Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

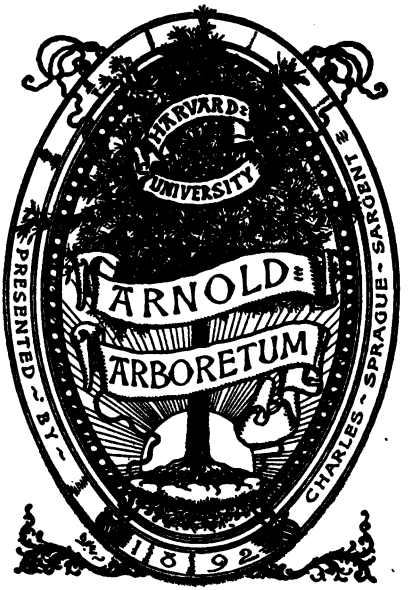
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Rldg
L62



Digitized by Google

Digitized by Google

296. Chenectady Catharine. I. Rg. II. Cl. 1 Ord. II Unterord. groß, oval od. gelbgelb, stark rothangelf. bläulich. Damasc. fein erem. fleisch. Ende August. Rsr. v. Buhl-Elterhof z. Elt. b. Hall i. Schwaben. E. C. Frost i. N. Americ.

311. Riesers frühpfl. I. Rg. II. Cl. II. Ord. 1 Unterord. Kl. od. schwarzbl. Damzdorff, hell. ablösbl. Anf. August v. Behrends i. Lübeck.

86. Belgische Damascene. I. Rg. Cl. II. O. 2. Unter. 1. Mittlgr. od. schwarzbl. eigen. Gesch. ablösl. Ende Aug. v. Papelen. Wetteren i. Belgien.

[illegible]. Domina. 1 Rg. Cl. II. Ord. 2. U. D. 1. Kl. schwarzbl. od. sehr ablösl. Es. Aug. v. L. Haffner Radolzburg.

276. Braunauer Abrikosenpfl. Cl. II. Ord. 2. U. D. 1. Mittlgr. gelb. etw. v. angelfn. rot. Damen, ablösl., erem. fl. 1/2 Aug. Erzg. v. Lgl. b. No. 20. d. gelb. Abrikosenpfl.

[illegible]. Firba's frühe Schüttenhofer I. Rg. Cl. II. Ord. 2 U. D. 1. Kl. schwarzbl. eiförmige Zwetsche, ablösl., sehr erem. 1/3 Aug. v. Firba. Agath. i. Schüttenhofen i. Böhmen.

387. Chenectady. I. Rg. Cl. 2. O. 2. U. D. 3. Kl. fast od. gelbgelb, stark rothgekeimt gefleckt. unablösliche Damasken, v. schönem Gesch. 3/3 Aug. v. Buhl-Elterhofen i. Elterhof b. Hall i. Schwaben. N. Am.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Beschreibung

neuer

Obstsorten.

Von

Dr. G. Liegel,

Apotheker zu Braunau am Inn, Besitzer der großen goldenen Civil-Ehren-Medaille mit Oehr und Band. Mitglied der k. k. ökonomischen Gesellschaft in Wien, des k. k. mährisch-schlesischen Obst-, Wein- und Gartenbau-Vereins in Mähren zu Brünn, des k. k. pomologischen Vereins in Böhmen zu Prag, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Oesterreich ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, der k. bayerischen allgemeinen praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf. Korrespondirendes Mitglied des pharmazeutischen Vereins in Bayern zu München, der k. k. und ständischen Ackerbau-Gesellschaft in Kärnthen zu Klagenfurt, der k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Steyermark zu Grätz, der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien, der k. ungarischen, ökonomischen Gesellschaft in Pesth, der herzogl. sächsischen, pomologischen Gesellschaft in Altenburg, der k. bayerischen, botanischen Gesellschaft in Regensburg, des Vereins zur Förderung des Gartenbaues in den k. preußischen Staaten zu Berlin, des herzogl. Gartenbau-Vereins in Thüringen zu Gotha, der k. böhmischen Gartenbau-Gesellschaft in Prag, des k. bayerischen ökonomischen Vereines in München. Ehrenmitglied, des Vereins zur Förderung des Gartenbaues im Herzogthume Braunschweig, des Vereins für Pomologie und Gartenbau zu Meiningen, des Vereins für Gartenbau und Feldwirthschaft in Koburg, der Flora-Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden, der k. bayerischen praktischen Feld- und Gartenbau-Gesellschaft der bayerischen Pfalz zu Neustadt an der Hardt, des Vereins für Landwirthschaft und Gartenbau des Kantons Zürich.

Die Pflaumen.

Erstes Heft.

Regensburg, 1851.
Verlag von Georg Joseph Manz.

Digitized by Google

Oct. 1911
25208

Digitized by Google

Den

Hochgebornen Herren Herren

Johann Georg Konrad Oberdieck,

Superintendenten zu Nienburg an der Weser, in Hannover;

Grafen Gustav von Egger zu Treubach

und

Anton Johann Mayer,

Pfarrer zu Althofen, in Kärnthen in Oesterreich;

Franz Jahn,

Hofapotheker und Medizinal-Assessor in Meiningen, in Sachsen-Meiningen;

Heinrich Böhrens,

Seebadinhaber in Travemünde, zu Lübeck;

August Friedrich Schmidt,

Oberförster zu Forsthaus-Blumberg bei Passow im Regierungs-Bezirk Stettin, in Preußen,

seinen hochgeschätzten pomologischen Freunden und Pflaumenliebhabern, widmet mit innigster Verehrung und Hochachtung dieses Heft der Pflaumen

der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Ich übergebe den Freunden der Pomologie das Resultat einer vieljährigen Arbeit, denn alle hier aufgeführten Pflaumen sind in meinen Gärten angepflanzt, wurden gehörig beobachtet, untersucht und dann beschrieben. Dieses Heft ist eine Ergänzung meiner systematischen Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen.*) Diesem wird ein zweites Heft folgen von Beschreibungen neuer Früchte von allen andern Obstgattungen und ist als Folge zu betrachten meines Werkes: Anweisung, mit welchen Sorten verschiedene Obstbaum-Anlagen besetzt werden sollen.

Dieses Heft der Pflaumen enthält fast lauter ganz neue Früchte und unter diesen mehre, die ich aus Steinen erzogen habe. Es sind noch viele neue Sorten angepflanzt, die erst einer Prüfung unterworfen werden. Neuerdings

*) Von diesem Werke wird im Verlaufe dieser Beschreibungen das zweite Heft öfters citirt.

Digitized by Google

erhielt ich zwölf neue amerikanische Sorten, welche sehr vorzügliche Früchte sein sollen. Sämmlinge erziehe ich eine bedeutende Anzahl, die jährlich mehre Probefrüchte liefern. Die in der Folge neu geprüften Früchte, werde ich einstweilen in den vereinigten Frauendorfer Blättern bekannt machen.

Für die mir von vielen Orten gütigst zugeschickten Bäume und Zweige danke ich ergebenst, man wird mich immer sehr verbindlich machen, wenn man mir neue, gute und seltene Sorten mittheilen wird, wofür ich auch keine Auslagen scheuen würde.

Braunau, am Inn im Januar 1851.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Die Pflaume. Prunus.

I. Klasse.

Die Zwetsche. Prunus domestica.

Mit länglich-eiförmigen Früchten.

(Mit meistens einzelnen, auch gepaarten Blüthenstielen, stark gedrückten, oben und unten mehr und weniger spitz verlängertem Steine.)

Die Höhe der Frucht muß in die Augen fallen, und gegen die Dicke und Breite wenigstens eine Linie mehr messen. Bei sehr kleinen Früchten unterscheidet das Augenmaß und die Form des Steines.

I. Ordnung.

Die wahre Zwetsche. Prunus domestica vera.

Mit kahlen Sommerzweigen.

Mit meistentheils etwas wilder Vegetation des Baumes, mit Dornen in der Jugend, mit zähem, sehr hartem Holze und härtlichem, süßem, etwas weinsäuerlichem Fleische der Frucht.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

238. Die große blaue Nikitaer Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Nikitaensis.

Eine große, kurzeiförmige, schwarzblaue Zwetsche (Damaszene).

Der Baum wächst stark und scheint tragbar zu sein.

Sommerzweige gerade, violetbraun, kahl, an der Basis etwas weichhaarig, stark silberhäutig punktirt und gefleckt, Augen

Digitized by Google

dünne, spitz, gedrängt, aufrechtstehend; Augenträger ziemlich erhöht, sehr kurz, mit langen, starken Rippen, die dem Zweig ein gefurchtes Ansehen geben; Blätter fast klein, 2 Zoll 8 Linien lang, 2 Zoll breit, eiförmig, zugespitzt, dünne, weich, feingerippt, haarig, runzelig, dunkelgrün, grob doppelt gesägt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, dünne, haarig, bisweilen drüsig.

Die Frucht ist oft etwas mehr, als mittelmäßig groß, 1 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll 3 Linien dick und etwas weniger breit. Viele Früchte haben auch gleiche Höhe, Dicke und Breite. Die Gestalt ist meistens regulär eiförmig, bisweilen oval, bisweilen ungestaltet verschoben, unten platt, oben stumpf abgerundet, der größte Durchmesser liegt nach unten. Die Naht drückt den Rücken flach, der Bauch bildet eine etwas erhobene, abgerundete Schneide. Der Stempelpunkt liegt meistens in der Mitte der Frucht, neben dem sich diese gegen die Bauchseite etwas erhebt. Der Stiel ist lang, mißt 9 Linien, ist dünne, behaart, stark rostig. Die Stielhöhle ist ausgebogen, mäßig tief und rund. Der Duft ist dick und blau. Die Haut ist zähe, etwas säuerlich und läßt sich abziehen. Die Farbe ist schwarzblau, mit röthlichgelben Punkten rundum gedrängt übersäet, welche sich oft zu Linien, Streifen und Flecken bilden und der Frucht charakteristisch werden, bisweilen sind die Punkte weißlich eingefaßt. Das Fleisch ist grünlichgelb, härtlich saftig, von einem süßen, erhaben aromatischen, sehr edlen Zwetschengeschmacke, bei dem man selten etwas Weinsäuerliches bemerkt.

Stein unablöslich, 7 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, einseitig oval, oben und unten kurzspitz; Rückenkanten verwachsen, Mittelkante erhebt sich nach unten und wird scharf; Bauchfurche breit und seicht; Backen rauh; größte Breite des Steins nach unten.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August mit der wahren Frühzwetsche.

Die große blaue Nikitaer-Zwetsche ist eine herrliche, recht schön geformte Frucht von recht gutem Geschmacke, hängt fest am Stiel und fällt daher nicht leicht ab. Wegen früher Reife, Größe, Güte und Schönheit häufiger Vermehrung werth.

Digitized by Google

Ist kenntlich durch ihre regulär ovale, kurze Eiform, schwarzblaue, mit häufigen, schönen, goldfarbenen Punkten übersäete Farbe, ihren, der gemeinen Zwetsche ähnlichen Geschmack und durch den unablöslichen Stein.

Sie ist in der Größe, Form und Farbe sehr ähnlich der wahren Frühzwetsche, II. H. S. 6 und zeitigt mit derselben, diese hat aber einen ablöslichen Stein und übertrifft jene noch in hohem Wohlgeschmacke. Die Vegetation beider Bäume ist auffallend abweichend.

Ich erhielt davon Zweige von Burchardt, Justizrath und Syndikus zu Landsberg an der Warthe in Preußen, aus der Zentral-Obstbaumschule in Grätz, und aus Nikita in der Krim. Die Nikitaer schwarze August-Zwetsche Nro. 237, II. H. S. 9 ist mit der hier beschriebenen Frucht ganz gleich.

155. Die August-Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Augusti.

Eine schwarzblaue, mittelgroße, umgekehrt eiförmige Zwetsche. Der Baum wird groß und trägt strotzend.

Sommerzweige ziemlich lang und stark, etwas stufig, violettbraun, kahl; Augen klein, kurz, spitzig, stehen aufrecht, fast gedrängt; Augenträger enge, kurz, ziemlich hoch, kurzgerippt; Blätter mäßig groß, 2 Zoll 9 Linien lang, 1 Zoll 6 Linien breit, eiförmig, zugespitzt, stehend, grobgerippt, behaart, stark runzelig, dunkelgrün, tief doppelt gesägt; Blattstiele 6 Linien lang, ziemlich dick, behaart, tief gerinnelt, meistens drüsenlos.

Die Frucht mittelgroß und der gemeinen Hauszwetsche sehr ähnlich, zeitigt aber um 3 Wochen früher, ist 1 Zoll 4 Linien hoch, 11 Linien breit und dick. Die Gestalt ist zwetschenförmig, oben abgerundet, unten etwas spitz, der Rücken ist gegen den Stiel stark aufgeworfen. Die Naht, eine Linie, drückt den Rücken oft gar nicht. Der Nabel ist erhoben, dessen Punkt liegt meistens etwas gegen die Naht geneigt. Der Stiel ist 10 Linien lang, kurz behaart, manchmal fast kahl, gerade, rostig, sitzt oben auf der Spitze, die sich nicht in der Mitte der Frucht befindet,

Digitized by Google

sondern die gegen die Bauchseite gestellt ist. Der Duft ist blau und dick. Die Farbe ist, wenn die Frucht ganz reif ist, dunkelblau, mit feinen, meist weißgelblichen Punkten dicht besetzt. Die Haut ist dünne, geschmacklos und läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist weißgelb, zwetschenartig fest, saftig, von einem süßweinsäuerlichen, angenehmen Geschmacke.

Stein ablöslich, 9 Linien hoch, 5 breit, 2 dick, einseitig oval, oben abgerundet, mit einer Spur einer Spitze, unten verlängert spitz, die größte Breite zwei Drittel nach unten, die Mittelkante erhoben, erweitert sich nach unten und wird scharf, Bauchfurche seicht und enge, ihre Kanten oft zackig, Backen sind gedrückt und stark rauh, etwas narbig.

Die Frucht zeitigt mit der wahren Frühzwetsche, Ende August, oft noch früher.

Die Augustzwetsche ist eine für den Obstmarkt sehr brauchbare Frucht, indem sie der allgemein beliebten Hauszwetsche gleich kömmt. Ist dadurch kenntlich und hat den Vorzug früherer Reife.

Mit ihr zeitigt die wahre Frühzwetsche, II. Heft S. 6, letztere ist kürzer gebaut, ihr Stiel steckt mitten auf der Frucht in einer Einsenkung und ist edler im Geschmacke. Die gemeine kleine Zwetsche, II. Heft S. 19, ist ihr ebenfalls ähnlich und zeitigt um diese Zeit, unterscheidet sich aber hinlänglich durch den unablöslichen Stein.

Ich erhielt davon Zweige von Kommans in Köln im Jahre 1837.

240. Die Alibucharie. II. Rang.

Prunus domestica Alibuchari.

Eine kleine, fast mittelgroße, dunkelviolettblaue Zwetsche.

Sommerzweige stufig, kahl; Augen fast gedrängt, aufrechtstehend; Blüthenstiele meistens einzeln; Blätter lanzettförmig, oben zugespitzt, unterseits behaart, grob stumpf doppelt gesägt; Blattstiele behaart, drüsenlos; Früchte fast mittelgroß, dunkel violett-blau, oval, oben charakteristisch kurz vorgeschoben spitz; Stiele fast kahl; Steine unablöslich, verschoben lanzett-

Digitized by Google

förmig, oben scharf spitz, unten vorgeschoben stumpfspitz, der Rücken nach unten aufgeworfen, etwas afterkantig.

Ist eine gute Frucht, löst sich aber nicht vom Steine, zeitigt mit der wahren Frühzwetsche Ende August, sie hat auch mit dieser einige Aehnlichkeit in der Größe, Farbe, Form. Ist als Frühzwetsche nicht ganz zu verwerfen.

Ich erhielt davon Zweige vom Justizrath Burchardt zu Landsberg an der Warthe mit dem Bemerken: Eine kleine, länglich blaue Pflaume, aus Persien, die dort ein vortreffliches Eingemachtes liefern soll.

129. Die Liegel's Frühzwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Liegeli praecox.

In Mitte mehrer Zwetschenbäume befindet sich in einem meiner Gärten ein solcher, der stets viel früher Früchte bringt, als alle übrigen. Bis Ende August sind sie gewöhnlich vollkommen zeitig, sind meistens größer, süsser und delikater; ich bin daher auch bemüht, diesen Baum durch Wurzelausläufer und durch Veredlung zu vermehren und zu erhalten.

344. Die Buhl-Eltershofen. I. Rang.

Prunus domestica Eltershofii.

Eine dunkelblaue, mittelgroße, ovale Zwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und trägt gerne.

Sommerzweige kahl, graubraun, gerade; Augen groß, aufrecht, entfernt; Augenträger hoch, lang, stark rippig; Blätter sehr groß, 3¾ Zoll lang, 2½ Zoll breit, eiförmig, spitz, oberseits kahl, grob seicht gekerbt; Blattstiele ¾ Zoll lang, oberseits behaart, meistens drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1½ Zoll hoch, 1 Zoll 2 Linien dick und breit. Die Gestalt ist zwetschenförmig-oval, oben und unten stumpfspitz, der Rücken ist nach unten mehr aufgeworfen, als der Bauch, der stärkste Durchmesser liegt mehr nach unten. Die Naht drückt den Rücken fast nicht und theilt ungleich. Der Nabel liegt auf der Spitze des Kopfes, auch manchmal neben

Digitized by Google

derselben. Der Stiel ist ¾ Zoll lang, behaart, dünne, sitzt in einer seichten Höhle, die mehr gegen den Bauch gestellt ist. Der Duft ist dünne, bläulich. Die Farbe ist an der Sonnenseite schwarzblau, gegenüber befinden sich mehr und weniger Spuren von brauner Röthe, einzelne röthliche Punkte und viele nach der Länge der Frucht gezogene blaßrothe Streifen, vorzüglich um den Stiel, zieren dieselbe. Die Haut ist dünne, genießbar. Das Fleisch ist weißgelb, von einem süßen, erhaben aromatischen, edlen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist einseitig oval, oben spitz, unten schief vorgeschoben, stumpfspitz, Backen stark rauh, afterkantig, Bauchfurche enge, Mittelkante des Rückens erhoben und scharf, Breite in der Mitte, Rücken mehr ausgebogen.

Die Frucht zeitigt Ende August vor der gemeinen Zwetsche.

Diese Zwetsche ist eine delikate Frucht und hat das Verdienst, daß sie vor der gemeinen Zwetsche auf den Markt gebracht werden kann.

Sie ist sehr ähnlich der gemeinen Zwetsche, in der Form, Farbe und Größe, unterscheidet sich aber durch einen stark aufgeworfenen Rücken, durch mehr Röthe, und durch ein süßeres Fleisch.

Ich erzog sie aus dem Steine der wahren Frühzwetsche Nro 100, ist ihr ähnlich, zeitigt aber später. Ich widme sie den pomologischen Verdiensten des Herrn Buhl-Eltershofen zu Eltershofen bei Hall in Württemberg.

399. Die Rossy's frühe Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Rossyi.

Unter den vielen gemeinen Zwetschenbäumen, die ich in meinen Gärten ziehe, befindet sich ein Baum, der äußerst delikate, zuckersüße, etwas weiche Früchte trägt, die sich gerne vom Steine lösen und um 8—10 Tage früher reifen. Es ist bekannt, daß es von der gemeinen Zwetsche viele Varietäten gibt, die früher und später zeitigen, die weicheres und härteres Fleisch haben, die sich lieber vom Steine lösen und die an süßem und gutem Geschmacke sich weit unterscheiden. Obige Zwetsche verdient sehr wohl durch

Digitized by Google

Veredlung fortgepflanzt zu werden und wird in nördlichen Gegenden eine erwünschte Bereicherung sein. Ich widmete diese merkwürdige Frucht meinem alten, pomologischen Freunde Jos. Rossy, Bürgermeister in Troppau.

309. Die Dollaner Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Dollanensis.

Eine etwas größere gemeine Hauszwetsche. In der Gestalt, Farbe, im Geschmacke und in der Zeitigung ist sie dieser vollkommen gleich. Im Stein kann man ebenfalls, bis auf die Größe, keinen Unterschied wahrnehmen. Die Vegetation des Baumes ist ebenfalls nicht verschieden, nur will man bemerken, daß die Rinde des Stammes weißer sei, als bei jenem der Haus-Zwetsche.

Diese Zwetsche ist eine ausgezeichnet schöne, gute Frucht, die allgemein verbreitet zu werden verdient. Ist in Böhmen allgemein bekannt und kultivirt und so berühmt, daß jährlich aus Dollan gedörrte Früchte an den kaiserlichen Hof nach Wien abgesendet werden.

Ich erhielt Zweige im Jahre 1838, von Dr. Dörrell in Kuttenberg, mit dem Beisatze: Eine große, delikate Zwetsche aus Dollan im Gute Troja bei Prag. Später erhielt ich Zweige von Bullmann in Klattau und von Baron Trauttenberg aus Schlan in Böhmen, durch die Güte der Letztern auch Wurzelausläufer und eine Parthie frischer und getrockneter Früchte. Am besten wird es sein, diese Frucht durch Veredlung oder durch Ausläufer fortzupflanzen, da sie, aus Steinen erzogen, in einer andern Gegend, in einem andern Boden ausarten könnte.

334. Die Wisinger'sche Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Wisingeri.

Die Frucht ist ganz eine gemeine Zwetsche, zeitigt etwas früher, ist etwas größer und wegen des guten Geschmackes zu empfehlen.

Wisinger war Doktor der Medizin in Klattau in Böhmen.

Digitized by Google

213½. Die Donauer's Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Donaueri.

Diese Frucht ist ebenfalls eine sehr edle gemeine Zwetsche, häufiger Vermehrung werth.

Ich erhielt davon Zweige vom Herrn Donauer, kais. königl. österreichischer Lieutenant, Sekretär des Vereins für Gartenbau und Feldwirthschaft zu Coburg. Von diesem pomologischen Kenner und Freunde erhielt ich noch viele vortreffliche Obstsorten, wofür ich ihm ergebenst danke.

261. Die Wangenheim's Frühzwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Wangenheimi.

Eine mittelgroße, ovale, dunkelviolette Zwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs, treibt seine Aeste in stumpfen Winkeln und ist sehr tragbar.

Sommerzweige ziemlich gerade, violettbraun, kahl; Augen sehr klein, spitz, anliegend, etwas gedrängt; Augenträger hoch, enge, kurz, stark gerippt; Blätter mittelgroß, 2¼ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, eiförmig-oval, die größte Breite meistens in der Mitte, bisweilen etwas nach oben, oben kurzspitz, stehend, oberseits fast kahl, unterseits beharrt, hellgrün, seicht doppelt gekerbt; Blattstiele 8 Linien lang, dünne, dünne behaart, meistens mit 2, mit dem Blatte verbundenen Drüsen.

Die Frucht ist mittelgroß, 1½ Zoll hoch, 1 Zoll 2 Linien dick und breit. Die Gestalt ist oval, am Stiele etwas dünner, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, der stärkste Durchmesser ist in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken nur wenig flach und theilt ungleich. Der Nabel ist erhoben, dessen Stempelpunkt liegt ziemlich oben am Kopfe, in der Mitte der Frucht, oft in einer kleinen Spalte der Naht. Der Stiel ist 6 Linien lang, dick, merklich beharrt, sitzt in einer sehr seichten Vertiefung, fast ganz flach in der Mitte der Frucht. Die Farbe ist dunkel-violett, die gelblichen Punkte sind sehr fein und wenig scheinbar. Die Haut ist dick, zähe, läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist

Digitized by Google

grünlich-gelb, härtlich, sehr saftig, von einem süßen, erhabenen Geschmacke, steht aber darin doch der wahren Frühzwetsche nach.

Der Stein löst sich vom Fleische, 9 Linien lang, 6 breit, 3 dick, einseitig oval, oben abgerundet, mit kaum einer Spitze am Ausgange der Rückenkanten, unten zackig abgestutzt, seine Mittelkante erhebt sich nach unten und wird scharf, Bauchfurche enge und seicht, Rücken mehr erhoben als der Bauch, größte Breite mehr nach unten, Backen wenig rauh.

Die Frucht zeitigt 8 Tage nach der wahren Frühzwetsche, im ersten Drittel des September.

Die Wangenheim's-Zwetsche ist eine edle, schätzenswerthe Frucht, die häufige Vermehrung verdient, vorzüglich, weil der Baum sehr tragbar ist und seine zwetschenförmigen Früchte 14 Tage vor der gemeinen Hauszwetsche auf den Markt gebracht werden können.

Ist kenntlich durch ihre Zwetschenform, blaue Farbe und ziemlich regulär ovale Form.

Sehr ähnlich ist ihr die wahre Frühzwetsche, und wenn beide Sorten neben einander liegen, so sind sie schwer von einander zu scheiden. Die wahre Frühzwetsche zeitigt früher, hat charakteristisch eine vertiefte Stielhöhle, ihr Fleisch ist mehr gelb und noch edler im Geschmacke, der Stein ist oben viel spitziger, der Baum treibt in stark spitzigen, jener des Wangenheim's in stumpfen Winkeln.

Dittrich, syst. Handb. II. Theil, S. 199, dessen Obstkab. VII. Lief. Nro. 11. Mein II. Pflaumenheft, S. 9. Nro. 261.

364. Die ungarische Dattelzwetsche. I. Rang.

Prunus domestica elongata.

Eine große, auffallend lange, dunkelviollette Zwetsche.

Der Baum hat kräftigen Wuchs, und ist, fast jährlich, strotzend tragbar.

Sommerzweige, etwas stufig, rothbraun, kahl, silberhäutig; Augen groß, dick, lang, zugespitzt, weiß angelaufen, entfernt, aufrecht, stehend; Augenträger klein, niedig, kurz, schwach gerippt;

Digitized by Google

Blätter groß, 4½ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, eiförmig, lang zugespitzt, stehend, flach, mäßig dick, steif, ziemlich grob gerippt, oberseits kahl, glänzend, unterseits dicht behaart, tief doppelt gesägt; Blattstiele 8 Linien lang, dick behaart, tief gerinnelt, mit starken, vom Blatte entfernten, Drüsen besetzt.

Die Frucht ist bedeutend größer als die gemeine Zwetsche, 2 Zoll lang, 1 Zoll 3 Linien dick, 1 Zoll 1 Linie breit. Die Gestalt ist länglich, oben einseitig abgerundet, unten dünne, lang vorgeschoben spitzig, der Bauch ist fast geradelinig, der Rücken ist stark aufgeworfen, die Dicke übermißt die Breite bedeutend, und liegt in der Mitte, auch etwas nach oben. Die Naht ist nicht vertieft, drückt aber den Rücken stark flach und theilt stark ungleich. Der Stempelpunkt ist klein, röthlich, sitzt oben in der Mitte, selten auf der Spitze. Der Stiel ist lang, hält 10 Linien, hellgrün, dick, behaart, meistens gerade, die Stielhöhle liegt auf einer Spitze, ist sehr seicht und rund. Der Duft ist hellblau und dick. Die Farbe ist dunkelviolettblau, röthliche Punkte sind auf der Sonnenseite zahlreich aufgetragen, Lederflecken findet man öfters. Die Haut ist dick, zähe, läßt sich gut abziehen und ist geschmacklos. Das Fleisch ist grünlich-gelb, gröblich glänzend, zwetschenartig härtlich, saftig von einem sehr angenehm süßen, edlen, der gemeinen Zwetsche ähnlichen Wohlgeschmack.

Der Stein löst sich gut vom Fleische, ist 1 Zoll 2 Linien hoch, 6 breit, 2 dick, einseitig lanzettförmig, oben und unten fast gleich spitz, Bauch fast gerade, Rücken regelmäßig gleich stark gewölbt, Mittelkante nur etwas erweitert und nach unten etwas scharf, größte Breite in der Mitte, Bauchfurche breit und seicht, Backen rauh und schwach afterkantig.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des September nach der violetten Dattelzwetsche.

Die ungarische Dattelzwetsche ist eine recht gute Frucht, aller Empfehlung werth, überrascht durch ihre Größe und Schönheit.

Ist kenntlich durch ihre bedeutende Größe, dunkelviolettblaue Farbe und ihre längliche gegen den Stiel vorgeschobene spitzige, am Rücken und Bauch gedrückte Form.

Digitized by Google

Sie ist in allen sehr ähnlich der violetten Dattelzwetsche Nro. 2. II. Heft, S. 10. unterscheidet sich aber wesentlich, daß diese auf beiden Seiten stark gedrückt ist und daher im Ausmaße dem Rücken und Bauche, nachsteht. Die ungarische Dattelzwetsche ist hingegen am Rücken und Bauche stark gedrückt.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Pfarrer Bazalicza in Nitra-Perésalény in Ungarn, unter der Benennung: Ungarische späte Boutellenzwetsche.

207. Die große blaue Zwetsche von der Worms. II. Rang.

Prunus domestica Vormatiana.

Eine sehr große, ungestaltet umgekehrt eiförmige, schwarzblaue Zwetsche.

Der Baum wird groß und ist tragbar.

Sommerzweige ziemlich lang und stark, stufig, rothbraun, aber fast ganz mit Silberhäutchen belegt, was ihnen ein weißgraues Ansehen gibt, kahl; Augen sehr klein, kurz spitzig, stehen gedrängt und etwas vom Zweige ab; Augenträger sehr klein, enge, kurz, niedrig, am Rande braun gefärbt, bisweilen rippenlos, bisweilen schwach und kurzrippig; Blätter mäßig groß, 2 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien breit, eiförmig zugespitzt, fast hängend, meistens flach, dick, steif, grob gerippt, oberseits kahl, glänzend, dunkelgrün, runzlich, stumpf-gesägt; Blattstiele mäßig lang, von 7 Linien, dünne behaart, seicht gerinnelt, roth, bald drüsenlos, bald mit zwei an das Blatt gehefteten Drüsen versehen.

Die Frucht ist sehr groß, mißt 1 Zoll 9 Linien in der Höhe, 1 Zoll 4 Linien in der Breite, 1 Zoll 3 Linien in der Dicke. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, am Kopfe dicker, als am Stiele, bei dem die Frucht auffallend abgestutzt ist, die größte Dicke fällt zwei Drittel nach oben; manche Früchte sind auch oval, oben und unten ziemlich gleich, und liegt dann die stärkste Dicke in der Mitte, die Frucht ist dem Ansehen nach stets mißgestaltet, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben. Die Naht ist meistens etwas vertieft, und drückt den Rücken stark, theilt ungleich, wodurch sich eine Seite bedeutend schief gestaltet. Der Stempelpunkt ist bräunlich, unfühlbar, ziemlich groß, und sitzt meistens seitwärts gedrängt, niemals auf der Spitze. Der Stiel ist lang,

Digitized by Google

Blätter groß, 4½ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, eiförmig, lang zugespitzt, stehend, flach, mäßig dick, steif, ziemlich grob gerippt, oberseits kahl, glänzend, unterseits dicht behaart, tief doppelt gesägt; Blattstiele 8 Linien lang, dick behaart, tief gerinnelt, mit starken, vom Blatte entfernten, Drüsen besetzt.

Die Frucht ist bedeutend größer als die gemeine Zwetsche, 2 Zoll lang, 1 Zoll 3 Linien dick, 1 Zoll 1 Linie breit. Die Gestalt ist länglich, oben einseitig abgerundet, unten dünne, lang vorgeschoben spitzig, der Bauch ist fast geradelinig, der Rücken ist stark aufgeworfen, die Dicke übermißt die Breite bedeutend, und liegt in der Mitte, auch etwas nach oben. Die Naht ist nicht vertieft, drückt aber den Rücken stark flach und theilt stark ungleich. Der Stempelpunkt ist klein, röthlich, sitzt oben in der Mitte, selten auf der Spitze. Der Stiel ist lang, hält 10 Linien, hellgrün, dick, behaart, meistens gerade, die Stielhöhle liegt auf einer Spitze, ist sehr seicht und rund. Der Duft ist hellblau und dick. Die Farbe ist dunkelviolettblau, röthliche Punkte sind auf der Sonnenseite zahlreich aufgetragen, Leberflecken findet man öfters. Die Haut ist dick, zähe, läßt sich gut abziehen und ist geschmacklos. Das Fleisch ist grünlich-gelb, gröblich glänzend, zwetschenartig härtlich, saftig von einem sehr angenehm süßen, edlen, der gemeinen Zwetsche ähnlichen Wohlgeschmack.

Der Stein löst sich gut vom Fleische, ist 1 Zoll 2 Linien hoch, 6 breit, 2 dick, einseitig lanzettförmig, oben und unten fast gleich spitz, Bauch fast gerade, Rücken regelmäßig gleich stark gewölbt, Mittelkante nur etwas erweitert und nach unten etwas scharf, größte Breite in der Mitte, Bauchfurche breit und seicht, Backen rauh und schwach afterkantig.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des September nach der violetten Dattelzwetsche.

Die ungarische Dattelzwetsche ist eine recht gute Frucht, aller Empfehlung werth, überrascht durch ihre Größe und Schönheit.

Ist kenntlich durch ihre bedeutende Größe, dunkelviolettblaue Farbe und ihre längliche gegen den Stiel vorgeschobene spitzige, am Rücken und Bauch gedrückte Form.

Digitized by Google

Sie ist in allen sehr ähnlich der violetten Dattelzwetsche Nro. 2. II. Heft, S. 10. unterscheidet sich aber wesentlich, daß diese auf beiden Seiten stark gedrückt ist und daher im Ausmaße dem Rücken und Bauche, nachsteht. Die ungarische Dattelzwetsche ist hingegen am Rücken und Bauche stark gedrückt.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Pfarrer Bazalicza in Nitra-Perésslény in Ungarn, unter der Benennung: Ungarische späte Boutellenzwetsche.

207. Die große blaue Zwetsche von der Worms. II. Rang.

Prunus domestica Vormatiana.

Eine sehr große, ungestaltet umgekehrt eiförmige, schwarzblaue Zwetsche.

Der Baum wird groß und ist tragbar.

Sommerzweige ziemlich lang und stark, stufig, rothbraun, aber fast ganz mit Silberhäutchen belegt, was ihnen ein weißgraues Ansehen gibt, kahl; Augen sehr klein, kurz spitzig, stehen gedrängt und etwas vom Zweige ab; Augenträger sehr klein, enge, kurz, niedrig, am Rande braun gefärbt, bisweilen rippenlos, bisweilen schwach und kurzrippig; Blätter mäßig groß, 2 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien breit, eiförmig zugespitzt, fast hängend, meistens flach, dick, steif, grob gerippt, oberseits kahl, glänzend, dunkelgrün, runzlich, stumpf-gesägt; Blattstiele mäßig lang, von 7 Linien, dünne behaart, seicht gerinnelt, roth, bald drüsenlos, bald mit zwei an das Blatt gehefteten Drüsen versehen.

Die Frucht ist sehr groß, mißt 1 Zoll 9 Linien in der Höhe, 1 Zoll 4 Linien in der Breite, 1 Zoll 3 Linien in der Dicke. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, am Kopfe dicker, als am Stiele, bei dem die Frucht auffallend abgestutzt ist, die größte Dicke fällt zwei Drittel nach oben; manche Früchte sind auch oval, oben und unten ziemlich gleich, und liegt dann die stärkste Dicke in der Mitte, die Frucht ist dem Ansehen nach stets mißgestaltet, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben. Die Naht ist meistens etwas vertieft, und drückt den Rücken stark, theilt ungleich, wodurch sich eine Seite bedeutend schief gestaltet. Der Stempelpunkt ist bräunlich, unfühlbar, ziemlich groß, und sitzt meistens seitwärts gedrängt, niemals auf der Spitze. Der Stiel ist lang,

Digitized by Google

mißt 10 Linien, ist dünne, gerade, kurz, behaart, rostig. Die Stielhöhle ist meistens tief und schüsselförmig ausgebogen, wodurch die Frucht am Stiele flach gedrückt erscheint. Der Duft ist dick und blaulich. Die Farbe ist bei voller Reife schwarzblau, behält aber doch meistens einen violettblauen Schimmer. Röthliche Punkte sind um die ganze Frucht aufgetragen, Lederflecken und sonstige Figuren fehlen selten. Die Haut ist dick, zähe, und läßt sich gut abziehen, ist geschmacklos. Das Fleisch ist grünlich-gelb, zwetschenartig fest, saftig, von zuckersüßem, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht vom Fleische, 1 Zoll lang, 6 Linien breit, 4 dick, einseitig lanzettförmig, oben spitz, unten vorgeschoben stumpfspitz, Rücken fast gleichförmig ausgebogen, Bauch manchmal fast geradelinig, die Mittelkante erhebt sich nach unten und wird scharf, Bauchfurche seicht und enge, ihre Kanten meistens zackig, stärkste Breite des Steines in der Mitte, Backen rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt um den halben September vor der gemeinen Zwetsche.

Die große blaue Zwetsche von der Worms ist zwar eine ungestaltete, aber große, gute und noch frühe Zwetsche, und verdient einen Platz im Garten.

Ist kenntlich durch ihre violettblaue, fast schwarze Farbe, bedeutende Größe, lange Form und charakteristisch abgestutzte Stielspitze.

Die Italienische Zwetsche und die große Englische Zwetsche, die mit ihr zeitigen, unterscheiden sich durch mehr reguläre Zwetschenform und ihren ablöslichen Stein.

Ich erhielt davon Zweige von den Handelsgärtner Commanns in Köln.

140. Die dunkelblaue Eierpflaume. II. Rang.

Prunus domestica cyanea.

Eine sehr große, dunkelblaue, zusammengedrückte Zwetsche.

Sommerzweige stark, kahl, lang, stufig; Augen groß, aufrecht, langspitz, gedrängt; Augenträger hoch, lang, schwachrippig; Blätter groß, rundlich breitoval, oben kurz stumpfspitz, 2 Zoll 10 Linien lang, 2 Zoll 4 Linien breit, oberseits kahl; Blattstiele lang, von 8 Linien, unterseits kahl, drüsenlos.

Digitized by Google

Der Baum wird groß, trägt aber selten voll.

Die Frucht ist sehr groß, 1 Zoll 9 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien dick, 1 Zoll 5 Linien breit. Die Gestalt ist oval, nach oben und unten ziemlich gleich abgerundet, bei mehren Früchten bemerkt man am Stiele eine kleine Erhöhung, ist auffallend dicker als breit, der größte Durchmesser in der Mitte, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken stark und bildet eine Furche, theilt gleich und auch ungleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte unvertieft. Der Stiel ist sehr lang, meistens von 1 Zoll, dünne, schwach behaart, sitzt in der Mitte der Frucht, in einer tiefen, schiefen Höhle. Der Duft ist dick und hellblau. Die Farbe ist dunkelblau, röthliche Punkte sind zahlreich aufgetragen, Lederflecken findet man nicht selten. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist blaßgelb, härtlich, sehr saftig, von einem süßen, kaum merklich säuerlichen, recht guten Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht vom Fleische, ist 1 Zoll hoch, 7 Linien breit, 4 dick, lanzettförmig, oben scharf, unten stumpfspitz, Backen stark rauh, afterkantig, Bauchfurche seicht und enge, Rücken kaum merklich mehr erhoben als der Bauch und hat 3 abgeschiedene, erhobene Knoten, Mittelkante meistens scharf, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt um den halben September.

Diese Eierpflaumie ist eine ansehnlich große, sehr schöne Frucht und wird Jedermann überraschen.

Ist kenntlich durch ihre Größe, ovale Form, dunkelblaue Farbe und vorzüglich dadurch, daß Rücken und Bauch im Ausmaße bedeutend geringer sind, als die beiden Backen, unterscheidet sich auch dadurch von der blauen Eierpflaume Nro. 33, siehe mein II. Pflaumenheft S. 57.

Diese Frucht wurde mir von mehreren Arten als blaue Eierpflaume zugesendet zuletzt von Herrn Oberdieck Superintendenten zu Niemburg an der Weser, als Brandenburger Eierpflaume und von Herrn Pfarrer Urbaneck zu Majthény in Ungarn, als ungarische blaue Eierpflaume.

Digitized by Google

97. Die Nikitaer Spätzwetsche. II. Rang.

Gus al Erik.

Prunus domestica serotina Nikitaensis.

Eine kleine, dunkelviolette, ovale Zwetsche.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und scheint reichlich zu tragen. Die Blüten sind klein.

Sommerzweige kahl, fast gerade; Augen entfernt, abstehend; Blätter groß, 3½ Zoll lang, 2 Zoll breit oval, unten gerundet, oben spitz, behaart; seicht stumpf gesägt; Blattstiele lang, von 9 Linien, behaart, meistens drüsenlos.

Die Frucht erreicht nicht die Mittelgröße, ist 15 Linien hoch, und 12 Linien dick und breit. Die Gestalt ist oval, oben abgerundet, unten vorgeschoben spitz und dadurch etwas umgekehrt eiförmig, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, ist um die Mitte fast rund und da befindet sich auch der stärkste Durchmesser der Frucht. Die Naht drückt den Rücken wenig und theilt meistens ungleich. Der Nabel ist erhoben. Der kleine, gelbe Stempelpunkt sitzt meistens auf der Spitze in der Mitte. Der Stiel ist dünne, 7 Linien lang, behaart, und sitzt auf der Spitze etwas vertieft. Der Duft ist dick und blau. Die Haut ist dünne, läßt sich nicht gut abziehen und ist geschmacklos. Die Farbe ist dunkelviolett, Punkte bemerkt man wenige. Das Fleisch ist zwetschenartig fest, weißgelblich, saftig, von süßem, recht angenehmen Geschmacke.

Stein charakteristisch klein, ablöslich, 8 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, oval, oben und unten fast gleich spitz, Rücken mehr ausgebogen, seine Kanten sprechen sich wenig aus, stärkste Breite in der Mitte, Bauchfurche breit und seicht, Backen rauh.

Die Frucht zeitigt im halben September mit der gemeinen Zwetsche.

Die Gus al Erik ist zwar eine ziemlich gute Frucht, steht aber in der Größe und Güte der gemeinen Zwetsche nach, und möchte daher nur der Seltenheit wegen zu pflanzen sein.

Digitized by Google

Ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, violette Farbe, Zwetschenform, die am Stiele ziemlich spitz ausläuft.

Ist in der Form, Farbe, und theils in der Größe ähnlich der Sultaneh Erik, die aber schlechter im Geschmacke ist, Dittrich, syst. Handb. S. 197.

Aus der Zentralobstbaumschule in Grätz. Dochnahl's neues pomologisches System 1827. S. 83. Domestica serotina.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

288. Rother Spilling. II. Rang.

Prunus domestica exigua.

Eine kleine, rothblaue, ovale Zwetsche.

Der Baum hat feine Triebe, kleine Zweige und kleine Blätter, kleine Früchte, ist strotzend tragbar.

Sommerzweige stufig, fast kahl; Augen aufrechtstehend, gedrängt; Blätter 1½ Zoll lang, 1 Zoll breit, oval, oben spitz, behaart, seicht stumpf gesägt; Blattstiele 7 Linien lang, behaart, meistens drüsig.

Die Frucht ist klein, 12 Linien hoch, 9 dick, 8½ breit, oval, nach unten etwas kleiner. Die Naht kaum bemerkbar. Der Nabel ist erhoben. Der Stiel ist 7 Linien lang, kahl, dünne, sitzt oben sehr seicht, in der Mitte. Der Duft ist dünne und bläulich. Die Farbe rothblau, Punkte wenig. Die Haut ist dünne, abziehbar, geschmacklos. Das Fleisch goldgelb, härtlich, saftig, von einem süßen, aromatischen Geschmacke.

Stein gut löslich, 7 Linien lang, 4 breit, 3 dick, lang, oval, oben scharfspitz, unten stumpf, der Rücken ist mehr ausgebogen, Mittelkante etwas erhoben, Bauchfurche seicht und breit, Backen rauh, etwas afterkantig.

Die Frucht zeitigt vor der Königspflaume von Tours im ersten Drittel des Auguste.

Der rothe Spilling ist eine liebliche, meistens hellrothe

Digitized by Google

Frucht, von einem edlen Geschmack, fällt leicht ab und zerspringt im Regen nicht gern. Obwohl sie klein, oft sehr klein ist, so ist sie als Frühpflaume doch noch zu pflanzen.

Ditr. Handbuch, II. Bd. S. 258. Dochnahl's neues pomolog. System 1847. S. 91. Foersteria exigua.

98. Die Nikitaer Dattelzwetsche. II. Rang.

Bardak Erik.

Prunus domestica dactiloides Nikitaensis.

Eine mittelgroße, umgekehrt eiförmige und blaß rothbraune Zwetsche.

Der Baum hat einen mächtigen, starken Wuchs, treibt in spitzigen Winkeln, belaubt sich dicht und hat charakteristisch stark hängende, große Blätter. Seine Blüthen erscheinen frühe und sind klein und breiten sich nicht flach aus. Ist sehr tragbar.

Sommerzweige lang und stark, stufig, graulich braun, bisweilen etwas gelblich braun, voll gelber und grauer Punkte und stark silberhäutiger Flecken, kahl; Augen groß, lang, stumpfspitz, gedrängt, abstehend; Augenträger breit, hoch, mit sehr langen Mittelrippen; Blätter meistens sehr groß, 3 Zoll 10 Linien lang, 2 Zoll 4 Linien breit, eiförmig, auch oval, zugespitzt, auffallend hängend, flach, zurückgebogen, dünne, weich, mäßig gekippt, behaart, runzelig, hellgrün, doppelt gesägt; Blattstiele 9 Linien lang, dick, behaart, tief gerinnelt, roth, meistens etwas schwach drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, der gemeinen Zwetsche in der Größe und theils in der Form ähnlich, 1½ Zoll lang, 1 Zoll 2 Linien dick und ½ Linie weniger breit. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, oben abgerundet mit einer vorgeschobenen Spitze, welche die Frucht charakteristisch bezeichnet, am Stiel ist sie lang, stumpfspitz; die größte Dicke liegt etwas oberhalb der Mitte, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben. Die Naht bezeichnet meistens ein rother Streif, drückt den Rücken und ist charakteristisch, ehe sie die Spitze erreicht, flach niedergedrückt, theilt bald gleich bald ungleich. Der kleine, fühlbare, braune Stempelpunkt

Digitized by Google

sitzt oben auf der Spitze (der Nabel ist erhoben) in der Mitte der Frucht. Der Stiel ist lang, mißt 10 Linien, ist gerade, rostig, mäßig stark, behaart und sitzt auf der Spitze fast ganz flach in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist blaßroth mit Spuren von weißlichem Grün, ist oft wie angesprengt von rothen Punkten, die sich zu rothen Flecken, wie getuscht gestalten. Die Haut ist dünne, läßt sich nicht gut abziehen, und ist etwas säuerlich. Das Fleisch ist gelb, härtlich, von einem süßen, etwas weinsäuerlichen, angenehmen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht vom Fleische, 9 Linien hoch, 6 breit, 3 dick, lanzett-umgekehrt eiförmig, oben stumpfspitz, unten schief lang vorgeschoben spitz, größte Breite etwas nach oben, Mittelkante des Rückens erhoben und bisweilen scharf, Bauchfurche eng und oft verwachsen, Backen rauh.

Die Frucht zeitigt um die Hälfte des August.

Die Bardak Erik ist nur eine mittelmäßig gute Frucht und hat vorzüglich darin ihren Werth, weil um diese Zeit noch Mangel an Zwetschen, und diese besser ist, als die mit ihr reifende rothe Zwetsche.

Oft kenntlich durch ihre Mittelgröße, schwach-rothbräunliche Farbe und durch ihre am Stiele vorgeschobene Spitze.

Ist etwas ähnlich der rothen Zwetsche, diese unterscheidet sich aber hinlänglich durch ihren gut ablöslichen Stein.

Aus der Zentralobstbaumschule in Grätz, welche diese Frucht aus Nikita in der Krim erhalten hat.

357. Die Liegel's Zwetsche. II. Rang.

Prunus domestica Liegeli.

Eine mittelgroße, kurz eiförmige, rothbraune Zwetsche.

Der Baum wächst sehr kräftig und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige dick, gerade, rothbraun, kahl, silberhäutig; Augen entfernt, groß, kurz spitz, abstehend; Augenträger mäßig, hoch, kurz, stark gerippt; Blätter groß, 3¼ Zoll lang, 1 Zoll 10 Linien breit, lang eiförmig, spitz, etwas hängend, ziemlich flach, dick, steif, gröblich geadert, oberseits kahl, unterseits dicht

Digitized by Google

behaart, runzelig, dunkelgrün, tief stumpfgesägt; Stiel kurz, 5 Linien lang, dünne, behaart, seicht gerinnelt, drüsenlos, mit großen, langen, seicht gezähnten Afterblättern.

Die Frucht ist mittelmäßig groß, 1 Zoll 5 Linien hoch, 1 Zoll 3 Linien dick und breit. Die Gestalt ist herzförmig, oder kurz eiförmig, oben spitz, unten platt abgerundet, der Rücken ist kaum merklich mehr erhoben, als der Bauch, der stärkste Durchmesser liegt fast zwei Drittel nach unten. Die Naht ist meistens etwas vertieft und theilt die Frucht gleich. Der Nabel ist erhoben. Der Stempelpunkt liegt nicht auf der Spitze und ist der Naht zugewendet. Der Stiel ist sehr kurz, 4 Linien lang, dick, kahl. Die Stielhöhle liegt flach, ist sehr seicht und ziemlich in der Mitte der Frucht. Der Duft ist blaulich und dünne. Die Farbe ist rothbraun, worauf weißliche Punkte nur weitläufig vertheilt sind. Die Haut ist dick, abziehbar, und etwas bitter. Das Fleisch ist unter der Haut und um den Stein röthlich, brüchig, locker, etwas teigig, wenig saftreich, aber von einem ungemein süßen, erhabenen Geschmacke.

Der Stein löst sich vom Fleische, ist 9 Linien lang, 6 breit, 3 dick, oval, oben abgerundet, kurz scharfspitz, unten stumpfspitz, aus der Basis entspringen mehrere fadenförmige Linien bis zur Mitte des Steines, Bauchfurche seicht und breit, Rückenkanten stumpf, rauh, mehr erhoben, größte Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt mit der Königspflaume von Tours um die Hälfte des August.

Diese Frucht ist eine der ersten des zweiten Ranges; wegen ihrer frühen Zeitigung, Größe und Schönheit ist sie der Anpflanzung noch werth. Hängt ziemlich fest am Baume. Muß ohne Haut genoßen werden.

Ist kenntlich durch ihre spitze, kurze Eiform oder Herzform und an ihrem röthlichen Fleische.

Ich erhielt davon Zweige von Dr. Dörrell aus Kuttenberg unter Zueignung meines Namens, mit den Beisatz: Neu vom Kern, schön zwetschenartig, jedoch mehr herzförmig, delikat.

Digitized by Google

367. Die Porsch's rothe Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Porschii.

Eine mittelgroße, kurz eiförmige, braunrothe, pflaumenartige, Zwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und trägt strotzend. Sommerzweige gerade, rothbraun, kahl; Augen klein, langspitz, gedrängt, abstehend; Augenträger kurz, niedrig, fast ungerippt; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll hoch, 1¼ Zoll breit, eiförmig, oben spitz, stehend, dick, grob gerippt, behaart, dunkelgrün, doppelt gesägt-gekerbt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, behaart, drüsenlos; Afterblätter schmal, lang.

Die Frucht ist mittelgroß, 1½ Zoll hoch, 1¼ Zoll dick und ½ Linie weniger breit. Die Gestalt ist kurz eiförmig, um die Mitte ziemlich rund, am Rücken aber gedrückt, Rücken und Bauch gleich erhoben, der stärkste Durchmesser liegt nach oben. Die Naht drückt den Rücken flach und theilt ungleich. Der Nabel ist erhoben und liegt in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist dünne, behaart, ½ Zoll lang, sitzt in einer seichten Höhle. Der Duft ist dünne, weiß-bläulich. Die Farbe ist braunroth, blaßröthliche Punkte sind dünne vertheilt. Die Haut ist dick, läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist zart, saftig, von einem zuckersüßen, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht gut, 10 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, einseitig eiförmig, oben scharfspitz, unten stumpf, Backen rauh, Mittelkante des Rücken scharf, Bauchfurche enge, Rücken nach unten stark ausgebogen.

Die Frucht zeitigt im 2. Drittel des August.

Die Porsch ist eine sehr schöne, regulär gebaute, fast große, gute Frucht, ist zu empfehlen, vorzüglich, da sie noch zu den Frühpflaumen gehört.

Ich erzog diese Frucht aus dem Steine der Liegels Zwetsche Nro. 357 und ist dieser ziemlich gleich geblieben, zeitigt aber früher und ist größer. Ich widme sie den pomologischen Verdiensten des Herrn Dr. Porsch, Generalsekretär der praktischen Gartenbaugesellschaft zu Frauendorf in Bayern.

Digitized by Google

121. Die Geisepflaume. II. Rang.

Prunus domestica acuta.

Eine fast mittelgroße, eiförmig spitzige, rothe Frühzwetsche.

Sommerzweige fast gerade, kahl; Augen gedrängt, aufrecht; Blätter oval, spitzig, seicht, stumpf eng gesägt, unterseits behaart; Blattstiele kurz, behaart, selten drüsig; Blüthenstiele meistens gepaart; Früchte fast mittelgroß, eiförmig, dünne, kahl.

Steine einseitig eiförmig, langspitzig, unablöslich.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Geisepflaume ist eine zarte, schöne Frucht mit weißgelbem, zartem, weichem Fleische, von einem süßen, kaum merklich säuerlichen Geschmacke, jedoch ohne besonderer Erhabenheit. Möchte auf dem Obstmarkt als frühe Zwetsche Abnehmer finden. Die Vegetation des Baumes ist zart und klein.

Ich erhielt davon Zweige vom Herrn Pfarrer Bazalicza, der Zeit zu Ofen in Ungarn. Derselbe schrieb: Pflanzt sich durch Ausläufer fort.

136. Wahre Hahnenhode. II. Rang.

Prunus domestica rubella.

Eine fast mittelgroße, eiförmige, rothbraune Zwetsche.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und ist äußerst tragbar.

Sommerzweige dick und stark, meistens gerade, rothbraun, auf der Schattenseite grün, aufrechtstehend, kahl; Augen dick, lang, zugespitzt, entfernt, aufrechtstehend; Augenträger klein, niedrig, kurz, gerippt; Blätter groß, 3½ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, elliptisch, oben und unten spitz, oder breit lanzettförmig, hängend, flach, mäßig dick, weich, fast fein gerippt, stark behaart, stumpf ungleich gesägt; Blattstiele lang, fast von einem Zoll, behaart, bisweilen drüsig.

Die Frucht ist etwas kleiner, als die gemeine Zwetsche und hat eine ähnliche Form, mißt 1 Zoll, 4 Linien Höhe, 1 Zoll Breite und Dicke. Die Gestalt ist eiförmig, unten stumpf abgerundet, oben charakteristisch kurz fein spitz oder zizzenförmig vorgeschoben, der Rücken ist etwas mehr erhoben, um die Mitte

Digitized by Google

ziemlich rund, der größte Durchmesser ist nach unten, aber nicht bedeutend erweitert. Die Naht ist kaum bemerkbar und drückt den Rücken meistens gar nicht. Der Stempelpunkt ist grau und mit den Fingerspitzen stark fühlbar, sitzt hoch auf der Spitze der Frucht. Der Stiel ist sehr lang, mißt meistens über einen Zoll, ist sehr dünne, behaart, grün. Die Stielhöhle liegt ganz flach und ist klein und seicht. Der Duft ist hellblau und dünne. Die Farbe ist rothbraun, die Punkte nehmen sich wenig aus. Die Haut ist dick, säuerlich, läßt sich abziehen. Das Fleisch ist grünlich gelb, glänzend, härtlich, saftig, von einem angenehm fein weinsäuerlichen Geschmacke.

Der Stein löst sich so ziemlich vom Fleische, 16 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, eiförmig, oben scharf spitz, unten stumpf spitz, Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante erhoben und stumpf, die Nebenkanten sind mit Furchen begränzt, Bauchfurche breit und seicht, Backen sehr rauh und etwas afterkantig, größte Breite zwei Drittel nach unten.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die wahre Hahnenhode ist zwar nur eine mittelmäßig gute Frucht, da man aber frühe Zwetschen schätzt und viele weinsäuerliche den süßen Früchten vorziehen, so ist diese Pflaume nicht zu umgehen und verdient für den Landmann noch Verbreitung.

Ist kenntlich durch die Mittelgröße, rothbraune Farbe, etwas eiförmige Gestalt und den angenehm weinsäuerlichen Geschmack. Ganz eigenthümlich ist der Frucht der zizzenförmige kleine Vorsprung in der Mitte des Kopfes.

Die Nikitaer Hahnenhode Nro. 166, II. Heft, Seite 46 ist eine weit größere und edlere Frucht von einem aromatisch süßen Geschmacke, hat aber ebenfalls am Kopfe eine Zizze, und ist mehr hellroth.

Ich erhielt davon einen Baum von den Gebrüdern Baumann in Bollweiler mit dem glänzenden Namen Bonoparte; sie ist aber die Hahnenpflaume wie sie Günderode und Borkhausen Seite 51 beschrieben und Tafel 9 gezeichnet haben. Ich nannte sie wahre Hahnenhode, weil ich im II. Hefte, S. 46 eine Hahnenhode, aus Nikita in der Krim, beschrieben habe, die ich zum Unterschied Nikitaer Hahnenhode nannte.

Digitized by Google

147. Die Agener Pflaume. I. Rang.

Prune d'Agen.

Prunus domestica Agenensis.

Eine kleine, bläulich-rothe, umgekehrt eiförmige Zwetsche.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb und ist fruchtbar.

Sommerzweige dünne, fast gerade, rothbraun, kahl; Augen klein, spitz, etwas wollig, abstehend, entfernt; Augenträger hoch, groß, schief erhoben, schwachrippig; Blätter mittelgroß, 3 Zoll lang, 1¼ Zoll breit, eiförmig, auch breit lanzettförmig, oben zugespitzt, steif, fein gerippt, oberseits kahl, glänzend hellgrün, doppelt stumpfgesägt; Blattstiele 7 Linien hoch, oberseits behaart, mitteldick, stark roth, mit vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, 1 Zoll breit und fast eben so dick. Die Gestalt ist zwetschenförmig, umgekehrt eiförmig, oben platt abgerundet, unten stark abnehmend stumpf-spitz, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben, die größte Breite liegt stark nach oben. Die Naht drückt den Rücken sehr wenig, theilt ungleich. Der fühlbare, kleine Stempelpunkt liegt flach in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist lang, von 10 Linien, kahl, dünne, sitzt auf der Spitze, in der Mitte. Die Stielhöhle ist schief, etwas abgeplattet. Der Duft ist dünne, hellblau. Die Farbe ist bläulich roth, mit häufigen, goldfarbenen Punkten übersäet, Lederflecken findet man fast auf jeder Frucht. Die Haut ist dünne, läßt sich nicht gut abziehen und ist geschmacklos. Das Fleisch ist gelb, härtlich, nicht zu saftig, von einem zuckersüßen, erhabenen, sehr edlen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht, 8 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, oval, nach unten mehr verjüngt und abgestutzt, Rücken mehr erhoben, seine Kanten niedrig, stumpf, manchmal ganz flach, größte Breite in der Mitte, Bauchfurche breit und seicht, Backen rauh und schwach afterkantig.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August mit der großen Renklode.

Digitized by Google

Die Agener Pflaume ist eine delikate Frucht, zerspringt aber im Regen sehr gerne, was ihren Werth wieder herabsetzt.

Ist kenntlich durch ihre hellrothe Farbe, Mittelgröße und durch ihre gegen den Stiel verjüngte Zwetschenform.

Ich erhielt davon einen Baum von Joseph Baumann und Sohn aus Bollweiler in Frankreich mit Namen: Prune d'Agen, prune d'Ante ou Robe sergent. Frauend. Bl. 1849. S. 140. Im II. Heft S. 43 hat der Verfasser eine andere Agener-Pflaume angegeben, die sehr groß, roth, eiförmig-rund und mit der rothen Eierpflaume sehr nahe verwandt ist, ebenfalls von J. Baumann und Sohn erhalten. Obstbaumfreund 1842. S. 103, Prunus dactylifera Gouan.

350. Die Schmidt's rothe Zwetsche. I. Rang,

Prunus domestica Schmidti.

Eine mittelgroße, braunrothe, ovale Zwetsche.

Der Baum hat einen starken Trieb, und ist fruchtbar.

Sommerzweige gerade, kahl; Augen abstehend, lang spitz, gedrängt; Augenträger lang, niedrig, gerippt; Blätter mittelgroß, 2¼ Zoll hoch, 1½ Zoll breit, oval, Breite in der Mitte, behaart, doppelt stumpf gesägt; Blattstiele kurz, 8 Linien lang, behaart, meistens drüsenlos.

Die Frucht ist mittelgroß, 1½ Zoll hoch, 1¼ Zoll dick und breit. Die Gestalt ist oval, gegen den Stiel kaum merklich mehr verjüngt, die Breite in der Mitte, Rücken und Bauch sind gleich hoch aufgeworfen. Die Naht drückt den Rücken etwas und theilt ungleich. Der Nabel ist erhoben. Der Stiel ist dünne, ¼ Zoll lang, kahl, sitzt ganz flach, und ist an der Basis charakteristisch mit einem Ring versehen. Der Duft ist weißbläulich, dünne. Die Haut ist dünne, abziehbar. Die Farbe ist violettblau, fast dunkelblau, voll mit großen, goldfarbigen Punkten überstäet. Das Fleisch ist gelb, etwas härtlich, glänzend, saftig, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich gut vom Fleische, 11 Linien hoch, 8 Linien breit, 4 dick, oval, Breite in der Mitte, oben eine Spur einer Spitze, Backen narbig, Bauchfurche weit, die drei Rückenkanten charakteristisch gleichförmig stark erhoben und scharf.

Digitized by Google

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Schmidt ist eine fast große recht gute Frucht, die alle Empfehlung verdient.

Ich erzog sie aus dem Steine der Washington, Nro. 135, Liegels II. Pflaumenheft, Seite 263. Ich widme sie meinem pomologischen Freunde Herrn, Aug. Friedrich Schmidt, Oberförster zu Forsthaus-Blumberg bei Passow in Pommern in Preußen, Stettiner-Regierungs-Bezirk.

226. Die Gartenpflaume. I. Rang.

Prune maraichère.

Prunus domestica Baumanni.

Eine mittelgroße, rothe, eiförmige Zwetsche.

Der Baum bleibt klein, hat dünne Zweige und ist tragbar.

Sommerzweige dünne, kurz, kahl, gerade, rothbraun; Augen klein, aufrecht, spitzig, etwas wollig; Augenträger enge, ziemlich hoch, schief erhoben; Blätter groß, 3 Zoll 10 Linien lang, 1 Zoll 10 Linien breit, eiförmig, lang-spitzig, hängend, flach, dünne, weich, feingerippt, behaart, runzelig, hellgrün, seicht stumpfgesägt; Blattstiel mittellang, behaart, dünne, seicht gerinnelt, mit vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll breit, 11 Linien dick. Die Gestalt ist der gemeinen Zwetsche ähnlich, eiförmig, oben und unten stumpf, auf beiden Seiten stark gedrückt, der Bauch bildet eine stumpfe Schneide, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben, der größte Durchmesser fällt nach unten. Die Naht liegt ganz flach, drückt den Rücken wenig und theilt ziemlich gleich. Der Nabel befindet sich auf der Spitze unvertieft in der Mitte des Kopfes, fühlbar erhoben. Der Stiel ist sehr dünne, mittellang, von 8 Linien, fein behaart, sitzt in einer seichten, etwas ausgeschweiften Höhle, in der Mitte der Frucht. Die Farbe ist rothbraun, kleine, gelbliche Punkte sind zahlreich gestreut. Der Duft ist bläulich und sehr dünne. Die Haut ist dünne, geschmacklos, und läßt sich abziehen. Das Fleisch ist hellgelb, glänzend, sehr saftig, etwas härtlich, schmelzend von einem delikaten erhabenen süßen Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein löst sich gut vom Fleische, 8 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, oval, oben und unten stumpf, die Mittelkante des Rückens erhebt sich nur wenig, Bauchfurche enge und seicht, Backen sind rauh, etwas afterkantig, Rücken nur etwas mehr erhoben als der Bauch, Breite etwas nach unten.

Die Frucht zeitigt Ende August.

Diese Zwetsche ist eine vortreffliche Frucht, der Vermehrung werth.

Sie ist kenntlich durch ihre reguläre, gedrückte Zwetschenform, rothe Farbe und durch ihren edlen Geschmack.

Ich erhielt davon einen Baum von Jos. Baumann und Sohn aus Bollweiler im Jahre 1844.

227. Die rothe süße Königspflaume. I. Rang.

Royal sucrée rouge.

Prunus domestica Sacharata rubra.

Eine große, hellrothe, umgekehrt eiförmige Zwetsche.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und ist sehr tragbar.

Sommerzweige rothbraun, kahl, gegen die Basis etwas weichhaarig, gerade; Augen groß, lang, abstehend, gedrängt; Augenträger hoch, lang, rippig; Blätter groß, 2 Zoll 10 Linien lang, 12 Zoll breit, eiförmig, oben zugespitzt, behaart, dunkelgrün, seicht gesägt-gekerbt; Blattstiele 11 Linien lang, behaart, mit vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist groß, 1¾ Zoll hoch 1½ Zoll dick und fast eben so breit. Die Gestalt ist umgekehrt-eiförmig, oben flach abgerundet, unten stumpfspitz, der größte Durchmesser mehr nach oben, um die Mitte fast rund, Rücken und Bauch gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken fast gar nicht und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte flach. Der Stiel ist lang, mißt einen Zoll, ist dünne, rostig, behaart, sitzt auf der Spitze in der Mitte, in einer kleinen seichten Höhle. Der Duft ist dünne, weißbläulich. Die Farbe ist hellroth, mit dunkleren Flecken und vielen gelblichen Punkten belegt. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, glänzend, faserich, saftig, weich, von einem süßen, aromatischen Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein ablöslich, 10 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben kurz feinspitz, unten vorgeschoben, stumpfspitz, der Rücken hat drei weit abgeschieden erhobene Kanten, und ist stark erhoben, Backen narbig, die Bauchfurche enge, sehr oft verwachsen, Breite in der Mitte, Rücken nach unten, Bauch nach oben mehr ausgebogen.

Die Frucht zeitigt Anfangs September nach der röthen Eierpflaume.

Ist eine große, gute Frucht, aller Empfehlung werth.

Sie ist in allen sehr ähnlich der röthen Eierpflaume, jene ist aber kleiner, regulärer und kürzer gebaut und zeitigt um 10 Tage später.

Ich erhielt davon einen Baum von Joseph Baumann und Sohn aus Bollweiler in Frankreich im Jahre 1844.

73. Dörrell's neue Purpurzwetsche. II. Rang.

Prunus domestica Dörrelli.

Eine große, oft sehr große, rothe, umgekehrt eiförmige Zwetsche.

Sommerzweige kahl, mit Spuren von weichen Haaren, gerade; Augen klein, kurz, stumpf abstehend, entfernt; Augenträger niedrig, lang, stark, rippig; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 5 Linien lang, 1 Zoll 2 Linien breit, oval, etwas rundlich, oben stumpfspitz behaart, doppelstumpf-gesägt-gekerbt; Blattstiele lang, von 10 Linien, behaart, meistens drüsenlos.

Der Baum wird groß und ist tragbar.

Die Frucht ist groß, manchmal sehr groß, 1 Zoll 10 Linien lang, 1 Zoll 7 Linien breit, 1 Zoll 6 Linien dick. Die Gestalt ist umgekehrt-eiförmig, oben schief abgerundet, unten spitz, die größte Breite in der Mitte, die Backen sind gedrückt und gegen den Bauch abnehmend, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken nur wenig und theilt stark ungleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes, aber nicht auf der Spitze, die sich gegen die Bauchseite erhebt. Der Stiel ist sehr lang, mißt meistens mehr als 1 Zoll, ist rothfarbig, behaart, sitzt auf der Spitze mitten auf. Der Duft ist bläulich und dünne. Die Farbe ist lebhaft roth, in der man dunklere Flecken und Strei-

Digitized by Google

sen nebst vielen grauen Punkten bemerkt. Die Haut ist dick und zähe, gut abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, saftig, faserig, weich, von einem angenehm weinsäuerlich-süßen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, 11 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben und unten spitz, Backen gedrückt, Bauchfurche enge, Rücken stark ausgebogen, Mittelkante nach unten erweitert und scharf, Breite etwas nach unten.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September, nach der rothen Eierpflaume, der sie in Allem sehr ähnlich ist.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Dr. Dörrell, Bergwerksphysikus zu Kuttenberg in Böhmen, mit obigen Namen im Jahr 1836. Ich habe schon bei der Beschreibung der rothen Eierpflaume, II. Pflaumenheft S. 49, angegeben, daß sich die rothe Eierpflaume echt fortpflanze.

169. Der Pond's Sämmling. I. Rang.

Pond's Seedling.

Prunus domestica Pondi.

Eine ansehnlich große, lichtrothe, umgekehrt eiförmige Zwetsche.

Der Baum hat einen starken Trieb und ist tragbar.

Sommerzweige rothbraun, kahl, an der Basis etwas weichhaarig, gerade; Augen aufrecht, gedrängt; Augenträger niedrig, lang, rippig, Blätter groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig-oval, oben zugespitzt, Breite in der Mitte, behaart, seicht stumpf gesägt-gekerbt; Blattstiele 9 Linien lang, behaart, mit großen, vom Blatte entfernten, Drüsen.

Die Frucht ist sehr groß, 2 Zoll 2 Linien hoch. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, nach oben platt abgerundet, nach unten verlängert spitz, der größte Durchmesser liegt mehr nach oben, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich weit ausgebogen. Die Naht drückt den Rücken flach, ist nach oben etwas vertieft und theilt in ungleiche Hälften. Der große gelbe Stempelpunkt liegt oben in der Mitte flach. Der Stiel ist lang, mißt 11 Linien, ist dick, fast kahl, kaum merklich behaart, sitzt in einer tiefen, ausgebogenen Höhle. Der Duft ist weißblaulich. Die Farbe ist hellroth mit vielen dunkeln Stellen und graulichen Punkten.

Digitized by Google

Die Haut ist sehr dick, abziehbar, ungenießbar. Das Fleisch ist gelb, weich, angenehm süß, jedoch ohne besonderem Aroma.

Stein unablöslich, 1 Zoll hoch, 7 Linien breit, 4 dick, oval, oben kurz feinspitz, unten stumpfspitz, flachgedrückt, Backen rauh, Bauchfurche breit, die 3 Rückenkanten abgesondert und erhoben, die Mittelkante scharf, der Rücken mehr ausgebogen, Breite in der Mitte,

Die Frucht zeitigt um den halben September.

Ist eine schöne, sehr große Frucht mit einer lebhaften Röthe, hängt fest am Baume, zerspringt im Regen nicht.

Ist in der Farbe, theils in der Form und Größe ähnlich der rothen Eierpflaume, diese ist aber kürzer gebaut, bauchiger und löst sich gut vom Steine.

Ich erhielt Zweige von Dochnahl, Vorstand der Feld- und Gartenbau-Gesellschaft zu Neustadt an der Hardt. Ist eine englische Frucht.

206. Die Hackl's große Zwetsche. II. Rang.

Prunus domestica Hackli.

Eine große, dunkelrothe, ovale, sehr schöne Zwetsche.

Der Baum wird groß und ist mäßig tragbar, bildet in seiner Form hängende Aeste.

Sommerzweige gerade, kahl; Augen dick, kurz, spitz, abstehend, entfernt; Augenträger hoch, kurz, starkrippig; Blätter groß, 3½ Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, spitz, behaart, grob stumpfgesägt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, behaart, dick, drüsenlos, bisweilen mit zwei an das Blatt gehefteten Drüsen.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien breit und dick. Die Gestalt ist oval, gegen den Stiel etwas mehr verjüngt, der größte Durchmesser liegt in der Mitte, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken flach und theilt etwas ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben auf der stumpfen Spitze, in der Mitte. Der mitteldicke Stiel ist lang von 8 Linien, fast kahl, sitzt auf einer schiefen Spitze, in einer weiten, tiefen schiefen Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dick und hellblau. Die Farbe ist dunkelroth, graue

Digitized by Google

Punkte liegen darauf zahlreich zerstreut. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist weißlich-gelb, härtlich, etwas zähe, saftig, von einem süßen, angenehm aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich hart vom Fleische, ist 1 Zoll hoch, 7 Linien breit, 4 dick, einseitig oval, oben und unten vorgeschoben stumpfspitz, Backen stark rauh, Bauchfurche breit, seicht, Rücken mehr ausgebogen, Mittelkante nach unten etwas erhoben und scharf, die Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt um den halben September.

Die Hackl's Zwetsche ist eine große, schöne, gute Frucht, verliert aber an ihren Werthe, wie alle spät reifenden Früchte, weil schon um diese Zeit die gemeine Zwetsche zu zeitigen anfängt.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Baron von Trautenberg, k. k. Gubernial-Sekretär in Prag, angeblich von Herrn Pater Hackl zu Leitmeritz in Böhmen und ehrte damit den Namen des Erziehers. Herr Professor Hackl soll von mehreren Hunderten Pflaumen-Sämmlingen nur wenige gute Früchte erhalten haben.

164. Die Nienburger Eierpflaume. I. Rang.

Prunus domestica Nienburgensis.

Eine große, kurz umgekehrt eiförmige, violettblaue Zwetsche.

Der Baum wird groß und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige rothbraun, kahl, an der Basis etwas weichhaarig, stufig; Augen lange, dünne, aufrecht, gedrängt; Blätter mittelgroß, 2¼ Zoll hoch 1⅝ Zoll breit, eiförmig-oval, oben spitz, Breite in der Mitte, behaart, stumpfgesägt; Blattstiele 6 Linien lang, behaart, mit kleinen meistens mit dem Blatte verbundenen Drüsen.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 10 Linien hoch, 1 Zoll 5 Linien breit, 1 Zoll 4 Linien dick. Die Gestalt ist kurz umgekehrt eiförmig, oben flach abgerundet, unten stumpfspitz, die Breite liegt in der Mitte, die Backen sind gedrückt und bilden am Bauche eine stumpfe Schneide, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich weit erhoben. Die Naht drückt den Rücken flach und ist bisweilen vertieft, theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der

Digitized by Google

Mitte flach. Der Stiel ist sehr lang, über 1 Zoll, kahl, grünlich, steht ganz flach auf der Mitte der Spitze. Der Duft ist weißblaulich und dünne. Die Farbe ist violettblau, an der Schattenseite rothbraun, röthlich graue Punkte sind ziemlich gedrängt bemerkbar. Die Haut ist dünne, abziehbar. Das Fleisch ist goldgelb, härtlich, saftig, von einem zuckersüßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich gut, ist 10 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, einseitig oval, oben kurz feinspitz, unten verlängert stumpfspitz, Rücken mehr aufgeworfen, seine Kanten erhoben, die mittlere scharf, Breite in der Mitte, Backen rauh, Bauchfurche enge, oft verwachsen.

Die Frucht zeitigt um den halben September.

Die Nienburger ist eine schöne, gute Frucht, der Empfehlung werth. Sie ist in der Farbe, Form und Größe ähnlich der rothen Eierpflaume, diese ist aber nicht so dunkelroth und zeitigt früher. Liegel's II. Pflaumenheft Seite 40, dessen Uebersicht der Pflaumen Seite 32. Sehr ähnlich ist sie auch Oberdieck's Eierpflaume, diese unterscheidet sich aber durch einen unablöslichen Stein.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser.

267. Die röthlich-braune Zwetsche. II. Rang.

Prunus domestica badia.

Eine mittelgroße, ovale, rothbraune Zwetsche.

Der Baum treibt stark und ist fruchtbar.

Sommerzweige stark und lang, gerade, violettbraun, unterseits meistens grünlich, kahl, silberhäutig; Augen dick, spitz, kahl, gedrängt, aufrecht; Augenträger groß, hoch, kurz, rippig; Blätter fast groß, 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, oval, oben spitz, bisweilen länglich-eiförmig, die größte Breite bald in der Mitte, bald etwas nach Oben, unten verlängert abgerundet, oben spitz, dick, steif, gröblich gerippt, oberseits kahl, glänzend, unterseits behaart, runzelig, bisweilen doppeltgesägt; Blattstiele fast kurz, 9 Linien lang, dünne, oberseits behaart, seicht gerinnelt, röthlich, kleindrüsig.

Die Frucht hat die Form und Größe der gemeinen

Digitized by Google

Zwetsche, ist 1½ Zoll lang, 14 Linien breit und etwas weniger dick. Die Gestalt ist zwetschenförmig oval, gegen den Stiel etwas merklich kleiner, Rücken und Bauch sind meistens ziemlich gleich erhoben, der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken flach und theilt ungleich. Der Stempelpunkt sitzt oben, in der Mitte, unvertieft. Der Stiel ist lang, mißt 9 Linien, ist kahl, dick. Die Stielhöhle liegt auf der Spitze und ist seicht. Der Duft ist dick und hellblau. Die Farbe ist rothbraun, manchmal an der Sonne fast schwarz, die Punkte sind unansehnlich. Die Haut ist dick, zähe, abziehbar und etwas säuerlich. Das Fleisch ist gelb, härtlich, saftig, von einem süßen, guten Geschmack, doch etwas matt.

Der Stein löst sich vom Fleische, 9 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, verschoben oval, oben abgerundet, etwas spitz, unten zusammengedrückt stumpfspitzig, die größte Breite liegt in der Mitte, Rücken erweitert sich nach Unten, Mittelkante scharf, Bauchfurche breit und seicht, Backen rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt im halben September, etwas vor der gemeinen Zwetsche.

Ist zwar eine gute, nicht verwerfliche Zwetsche, da aber die gemeine Zwetsche mit ihr zu zeitigen anfängt, so verliert sie von ihrem Werth. Da sich der Stein gerne löst, die Haut leicht abziehen läßt, so ist sie zu Prunellen tauglich.

Ist kenntlich durch ihre Zwetschenform und Zwetschengröße und durch ihre rothbraune Farbe. Der Stein ist stark afterkantig.

Zweige von Dittrich, dessen syst. Handb. II. Thl. S. 212.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

88. Die Scanarda. II. Rang.

Prunus domestica Scanarda.

Eine mittelgroße, länglich-umgekehrt-eiförmige, gelbe Zwetsche.

Der Baum wird groß und ist sehr tragbar. Seine Blüthen erscheinen frühe.

Sommerzweige dünne, mäßig lang, gerade, blaß violett-

Digitized by Google

braun, kahl, an der Basis etwas weichhaarig; Augen aufrecht, entfernt, ziemlich groß, stumpfspitz, kegelförmig, weiß angelaufen; Augenträger breit, hoch, schief erhoben, kantig, gerippt; Blätter mäßig groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, spitz, flach, dick, steif, mäßig gerippt, oberseits fast kahl, unterseits behaart, stark rippenrunzelig, hellgrün, grob gesägt; Blattstiele 7 Linien lang, dick, behaart, tief gerinnelt, ganz roth, meistens drüsig.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch, und ist fast mittelmäßig groß, hält 1½ Zoll Höhe, 1 Zoll Breite und kaum eine halbe Linie mehr in der Dicke. Die Gestalt ist länglich-umgekehrt-eiförmig, oben stark abgerundet, gegen den Stiel verlängert, stumpfspitz, die größte Dicke und Breite liegt zwei Drittel nach Oben und ist dort ziemlich rund, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben. Die Naht bezeichnet eine dunkelgelb gefärbte Linie, drückt den Rücken fast gar nicht und theilt meistens gleich. Der kleine graue Stempelpunkt liegt oben auf der Spitze, meistens auf der Mitte des Kopfes, (der Nabel ist erhoben). Der Stiel ist lang, mißt 9 Linien, ist dünne, kahl, sitzt ganz flach auf einer kleinen, schiefen Ebene, die gegen den Rücken stark abläuft. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist etwas grünlich-gelb, zuletzt wachsgelb, feine weiße Punkte sind darauf mäßig vertheilt, rothe Punkte und rothe zusammen geflossene Flecken sind häufig, fast bei jeder Frucht, zu sehen, manchmal überzieht eine schöne, hellrothe Farbe fast ganz die Sonnenseite, welches die Frucht malerisch schön macht. Die Haut ist dünne, bitterlich und läßt sich hart abziehen. Das Fleisch ist wachsgelb, sehr fest, saftig, von zuckersüßem, lieblichem Geschmacke.

Stein ablöslich, klein, 9 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, lanzett-umgekehrt-eiförmig, oben abgerundet kurz scharf spitz, unten vorgeschoben, zusammengedrückt lang stumpfspitzig, Rücken nur etwas mehr erhoben, die Mittelkante erweitert sich meistens nach Unten und ist scharf, größte Breite zwei Drittel nach Oben, die Bauchfurche breit und seicht, ihre Kanten stumpf, Backen narbig.

Die Frucht zeitigt nach der Johannes-Pflaume im ersten Drittel des August.

Digitized by Google

Die Scanarda hat als Frühzwetsche ziemlichen Werth, hängt nicht fest am Baume, zerspringt im Regen nicht sobald. Für den Obstmarkt.

Ist kenntlich durch die am Stiele stark verjüngte Zwetschenform, gelbe Farbe, durch ihre Mittelgröße und durch ihr gutes, festes Fleisch.

Aehnlich ist ihr der gemeine, gelbe Spilling in der Farbe und theils in der Form und Größe, dieser ist aber kleiner, oben und unten spitz, der Rücken ist mehr erhoben, sein Stiel ist behaart, so wie seine Sommerzweige. Die Scanarda ist am Kopfe gerundet, ihr Stiel und ihre Sommerzweige sind kahl. Diese Frucht ist viel besser als jene.

Ich erhielt sie aus der Zentralobstbaumschule in Grätz, angeblich aus Pavia.

66. Die gelbe Marunke. II. Rang.

Prunus domestica Marunca.

Eine mittelgroße, umgekehrt eiförmige, gelbe Zwetsche.

Der Baum scheint tragbar zu sein.

Sommerzweige dünne, kahl, gerade, rothbraun; Augen lang, spitz, aufrecht, entfernt; Augenträger hoch, kurz, rippig; Blätter mittelgroß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 7 Linien breit, eiförmig, stumpf-spitz, stehend flach, oberseits kahl, runzelig, fein gerippt, hellgrünn, stumpfgesägt; Blattstiele oberseits behaart, mittellang, von 9 Linien, dünne, meistens etwas kleindrüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, oft auch groß, 1½ Zoll hoch, 15 Linien dick und breit. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, oben flach abgerundet, unten schief spitz, Dicke und Breite sind fast gleich, die größte Dicke liegt 2 Drittel nach oben, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken etwas flach, theilt ungleich, wodurch sich eine Seite mehr erhebt. Der Stempelpunkt liegt flach, ziemlich in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist mittellang, von 9 Linien, kahl, dünne, steckt in ziemlich tiefer Höhle, neben der Spitze, aber doch in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist wachsgelb, häufige kleine, weiße, auch rothe Punkte, manchmal

Digitized by Google

rothe Flecken findet man auf derselben. Die Haut ist dick, zähe, leicht abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, glänzend, nicht allzusaftig, weich, von einem angenehm süßen Geschmacke.

Stein unablöslich, es hängt jedoch das Fleisch nicht hart daran, 6 Zoll hoch, 5 breit, 4 dick, oben rund mit einer feinen Spitze, unten langspitz, Backen rauh, hoch gewölbt, Bauchfurche enge, Mittelkante des Rückens erhoben, scharf, größte Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August und Anfangs September.

Die gelbe Marunke ist eine nicht verwerfliche, schöne, noch frühe Frucht. Für den Obstmarkt.

Ist ähnlich in der Farbe und Form der großen, gelben Dattelzwetsche, II. Pflaumenheft, S. 68, welche auch Marunke heißt, diese ist aber größer, zeitigt um 4 Wochen später und hat einen viel längeren Stiel.

Ich erhielt davon Zweige vom Herrn W. Koch, Pfarrvikar in Gotha. Die Frucht soll dort verbreitet sein.

373. Die Rudolphs-Pflaume. II. Rang.

Prunus domestica Rudolphi.

Eine fast große, gelbe, umgekehrt eiförmige Zwetsche.

Der Baum wird groß und ist mittelmäßig tragbar.

Sommerzweige mittelmäßig lang, ziemlich dick, rothbraun, fast gerade, fast kahl; Augen entfernt, abstehend, groß, spitzig; Augenträger klein, niedrig, kurz, gerippt; Blätter groß, 3 Zoll 3 Linien lang, 1 Zoll 3 Linien breit, lanzettförmig, flach, dick, steif, gröblich-gerippt, unterseits behaart, runzelig, hellgrün, seicht-stumpf gesägt; Blattstiele lang, von 10 Linien, dick, stark roth, lang behaart, meistens drüsenlos.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 2 Linien breit, 1 Zoll 1 Linie dick. Die Gestalt ist lang, umgekehrt eiförmig, unten stark spitz, oben flach abgerundet, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben, die größte Breite liegt stark nach oben. Die Naht drückt den Rücken wenig, theilt aber

Digitized by Google

ungleich, wodurch sich eine Hälfte stark erhebt. Der Stempelpunkt ist grau, klein, sitzt oben ziemlich in der Mitte. Der Stiel ist lang, von 10 Linien, behaart, sitzt auf der Spitze, unvertieft. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist wachsgelb, mit weißlichen Punkten bestreut, selten eine Röthe. Die Haut ist dick, ungenießbar, leicht abzuziehen. Das Fleisch ist gelb, glänzendstrahlig, härtlich, saftig, von einem zuckersüßen, etwas aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht ganz gut vom Fleische, 11 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, lang umgekehrt-eiförmig, oben kurz scharfspitz, unten verlängert stumpfspitz, Mittelkante des Rückens etwas erhoben und scharf, Bauchfurche seicht und enge, Backen rauh und afterkantig, größte Breite zwei Drittel nach oben, Rücken und Bauch gleich erhoben.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Rudolphs-Pflaume ist eine gute Zwetsche und der Vermehrung werth.

Ist kenntlich durch die gelbe Farbe, lang umgekehrte Eiform mit einer dünnen Stielspitze.

Ist in der Form ähnlich der gelben Dattelzwetsche. II. Heft Seite 68.

Ich erhielt davon Zweige von Hrn. Grafen von Breßler zu Fernesee bei Nagybanya in Siebenbürgen im Jahre 1842.

114. Die wahre weiße Diaprée. I. Rang.

Diaprée blanche.

Prunus domestica Diaprea alba vera.

Eine mittelgroße, lang ovale gelbe Zwetsche.

Der Baum wird ziemlich stark und treibt in abstehenden Aesten. Seine Blüthe ist klein und erscheint spät, ist empfindlich für Frost und Näße und setzt daher selten viele Früchte an. Ist nur in geschützte, warme Lage und guten Boden zu pflanzen.

Sommerzweige ziemlich stark und lang, etwas stufig, dunkelbraun, kahl, etwas glänzend; Augen groß, lang, spitz, etwas weißlich angelaufen, entfernt, abstehend; Augenträger breit,

Digitized by Google

mäßig hoch, kurz, rippig; Blätter mäßig groß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 8 Linien breit, eiförmig, spitz, mäßig dick, steif, mäßig gerippt, oberseits kahl, unterseits behaart, runzelig, hellgrün, doppeltgekerbt; Blattstiele lang, von 10 Linien, oberseits behaart, ganz roth, meistens drüsig.

Die Frucht erreicht nicht die Mittelgröße, ist 14 Linien hoch, 12½ Linien breit und etwas weniger dick. Die Gestalt ist nicht beständig, oft fast zwetschenförmig, nähert sich aber mehrmalen dem runden Ovale. Die meisten Früchte, wovon das Ausmaß genommen ist, sind oval, gegen den Stiel etwas merklich verjüngt, die stärkste Dicke liegt in der Mitte der Frucht und ist da rund, indem der Rücken, der Bauch und die Backen gleich erhoben sind. Die Naht ist kaum bemerkbar und drückt den Rücken nur wenig, theilt bald gleich, bald ungleich. Der Stempelpunkt ist klein, gelblich, fühlbar erhoben, liegt oben in der Mitte, bald auf der Spitze, bald neben derselben, (der Nabel ist erhoben). Der Stiel ist lang, mißt 9 Linien, ist dünne, gerade, rostig, kaum bemerkbar kurz behaart und sitzt in einer sehr engen, flachen Einsenkung, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist gelb, ohne Spur vom Grün, an der Sonnenseite meistens mit zahlreichen, rothen Punkten übersäet, die sich zu Flecken und Streifen, manchmal zu schönen Figuren bilden, die bisweilen die ganze Seite oder zur Hälfte fast roth färben, auch die Schattenseite wird in heißen Tagen bisweilen roth punktirt. Die Haut ist dick, zähe, die Frucht ganz ausgezeitigt, geschmacklos und läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist weißlichgelb, glänzend, saftig, schmelzend, doch etwas härtlich, von feinstem, äußerst süßem, aromatisch erhabenen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht, 9 Linien hoch, 5½ breit, 4 dick, einseitig oval, oben abgerundet, mit einer Spur einer Spitze, unten stumpfspitz, Rücken gleichförmig gewölbt, Mittelkante nur etwas erhoben, die stärkste Breite in der Mitte, Bauchfurche seicht und enge, ihre Kanten meistens zackig, die Backen rauh und etwas afterkantig.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Digitized by Google

Die wahre weiße Diaprée ist eine zwar kleine, aber sehr gute Frucht, mit einem eigenthümlichen, delikaten Geschmack, hängt fest am Baume und wird, überzeitig etwas welk, nur süßer und besser. Zerspringt im Regen nicht gerne.

Ist klein, gelb, zwetschenförmig lang, um die Mitte rund.

Ich erhielt diese Frucht auch als weißer Perdrigon, von dem sie sich hinlänglich durch ihren unablöslichen Stein und längere Form unterscheidet.

Sehr ähnlich ist diese Frucht der Dörrell's weißen Diaprée, II. Heft S. 66, welche sie aber durch ihren sehr langen, kahlen Stiel hinlänglich unterscheidet.

Schon bei der weißen Diaprée II. Heft, S. 178 bemerkte ich, daß die Pomologen zweierlei weiße Diaprées beschreiben, es scheint aber, daß es noch mehrere gibt, wenn man die Autoren mit ihren Beschreibungen und Kupfern mit einander vergleicht. Duhamel S. 126 hat unter diesem Namen eine grüne ovale Frucht, die unserer Admiral Rigny, Nro. 281, II. Pflaumenheft, S. 191 ähnlich ist.

130. Die Hartwiß's gelbe Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Hartwissi.

Eine große, zwetschenförmige gelbe Zwetsche.

Der Baum wird groß und ist tragbar.

Sommerzweige mitteldick, lang, fast gerade, kahl, braunroth; Augen groß, bauchig, spitz, etwas wollig, aufrecht, entfernt; Augenträger enge, mittelhoch, kurz, schwachrippig; Blätter klein, 2 Zoll 2 Linien lang, 1 Zoll 7 Linien breit, umgekehrt eiförmig, oben abgerundet, mit einer Spur von Spitze, stehend, ziemlich flach, mitteldick, gröblich gerippt, behaart, runzelig, hellgrün, seichtgekerbt; Blattstiele 9 Linien lang, dünne, behaart, tief gerinnelt, dunkelbraun, meistens mangelhaft drüsig.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll 3 Linien breit, 1 Zoll 1 Linie dick. Die Gestalt ist zwetschenförmig, einseitig eiförmig, oben flach abgerundet, unten etwas vorgeschoben spitzig. Der Rücken ist stark erhoben, der Bauch bildet eine stumpfe Schneide, die größte Breite liegt mehr nach unten, die beiden

Digitized by Google

Seiten sind charakteristisch stark gedrückt und daher gegen die Breite im Ausmaße bedeutend geringer. Die Naht ist etwas eingedrückt und zieht den Rücken flach, theilt ungleich. Der kleine Stempelpunkt liegt auf der Spitze unvertieft, in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist sehr lang, mißt mehr als einen Zoll, ist dünne, behaart, gerade, sitzt auf einer zizenförmigen Spitze, welche mehr dem Bauche zugewendet ist, in einer kleinen seichten Höhle. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist wachsgelb, kleine, weißliche Punkte darauf sind wenig bemerkbar, rothe Punkte, die gewöhnlich bei gelben Früchten vorkommen, findet man nicht viele, eben so wenig Male oder sonstige Abzeichen. Die Haut ist dünne, läßt sich nicht gut abziehen. Das Fleisch ist strahlig, weißlichgelb, saftig, härtlich, von einem süßen, sehr angenehmen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, es kleben jedoch Fasern am Rücken, einseitig lanzettförmig, oben und unten spitzig, Rücken mehr ausgebogen, seine Kanten stumpf, Mittelkante etwas erhoben, die Bauchfurche enge und seicht, Backen narbig-rauh, größte Breite mehr nach unten.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die Hartwiß ist eine recht gute Zwetsche, die empfohlen werden kann.

Ist kenntlich durch ihre zusammengedrückte Zwetschenform, gelbe Farbe und bedeutende Größe.

Ich erzog diese Frucht aus dem Stein der gelben Frühzwetsche und widmete sie den pomologischen Verdiensten des Herrn von Hartwiß, Oberst und Direktor der k. russischen Gärten zu Nikita in der Krim. Der Baum trug nach 8 Jahren hochstämmig die ersten Früchte, und trägt seitdem fast jährlich.

349. Die Jahn's Jerusalems-Pflaume. I. Rang.

Prunus domestica Jahni.

Eine große, ovale, wachsgelbe Zwetsche.

Der Baum wird groß, treibt stark abstehende Aeste und belaubt sich nicht dicht. Seine Tragbarkeit ist selten strotzend.

Digitized by Google

Sommerzweige dick, gerade, violettbraun, kahl, stark, silberhäutig; Augen sehr groß, lang, dick, stumpfspitz, stark wollig, weit entfernt, aufrechtstehend; Augenträger kurz, niedrig, sehr stark und lang gerippt, so, daß der Zweig gefurcht erscheint; Blätter sehr groß, 4 Zoll lang, 2½ Zoll breit, oval, oben und unten spitz, hängend, rinnenförmig, sehr dick, lederartig, steif, sehr grob gerippt, behaart, runzelig, dunkelgrün, stumpfgesägt; Blattstiele 10 Linien lang, sehr dick, behaart, roth, kleindrüsig.

Die Frucht ist groß, bedeutend größer als die große Renklode, ist 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 6 Linien dick, 5 Linien breit. Die Gestalt ist oval, oben schief abgerundet, unten ebenfalls schief abgeplattet, jedoch etwas dünner als oben, der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht ist oft kaum zu finden und drückt den Rücken flach, bald auch gar nicht. Der Stempelpunkt ist klein, sitzt bald flach, bald etwas vertieft meistens in der Mitte des Kopfes, aber nicht auf der Spitze. Der Stiel ist lang, mißt 10—11 Linien, ist dick, sehr kurz behaart, stark rostig und sitzt in einer tiefen, ausgeschweiften Höhle. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist wachsgelb, voll mit rothen Punkten und rothen Flecken angesprengt, bisweilen um den Stiel schön rosenroth angelaufen. Weitläufige, weiße Punkte nehmen sich nicht aus. Die Haut ist dünn, läßt sich aber doch abziehen, kaum merklich säuerlich und ist daher mit dem Fleisch genießbar. Das Fleisch ist hellgelb, überfließend vom Saft etwas härtlich, von einem süßen aromatischen edlen, Geschmacke.

Der Stein löst sich gut vom Fleische, ist 9 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben und unten spitz, die drei Rückenkanten weit abgeschieden, Mittelkante stumpf, Bauchfurche meistens nicht ganz offen, Backen rauh und etwas afterkantig, Rücken und Bauch ziemlich gleich erhoben, die größte Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt nach dem halben September mit der gemeinen Zwetsche.

Die Jahn's Jerusalems-Pflaume, von der I. Generation dem I. Baum, ist eine sehr schätzbare, gute Frucht, die den Liebhabern später Pflaumen sehr erwünscht sein wird. Hängt so

Digitized by Google

fest am Stiele, daß sie schwer vom Baume fällt, worauf sie überzeitig weich und geschmacklos wird.

Ist ähnlich der gelben Jerusalems-Pflaume, diese unterscheidet sich durch einen etwas vorgeschobenen Stiel.

Der Verfasser erzog diese Frucht aus einem Stein der gelben Jerusalems-Pflaume und widmete sie seinem hochverehrten Freund, dem Pflaumenliebhaber, Herr Franz Jahn, Apotheker und Medicinal-Assessor in Sachsen-Meiningen, derselbe hat die mühevolle Arbeit übernommen, das Kernobst nach den Blättern zu klassifizieren, wovon bereits in den vereinigten Frauendorfer Blättern, Jahrgang 1847. Seite 324 ein Entwurf erschienen ist.

220. Die Coë's rothgefleckte Pflaume. I. Rang.

Coë's Golden Drop Plum.

Prunus domestica Coëi.

Eine sehr große, ovale, gelbe Zwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und scheint tragbar zu sein. Blüht frühe mit großen Blättern.

Sommerzweige dick und lang, etwas stufig, violettbraun, stark silberhäutig, kahl; Augen groß, kegelförmig, zugespitzt, gedrängt, abstehend; Augenträger wulstig, breit, hoch, kurz, schwach, oft gar nicht gerippt; Blätter mäßig groß, 2 Zoll 10 Linien lang, 1 Zoll bis 1½ Zoll breit, eiförmig, spitz, etwas hängend, flach, dick, steif, gröblich gerippt, oberseits kahl, glänzend, unterseits behaart, dunkelgrün, tief gesägt-gekerbt, wellenförmig; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, mäßig dick, tief gerinnelt, rothbraun, unterseits fast kahl, oberseits behaart, meistens drüsig.

Die Frucht ist sehr groß, 1 Zoll 9 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien dick, 1 Zoll fast 6 Linien breit. Die Gestalt ist oval, bisweilen umgekehrt eiförmig, oben flach gedrückt, am Stiele mehr und weniger etwas vorgeschoben stumpfspitz, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben, die stärkste Dicke liegt in der Mitte. Die Naht ist meistens merklich eingedrückt, vorzüglich gegen den Stempelpunkt, spaltet daher meistens den Kopf und theilt die Frucht ungleich, wodurch sich eine Seite oft bedeutend erhebt, und das schöne Ovale verunstaltet. Der Stempelpunkt ist klein, grau, sitzt oben, meistens

Digitized by Google

in der Mitte der Frucht, in der Spalte der Naht. Der Stiel ist lang, mißt 10 Linien, ist dick, etwas gebogen, kahl und sitzt auf einer vorgeschobenen Spitze in einer kleinen Vertiefung, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist gelb, ins Grünliche spielend, um den Stiel und auf der Sonnenseite findet man schöne gedrängte rothe Punkte und Flecken, die oft ganze Stellen überziehen, sich in Streifen und Figuren formiren und die Frucht oft mahlerisch schön machen. Weißgrauliche Punkte sind nebst diesen über die ganze Frucht gestreut. Die Haut ist sehr dick, zähe, läßt sich gut abziehen und ist geschmacklos. Das Fleisch ist grünlich-gelb, zart, weich, etwas faserig, überfließend vom Safte, im Munde ganz zerfließend, von äußerst süßem, erhaben aromatischem Geschmacke. Man muß aber den Reifpunkt genau beobachten. Nicht vollständig ausgezeitigt ist das Fleisch um den Stein etwas säuerlich, überzeitig wird die Frucht weich, gleichsam teig, nimmt eine dunkel-gelbe Farbe an und ist dann ungenießbar.

Der Stein löst sich nicht vom Fleische, ist groß, 13 Linien hoch, 8 Linien breit, 5 Linien dick, einseitig lanzettförmig, oben kurzspitz, unten vorgeschoben stumpfspitz, Rücken mehr aufgeworfen, Mittelkante etwas erhoben, erweitert sich nach unten und wird scharf, Bauchfurche tief und weit offen, ihre Kanten meistens durchschnitten, Backen stark gewölbt, sehr rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des September, oft auch früher, bisweilen erst im Oktober.

Die Coë's rothgefleckte Pflaume ist eine sehr große, lachend schöne, herrliche Frucht, die alle Aufmerksamkeit verdient, zumal da der Baum tragbar zu sein scheint. Hängt ziemlich fest am Baume, zerspringt aber im Regen bald. Im gehörigen Reifpunkt ist sie so saftreich, daß man sie zu trinken glaubt.

Ist kenntlich durch ihre ansehnliche Größe, ovale, gegen den Stiel etwas vorgeschobene Form, grünlich gelbe, stark mit roth besprengte Farbe und ihren zuckersüßen, edlen Geschmack.

Ich erhielt davon Zweige von der k. k. ökonomischen Gesellschaft in Wien. Catalog. Hort. Soc. of London S. 144. Nro. 37. Pomol. Mag. Vol. II. Nro. 57. Diese Frucht wurde von dem Gärtner Coë in Suffolk in England erzogen.

Digitized by Google

84. Die phiolenartige, gelbe Zwetsche. II. Rang.

Prunus domestica phiolaeformis flava.

Eine kleine, phiolenartige, grünlichgelbe Zwetsche.

Der Baum treibt viele, dünne, schwache Zweige, kleine Blätter und bleibt klein. Seine Blätter sind sehr klein und unansehnlich, und da die Früchte ebenfalls klein sind, so ist der Baum charakteristisch in allen seinen Theilen klein.

Sommerzweige gerade, rothbraun, kahl; Augen spitzig, gedrängt, etwas anliegend-aufrecht; Augenträger klein, enge, niedrig, kurz, schwach gerippt; Blätter klein, 1 Zoll 2 Linien breit, 2 Zoll 3 Linien lang, oval, oben spitz, die größte Breite in der Mitte, ziemlich flach, dick, steif, grob gerippt, glänzend, unterseits kurz und dünne behaart, runzelig, hellgrün, doppelt gekerbt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, dünne, behaart, roth, drüsig.

Die Frucht ist klein, 1 Zoll 5 Linien hoch, 1 Zoll dick, und ½ Linie weniger breit. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, oder vielmehr phiolenartig, oben abgerundet, unten stark spitz. Der Rücken ist mehr erhoben als der Bauch, die größte Dicke liegt ⅔ nach Oben. Die Naht drückt den Rücken flach, und theilt stark ungleich, wodurch sich eine Seite vorzüglich nach dem Kopfe stark erhebt. Der Stempelpunkt ist klein, unfühlbar, sitzt meistens nicht in der Mitte und ist seitwärts gedrängt. Der Stiel ist 7 Linien lang, dünne, meistens gebogen, stark rostig, kahl und sitzt auf der Spitze, fast ohne Vertiefung in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist grünlich-gelb, bei voller Zeitigung etwas röthlich gelb, rothe Punkte, Flecken in verschiedenen Formen sind an der Sonnenseite gedrängt aufgetragen, andere Punkte fehlen. Die Haut ist dünne, aber zähe und etwas bitterlich, läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist etwas grünlich-gelb, zwetschenartig fest, saftig, zart, von süßem, erhabenem Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht vom Fleische, ist 9 Linien hoch, 4 breit, 3 dick, lanzett-eiförmig, unten auffallend lang spitz, oben

Digitized by Google

abgerundet etwas spitz, Mittelkante des Rückens erhebt sich etwas und ist scharf, Bauchfurche seicht und enge, Backen etwas rauh und schwach afterkantig, größte Breite des Steines ⅔ nach Oben.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des September.

Die phiolenartige gelbe Zwetsche ist zwar eine gute, aber kleine, ungeformte Frucht, und wird von der mit ihr reifenden gelben Katharinen-Pflaume durch ihre Vorzüge verdrängt.

Ist durch ihre unbedeutende Größe, grünlich gelbe Farbe, umgekehrte Eiform, oder Phiolenform, die gegen den Stiel stark spitzig ausläuft, leicht zu erkennen.

Ich erhielt diese Frucht aus der Zentral-Obstbaumschule in Grätz.

355. Die gelbe Spätzwetsche. I. Rang.

Prunus domestica serotina flava.

Eine mittelgroße, eiförmige, grünlich-gelbe Zwetsche.

Der Baum wird mittelmäßig groß, und ist äußerst tragbar.

Sommerzweige lang, dünne, unterseits grünlich, oberseits röthlich, gerade, kahl; Augen weit entfernt, aufrecht, klein, kegelförmig, spitz; Augenträger hoch, breit, lang, stark gerippt; Blätter groß, 3½ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, eiförmig, lang, grob, zugespitzt, ganz flach, mäßig dick, steif, gröblich gerippt, oberseits kahl, glänzend, tief gerunzelt, dunkelgrün, stumpf gesägt; Blattstiele 9 Linien lang, dick, seicht gerinnelt, meistens röthlich, unterseits kahl, oberseits kurz behaart, mit zwei, meistens an das Blatt gehefteten, kleinen Drüsen.

Die Frucht nähert sich der Mittelgröße, ist 1 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll 1 Linie breit und um eine halbe Linie weniger dick. Die Gestalt ist eiförmig, am Stiele stumpf abgerundet, oben zizzenförmig vorgeschoben spitz, die größte Dicke liegt etwas nach Unten. Die Naht ist nicht vertieft und drückt den Rücken nur wenig flach. Der fühlbare, braune Stempelpunkt liegt regulär auf der Spitze. Der Stiel ist 10 Linien lang, kahl, mäßig dick, bisweilen etwas rosenroth angelaufen. Die Stielhöhle ist seicht, etwas ausgeschweift und liegt in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich und ziemlich dick. Die Farbe ist gelb, in's

Digitized by Google

Grünliche spielend, rothe Punkte und rothe Flecken findet man fast bei jeder Frucht, graue Punkte sind darauf nur weitläufig vertheilt. Die Haut ist dick, geschmacklos und läßt sich abziehen. Das Fleisch ist gelb, etwas härtlich, von einem zuckersüßen, recht lieblich aromatischen Geschmacke.

Stein unablöslich, 10 Linien hoch, 5 Linien breit, 3 dick, verschoben lanzettförmig, oben fein zugespitzt, unten lang vorgeschoben stumpfspitz, Rücken mehr aufgeworfen, Mittelkante rundum scharf, Bauchfurche ist seicht und enge, Backen nur wenig rauh und schwach afterkantig, die größte Breite in der Mitte, Bauch nach Oben, der Rücken nach Unten mehr erhöht.

Die Frucht zeitigt Ende September, und hält sich gut am Baume, ohne abzufallen, bis tief im Oktober, bis Nachtfröste eintreten.

Die gelbe Spätzwetsche ist eine auserlesene Frucht und dient noch zum frischen Genuß, wo schon die gemeine Zwetsche selten zu werden anfängt. Hält sich am Baume, bis Kälte sie verdirbt.

Ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, zizzenförmig zugespitzte Eiform und ihre gelbe Farbe, der Stiel ist oft mehr und weniger rosenroth angelaufen.

Um diese Zeit ist dem Verfasser keine ihr ähnliche Frucht bekannt.

Die Dovetons Kaiserin zeitigt ebenfalls um diese Zeit, ist gelb und mittelmäßig groß, ihre Gestalt ist aber oval, oben und unten gleich abgerundet.

Deutsch. Fruchtg. III. B. S. 136. Taf. 34. Dittr. syst. Handb. II. B. S. 217. Mayer III. H. S. 5. Nro. XLI. Ich erhielt Zweige vom Herrn Pfarrer Bazalicza zu Nitra-Perészlény in Ungarn, im Jahre 1840.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

302. Oberdiecks gestreifte Eierpflaume. I. Rang.

Prunus domestica Oberdiecki.

Eine große, gelbe, stark roth angelaufene, umgekehrt eiförmige Zwetsche.

Digitized by Google

Der Baum wird groß und ist tragbar.

Sommerzweige gerade, rothbraun, kahl; Augen groß, spitz, entfernt, abstehend; Augenträger hoch, kurz, rippig; Blätter breit lanzettförmig, oben und unten spitz, Breite in der Mitte, groß, 3 Zoll 2 Linien lang, 1 Zoll 9 Linien breit, hängend, dünne, feingerippt, oberseits kahl, wenig runzelig, hellgrün, seicht, grob gesägt-gekerbt; Blattstiele lang, über einen Zoll, dünne, behaart, mit starken vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 9 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien dick und breit. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, unten spitz, oben abgerundet, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, der größte Durchmesser ist mehr nach oben. Die Naht, eine dunklere Linie, drückt den Rücken nur wenig und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte, unvertieft. Der Stiel ist sehr lang, mißt 1 Zoll, ist dünne behaart, sitzt in einer engen, seichten Höhle, welche auf einer schiefen Spitze sich befindet. Der Duft ist weißblaulich, dünne. Die Farbe ist grünlich-gelb, die Frucht ist aber um den Stiel und an der Sonnenseite, manchmal fast ganz, schön hellroth angelaufen, in der rothen Farbe bemerkt man noch mehrere dunklere Flecken und Streifen, manchmal ist die rothe Farbe wie angesprengt. Die Haut ist dick und läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist hellgelb, fein, zart, saftig, von einem überaus süßen, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein nicht gut ablöslich, 1 Zoll hoch, ½ Zoll breit, 3 Linien dick, lanzettförmig, Rücken nur etwas mehr ausgebogen, Breite in der Mitte, Mittelkante scharf, Bauchfurche breit, Backen rauh.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Diese Zwetsche ist eine schöne, gute Frucht, die häufige Vermehrung verdient, zerspringt aber im Regen gerne.

Ist kenntlich durch ihre umgekehrte Eiform, Größe und bunte Farbe.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten in Nienburg an der Weser. Derselbe hat diese Zwetsche in Bardowis aufgefunden und ich wollte mit dieser schönen, großen und guten Frucht dessen Namen ehren.

Digitized by Google

II. Ordnung.

Die damaszenenartige Zwetsche. Prunus damasceno-domestica.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

Mit meistentheils mehr zahmer, damaszenenartigen Vegetation des Baumes, und zarterem, weicherem Fleische der Frucht.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

320. Kleine blaue Frühzwetsche. II. Rang.

Prunus domestica dimidiata.

Eine kleine, ovale, schwarzblaue Zwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und ist tragbar.

Sommerzweige dunkelbraun, stark, weichhaarig, stufig; Augen gedrängt, abstehend; Augenträger klein, niedrig, rippig; Blätter mittelgroß, 2½ lang, 1½ Zoll breit, eiförmig, oben spitz, Breite mehr nach unten, behaart, dunkelgrün, stumpf-gesägt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, dicht behaart drüsig.

Die Frucht erreicht nicht die Mittelgröße, ist 13 Linien hoch, 12 dick und breit, oval nach oben und unten gleichförmig abnehmend, bisweilen etwas eiförmig, nach unten dicker, um die Mitte rund, Rücken und Bauch erhoben. Die Naht drückt den Rücken fast gar nicht, und theilt ziemlich gleich. Der Nabel ist erhoben in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist sehr dünne, lang, mißt fast 1 Zoll, ist behaart, rostig, sitzt in einer seichten flachen Vertiefung. Der Duft ist dick und blau. Die Farbe ist schwarzblau, mit vielen goldfarbenen Punkten, die sich bisweilen zu Flecken, Streifen und Figuren gestalten. Die Haut ist dick, abziehbar, säuerlich. Das Fleisch ist weißgelb, überfließend vom Saft, zwetschenartig, härtlich, von einem überaus süßen, edlen Geschmacke, wenn die Frucht nicht vollständig ausgezeitigt ist, ist das Fleisch um den Stein etwas sauer.

Der Stein löst sich nicht, ist 8 Linien hoch, 5 breit, 3 dick,

Digitized by Google

oval, oben und unten spitz, Rücken mehr erhöht, Mittelkante erhoben, nach unten scharf, Breite mehr nach unten, Backen stark rauh, fein afterkantig, Bauchfurche weit und tief.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August.

Diese Frucht ist eine delikate Frühzwetsche, aller Aufmerksamkeit werth.

Ist kenntlich durch die Ovalform, dunkelblaue Farbe und frühe Reife. Sie ist ähnlich in Allem der Damaszene von Tours Nro. 34, diese löst sich aber vom Steine.

Ich erzog diese Frucht aus dem Steine der Johannespflaume.

332. Die Bazaliczа's große blaue Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Bazaliczai.

Eine sehr große, verschoben umgekehrt eiförmig-ovale, schwarzblaue Zwetsche.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb und ist tragbar, hat frühe, etwas große Blüthen.

Sommerzweige lang, dünne, gerade, rothbraun, kurz behaart, nach oben fast kahl; Augen klein, kurz, stumpfspitz, entfernt, aufrecht; Augenträger kurz, niedrig, stark rippig; Blätter mittelgroß, 2¾ Zoll lang, 1 Zoll 7 Linien breit, breit lanzettförmig, oben mehr als unten spitz, hängend, flach, dünne, feingerippt, behaart, runzelig, mattgrün, seicht doppelt stumpf gesägt; Blattstiele dünne, 8 Linien lang, roth, behaart, tief gerinnelt, meistens drüsig, die Fruchtblätter und die untern Blätter der Sommerzweige sind meistens groß und ziemlich elliptisch, etwas spitz.

Die Frucht ist sehr groß, 2 Zoll hoch, 1½ Zoll breit und ½ Linie weniger dick. Die Gestalt ist der gemeinen Zwetsche ähnlich, verschoben umgekehrt eiförmig-oval, gegen den Stiel mehr verjüngt, der Rücken stark erhoben, der Bauch flach gedrückt, die größte Breite liegt in der Mitte, der obere Theil ist aber bedeutend stärker, als der untere, bei dem Stiele ist die Nahtseite stark niedergedrückt, die Bauchseite stark erhoben. Die Naht drückt den Rücken etwas und theilt stark ungleich. Der Nabel ist erhoben. Der Stempelpunkt sitzt oben auf der Spitze, ziemlich in der

Digitized by Google

Mitte der Frucht. Der Stiel ist lang, mißt 9 Linien, ist rostig angelaufen, dünne, behaart. Die seichte Stielhöhle hat einen knorpelartigen Ring, der die Frucht charakteristisch bezeichnet, welcher bei der grünen Frucht noch mehr bemerkbar ist. Der Duft ist dick und sehr schön violettblau. Die Farbe ist violettblau auch schwarzblau mit gedrängten, kleinen, goldartigen Punkten übersäet, die sich oft zu Streifen und Figuren gestalten, Lederflecken findet man öfters. Die Haut ist dick, zähe, läßt sich gut abziehen und ist geschmacklos. Das Fleisch ist gelb, faserig, weich, zart, von einem süßen, fein weinsäuerlichen, edlen Geschmacke.

Der Stein unablöslich, 13 Linien hoch, ½ Zoll breit, 4 Linien dick, lanzettförmig, oben spitz, unten stumpfspitz, Rücken mehr erhoben, seine Kanten wenig vorstehend, und stumpf, Bauchfurche enge und seicht, Backen stark gedrückt, rauh und afterkantig, die größte Breite ober der Mitte.

Die Frucht zeitigt mit der rothen Kaiserpflaume nach dem halben August.

Die Bazalicza ist eine sehr schöne, frühe, sehr große, gute Zwetsche, die alle Empfehlung verdient, hängt fest am Baume und zerspringt im Regen nicht so bald.

Ist kenntlich durch ihre Größe, nach unten verjüngte Form, schwarzblaue Farbe und vorzüglich durch ihren Ring um die Stielhöhle.

Die rothe Kaiserpflaume, die mit ihr zeitigt, gleiche Größe und eine ähnliche Form hat, unterscheidet sich durch ihre rothe Farbe und ablöslichen Stein.

Diese vortreffliche, neue Frucht eignete ich meinem hochverehrten pomologischen Freunde, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Mathias Bazalicza in Nitra Perészlény bei Neutra in Ungarn. Ich erzog diese Frucht aus dem Steine der rothen Kaiserpflaume, sie behielt ziemlich ihre Form und Zeitigung, färbte sich aber dunkler.

257. Die Lucas's Frühzwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Lucasi.

Eine mittelgroße eiförmig, dunkelviolette Zwetsche.

Der Baum hat einen starken Wuchs, treibt in spitzen Winkeln und ist strotzend tragbar.

Digitized by Google

Sommerzweige mäßig dick und lang, gerade, violettbraun, weichhaarig; Augen klein, stumpfspitz, gedrängt, abstehend; Augenträger klein, niedrig, kurz, schwach gerippt; Blätter mäßig groß, 2¼ Zoll lang, 4¼ Zoll breit, eiförmig, oben spitz, stehend, meistens flach, mäßig dick, gröblich geadert, behaart, dunkelgrün, grob stumpfgesägt; Blattstiele 9 Linien lang, dick, behaart, tief gerinnelt, rothbraun, meistens mit Drüsen, die vom Blatte weit entfernt stehen.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, 1 Zoll 3 Linien breit, 1 Zoll 2 Linien dick. Die Gestalt ist ganz zwetschenförmig, doch dabei etwas herzförmig, unten ganz flach, oben stark regulär spitz, die beiden Seiten sind stark gedrückt, daher ist die Frucht breiter, als dick, der Rücken ist bedeutend mehr aufgeworfen, als der Bauch, der stärkste Durchmesser ist mehr, als zwei Drittel nach unten. Die Naht ist wenig bemerkbar, drückt aber den Rücken etwas flach. Der Stempelpunkt ist oben auf der Spitze. Der Stiel ist lang, mißt 10 Linien, ist dünne, rostig, feinbehaart, sitzt seicht und flach, mehr auf der Bauchseite. Der Duft ist mäßig dick und weißblaulich. Die Farbe ist dunkelviolett, an der Sonnenseite und an der Spitze fast schwarz, behält aber doch gegen den Stiel Spuren dunkler Röthe. Punkte bemerkt man nur wenige, wohl aber recht oft Roststecken. Die Haut ist sehr dünne und läßt sich nicht gut abziehen, ist mit dem Fleisch ziemlich genießbar. Das Fleisch ist grünlich-gelb, glänzend, härtlich, saftig, von einem süßen, etwas fein weinsäuerlichen, der gemeinen Zwetsche ähnlichem, erhabenen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 10 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, eiförmig, oben lang scharfspitz, unten schief abgeschnitten zackig, der Rücken mehr erhoben, als der Bauch, die größte Breite fällt zwei Drittel nach oben, die Mittelkante des Rückens erweitert sich nach unten, wird scharf und ist scharf abgeschnitten, Bauchfurche enge und seicht, Backen stark erhoben, rauh, schwach afterkantig.

Die Frucht zeitigt zu Ende August mit der wahren Frühzwetsche.

Ist eine vorzügliche Frucht, indem sie im Geschmacke die Haus-

Digitized by Google

zwetsche ziemlich ersetzt und 4 Wochen früher zeitigt, wo es noch wenige Zwetschen gibt. Fällt leicht ab.

Ist kenntlich durch ihre blaue Farbe, zwetschenartige, spitzige Herzform und durch eine der gemeinen Hauszwetsche gleiche Größe und einem ihr ähnlichen Geschmacke.

Ich erzog diese Frucht aus dem Stein der Johannispflaume und gestaltete sich ganz zu einer Zwetsche; der Baum, ganz in freier Lage, trug hochstämmig erst nach 15 Jahren die ersten, vollkommenen Früchte. Ich widme sie den pomologischen Verdiensten des Herrn Eduard Lucas, k. würtembergischer Institutsgärtner und Lehrer der Obstbaumzucht in Hohenheim bei Stuttgart. In den vereinigten Frauendorfer Blättern. 1844, Seite 197 beschrieb der Verfasser diese Frucht als: Nro. 339. Sämmling der Johannispflaume. I. Generation. III. Baum.

326. Der Wildling von Shropshire. II. Rang.

Shropshire-Damson.

Prunus domestica Shropshirensis.

Eine große, schwarzblaue, eiförmige Zwetsche.

Der Baum treibt gemäßigt in abstehenden Aesten, belaubt sich dicht und scheint sehr tragbar zu sein.

Sommerzweige ziemlich dick und lang, gerade, rothbraun, kurz behaart; Augen klein, lang, spitzig, aufrecht, entfernt; Augenträger groß, hoch, schief erhoben, rippig; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 9 Linien hoch, 1 Zoll 9 Linien breit, oval, oben spitz, stehend, flach, dünne, steif, feingerippt, oberseits kahl, unterseits kurz behaart, tief gerunzelt, dunkelgrün, tief stumpfgesägt; Blattstiele 7 Linien lang, dünne, oberseits behaart, tief gerinnelt, stark roth, bisweilen drüsig; Afterblätter klein und schmal.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien dick und fast ebenso breit. Die Gestalt ist eiförmig, unten stumpf, oben stark spitzig, der Bauch ist mehr erhoben als der Rücken, die größte Breite liegt nach unten. Die Naht drückt den Rücken etwas und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt auf der Spitze, in der Mitte der Frucht (der Nabel ist erhoben). Der Stiel ist dick, 7 Linien lang, fast kahl, sitzt in einer seichten, etwas ausgeschweiften Höhle, ziemlich in der Mitte der Frucht.

Digitized by Google

Der Duft ist hellblau und dick. Die Farbe ist, schwarzblau, kleine graue Punkte kommen darauf nicht häufig vor. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist gelblichgrün, fest, saftig, von einem süßen, weinsäuerlichen Geschmacke.

Der Stein ist unablöslich, 1 Zoll 2 Linien hoch, 7 Linien breit, 5 Linien dick, lanzettförmig, unten stumpf- oben scharf spitz, Backen rauh, stark erhoben, etwas afterkantig, Rückenkanten wenig erhoben, Bauchfurche tief und enge, Rücken mehr erhoben als der Bauch, größte Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Ihr Werth besteht vorzüglich darin, daß sie noch vor der gemeinen Zwetsche zeitigt.

Ist kenntlich durch ihre Zwetschenform, schwarzblaue Farbe, ansehnliche Größe und durch ihren unablöslichen Stein.

Ich erhielt den Baum von Rinz, Kunstgärtner in Frankfurt am Main. Londoner Katal. II. Edit. 1831, S. 146. Nro. 83. London's Encyclop. 943, Nro. 34. Forsyth S. 27. Eine neue englische Frucht aus Shropshire. Soll sich durch Steine echt fortpflanzen. Ueber diese Frucht sprechen sich die Autoren nicht gleich aus. Nach London's Encyclopädie ist sie rund, nach dem Londoner Katalog ist sie umgekehrt eiförmig, (obovata) unsere Frucht ist aber eiförmig, trifft indeß in den übrigen Merkmalen damit überein, der Baum hat ebenfalls weichhaarige Sommerzweige. Die Frucht ist der gemeinen Zwetsche in der Form und Farbe sehr ähnlich.

67. Die Diamantpflaume. II. Rang.

Diamond.

Prunus domestica adamantina.

Eine große, schwarzblaue, ovale Zwetsche.

Der Baum hat eine kräftige Vegetation und trägt reichlich.

Sommerzweige schmutzig-graubraun, kurz weichhaarig, gerade; Augen groß, fast anliegend, entfernt; Augenträger hoch, lang, rippig; Blätter groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, oberseits kahl, dünne, dunkelgrün, eiförmig-oval, Breite in der Mitte, oben kurzspitz, stumpf enggesägt; Blattstiele 10 Linien lang, behaart, dick, kleindrüsig.

Die Frucht ist groß, 1⅞ Zoll hoch, 1½ Zoll dick, kaum

Digitized by Google

merklich weniger breit. Die Gestalt ist oval, nach dem Stiele nur etwas verjüngt, Rücken und Bauch ziemlich gleich erhoben, um die Mitte rund und da der stärkste Durchmesser. Die Naht ist etwas vertieft, drückt den Rücken und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt flach in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist 9 Linien lang, dünne, kahl, sitzt in einer tiefen ausgebogenen Höhle, welche die Naht spaltet. Der Duft ist sehr dick, blaulichweiß. Die Farbe ist schwarzblau, kleine goldfarbene Punkte darauf sind kaum bemerkbar. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist gelb, weich, nicht zu saftig, von einem süß weinsäuerlichen Geschmacke.

Der Stein ist nicht gut ablöslich, löst sich auch ganz, ist 12 Linien lang, 7 breit, 5 dick, oval, oben rund, nur eine Spur einer Spitze, unten stumpfspitz, Rücken mehr erhoben, seine Kanten stumpf, Breite in der Mitte, Backen rauh, stark afterkantig, Bauchfurche seicht.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die Diamantpflaume ist zwar eine große, schön in die Augen fallende Frucht, ist aber nur von mittlerer Güte.

Ist ähnlich dem Wildling von Shropshire Liegels Uebersicht der Pflaumen, S. 19. Nro. 326.

Ich erhielt davon Zweige von Wilhelm Koch, Sekretär der Gartenbaugesellschaft zu Gotha.

210. Die Eugen Fürst's Frühzwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Fürstii.

Eine mittelgroße, eiförmige, schwarzblaue Zwetsche.

Der Baum wird mittelgroß und ist äußerst tragbar.

Sommerzweige schmutzigbraun, gerade, stark behaart; Augen groß, abstehend langspitz, gedrängt; Augenträger hoch, wulstig, rippig; Blätter groß 3 Zoll 2 Linien hoch, 2 Zoll 2 Linien breit, dick, steif, behaart, stumpfgesägt; Blattstiele sehr lang, von 1 Zoll, dick, behaart kleindrüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1½ Zoll hoch, 1 Zoll 1 Linie dick, 1 Zoll, 1½ Linie breit. Die Gestalt ist eiförmig um die Mitte

Digitized by Google

rund, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, der größte Durchmesser ist etwas mehr nach unten, oben eine bemerkbare Spitze. Die Naht drückt den Rücken fast gar nicht, ist fast unkenntlich und theilt ziemlich gleich. Der Nabel ist erhoben. Der Stempelpunkt liegt auf der Spitze, in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist lang von 9 Linien, mäßig dick, kurz behaart, ganz rothfarbig, steckt in einer seichten Höhle, in der Mitte der Frucht.

Der Duft ist dick und blau. Die Farbe ist schwarzblau, röthliche Punkte sind darauf weitläufig vertheilt, gegen den Stiel aber davon bisweilen röthlich marmorirt oder gestreift. Die Haut ist zähe und läßt sich abziehen. Das Fleisch ist grünlich weiß, etwas härtlich, sehr saftig, von einem äußerst süßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich, bis auf einige Fasern an den Rückenkanten, vom Fleische, ist groß, 11 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, lanzettförmig, oben spitz unten stumpfspitz, Breite in der Mitte, Backen rauh, Bauchfurche tief und weit, Rücken mehr erhoben, Mittelkante wenig erhoben und stumpf.

Die Frucht zeitigt in den halben September vor der gemeinen Zwetsche.

Die Eugen Fürst's Frühzwetsche ist eine edle Frucht, aller Aufmerksamkeit werth, hängt fest am Baume und zerspringt nicht gerne im Regen.

Sie ist ähnlich in der Form, Farbe und Größe der gemeinen Zwetsche, jene aber unterscheidet sich davon durch die frühere Zeitigung und süßeren Geschmack. Der Baum hat stark weichhaarige Sommerzweige.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Baron von Trautenberg, k. k. Gubernial-Sekretär in Prag, angeblich vom Herrn Professor Pater Hackl in Leitmeritz, ohne Namen.

275. Die Bischofsmütze. II. Rang.

Prunus domestica Töplyi.

Eine große, ovale, schwarzblaue Zwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs, wird groß und ist tragbar.

Digitized by Google

Sommerzweige dick und lang, etwas stufig, kurz weichhaarig, braun, silberhäutig; Augen klein, dünne, langspitz, fast gedrängt, aufrecht stehend; Augenträger sehr groß, breit, charakteristisch hoch, aber kurz, gerippt; Blätter mäßig groß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 11 Linien breit, eiförmig, stumpfspitz, stehend, fast flach, dünne, weich, feingerippt, unterseits haarig, fast runzellos, hellgrün, stumpfgesägt, drüsenlos; Blattstiele, 6 Linien lang, mäßig dick, oberseits behaart, röthlich drüsenlos.

Die Frucht ist in der Größe, Form und Farbe der gemeinen Zwetsche ähnlich, 16 Linien hoch, 14 dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist oval, oben und unten ziemlich gleich gerundet, Rücken und Bauch sind etwas gedrückt, jener ist mehr erhöht, der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht kaum sichtbar, drückt den Rücken und theilt ungleich. Der Nabel ist erhoben. Der große gelbe Stempelpunkt liegt in der Mitte. Der Stiel ist dick, 8 Linien lang, kurz behaart, fast kahl, sitzt unvertieft, ganz flach, etwas gegen den Bauch gewendet. Der Duft ist dick und blau. Die Farbe ist schwarzblau, voll von röthlich-gelben Punkten, welche um den Stiel sich meistens zu Streifen und Linien gestalten. Die Haut ist dünne und läßt sich nicht gut abziehen, ist geschmacklos, und genießbar. Das Fleisch ist härtlich, grünlich-gelb, überfließend vom Safte, schmeckt zuckersüß und erhaben aromatisch.

Stein unablöslich, 9 Linien hoch, 6 breit, 3 dick, einseitig oval, unten und oben kurzscharfspitz, Rücken nach Unten, Bauch nach Oben mehr aufgeworfen, die stärkste Breite in der Mitte, Mittelkante des Rückens erhöht und unten scharf, Bauchfurche seicht und breit, Backen rauh.

Die Frucht zeitigt vor der gemeinen Zwetsche, im halben September.

Die Bischofsmütze ist eine recht gute Frucht, fällt nicht gerne vom Baume und zerspringt im Regen nicht leicht, wird aber von der gemeinen Zwetsche verdrängt, die sich vom Steine löst, aber selten die Süssigkeit jener annimmt.

Digitized by Google

Ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, schwarzblaue Farbe und ovale, etwas zusammengedrückte Gestalt.

Die gemeine Zwetsche unterscheidet sich davon hinlänglich durch ihren ablöslichen Stein.

Zweige von Dr. Dörrell, angeblich vom Dechant Töply, der diese Frucht aus dem Steine erzog und ihr diesen sonderbaren Namen beilegte.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

370. Die Biondeck's rothe Frühzwetsche.

Prunus domestica Biondecki.

Eine mittelgroße, rothe, ovale Zwetsche.

Der Baum ist groß und tragbar.

Sommerzweige dick, stufig, kurz behaart; Augen kurz, dick wollig; Augenträger kurz und hoch, schwachgerippt; Blätter mittelgroß 2½ Zoll hoch, 2 Zoll breit, eiförmig, oben stumpfspitz, dick, stehend, grobgerippt, dunkelgrün, verloren seicht gekerbt; Blattstiele kurz, ½ Zoll lang, dick, roth, mit vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist mittelgroß, 1½ Zoll hoch, 1 Zoll 2 Linien dick, 1 Zoll 1 Linie breit, oben und unten fast gleich abgestumpft oval, am Rücken und Bauch stark gedrückt, beide gleich erhoben, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte. Der kleine Stempelpunkt liegt am Kopfe in der Mitte fast flach. Die Naht ist nur wenig vertieft und theilt ungleich. Der Stiel ist 7 Linien lang, behaart, sitzt in einer weiten, tiefen Höhle. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist hellroth, worauf man dünnzerstreute, weißgelbliche Punkte bemerkt, gelbliche Flecken und Streifen umziehen oft malerisch den größten Theil der Frucht. Die Haut ist mäßig dick, und läßt sich abziehen. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, von einem sehr edlen Geschmacke.

Der Stein ablöslich, 9 Linien hoch, 6 breit, 3 dick, oval, oben scharf spitz, Breite in der Mitte, Backen nur wenig rauh und afterkantig, Rückenkanten stumpf, Bauchfurche enge.

Digitized by Google

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des August mit und gleich nach der Johannespflaume, gehört also zu den frühesten Pflaumen.

Die Biondeck ist eine sehr schöne sehr gute Frucht und eine wahre Bereicherung für die Pomologie, wegen ihrer frühen Reife. Zerspringt im Regen gerne.

Ich erzog diese Frucht aus dem Steine des katalonischen Spillings und trug auf einen Hochstamm nach 7 Jahren die ersten Früchte, diese gestalteten sich roth und mittelgroß, da doch die Mutter eine kleine gelbe Frucht ist, behielt aber die weichhaarigen Sommerzweige des Baumes derselben bei. Ich ehrte damit meinen pomologischen Freund Biondeck in Baden bei Wien.

323. Die Mayerböck's Zwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Mayerböcki.

Eine mehr, als mittelgroße, rothbraune, ovale Zwetsche.

Der Baum hat einen starken Wuchs, ist groß und tragbar.

Sommerzweige stufig, stark, weichhaarig; Augen entfernt, aufrecht; Augenträger hoch, rippig; Blätter groß, 3 Zoll 2 Linien lang, 2 Zoll breit, unterseits behaart, oval, oben spitz, seicht gekerbt; Blattstiele 8 Linien lang, behaart, meistens drüsig.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll 5 Linien dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist oval, oben und unten stumpfspitz, der größte Durchmesser ziemlich in der Mitte, der Bauch mehr erhoben. Die Naht drückt den Rücken und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt schief auf der Spitze. Der dicke Stiel hält 9 Linien, ist haarig, und sitzt meistens in einer tiefen Höhle. Der Duft ist weiß blaulich und dünne. Die Farbe ist braunroth, mit goldfarbenen Punkten und manchmal dunklen Streifen besetzt. Die Haut ist dick, zähe, abziehbar. Das Fleisch ist weißlich gelb, härtlich, glänzend, von einem süß erhabenen Geschmacke.

Die Frucht zeitigt Ende August.

Stein ablöslich, oval, oben kurz scharfspitz, unten zackig, 9 Linien hoch, 6 Linien breit, 4 dick, Breite in der Mitte, Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante erhoben und scharf, Bauchfurche weit offen, Backen rauh, etwas afterkantig.

Digitized by Google

Die Mayerböck ist eine fast große, gute, noch frühe Frucht aller Aufmerksamkeit werth.

Ist kenntlich durch die braunrothe Farbe, pflaumenartige Zwetschenform und ansehnliche Größe.

Ich erhielt diese Frucht aus dem Steine der Dörrell's neuen, großen Zwetsche. Nro. 160. II. Pflaumenheft, Seite 12, nach Verlauf von 8 Jahren und widme sie meinem hochverehrten Freunde, dem pomologischen Kenner seiner Hochwürden Herrn Pater Gotthardt Mayerböck, Schafner und Forstmeister im Stifte Lambach in Oesterreich.

294. Die Sharp's Kaiserpflaume. I. Rang.

Sharp's Emperor.

Prunus domestica Sharpi.

Eine mittelgroße zwetschenförmig ovale, lichtrothe Zwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs, belaubt sich stark und trägt gut.

Sommerzweige dick und lang, graulich-braun, gerade, behaart; Augen klein, kurz, stumpf, wollig, entfernt, fast anliegend; Augenträger groß, hoch, schief erhoben, gerippt; Blätter sehr groß, 3⅝ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, eiförmig, spitz, hängend, flach, dick, steif, grobrippig, oberseits kahl, unterseits dünne behaart, stark runzelig, dunkelgrün, seicht doppelt stumpf gesägt; Blattstiele lang, von 9 Linien, dick behaart, seicht, gerinnelt, röthlich, mangelhaft drüsig; Afterblätter sehr lang, schmal, tief gesägt.

Die Frucht ist mittelgroß, 1½ Zoll hoch, 13 Linien breit und eine Linie weniger dick. Die Gestalt ist zwetschenförmig-oval, am Stiele etwas verjüngt, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben, die Breite liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken fast gar nicht, und theilt ungleich. Der Nabel ist erhoben. Der Stempelpunkt ist sehr klein, sitzt oben in der Mitte der Frucht. Der Stiel ist lang, von 10 Linien, behaart, ziemlich dick, sitzt in einer seichten, etwas ausgeschweiften Höhle. Der Duft ist dünne und blaulich. Die Farbe ist lichtroth, voll mit gelblichen Punkten besäet.

Die Haut ist dick, läßt sich gut abziehen, ist geschmacklos.

Digitized by Google

Das Fleisch ist goldgelb, strahlig, glänzend, sehr saftig, zart, schmelzend, von einem zuckersüßen, erhaben aromatischen edlen Geschmacke.

Der Stein ablöslich, 10 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben etwas spitz, unten stumpf, der Rücken mehr erhoben und breit, seine Kanten aber wenig erhoben und stumpf, Breite in der Mitte, Bauchfurche seicht und enge, Backen rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt um das Ende des August.

Die Frucht verdient wegen Schönheit und Güte Empfehlung. Hängt fest am Baume und zerspringt im Regen nicht sobald.

Ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, ovale, am Stiel nur etwas verjüngte Form und charakteristisch durch ihre schöne, fast rosenrothe Farbe.

Kann durch ihre eigenthümliche Farbe mit keiner andern verglichen werden.

Ich erhielt davon Zweige von Dittrich im Jahre 1841. Eine neue englische Frucht. Lond. Catal. II. Edit. 1831. S. 153. Nro. 250.

290. Die Pflaume von Mims. II. Rang.

Mims Plum.

Prunus domestica Mimsensis.

Eine sehr große, braunrothe, umgekehrt eiförmige Zwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und scheint sehr tragbar zu sein.

Sommerzweige dick, lang, gerade, braun, silberhäutig, kahl; Augen abstehend, lang, spitz, etwas wollig, gedrängt; Augenträger breit, hoch, kurz, wulstig, fast rippenlos; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 10 Linien lang, 1 Zoll 10 Linien breit, eiförmig, stumpfspitz, stehend, rinnenförmig, dick, steif, gröblich gerippt, behaart, wenig runzelig, dunkelgrün, stumpfgesägt; Blattstiele lang, von 10 Linien, ziemlich dick, behaart, röthlich, mit 2 vom Blatte entfernten Drüsen. Die Frucht ist sehr groß, 1 Zoll 10 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien breit und fast eben so dick. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, oben stark abgerundet, unten spitzig, Rücken

Digitized by Google

und Bauch sind ziemlich gleich erhoben, die größte Breite ist etwas nach oben, Die Naht drückt den Rücken, theilt ungleich, wodurch sich eine Seite stark erhebt. Der Stempelpunkt ist klein, liegt ziemlich in der Mitte des Kopfes, der sich gegen den Bauch etwas erhebt. Der Stiel ist lang, mißt 11 Linien, ist dick, stark röthfärbig, fast kahl, sitzt auf der Spitze, in der Mitte der Frucht, charakteristisch mit einem knorpelartigen Ring an der Basis umgeben. Der Duft ist grün und blaulich. Die Farbe ist braunroth, mit dunkleren Flecken und Streifen und graulichten Punkten besetzt. Die Haut ist dick, zähe, abziehbar, säuerlich, ungenießbar. Das Fleisch ist hellgelb, gröblich, faserig, weich, saftig schmelzend, von angenehm süß-weinigtem Geschmacke.

Stein ablöslich, 11 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, einseitig oval, oben und unten stumpf, die Mittelkante des Rückens erweitert sich nach unten etwas und wird scharf, Bauchfurche seicht und breit, Backen narbig, etwas afterkantig, Rücken mehr erhoben, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt zu Ende August mit der rothen Eierpflaume.

Die Pflaume von Mims ist eine meistens sehr große Frucht, die ihre Verehrer finden wird, obwohl sie nicht in den ersten Rang gehört.

Ist kenntlich durch ihre Größe, umgekehrte Eiform bisweilen Phiolenform, braunrothe Farbe und den Wulst um den Stiel bei seiner Basis.

Die Frucht ist im Allem sehr ähnlich der rothen Eierpflaume und unterscheidet sich durch den eigenthümlichen Stiel.

Ich erhielt davon Zweige von Kunstgärtner Comans in Cöln 1841. Dittrich, Handb. III. B. S. 347. Pomolog. Magaz. Vol. I. Nro. 6. Londoner Catal. II. Edit. Nro. 146, S. 148. Die Frucht wurde erzogen von Heinrich Browne, Esquire zu Nord-Mims in Hertfordshire, angeblich aus dem Stein eines blauen Perdrigon, was aber auf einem Irrthum beruht, indem diese Frucht ganz der rothen Eierpflaume ähnlich ist, die sich nach meinen Erfahrungen echt fortpflanzt. Man nennt sie auch Imperial-Diadem kaiserliches Diadem.

Digitized by Google

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

315. Burchardt's gelbe Frühzwetsche. I. Rang.

Prunus domestica Burchardti.

Eine mittelgroße, gelbe, ovale Frühzwetsche.

Baum mittelgroß, tragbar.

Sommerzweige violettbraun, stark weichhaarig, gerade; Augen klein, aufrecht, wollig; Augenträger, kurz, niedrig, stark gerippt; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang 1¼ Zoll breit, behaart, scharfgesägt, oval, oben spitz, Breite in der Mitte, dunkelgrün; Blattstiele lang, von 11 Linien, stark behaart, rothbraun, selten drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß 1¾ Zoll hoch, 13 Linien dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist zwetschenförmig, fast regulär oval, gegen oben und unten stumpfspitz abgerundet, gegen unten kaum merklich verjüngt, um die Mitte ziemlich rund, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben, die Dicke liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken etwas flach und theilt ungleich. Der Stiel mißt ½ Zoll, ist dick, rostig, behaart, liegt in einer engen seichten Höhle. Der Nabel liegt in der Mitte der Frucht, unvertieft. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist wachsgelb, auch grünlichgelb, weißliche Punkte sind gedrängt aufgetragen, hellrothe Punkte und Flecken zieren die Sonnenseite. Die Haut ist dick nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist gelb, härtlich, nicht allzusaftig, von einem süßen, recht guten Geschmacke.

Der Stein auf die Größe der Frucht klein, ablöslich, lanzettförmig, oben mehr als unten spitz, 8 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, Rücken mehr ausgebogen, seine Kanten stumpf. Breite in der Mitte, Backen rauh, etwas afterkantig, Bauchfurche enge.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des August, gleich nach der Johannespflaume Nr. 15. mit der Heupflaume, Nr. 307.

Die Burchardt ist eine schöne, frühe, noch gute Zwetsche, für den Obstmarkt, indem um diese Zeit an Zwetschen noch Mangel ist.

Digitized by Google

Ist kenntlich durch ihre regulär ovale Zwetschenform, gelbe Farbe und frühe Zeitigung.

Ich erzog diese Frucht aus dem Steine der Katalonischen Pflaume und widme sie den pomologischen Verdiensten des Herrn Burchardt, Justizrath und Syndikus zu Landsberg an der Warthe in Preußen.

351. Die Kook's neue Diaprée. I. Rang.

Prunus domestica Kooki.

Eine mittelgroße, grünlich-gelbe, ovale, pflaumenartige Zwetsche.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb, trägt gerne.

Sommerzweige flusig, behaart, dunkelbraun; Augen groß, aufrecht, entfernt; Augenträger kurz, hoch, schwach gerippt; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll hoch, 2 Zoll breit, eiförmig, spitz, oberseits fast kahl, tief doppelt stumpf gesägt; Blattstiele ½ Zoll lang, drüsig dick, behaart, meistens mit an das Laub gehefteten Drüsen.

Die Frucht ist fast mittelgroß, 1½ Zoll hoch, 13 Linien dick, und etwas weniger breit. Die Gestalt ist oval, gegen den Stiel kaum merklich verjüngt, die Dicke liegt in der Mitte der Frucht, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken ein wenig flach und theilt ziemlich gleich. Der Nabel liegt am Kopfe erhoben, in der Mitte desselben. Der Stiel ist lang, mißt 10 Linien, ist dünne, behaart, steckt in einer seichten Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißblaulich, dünne. Die Farbe ist grünlich-gelb, zuletzt ganz gelb, kleine weiße und große, rothe Punkte, manchmal rothe Flecken und Streifen zieren die Schale. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist grünlich-gelb, fein, zart, strahlig, saftig, von einem süßen, sehr angenehm aromatischen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische ist 12 Linien hoch, 4 dick, 6 breit, einseitig oval, oben feingespitzt, Backen rauh, afterkantig, Bauchfurche weit, die Mittelkante des Rückens erhoben.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August.

Die Kook ist eine schöne, fast regulär ovale, sehr gute, noch

Digitized by Google

frühe Frucht, die häufiger Vermehrung verdient, zerspringt im Regen nicht gerne.

Ich erzog diese Frucht aus dem Steine des Sämmlings der Johannespflaume von der II. Generation. Ich widme sie meinem verdienstvollen, pomologischen Freunde, Herrn Fr. Kook, Plantagen-Inspektor zu Neubraunsfels in Texas in Nordamerika.

163. Gisborne's-Zwetsche. II. Rang.

Prunus domestica Gisbornei.

Eine mittelgroße, gelbe, ovale Frühzwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und ist sehr fruchtbar. Sommerzweige schmutzig braun, gerade, schwach behaart; Augen aufrecht, gedrängt; Augenträger hoch, lang rippig; Blätter groß, 3 Zoll 2 Linien hoch, 1¾ Zoll breit, breitlanzettförmig; Breite in der Mitte, oberseits kahl; Blattstiele mittellang, von 6 Linien, behaart, drüsig.

Die Frucht ist groß, 1½ Zoll hoch, 1¼ Zoll breit und etwas weniger dick. Die Gestalt ist zwetschenförmig-oval nach oben und unten fast gleich abnehmend, die Breite in der Mitte, Rücken und Bauch sind gleich weit ausgebogen, die Backen sind etwas gedrückt, und laufen auf der Bauchseite etwas ab. Die Naht drückt den Rücken wenig und theilt etwas ungleich. Der Stiel ist sehr lang, mißt über einen Zoll, ist dünne, behaart, sitzt in einer tiefen ausgebogenen Höhle in der Mitte der Frucht. Der Nabel befindet sich auf der Spitze in der Mitte. Der Duft ist dick und weißlich. Die Farbe wachsgelb, weitläufige, weißliche Punkte nehmen sich nicht aus, wohl aber röthliche Punkte, Flecken und Streifen, auch Lederflecken kommen vor. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch gelb, saftig, etwas zähe, von einem süßen, etwas parfümirten Geschmacke.

Der Stein lieg hohl im Fleische, 9 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, unten langstumpfspitz, oben kurz scharfspitz, der Rücken stark ausgebogen, dessen Mittelkante erhoben und scharf, Bauchfurche seicht, weit offen, Backen rauh, afterkantig.

Die Frucht zeitigt um den halben August, auch noch früher.

Digitized by Google

Die Gisborne ist eine schöne, frühe, große Zwetsche, der Anpflanzung werth. Zerspringt im Regen nicht und hängt fest am Baume.

Ist kenntlich durch die schöne Ovalform, gelbe Farbe und durch den gut ablöslichen Stein, unterscheidet sich von der Burchardt, daß sie größer ist und um 8—10 Tage später zeitigt und der Stein sehr gut ablöslich ist.

Ich erhielt davon Zweige vom Herrn F. P. Dochnahl, Vorstand der Feld- und Gartenbau-Gesellschaft zu Neustadt an der Haardt. Katalog der Londoner Gartenbau-Gesellschaft II. Aufl. 1831, S. 147, Nr. 121. Als ich diese Beschreibung entworfen hatte, erhielt ich die Pfälzische Gartenzeitung, Jahrgang 1848 Nr. 33, worin diese Frucht unter dem Namen Adspersia ovata, ovalrunde Sprenkelpflaume, von dem Redakteur ebenfalls beschrieben war.

10. Die gelbe Zwetsche. II. Rang.

Prunus domestica flava.

Eine mittelgroße, eiförmige, grünlichgelbe Zwetsche.

Der Baum wird größer als der gemeine Zwetschenbaum und trägt gerne.

Sommerzweige stark, gerade, lichtbraun, behaart; Augen klein, stumpf, aufrecht, wollig, entfernt; Augenträger hoch, kurz, rippig; Blätter groß, 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, lanzettförmig-oval, oben und unten spitz, hängend, flach, dünne, feingerippt, behaart, runzelig, stumpf gesägt; Blattstiele lang, von 11 Linien, dünne behaart, seicht gerinnelt, drüsenlos.

Die Frucht hat die Größe der gemeinen Zwetsche ist 1½ Zoll hoch, 14 Linien dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist gut eiförmig, um die Mitte fast ganz rund, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, die Dicke ist mehr nach unten. Die Naht drückt den Rücken oft gar nicht und theilt gleich und ungleich. Der Nabel ist erhoben. Der Stiel ist lang, hält 9 Linien, ist sehr dünne und kaum merklich behaart, sitzt in einer engen, etwas ausgebogenen, seichten Höhle. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist grünlich-gelb, um den Stiel und die Sonnenseite

Digitized by Google

stark roth angelaufen, oder roth punktirt und gefleckt, weißliche Punkte findet man nebstbei zahlreich. Die Haut ist dünne und säuerlich, läßt sich nicht ganz gut abziehen. Das Fleisch ist gelb, saftig, zart, schmelzend, von einem süßen, feinweinsäuerlichen, angenehmen Geschmacke.

Der Stein ablöslich, 1 Zoll hoch, 6 Linien breit, 3 dick, lang oval, oben abgerundet, mit einer Spur von einer Spitze, unten vorgeschoben stumpfspitz, Backen stark gedrückt und wenig rauh, Mittelkante des Rückens erhoben und scharf, Bauchfurche breit und tief, größte Breite nach unten, Rücken mehr erhöht.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die gelbe Zwetsche ist gut geformt und schön, eine nicht verwerfliche Frucht, für den Obstmarkt besonders geeignet.

Ist kenntlich durch ihre reguläre Eiform, grünlichgelbe Farbe und Mittelgröße.

Dieser Baum pflanzt sich in meinen Gärten durch Ausläufer ächt fort, ist daher die Frucht eines Wildlings.

398. Die Bernstein-Zwetsche. I. Rang.

Ambre de provence.

Prunus domestica succinea.

Eine fast große, gelbe, ovale Zwetsche.

Der Baum wird groß und trägt gerne, seine Blüthen erscheinen frühe und sind klein.

Sommerzweige behaart, stufig, braunroth; Augen groß, dick, bauchig, gedrängt, abstehend; Augenträger klein, niedrig, schwachrippig; Blätter mittelgroß, 2¾ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, oval, oben langspitz, unten stumpfspitz, behaart, grob seicht gekerbt; Blattstiele 7 Linien lang, behaart, meistens drüsenlos, Afterblätter lang schmal.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien dick, 1 Zoll 3 Linien breit. Die Gestalt ist gedrückt oval, nach dem Stiel kaum merklich verjüngt, oben und unten abgeplattet, Rücken und Bauch ziemlich gleich erhoben, der Rücken jedoch flach, der größte Durchmesser ist in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken

Digitized by Google

stark, oft auch ist sie vertieft, theilt gleich und ungleich. Der Stempelpunkt sitzt oben flach in der Mitte. Der Stiel ist lang, von 11 Linien, sehr dünne, kahl, hellgrün, sitzt in einer sehr seichten Höhle. Der Duft ist dünne, weißlich. Die Farbe ist hellgelb, bernsteinfärbig, überzeitig etwas röthlich-gelb, kleine weiße Punkte sind zahlreich aufgetragen, rothe Punkte und rothe Flecken findet man selten. Die Haut ist zart und dünne; läßt sich aber doch abziehen. Das Fleisch weißgelb, sehr saftig, etwas härtlich, strahlig, von einem süßen, eigentlich erhaben aromatischen Geschmacke.

Stein unablöslich, 11 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, lanzettförmig, oben scharfspitz, unten stumpfspitz, Rückenkante mehr ausgebogen, Mittelkante erhoben, erweitert sich nach unten und wird scharf, Bauchfurche seicht, Backen rauh, afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Bernsteinzwetsche ist eine schöne, gute Frucht, löst sich aber nicht vom Stein, was ihren Werth herabsetzt.

Ist kenntlich durch ihre Bernsteinfarbe, ovale, am Rücken flach gedrückte Form, und charakteristisch durch ihren langen, dünnen Stiel.

Davon erhielt ich Zweige von Herrn Professor Ignaz Friedrich Tausch, Sekretär und Geschäftsleiter der k. böhmischen Gartenbaugesellschaft in Prag mit Namen: Ambre de provence.

394. Graf Gustav von Egger. I. Rang.

Prunus domestica Eggeri.

Eine große, gelbe Zwetsche.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb und scheint fruchtbar zu sein.

Sommerzweige stark, behaart, gerade; Augen kurz, klein, gedrängt, aufrecht; Augenträger niedrig, lang, stark rippig; Blätter groß, 3½ Zoll lang, 2½ Zoll breit, breit-oval, oben spitz, unten abgerundet, Breite oberhalb der Mitte, oberseits kahl, seicht stumpf gesägt; Blattstiele 8 Linien lang, behaart, dünne, hängend, stark runzelig, kleindrüsig; Afterblätter kurz, schmal.

Digitized by Google

Die Frucht ist groß, 1⅞ Zoll hoch, 1½ Zoll breit und eben so dick. Die Gestalt ist gut eiförmig, oben stumpfspitz, unten stark plattrund, die größte Breite liegt fast 2 Drittel nach unten, um die Mitte ist die Frucht ziemlich rund, gegen den Bauch aber etwas zusammengezogen und bildet eine stumpfe Schneide, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken fast gar nicht und theilt oft gleich. Der Stempelpunkt liegt auf der Spitze in der Mitte. Der Stiel ist lang von 10 Linien, dick, haarig, rostig, steckt in einer seichten, flachen Höhle in der Mitte der Frucht. Der Dust ist dünne und weißlich. Die Farbe ist hellgelb, mit einzelnen weißlichen Punkten besetzt, rothe Punkte und einige rothe Flecken fehlen fast bei keiner Frucht. Die Haut ist dick, leicht abzuziehen. Das Fleisch ist weißgelb, sehr saftig, glänzend, strahlig, härtlich, von einem süßen, erhaben aromatischen, edlen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 10 Linien hoch, 7 breit, 4 dick, oval, oben am Ende der Rückenkanten kurz, scharfspitz, unten stumpf, Rücken nach unten mehr aufgeworfen, dessen Mittelkante erhoben und fast scharf, Bauchfurche eng und tief, Backen wenig rauh, aus der Basis erheben sich 3 bis 4 kurze Afterkanten.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September. Sie ist eine schöne, gut geformte, delikate Frucht, die empfohlen werden kann. Zerspringt im Regen.

Ist kenntlich durch ihre reguläre Eiform, Größe, gelbe Farbe, und durch ihren dicken, langen Stiel.

Ich erzog diese Frucht aus dem Stein der gelben Aprikosenpflaume Nro. 20. Aus dem Stein dieser Frucht erzog ich auch Hlubeck's Aprikosenpflaume, Nro. 126. Diese gestaltete sich rund, obige aber lang, zwetschenförmig, beide sind weit größer, als die Mutter, was man einem nahestehenden Baume, der großen gelben Eierpflaume zuschreiben könnte, durch Vermischung des Pollen mittelst Insekten. Ich widme diese schöne, gute Frucht Herrn Grafen Gustav von Egger in Kärnten, welcher meine ganze Pflaumensammlung zu Lindheim bei Klagenfurt, systematisch anzupflanzen, Willens ist.

Digitized by Google

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

307. Die frühe grüne Zwetsche. Heupflaume.

Bischtin Irek. II. Rang.

Prunus domestica viridis praecox.

Eine mittelgroße, gelblich grüne, ovale Frühzwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und ist sehr fruchtbar.

Sommerzweige lang, gerade, auf der Sonnenseite stark braun, kahl; Augen klein, kurz, spitzig, entfernt, aufrecht; Augenträger sehr hoch und kurz, fast ungerippt; Blätter groß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 8 Linien breit, eiförmig spitz, flach, dick, gröblich gerippt, behaart, stark runzelig, dunkelgrün, stumpfgesägt; Blattstiele mittellang, von 10 Linien, dünne, behaart, feicht gerinnelt, etwas röthlich, mit kleinen, an das Blatt gehefteten Drüsen; Afterblätter lang, schmal, stark gesägt.

Die Frucht ist mittelgroß, in der Größe und Form der gemeinen Zwetsche ähnlich, 1 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll 2 Linien breit und etwas mehr dick. Die Gestalt ist zwetschenförmig, am Stiele aber etwas spitziger, als am Kopfe, Breite und Dicke sind fast gleich, der stärkste Durchmesser liegt mehr nach unten, der Rücken ist bedeutend mehr erhoben als der Bauch. Die Naht kaum sichtbar, drückt den Rücken nur wenig. Der Nabel ist erhoben. Der Stempelpunkt ist sehr klein und unvertieft, sitzt meistens oben auf der Spitze. Der Stiel ist sehr lang, mißt 1 Zoll, ist dünne, behaart, röthlich angelaufen, steckt in einer tiefen, weiten Höhle. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist gelbgrün, manchmal fast ganz gelb, darauf bemerkt man weißliche Punkte fast kaum mit freiem Auge, wohl aber bisweilen kleine Leberflecken. Die Haut ist dünne, durchsichtig, abziehbar. Das Fleisch ist grünlichgelb, weich, überfließend vom Safte, von einem angenehm aromatischen, süßweinsäuerlichen Geschmacke.

Der Stein löst sich vom Fleische, an den Rückenkanten aber kleben fest Fleischfasern, 9 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, eiförmig spitzig, Rücken mehr ausgebogen, Backen rauh, Bauchfurche seicht

Digitized by Google

und weit, die 3 Rückenkanten abgeschieden, Mittelkante ziemlich erhoben und fast scharf.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August noch vor der Königspflaume von Tours.

Eine schätzenswerthe, recht gute Frühzwetsche, hängt fest am Baume und zerspringt im Regen nicht. Ist nach der katalonischen Pflaume die früheste mir bekannte Zwetsche füt den Obstmarkt.

Ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, Zwetschenform, gelblichgrüne Farbe und früheste Zeitigung.

Ich erhielt davon Zweige von Gubernial-Sekretär Baron v. Trauttenberg in Prag im Jahre 1843 und 1844, und von Herrn N. von Hartwiß, Direktor der k. russischen Gärten in Nikita in der Krim. Die aus dem südlichen Rußland und der Türkei erhaltenen Pflaumen führen bald den Namen Irek bald Erik und ist vermuthlich nur eine verschiedene Schreibart, welche Zwetsche oder Pflaume bedeuten wird.

23. Die grüne, gestreifte Zwetsche. II. Rang.

Prune pannachée.

Prunus domestica striata.

Eine mittelgroße, unregulär umgekehrt-eiförmige, gestreift-grüne Zwetsche.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und wird nicht bedeutend groß, ist empfindlich für Frost und trägt in freier Lage selten voll. Seine kleinen Blüthen entwickeln sich spät. Die Belaubung ist nicht stark.

Der Baum wird mäßig groß und trägt wie alle grünen Zwetschenbäume, selten voll.

Sommerzweige dünne und kurzgraulich braun, stark weichhaarig, nur etwas silberhäutig, stufig; Augen abstehend, entfernt, kegelförmig, zugespitzt, groß; Augenträger breit, lang, hoch, schwachrippig; Blätter mäßig groß, 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, dick, steif, grobgerippt, oberseits kahl, unterseits weichhaarig, runzelig, hellgrün, lanzettförmig-oval, spitz, grob doppelt gesägt; Blattstiele dünne, 8 Linien lang, haarig, röthlich, meistens drüsig.

Die Frucht ist mäßig groß, 1 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll

Digitized by Google

3 Linien breit und etwas weniger dick, bei manchen Früchten nähert sich die Breite der Höhe und man könnte sie zu den Damaszenen zählen. Die Gestalt ist dickbauchig, unregulär umgekehrt-eiförmig, gegen den Stiel ziemlich spitz, oben mehr abgerundet. Die Naht theilt ungleich und drückt den Rücken etwas. Der Stempelpunkt ist klein und sitzt unvertieft, neben der Spitze. Der Stiel ist kahl, 7 Linien lang, mäßig dick und sitzt in einer kleinen Höhle. Der Duft ist weißlich und schillert etwas ins Blauliche. Die Haut ist zähe und läßt sich abziehen. Die Farbe ist grün mit weißlichgrünen Streifen, die vom Stiele auslaufen und sich bei der Zeitigung verlieren, wo die Frucht gelblichgrün wird und meistens mit vielen rothen Punkten und Flecken besetzt ist. Das Fleisch ist grünlich, weich, saftig und sehr angenehm süß, ohne besonderer Erhabenheit.

Der unablösliche Stein oval, oben abgerundet kurz scharfspitz, unten stumpfspitz, 9 Linien hoch, 6 breit, 3 dick, Rücken stumpf, Bauchfurche seicht und etwas breit, Backen stark erhoben, und fast glatt, Rücken und Bauch fast gleich erhoben, die größte Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Eine gute, aber unansehnliche, ungeformte Frucht, fällt leicht ab. Für den Sortensammler.

Ist kenntlich durch ihre dicke, umgekehrte Eiform, gelbgrün, etwas geröthete Farbe und ihren etwas blaulichen Duft.

Ich erhielt davon Zweige von Diel 1828 und bekam von einem Hochstamme im Freien seitdem wenige Früchte. Unter den Benennungen: Grüngestreifte Zwetsche, gestreifte Holländische Zwetsche, Holländische Zwetsche, bunte Zwetsche erhielt ich Früchte, die unter sich in der Form ungleich, aber alle grün und gegen den Stiel verjüngt waren. Die Autoren weichen daher auch in ihren Beschreibungen von einander ab. Christ, vollst. Pomol. S. 111, dessen Beiträge, S. 235. Diel. syst. Verz. S. 140. Mayer, die Zw. und Pfl. Nro. XXVII. Bunte Zwetsche, geflammte Kaiser-Pflaume. Dittr. syst. Handb. S. 271. Deutsch. Fruchtg. VI. B. S. 61. — Nro. 271. — Die grüngestreifte Zwetsche, von Dittrich erhalten, war in allem ähnlich der Italienischen grünen Zwetsche, II. Heft, Nro. 75. — Nro. 200. Die

Digitized by Google

Holländische Zwetsche, von Kommans aus Köln erhalten, war ebenfalls eine grüne Zwetsche, aber umgekehrt eiförmig, gegen den Stiel spitz. — Beide haben kahle Sommerzweige. — Nro. 200 1/2. Die Holländer-Zwetsche, von Diettrich erhalten, ist der oben beschriebenen Frucht, Nro. 23 sehr ähnlich, der Baum hat weichhaarige Sommerzweige, weicht aber doch in der gesammten Vegetation des Baumes ab.

Die grünen Zwetschen bilden im Allgemeinen eine eigene Art, und pflanzen sich durch Steine ächt fort, haben Zwetschenform, grünliche Farbe, übermäßig süßes Fleisch, ohne besonderem Aroma, das fest am Steine hängt, die Bäume haben kahle und behaarte Zweige, sind zwar nicht empfindlich auf Boden, Lage und Kälte, tragen aber im Freien selten bedeutend und sind daher des Erziehens kaum mehr werth. Die Italienische grüne Zwetsche ist die schönste, größte und vermuthlich die Beste dieser Früchte. Sind sämmtlich in Zweigen abgebbar.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

209 1/2. Graugrüne Zwetsche. II. Rang.

Prunus domestica glauca.

Eine mittelgroße, graugrüne, röthlich angelaufene, eiförmige Zwetsche.

Der Baum wird groß und ist sehr fruchtbar.

Sommerzweige gerade, weichhaarig; Augen gedrängt, fast anliegend; Blätter eiförmig, spitz, behaart, stumpfgesägt; Blattstiele lang, behaart, selten drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 1/2 Zoll hoch, 15 Linien breit und 1/2 Linie weniger dick. Die Gestalt ist oval, oben und unten gleich gerundet, Rücken und Bauch gleich erhoben, die Breite in der Mitte, etwas dicker als breit. Die Naht drückt den Rücken nur wenig, theilt ziemlich gleich. Der Nabel ist erhoben, der Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist lang, von 10 Linien, dünne, sitzt seicht in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist graugrün, mehr und weniger schwachroth angelaufen, voll von weißlichen Punkten. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist grünlich-gelb, saftig, zart, weich, von einem überaus süssen, recht guten Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein hängt fest am Fleische, ist 10 Linien hoch, 6 breit, 5 dick, einseitig eiförmig, oben scharfspitz, Rücken mehr ausgebogen, Rückenkanten stumpf, Bauchfurche breit, Breite des Stein's in der Mitte, Backen wenig rauh und stark gewölbt.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August.

Diese Frühzwetsche verdient noch Verbreitung, hat einen äußerst süßen, angenehmen Geschmack, wie er den grünen Zwetschen eigen ist, der Stein hängt fest am Fleische und ist dort etwas bitter.

Ist kenntlich durch die bunte Farbe, Zwetschenform, Mittelgröße und den hart ablöslichen Stein.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Baron von Trautenberg, k. k. Gubernial-Sekretär in Prag, angeblich von Herrn Professor P. Hackt in Leitmeritz in Böhmen. Eine neu erzogene Frucht.

203. Marmorirte Eierpflaume. II. Rang.

Prunus domestica marbrée.

Eine fast mittelgroße, ovale, gelbe, stark roth angelaufene Zwetsche.

Sommerzweige behaart, gerade; Augen entfernt, groß, aufrecht; Augenträger hoch, kurz, rippig; Blätter länglich, spitz, Breite in der Mitte, mittelgroß, 2 Zoll 9 Linien hoch, 1 Zoll 5 Linien breit, behaart, doppelt-stumpfgesägt; Blattstiele mittellang, von 6 Linien, behaart, drüsig.

Die Frucht erreicht nicht die Mittelgröße ist 1 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll 1 Linie dick und breit. Die Gestalt ist fast regulär oval, nach oben und unten fast gleich abgerundet, um die Mitte rund. Die Naht drückt den Rücken fast nicht und theilt etwas ungleich. Der Nabel ist erhoben, oben in der Mitte. Der Stiel ist lang von 10 Linien, behaart, dünne, grün. Die Stielhöhle ist seicht, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dünne, weißblaulich. Die Farbe ist weißlich-gelb, auf der Sonnenseite oben und oft über die ganze Frucht leicht roth angelaufen, in der gelben Farbe zeigen sich viele rothe Punkte. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist hellgelb,

Digitized by Google

saftig, glänzend, weich, von einem süß-weinartigen, angenehmen Geschmacke.

Der gut ablösliche Stein 9 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, breit-lanzettförmig, oben rund etwas spitz, unten vorgeschoben, stumpfspitz, Backen rauh, stark erhoben, Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante stumpf, Bauchfurche seicht und enge, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Diese schöne, gute Frucht wird auf dem Obstmarkt Abnehmer finden, ist eine der ersten vom II. Rang.

Ich erhielt davon Zweige von Trauttenberg, k. k. Gubernial-Sekretär in Prag, unter obigem Namen. Unter Eierpflaume versteht man gewöhnlich große Früchte, einem Hühnerei ähnlich. Diese Frucht ist aber nur wenig größer, als ein Taubenei.

Digitized by Google

II. Klasse.

Die Damaszene. Prunus damascena. (Prunus insititia L.)

Mit runden Früchten.

(Mit gepaarten, selten einzelnen Blüthenstielen, gedrückten, oben und unten abgerundet-stumpfspitzigem, bisweilen oben kurz zugespitztem Steine.)

Mit meistentheils zartem, sprödem Holze, dicken, stark markigen Sommerzweigen des Baumes, und zartem, sehr saftigem äußerst süßem, erhabenem Fleische der Frucht.

I. Ordnung.

Die zwetschenartige Damaszene. Prunus domestico-damascena.

Mit kahlen Sommerzweigen.

Die Vegetation des Baumes nähert sich jener der wahren Zwetsche.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

283. Die Urbaneck's schwarze Damaszene. I. Rang.

Prunus damascena Urbanecki.

Eine mittelgroße, schwarze, ovalrunde Damaszene.

Sommerzweige dick, stufig, behaart; Augen klein, aufrecht, wollig, gedrängt; Augenträger klein, niedrig, schwach-

Digitized by Google

gerippt; Blätter groß, 3½ Zoll lang, 1 Zoll 10 Linien breit, behaart, länglich, spitz; Breite in der Mitte, seicht, enge scharfgesägt; Blattstiele mittellang, von 9 Linien, stark behaart, dick, stark drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll 3½ Linien dick, 1 Zoll 3 Linien breit, ovalrund. Der größte Durchmesser ist in der Mitte, rundet sich nach oben und unten gleichförmig ab, Rücken und Bauch sind gleich erhöht, die Dicke übertrifft bedeutend die Breite. Die Naht drückt den Rücken nur wenig und ziemlich gleich. Der röthliche Stempelpunkt sitzt auf der Spitze in der Mitte unvertieft (der Nabel ist erhoben). Der Stiel ist lang, von 10 Linien, dünne behaart. Die Stielhöhle ist seicht, und etwas ausgeschweift. Der Duft ist dick und blau. Die Farbe ist schwarzblau, goldfarbene Punkte leuchten oft zahlreich, Lederflecken findet man nicht selten. Die Haut ist dick und läßt sich abziehen. Das Fleisch ist goldgelb, härtlich, saftig, von einem angenehm süßen Geschmacke.

Der Stein löst sich gut vom Fleische, ist 6 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, verschoben, umgekehrt-eiförmig, oben gerundet, unten charakteristisch vorgeschoben, schiefspitz, die Breite mehr nach oben, Rücken mehr ausgebogen, dieser flach, die Mittelkante nur wenig erhoben, die Backen rauh, die Bauchfurche seicht und enge.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Diese neue, schön geformte Frucht verdient Vermehrung, zerspringt im Regen nicht gerne und hängt fest am Baume.

Ist kenntlich durch ihre schwarzblaue Farbe, regulär ovalrunde Form, und ihren gut ablöslichen Stein, der eine lange, eigenthümlich schiefgestellte Spitze hat.

Ich erzog diese Frucht aus dem Steine des Sämmlings der Johannispflaume Nro. 339. der I. Generation des I. Baumes. Vereinigte Frauendorfer Bl. 1844. S. 291. Ich widmete diese Frucht meinem verehrten pomologischen Freund, Sr. Hochwürden, Hr. Pfarrer Franz Urbaneck, zu Majthény in Ungarn.

Digitized by Google

175. Die Hauptmann Kirchhof's Pflaume. I. Rang.

Prunus damascena Kirchhoß.

Eine kleine, runde, violettblaue Damaszene.

Der Baum bleibt klein und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige rothbraun, kahl, stufig; Augen klein, abstehend, gedrängt; Augenträger klein, niedrig, rippig; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, eiförmig, oben stumpfspitz, oberseits kahl, seicht stumpf gesägt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, behaart, selten drüsig.

Die Frucht ist klein, 10 Linien hoch, 11 Linien dick, 10 Linien breit. Die Gestalt ist rundlich, nach dem Stiele etwas verjüngt, oben fast plattgedrückt, Rücken und Bauch sind gleich weit ausgebogen, die Breite liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken nur wenig flach und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte unvertieft. Der Stiel ist mittellang, von 6 Linien, kahl, sitzt in einer sehr seichten Höhle in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißblaulich, dick. Die Farbe ist dunkelviolett, welche zahlreiche goldfarbene Punkte zieren. Die Haut ist dünne, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, saftig, zart, von einem zuckersüßen, erhabenen Geschmacke.

Der Stein ist ablöslich, 7 Linien hoch, 6 breit, 5 dick, oval, oben und unten stumpfspitz, Backen stark gewölbt, rauh, afterkantig, die Mittelkante des Rückens nach unten erweitert und scharf, Bauchfurche weit, Rücken mehr erhoben, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt um den halben September.

Die Kirchhof ist zwar eine sehr gute Frucht, ist aber klein, den blauen Kriechen ähnlich und zeitigt spät, da die gemeine Zwetsche schon am Markte erscheint, welche sie verdrängt.

Ich erhielt davon Zweige von meinem pomologischen Freunde Herrn Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser. Ist eine Kernfrucht.

89. Die Schlehenpflaume. III. Rang.

Prunus insititia Linné.

Eine kleine, eiförmig-runde, dunkelblaue Damaszene.

Der Baum hat einen mäßig starken Wuchs und ist strotzend

Digitized by Google

tragbar, blüht sehr frühe mit kleinen Kronenblättern. Ist eine eigene Art und wird in England, Frankreich, Deutschland auch wild angetroffen.

Sommerzweige dünne, etwas flusig, kahl, dunkelbraun, gelb und silberhäutig punktirt und gefleckt; Augen klein, kurz, stumpfspitz, aufrecht, gedrängt; Augenträger klein, schmal, niedrig, schief erhoben; Blätter klein, 2 Zoll lang, 1½ Zoll breit, spitz, neigen sich zur rundlichen Form, meistens hängend, flach, dünne, weich, feingerippt, oberseits kahl, wenig runzelig, dunkelgrün, tief doppelt gesägt; Blattstiele kurz, 4 Linien lang, sehr dünne, behaart, dunkelbraun.

Die Frucht ist klein, 11 Linien hoch und dick und etwas weniger breit; Die Gestalt ist eiförmig-rund, am Stiele flach gedrückt, oben abgerundet, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben. Die Naht kaum sichtbar und drückt den Rücken wenig. Der Stiel ist 7 Linien lang, kahl, sitzt etwas vertieft. Der Stempelpunkt sitzt oben in der Mitte unvertieft. Der Duft ist dick und blau. Die Farbe ist dunkelblau und gelb punktirt. Die Haut ist dick, läßt sich abziehen und ist bitter. Das Fleisch ist grünlich, härtlich, saftig, von zuckersüßem, eben nicht unangenehmen Geschmacke, wenn die bittere Haut und das bittere Fleisch um den Stein entfernt werden, sobald aber die Frucht überzeitig wird und zu schrumpfen anfängt, so verliert sich der bittere Geschmack und die Frucht wird ziemlich gut.

Stein unablöslich, 7 Linien lang, 5 breit, 4 dick, einseitig oval, unten und oben abgerundet, oben kaum merklich feinspitz, die Mittelkante des Rückens erweitert sich stark nach Unten und wird scharf. Bauchfurche seicht und enge. Backen rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt zu Ende August.

Die Schlehenpflaume ist bei allen ihren Fehlern als Obst nicht ganz zu verwerfen, da der Baum fast jährlich strotzend trägt, auch in einer rauhen Gegend seine Früchte noch zur Zeitigung bringt und auf Boden und Lage nicht empfindlich ist. Hängt fest am Baume, wo sie einschrumpft. Vom Landmann

Digitized by Google

geschätzt wird sie daher häufig gedörrt. Da der Baum meistens viele Wurzelausläufer macht, so pflanzt er sich selbst fort und man erhält dadurch die nämlichen Früchte, was durch den Stein nicht ganz der Fall ist. Auf diese Ausläufer oder Kernwildlinge, vorzüglich auf jene mit weichhaarigen Sommerzweigen werden am besten die Pfirsiche veredelt, hingegen gebraucht man zu den Aprikosen die Ausläufer oder Kernwildlinge der Hauszwetsche.

Die Frucht heißt bei dem Landmanne gewöhnlich: Kriechе, Kriechel, Haferpflaumе, Haferschlehe, bisweilen Zyparte, und ist in sehr vielen Varietäten allgemein in seinen Gärten und auch wild verbreitet. Einige Botaniker halten sie für eine Abart des gemeinen Schlehdorns. Dieser unterscheidet sich aber durch seine einzelnen Blüthenstiele, da jene gepaarte Blüthenstiele treibt. Die Bäume der verschiedenen Abarten der Pflaumenschlehe geben, außer den gepaarten Blüthenstielen, kein sicheres, allgemein charakteristisches Merkmal, haben kahle und weichhaarige Sommerzweige, größere und kleinere Blätter, die nicht gleichförmig behaart sind, blühen aber alle sehr frühe mit kleinen Kronenblättern. Die Früchte haben aber folgende allgemeine Eigenschaften: Sie sind sämmtlich klein, bisweilen sehr klein, von plattgedrückter bis zur ovalen Form. Die Haut ist dünne, stark gespannt, hat selten Rostflecken, ist sehr geschmeidig, stark blau bedustet, von Farbe violett bis zu schwarzblau, im Geschmacke bitterlich und läßt sich nicht gut abziehen. Das Fleisch ist fest, grünlich, süß, ohne Aroma, wird aber, sobald die Frucht zu schrumpfen beginnt, recht angenehm süß, hängt fest am Stein, um den sie meistens etwas bitter ist.

Ich erhielt von oben beschriebener Frucht Zweige aus den Universitätsgärten zu München und Wien. Linné charakterisirt aber unter prunus insititia nur eine einzelne Abart der Schlehenpflaumen und sollte alle Varietäten in sich fassen. Unterarten davon sind prunus domestica Damascena (Linn. spec. 680.) und prunus domestica Juliana (Linn. spec. 680.) Diese 2 Unterarten hat Linné irrig unter die Hauszwetsche (pr. domest.) gebracht und gehören ganz richtig unter die Pflaumschlehe (pr. insititia).

Bis auf die neueste Zeit haben die Botaniker diesen Irrthum nachgeschrieben und ist auf folgende Art zu berichten:

Prunus insititia Linn. a) Damascena. Mit platt-gedrückt runden Früchten. b) Juliana. Mit eiförmig-runden Früchten. Sieh II. Heft, Seite 277, 284, 285.

Digitized by Google

322. Die Kirke's Pflaume. I. Rang.

Kirke's Plum.

Prunus damascena Kirkei.

Eine große, oft sehr große, eiförmig-runde, dunkelviolette Damaszene.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs, treibt in spitzigen Winkeln, und belaubt sich stark. Ist sehr tragbar.

Sommerzweige lang und stark, stufig, kahl, dunkelbraun, silberhäutig; Augen lang, spitz, entfernt; Augenträger groß, hoch, kurz, fast ungerippt; Blätter groß, 3¼ Zoll lang, 1 Zoll 10 Linien breit, bald eiförmig, bald breit lanzettförmig, oben zugespitzt, unten spitz, hängend, meistens flach, dick, steif, lederartig, mäßig grob gerippt, charakteristisch oben und unten kahl, runzelig, dunkelgrün, seicht stumpf gesägt; Blattstiele lang, von 10 Linien, mäßig dick, tief gerinnelt, röthlich, oberseits behaart, meistens drüsig.

Die Frucht ist groß, 1½ Zoll hoch, eine halbe Linie weniger dick und eine halbe Linie weniger breit, als dick. Die Gestalt ist eiförmig-rund, unten flach gedrückt, nach oben merklich abnehmend stumpf abgerundet, die größte Dicke fällt stark nach unten, Rücken und Bauch sind etwas flach gedrückt. Die Naht ist unvertieft und drückt den Rücken fast gar nicht und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt ist meistens mit einem gelben Kreischen umgeben, liegt bald flach, bald etwas flach vertieft, oben in der Mitte der Frucht, wo sie oft etwas aufgesprungen ist. Der Stiel ist sehr lang, mißt meistens über einen Zoll, ist dünne, rostig, kahl, sitzt flach und seicht. Der Duft ist hellblau und dünne. Die Farbe ist dunkelviolett, röthliche Punkte sind nicht häufig aufgetragen, die aber doch an der Sonne manchmal netzartige Streifen bilden, Leberflecken findet man bei vielen Früchten. Die Haut ist dick, etwas säuerlich und läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist etwas grünlich-gelb, etwas härtlich, aber doch schmelzend, überfließend vom Safte, von einem zuckersüßen, erhaben aromatischen, delikaten Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist auf die Größe der Frucht klein, 10 Linien hoch, 6 breit, 3 dick, einseitig oval, oben stark abgerundet, unten spitz, Mittelkante des Rückens stark erhoben und nach der ganzen Rundung scharf, Bauchfurche breit und tief, Backen rauh, auffallend flach und haben charakteristisch längs den Rückenkanten breite Vertiefungen, die größte Breite liegt in der Mitte, obwohl die Mittelkante nach unten sich erweitert.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September, nach der grünen Renklode.

Die Kirke ist eine ansehnlich große, prachtvolle, herrliche, recht gute Frucht und verdient volle Aufmerksamkeit. Zerspringt im Regen gerne.

Ist kenntlich durch ihre ansehnliche Größe, eiförmig-runde Form, dunkelviolette Farbe, und ihren gut ablöslichen, charakteristisch geformten Stein.

Um diese Zeit ist mir keine so große, blaue Pflaume bekannt, mit der sie verwechselt werden könnte.

Ich erhielt davon Zweige von der k. k. ökonomischen Gesellschaft in Wien. Catal. Hort. Soc. of. London II. Edit. p. 149. Nro. 158. Pomol. Maga Vol. III. Nro. 111. Dittr. syst. Handb. III. B. S. 360. Diese Frucht wurde von Kirke in England zuerst bekannt gemacht.

306. Herbstpflaume. I. Rang.

Prunus damascena autumnalis.

Eine mittelgroße, platt gedrückt-runde, dunkelblaue Damaszene.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und ist sehr tragbar.

Sommerzweige ziemlich stark und lang, gerade, rothbraun, kahl; Augen mittelgroß, stumpfspitz, gedrängt, aufrecht; Augenträger hoch, schief, rippig; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 2 Linien hoch, 1¼ Zoll breit, eiförmig, stumpfspitz, abstehend, flach, grobgewebt, oberseits kahl, unterseits dicht behaart, runzelig, hellgrün, grob gekerbt; Blattstiele kurz, 4 Linien lang, dick, tief gerinnelt, behaart, rothbraun, meistens mit kleinen vom Blatt entfernten Drüsen.

Digitized by Google

Die Frucht ist fast mittelgroß, 1 Zoll hoch, 1 Zoll 1 Linie dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, am Stiele etwas ablaufend. Die Naht drückt den Rücken etwas und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt in einer kleinen, flachen Vertiefung. Der Stiel ist dick, 10 Linien lang, kurz behaart, sitzt in einer seichten Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dick und hellblau. Die Farbe ist dunkelblau, röthlich-gelbe Punkte sind gedrängt aufgetragen. Die Haut ist dick, zähe, abziehbar. Das Fleisch ist weißlichgelb, zart, sehr saftig, von einem süßen, erhabenen Geschmacke.

Stein ablöslich, 6 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, ovalrund, oben abgerundet, mit kaum einer Spur einer Spitze, unten etwas mehr zusammengezogen, abgestutzt, Backen stark erhoben, rauh, afterkantig, Rückenkante erhoben und scharf, Bauchfurche seicht und enge, Bauch nach oben, Rücken nach unten mehr erhoben, die stärkste Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im Oktober.

Die Herbstpflaume ist eine sehr gute Frucht, die empfohlen werden kann, zerspringt im Regen nicht sehr bald.

Sie ist kenntlich durch ihre stark plattgedrückte Form, dunkelblaue Farbe, Mittelgröße und späte Zeitigung.

Ist in der Form ganz ähnlich der Schweizerpflaume, II. Heft S. 150, diese hat aber eine rothe Farbe, die Herbstpflaume ist schwarzblau.

Ich erhielt davon Zweige von Dr. Dörrell aus Kustenberg, von demselben aus Saamen erzogen.

182. Die Meerstrandspflaume. III. Rang.

Prunus maritima Willd.

Eine Art mit sehr kleinen, runden blauen Früchten.

Der Strauch wird ziemlich groß, auch baumartig, treibt Dornen und stark abstehende Aeste. Ist eine Pflaumenart aus Nordamerika, hält in unserem Klima aus, ist aber sparsam tragbar. Die Blätter haben so ziemlich das Ansehen und die Größe unserer Pflaumenbäume, sind dünne und fein gewebt.

Digitized by Google

Sommerzweige gerade, kahl; Augen gedrängt, aufrecht; Augenträger niedrig, kurz, rippig; Blüthenstiele gepaart; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, oval, oben spitz, Breite in der Mitte, oberseits kahl, seicht stumpfgesägt; Blattstiele kurz, 4 Linien lang, dünne, behaart, bisweilen drüsig.

Die Frucht ist sehr klein, 7 Linien hoch, ½ Linie weniger dick und breit. Die Gestalt ist dem Ansehen nach rund, am Stiele platt gedrückt, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, um die Mitte der Frucht rund, der Durchmesser in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken fast gar nicht, und theilt gleich. Der Nabel liegt erhoben in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist 6 Linien lang, sehr dünne, grün. Der Duft ist dünne, weißblaulich. Die Farbe ist schwarzblau, goldfarbene Punkte sind nicht zu gedrängt darüber gestreut. Die Haut ist dünne und abziehbar. Das Fleisch ist grünlich, saftig, härtlich, von einem fade säuerlichen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht vom Fleische ist 6 Linien hoch, 4 breit, 3 dick, oval, oben und unten stumpfspitz, Rücken und Bauch gleichweit erhoben, Breite in der Mitte, Bauchfurche meistens geschlossen, die 3 Rückenkanten erhoben und weit abgetheilt, Backen stark erhoben, und schwach afterkantig.

Die Frucht zeitigt im Oktober.

Die Frucht hat zum Genuße und überhaupt zum Gebrauche keinen Werth. Sie ist ganz ähnlich der gemeinen Schlehe, prunus spinosa, ist aber etwas größer.

Willd. enum. 519. De Candolle, prodromus System. natur. regni veget. pag. 533. Nro. 6. Dochnahl's neues pomol. Syst. 1847. Seite 128: Prunnolla maritima.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

125. Friedheim's rothe Damaszene. I. Rang.

Prunus damascena Friedheimi.

Eine kleine, lebhaft rothe, rundliche Damaszene.

Der Baum wird mittelgroß und ist tragbar.

Digitized by Google

Sommerzweige dunkelbraun, unterseits meistens grün, dicht weichhaarig, flusig; Augen entfernt, aufrecht; Blätter groß, 3½ Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, spitz, unterseits behaart, dick, dunkelgrün, seicht gekerbt; Blattstiele lang, von 8 Linien, behaart, drüsig.

Die Frucht ist klein, 13 Linien hoch, etwas weniger breit und dick. Die Gestalt ist ziemlich rund, oben und unten plattgedrückt, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken wenig und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt in einer kleinen Spalte, in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist 5 Linien lang, behaart, sitzt in einer engen Höhle in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dünne weißblaulich. Die Farbe ist hellroth mit kleinen goldfarbenen Punkten dünne übersäet. Die Haut ist dünne, abziehbar. Das Fleisch ist goldgelb, glänzend, fest, saftig, von einem zuckersüßen, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist oval, oben kaum eine Spur einer Spitze, Breite in der Mitte, Rücken mehr ausgebogen, Mittelkante erhoben, Bauchfurche seicht, Backen rauh.

Die Frucht zeitigt mit dem katalonischen Spilling, noch vor der Johannespflaume, im letzten Drittel des Juli und Anfangs August.

Die Friedheim ist eine empfehlungswerthe Frucht, die wegen Schönheit, Frühzeitigkeit und wegen des edlen Geschmackes Jedermann erfreuen wird. Für den Obstmarkt geeignet.

Ist kenntlich durch ihre lebhaft rothe Farbe und früheste Zeitigung.

Ich erzog sie aus dem Stein des katalonischen Spillings, welcher eine gelbe und bekanntlich die allerfrüheste Frucht ist. Der Abkömmling änderte die Form und Farbe. Von dem katalonischen Spilling erzog ich schon früher die Biondeck's rothe Frühzwetsche, diese ist ebenfalls eine rothe, sehr frühe Frucht, aber zwetschenförmig. Ich widme sie meinem pomologischen Freunde Herrn Aktuar Friedheim in Gotha.

Digitized by Google

74. Mayer's rothe Damaszene. I. Rang.

Prunus damascena Meyeri.

Eine mehr, als mittelgroße, runde, rothe Damaszene.

Der Baum wird groß und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige dick und lang, rothbraun, gerade, kahl; Augen klein, spitz, abstehend, entfernt; Augenträger hoch, kurz, schwachgerippt; Blätter mittelgroß, 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, eiförmig, zugespitzt, oberseits kahl, dunkelgrün, wenig runzelig, grobseicht stumpfgesägt; Blattstiele dick, 8 Linien lang, tief gerinnelt, oberseits behaart, mit großen Drüsen; Afterblätter schmal, mittellang.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, ebenso breit und eine Linie mehr dick. Die Gestalt ist ziemlich rund, die beiden Seiten sind aber dicker, oben und unten gleich abgerundet, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, die Breite liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken wenig und theilt oft gleich. Der Stempelpunkt liegt vertieft in einer Spalte. Der Stiel ist dünne, 7 Linien lang, schwach behaart, steckt in einer seichten Höhle. Die Stielhöhle hat das Eigenthümliche, daß sie bald in der Frucht vertieft, bald ganz flach, bald auch erhoben vorkömmt. Der Duft ist blaulich und dünne. Die Farbe ist braunroth, weißliche Punkte sind darauf nur weitläufig vertheilt. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist hellgelb, sehr saftig, härtlich, von einem süßen, fein weinsäuerlichen, erhabenen Geschmacke.

Der Stein löst sich, ganz reif, vom Fleische und ist groß, 10 Linien hoch, 8 breit, 6 dick, oval, oben rund, unten stumpfspitz, Rücken mehr erhoben, dessen Kanten weit abgeschieden, die mittlere stark erhoben, Bauchfurche breit und tief, Backen stark rauh und hochgewölbt, bisweilen afterkantig, die Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im halben August.

Die Mayer ist eine gute, schöne, frühe Frucht, der Anpflanzung werth.

Digitized by Google

Ist kenntlich durch die verschiedene Lage ihrer Stielhöhle.

Ich erzog sie aus dem Stein der rothen Eierpflaume und gestaltete sich runder. Ich widme sie meinem pomologischen Freunde, Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Anton J. Mayer zu Althofen bei Dürnfeld in Kärnthen.

314. Behrens's Königspflaume. I. Rang.

Prunus damascena Behrensi.

Eine große, dunkelrothe, runde Frühdamaszene.

Sommerzweige gerade, kahl; Augen entfernt, abstehend; Augenträger schief, niedrig, rippig; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, eiförmig, spitz, unterseits behaart, seicht doppeltgekerbt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, oberseits behaart, drüsig.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, auch groß, 1 Zoll 7 Linien hoch, eben so breit, 1 Linie weniger dick. Die Gestalt ist gedrückt-rundlich, nach oben und unten ziemlich gleichförmig abnehmend, die größte Breite liegt in der Mitte, die Backen sind im Maße bedeutend kleiner, als der Rücken und Bauch, welche ziemlich gleichhoch erhoben sind, der Bauch bildet eine stumpfe Schneide, der Rücken ist flach, bisweilen ist die Naht über ihn etwas vertieft und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben auf dem Kopfe in der Mitte, aber nicht auf der Spitze, die sich auf der Bauchseite etwas erhebt. Der Stiel ist mittellang von 7 Linien, kahl, dünne, sitzt in einer engen tiefen Höhle. Der Duft ist dick und weißblaulich. Die Farbe ist violettblau, an der Sonnenseite fast schwarzblau, goldfarbene Punkte sind weitläufig über die Frucht vertheilt. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist gelb, zart, schmelzend, sehr saftig, von einem zuckersüßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der Stein ist ablöslich, 8 Linien hoch, 7 breit, 4 dick, oval, die Breite in der Mitte, Rücken mehr ausgebogen, seine 3 Kanten weit abgeschieden, die Mittelkante scharf und nach unten erweitert, Backen rauh, flach, Bauchfurche breit.

Die Frucht zeitigt im halben August mit der Königspflaume von Tours, im Jahre 1848 schon Ende Julius.

Digitized by Google

Die Behren's ist eine sehr schöne, frühe, große, recht gute Frucht, die alle Empfehlung verdient.

Sie ist ähnlich in Allem der Königspflaume von Tours aus deren Stein sie der Verfasser erzogen hat, in der Form ist sie aber etwas runder gebaut, der Baum hat kahle, jener der Königspflaume von Tours stark weichhaarige Sommerzweige.

Ich widmete diese ausgezeichnete Frucht meinem pomologischen Freunde, Herrn Heinrich Behrens aus Travemünde bei Lübeck.

Dies ist nun die dritte gute Frucht, die ich von der Königspflaume von Tours erzogen habe, die sämmtlich der Mutter ziemlich ähnlich sind. Die erste war die Braunauer Königspflaume. Nro 341. (Siehe vereinigte Frauendorfer Blätter 1844 S. 204), dann den Sämmling der Königspflaume Nro. 141. (Vereinigte Frauendorfer Blätter 1844 Seite 324).

345. Die Zahlbruckner's violette Damaszene.

I. Rang.

Prunus damascena Zahlbrucknori.

Eine gute mittelgroße, violettblaue, runde Damaszene.

Der Baum wird groß und ist tragbar.

Sommerzweige gerade, kahl, rothbraun; Augen klein, spitz, abstehend, gedrängt; Augenträger lang, niedrig, gerippt; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, oval, oben spitz, Breite in der Mitte, oberseits kahl, flach, fast gekerbt; Blattstiele kurz, behaart, selten drüsig.

Die Frucht ist gut mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, fast eben so breit und dick. Die Gestalt ist rundlich, gegen den Stiel etwas verjüngt oben und unten etwas plattgedrückt, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, am Bauche hat die Frucht eine stumpfe Schneide und oben ist sie schief abgeschnitten. Die Naht drückt den Rücken fast gar nicht und theilt meistens gleich. Der Nabel liegt flach, bisweilen etwas eingedrückt, in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist dünne, 7 Linien lang, kurz behaart, steckt in einer ziemlich tiefen Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißblaulich, dünne. Die Farbe ist violettblau, an der Sonne fast schwarz-

Digitized by Google

blau, zahlreiche, goldfarbene Punkte zieren dieselbe, Rostflecken findet man öfters. Die Haut ist mäßig dick, abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, zart, fein, saftig, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich gut vom Fleische, ist einseitig kurz oval, oben etwas spitz, 8 Linien hoch, 7 breit, 5 dick, Rücken mehr ausgebogen, Breite in der Mitte, Backen narbig, Bauchfurche breit, Mittelkante des Rückens erhoben, nach unten erweitert und scharf, charakteristisch findet sich bei den meisten Früchten an beiden Seiten der Spitze ein röthlichbrauner Fleck.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Zahlbruckner ist eine regulär geformte, sehr schöne, fast große, sehr gute Frucht, die Jedermann erfreuen wird.

Ich erzog sie aus dem Steine der Königspflaume von Tours, und erhielt nach 8 Jahren hochstämmig die ersten vollkommenen Früchte. Sie sind an Form, Farbe und Größe der Mutter ziemlich gleich, aber im Geschmacke süßer, mehr parfümirt und zeitigen später, ich widme sie meinem pomologischen, dienstfertigen Freunde, Herrn Johann Zahlbruckner, Sekretär Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann.

211. Die Dochnahl's Damaszene. I. Rang.

Prunus damascena Dochnahli.

Eine mittelgroße, plattgedrückt-runde Damaszene.

Der Baum hat eine starke Vegetation und trägt bisher reichlich.

Sommerzweige dick, gerade, rothbraun, silberhäutig, kahl; Augen klein, kurz, spitz, gedrängt, abstehend; Augenträger kurz, niedrig, schwachgerippt; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 9 Linien lang, 2 Zoll breit, oval, gegen den Stiel mehr verlängert, spitz, hängend, flach, dick, steif, gerippt, runzelig, dunkelgrün, seicht, doppelt stumpf gesägt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, oberseits behaart, meistens drüsenlos.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 4 Linien dick und breit und 1 Linie weniger hoch. Die Gestalt ist plattgedrückt rund, Dicke und Breite sind fast nicht verschieden und liegen in der Mitte,

Digitized by Google

wo die Frucht nach oben und unten fast gleichförmig sich abplattet. Die Naht bezeichnet die Frucht mit einer dunklern Linie, drückt den Rücken nur wenig und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte, in einer seichten flachen Vertiefung. Der Stiel ist lang, mißt 11 Linien, ist ziemlich dick, dünne und schwach behaart, steckt in einer engen seichten Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißblaulich und dünne. Die Farbe ist braunroth, goldfarbene Punkte zieren die Frucht, lederfarbene Flecken und Streifen kommen öfters vor. Die Haut ist dünne und läßt sich nicht gut abziehen. Das Fleisch ist weißgelb, überfließend von Saft, zart von einem zuckersüßen, edlen Geschmacke.

Stein ablöslich, 9 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, verschoben, oval, Backen rauh, etwas afterkantig, größte Breite in der Mitte, Rücken mehr erhoben, Mittelkante nach unten erweitert und scharf, Bauchfurche seicht und breit.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Dochnahl ist eine sehr schöne, gute Damaszene, die Empfehlung verdient.

Ist in der Form, der Farbe und an dem langen Stiel ähnlich der Damaszene von Maugerou. Diese aber ist noch größer, hat weniger Saft und einen noch längeren Stiel.

Ich erzog diese Frucht aus dem Steine der Damaszenerpflaume von Maugeron, der sie auch nahe kommt. Ich ehrte damit den Namen des Herrn F. J. Dochnahl ehemaligen Vorstand der praktischen Feld- und Gartenbau-Gesellschaft der bayerischen Pfalz, welcher sich der Pomologie mit sehr großen Eifer widmet, wovon viel Gutes zu erwarten sein wird.

179. Die Gallissoniere. III. Rang.

Prunus damascena Gallissonieri.

Eine kleine, ovalrunde, kirschrothe Damaszene (Kirsche).

Der Strauch treibt starke etwas abwärts stehende Dornen und erhebt sich zu einer ziemlichen Höhe. Er gehört zum Kirschbaume nach seinen dolbenförmigen Blüthen, nachdem in der Knospe

Digitized by Google

nicht zusammengelegten Blättern und der Form der Afterblätter. Die Frucht sieht aber einer Pflaume ähnlich, doch fehlt der Duft. Die Blüthen sind Anfangs weiß und werden durch den Pollen etwas rosenroth gefärbt, was bei mehreren Kirschen vorkommt. Aus Kanada, Virginien und Karolina.

Sommerzweige dünn, mäßig lang, flufig, hellbraun, kahl, glänzend mit gelben Punkten und silberhäutigen Flecken belegt; Augen mäßig dick, ziemlich lang, stumpfspitz, entfernt, aufrecht-abstehend, dunkelbraun; Augenträger klein, kurz, niedrig, fast rippenlos; Blätter fast groß, 3 Zoll 10 Linien lang, 2 Zoll 9 Linien breit, eiförmig, lang zugespitzt, hängend, fast flach, dünne, steif, grob tief doppelt gesägt, ober- und unterseits etwas behaart, matt hellgrün, oberseits dunkelgrün, sammetartig fühlbar, runzelig; Blattstiele 8 Linien lang, dünne, unterseits kahl, oben etwas behaart, fast ungerinnelt, braun, bisweilen zweidrüsig.

Die Frucht hat die Größe und die Form der gelben Mirabelle, ist 1 Zoll hoch, ½ Linie weniger dick und breit. Die Gestalt ist regulär kurz oval, am Stiele nur etwas gedrückt, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Naht bezeichnet eine Linie, drückt den Rücken nicht und theilt die Frucht gleich. Der Stempelpunkt ist klein, gelblich, etwas erhoben, sitzt oben in der Mitte, fast ganz flach. Der Stiel ist sehr dünn, 7 Linien lang, kahl rostig und sitzt seicht. Der Duft fehlt. Die Farbe ist kirschroth, über welche viele weißgrauliche Punkte zerstreut liegen. Die Haut ist dick, zähe, geschmacklos, und läßt sich abziehen. Das Fleisch ist hoch goldgelb, weich, sehr saftig, vom süßen, etwas feinweinsäuerlichen, matten Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht vom Fleische, ist 8 Linien hoch, 6 breit, 2 dick, verschoben oval, Rücken nach Unten, Bauch nach Oben mehr erhoben, die größte Breite fällt in die Mitte, oben und unten fast gleich abgerundet, jedoch oben, am Ausgange die Rückenkanten etwas spitz, diese sind verwachsen und stumpf, Bauchfurche enge und seicht, meistens etwas geschlossen, Backen charakteristisch sehr stark zusammengedrückt und wenig rauh.

Die Frucht zeitigt Anfangs September.

Digitized by Google

Die Gallissoniere ist eine sehr schöne, liebliche Frucht, hat aber als Pflaume wenig Werth. Ist für den Sortensammler merkwürdig.

Da die Frucht pflaumenartig ist, so glaubte ich, sie hier aufnehmen zu dürfen, obwohl die Vegetation des Baumes kirschenartig ist. De la Gallissoniere sendete ihn schon um das Jahr 1750 aus Nordamerika nach Frankreich. Poiteau et Turpin legten seinen Namen dieser Frucht bei, sieh deren Duhamel, traité des arbr. frut. Voll. II. Lev. 14. Fab. 83. Prune dela Gallissoniere. Fructu ovato, rubro, pendulo, nucleo compressissimo. Sie lieferten eine sehr getroffene Abbildung. Dittr. syst. Handbuch III. B. S. 345. Gallissoniere. Dieser Strauch ist eine eigene Art und der Cerasus borealis am nächsten: Prodromus syst. natur. regn. veget. pars II. pag. 538, Nro. 13. De Condolle.

115. Die Trauttenberg's Aprikosenpflaume. I. Rang.

Prunus damascena Trauttenbergi.

Eine mittelgroße, ovale, braunrothe Damaszene.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs mit stark abstehenden Aesten und ist tragbar.

Sommerzweige gerade, violettbraun, kahl; Augen mittelgroß, spitz, gedrängt, abstehend; Augenträger sehr klein, niedrig, kurz, stark gerippt; Blätter mittelgroß, 2¼ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, oval, oben stumpf spitz, stehend, dick, gröblich gerippt, oberseits kahl, unterseits lang behaart, charakteristisch stark runzelig, dunkelgrün, grob doppelt gekerbt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, dick, behaart, roth, drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, eben so dick und um eine halbe Linie weniger breit. Die Gestalt oval, oben und unten ziemlich gut abgerundet, jedoch gegen den Stiel etwas mehr verjüngt, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben und der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht, kaum bemerkbar, drückt den Rücken flach und theilt die Frucht meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes, auf der Spitze, die Frucht ist oft dort aufgesprungen. Der Stiel ist lang, hält 10 Linien, ist mitteldick, kaum merklich behaart, meistens grün, sitzt in einer seichten Höhle, ganz in der Mitte der

Digitized by Google

Frucht. Der Duft ist weißblaulich und dünne. Die Farbe ist braunroth, voll mit goldfarbenen Punkten besetzt, welche die Frucht ausnehmend zieren, Rostflecken findet man nicht selten. Die Haut ist dick, zähe, geschmacklos und läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist weißlich, strahlig, glänzend, härtlich, sehr saftig, von einem ungemein süßen, lieblich erhabenen, delikaten Geschmacke.

Der Stein gut ablöslich, klein, 8 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben und unten stumpfspitz, Rücken und Bauch fast gleich erhoben, der stärkste Durchmesser in der Mitte, Rückenkanten wenig erhoben und stumpf, Bauchfurche seicht und enge, Backen wenig rauh.

Die Frucht zeitigt mit der rothen Aprikosenpflaume im ersten Drittel des September.

Die Trauttenberg ist eine auserlesene Pflaume, die häufig angepflanzt zu werden verdiente, wenn sie nicht im Regen, auch schon lange vor der Zeitigung, gerne aufspringen würde.

Ist kenntlich durch ihre rothe Farbe, ziemlich regulär ovale, gegen unten etwas verjüngte Form und Mittelgröße, der Fruchtstiel ist lang, das Fleisch glänzend, weißlich.

Sie kommt nahe der rothen Aprikosenpflaume, diese ist aber nicht so regulär oval, die Farbe ist meistens nicht ganz roth, das Fleisch ist weicher, der Stein hat drei abgeschiedene aprikosensteinartige Kanten.

Ich erzog diese edle Frucht aus dem Steine der rothen Aprikosenpflaume, der sie auch am nächsten kommt. Ich widmete sie den pomologischen Verdiensten des Hrn. Emanuel Freiherrn von Trauttenberg, Gubernial-Sekretär in Prag.

86. Die Schamal's Herbstpflaume. I. Rang.

Prunus damascena Schamali.

Eine große, kurz ovale, hellrothe Damaszene (Zwetsche).

Der Baum hat einen starken Wuchs und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige stark, fast gerade, kahl, dunkelbraun, schwach silberhäutig, stark bedustet; Augen klein, breit, kurzspitz, fast anliegend, weißlich angelaufen; Augenträger klein, niedrig, kurz,

Digitized by Google

rippig; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, breit oval, oben vorgeschoben stumpfspitz, unten gerundet, stehend, flach, dick, steif, gröblich gerippt, unterseits behaart, runzelig, dunkelgrün, doppelt stumpf gesägt-gekerbt; Blattstiele 8 Linien lang, dünne, behaart, seicht gerinnelt, selten drüsig; Afterblätter groß.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien dick und breit. Man findet auch Früchte, welche gleich hoch, dick und breit sind. Die Gestalt ist kurz umgekehrt eiförmig, oben flach abgerundet, unten verjüngt, meistens etwas vorgeschoben stumpfspitz. Der Rücken und Bauch sind gedrückt und ziemlich gleich erhoben, die Breite liegt etwas nach oben, auch in der Mitte. Die Naht ist meistens etwas vertieft, drückt den Rücken flach und theilt ungleich. Der Stiel ist sehr lang, mißt über einen Zoll, ist kahl und dünne, steckt in einer seichten, schiefen, gegen den Rücken geneigten Höhle. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte flach, auch etwas vertieft. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist hellroth, gegen oben meistens stark dunkelroth angelaufen, hochrothe Punkte sind viele, manchmal auch Lederflecken vorhanden. Die Haut ist dick, abziehbar, säuerlich. Das Fleisch ist weißgelb, strahlig, zart, schmelzend, von einem süßen, fein weinsäuerlichen, guten Geschmacke.

Der Stein löst sich bis auf die Rückenkanten gut vom Fleische, 11 Linien hoch, 7 breit, 5 dick, oben abgerundet mit einer kleinen Spitze, unten verlängert stumpfspitz, die Mittelkante des Rückens scharf, Bauchfurche breit und seicht, Backen hoch gewölbt, stark afterkantig, wenig rauh.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des September und im Oktober.

Die Schamal's Herbstpflaume ist eine ansehnlich große, schöne, gute Frucht, die empfohlen werden kann.

Ist kenntlich durch ihre Größe, hellrothe Farbe, umgekehrte Eiform und späte Zeitigung.

Sie ist in Allem sehr ähnlich der rothen Eierpflaume, aus dessen Stein sie vermuthlich entstanden ist, zeitigt aber um drei Wochen später. Ich habe schon in meinem II. Pflaumenhefte S. 40.

Digitized by Google

angegeben, daß sich die rothe Eierpflaume durch den Stein echt, oder doch wenig verändert fortpflanzt.

Ich erhielt davon Früchte und Zweige von Herrn Freiherrn von Trauttenberg in Prag und von Herrn Schamal in Jungbunzlau im Jahre 1844 selbst. Dieser erzog diese schöne, große und gute Frucht aus Samen und ich ehrte damit dessen Namen, welcher durch seine großen Baumschulen allgemein bekannt ist. Derselbe weiß die veredelten Bäume auf eine neue, sehr leichte Art in großer Menge, gleichsam fabrikartig, zu vermehren.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

375. Die Pflaume von St. Etienne. I. Rang.

Prune de St. Etienne.

Prunus damascena nobilis.

Eine mittelgroße, kurz eiförmige, gelbe, stark roth angelaufene Damaszene.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb und scheint tragbar zu sein.

Sommerzweige ziemlich dick und mittellang, an der Sonnenseite dunkelbraun, kahl, bisweilen etwas fein weichhaarig, gerade; Augen gedrängt, dick, kurz, spitz, abstehend; Augenträger hoch, kurz, wulstig, bald gerippt, bald ungerippt; Blätter mittelgroß, 2 ½ Zoll lang, 1 Zoll 10 Linien breit, eiförmig, etwas spitz, stehend, etwas rinnenförmig, dick, steif, gröblich gerippt, oberseits kahl, unterseits nur wenig behaart, fast runzellos, dunkelgrün, seicht, doppelt gesägt-gekerbt; Blattstiele 8 Linien lang, dick, rothbraun, tief gerinnelt, oberseits behaart, mangelhaft drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist kurz eiförmig, oben stark stumpfspitz, unten sehr flach abgerundet, meistens mit einer erhöhten Stielspitze, die größte Breite liegt mehr als zwei Drittel nach unten, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben, die Frucht nach der Nahtseite angesehen, die Spitze abwärts gestellt, wird oft auch herzförmig. Die Naht drückt den

Digitized by Google

Rücken ganz flach, ist auch bisweilen etwas vertieft, theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt ist klein, liegt bald auf der Spitze, bald etwas vertieft, ziemlich in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist kahl, 7 Linien lang, stark braun, sitzt auf einer stark vorgeschobenen, auf der Bauchseite mehr erhöhten schiefen Spitze, es kommen aber auch Früchte vor, denen diese Stielspitze mangelt. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Haut ist dünne, geschmacklos, zähe, abziehbar. Die Farbe ist grünlich gelb, um die Stielfläche und an der Sonnenseite stark roth punktirt und gefleckt, manchmal da fast ganz roth angelaufen. Das Fleisch ist glänzend, strahlig, gelb, zart, schmelzend, von einem süßen, köstlich erhaben aromatischen Geschmacke.

Der kleine Stein liegt hohl im Fleische, oval, oben stumpfspitz, oben kurz schiefspitz, Rücken nur wenig mehr erhoben, größte Breite in der Mitte, Rückenkanten stumpf, Mittelkante erhoben, Bauchfurche seicht und breit, Backen rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt um den halben August mit der Königspflaume von Tours.

Diese Pflaume gehört zu den ersten Früchten und verdient häufige Vermehrung, wegen ihrer Schönheit, inneren Güte, Größe und frühen Reife. Zerspringt im Regen nicht gerne.

Ist kenntlich durch die kurze Herzform, durch die am Stiele vorgeschobene, einseitige Spitze, um die sie stark abgeplattet ist und durch die stark geröthete, gelbe, bunte Farbe.

Die gelbe Frühzwetsche, die mit ihr zeitigt, ist ungestaltet oval und steht ihr im Geschmacke weit nach.

Ich erhielt davon Zweige von Dittrich im Jahre 1841. St. Etienne ist eine Stadt bei Lyon in Frankreich. Ob die Frucht dort einheimisch ist, oder als neu versendet wurde, ist nicht angegeben.

Die nämliche Frucht erhielt ich von J. Baumann und Sohn unter dem Namen Mamelomrée, die ich in den vereinigten Frauendorfer-Blättern 1845, Seite 269, als eine eigene Frucht beschrieb. Der Irrthum kam daher, daß die Sommerzweige etwas weichhaarig sind, oft nur stellenweise, was ich früher nicht bemerkte, und brachte daher diese Frucht in eine andere Ordnung.

Digitized by Google

161. Die aprikosenartige Mirabelle. I. Rang.

Mirabelle abricotée.

Prunus Mirabella armeniacea.

Eine kleine, gelbe, ovalrunde Damaszene.

Der Baum hat einen schwachen Trieb und bleibt klein.

Sommerzweige bräunlichroth, kahl, gerade; Augen klein, spitz, abstehend, entfernt; Augenträger hoch, kurz, gerippt; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1 Zoll 7 Linien breit, oberseits fast kahl, stumpf, seichtgesägt; Blattstiele kurz, 4 Linien lang, behaart, dick, stehend; drüsig.

Die Frucht nähert sich der Mittelgröße, ist 12 Linien hoch und eben so breit, und dick. Die Gestalt ist oval, nach dem Stiele etwas dünner, um die Mitte ziemlich rund und da die größte Breite, Rücken und Bauch ziemlich gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken nur wenig und theilt ungleich. Der Nabel liegt nicht in der Mitte des Kopfes, ist mehr gegen die Naht zugewendet. Der Stiel ist 7 Linien lang, etwas behaart, sitzt ganz flach. Der Duft ist dünne, weißlich. Die Farbe ist gelb, voll mit rothen Punkten angesprengt, die sich oft zu Flecken gestalten, wovon auch die Schattenseite nicht ganz frei ist. Die Haut ist dünne doch abziehbar. Das Fleisch ist gelb, härtlich, saftig, von einem sehr lieblich eigenthümlichen, aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich vom Fleische nicht ganz gut, ist oval, oben und unten gerundet, 6 Linien hoch, 4 breit, 3 dick, Backen wenig rauh, afterkantig, Bauchfurche enge, Rückenkanten stumpf.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Diese Frucht ist zwar sehr gut und schön, ist aber doch für den Obstmarkt zu klein, große oder doch mittelgroße Früchte, wenn sie auch nicht ausgezeichnet sind, finden immer mehr Liebhaber, überdieß löst sich der Stein nicht gut vom Fleische. Sie ist bis auf die vielen rothen Punkte, in Allem ähnlich der gelben Mirabelle.

Ich erhielt davon Zweige von Dochnahl, Vorstand der praktischen Feld- und Gartenbaugesellschaft zu Neustadt an der Haardt in Rheinbayern.

Digitized by Google

72. Dörrell's neue Aprikosenpflaume. I. Rang.

Prunus damascena Dörrelli.

Eine kleine, grünlich gelbe, ovalrunde Damaszene.

Sommerzweige kahl, stufig; Augen groß, spitz, aufrecht, gedrängt; Augenträger kurz, niedrig, rippig; Blätter groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig-spitz, behaart, grob gesägt-gekerbt; Blattstiele lang von 10 Linien, behaart, kleindrüsig.

Der Baum bleibt sehr klein und trägt strotzend.

Die Frucht ist klein, 1 Zoll hoch und fast um 1 Linie weniger breit, und fast eben so dick, oval, oben und unten ziemlich gleich abgerundet, etwas weniger dick als breit, die beiden Seiten laufen nach dem Bauche etwas ab, die Breite ist in der Mitte, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken sehr wenig und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt ist in der Mitte. Der Stiel sitzt seicht in der Mitte, ist dünne, lang, behaart, mißt 10 Linien. Die Farbe ist grünlichgelb, stark roth punktirt; und roth gefleckt. Der Duft ist weißlich, dünne. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist gelblichweiß, saftig, härtlich, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 7 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, oval, oben und unten kurzspitz, Rücken und Bauch fast gleich ausgebogen, Backen etwas afterkantig, wenig rauh, Bauchfurche breit und seicht, Rückenkanten stumpf, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Diese Dörrell ist zwar eine kleine, aber delikate Frucht und ist zu beachten.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Dr. Dörrell, Bergwerksphysikus zu Kuttenberg in Böhmen, mit obigen Namen im Jahre 1836.

126. Hlubek's Aprikosenpflaume. I. Rang.

Prunus damascena Hlubeki.

Eine große, gelbe, ovalrunde Damaszene.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs wird groß und ist tragbar.

Digitized by Google

Sommerzweige stark, gerade rothbraun, kahl, stellenweise weichhaarig; Augen dünne, langspitz gedrängt, abstehend; Augenträger kurz, niedrig schwachrippig; Blätter sehr groß, 4¼ Zoll lang, 2½ Zoll breit, breit lanzettförmig, oben zugespitzt, unten stumpf, Breite in der Mitte, stark behaart, dünne feingerippt, hängend, dunkelgrün, seicht stumpf gesägt; Blattstiele lang, von 10 Linien, mitteldick, behaart, seicht gerinnelt; Afterblätter sehr schmal, lang.

Die Frucht ist groß, 1¾ Zoll hoch, ebenso breit, fast eine Linie weniger dick. Die Gestalt ist scheinbar länglich, ist aber ebenso hoch als breit, die beiden Seiten aber sind stark gedrückt, und machen gegen den Bauch eine stumpfe Schneide, der Rücken ist mehr erhoben, die Breite ist in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken flach und theilt gleich und ungleich. Der kleine Stempelpunkt liegt auf der Mitte des Kopfes, aber nicht auf der Spitze, die sich gegen die Bauchseite erhebt. Der Stiel ist lang, von 10 Linien, mitteldick, kurzhaarig, rostig, sitzt in einer tiefen Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist grünlichgelb zuletzt wachsgelb mit vielen kleinen, weißen Punkten angesprengt. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, strahlig, glänzend, sehr saftig, von einem süßen, fein weinsäuerlichen erhabenen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 10 Linien hoch, 8 Linien breit, 5 Linien dick, oval oben eine Spur einer Spitze, am Ausgange der Rückenkanten, diese sind weit abgeschieden, die mittlere ist etwas erhoben, Backen rauh, schwach afterkantig, Bauchfurche tief und breit, Breite mehr nach unten, der Rücken mehr ausgebogen.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Hlubek ist eine schöne, ansehnlich große, recht gute Frucht, die alle Empfehlung verdient, vorzüglich auch wegen früher Zeitigung, ist hinlänglich ausgezeitigt eine delikate Frucht. Hängt fest am Baume und zerspringt im Regen nicht so bald.

Ist kenntlich durch ihre Größe, gelbe Farbe, ovale Form.

Ich erzog diese Frucht aus dem Stein der gelben Aprikosenpflaume Nro. 20, II. Heft, S. 462. Diese Frucht gestaltet sich mehr als noch einmal so

Digitized by Google

groß, als die Mutter. In der Nähe stand die gelbe Eierpflaume, die durch Vermischung des Blumenstaubes zur Größe möchte beigetragen haben. Schon früher bemerkte ich bei der gelben katalonischen Pflaume, daß sich 2 neu davon erzogene Früchte, die Blondeck und die Friedheim rothfärbten, neben der auch ein großer Baum der rothen Zwetsche Nro. 47, II. Heft S. 96, gepflanzt war.

Ich widme diese schöne, meistens sehr große, recht gute Frucht den pomologischen Verdiensten des Herrn Dr. Fr. X. Hlubek, Professor und Referent des Centrale und Administrator des Muster-Hofes der k. k. steyermärkischen Landwirthschaft-Gesellschaft in Grätz.

26. Der weiße Perdrigon. I. Rang.

Perdrigon blanc.

Prunus damascena Perdrigon alba.

Nachdem ich mich sehr viele Jahre bemüht hatte, den echten weißen Perdrigon aufzufinden, kam ich endlich zu der Ueberzeugung, daß ich ihn bereits schon im II. Pflaumen-Heft, S. 178 unter dem Namen: Weiße Diaprée, Nro. 42 beschrieben habe. Man vergleiche die dort angeführten Notizen mit nachstehenden Erläuterungen.

Der weiße Perdrigon hat einen allgemein verbreiteten, guten Ruf erworben, nicht nur allein wegen seines ausgezeichneten Geschmackes im frischen Genuße, sondern auch vorzüglich dadurch, daß man davon die besten Prünellen bereitet.

Ist kenntlich durch seine gedrängt mit rothen Punkten und Flecken übersprengte hellgelbe Farbe, ovale Form und durch seinen äußerst delikaten, eigenthümlich parfümirten, edelsten Geschmack, erreicht aber nicht die Mittelgröße.

Ich erhielt dafür mehrmalen die gelbe Katharinenpflaume und die wahre weiße Diaprée Nro. 114. Beide unterscheiden sich charakteristisch durch ihren unablöslichen Stein. Alle drei Früchte sind klein, gelb und in der Form oval. Die Katharinenpflaume ist am Kopfe platt gedrückt und nach unten ziemlich verjüngt, zeitigt sehr spät. Die wahre weiße Diaprée Nro. 114 ist etwas länglich zwetschenförmig-oval. Der weiße Perdrigon ist kurz oval, gegen den Stiel nur etwas weniges verjüngt.

Digitized by Google

Man sollte glauben, daß eine so berühmte und nützliche Frucht in allen Baumschulen echt zu finden sei. Ich wurde aber sehr viele Jahre getäuscht. Die von Diel in den Jahren 1819, 1824, 1827, erhaltenen Zweige gaben stets die gelbe Katharinenpflaume. Hierauf verschaffte ich mir aus allen mir bekannten Baumschulen und von allen meinen pomologischen Bekannten Bäume oder Zweige, wovon aus den berühmten Schulen zu Althaldensleben und Bollweiler 4 Bäume in einigen Jahren trugen, die aber leider sämmtlich unecht waren. Endlich erst im Jahre 1838 erhielt ich von Dr. Dörrel Zweige, die im Jahre 1843 die ersten echten Früchte lieferten. Der weiße Perdrigon heißt auch Brügnoller-Pflaume, prune de Brugnolle von einem Dorfe dieses Namens in der Provence in Frankreich, wovon vermuthlich der Name Prünelle entstanden ist. Man findet von jenen Namen veränderte Schreibarten, bald Brugnolle, bald Brignole.

361. Die Dühamel's große weiße Damaszene. II. Rang.

Prunus damascena alba major Duhameli.

Eine fast mittelgroße, ovalrunde, grünlich-gelbe Damaszene.

Der Baum wächst kräftig, etwas verwildert, mit Dornen in der Jugend und ist strotzend, aber spät tragbar.

Sommerzweige lang und stark, gerade, rothbraun, kahl, stark duftig; Augen gedrängt, klein, spitz, abstehend; Augenträger hoch, kurz, schwachgerippt; Blätter mittelgroß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 6 Linien breit, lang ei-lanzettförmig, oben spitz, unten stark stumpfspitz, die größte Breite etwas unter der Mitte, stehend, rinnenförmig, mäßig dick, weich, feingeadert, oberseits fast kahl, unterseits behaart, runzellos, hellgrün, gekerbt-gesägt; Blattstiele 10 Linien lang, mäßig dick, roth, unterseits fast kahl, oberseits behaart, seicht gerinnelt, mit vom Blatte entfernten, ungleich stehenden, bisweilen unvollkommenen Drüsen.

Die Frucht erreicht nicht die Mittelgröße, ist 1 Zoll 3 Linien hoch, 1 Zoll 3 Linien breit, 1 Zoll 2 Linien dick. Die Gestalt ist ovalrund, oben etwas mehr abnehmend; Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben und der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken flach und ist bisweilen vertieft, theilt gleich, auch ungleich. Der kleine Stempelpunkt sitzt etwas vertieft in der Mitte des Kopfes. Der Stiel

Digitized by Google

steht etwas vertieft, ist 6 Linien lang, dünne, gebogen, kahl. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist blaß grüngelb, an der Sonnenseite roth punktirt und roth gefleckt. Die Haut ist dick, zähe und läßt sich abziehen. Das Fleisch ist saftig, fast weiß, gelb, fein säuerlich süß, etwas aromatisch.

Der Stein unablöslich, 7 Linien lang, 5 Linien breit, 4 Linien dick, einseitig oval, oben spitz, Rücken mehr ausgebogen, Mittelkante des Rückens etwas scharf, Bauchfurche tief und enge, die Backen rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt Anfangs September.

Die große, weiße Damaszene des Dühamel ist eine Frucht vom geringen Werthe, sie ist nur mittelmäßig groß und heißt nur groß im Verhältniß einer kleinen weißen Damaszene.

Ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, unausgesprochene grüngelbe Farbe, kurze Ovalform und durch den etwas säuerlichen Geschmack.

Der Verfasser beschrieb in II. Hefte, S. 160 eine andere große, weiße Damaszene, die größer und länger gebaut ist und einen größeren Werth hat. Obige Frucht hat Dühamel S. 105, Tab. III. Fig. 2. und nach ihm mehrere Autoren. Von Gründerode und Borkh. S. 117 liefern davon eine ausführliche Literatur und geben eine gelungene Zeichnung. Ich verweise übrigens auf die gegebenen Zitationen im II. Heft, S. 162, wobei ich schon dort bemerkte, daß es zwei große, weiße Damaszenen gebe. Die große, weiße Damaszene, im II. Heft, unter Nro. 82, S. 160 beschreibt kurz die Pomona Franc. S. 139. Die davon gegebene Abbildung Tab. XII. Nro 20 ist aber zu zwetschenförmig und viel zu lang, die Frucht nimmt zwar auffallend verschiedene Formen an, manche neigen sich auch zur Eiform, aber viele sind auch oval, und die Höhe übermißt den Durchmesser nicht um eine Linie und gehört daher zur zweiten Klasse.

83. Die kleine weiße Damaszene. II. Rang.

Petit damas blanc.

Prunus damascena alba minor.

Eine sehr kleine, rundliche, grünlich-gelbe Damaszene.

Der Baum wird mittelgroß, treibt seine Aeste in spitzen Winkeln, und macht viele kleine Zweige, wodurch er sich dicht belaubt,

Digitized by Google

gedeiht überall gut, ist für Kälte nicht empfindlich, trägt aber selten strotzend.

Sommerzweige gerade, kahl; Augen gedrängt aufrechtstehend; Augenträger schmal, niedrig, kurz, schwach gerippt; Blätter oval, unterseits behaart, gesägt, 1 Zoll 9 Linien lang, 1 Zoll breit; Blattstiele kurz 4 Linien lang, behaart, meistens drüsig.

Die Frucht ist sehr klein, mißt 11 Linien in der Höhe, ist ebenso dick und in der Breite nur merklich geringer, mehrere Früchte sind auch etwas niedriger, als dick und breit. Die Gestalt ist rundlich, oben etwas dicker, als am Stiele und bei diesem etwas mehr, als oben gedrückt. Die Naht ist kaum sichtbar, drückt den Rücken schwach. Der Stempelpunkt liegt in einer kleinen, flachen Vertiefung. Der Stiel ist 9 Linien lang, kahl, dünne. Die Stielhöhle ist seicht und enge. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist grünlich-gelb, wird zuletzt ganz weißgelb, nimmt oft an der Sonnenseite eine leichte rothbraune Farbe an, überdieß bemerkt man noch viele weiße, auch röthliche Punkte manchmal auch solche Flecken. Die Haut ist dick, zähe, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, fest, saftig, fein, von angenehm süßem Geschmacke.

Stein ablöslich, 6½ Linien hoch, 4 breit, 2½ Zoll dick, oval, an der Basis eine kurze Spitze, Backen fast glatt, etwas afterkantig, Mittelkante nach unten breit und scharf und daher der Stein dort breiter, Bauchfurche seicht und schmal.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die kleine weiße Damaszene ist zwar eine gute, aber kleine Frucht, wie eine Mirabelle und unansehnlich in der Farbe, möchte daher mehr zum Dörren als für den Obstmarkt zu pflanzen sein.

In Gärten genügt ein Baum in einem abgelegenen Platze.

Die kleine grüne Renklode, die ihr etwas ähnlich ist, ist größer und gegen den Stiel etwas weniges vorgeschoben, oder doch etwas flachgedrückt, wodurch die Rundung entstellt wird.

Dühamel, S. 105, Christ, Wörterbuch, S. 368, dessen vollst. Pomol. 1838, von Gtäd. und Borkh. S. 122. Diel, syst. Verz. S. 137. Pomon. Austr.

Digitized by Google

Taf. 183. Meyer, die Zwetsche und Pflaume Nro. LIII. Dittr. syst. Handb. S. 243. Ich erhielt diese Frucht zweimal von Diel, als kleine grüne Renklode, und wird sie wohl öfters so verbreitet haben.

232. Geperlte Mirabelle. I. Rang.

Mirabelle perlée.

Prunus damascena punctata.

Eine kleine, runde, grünlich-gelbe, roth punktirte Damaszene.

Sommerzweige kahl, gerade; Augen klein, aufrecht, gedrängt; Augenträger kurz, niedrig, gerippt; Blätter klein, 2 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll 5 Linien breit, lanzettförmig, stumpfspitz, oberseits kahl, dick, steif, seichtgesägt; Stiele mittellang von 6 Linien, behaart, bisweilen drüsig.

Der Baum bleibt klein und ist strotzend tragbar.

Die Frucht ist klein, 1 Zoll hoch, dick und breit, ziemlich rund, Höhe, Dicke, Breite sind nur wenig verschieden, oben platt, oft auch etwas eingedrückt, am Stiele etwas erhoben, Breite in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken fast gar nicht und theilt gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte flach, oft in einer breiten sanften Einsenkung. Der Stiel ist lang, misst 10 Linien, ist dick, kahl, sitzt ganz flach. Der Duft ist dünne, weißlich. Die Farbe ist grünlichgelb, aber dicht mit rothen Punkten, manchmal rothen Flecken meistentheils geziert. Die Haut ist dick, läßt sich abziehen. Das Fleisch ist hellgelb, sehr saftig, härtlich, von überaus süßem, angenehmen Geschmacke.

Der Stein löst sich bis auf die Rückenkanten vom Fleische, ist 7 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, rundlich-oval, oben und unten spitz, Backen rauh, erhoben, afterkantig, Breite in der Mitte, Bauchfurche breit, seicht, Rücken mehr erhoben, Mittelkante fast scharf.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Diese Mirabelle ist eine gute Frucht, verdient Verbreitung.

Ist sehr ähnlich der doppelten Mirabelle (Goldpflaume), diese hat aber etwas behaarte Sommerzweige und behaarte Fruchtstiele.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Burchardt, Justizrath in Landsberg an der Warthe in Preußen, im Jahre 1837.

Digitized by Google

168. Prunus Cocomilia Tenor. III. Rang.

Eine Art mit mittelgroßen, gelben, runden Früchten.

Der Strauch hat die Größe und das Ansehen des Schlehenstrauches, treibt dicht verwirrte Aeste mit vielen Dornen. Wächst in Kalabrien wild.

Sommerzweige sehr dünne und ziemlich lang, fast gerade, rothbraun, kahl, geschmeidig, mit grauen Punkten dünne bestreut; Augen klein, kegelförmig, spitz, etwas weiß angelaufen, gedrängt, aufrechtstehend, etwas eingesenkt; Augenträger klein, schmal, kurz, wenig erhoben, kantig, schwach und meistens kurz gerippt; Blüthenstiele gepaart; Blätter sehr klein, 14 Linien hoch, 7 Linien breit, oval, etwas scharfspitz, gekerbt, stehend, flach, dünne, weich, feingerippt, kahl, hellgrün; Blattstiele mittellang, von 6 Linien, dünne, kahl, hellroth, drüsenlos; Afterblätter klein, tiefgesägt.

Die Frucht ist fast mittelgroß, 1¼ Zoll hoch, eben so dick und 1 Linie weniger breit. Die Gestalt ist rundlich, oben und unten plattgedrückt, nach oben etwas mehr ablaufend, Rücken und Bauch sind gleichweit ausgebogen, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken flach und theilt ungleich. Der Nabel liegt oben etwas mehr nach den Rücken gestellt, nicht in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist sehr kurz, mißt 2 Linien, ist kahl, dünne, sitzt in einer ausgebogenen, tiefen Höhle, so, daß die Frucht am Aste aufsitzt. Die Stielhöhle liegt in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist wachsgelb, mit vielen rothen Punkten und rothen Flecken besetzt, weißliche Punkte darauf nehmen sich nicht aus. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, weich, von einem bitterlich saueren Geschmacke.

Der Stein ablöslich, 9 Linien hoch, 6 breit, 5 dick, eiförmig, oben spitz, unten abgerundet, Rücken mehr erhoben, dessen Mittelkante scharf, Backen stark gewölbt, wenig rauh, Bauchfurche seicht, Breite des Steines etwas nach unten.

Die Frucht zeitigt um den halben September.

Digitized by Google

Die Cocomilia ist zum frischen Genuße wenig brauchbar, da sie zu sauer ist, mag vielleicht im südlichen Neapel besser werden.

Sie ist in der Form, Größe und Farbe ähnlich der aprikosenartigen Pflaume Nro. 24, Liegel's II. Pflaumenheft S. 175, dessen Uebersicht der Pflaumen, Seite 32.

Ich erhielt davon einen Baum aus dem k. k. Universitäts-Garten in Wien, von Herrn Professor Baron von Jacquin.

397. Die Katharinenpflaume mit bunten Blättern. I. Rang.

St. Catharine panachée.

Prunus damascena Catharinea variegata.

Eine kleine, gelbe, rundliche Damaszene.

Der Baum wird groß und ist mässig tragbar.

Sommerzweige dünne, gerade, bräunlichroth, kahl; Augen groß, kurz, dick, gedrängt, aufrecht; Augenträger hoch, kurz, rippig; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 8 Linien lang, 1¼ Zoll breit, oval, oben etwas zugespitzt, stehend, rinnenförmig, dünne, seicht stumpfgesägt, unterseits behaart, wenig gerunzelt, hellgrün, mit vielen gelben Flecken geziert; Blattstiele kurz, 7 Linien lang, dünne behaart, seicht gerinnelt, roth, mit 2 oft 3—4 vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist in der Größe, Gestalt, Farbe, im Geschmacke und der Zeitigung der gelben Katharinenpflaume Nro. 48 II. Heft, Seite 182, ganz gleich, eben so die Merkmale des Steines. Die Bäume haben ebenfalls eine ziemlich gleiche Vegetation, obiger Baum aber hat weißgefleckte Blätter, diese unterscheiden sich von jenen der violetten Kaiserpflaume mit bunten Blättern Nro. 181, durch ihre gelben Flecken. Liegel's II. Pflaumenheft, Seite 103.

Ich erhielt davon einen Baum aus Bollweiler in Frankreich, von Jos. Baumann und Sohn 1842.

Digitized by Google

278. Die Koch's gelbe Spätdamaszene. I. Rang.

Prunus damascena Kochi.

Eine fast mittelgroße, ungestaltet ovalrunde, gelbe Damaszene.

Der Baum ist sehr fruchtbar, und hat einen gemäßigten Wuchs.

Sommerzweige dick und lang, kahl, gerade, violettbraun, stark silberhäutig punktirt; Augen gedrängt, aufrecht, klein, kurz, spitz, wollig; Augenträger hoch, kurz, schwachrippig; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1 Zoll 10 Linien breit, umgekehrt eiförmig, oben fast keine Spur einer Spitze, stehend, flach, dick, grob aderig, unterseits fast, oberseits ganz kahl, runzelig, dunkelgrün, grob doppelt gesägt-gekerbt; Blattstiele ¼ Zoll lang, dick, oberseits behaart, tief gerinnelt, dunkelroth, mit vom Blatte entfernten Drüsen; Afterblätter klein und an der Basis tief gespalten.

Die Frucht erreicht nicht ganz die Mittelgröße, ist 15 Linien hoch, eben so dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist ovalrund, oben ziemlich flach, unten gegen die Bauchseite etwas vorgeschoben, der Bauch ist etwas mehr erhoben, die Breite liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken nur wenig und theilt ungleich. Der große, fühlbare Stempelpunkt liegt bald flach, bald etwas vertieft in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist 7 Linien lang, kahl, dünne, sitzt sehr seicht. Der Duft ist dünne und weißlich. Die Farbe ist grünlich-gelb, voll rother Punkte, die manchmal ganze Stellen roth färben, weißliche Punkte sind nur weitläufig vertheilt. Die Haut ist dünne, geschmacklos, abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, strahlig, zart, schmelzend, saftig von einem zuckersüßen, sehr edel erhabenen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht ganz vom Fleische, 7 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, einseitig oval, unten stumpf, Rücken mehr erhoben, seine weit abgesonderten Rückenkanten stumpf, Bauchfurche enge und seicht, Backen nur wenig rauh und etwas afterkantig, Breite liegt in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im Oktober.

Die Koch's gelbe Spätdamaszene ist eine schöne, recht

Digitized by Google

gute Frucht, die alle Empfehlung verdient, hängt fest am Baume, zerspringt aber bei anhaltendem Regen gerne. Für Liebhaber später Pflaumen eine auserlesene Frucht, indem man sie genießen kann zur Zeit, wo die gemeine Zwetsche zu mangeln anfängt.

Diese Frucht ist kennbar durch ihre Mittelgröße, grünlich gelbe, stark mit Roth belegte Farbe, rundliche Form und charakteristisch durch ihre Erhöhung an der Bauchseite bei der Stielhöhle, hingegen ist da die Rückenseite stark niedergedrückt, was die Rundung der Frucht verunstaltet.

Die kleine Brisette, welche mit ihr zeitigt und eine ähnliche Form und Farbe hat, ist viel kleiner.

Ich erzog diese schätzbare Frucht aus dem Steine der kleinen Brisette und wird mehr als noch ein Mal so groß, als diese und ist im Geschmacke viel besser. Ich widmete sie Herrn Wilhelm Koch, Predigeramts-Kandidaten und Sekretär des Thüringer Gartenbau-Vereins in Gotha.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

54. Vasseur's Renklode. I. Rang.

Prune Vasseur.

Prunus damascena Vasseuri.

Eine mittelgroße, grünlichgelbe Renklode.

Sommerzweige rothbraun, kahl, stufig; Augen klein, kurz, gedrängt, wollig; Augenträger hoch, kurz schwachgerippt; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, eiförmig spitz, manchmal die Breite in der Mitte, oberseits kahl, gekerbt, hellgrün, charakteristisch etwas gelb gefleckt; Blattstiele mittellang, 7 Linien, roth, unterseits kahl, kleindrüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1½ Zoll hoch, eben so dick und fast eine Linie weniger breit. Die Gestalt ist renklodeartig-rund, oben und unten plattgedrückt, nach oben und unten gleichförmig ablaufend, die Breite in der Mitte, Rücken und Bauch sind gleichweit ausgebogen. Die Naht drückt den Rücken flach und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte, in einer seichten, flachen Vertiefung. Der Stiel ist lang, von

Digitized by Google

10 Linien, kurz behaart, dick, sitzt in der Mitte der Frucht, in einer seichten, flachen Höhlung. Der Duft ist blaulich-weiß, dick. Die Haut ist abziehbar, dick. Die Farbe ist grünlich-gelb, kleine weiße Punkte nehmen sich nicht aus, wohl aber zieren viele, rothe Punkte und auch rothe Flecken dieselbe, manchmal findet man auch blaulichte Flecken. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, glänzend, saftig, von einem zuckersüßen, erhabenen Geschmacke.

Der Stein löst sich bis auf die Rückenkante, ist klein, 6 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, rundlich, oben stark abgerundet, unten stumpfspitz, Rücken nach unten mehr ausgebogen, Mittelkante nach unten erweitert und scharf, Breite in der Mitte, Backen erhoben, rauh, stark afterkantig, Bauchfurche enge, oft geschlossen.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August, vor der großen grünen Renklode.

Die Vasseur ist eine edle, neue Frucht, hängt ziemlich fest am Baume und zerspringt im Regen nicht so bald. —

Ist kenntlich durch die Renklodeform und gelbliche Farbe. Man könnte sie auch zu den gelben Früchten zählen.

Sie ist bis auf die Farbe der großen grünen Renklode sehr ähnlich und obwohl sie recht gut ist, so steht sie doch im hohen Geschmacke und in der Fülle des Saftes jener nach.

Ich erhielt davon einen Baum aus Bollweiler von den Herren Jos. Baumann und Sohn 1844 als: Prune Vassbur.

106. Graugrüne Frühpflaume. II. Rang.

Prunus damascena viridis praecox.

Eine fast mittelgroße, eiförmig-runde, gelblich-grüne Damaszene.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige violettbraun, stufig, kahl; Augen entfernt, abstehend; Augenträger hoch, kurz, fast ungerippt; Blätter groß, 3¼ Zoll lang, 2 Zoll 2 Linien breit, breitlanzettförmig, nach unten länger spitz, Breite mehr nach oben, oberseits kahl, stumpfgesägt; Blattstiele lang von 10 Linien, dünne, behaart, drüsig.

Die Frucht erreicht nicht die Mittelgröße, ist 14 Linien hoch, fast eben so breit und um eine Linie weniger dick. Die Gestalt

Digitized by Google

ist eiförmig-rund, nach oben mehr verjüngt, die Breite mehr nach unten, die beiden Backen sind gedrückt, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken fast gar nicht und theilt ziemlich gleich. Der Nabel ist erhoben in der Mitte der Spitze. Der Stiel ist dünne, 10 Linien lang, fast kahl, sitzt in einer seichten, etwas ausgebogenen Höhle. Der Duft weißlich dünne. Die Farbe gelblichgrün, kleine weiße Punkte sind dünne vertheilt. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich saftig, von einem süßen, kaum merklich weinsäuerlichen, guten Geschmacke.

Stein ablöslich, 9 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, lanzettförmig, oben und unten spitz, Rücken mehr ausgebogen, dieser charakteristisch flach gedrückt, seine Kanten stumpf, Bauchfurche enge, seicht, Backen narbig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des Augusts.

Ist noch eine frühe, nicht verwerfliche Frucht.

Ist kenntlich durch ihre grüne Farbe, kurze Eiform, fast Mittelgröße und frühe Reife.

Ist ähnlich der jaspisartigen Pflaume, Nro. 95. II. Heft, Seite 196, in der Größe und Farbe. Diese zeitigt aber später, ist oval, ganz süß.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Pfarrer Bazaliczа in Nitra-Persszlény in Ungarn.

30. Die kleine, grüne Renklode. I. Rang.

Reine claude petite.

Prunus Claudiana minor.

Eine kleine, plattgedrückt-runde, gelbgrüne Damaszene.

Der Wuchs des Baumes ist kräftig, bleibt etwas kleiner und treibt mehr in spitzigen Winkeln, als die große Renklode, wodurch die Krone geschloßener und dichter belaubt ist. Gedeiht gern und ist tragbar.

Sommerzweige stark, gerade, braun, kahl, bisweilen stellenweise kurz, weichhaarig; Augen gedrängt, kurz, stumpfspitz, anliegend-aufrechtstehend; Augenträger groß, hoch, schief er-

Digitized by Google

hoben, kurz gerippt; Blätter ziemlich groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, oval, oben spitz, dick, steif, grobrippig, oberseits kahl, glänzend, runzelig, dunkelgrün, steif, doppelt stumpfgesägt; Blattstiele 8 Linien lang, sehr dick, tief gerinnelt, oberseits behaart, roth, mit vom Blatte entfernten, bisweilen unvollständigen Drüsen.

Die Frucht ist klein, 1 Zoll hoch, 1 Zoll 1 Linie dick, und etwas weniger breit. Die Gestalt ist plattgedrückt rund, oben und unten flach. Die Naht drückt den Rücken und theilt gleich und ungleich. Der Stempelpunkt sitzt oben in der Mitte, etwas vertieft. Der Stiel ist ½ Zoll lang, dünne, unbehaart, und sitzt in einer engen, seichten Höhle. Der Duft ist dick und weißlich. Die Haut ist etwas zähe und säuerlich. Die Farbe ist hellgrün, weißliche Punkte häufig, die oft roth eingefaßt sind, bisweilen entstehen auch rothe Flecken. Das Fleisch ist grünlichgelb, fest, fein, mäßig saftig, von sehr süßen, recht angenehm etwas aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht ganz, ist 6½ Linie lang, 4½ dick, und 3 breit, oval, am Rücken etwas mehr gewölbt, oben abgerundet ohne Spitze, Mittelkante dick und stumpf, Bauchfurche seicht, Backen erhoben und rauh, größte Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt zu Ende August.

Die kleine Renklode ist eine sehr vorzügliche Pflaume, der Vermehrung wohl werth. Ist zum Welken mehr als die große Renklode geeignet, indem sie weniger saftig ist und doch im Wohlgeschmacke dieser nicht viel nachsteht.

Aehnlich ist sie der kleinen weißen Damaszene an Größe, Form und Farbe, diese ist aber weniger platt und mehr entschieden gelb und auch etwas kleiner.

Heißt gewöhnlich kleine Renklode. Eine sehr gute Zeichnung liefern von Günd. und Borkh. Nro. 20, und Pom. Aust. Fab. 189. Obwohl diese Frucht von allen neuen Autoren angegeben wird, so trifft man sie doch nicht immer echt, da man aus Baumschulen oft Kernwildlinge der großen Renklode erhält, die bekanntlich meistens kleinere Früchte liefern. Ich selbst konnte lange nicht zur echten Frucht gelangen, da mir Diel einige Male die kleine weiße Damaszene dafür abgab.

Digitized by Google

325. Berlepsch's große grüne Renklode. I. Rang.

Prunus damascena Berlepschi.

Es ist bekannt, daß sich die große grüne Renklode durch den Stein echt fortpflanzt und wurde daher auch von den Botanikern als eine Art angenommen: Siehe Liegels II. Pflaumenheft Seite 193. Obwohl darin kein Zweifel gesetzt wird, und man stets die Renklode sogleich erkennt, so variren doch diese Samenfrüchte etwas in der Farbe, Größe, Form und im Geschmacke. Der Verfasser hat mehrere solche Bäume erzogen und ihre Abweichung wohl beobachtet. Unter diesen Bäumen befindet sich auch eine Sorte, die seit 20 Jahren konstant größer ist, eine etwas plattere Form hat und an Saftfülle und Delikatesse die andern übertrifft. Diese edle Frucht wollte ich der Pomologie erhalten und widmete sie den pomologischen Verdiensten des Freiherrn von Berlepsch, Rittergutsbesitzer zu Seebach bei Langensalza. Der Verfasser hat in seiner Sammlung noch mehrere große grüne Renklode, die verschiedene Namen tragen (siehe dessen Uebersicht der Pflaumen 1847, S. 34 u. 35).

376. Reineclaude de Gigne. I. Rang.

Diese Frucht ist eine schöne, große, grüne Renklode, die Vegetation des Baumes ist ebendieselbe. Wie bereits schon angegeben, pflanzt sich der Baum der großen grünen Renklode durch Steine echt fort, und ist daher eine Art, die ich in meiner systematischen Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen, Seite 193, als **Prunus Claudiana** beschrieben habe. Ich erzog mehrere große grüne Renklode unter verschiedenen Namen die sich wesentlich nicht unterschieden. Ich habe bereits einige aufgeführt in den vereinigten Frauendorfer-Blättern, Jahrg. 1844, S. 350. Es ist mir noch keine Varietät davon vorgekommen, die an Größe, Form, Farbe, Güte bedeutend abweicht.

Digitized by Google

29. Die Bavays-Renklode. I. Rang.

Reine claude de Bavay.

Prunus damascena de Bavayi.

Eine große, gelblich-grüne, rundliche Damaszene.

Der Baum hat einen starken Wuchs, wird groß und ist tragbar. Hat große frühe Blüthen.

Sommerzweige stark, gerade, röthlich-braun, kahl, stark silberhäutig; Augen entfernt, aufrecht, mittelgroß; Augenträger hoch, wulstig, rippig; Blätter groß, 3¼ Zoll hoch, 2 Zoll 2 Linien breit, eiförmig spitzig, hängend flach, dick, etwas feingerippt, unterseits behaart, runzelig, hellgrün, stumpfgesägt; Blattstiele mittellang, von 6 Linien dick, behaart, tief gerinnelt, bisweilen mit kleinen an das Blatt gehefteten Drüsen besetzt; Afterblätter groß, mit einem tiefen Einschnitte.

Die Frucht ist eine etwas vergrößerte Varietät der großen grünen Renklode, zeitigt aber um 10—14 Tage später, ist etwas höher gebaut, ihr Stein löst sich weniger gut, ist gelber gefärbt, nicht so vollkommen überfließend von Saftfülle und weicht auch in höchst erhabenem Geschmacke der grünen Renklode.

Die Frucht zeitigt um den halben September und noch später, in dem warmen Jahre 1848 schon im letzten Drittel des August.

Diese Renklode verdient wegen der Größe und späten Zeitigung häufige Vermehrung.

Diese Frucht erzog Major Esperin zu Malines in Belgien aus dem Steine der großen grünen Renklode, und ehrte damit den Namen seines Freundes von Bavay. Die französischen und belgischen Gärtner boten davon anfänglich einen Hochstamm zu 10 Franken aus, wodurch diese Renklode einen allgemeinen Ruf erwarb, obgleich sie die große grüne Renklode an Güte nicht übertrifft. Die Gebrüder Simon Louis in Metz in Frankreich nennen sie auch **Reineclaude monstreuse**, indem sie unsere alte Renklode an Größe etwas übertrifft. Vereinigte Frauendorfer Blätter 1845, Seite 253, 1848, Seite 92. Pfälzische Gartenzeit. 1844, Seite 28, 1845, Seite 44, 1846, Seite 205. Ich erhielt diese Frucht von van Houtte zu Gent in Belgien; von Joseph Baumann und Sohn zu Bollweiler in Frankreich; von W. Koch, Sekretär der Gartenbau Gesellschaft in Gotha und von Hr. Major Esperin selbst. Diese Bäume waren sämmtlich echt.

Digitized by Google

Die Frucht ist abgebildet im Dezemberhefte 1846 der Revue horticole und von Neumann beschrieben. Ich habe im Verlaufe meiner Pflaumen-Beschreibungen schon mehrere grüne Renkloden aufgeführt, die alle der echten großen grünen Renklode so ähnlich sind, daß man sie sogleich erkennt, obwohl sie in der Größe, Farbe, Zeitigung, theils in der Form etwas abweichen. Ich wiederhole hier nochmals, daß die große grüne Renklode eine Art sei und sich stets durch ihren Stein echt fortpflanzt. Sieh Liegel's II. Pflaumenheft Seite 193, dessen Uebersicht der Pflaumen Seite 35.

63. Die St. Klara. I. Rang.

La prune St. Claire.

Prunus damascena St. Clarae.

Eine mittelgroße, gelblich-grüne Renklode.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und scheint tragbar zu sein, hat eine große frühe Blüthe.

Sommerzweige fast gerade, kahl, stark silberhäutig; Augen entfernt, aufrecht; Augenträger hoch, wulstig, Blätter groß, 3 Zoll 4 Linien hoch, 2 Zoll breit, oberseits kahl, doppeltgesägt-gekerbt; Blattstiele dick, mittellang, von 6 Linien, behaart, bisweilen drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 3 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien dick, und eine halbe Linie weniger breit. Die Gestalt ist der großen Renklode ähnlich, niedriger, als dick, gegen oben mehr ablaufend, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben, die Dicke etwas mehr nach unten. Der dünne Stiel ist lang, mißt 11 Linien, kahl, sitzt in einer tiefen ausgebogenen Höhle. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte flach, nur wenig vertieft. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist gelblich-grün, weißliche und röthliche Punkte sind über die ganze Frucht ziemlich zahlreich aufgetragen. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelblich-grün, härtlich, äußerst saftig, von einem überaus süßen, erhabenen Wohlgeschmacke.

Stein unablöslich, 8 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, einseitig oval, oben und unten stumpfspitz, Backen rauh, etwas afterkantig, Bauchfurche seicht und enge, Mittelkannte des Rückens erhoben,

Digitized by Google

und scharf, dieser mehr erhoben als der Bauch, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt Ende September und im Oktober.

Ist in Allem sehr ähnlich der großen grünen Renklode, steht ihr aber im hohem Geschmacke nach, ist übrigens eine vortreffliche späte Renklode.

Ich erhielt davon einen Baum von Joseph Baumann und Sohn zu Bollweiler in Frankreich.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

269. Bunte Frühpflaume. II. Rang.

Prunus damascena variegata praecox.

Eine kleine, grünlich gelbe, hellroth angelaufene, ovalrunde Damaszene.

Baum groß, äußerst tragbar.

Sommerzweige lichtbraun, stufig, fast kahl; Augen groß, abstehend, gedrängt, spitz; Augenträger hoch, kurz, fast ungerippt; Blätter groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, breitlanzettförmig, oben stumpf, oben mehr als unten spitzig, Breite in der Mitte, dick, stark runzelig, hellgrün, oberseits kahl, seicht stumpfgesägt, Blattstiele lang, von 11 Linien, dünne, behaart, mit kleinen vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist klein, oval, 1 Zoll hoch und 1 Linie weniger dick und breit, um die Mitte fast rund, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, die Breite ist in der Mitte, oben und unten gleichförmig abnehmend. Die Naht kaum bemerkbar, drückt den Rücken gar nicht und theilt gleich, bisweilen ungleich. Der Stempelpunkt sitzt mitten auf der Spitze unvertieft. Der Stiel ist 10 Linien lang, dünne, behaart, sitzt unvertieft, ganz flach. Der Duft ist dick, weißblaulich. Die Farbe hellroth, es bleiben jedoch an der Schattenseite recht oft weißgrünliche Stellen, die die Frucht bunt machen, kleine weißgraue Punkte nehmen sich wenig aus. Die Haut ist dünne, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, saftig,

Digitized by Google

zart, bisweilen etwas mehlig, von einem süßen, aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich, 5 Linien hoch, 4 breit, 3 dick, oval, Breite in der Mitte, oben und unten stumpf, Bauchfurche enge, Backen rauh, aderig.

Die Frucht zeitigte im Jahre 1848 im letzten Drittel des Julius mit der Johannisflaume.

Diese Frucht ist wegen der Frühzeitigkeit, Tragbarkeit und des guten Geschmackes der Vermehrung werth.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser im Jahre 1844, pflanzt sich nach demselben durch Ausläufer fort, ist in jener Gegend häufig verbreitet und dort die früheste Pflaume.

Diese recht gute, frühe Pflaume ist in hiesiger Gegend nicht bekannt. Der katalonische Spilling Nro. 41 und die Johannispflaume Nro. 15 fangen hier noch vor der bunten Pflaume zu zeitigen an. Von Dittrich erhielt ich die nämliche Frucht unter dem Namen: Prune d' Altesse du mois d'août.

191. Die bunte Pflaume. II. Rang.

Prunus damascena mutabilis.

Eine mittelgroße, bunte, rundliche Damaszene.

Der Baum wird mittelgroß und trägt nicht reichlich.

Sommerzweige mittelstark, stufig, dunkelbraun, kahl, silberhäutig, punktirt; Augen groß, aufrecht-abstehend, spitzig, wollig; Augenträger sehr groß, wulstig, breit, hoch, schief erhoben, schwach, auch gar nicht gerippt; Blätter sind groß, 3 Zoll 3 Linien hoch, 1 Zoll 10 Linien breit, eiförmig, vorgeschoben spitz, stehend, flach, mäßig dick, fein gerippt, oberseits kahl, unterseits schwach behaart, hellgrün, runzelig, tief doppelt stumpfgesägt, am Rande wellenförmig; Blattstiele mittellang, von 8 Linien, dick, unterseits kahl, oberseits schwach behaart, tief gerinnelt, drüsig.

Die Frucht erreicht nicht die Mittelgröße, ist 1 Zoll hoch, eben so dick, 1 Zoll 1 Linie breit. Die Gestalt ist rundlich, oben, unten und am Rücken gedrückt, nach dem Stiel kaum merklich etwas verjüngt, die beiden Seiten sind gedrückt, Rücken und

Digitized by Google

Bauch sind gleich erhoben, die Breite liegt in der Mitte. Die Naht ist meistens etwas vertieft und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt in einer Spalte, etwas vertieft, wo die Frucht öfters aufgesprungen ist. Der Stiel ist dünne, kahl, lang, mißt 11 Linien, sitzt in einer seichten Höhle. Der Duft ist weiß-blaulich und dünne. Die Grundfarbe ist gelblich-weiß, oft ganz, meistens aber nur stellenweise mit einer matten, hellrothen Farbe angelaufen, dunkelrothe Punkte sind darauf nicht zahlreich aufgetragen. Die Haut ist dick, zähe, leicht abziehbar, geschmacklos. Das Fleisch ist weiß-gelb, zart, saftig, von einem süßen, etwas erhabenen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 5 Linien hoch, 4 breit, 3 dick, kurz oval, oben und unten spitz, Mittelkante des Rückens erhoben, nach unten breiter und scharf, Backen wenig rauh, Bauchfurche breit und seicht, Breite in der Mitte, Rücken mehr erhoben.

Die Frucht zeitigt zu Ende August.

Die bunte Pflaume ist zwar eine gute Frucht, löst sich gut vom Stein, ist aber klein und nicht mehr häufiger Vermehrung werth.

Ist kenntlich durch ihre hellrothe bunte Farbe, und ihren langen, dünnen Stiel.

Der Name dieser Frucht ist mir verloren gegangen, und gab ihr obige neue Benennung.

327. Die Bohn's gestreifte Mirabelle. I. Rang.

Prunus damascena Bohni.

Eine kleine, ovale, gelbe, rothgefleckt-gestreifte Damaszene.

Der Baum treibt dünne, schwache Zweige und wird nicht groß.

Sommerzweige dünn, rothbraun, stufig, kahl; Augen gedrängt, aufrecht, klein, spitz; Augenträger klein, hoch, schwach, rippig; Blätter klein, 2 Zoll lang, 1 Zoll 2 Linien breit, ei-lanzettförmig, oben mehr spitz, dünn, fein gewebt, oberseits kahl, glänzend, unterseits kurz behaart, hellgrün, wenig runzelig, enge und seicht gesägt; Blattstiele 6 Linien lang, sehr dünn, rothbraun, drüsig.

Digitized by Google

Die Frucht ist klein, 12 Linien hoch, etwas weniger dick und breit, oval, gegen unten kaum merklich kleiner. Die Naht kaum bemerkbar, theilt ungleich. Der Stiel ist 6 Linien lang, dünn, kahl, sitzt ganz flach, oft etwas erhöht. Der Stempelpunkt sitzt oben in der Mitte flach, der Kopf ist ungleich gerundet. Die Farbe ist gelb, aber rundum mit rothen Punkten und Flecken besetzt, daß die Frucht roth gefleckt, roth gestreift, manchmal fast ganz roth erscheint. Die Haut ist dick und nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, etwas fest, saftig, von einem süßen, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein löst sich fast ganz, 7 Linien hoch, 4 breit, 3 dick, oval, oben rund, unten stumpf spitz, Rücken nur wenig mehr ausgebogen als der Bauch, Mittelkante etwas scharf, Bauchfurche breit und tief, Backen rauh, bisweilen etwas afterkantig, größte Breite des Steines in der Mitte.

Die Frucht reift im zweiten Drittel des September.

Die Bohn's gestreifte Mirabelle ist eine sehr schöne und recht gute Frucht, der Anpflanzung werth.

Ist kenntlich durch ihre rothgefleckt-gestreifte Farbe, fast reguläre Ovalform und späte Zeitigung, die sich oft tief in den Oktober zieht. Ist eine gute Frucht, nur für den wahren Pflaumenliebhaber vom Werthe.

Sie ist ähnlich der Brisette, die man auch späte Mirabelle nennt, diese ist aber mehr ovalrund, die Vegetation des Baumes, vorzüglich jene der Blätter, weicht aber davon ab.

Ich erhielt diese Frucht von Herrn Heinrich von Bohn, Herrschaftsbesitzer von Mamling in Oberösterreich.

Digitized by Google

II. Ordnung.

Die wahre Damaszene. Prunus damascena vera.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

Mit meistentheils großen, dunkelgrünen, behaarten, dicken, steifen, grobaderigen Blättern.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

258. Die Keindl's Frühdamaszene. I. Rang.

Prunus damascena Keindli.

Eine mittelgroße, oval runde, dunkelblaue Damaszene.

Ich verweise über diese Frucht auf mein zweites Pflaumenheft, S. 219 und trage hier die Beschreibung der Frucht und des Baumes nach.

Sommerzweige dick und lang, fast gerade braungrau, dicht weichhaarig, stark mit Silberhäutchen belegt; Augen fast anliegend, groß, gedrängt, stark wollig; Augenträger hoch, wulstig, kurz, oft ohne Rippen; Blätter oval eiförmig, stumpfspitz, groß, 3 Zoll lang, 2¼ Zoll breit, stehend flach, dick, grobgerippt, dicht und lang behaart, dunkelgrün, runzelig, grob seicht gekerbt; Blattstiele mittellang von 7 Linien, dick, stark behaart, tief gerinnelt, dunkelbraun, selten drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 3½ Linie hoch, 1 Zoll 3 Linien dick, 1 Zoll 2½ Linie breit. Die Gestalt ist oval rund, gegen unten mehr abnehmend, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht liegt ganz flach und drückt den Rücken nur wenig, theilt meistens in zwei gleiche Hälften. Der große, gelbe Stempelpunkt liegt am Kopfe so ziemlich in der Mitte, bald flach, bald in einer seichten, kleinen Vertiefung. Der Stiel ist 9 Linien lang, mäßig dick, behaart, sitzt in der Mitte der Frucht, in einer sehr seichten Höhle. Der Duft ist dick und weißblaulich. Die Farbe ist dunkelblau, mit röthlichen Spuren, und gedrängt stehenden,

Digitized by Google

gelblichen Punkten. Die Haut ist dick, etwas säuerlich und läßt sich abziehen. Das Fleisch ist grünlich-gelb, zart, etwas härtlich, überfließend vom Saft, schmelzend, von einem äußerst süßen, recht lieblichen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht vom Fleische, ist 8 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval rund, oben gerundet mit einer feinen Spitze, unten stumpfspitz, Rücken nur wenig mehr ausgebogen, die größte Breite in der Mitte, Mittelkante des Rückens stark erhoben und scharf, gegen unten abgestutzt, Bauchfurche tief und seicht, Backen stark erhoben und rauh.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August, gleich nach der Königspflaume von Tours.

Diese sehr gute Frucht zerspringt bei anhaltenden Regen nicht gerne, zeitigt noch frühe und würde eine der ersten Früchte sein, wenn sich der Stein vom Fleische lösen würde. Fällt auch nicht ganz leicht vom Baume.

Diese neue Frucht, aus dem Steine der Johannespflaume erzogen, gestaltete sich noch einmal so groß, runder und regelmäßiger, ist saftiger, weit süßer und delikater, zeitigt aber um 14 Tage später und löst sich weniger gut vom Steine. Die Vegetation des Baumes ist davon nicht bedeutend verschieden.

Ich widme diese Frucht meinem Gärtner Augustin Keindl, der mir seit 23 Jahren treu und fleißig dient. Derselbe bildete sich während dieser Zeit in pomologischen Kenntnissen vollständig aus und ich kann mich auf seine gewissenhafte Pünktlichkeit in allen Verrichtungen ganz verlassen. Ich beschrieb diese Frucht in den vereinigten Frauendorfer Blättern 1844 Seite 291 unter den Namen: Nro. 339. Sämmling der Johannespflaume I. Generation. I. Baum.

127. Die blaue Dronet. II. Rang.

Damas Dronet bleu.

Prunus damascena Dronet atrocaerulea.

Eine kleine, ovalrunde, dunkelblaue Damaszene.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb und ist sehr fruchtbar. Seine große Blüthe erscheint frühe.

Digitized by Google

Sommerzweige dünne, etwas flufig, dunkelviolettbraun, etwas silberhäutig, weichhaarig; Augen klein, spitz, weiß angelaufen, entfernt, abstehend; Augenträger klein, ziemlich breit, kurz, etwas rippig; Blätter groß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 9 Linien breit, oval, meistens oben spitz, hängend, dünne, weich, fein gerippt, oberseits etwas, unterseits stark behaart, wenig runzelig, matt hellgrün, seicht stumpf gesägt; Blattstiele mäßig lang, dick, von 6 Linien, stark behaart, tief gerinnelt, mit kleinen meistens an das Blatt geheftetet Drüsen.

Die Frucht ist klein, 14 Linien hoch, 13 breit und 12½ dick. Die Gestalt ist oval, oben und unten fast gleich zugerundet, die größte Breite liegt in der Mitte, die beiden Seiten sind gedrückt, der Rücken ist mehr erhoben als der Bauch, welcher letzterer eine stumpfe Schneide bildet, der Rücken ist nach oben, der Bauch nach unten etwas mehr erhoben. Die Naht ist hart sichtbar und drückt den Rücken nur etwas flach, theilt die Frucht bald gleich, bald ungleich. Der Stempelpunkt ist stark grau, fühlbar erhoben, sitzt oben in der Mitte, aber nicht auf der Spitze die sich gegen den Bauch erhebt. Der Stiel ist dick, 7 Linien lang, gerade, stark behaart, etwas rostig; sitzt bisweilen ganz flach, bald in einer geringen Vertiefung, so ziemlich in der Mitte der Frucht. Der Duft ist blau und dick. Die Farbe ist schwarzblau mit häufigen, röthlichen Punkten übersäet, die sich oft zu Streifen und Figuren gestalten. Die Haut ist dick und zähe, ungenießbar, abziehbar und etwas säuerlich. Das Fleisch ist weißgelb, saftig, weich, schmelzend, etwas erhaben zuckersüß.

Stein ablöslich, 7 Linien hoch, 5 breit, 3½ dick, vorgeschoben oval, die größte Breite etwas nach unten, Rücken nach unten, Bauchfurche nach oben mehr erhoben, Spitze am Ausgange der Bauchfurche und scharf, unten abgestutzt, Rückenkanten weit abgeschieden, Mittelkante erhoben und scharf, Bauchfurche seicht und enge, Backen wenig rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt gegen Ende August, vor der wahren Frühzwetsche.

Die blaue Dronet ist eine sehr gute Frucht, sitzt fest am

Digitized by Google

Stiele und fällt daher nicht gerne vom Baume. Charakteristisch ist bei dieser Frucht, daß sie sich lange vor der Zeitigung schon blau färbt. Ist für den Obstmarkt nicht geeignet, da sie in der Größe, Form und Farbe den blauen Kriechen ähnlich ist, und wird um diese Zeit auch von andern guten Früchten verdrängt.

Ist kenntlich durch ihre kleine, verschoben ovale Form, schwarzblaue Farbe und ihren starken blauen Duft, der Stein durch seine eigenthümliche Spitze.

Nur Diel, von dem ich die Zweige erhielt, erwähnt dieser Pflaume, dessen Syst. Verz. Seite 139.

369. Lenné's blaue Dronet. II. Rang.

Prunus damascena Lennéi.

Eine fast mittelgroße, kurz ovale, dunkelviolettblaue Damaszene.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs, und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige dick und stark, etwas stufig violettbraun, bisweilen fast schwarz, stark weichhaarig, silberhäutig; Augen kurz, spitz, entfernt, aufrechtstehend, wollig; Augenträger klein, niedrig, kurz, schwachrippig; Blätter fast sehr groß, 3 Zoll 10 Linien lang, 2½ Zoll breit, eiförmig, stumpfspitz, hängend, meistens flach, dick, steif, grob gerippt, oberseits sehr kurz behaart, fast kahl, unterseits lang behaart, tief runzelig, dunkelgrün, grob doppelt gekerbt-gesägt; Blattstiele lang, von 10 Linien, dick, behaart, tief gerinnelt, rothbraun, mit zwei vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist fast mittelmäßig groß, von 1 Zoll 2 Linien Höhe, 1 Zoll 1½ Linie Dicke und 1 Zoll ½ Linie Breite. Die Gestalt ist etwas kubisch, kurz oval, oben, unten, am Rücken und Bauch stark und auf beiden Seiten etwas gedrückt, gegen oben ist die Frucht etwas mehr abnehmend, als nach dem Stiele; die Naht gegen die Augen und der Stiel nach oben gehalten ist sie etwas herzförmig. Die größte Dicke der Frucht ist zwei Drittel nach oben, nimmt aber nach der Spitze nur wenig ab, wo sie platt gedrückt ist, so, daß sie darauf steht. Die Naht ist nicht

Digitized by Google

eingeschnitten, drückt aber den Rücken stark flach. Der Stempelpunkt ist weißlich, sitzt oben in der Mitte, bisweilen ganz flach, meistens in einer kleinen, länglichen Vertiefung. Der Stiel ist sehr dünne, lang, mißt 10 Linien, ist behaart, grün, sitzt in einer etwas ausgebogenen seichten Höhle, die etwas mehr nach dem Bauche liegt und durch die Naht niedergedrückt ihre Rundung verliert. Der Duft ist blau und dünne. Die Farbe ist dunkel violettblau, feine röthliche Punkte sind darauf weitläufig vertheilt. Die Haut ist dünne, läßt sich nicht gut abziehen und ist etwas säuerlich. Das Fleisch ist härtlich, glänzend, saftig, grünlich-gelb, von einem süßem, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht vom Fleische, ist groß, 9 Linien hoch, 6 breit, 3 dick, oval, auch eiförmig, oben abgerundet, mit einer Spur einer Spitze, unten kurz stark stumpfspitz, Rückenkanten stumpf und abgeschieden, nach oben fast etwas eingebogen. Mittelkante erhoben, die größte Breite des Steins liegt nahe gegen die Basis, Bauchfurche seicht und enge, Backen rauh.

Die Frucht zeitigt gegen Ende Anguſt, mit der blauen Dronet, Nro. 127.

Die Lenné's blaue Dronet gehört noch zu den guten Früchten, der Empfehlung werth.

Ist kenntlich durch sechsflächige, etwas in die Länge gezogene, eiförmig-runde Gestalt, dunkelviolettblaue Farbe und durch ihre Mittelgröße.

Die blaue Dronet ist ihr sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch eine schwarzblaue Farbe und eine rundere kürzere Form.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Gartendirektor Lenné aus Sanssouci, im Jahre 1840, dessen Gefälligkeit ich noch einige Pflaumen verdanke. Ich setzte dessen Namen bei, da in diesem Heft noch eine andere blaue Dronet, unter Nro 127 vorkömmt.

317. Die wahre Caledonian. Goliath. II. Rang.

Prunus damascena Caledoniana.

Eine plattrunde, sehr große, violettbraune Damaszene.

Sommerzweige stark weichhaarig, stufig; Augen gedrängt,

Digitized by Google

aufrecht, stark wollig; Augenträger hoch, lang, rippig; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 9 Linien hoch, 1 Zoll 9 Linien breit, oval, oben zugespitzt, unterseits behaart, seicht und ungleich gesägt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, haarig, verloren drüsig.

Der Baum wächst kräftig und scheint tragbar zu sein.

Die Frucht ist sehr groß, 1 Zoll 7 Linien dick, 1 Zoll 5 Linien breit, 1 Zoll 5 Linien hoch. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, etwas vierseitig, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, wo sich die Frucht nach oben und unten gleichförmig abplattet, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, und im Ausmaße kleiner als die beiden Seiten. Die Naht drückt den Rücken flach, und theilt die Frucht meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte des Kopfes, in einer flachen Einsenkung. Der Stiel ist dick, mittellang von 9 Linien, behaart, sitzt in der Mitte in einer tiefen, weiten Höhle. Der Duft ist blaulich und dünne. Die Farbe ist dunkel violettbraun, goldfarbene Punkte sind zahlreich bemerkbar. Die Haut ist dick, zähe, abziehbar. Das Fleisch ist weißlich-gelb, zähe, saftig, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der ablösliche Stein rund oval, oben rund, unten etwas zusammengezogen, 9 Linien hoch, 8 breit, 5 dick. Backen rauh, Bauchfurche weit und tief, Mittelkante des Rückens erhoben und stumpf, Rücken mehr erhoben als der Bauch, Breite des Steines in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die Caledonian ist eine sehr große, schön geformte, recht gute Frucht, aller Aufmerksamkeit werth, hängt fest am Baume und zerspringt im Regen wegen ihres zähen Fleisches nicht gerne. Ist in der Größe und Form ähnlich der rothen Nektarine. Diese zeitigt aber viel früher, II. Pflaumenheft, Seite 128, ist roth und ihr Baum hat kahle Sommerzweige.

Ist kenntlich durch ihre bedeutende Größe, dunkelblaue Farbe und stark plattgedrückte Form.

Ich erhielt davon einen Baum vom Kunstgärtner Rinz in Frankfurt am Main als Caledonian Plum. Der rothen Nektarine wird ebenfalls der Name Caledonian beigelegt. Sieh mein II. Pflaumenheft, Seite 130.

Digitized by Google

Catalog Horticult. of. London. II. Edit. 1831, Seite 144 Nro. 24, und S. 150, Nro. 180. Vermuthlich ist obige Frucht die wahre Caledonian, auch genannt Goliath.

346. Der späte Perdrigon. I. Rang.

Prunus damascena Perdrigon serotina.

Eine kleine, oval-runde, dunkelblaue Damaszene.

Der Baum wird mittelgroß und ist tragbar.

Sommerzweige gerade, weichhaarig; Augen gedrängt, fast abstehend; Augenträger hoch, kurz gerippt; Blätter groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, stumpfspitz, stehend, steif, dick, grob gerippt, oberseits kahl, glänzend, runzelig, dunkelgrün, seicht, doppelt stumpf gesägt; Blattstiele 6 Linien lang, dick, behaart, dunkelbraun, meistens drüsig.

Die Frucht ist klein, 1 Zoll 1 Linie hoch, eben so breit und um ½ Linie dicker. Die Gestalt ist oval-rund, oben flach abgerundet, unten etwas merklich mehr abnehmend, welches man bei nicht ganz reifen Früchten gut bemerkt, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht kaum sichtbar, drückt den Rücken wenig und theilt bald gleich, bald ungleich. Der Stempelpunkt fühlbar erhoben, sitzt oben in der Mitte flach. Der Stiel ist 10 Linien lang, dünne, behaart. Die Stielhöhle ist enge, etwas vertieft, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dick und blau. Die Farbe ist dunkelblau, worauf goldfarbene Punkte, mäßig gedrängt fein erscheinen. Die Haut ist dick, zähe, läßt sich abziehen und ist geschmacklos. Das Fleisch ist weißlich-gelb, etwas härtlich, von zuckersüßem, sehr edlem Geschmacke, welcher sich noch mehr erhöht, wenn die Frucht am Baume zu schrumpfen anfängt.

Der Stein löst sich nicht ganz gut vom Fleische, ist 7 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, oval, oben kurz scharfspitz, unten stumpfspitz, Rücken nach unten, Bauch nach oben mehr erhoben, die stärkste Breite in der Mitte, Mittelkante des Rückens etwas erhoben, unten scharf, Bauchfurche seicht und breit, ihre Kanten stumpf, Backen rauh ohne Afterkanten.

Digitized by Google

Die Frucht zeitigt um die Hälfte September.

Der späte Perdrigon ist zwar eine sehr gute Frucht, wird aber von der gemeinen Zwetsche verdrängt, und das um desto mehr, da er klein und rundlich ist, eine blaue Farbe hat und dadurch den blauen Kriechen ähnlich wird, daher nicht für den Obstmarkt.

Ist kenntlich durch seine oval-runde Form, die gegen den Stiel etwas weniger abgerundet ist, als am Kopfe und durch seine blaue Farbe.

Aehnlich ist ihm die September-Damaszene Nro. 201, an Farbe, Größe und Form, diese ist ebenfalls oval-rund, aber am Kopfe etwas verjüngt und dadurch etwas eiförmig-rund, jene aber etwas umgekehrt eiförmig-rund. Die Steine beider Früchte haben ebenfalls diese Form. Beide reifen um die nämliche Zeit.

Ich erhielt diese Sorte vom Gartendirektor Lenné aus Sonssouci, als später Perdrigon, von Dittrich, als späte Königspflaume und von Commans, Handelsgärtner in Köln, als September-Damaszene. Sieh II. Heft, Seite 229. Noisette, vollst. Handb. II. B. H. H. S. 268. Nro. 42. Späte Monsieur-Pflaume Christ, vollst. Pomol. S. 119. Später Perdrigon. Es scheint also diese Frucht als später Perdrigon, späte Herrenpflaume, späte Königspflaume und September-Damaszene im Umlaufe zu sein.

289. Die Dieffenbach's schwarze Damaszene. I. Rang.

Prunus damascena Dieffenbachi.

Eine mittelgroße, gedrückt ovale, schwarzblaue Damaszene.

Die Vegetation des Baumes ist gemäßigt, die Triebe sind dünne und kurz, die Blätter klein. Die Tragbarkeit ist bisher mittelmäßig.

Sommerzweige dünne und kurz, stufig, rothbraun, silberhäutig punktirt, kurz und schwach behaart; Augen stehen ab, klein, spitz, ohne Wolle, entfernt; Augenträger klein, niedrig, kurz, langgerippt; Blätter klein, 2½ Zoll lang, 1 Zoll 5 Linien breit, lang eiförmig, verlängert spitz, stark stehend, rinnenförmig, dünne, feingerippt, kurz, und fein behaart, etwas runzelig, hellgrün,

Digitized by Google

tief gesägt; Blattstiele 7 Linien lang, dünne, etwas behaart, seicht gerinnelt, roth, drüsenlos.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien dick, 1 Zoll 3 Linien breit. Die Gestalt ist gedrückt oval, am Stiele stark spitz, am Kopfe flach abgerundet, Rücken und Bauch stark gedrückt, ist daher bedeutend dicker, als breit, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, der Rücken ist mehr erhoben, als der Bauch, die ganze Form ist sehr ähnlich der gelben Katharinenpflaume. Die Naht drückt den Rücken stark flach und theilt meistens ungleich. Der Stiel ist 8 Linien lang, mäßig dick, behaart, rostig. Die Stielhöhle liegt in der Mitte der Spitze, etwas ausgeschweift mäßig tief. Der Stempelpunkt liegt oben ziemlich in der Mitte, meistens flach, selten in einem kleinen Grübchen. Der Duft ist dick und blau. Die Farbe ist schwarzblau, auf welche zahlreiche, goldfarbene Punkte gestreut sind, die die Frucht sehr schön machen, öfters auch fließen diese Punkte in kleine Flecken zusammen. Die Haut ist dünne, läßt sich nicht gut abziehen und ist mit der Frucht genießbar. Das Fleisch ist weißgelb, zart, überfließend vom Safte, von einem überaus süßen, erhabenen, edlen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht, ist 7 Linien hoch, 6 breit, 3 dick, einseitig umgekehrt eiförmig, oben abgerundet mit kaum einer Spur einer Spitze, unten vorgeschoben stumpfspitz, Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante erhoben, erweitert sich nach unten und wird scharf, größte Breite in der Mitte, Backen sehr rauh, Bauchfurche seicht und breit, ihre Kanten stumpf und meistens zackig.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des September.

Dieser Sämmling ist eine sehr schöne vortreffliche, gelungene Frucht, häufiger Anpflanzung werth.

Ist kenntlich durch ihre schwarzblaue, mit goldfarbenen Punkten überstreute Farbe, Mittelgröße, durch die unreguläre umgekehrte kurze Eiform, die unten viel dicker als oben, und dicker als breit ist.

Ich erzog diese edle Frucht aus dem Stein der Johannespflaume. Sieh mein II. Pflaumenheft, S. 274. Die Vegetation des Baumes weicht von jener der Mutter bedeutend ab. Obiger Baum hat kleine Aeste, kleine

Digitized by Google

Zweige und kleine Blätter, die nur sehr fein behaart sind, die Früchte sind weit größer und delikater. Trug erst im dreizehnten Jahre hochstämmig die ersten vollkommenen Früchte.

Ich widme diese Frucht dem k. k. botanischen Universitäts-Obergärtner Herrn Dieffenbach in Wien. Derselbe sendete mir mit freundlicher Bereitwilligkeit mehre Pflaumenarten mit getrockneten Früchten. In den vereinigten Frauendorfer Blättern 1844, Seite 309 beschrieb ich diese neue Frucht als: Nro. 339. Sämmling der Johannespflaume I. Generation II. Baum.

226. Der weichhaarige Schlehdorn. III. Rang.

Prunus pubescens Poir.

Eine sehr kleine, oval-runde, schwarzblaue Damaszene.

Sommerzweige gerade, weichhaarig; Augen gedrängt, fast anliegend; Blätter oval, unterseits behaart, ungleich gezähnt; Blattstiele kurz, oberseits behaart, drüsenlos, Früchte oval-rund, schwarzblau, sehr klein; Stiele kurz behaart.

Frucht und Strauch sind ähnlich denen des gemeinen Schleh-Dorns, scheint davon eine Varität zu sein. De Cand. Prodr. syst. nat. r. veg. II. pars. p. 533. Nro. 8 nimmt sie aber als eine eigene Pflaumenart an. Die Frucht unterscheidet sich von jener des Schlehdorns, prunus spinosa L. durch ihre etwas Weniges oval-runde Form, und durch ihren wirklich ovalen, oben und unten kurz spitzigen, hochgewölbten Stein. Die Frucht ist unbedeutend größer als jene, reif im Oktober. Die Abstammung dieses Strauches ist unbekannt. Anfänglich erhielt ich davon Zweige von Prof. Baron v. Jacquin, angeblich aus Hannover, da diese nicht anschlugen, so sendete mir im Jahre 1839 der äußerst gefällige Obergärtner des k. k. botanischen Universitätgartens in Wien, Herr Dieffenbach einen Strauch, angeblich aus Herrenhausen, welcher im Jahre 1842 die schönsten Früchte trug. Derselbe hatte die Güte, von dieser Art und einigen andern bewurzelte Exemplare, nebst ihren gedörrten Früchten beizulegen, was mir äußerst erwünscht war und wofür ich ihm freundlichst danke.

Digitized by Google

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

197. Die frühe Leipziger-Damaszene. II. Rang.

Prunus damascena Lipsiana praecox.

Eine kleine, ovalrunde, dunkelviolette Damaszene.

Der Baum wird nicht groß und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige, gerade, violettbraun, schwach weichhaarig; Augen gedrängt, klein, kurz spitz, aufrecht; Augenträger ziemlich hoch, lang gerippt; Blätter mäßig groß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 9 Linien breit, breit lanzettförmig, oben und unten spitz, die größte Breite in der Mitte, bald mehr nach oben, steif fein gerippt, behaart, runzelig, dunkelgrün, doppelt gesägt-gekerbt; Blattstiele lang, von 9 Linien, dünne, behaart, mit sehr kleinen, charakteristisch weit vom Blatte entfernten Drüsen meistentheils besetzt.

Die Frucht ist klein, 13 Linien hoch, 12 Linien dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist oval-rund gegen den Stiel etwas verjüngt, oben stark abgerundet, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte der Frucht. Die Naht eine Linie, drückt den Rücken. Der Stempelpunkt liegt oben, in der Mitte, etwas vertieft. Der Stiel ist 10 Linien lang, dünne, kurz behaart, rostig, und sitzt in einer kleinen Höhle. Der Duft ist dünne und hellblau. Die Farbe ist dunkelviolett, röthliche Punkte sind darauf weitläufig vertheilt. Die Haut ist dünne, läßt sich abziehen und ist etwas säuerlich. Das Fleisch ist grünlich gelb, weich, saftig, von einem zuckersüßen, recht lieblichen Geschmacke.

Der Stein löst sich fast ganz, ist 8 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben spitz, unten stumpfspitz, Rückenkanten stumpf, Bauchfurche ist breit und seicht, Backen erhoben, rauh, etwas asterkantig.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des Juli mit der Johannespflaume und ist eine der frühesten Pflaumen.

Die frühe Leipziger-Damaszene ist eine sehr frühe, recht gute Frucht, der Anpflanzung werth.

Ist klein, violettblau, ovalrund, am Stiele etwas dünner, zuckersüß, ablöslich und dadurch kenntlich.

Digitized by Google

Die Johannespflaume ist etwas eiförmig, ganz blau und im Geschmacke säuerlich, ihr Stein hat charakteristisch nach Oben flache Rückenkanten. Sehr ähnlich in der Größe, Form, Farbe ist ihr die rothe Frühdamaszene, Nro. 365. II. H. S. 238, löst sich ebenfalls vom Steine und reift um die nämliche Zeit.

Ich erhielt diese Sorte mit Namen Fondante noire von Dr. Dörtell in Kuttenberg, mit dem Beisatze: „Eine herrliche delikate Frucht, reif Ende Juli, aus Paris von v. Günderode aus Darmstadt erhalten, und ist vermuthlich die frühe Leipziger-Damaszene," was sich auch bestätigte. Obwohl diese Frucht in mehreren Obstverzeichnissen vorkommt, so findet man sie doch nirgends beschrieben. Im Verzeichnisse der Obstsorten im k. Sächsischen großen Garten Seite 86 heißt es: Die frühe Leipziger-Damaszene ist eine sehr gute, wegen ihrer Frühzeitigkeit schätzbare Frucht. Anfangs Juli. Die Frühpflaume von Tours, praecoce de Tours, Dühamel, S. 102, welche die Gebrüder Baumann in ihrem Katalog Bieberpflaume nennen und bei mehreren Autoren vorkommt, die ich aber, unter diesen Namen, nie echt erhalten konnte, hat mit obiger Frucht an Größe, Farbe Form, Zeitigung viel Aehnliches und könnte vielleicht die nämliche Frucht sein.

138. Waran Erik. I. Rang.

Prunus damascena Waran Erik.

Eine kleine, plattgedrückt runde, rothblaue Damaszene.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und ist tragbar. Die Blüthen sind klein und erscheinen frühe.

Sommerzweige stufig, dicht weichhaarig; Augen entfernt aufrechtstehend; Augenträger kurz, niedrig, rippig; Blätter länglich-eiförmig, zugespitzt, 3 Zoll hoch, 2 Zoll 9 Linien breit, behaart, seicht, bisweilen verloren gekerbt; Blattstiele lang, von 9 Linien, behaart, meistens drüsig.

Die Frucht ist klein, 1 Zoll hoch, kaum merklich weniger dick und um ½ Linie weniger breit. Die Gestalt ist etwas plattgedrückt-rund, dem Ansehen nach kurz ovalrund, gegen den Stiel etwas mehr abnehmend, die größte Breite liegt in der Mitte, Rücken und Bauch sind etwas gedrückt. Die Naht, eine Linie,

Digitized by Google

drückt den Rücken nur wenig, und theilt gleich. Der Stempelpunkt ist groß und liegt auf dem Kopfe in der Mitte flach. Der Stiel ist sehr lang, mißt 10 Linien, ist sehr dünne, behaart. Die Stielhöhle ist enge und etwas vertieft. Der Duft ist hellblau und dünne. Die Farbe ist rothblau, auf der man zahlreiche kleine goldfarbene Punkte, bisweilen auch Lederflecken bemerkt. Die Haut ist dick, zähe, geschmacklos und läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist etwas grünlich-gelb, stark reif fast goldgelb, härtlich, nicht zu saftig, mit einem zuckersüßen, fein aromatischen, köstlichen Geschmacke. Der Stein hängt am Fleische, 7 Linien lang, 4 breit, 3 dick, oval, oben abgerundet etwas spitz, unten verlängert spitz, größte Breite in der Mitte, Rücken und Bauch gleich erhoben, Mittelkante des Rückens erweitert sich etwas nach Unten und ist nach der ganzen Länge etwas erhoben, Bauchkanten stumpf, ihre Furche seicht und breit, Backen rauh.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des August nach der Johannespflaume und vor der großen Damaszene von Tours.

Es ist Schade, daß diese recht gute Frucht sich nicht vom Steine löst und eine dicke zähe Haut hat. Möchte zum Welken vortrefflich sein. Hängt fest am Baum und zerspringt im Regen nicht. Verdient als Frühpflaume alle Aufmerksamkeit.

Ist kenntlich durch ihre rothe Farbe, etwas platte, kurz ovale, gegen den Stiel etwas verjüngte Form, unbedeutende Größe, dicke, zähe Haut und durch ihren dünnen, langen Stiel.

Die rothe Frühdamaszene, die ihr etwas ähnlich ist, löst sich gut vom Steine.

Ich erhielt Zweige aus der Zentral-Obstbaumschule in Grätz. Aus Nikita in der Krim. Sieh II. Heft, S. 273.

35. Rothe Renklode. I. Rang.

Prunus damascena lucida.

Eine große, lichtrothe, ovale Damaszene.

Sommerzweige stark, rothbraun, stufig, behaart; Augen

Digitized by Google

groß, spitz, abstehend, wollig, entfernt; Augenträger hoch, schief-erhoben, schwachrippig; Blätter groß, 3½ Zoll lang, 2½ Zoll breit, breit eiförmig, zugespitzt, behaart, hängend, hellgrün, dünne, grob doppelt stumpfgesägt; Blattstiele dick, 7 Linien lang, behaart, seicht gerinnelt, drüsig.

Die Frucht ist groß, 1½ Zoll hoch, 1 Zoll 5 Linien dick, 1 Zoll 4 Linien breit. Die Gestalt ist oval, oben abgeplattet, nach unten verjüngt stumpf, Rücken und Bauch ziemlich gleich erhoben, die Breite in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken stark flach und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte flach. Der Stiel ist lang von 10 Linien, dick, stark behaart, rostig, steckt in einer weiten, tiefen Höhle. Der Duft ist dick, und weißblaulich. Die Farbe ist hell braunroth, mit dunklen gelben Stellen, weißgraue Punkte sind dünne gestreuet aufgetragen. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, saftig, strahlig, weich, von einem ganz süßen, erhabenen Geschmacke.

Stein nicht vollkommen ablöslich, 10 Linien hoch, 6 breit, 5 dick, oval, oben eine Spur einer Spitze, Rücken etwas mehr erhoben und stumpf, Bauchfurche tief, Backen rauh, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die rothe Renklode ist eine gute Frucht, hat aber ein weiches Fleisch und einen nicht ganz löslichen Stein.

Ist kenntlich durch die schwache, lichtrothe Farbe, und charakteristisch durch einen kleinen Ring des Stieles, bei der Stielhöhle.

Wegen ihrer ganz eigenthümlichen Farbe ist sie recht leicht zu erkennen, ist keine Renklode und keine wahre Damaszene.

Ich erhielt davon einen Baum von van Houtte zu Gent in Belgien und Zweige von Oberdieck, ist eine neue Frucht von van Mons in Brüssel.

149. Procureur. I. Rang.

Prunus damascena spectabilis.

Eine mehr als mittelgroße, etwas violettrothe, plattgedrückt-runde Damaszene.

Digitized by Google

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb, und scheint mäßig fruchtbar zu sein.

Sommerzweige stufig, behaart; Augen dick, gedrängt, abstehend; Augenträger klein, rippig; Blätter groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, oval, oben spitz, Breite in der Mitte, behaart, gekerbt; Blattstiele 10 Linien lang, behaart, mit gelben, vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien dick, etwas weniger breit und um 1 Linie weniger hoch. Die Gestalt ist renklodeartig, plattgedrückt-rund, oben und unten fast gleichförmig platt, die Dicke in der Mitte, Rücken und Bauch gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken flach und theilt in ungleiche Hälften. Der Nabel ist eingedrückt, liegt in einer tiefen Spalte. Der Stiel ist kurz, mißt 4 Linien, ist behaart, sitzt in einer tiefen Höhle. Der Duft ist dünne, weißbläulich. Die Farbe ist hellroth und schwach punktirt. Die Haut abziehbar. Das Fleisch ist weißlich, glänzend, saftig, härtlich, von einem zuckersüßen, delikaten Geschmacke.

Der Stein ist ablöslich, einseitig oval, oben mehr rund als unten, Bauchfurche breit, Backen rauh, etwas afterkantig, Rückenkanten eine breite Fläche.

Die Frucht zeitigt Ende August.

Diese schöne auserlesene Frucht verdient alle Aufmerksamkeit. Sie ist sehr ähnlich der violetten Renklode Nro. 49. Liegels II. Pflaumenheft, Seite 146.

Ich erhielt davon Zweige von Dochnahl, Vorstand der k. bayerischen Feld- und Gartenbaugesellschaft zu Neustadt an der Haardt in Rheinbayern.

31. Die Hyazinthpflaume. I. Rang.

Jacynthe.

Prunus damascena hyacinthea.

Eine mittelgroße, rundliche, violettblaue Damaszene.

Der Baum treibt ziemlich stark und ist fruchtbar.

Sommerzweige gerade, violettbraun, etwas weichhaarig; Augen groß, spitz, wollig, entfernt, abstehend; Augenträger

Digitized by Google

och, breit, aber kurz starkrippig; Blätter groß, 3½ Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, spitz, ziemlich feingerippt, behaart, seicht gekerbt; Blattstiele mäßig dick, 8 Linien lang, behaart, tief gerinnelt, röthlich, mit vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist mäßig groß, 16 Linien hoch, 15½ dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist ziemlich rund, gegen den Stiel dicker, als gegen den Kopf, der größte Durchmesser liegt nach Unten, daher kurz eiförmig, der Bauch und die beiden Seiten sind fast zirkelförmig abgerundet. Die Naht ist meistens etwas eingedrückt und macht den Rücken meistens etwas rinnenförmig, oder doch sehr flach, theilt ungleich, wodurch sich eine Seite, vorzüglich nach Oben mehr erhebt. Der kleine braune Stempelpunkt sitzt meistens oben in der Mitte. Der Stiel ist 6 Linien lang, oft auch kürzer, mäßig dick, behaart, steht etwas vertieft, meistens auf einer etwas vorgeschobenen Erhöhung, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist blau und dick. Die Farbe violettblau an der Sonnenseite ziemlich dunkelblau, manchmal rothbraun, ziemlich große goldfärbige Punkte sind an der Sonne zahlreich vertheilt. Die Haut ist dick, zähe, und läßt sich gut abziehen, ist fast geschmacklos. Das Fleisch ist goldgelb, etwas härtlich, dabei zart, schmelzend, von sehr süßem, recht angenehm erhabenem Geschmacke.

Der Stein ist im Verhältnisse der Frucht charakteristisch lang und läßt sich nicht ganz gut vom Fleische, ist 8 Linien hoch, 5½ breit, 3 dick, oval, oben schief abgerundet spitz, unten vorgeschoben spitz, größte Breite in der Mitte, Mittelkante nahe an der Basis erhoben und scharf, Bauchfurche seicht und breit, Backen rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt Anfangs September.

Die Hyazintpflaume ist eine schöne, recht gute Frucht, aller Empfehlung werth. Hängt fest am Baume.

Ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, violette Farbe, rundliche kurze Eiform, der Stein durch seine lange Gestalt.

Ich erhielt diese Frucht mit obigen Namen von Comans in Köln und aus Vollweiler; aus der Zentral-Obstbaumschule in Grätz aber als Ita-

Digitized by Google

lienische Damaszene. Wenn man die Autoren mit einander vergleicht, so sind sie über beide Früchte nicht einig, und ist wahrscheinlich, eine Frucht zweimal beschrieben, verwechselt worden. Die Frucht variirt auch etwas in der Form, ist bald fast zwetschenförmig, bald ziemlich abgerundet, so, daß man versucht werden könnte, sie in die I. Klasse zu den Zwetschen zu setzen.

141. Die Braunauer-Königspflaume. I. Rang.

Prunus damascena regalis major.

Eine große, oval-runde, blaurothe Damaszene.

Der Baum hat einen sehr kräftigen Wuchs, erhebt seine starken Aeste in spitzen Winkeln, seine Zweige und Blätter sind dick, groß und stark, ist sehr tragbar.

Sommerzweige lang und dick, gerade, oberseits dunkelbraun, unterseits grün, kurz weichhaarig, bisweilen fast kahl, silberhäutig; Augen klein, spitz, aufrechtstehend, entfernt; Augenträger hoch, breit, schief aufsteigend, stark gerippt; Blätter groß, 2½ Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, kurz spitz, dick, steif, grob gerippt, behaart, runzelig, dunkelgrün, grob doppelt gekerbt; Blattstiele 9 Linien lang, dick, behaart, dunkelroth, meistens großdrüsig.

Die Frucht ist groß, 1½ Zoll hoch, 1 Linie weniger dick und meistens eben so breit als dick. Die Gestalt ist vor der Zeitigung größtentheils eiförmig, wird bei voller Zeitigung meistens oval und gegen den Stiel kaum merklich kleiner, die größte Breite liegt in der Mitte. Die Naht, wenig sichtbar, drückt den Rücken flach, theilt ungleich. Der Stiel ist 10 Linien lang, ziemlich dick, rostig, sehr kurz behaart. Die Stielhöhle ist tief und ausgebogen, liegt in der Mitte der Frucht. Der Stempelpunkt liegt meistens in einer seichten Vertiefung, selten auf der Spitze, aber doch meistens in der Mitte. Der Duft ist dünne und weißblaulich. Die Farbe ist blauroth, an der Sonnenseite ziemlich dunkelblau, gelbliche Punkte sind sehr gedrängt aufgestreuet, Lederflecken findet man oft in großen Stellen. Die Haut ist dünne, etwas säuerlich, läßt sich abziehen. Das Fleisch weißgelb, etwas zähe, sehr saftig, von einem süßen, erhabenen Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein unablöslich, 9 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben abgerundet, mit einer Spur einer Spitze, unten kurz stumpfspitz, Rücken und Bauch nicht bedeutend verschieden erhoben, die 3 Rückenkanten aprikosensteinartig weit abgeschieden und erhoben, Bauchfurche breit und seicht, Backen rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Diese Pflaume ist eine gute, große, schöne, rothe Frucht, die auf dem Obstmarkt ihre Verehrer findet. Hängt fest am Baume und zerspringt im Regen nicht so bald.

Ist kenntlich durch ihre Größe, ovale Form und rothe Farbe.

Ich erzog sie aus dem Steine der Königspflaume von Tours und erhielt nach acht Jahren die ersten Früchte. Der Baum und die Frucht sind der Mutter ziemlich gleich geblieben, die Zeitigung erfolgt aber um vierzehn Tage später.

148. Die Schöne von Riom. I. Rang.

Belle de Riom.

Prunus damascena Riomensis.

Eine rothe, ovalrunde, mittelgroße Damaszene.

Der Baum wird groß trägt nicht reichlich.

Sommerzweige schmutzig violett, grau, auf der Schattenseite grün, weichhaarig, gerade; Augen klein, dünne, aufrecht, entfernt; Augenträger niedrig, kurz, schwachgecippt; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1½ breit, oval eiförmig, Breite in der Mitte, oben kurzspitz, behaart, seicht gekerbt; Blattstiele lang, von 10 Linien, beharrt, meistens drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß 1 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll 3 Linien dick, 1 Zoll 2 Linien breit. Die Gestalt ist ovalrund, die Dicke liegt in der Mitte, oben und unten abgeplattet, oben jedoch schief gestellt, der Rücken ist etwas mehr erhoben, als der Bauch, dieser bildet eine stumpfe Schneide. Die Naht drückt den Rücken flach und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt etwas vertieft in der Mitte des Kopfes, aber nicht auf der Spitze, die sich gegen den Bauch erhebt. Der Stiel ist 10 Linien lang, behaart, sitzt in einer tiefen ausgebogenen Höhle, in der Mitte

Digitized by Google

der Frucht. Der Duft ist dünne und weißblaulich. Die Farbe ist blaßroth manchmal bemerkt man noch gelbliche Flecken, goldfarbene Punkte sind dicht zerstreut aufgetragen. Die Haut ist dünne, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, härtlich, saftig, von einem zuckersüßen, edlen Geschmacke.

Der Stein löst sich gut, ist 8 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, oval, Breite in der Mitte, Rücken mehr erhoben, Backen rauh, Mittelkante des Rückens erhoben, nach unten erweitert, und scharf, Bauchfurche enge.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des September.

Die Schöne von Riom ist zwar eine gute Frucht, zeitigt aber spät und wird von der gemeinen Zwetsche verdrängt.

Ich erhielt davon Zweige von Dochnahl, Vorstand der Feld und Gartenbau-Gesellschaft zu Neustadt an der Hardt.

Dittrich's Handbuch III. B. S. 388. Traité des arbres fruits. Vol. II. Liv. 64. Tab. 391. Ist eine französische Frucht aus dem Orte Riom.

235. Späte von Chalons. II. Rang.

Tardive de Chalons.

Prunus damascena Chalonsensis.

Eine kleine, oval-runde, rothbraune Damaszene.

Der Baum wächst kräftig und ist tragbar.

Sommerzweige dick und lang, gerade, violettbraun, weichhaarig, silberhäutig; Augen groß, dick, spitz, stark weißlich angelaufen; Augenträger schmal, niedrig, kurz, schwachrippig; Blätter fast groß, 2 Zoll 9 Linien lang, 1½ Zoll breit, meistens stehend, flach länglich-eiförmig, oben fast zugespitzt, die größte Breite liegt zwei Drittel nach Oben, sind dick, steif, grob gerippt, dunkelgrün, runzelig, oben kahl, glänzend, unten behaart, grob tief doppelt stumpf gesägt; Blattstiele 6 Linien lang, dick, behaart, tief gerinnelt, roth, meistens drüsig.

Die Frucht ist klein, hält 1 Zoll in der Höhe und fast diese Dicke und Breite. Die Gestalt ist oval-rund, oben und unten gleich flach gerundet, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken nur wenig, theilt meistens gleich

Digitized by Google

und ist gegen Oben meistens etwas vertieft. Der braune Stempunkt liegt oben in der Mitte, meistens flach. Der Stiel ist 9 Linien lang, braun, gebogen, kahl und sitzt ganz flach. Der Duft ist blaulich und dünne. Die Farbe ist rothbraun, wenig und fein punktirt. Die Haut ist dick, zähe, läßt sich abziehen und ist geschmacklos. Das Fleisch ist weiß-gelb, zart, doch etwas fest, saftig, von süßem, recht angenehmen Geschmacke.

Der unablösliche Stein 8 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, oval, oben kurz scharfspitz, unten zackig, Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante erhoben und scharf; Bauchfurche enge und seicht, ihre Kanten fast scharf, Backen rauh.

Die Frucht zeitigt spät im Oktober.

Die Späte von Chalons ist zwar eine gute Pflaume, aber klein und unansehnlich und möchte nur für den Sortensammler und Liebhaber später Pflaumen geeignet sein.

Ist kenntlich durch ihre mindere Größe, ovalrunde Form, braunrothe Farbe und späte Zeitigung, wo selbst schon die gemeine Zwetsche abzunehmen anfängt.

Die violette Oktoberpflaume hat die Renklodeform und die Unvergleichliche ist oval, zwetschenartig, reifen aber übrigens mit ihr und haben eine ähnliche Farbe.

Von Burchardt in Landsberg an der Warthe. Man findet obigen Namen in französischen Obstverzeichnissen, scheint aber von deutschen Pomologen noch nicht beschrieben zu sein.

316. Das rothe Herbst-Zeiberl. III. Rang.

Prunus damascena pumila.

Eine sehr kleine, kurz eiförmige, braunrothe Damaszene.

Der Baum wird groß, treibt in spitzigen Winkeln, belaubt sich dicht und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige dick, lang, gerade, braun, weichhaarig; Augen abstehend, dick, spitz, gedrängt; Augenträger breit, mäßig hoch, fast rippenlos; Blätter mäßig groß, 2 Zoll 10 Linien lang, 1 Zoll 10 Linien breit, eiförmig, spitz, unterseits dicht behaart, oberseits fast ganz kahl, stark runzelig, dunkelgrün, dop-

Digitized by Google

seit gekerbt; Blattstiele kurz, 5 Linien lang, dick, behaart, öfters drüsenlos.

Die Frucht ist sehr klein, kaum so groß als die gelbe Mirabelle, hat 11 Linien Höhe, Breite und Dicke ist daher rund, hat aber doch eine etwas eiförmige Gestalt indem sie am Stiel stark flach gedrückt und oben gegen die Bauchseite stumpfspitz ausläuft, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht ist kaum sichtbar und drückt den Rücken selten, theilt aber ungleich. Der Stempelpunkt ist grau, liegt flach am Abhange der Spitze. Der Stiel ist 9 Linien lang, dünne, behaart, wenig rostfärbig. Die Stielhöhle ist tief und ausgerundet. Der Duft ist weißblaulich und dünne. Die Farbe ist braunroth. Graue Punkte sind nicht häufig vertheilt und Lederflecken sind nicht selten zu finden. Die Haut ist dünne, etwas bitterlich und läßt sich abziehen. Das Fleisch ist grünlich-gelb, zart, saftig, von süßem, feinweinsäuerlichen, angenehmen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht ganz vom Fleische, ist 6 Linien hoch, 4½ breit, 3 dick, oval, oben und unten fast gleich abgerundet, die größte Breite in der Mitte, Rücken nach unten etwas mehr ausgebogen, Backen nur wenig rauh, Rückenkanten etwas abgeschieden und die mittlere etwas vorragend, Bauchfurche breit und seicht, Bauchkanten zackig.

Die Frucht zeitigt im Oktober.

Das rothe Herbstzeiberl ist zwar keine vorzügliche, aber auch nicht verwerfliche Frucht. Zeitigt spät, hängt fest am Baume, oft noch im November, wenn schon die Blätter abgefallen sind.

Ist kenntlich durch ihre rothe Farbe, runde Form und unbedeutende Größe, durch den langen Stiel, die späte Zeitigung und durch die düstere, dunkelgrüne Belaubung des Baumes.

Aehnlich ist diese Frucht dem rothen Perdrigan. Dieser zeitigt aber um vier Wochen früher, sein Baum hat kahle Sommerzweige.

Obwohl die gemeine Zwetsche alle späten Pflaumen verdrängt, indem sie, vorzüglich in schattigen Lagen, sich bis in den November am Baume

Digitized by Google

hält, so liebt man doch im Genusse gerne eine Abwechslung, was auch diesem Zeiberl noch Werth gibt. Zeiberl nennt man hier alle sehr kleinen runden Früchte, was von dem alten Worte Zipparte, Zyperte abgeleitet sein mag. Ich erzog diesen Baum von einem Ausläufer einer Unterlage eines Pfirsichbaumes, den ich von Diel erhalten habe. Ich erhielt auch diese Frucht aus dem botanischen Garten in München als: Prunus pumila, und scheint als eine eigene Art charakterisirt zu sein.

Die Coë's sehr späte rothe Pflaume. I. Rang.

Prunus damascena Coëi serotina.

Eine mittelgroße, rothbraune, plattgedrückt-runde Damaszene.

Der Baum ist von mittlerer Größe und trägt gerne.

Sommerzweige dick, lang, weichhaarig, gerade, braun, silberhäutig; Augen klein, spitz, entfernt, abstehend; Augenträger klein, niedrig, schwachrippig; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 10 Linien lang, 1 Zoll 7 Linien breit, lang oval, oben spitz, stehend, flach, mäßig dick, fein gerippt, oberseits kahl, unterseits behaart, runzelig, stark dunkelgrün, doppelt stumpfgesägt; Blattstiele 6 Linien lang, mäßig dick, behaart, tief gerinnelt, meistens drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 3 Linien hoch, fast eben so dick, 1 Zoll 4 Linien breit. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, oben etwas flächer als unten, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, die größte Breite liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken etwas flach und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte des Kopfes, ist klein und gelb. Der Stiel ist kurz behaart, fast kahl, lang, mißt 9 Linien, sitzt oben in der Mitte der Frucht, in einer seichten Höhle. Der Duft ist hellblau, dick. Die Farbe ist rothbraun, goldfarbene Punkte sind zahlreich aufgetragen. Die Haut ist dick, läßt sich nicht gut abziehen, ohne Geschmack. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, sehr saftig, glänzend, von einem sehr erhaben aromatischen, reinen Zuckergeschmacke.

Der Stein löst sich nicht gut, ist 7 Linien hoch, 6 Linien breit, 4 Linien dick, verschoben oval, nach unten etwas mehr abneh-

Digitized by Google

mend, die größte Breite liegt in der Mitte, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben, die Bauchfurche ist seicht und etwas verwachsen, die Backen sind rauh, etwas afterkantig, die Rückenkanten sind wenig erhoben und stumpf.

Die Frucht zeitigt tief im Oktober.

Diese Frucht ist eine wahre Bereicherung unter den Pflaumen und häufiger Verbreitung werth, wird aber in einem kalten Sommer und frühen Herbst nicht reif.

Ist kenntlich durch ihre späteste Zeitigung, rothbraune Farbe, plattgedrückte Form und ihre Mittelgröße.

Ist ähnlich in der Farbe, Größe, theils in der Form und Zeitigung der Schweizerpflaume Nro. 61. Diese ist aber am Stiele bedeutend mehr verjüngt und der Baum hat kahle Sommerzweige. Die Herbstpflaume Nro. 306 ist ihr ebenfalls ähnlich, diese wird aber fast schwarzblau, und der Stein ist ablöslich.

Ich erhielt Zweige vom Kunstgärtner Commans in Köln im Jahre 1837.

Catalog. Horticult. Society of London. II. Aufl. S. 144. Nro. 36.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

221. Lucombe's Unvergleichliche. II. Rang.

Lucombe's Nonsuch Plum.

Prunus damascena Lucombei.

Eine fast große, rundliche, grünlich-gelbe Damaszene.

Der Baum wächst kräftig, und ist tragbar. Seine kleine Blüthe erscheint frühe.

Sommerzweige stark und lang, gerade, etwas weichhaarig, violettbraun; Augen gedrängt, aufrecht, mäßig groß, spitz; Augenträger stark erhoben, breit, kurz, rippig; Blätter meistens sehr groß, 3 Zoll 8 Linien hoch, 2 Zoll 3 Linien breit, eiförmig, spitz, steif, fein gerippt, oberseits kurz, unterseits lang behaart, tief doppelt stumpf gesägt; Blattstiele 6 Linien lang, dick, behaart, bisweilen drüsig.

Die Frucht ist größer als die grüne Renklode, mißt 16

Digitized by Google

Linien in der Höhe, 15½ Linie in der Breite und 16½ Linie in der Dicke. Die Gestalt ist scheinbar etwas länglich, ist aber meistens dicker, als hoch, mehrere Früchte haben gleiche Höhe, und Dicke und nur selten übertrifft die Höhe die Dicke, sie ist am Kopfe, worauf sie gut steht, ganz flach gedrückt, am Stiele, gegen den die Frucht merklich mehr abnimmt, als nach oben, ist sie abgerundet, der Rücken ist ganz flach gedrückt, der Bauch und die beiden Seiten sind etwas flach abgerundet, wodurch eine etwas-viereckige Form gebildet wird, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken flach und ist meistens selbst etwas vertieft, vorzüglich gegen den Nabel, welcher eingedrückt ist. Der Stempelpunkt ist klein, gelblich, meistens unfühlbar, liegt oben in der Mitte, bald in einer runden, bald in einer in die Länge gezogenen Vertiefung, derselbe theilt meistens ungleich, wodurch sich eine Seite mehr erhebt. Der Stiel ist lang, mißt 8 Linien, ist mäßig dick, kaum merklich behaart, und sitzt fast flach in einer engen Höhle. Der Duft ist weißlich und dick. Die Farbe ist grünlich-gelb, mit deutlichen Spuren von grünlichen Flecken und Streifen, weiße Punkte sind darauf unansehnlich, rothe aber, wie bei allen gelben Früchten, fehlen ebenfalls nicht, sind eben doch nicht sehr häufig. Die Haut ist dick und zähe, läßt sich abziehen und ist säuerlich und ungenießbar. Das Fleisch ist weißgrünlich, weich schmelzend, saftig, von gutem, süßem, etwas aromatischem, doch bisweilen etwas mattem Geschmacke.

Stein unablöslich, groß, 9 Linien hoch, 7½ breit, 5 dick, einseitig oval, oben stark abgerundet mit einer Spur einer Spitze, unten etwas vorgeschoben stumpfspitz, wodurch derselbe etwas umgekehrt eiförmig wird, Rückenkanten mehr ausgebogen, Mittelkante erweitert sich nach unten und wird charakteristisch flügelartig dünne und scharf, Bauchfurche weit offen und seicht, ihre Kanten stumpf, Backen rauh, stark gewölbt, stärkste Breite in die Mitte.

Die Frucht zeitigt gegen das Ende des Auguſt.

Lucombe's Unvergleichliche entspricht nicht ganz ihrem Namen, ist wohl gut, gehört aber nicht zu den allerbesten Pflaumen. Hängt fest am Baume und ist im Regen dauerhaft.

Digitized by Google

Sie ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, grünlich-gelbe Farbe, rundliche, fast viereckige gegen den Stiel etwas verjüngte, am Kopfe stark platte Form.

Kann wegen ihrer etwas ungestalteten Form nicht leicht verwechselt werden.

Von Herrn Lucombe in Exeter in England aus Samen erzogen. Pomol. Mag. Vol. III. Nro. 99. Cat. Hort. of London, S. 150, Nro. 182. Von Handelsgärtner Commans in Köln erhalten.

209. Ark's doppelte Mirabelle. I. Rang.

Prunus damascena Arki.

Eine kleine, dunkelrothe, kurz ovale, grünlichgelbe Damaszene.

Sommerzweige gerade, stark weichhaarig; Augen dünne, klein, spitz, aufrecht, entfernt; Augenträger hoch, lang, rippig; Blätter groß, 2 Zoll 10 Linien lang, 2 Zoll breit, eiförmig, spitz oberseits kahl, seicht stumpfgesägt; Blattstiele lang, von 9 Linien, behaart, drüsig.

Die Frucht ist klein, 14 Linien hoch, fast eben so dick und um ½ Linie weniger breit, kurz oval gegen den Stiel kaum merklich verjüngt, Rücken und Bauch gleich erhoben, Breite in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken und theilt meistens etwas ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte. Der Stiel sitzt ganz flach und enge, ist mittellang von ½ Zoll, behaart, dick. Der Duft ist weißblaulich, dünne. Die Farbe ist grünlich gelb, stark roth punktirt, am Stiele etwas roth gestreift. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist grünlich gelb, saftig härtlich, von einem sehr süßen, edlen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 7 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, eiförmig, oben und unten spitz, Breite mehr nach unten, Rücken höher, Backen rauh, hoch, etwas afterkantig, Bauchfurche breit, seicht, Rückenkanten stumpf.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Ist eine gute Frucht, wird aber durch die doppelte Mirabelle, genannt Goldpflaume, entbehrlich, mein II. Pflaumenheft, Seite 258.

Digitized by Google

Unterscheidet sich von der doppelten Mirabelle, daß letztere etwas plattgedrückt ist.

Ich erhielt davon Zweige vom Kunstgärtner Commans in Köln 1837, der sie vom Staatsrath Ark von Mühlham erhalten hat. Eine neuerzogene Frucht.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

219. Die grüne Mirabelle. I. Rang.

Prunus damascena Mirabella viridis.

Eine sehr kleine, runde, gelblich-grüne Damaszene.

Der Baum wird mittelgroß und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige gerade, weichhaarig; Augen gedrängt, abstehend; Blätter klein, 2 Zoll hoch, 1¼ Zoll breit, oval-eiförmig, spitz, behaart, seicht gekerbt; Blattstiele kurz, von 4 Linien, behaart, drüsig.

Die Frucht ist sehr klein, 9 Linien hoch, dick und breit, kugelrund, nur am Stiele breitgedrückt. Die Naht kaum bemerkbar. Der Stempelpunkt in der Mitte, etwas vertieft. Der Stiel 4 Linien lang, dick, behaart. Die Stielhöhle etwas vertieft. Der Duft weißlich und dünne. Die Farbe gelblich-grün, etwas bräunlich angelaufen, und roth punktirt, oder gefleckt. Die Haut dünne, nicht abziehbar. Das Fleisch glänzend saftig, grünlich-gelb, schmelzend, von zuckersüßem, recht lieblich aromatischem Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht, ist 5 Linien hoch, 4 Linien breit, 2½ dick, oval, unten und oben abgerundet, Mittelkante des Rückens erhoben und scharf, Bauchfurche breit und seicht, Backen rauh, die größte Breite des Steines in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die grüne Mirabelle ist zwar eine recht gute Frucht, aber noch bedeutend kleiner als die gelbe Mirabelle, der sie auch im Wohlgeschmack nicht nachsteht. Hängt fest am Baume und wird, etwas geschrumpft, delikat. Für den Sortensammler.

Ist kenntlich durch die runde, kleine Form, gelblich-grüne Farbe, und an den süßem Geschmacke.

Digitized by Google

Ist sehr ähnlich dem weißen Zeiberl, dieses ist aber etwas größer, plattgedrückt, im Geschmacke säuerlich und zeitigt um 4 Wochen später.

Zweige von Commans in Köln. Man findet ihren Namen in mehren Obstverzeichnissen, ist aber nicht beschrieben.

158. Die neue weiße Kaiserin. I. Rang.

Rheine blanche.

Prunus damascena imperialis nova.

Eine mittelgroße, grüne Damaszene.

Der Baum zeigt einen gemäßigten Trieb und scheint sehr tragbar zu sein.

Sommerzweige braun, gerade, weichhaarig; Augen klein, wollig, gedrängt, aufrecht-anliegend; Augenträger klein, kurz, niedrig, schwachgerippt; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, eiförmig, spitz, oberseits kahl, unterseits schwach behaart, wenig gerunzelt, fein geadert, seicht und verloren gekerbt; Blattstiele 6 Linien lang, dünne, behaart, drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 2 Linien hoch, 1 Zoll 3 Linien breit, und ebenso dick. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, nach oben etwas verjüngt, nach unten stark abgeplattet, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, der größte Durchmesser liegt mehr nach unten, um die Mitte ist die Frucht ziemlich rund und regulär. Die Naht kaum bemerkbar, drückt den Rücken fast gar nicht und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes, in einer seichten, ausgebogenen Höhlung. (Der Nabel ist eingedrückt.) Der Stiel ist 7 Linien lang, dick, kurz behaart, sitzt in einer ausgebogenen, tiefen Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist weißlich grün, ins Gelbliche sich neigend, mit weißlichen und röthlichen Punkten übersäet, Rostflecken kommen öfters vor, die Sonnenseite ist öfters bräunlich angelaufen. Die Haut ist zähe abziehbar. Das Fleisch ist gelblich-grün, überfließend vom Safte,

Digitized by Google

zart, von einem überaus süßen, erhaben aromatischen Geschmacke, der großen grünen Renklode ähnlich.

Der Stein löst sich, ist 6 Linien hoch, 5 Linien breit, 4 dick, oval, Rücken mehr erhöht, dessen Mittelkante erhoben, Bauchfurche seicht, Backen rauh, schwach afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August mit der grünen Renklode.

Diese Frucht ist gut und verdient Beachtung, steht aber im hohen Geschmacke der grünen Renklode nach, aus deren Stein sie vermuthlich abstammt.

Ist mit der weißen Kaiserin Nro. 44, II. Heft, Seite 180 nicht zu verwechseln. Diese ist nach dem Stiele etwas verjüngt, und zeitigt gegen Ende September, ist ihr aber in der Größe, Farbe, und theils in der Form ziemlich gleich.

Ich erhielt davon einen Baum aus Moritzburg bei Dresden, von Carl Friedrich Erhard unter dem Namen **Rheine blanche** als eine ganz neue Sorte.

250. Der grüne Schlehdorn. III. Rang.

Prunus spinosa fructu viridi.

Eine sehr kleine, plattgedrückt-runde, grüne, etwas röthlich angelaufene Damaszene.

Sommerzweige gerade, etwas weichhaarig; Augen gedrängt, abstehend; Blüthenstiele einzeln; Blätter sehr klein, lanzettförmig, Breite nach oben, $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 11 Linien breit, gegen den Stiel keilförmig verdünnt, oben spitz, kahl, sehr fein gesägt; Blattstiele 5 Linien lang, oberseits etwas behaart, unten kahl, sehr dünne, drüsenlos; Früchte sehr klein, plattgedrückt-rund, etwas röthlich angelaufen grün; Stiele sehr kurz von 4 Linien, kahl.

Ich erhielt diese Varietät der gemeinen Schlehe vom Professor Baron von Jacquin in Wien, angeblich aus Pesth. Zeitigt mit der gemeinen Schlehe, II. Heft, S. 232, und hat mit ihr gleichen Werth. Der Strauch scheint aber kleiner zu bleiben.

Digitized by Google

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

170. Der verlorne Sohn. I. Rang.

Prunus damascena admirabilis.

Eine schöne, mittelgroße, gelbe, etwas roth angelaufene, runde Damaszene.

Sommerzweige dunkelbraun, flusig, schwach behaart; Augen gedrängt, groß, aufrecht; Augenträger kurz, hoch, schwach gerippt; Blätter ovalrund, oben und unten spitz, Breite in der Mitte, oberseits kahl, glänzend, tief stumpf doppeltgesägt, dick, steif, stark runzelig, mittelgroß, 2¼ Zoll lang, 2 Zoll breit; Blattstiele lang, von 11 Linien, mitteldick, roth, behaart, mit kleinen, vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht nähert sich der Mittelgröße, ist 13 Linien hoch, eben so dick und fast 1 Linie weniger breit. Die Gestalt ist ovalrund, nach oben und unten fast gleich ablaufend und plattgedrückt, jedoch oben etwas schief abgeschnitten, die Breite liegt in der Mitte, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken flach und theilt etwas ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte flach. Der Stiel ist kurz behaart, dünne, 7 Linien lang, sitzt in einer seichten weiten Höhle. Der Duft ist dick, weißblaulich. Die Farbe ist am Baume malerisch schön weißgelb, an der Sonnenseite röthlich, angelaufen, einzelne weiße Punkte nehmen sich nicht aus, wohl aber verbreiten sich rothe Punkte und feine Streifen auch über die Schattenseite. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, glänzend, strahlig, zart, saftig, von einem zuckersüßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht, ist oval, oben und unten stumpfspitz, jedoch unten etwas vorgeschoben, Rücken und Bauch fast gleich weit ausgebogen, Breite in der Mitte, Mittelkante scharf, nach unten erweitert, Backen erhoben, wenig rauh, Bauchfurche weit offen.

Die Frucht zeitigt um den halben August und gehört noch zu den früheren Früchten.

Digitized by Google

Der verlorne Sohn ist eine schöne, gut gefarmte, recht gute Frucht, und würde Epoche machen, wenn sie größer und vom Steine ablöslich wäre.

Sie ist in der Farbe ähnlich der Pflaume von St. Etienne, diese ist aber größer, ist oben kleiner und hat eine vorgeschobene Stielhöhle.

Ich erhielt davon Zweige von Dochnahl, Vorstand der Feld- und Gartenbaugesellschaft zu Neustadt an der Haardt in Rheinbayern. Ueber den sonderbaren Namen kann ich nicht Aufschluß ertheilen.

264. Der neue Perdrigon. I. Rang.

Prunus damascena Perdrigon nova.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb, und scheint tragbar zu sein.

Sommerzweige rothbraun, gerade, dicht weichhaarig; Augen entfernt, aufrecht; Augenträger klein, niedrig, gerippt; Blätter mittelgroß, 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, oval; oben mehr spitz, behaart, seicht doppelt gesägt; Blattstiele lang, von 13 Linien, behaart, dünne, roth.

Die Frucht ist mittelgroß, 1½ Zoll hoch, ½ Linie weniger dick und breit. Die Gestalt ist rundlich, etwas höher als dick, oben und unten plattgedrückt nach beiden Enden fast gleichförmig ablaufend, Rücken und Bauch sind fast gleich erhoben, die Breite der Frucht liegt in der Mitte. Die Naht drückt den Rücken flach, theilt ungleich, wodurch sich eine Seite stark erhebt. Der Stempelpunkt liegt mitten auf dem Kopfe, in einer engen Vertiefung. Der Stiel ist mittellang von 7 Linien, behaart, dick, steckt in einer seichten Höhlung. Der Duft ist weisblaulich, dünn. Die Farbe ist malerisch schön; die Frucht ist lange, hell weißgelb, und überzieht sich erst gegen die Reifzeit mit blaßer Röthe, oft ganz, oft nur stellenweise, die gelbe Farbe wird zuletzt dunkelgelb, oft ist die Frucht auch nur größtentheils mit rothen Punkten und Flecken angesprengt, wahrhaft bunt. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist hellgelb, härtlich, glänzend, nicht übersaftig, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist oval, oben und unten fast gleich gerundet, mit Spuren von Spitzen, 8 Linien hoch, 6 Linien breit, 3 Linien dick, die Mittelkante des Rückens nur wenig erhoben, Bauchfurche seicht, enge, Backen rauh, schwach afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des September.

Dieser Perdrigon ist zwar eine schöne, gute Frucht, zeitigt aber spät, wo die gemeine Zwetsche schon reif ist, möchte daher nicht häufig zu pflanzen sein.

Ist kenntlich durch ein auffallendes Farbenspiel.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, dieser von Dittrich, dieser von Pastor Fuhrmann zu Ham, und letzterer von Commans in Köln. Sieh Dittrich's syst. Handbuch II. B. S. 266. Der neue weiße Perdrigon.

Angepflanzte Pflaumen, welche noch nicht hinlänglich geprüft sind.

---

37. Reineclaude apricotin Sageret.
50. Pflaume von Montfort.
62. Neue Johannespflaume.
113. Pleureur.
122. Louise brune.
131. Sultaneh Erik.
157. Damas ambré.
173. Stein auf Stein.
189. Oberdieck's Eierpflaume.
194. Wilde süße Schlehe.
196. Große echte Schlehe.
198. Domina.
205. Queen Victoria.
213. Marange.

Digitized by Google

228. Jesum Erik.
230. St. Catharine de Tours.
265. Kreiſelförmige Zwetſche.
282. Hudson's Gage.
285. Monroe.
286. Thomas Plum.
289. Buel's favorite.
292. Prince's Yellow.
298. Purple favorite.
301. Princé's red Gage.
303. Smith's Orleans.
304. Columbia.
305. Jefferson.
308. Peach Plum.
310. Perdrigon rouge hatif.
311. River's Earli.
318½ Knight's Plum.
321. Duranze.
328. Yorkshire Wineseour.
329. Huling Superbe.
335. Siebenbürger Zwetſche.
336. Frühe Herrenpflaume.
337. Kaiſerin blaue.
342. Bingham's Plum.
343. Späte ſchwarze Damaszene.
347. Frühe blaue Renklode.
353. Katharinenpflaume von Mühlhauſen.
356. Große ungariſche Zwetſche.
362. Urbanek's Roſenpflaume.
363. Lawrence's Early red.
371. Waterloo.
377. Gefleckte Mirabelle.
379. Schweizerpflaume.
380. La suisse ou Fellenberg.
381. Frankfurter Pflaume.

Digitized by Google

383. Berliner Pflaume.
384. Bleker's Yellow Gage.
385. Kralupper Zwetsche.
386. Pflaume von Briançon.
388. Podiebrader gestreifte Pflaume.
389. Große rothe Aprikosenpflaume.
391. Hruschober Zwetsche.
392. Pflaume mit dem Pfirsichblatt.
393. Kladrauer Pflaume.

Von diesen aufgeführten und von allen im II. und diesen Heft beschriebenen Pflaumen, gibt der Verfasser Propfzweige ab. Nur wenige sind davon eingegangen, die er wieder echt zu erhalten besorgt ist. Derselbe hat seine ganze Sammlung an viele Pflaumenliebhaber und einige Gartenbaugesellschaften abgegeben, wo sie ebenfalls echt zu finden sind.

Nro. 282. 285. 286. 289. 292. 298. 301. 305. 311. 329. 342. 384. sind amerikanische Sorten, von Behrens erhalten, die meisten haben auffallend große Blätter, die gewöhnlich auch große Früchte versprechen.

Digitized by Google

Notizen über die bisher beschriebenen Pflaumen.

63. Dörrell's große ungarische Pflaume war Nro 9 die große Zuckerzwetsche. Siehe II. Heft, S. 81.

10. Die Berliner Pflaume, von Bollweiler erhalten und 76. Susina verdachia longa, aus der Central-Obstbaum-Schule in Grätz, angeblich aus Monza in Italien, waren Nro. 92 die grüne Dattelzwetsche, siehe II. Heft, S. 116. Im warmen Sommer wird sie fast gelb und überzieht sich bisweilen fast gänzlich mit einer leichten Röthe, meistens aber streifen- oder fleckenartig. Der Duft ist weißlich und nicht, wie Christ angibt, himmelblau, erscheint aber auf der rothen Farbe blaulich. Ist vollständig ausgezeitigt eine recht gute, aromatische Pflaume, die man aber selten in ihrer Köstlichkeit genießen kann, indem sie im Regen sehr leicht aufspringt und dann fault und sehr leicht vom Baume fällt. Der Baum hat charakteristisch, lange, breite Afterblätter. Christ, vollst. Pomol. S. 94. und Meyer, d. Zw. und Pfl. Nro. XXIX. haben diese Frucht zu roth kolorirt. Die Farbe ist gelblichgrün und nur im heißen Sommer überlauft sie, wie dieses auch bei andern Früchten der Fall ist, mit rothen Streifen und Flecken, die manchmal, aber selten, ein zusammenhängendes Roth bilden und ist immer eine Ausnahme der Regel.

94. Die Alexandrinische Kaiserpflaume, aus Nikita, war die violette Kaiserpflaume Nro. 137.

154. Frühe gelbe Kaiserpflaume, 140 Liesländische gelbe Pflaume und 148 weiße Aprikosenpflaume, waren die aprikosenartige Pflaume Nro. 24. Letztere Frucht erhielt ich als gelbe Aprikosenpflaume von Nathusius Gewerbe-Anstalt in Althaldensleben und vom Handelsgärtner Commans aus Köln und wurde mir noch einige Male unter verschiedenen Benennungen zugesendet. Diese ausgezeichnet gute Pflaume scheint daher sehr verbreitet zu sein. Ich habe sie im II. Heft, S. 175 als aprikosenartige Pflaume beschrieben und ist von der gelben Aprikosenpflaume, II. Heft, S. 20 verschieden.

Digitized by Google

206. Die Ananas-Zwetsche, vom Handelsgärtner Commans, war die kleine Zuckerzwetsche Nro. 64, II. Heft, S. 88. Diese Zwetsche ist eine sehr edle Frucht von delikatem Geschmacke und verdient in den ersten Rang gesetzt zu werden; da sie um ein Paar Wochen vor der gemeinen Zwetsche zeitigt, so ist sie häufiger Anpflanzung werth.

107. Die Norbertspflaume, II. H., S. 231 verdient in I. Rang gesetzt zu werden. Der Stein löst sich vom Fleische, das einen äußerst zuckersüßen, sehr angenehm aromatischen Geschmack hat. Die späte Zeitigung gibt ihr großen Werth, zu einer Zeit, wo schon fast alle Pflaumen fehlen. Da die Frucht fest am Baume hängt und eingeschrumpft nur noch delikater wird, so hat man frische Pflaumen bis Nachtfröste eintreten. Aehnlich ist ihr die schwarze Muskatellerpflaume in der Größe, Gestalt, Farbe und im Geschmack, zeitigt aber viel früher.

Folgende Früchte wurden mir unter verschiedenen Benennungen zugeschickt, und haben sich ähnlich, oder doch nur unbedeutend verschieden bewiesen.

(Violette Kaiserpflaumen, rothe prachtvolle Huling.)

(Schwarze Muskateller, späte schwarze Damaszene, zarte Damaszene, (Damas fin), Christ's Damaszene.)

244. Stambul Irek, ist die rothe Kirschpflaume.

239 Serdali Irek ist die gelbe Kirschpflaume. Sieh II. Heft, S. 132.

Folgende Fehler sind im II. Heft zu verbessern.

S. 253 ist bei Nro 341 — statt, die Braunauer violette Perdrigon, zu setzen: Die Braunauer Königspflaume. Diese Pflaume wurde aus dem Stein der Königspflaume von Tours erzogen.

S. 68 soll es heißen: Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

S. 47, Zeile 8 setze man: 11 Linien hoch, 5 Linien breit, 4 Linien dick.

S. 145, Zeile 10, ist beizusetzen: kurz behaart.

S. 198, Zeile 10, statt allen, lies alten.

S. 283, Zeile 27 ist beizusetzen: Braunauer aprikosenartige Pflaume, und Zeile 30, gelbe Mirabelle.

S. 286, Zeile 18 ist beizusetzen: Jerusalemspflaume, und Zeile 26, Königspflaume.

11 1/2. Der Schlehdorn. II. Heft, S. 232. Dieser Strauch nimmt sehr gut die Veredlung der Pflaumen an, und gibt schöne bald tragende Topfbäume. Selbst Aprikosen und Pfirsiche gedeihen darauf. Allein im Allgemeinen ist derselbe nicht anwendbar, indem er langsam wächst und klein bleibt und dadurch vom Edelstamme überwachsen wird. An das Geländer als Zwerg ist er allenfalls noch anwendbar, aber zu Hochstämmen taugt dieser Strauch durchaus

Digitized by Google

nicht. Ueberdieß macht er stets viele Wurzelausläufer, wodurch die Pflanme, oder Zwetsche abstirbt. Warum wollte man aber diesen Strauch zur Veredlung anwenden, da wir an den Zwetschen- und Damaszenen-Wildlingen viel bessere Gründstämme haben?

Unter den Namen: Damas ballon und Damas ballon panaché erhielt ich aus zwei berühmten Baumschulen, von jeder zwei Bäume als Varietäten, wovon der eine, eine rothgelbe und der andere, eine grüngelbe Frucht geben sollte. Da diese 6 Bäume eine auffallend gleiche Vegetation zeigen, so setzte ich sie ganz nahe an einander, um den Unterschied der Früchte genau beobachten zu können, erhielt aber von allen die im II. Heft, S. 172 beschriebene ballonartige gelbe Damaszene.

Die Johannespflanme Nro 15. II. Heft, Seite 208 löste sich in den heißen Sommer 1842 ganz vollständig vom Steine, was den Verfasser seit 39 Jahren nie vorgekommen ist, auch waren die meisten Früchte ungewöhnlich groß, wie kleine Zwetschen, von einem köstlich aromatischen Geschmacke. Dieser Baum belohnt einen warmen Sonnenstand. Im Verlaufe dieses Sommers habe ich diese leichte Ablösbarkeit des Fleisches vom Steine noch öfters auch bei andern Früchten bemerkt.

324. Gonne's grüne Renklode. Gonne's Green Gage. Catalog. Hortic. Soc. of London, S. 148, Nro. 129. Baum und Frucht sind von jenen der großen grünen Renklode nicht wesentlich verschieden.

330. Reineclaude extra. Unter diesem Namen erhielt ich von Dittrich, angeblich aus Brüssel, eine große grüne Renklode. Die Früchte sind groß und schön, ich habe diesen Baum seinen Standort angewiesen und wird fortgepflanzt.

222. Washington. Unter diesem Namen erhielt ich ebenfalls von Dittrich eine schöne, große, grüne Renklode. Die echte Washington ist im II. Hefte, S. 263 Nro. 135 beschrieben. Es scheint aber auch jene Frucht aus mehreren Baumschulen verbreitet zu werden, indem ich darüber von meinen Freunden mehrere Zuschriften erhielt, die sie ebenfalls aus Washington erhielten.

99. Van Mons's Renklode, erhalten von Diel im Jahre 1831 trug erst im Jahre 1842 die ersten vollkommenen Früchte und war ebenfalls eine große schöne Renklode, ohne besondere Unterschiedsmerkmale. — Wird ebenfalls in meiner Pflaumen-Pflanzung beibehalten. Ich besitze noch 4 grüne Renkloden, nämlich Reineclaude croté, de Gigne, de Cote, tardive.

121. Die Liefländische grüne Zwetsche war die jaspisartige Pflaume, II. Heft, S. 196.

166. Die Hahnenhode, beschrieben im II. Heft, S. 46 ist eine sehr

Digitized by Google

edle Frucht, vom ersten Rang, und von mehr als mittelmäßiger Größe. Verdient wegen ihrer Schönheit, Größe, wegen ihres delikaten Geschmackes und der Fruchtbarkeit des Baumes häufige Vermehrung. Charakteristisch ist das pomeranzenförmige Fleisch der Frucht, wie man es bei keiner andern Pflaume findet, weßwegen man sie auch Pomeranzenzwetsche nennen könnte. Aus Böhmen wurden mir unter letzterem Namen zwei verschiedene Zusendungen gemacht, die sich aber nicht echt bewährten. Die Hahnenhode oder auch Hahnenpflaume, wie sie Christ und v. Günd. und Borkh. nennen und welche in diesem Hefte als wahre Hahnenhode beschrieben ist, ist eine ganz andere, nur mittelmäßig gute Frucht. Man kann daher obige Frucht Nikitaer Hahnenhode nennen.

16. Wahre blaue Eierpflaume. Erhalten von Diel im Jahre 1822, als blaue Eierpflaume. Sie ist mit der violetten Jerusalemspflaume Nro. 57, II. Pflaumenheft, S. 54, gleich. Diese Frucht ist wahrhaft eiförmig und zu den guten zu zählen. Auf die Größe der Frucht ist der Stein auffallend klein. Der Baum ist fast jährlich strotzend tragbar. Im II. Pflaumenheft, S. 57, ist eine andere blaue Eierpflaume Nro. 33 beschrieben, welche von jener Frucht verschieden ist. Die blaue Eierpflaume ist umgekehrt eiförmig, die wahre blaue Eierpflaume oder die violette Jerusalemspflaume eiförmig.

299. Blaue Weinpflaume. Eine kleine, ovalrunde, schwarzblaue Kriesche, mit ablöslichem Steine, von einem delikaten, süßen Geschmacke, zeitigt Anfangs September, dauert am Baume vier Wochen, worauf sie zu schrumpfen anfängt, aber dadurch nur noch besser wird. Der Baum hat kahle Sommerzweige, ist nicht empfindlich und strotzend tragbar. Ist zwar zum frischen Genusse und zum Dörren eine recht gute Frucht, aber für den Obstmarkt wenig geeignet. Dittr. syst. Handb., II. Th. S. 284. Dieser gibt die Farbe roth an, die aber schwarzblau ist. Zweige erhielt ich von eben demselben.

300. Die späte Königspflaume war mit Nro. 346, der späten Perdrigon gleich, unter letzterer Benennung ist sie oben beschrieben.

144. Prune damasquinées erhalten von Jos. Baumann und Sohn 1835, trug erst 1850 die ersten Früchte und war die schwarze Muskateller Nro. 70. II. Pflaumenheft, S. 227.

Die violette Jernsalemspflaume Nro 57, auch wahre blaue Eierpflaume genannt, weil sie eiförmig ist, ist eine allgemein zu empfehlende Frucht, der Baum ist fast jährlich, übermäßig strotzend tragbar, die Frucht ist sehr groß, hält sich lang am Baume, zerspringt im Regen nicht gerne, löst sich gut vom Stein und hat einen sehr guten zwetschenartigen Geschmack, zeitigt nach und nach, fängt schon zu Ende August zu reifen an und dauert bis Mitte September.

Digitized by Google

Die rothe Nektarine Nro. 103 ist eine schöne, sehr große, gute und dabei sehr frühe Frucht, reif im ersten Drittel des August, allein sie trägt niemals voll, meistens nur wenige Früchte und auch diese werden schon durch einen, eben nicht sehr starken, Wind, noch nicht hinlänglich reif, vom Baume geworfen. Der große Baum verdient ein hohes und breites Geländer.

Der Katalonische Spilling Nro 41 ist die erste mir bekannte Pflaume. Sie erreicht nicht ganz die Mittelgröße, löst sich gut vom Stein und hat einen sehr guten, eigenthümlich parfümirten Geschmack. Die Frucht bleibt klein, ist empfindlich auf Näße und Kälte, daher nicht sehr tragbar. Häufiger Anpflanzung werth, aber in gedeckte, warme Lagen. Gleich nach ihm zeitigt die Johannespflaume und die Leipziger Damaszene. Bald darauf folgt die Königspflaume von Tours Nro. 40, die erste große, sehr gute Frucht, behält meistens etwas feinsäuerliches, was vielen zusagt. Darf in keinem Garten, auch in der kleinsten Anlage nicht fehlen und selbst wenn man nur für einen einzigen Pflaumenbaum Platz hätte.

Die Italienische Zwetsche Nro. 104 ist eine wunderschöne, große blaue Zwetsche, von sehr edlem Geschmacke, darf ebenfalls in keiner Pflanzung fehlen. Der Baum trägt aber selten voll, ist kenntlich durch seine langen, schmalen Blätter.

Die Braunauer aprikosenartige Pflaume, Nro 101 ist eine sehr empfehlenswerthe Frucht. Ist groß, mit der Haut gut eßbar, löst sich vom Steine und hat ein saftiges, delikates Fleisch, zeitigt schon zu Ende August, der Baum trägt fast jährlich bedeutend voll.

Digitized by Google

Ueber die Klassifikation der Pflaumen.

Die Tabelle A. enthält in systematischer Reihe alle von dem Verfasser im II. und diesen Heft beschriebenen Pflaumen. Dieses System, wurde ziemlich allgemein in pomologischen Schriften und Katalogen angenommen.

Die Tabelle B. liefert ein zweites Pflaumensystem, worin ebenfalls alle von demselben beschriebenen Pflaumen eingetheilt sind. Siehe Vereinigte Frauendorfer Blätter 1848, Seite 116. Die Wirthschaftslehre von Dr. F. X. Hlubek. II. Band, 1846, Seite 24.

Von andern Pflaumen-Klassifikationen sind noch zwei zu erwähnen. Dochnahl entwarf nach Grundlage meines obigen Systems, Tabelle A. eine Klassifikation, in die derselbe nach Oken's Naturgeschichte eine ganz neue Nomenklatur aufstellte und bildete aus den Varietäten der Pflaumen, Geschlechter (genera) und Arten (Species), siehe dessen neues pomologisches System, Jena 1847. Schon der französische Pomolog Poiteau bildete in seinen Obstbeschreibungen, seit sehr vielen Jahren, aus den Pflaumenvarietäten, Arten mit einer Charakteristik, entwarf aber keine Geschlechter. Es ist hier der Platz nicht, mich über diese Neuerungen auszusprechen, ich glaube aber doch mich äußern zu dürfen, daß dadurch, vorzüglich durch Dochnahl, in der Pomologie vorgeschritten ist. Sieh Vereinigte Frauendorfer Blätter, Jahrgang 1847, Seite 296, 312.

Ganz nach botanischen Merkmalen ordnet De Candolle die Varietäten der Pflaumen. Ich habe darnach meine VI. Pflaumenklassifikation entworfen, ergänzte und berichtigte ihre Charakteristik und theilte die im II. Hefte beschriebenen Pflaumen darnach

Digitized by Google

ein. Ich habe mich darüber ausführlich ausgesprochen, sieh II. Pflaumenheft, Seite 276 bis 289.

Wer Lust hat, sich mit Pflaumen-Klassifikationen zu beschäftigen, für den bemerke ich hier, daß ich in meinem I. Pflaumenheft, Seite 70 vier und im II. Seite 276, zwei und in diesem Heft ein Pflaumensystem entworfen habe, zugleich bemerke ich, daß im I. Heft, Seite 66 alle ältern Klassifikationen vorgetragen sind, wodurch man eine vollständige Uebersicht erhält, was in der Klassifikation der Pflaumen geleistet ist.

Linné und de Candolle haben unter die Pflaumenart der gemeinen Hauszwetsche, prunus domestica, L. alle Varietäten der Pflaume von langer und runder Form gebracht; in diesem Pflaumenwerke habe ich aber zwei Arten angenommen, nämlich: die Zwetsche, prunus domestica mit länglich-eiförmigen Früchten und die Damaszene prunus damascena, mit runden Früchten. Hlubek, dessen Landwirthschaftslehre von 1846, II. Band, Seite 26 bemerkt aber über diese Eintheilung, daß der Ausdruck dieser neuen Art prunus damascena, nicht passe und Schübler und Seringe die Art prunus insititia für alle runden Früchte angenommen hätten. Ohne mich hier weiters auszusprechen, bemerke ich nur, daß ich unter prunus damascena das verstehe, was jene Gelehrten unter prunus insititia begreifen, und daß es sich hier nicht um die Sache, sondern nur um den Wortlaut handle, ich glaubte dortmals bei dem Entwurfe meines Systems im Jahre 1836, und glaube es noch jetzt, mich nicht an den Buchstaben binden zu dürfen und daß auch eine Neuerung zur größern Deutlichkeit erlaubt sei, indem Linné unter prunus insititia nur eine kleine, schwarzblaue runde Frucht verstand, ich aber unter prunus damascena alle runden Früchte ohne Unterschied, ordnete. Es entsteht eine Begriffsverwirrung, wenn man unter prunus insititia alle runden Pflaumen bringt, da Linné darunter nur eine Frucht versteht. Sieh oben, unter prunus insititia, Seite 83.

Schon im I. Pflaumenheft, Seite 68 habe ich bemerkt, daß die Bäume der Zwetschen mit langen Früchten und jene der Da-

Digitized by Google

maszenen, mit runden Früchten, beide, kahle und weichhaarige Sommerzweige haben. Hlubek, (siehe dessen Wirthschaftslehre) Seite 24 gibt neuerdings irrthümlich den langen Früchten, den Zwetschen ausschließlich kahle und den runden Früchten, den Damaszenen weichhaarige Sommerzweige, was auch früher der Pomolog Christ gethan hat. Man überschaue in diesem Hefte die Tabelle A. und man wird sich von meiner Angabe überzeugen.

Wegen der Nichteristenz eines Diel'schen Pflaumensystems, von dem Hlubek, Seite 25 spricht, habe ich mich in meiner Uebersicht der Pflaumen, 1847, Seite 56 hinlänglich ausgesprochen.

Hlubek theilt die Pflaumen in dunkelfärbige, rothfärbige, lichtfärbige und glaubt, daß bei dieser Eintheilung nicht leicht über die Farbe ein Zweifel, entstehen kann. Allein so schwer die gelben Früchte von den, grünen und bunten ebenso schwer sind auch die dunkelfärbigen von den rothfärbigen zu trennen, ich habe daher meine alte Eintheilung beibehalten, weil es ausschließlich gelbe, grüne und bunte Früchte gibt. Wenn man schon eine Farbe kassiren wollte, so wäre es die bunte, welche sich zu den gelben, rothen oder grünen Früchten eintheilen ließe, je nachdem ihre Hinneigung wäre. Zweifelhafte Früchte kommen bei der Form, Farbe und Größe zahlreich vor, da die Natur keine scharfen Abschnitte kennt.

Nach meiner Meinung soll ein Pflaumensystem alle Früchte ohne Ausnahme, in sich fassen. Ich betrachte die Abtheilungen, Zwetsche, prunus domestica und Damaszene, prunus damascena, als zwei Hauptarten, unter denen füglich alle von den Botanikern charakterisirten Arten stehen können, da obige Kennzeichen nur auf der Frucht beruhen. Ich habe sie daher im Verlaufe dieses Werkes, unbeschadet ihren botanischen Arten-Merkmalen, pomologisch bearbeitet.

Digitized by Google

I. Systematische Uebersicht aller von dem Verfasser beschriebenen Pflaumen.

I. Klasse.

Die Zwetsche.

Mit länglich-eiförmigen Früchten.

I. Ordnung.

Die wahren Zwetschen.

Mit kahlen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

Die Früchte sind nach der Zeitigung geordnet. I. bezeichnet den ersten, II. den zweiten und III. den dritten Rang.)

10. II Nikitaer blaue Frühzwetsche. Gus. Erik. M. Aug.
12. III Echte Haferpflaume. M. Aug.
20. I Wahre Frühzwetsche. E. Aug.
21. I Wangenheim's Pflaume. E. Aug.
30. II Alibuchari. E. Aug.
33. I/2 I Donauer's Zwetsche. E. Aug.
38. I Große blaue Nikitaer Zwetsche. E. Aug.
54. I Buhl-Eltershofen. A. Sept.
2. II Violette Dattelzwetsche. A. Sept.
160. I Dörrell's neue große Zwetsche. A. Sept.
165. I Augustzwetsche. M. Sept.
169. I Liegel's Frühzwetsche. A.
194. I Italienische Zwetsche. M. Sept.
197. II Große blaue Zwetsche von der Worms. M. Sept.
97. II Nikitaer Spätzwetsche. Gus. al Erik. M. Sept.
116. I Große englische Zwetsche. M. Sept.
140. I Dunkelblaue Eierpflaume. M. Sept.
150. I Eugen Fürst's Frühzwetsche. M. Sept.
171. III Gemeine kleine Zwetsche. E. Sept.
186. I Ungarische Dattelzwetsche. E. Sept.
71. II Siebenbürger Zwetsche. E. Sept.
189. I Rolle's frühe Hauszwetsche. E. Sept.
11. I Hauszwetsche. E. Sept.
199. I Dollaner Zwetsche. E. Sept.
234. I Wiesingers Zwetsche. E. Sept.
96. I Englische Zwetsche. E. Sept.
60. I Unvergleichliche. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

228. II Rother Spilling. A. Aug.
227. I Rothe süße Königspflaume. M. Aug.
257. II Liegel's Zwetsche. M. Aug.
96. II. Nikitaer Dattelzwetsche. Bardak. Erik. M. Aug.
25. II Spitzzwetsche. M. Aug.
8. II Rothe Kaiserpflaume. M. Aug.
367. I Porsch's rothe Zwetsche. E. Aug.
123. II Rothes Zeiberl. E. Aug.
136. II Wahre Hahnenhode. E. Aug.
32. II Rothe Eierpflaume. E. Aug.
73. II Dörrell's neue Purpurzwetsche. E. Aug.
290. II Pflaume von Mimms. E. Aug.
226. I Prune Maraichère. E. Aug.
147. II Agener Pflaume. E. Aug.
133. I Rothe prachtvolle Huling. E. Aug.
121. II Geisepflaume. E. Aug.
350. I Schmidt's rothe Zwetsche. E. Aug.
166. ½ Nikitaer Hahnenhode. A. Sept.
137. I Violette Kaiserpflaume. A. Sept.
13. I Rothe Diaprée. A. Aug.
119. I Mailändische Kaiserpflaume. M. Sept.
57. II Violette Jerusalemspflaume. (Wahre blaue Eierpflaume.) M. Sept.
206. I Hackl's große Zwetsche. M. Sept.
293. I Donauer's gedrückte Zwetsche. M. Sept.
169. II Pond's Sämmling. M. Sept.
164. II Nienburger Eierpflaume. M. Sept.
33. I Blaue Eierpflaume. E. Sept.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

88. II Scanarda. A. Aug.
45. II Gelbe Frühzwetsche. M. Aug.
21. II Gelbe Eierpflaume. A. Sept.
117. I Dörrell's neue weiße Diaprée. A. Sept.
114. I Wahre weiße Diaprée. A. Sept.
130. I Hartwiß's gelbe Zwetsche. A. Sept.
66. II Gelbe Marunke. A. Sept.
27. II Gelbe Jerusalemspflaume. M. Sept.
349. II Jahn's gelbe Jerusalemspflaume. M. Sept.
220. II Cos's rothgefleckte Pflaume. (Cos's golden Drop. Plum.) E. Sept.
84. II Phiolenartige gelbe Zwetsche. E. Sept.
59. III Große gelbe Dattelzwetsche. Okt.
355. I Gelbe Spätzwetsche. Okt.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

307. I Frühe grüne Zwetsche. Bischtin Irek. A. Aug.
202. II Große grüne Weinpflaume. M. Aug.
80. II Grüne Inselpflaume. A. Sept.

Digitized by Google

3. II Italienische grüne Zwetsche. A. Sept.
200. II Holländische Zwetsche. A. Sept.
156. III Kleine grüne Zwetsche. A. Sept.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

302. I Oberdieck's gestr. Eierpflaume. A. Sept.

II. Ordnung.

Die damaszenenartigen Zwetschen.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

257. I Luca's Frühzwetsche. M. Aug.
320. II Kleine blaue Frühzwetsche. M. Aug.
332. I Bazalicza's große blaue Zwetsche. E. A.
124. I Violette Diaprée. E. Aug.
9. I Große Zuckerzwetsche. E. Aug.
146. III Pflaume ohne Stein. E. Aug.
118. II Melniker Zwetsche. A. Sept.
64. II Kleine Zuckerzwetsche. A. Sept.
326. II Wildling von Shropshire. A. Sept.
67. II Diamantpflaume. A. Sept.
275. II Bischofsmütze. M. Sept.
85. II Ransleben's Zwetsche. E. Sept.
111. II Brünner Zwetsche. E. Sept.
51. II Dunkelblaue Kaiserin. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

370. I Biondeck's rothe Frühzwetsche. A. Aug.
260. II Rothe Dattelzwetsche. A. Aug.
47. II Rothe Zwetsche. M. Aug.
323. I Mayerböck's rothe Zwetsche. M. Aug.
81. I Burgunder Zwetsche. E. Aug.
294. I Shary's Emperor. E. Aug.
224. I Isabella. A. Sept.
181. II Violette Kaiserpflaume mit bun Blättern. A. Sept.
56. I Violette Kaiserin. M. Sept.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

41. II Katalonischer Spilling. E. Jul.
65. II Gemeiner gelber Spilling. A. Aug.
315. I Burchardt's gelbe Frühzwetsche. M. Aug.
163. II Gisborn's Zwetsche. M. Aug.
351. I Kook's gelbe Diaprée. M. Aug.
398. I Bernstein Zwetsche. E. Aug.
172. III Doppelter Spilling. E. Aug.
10. II Gelbe Zwetsche. E. Aug.
378. I Rudolphs-Pflaume. E. Aug.
43. I Reitzensteiner Zwetsche. E. Sept.
394. I Graf Gustav von Egger. A. Sept.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

392. II Georgswalder Diaprée. E. Aug.
217. III Traubenpflaume. M. Sept.
92. II Grüne Dattelzwetsche. M. Sept.
23. II Grüne gestreifte Zwetsche. M. Sept.
200 1/2 II. Holländische Zwetsche. M. Sept.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

203. II Marmorirte Eierpflaume. A. Aug.
38. III Zweimal tragende Pflaume. A. Sep
209 1/2 II Graugrüne Zwetsche. E. Aug.

II. Klasse.

Die Damaszene.

Mit runden Früchten.

I. Ordnung.

Die zwetschenartigen Damaszenen.

Mit kahlen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

89. III Schlehen-Pflaume. M. Aug.
159. I Lange violette Damaszene. E. Aug.
77. II Brugno'ler Pflaume von Tours E. A.
248. III Blaue Krieche mit halbgefüllter Blüthe. A. Sept.
222. I Kirke. A. Sept.
199. II Blaue Weinpflaume. A. Sept.
175. I. Hauptmann Kirchhof. M. Sept.
106. I Herbstpflaume. Okt.
382. III Meerstrandspflaume. Okt.
226. III Prunus pubescens. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

103. I Rothe Nektarine. A. Aug.
214. I Böhren's Königspflaume. M. Aug.
1. III Rothe Kirschpflaume. M. Aug.
74. I Mayer's rothe Damaszene. M. Aug.
19. II Rothe Mirabelle. M. Aug.
345. I Zahlbruckner's rothe Damaszene. M. Aug.
184. I Dochnahl's Damaszene. E. Aug.
184. II Ballonartige rothe Damaszene. E. Aug.
7. I Damaszene von Mangerou. E. Aug.
241. I Nikitaer frühe Königspflaume. A. Sept.
183. III Gallssonière. A. Sept.
141. II Sämling der Königspflaume I. generat. II. Baum A. Sept.
115. I Trauttenberg's rothe Aprikosenpflaume. A. Sept.
14. I Rother Perdrigon. M. Sept.
49. I Violette Renklode. M. Sept.
109. II Große Roßpauke. M. Sept.
86. I Schamal's Herbstpflaume. E. Sept.
61. I Schweizer-Pflaume. Okt.

III Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

239. III Gelbe Kirschpflaume M. Aug.
375. I Pflaume v. St. Etiene. M. Aug.

Digitized by Google

59. II Frühe gelbe Renklode. M. Aug.
161. I Aprikosenartige Mirabelle. M. Aug.
189. II Ottomanische Pflaume. E. Aug.
82. II Große weiße Damaszene. E. Aug.
361. II Dühamel's große weiße Damaszene. E. Aug.
20. I Gelbe Aprikosenpflaume. E. Aug.
72. I Dörrel's neue Aprikosenpflaume. E. Aug.
26. I Weißer Perdrigon. E. Aug.
22. I Weiße Jungferpflaume. A. Sept.
101. I Braunauer aprikosenartige Pflaume. A. Sept.
254. II Gelbe Renklode mit halbgefüllter Blüthe. A. Sept.
83. II Kleine weiße Damaszene. A. Sept.
242. II Ballonartige gelbe Damaszene. A. S.
168. III Prunus Cocomilia. M. Sept.
252. I Geperlte Mirabelle. A. Sept.
209. I Ark's doppelte Mirabelle. A. Sept.
24. I Aprikosenartige Pflaume. M. Sept.
42. I Weiße Diaprée. M. Sept.
44. I Weiße Kaiserin. M. Sept.
48. I Gelbe Katharinenpflaume. E. Sept.
397. I Gelbe Katharinenpflaume mit bunten Blattern. E. Sept.
105. I Townton's Kaiserin. Okt.
278. I Koch's gelbe Spätdamaszene. Okt.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

106. II Graugrüne Frühpflaume. M. Aug.
165. III Grüne Weinpflaume. E. Aug.
153. I Durchsichtige. E. Aug.
281. I Admiral Rigny. E. Aug.
54. I Wasser's Renklode. A. Sept.
30. I Kleine Renklode. A. Sept.
4. I Echte große Renklode. A. Sept.
324. I Gonne's grüne Renklode. A. Sept.
325. I Berlepsch's Renklode. A. Sept.
330. I Renklode extra. A. Sept.
99. I Van Mons's Renklode. A. Sept.
376. I Reineclaude de Gigne. A. Sept.
95. II Jaspisartige Pflaume. E. Sept.
29. I Bavay's Renklode. M. Sept.
167. III Weißes Zeiberl. E. Sept.
63. I St. Klara. E. Sept.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

269. II Bunte Frühpflaume. M. Aug.
36. I Bunter Perdrigon. E. Aug.
108. I Rothe Aprikosenpflaume. A. Sept.
191. II Bunte Pflaume. A. Sept.
387. I Bohn's gestreifte Mirabelle. M. Sept.
91. II Brisette. Okt.

II. Ordnung.

Die wahren Damaszenen.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

15. II Johannespflaume. E. Juli.
39. II Herrenpflaume. M. Aug.
34. II Große Damaszene von Tours. M. Aug.
256. I Keindl's frühe Damaszene. M. Aug.
127. II Blaue Dronet. E. Aug.
369. II Lenne's blaue Dronet. E. Aug.
90. II Späte schwarze Damaszene. E. Aug
263. II Christ's Damaszene. E. Aug.
55. II Italienische Damaszene. A. Sept.
70. II Schwarze Muskateller. A. Sept.
283. I Urbanek's schwarze Damaszene. A. Sept.
317. I Wahre Caledonian, Goliath. A. Sept.
69. I Normännischer Perdrigon. M. Sept.
259. I Dieffenbach's schwarze Damaszene. M. Sept.
346. I Später Perdrigon. M. Sept.
201. II September Damaszene. E. Sept.
107. I Norbert's Pflaume. Okt.
226. III Weichhaariger Schlehdorn. Okt.
11 1/2 III Schlehdorn. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

125. I Friedheims rothe Damaszene. E. Jul.
197. II Frühe Leipziger Damaszene. E. Jul.
68. II Hofingers rothe Mirabelle. A. Aug.
365. II Rothe Frühdamaszene. A. Aug.
138. I Waran Erik. A. Aug.
40. I Königspflaume von Tours. M. Aug.
53. I Königspflaume. M. Aug.
46. I Mayer's Königspflaume. E. Aug.
149. I Procureur. E. Aug.
35. I Rothe Renklode. E. Aug.
110. II Blaue Renklode. A. Sept.
31. I Hyazinthpflaume. A. Sept.
5. I Violetter Perdrigon. A. Sept.
341. II Braunauer Königspflaume. A. Sept.
300. I Späte Königspflaume. M. Sept.
280. I Spanische Damaszene. M. Sept.
152. II Neue Herrenpflaume. M. Sept.
148. I Schöne von Riom. E. Sept.
316. III Rothes Herbstzeiberl. Okt.
235. II Späte von Chalons. Okt.
223. I Cos's späte rothe Pflaume. Okt.
208. I Violette Oktober-Pflaume. Okt.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

396. I Mamelomrée. A. Aug.
6. I Goldpflaume. M. Aug.
176. I Braunauer neue Aprikosenpflaume. E. Aug.
102. II Morillenpflaume. E. Aug.
221. II Lucombe's Unvergleichliche. E. Aug.
12. I Gelbe Mirabelle. E. Aug.
126. I Hlubek's Aprikosenpflaume. E. Aug.
135. I Washington. A. Sept
132. I Peter's große gelbe Pflaume. M. Sept.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

158. I Neue weiße Kaiserin. E. Aug.
219. I Grüne Mirabelle. E. Aug.
250. III Grüner Schlehdorn. Okt.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

170. I Verlorner Sohn. M. Aug.
17. I Rothe Jungferpflaume. M. Sept.
264. I Neuer Perdrigon. E. Sept.

Digitized by Google

B. Neue Klassifikation der Pflaumen.

I. Klasse.

Die Zwetsche.

Mit länglich-eiförmigen Früchten.

I. Ordnung.

Mit blauen Früchten.

I. Unterordnung.

Große.

2. Violette Dattelzwetsche.
9. Große Zuckerzwetsche.
51. Dunkelblaue Kaiserin.
67. Diamantpflaume.
71. Siebenbürger Zwetsche.
96. Engl. Zwetsche.
104. Italien. Zwetsche.
116. Große engl. Zwetsche.
140. Dunkelblaue Eierpflaume.
160. Dörrell's neue große Zwetsche.
207. Große blaue Zwetsche von der **Worms.**
238. Große blaue Nikitaer Zwetsche.
275. Bischofs-Mütze.
326. Wildling von Shropshire.
332. Bazalicza's große blaue Zwetsche.
364. Ungarische Dattelzwetsche.

II. Unterordnung.

Mittelgroße.

11. Gemeine Zwetsche. Hauszwetsche.
60. Unvergleichliche.
85. Nandsleben's Zwetsche.
100. Wahre Frühzwetsche.
118. Melniker Zwetsche.
129. Liegel's Frühzwetsche.
210. Eugen Fürst's Frühzwetsche.
213 1/2. Donauer's Zwetsche.
257. Luca's Frühzwetsche.
261. Wangenheim's Pflaume.
293. Donauer's zusammengedrückte Zwetsche.
309. Dollaner Zwetsche.
334. Wiesinger's Zwetsche.
344. Bubl-Eltershofen.
399. Rossy's frühe gemeine Zwetsche.

III. Unterordnung.

Kleine.

64. **Kleine Zuckerzwetsche.**
93. **Nikitaer blaue Frühzwetsche.** Gus Erik.
97. **Nikitaer Spätzwetsche.** Gus al Erik.
111. **Brünner Zwetsche.**
124. **Violette Diaprée.**
146. **Pflaume ohne Stein.**
162. **Echte Haferpflaume.**
171. **Gemeine kleine Zwetsche.**
24. **Allbuckarl.**
320. **Kleine blaue Frühzwetsche.**

II. Ordnung.

Mit rothen Früchten.

I. Unterordnung.

Große.

8. Rothe Kaiserpflaume.
13. Rothe Diaprée.
25. Spitzzwetsche.
32. Rothe Eierpflaume.
57. Violette Jerusalemspflaume.
73. Dörrell's neue Purpurzwetsche.
81. Burgunder Zwetsche.
98. Nikitaer Dattelzwetsche. **Bardak Erik.**
119. Mailändische Kaiserpflaume.
137. Violette Kaiserpflaume.
164. Nienburger Eierpflaume.
166. Nikitaer Hahnenbode.
169. Pond's Sämmling.
181. Violette Kaiserpflaume mit **bunten Blättern.**
206. **Hackl's große Zwetsche.**
224. **Isabelle.**
227. **Rothe süße Königspflaume.**
260. **Rothe Dattelzwetsche.**
290. **Pflaume von Mims.**
293. **Donauer's zusammengedrückte Zwetsche.**
294. **Sharp's Emperor.**
323. **Mayerböck's Zwetsche.**

II. Unterordnung.

Mittelgroße.

47. Rothe Zwetsche.
56. Violette Kaiserin.
121. Geisepflaume.
133. Rothe prachtvolle Huling.
136. Wahre Hahnenbode.
226 1/2. Gartenzwetsche.
350. Schmidt's rothe Zwetsche.
357. Liegel's Zwetsche.
367. Porsch's rothe Zwetsche.
370. Dionbeck's Frühzwetsche.

III. Unterordnung.

Kleine.

123. **Rothes Zeiberl.**
147. **Agener Pflaume.**
268. **Rother Spilling.**

III. Ordnung.

Mit gelben Früchten.

I. Unterordnung.

Große.

21. **Gelbe Eierpflaume.**
27. **Gelbe Jerusalemspflaume.**

Digitized by Google

45. Gelbe Frühzwetsche.
59. Große gelbe Dattelzwetsche.
130. Hartwiß's gelbe Zwetsche.
163. Gisborne's Zwetsche.
220. Coe's Golden Drop.
349. Jahn's gelbe Jerusalemspflaume.
373. Rudolph's-Pflaume.
394. Graf Gustav von Egger.
398. Bernsteinzwetsche.

II. Unterordnung.

Mittelgroße.

10. Gelbe Zwetsche.
43. Reizensteiner Zwetsche.
66. Gelbe Marunke.
88. Scanarda.
172. Doppelter Spilling.
315. Burchardt's gelbe Frühzwetsche.
255. Gelbe Spitzwetsche.

III. Unterordnung.

Kleine.

41. Katalonischer Spilling.
65. Gemeiner gelber Spilling.
84. Phiolenartige gelbe Zwetsche.
114. Wahre weiße Diaprée.
117. Dörrell's neue weiße Diaprée.
351. Look's neue Diaprée.

IV. Ordnung.

Mit grünen Früchten.

I. Unterordnung.

Große.

3. Italienische grüne Zwetsche.
23. Grüne gestreifte Zwetsche.
92. Grüne Dattelzwetsche.

II. Unterordnung.

Mittelgroße.

80. Grüne Inselpflaume.
200. Holländer Zwetsche.
200 1/2. Holländische Zwetsche.
202. Große grüne Weinpflaume.
207. Frühe grüne Zwetsche Heuptpfl. Bischlin Irek.
392. Georgswalder Diaprée.

III. Unterordnung.

Kleine.

156. Kleine grüne Zwetsche.
217. Traubenpflaume.

V. Ordnung.

Mit bunten Früchten.

I. Unterordnung.

Große.

302. Oberdieck's Eierpflaume.

II. Unterordnung.

Mittelgroße.

209 1/2. Graugrüne Zwetsche.

III. Unterordnung.

Kleine.

38. Zweimal tragende Pflaume.
203. Marmorirte Eierpflaume.

II. Klasse.

Die Damaszene.

Mit runden Früchten.

I. Ordnung.

Mit blauen Früchten.

I. Unterordnung.

Große.

69. Normännischer Perdrigon.
159. Lange violette Damaszene.
317. Wahre Caledonian, Goliath.
322. Kirke.

II. Unterordnung.

Mittelgroße.

39. Herrenpflaume.
102. September Damaszene.
258. Keindl's Früh-Damaszene.
259. Dieffenbach's schwarze Damaszene.
299. Blaue Weinpflaume.
306. Herbstpflaume.

III. Unterordnung.

Kleine.

111 1/2. Schlehdorn.
15. Johannespflaume.
34. Große Damaszene von Tours.
55. Italienische Damaszene.
70. Schwarze Muskateller.
77. Bryanoller Pflaume von Tours.
89. Schlehenpflaume.
90. Späte schwarze Damaszene.
107. Norbertspflaume.
127. Blaue Dronet.
175. Hauptmann Kirchhof.
182. Prunus maritima.
226. Prunus pubescens.
248. Blaue Krieche mit halbgefüllter Blüthe.
263. Christ's Damaszene.
283. Urbaneck's schwarze Damaszene.
300. Späte Königspflaume.
346. Später Perdrigon.
369. Lemée's blaue Dronet.

II. Ordnung.

Mit rothen Früchten.

I. Unterordnung.

Große.

7. Damaszene von Mangerou.
31. Hyazinthpflaume.

Digitized by Google

35. Rothe Renklode.
40. Königspflaume von Tours.
46. Mayer's Königspflaume.
53. Königspflaume.
74. Mayer's rothe Damaszene.
86. Schamal's Herbstpflaume.
103. Rothe Nectarine.
109. Große Roßpauke.
115. Trauttenberg's rothe Aprikosenpflaume.
141. Sämmling der Königspflaume.
149. Procureur.
314. Böhren's Königspflaume.
341. Braunauer Königspflaume.

II. Unterordnung.
Mittelgroße.

1. Rothe Kirschpflaume.
49. Violette Renklode.
61. Schweizer Pflaume.
148. Schöne von Riom.
152. Neue Herrenpflaume.
208. Violette Oktoberpflaume.
211. Dochnahl's Damaszene.
223. Coës späte rothe Pflaume.
235. Späte von Chalons.
241. Nikitaer frühe Königspflaume.
280. Spanische Damaszene.
345. Zahlbruckners violette Damaszene.

III. Unterordnung.
Kleine.

5. Violetter Perdrigon.
19. Rothe Mirabelle.
68. Hofinger's Mirabelle.
138. Waran Erik.
183. Gallissonière.
184. Ballonartige rothe Damaszene.
197. Frühe Leipziger Damaszene.
316. Rothes Herbstzeiberl.
365. Rothe Frühdamaszene.

III. Ordnung.
Mit gelben Früchten.

I. Unterordnung.
Große.

20. Gelbe Aprikosenpflaume.
82. Große weiße Damaszene.
101. Braunauer aprikosenartige Damaszene.
102. Morillen Pflaume.
126. Hlubeck's Aprikosenpflaume.
132. Peter's große gelbe Pflaume.
135. Washington.
221. Lucombe's Unvergleichliche.

II. Unterordnung.
Mittelgroße.

22. Weiße Jungfernpflaume.
24. Aprikosenartige Pflaume.
26. Weißer Perdrigon.
44. Weiße Kaiserin.
52. Frühe gelbe Renklode.
105. Downton's Kaiserin.
139. Ottomanische Pflaume.
168. Prunus Cocomilia.
176. Braunauer neue Aprikosenpflaume.
239. Gelbe Kirschpflaume.
254. Gelbe Renklode mit halbgefüllter Blüthe.
361. Duhamel's große weiße Damaszene.
375. Pflaume von St. Etienne.
396. Mamelonrée.

III. Unterordnung.
Kleine.

6. Goldpflaume.
12. Gelbe Mirabelle.
42. Weiße Diaprée.
48. Katharinenpflaume.
72. Dörrell's neue Aprikosenpflaume.
83. Kleine weiße Damaszene.
161. Aprikosenartige Mirabelle.
209. Ark's doppelte Mirabelle.
232. Geperlte Mirabelle.
242. Ballonartige gelbe Damaszene.
278. Koch's gelbe Spätdamaszene.
397. Gelbe Katharinenpflaume mit bunten Blattern.

IV. Ordnung.
Mit grünen Früchten.

I. Unterordnung.
Große.

29. Bavay's Renklode.
153. Durchsichtige.
281. Admiral Rigny.

II. Unterordnung.
Mittelgroße.

4. Große grüne Renklode.
54. Vasseur's Renklode.
63. St. Klara.
99. Van Mons's Renklode.
158. Neue weiße Kaiserin.
325. Berlepsch's große Renklode.
330. Renklode extra.
376. Reineclaude de Gigne.

III. Unterordnung.
Kleine.

30. Kleine grüne Renklode.
95. Jaspisartige Pflaume.
106. Graugrüne Frühpflaume.
167. Grünes Zeiberl.
219. Grüne Mirabelle.
250. Grüner Schlehdorn.

V. Ordnung.
Mit bunten Früchten.

I. Unterordnung.
Große.

36. Bunter Perdrigon.
108. Rothe Aprikosenpflaume.

II. Unterordnung.
Mittelgroße.

17. Rothe Jungfernpflaume.
170. Verlorner Sohn.
203. Marmorirte Eierpflaume.
264. Neuer Perdrigon.

III. Unterordnung.
Kleine.

91. Brissette.
125. Friedheim's rothe Damaszene.
191. Bunte Pflaume.
269. Bunte Frühpflaume.
327. Bohn's gestreifte Mirabelle.

Digitized by Google

Register.

A.

Admiral Rigny Seite 43
Adspersia ovata 69
Alibuchari 10
Ambre de provence 70
Aprikosenpflaume, Dörrell's neue 101
" gelbe 72, 155
" Hlubek's 72, 101
" rothe 96
" " große 154
" Trauttenberg's 95
" weiße 155

B.

Bardak Erik 22
Blecker's Yellow Gage 153
Belle de Riom 139
Bingham's Plum 153
Bischofsmütze 59
Bischtin Irek 73
Bonaparté 26
Brisete 121
Brugnolla maritima 87
Buel's favorite 153
Buhl-Elteksbofen 11

C.

Caledonian Plum 127
Caledonian wahre 126
St. Catharine pannachée 109
" de Tours 152

Digitized by Google

Cerasus borealis 95
Coë's Golden Drop Plum 46
Columbia 153

D.

Damas ambré 152
„ ballon 157
„ pannaché 157
„ blanc petit 114
„ dronet bleu 123
„ fin 156
Damaszene, ballonartige, gelbe 157
„ Christ's 156
„ Dieffenbachs schwarze 129
„ Dochnahl's 92
„ Duhamel's große, weiße 104
„ Friedheim's rothe 87
„ italienische 138
„ kleine, weiße 114
„ Leipziger frühe 132
„ v. Maugeron 93
„ Mayer's rothe 89
„ September- 129
„ späte, schwarze 153, 156
„ v. Tours 53
„ Urbanek's schwarze 79
„ Zahlbrukner's, violette 91
„ zarte 156
Dattelzwetsche, gelbe 40
„ „ große 40, 41
„ grüne 155
„ Nikitaer 22
Dattelzwetsche ungarische 15
„ violette 19
Diadem imperiale 65
Diadem, kaiserliches 65
Diamantpflaume 57
Diamond 57

Digitized by Google

Diaprée, Dörell's weiße 43
„ Kook's neue 67
„ wahre, weiße 41
Diaprée blanche 41
Domestica serotina 21
Domina 152
Dronet, blaue 123
„ Lenne's 125
Duranze 153

E.

Eierpflaume, Brandenburger 19
„ dunkelblaue 18
„ marmorirte 77
„ Nienburger 35
„ Oberdieck's 152
„ „ gestreifte 36, 50
„ ungarische, blaue 19
„ wahre, blaue 158

F.

Foersteria exigua 22
Fondante noir 133
Frühdamaszene, bunte 118
„ Keindl's 122
„ rothe 133
Frühzwetsche, Biondeck's rothe 61
„ Burchardt's gelbe 66
„ Fürst's 58
„ kleine, blaue 52
„ Liegel's 11
Frühzwetsche, Lukas's 54
„ Rossy's 12
„ wahre 14
„ Wangenheim's 14

G.

Gallissoniére 93
Gartenpflaume 30

Digitized by Google

Geisepflaume 26
Goldpflaume 146
Goliath 126
Graf Gustav v. Egger 71

H.

Haferpflaume 83
Haferschlehe 83
Hahnenhode, Nikitaer 27, 158
" wahre 26, 158
Hahnenpflaume 27
Herrenpflaume, frühe 153
" späte 129
Heupflaume 73
Hudson's Gage 153
Huling, rothe prachtvolle 153
Huling Superbe 153
Hyazintpflaume 136

J.

Jacinthe 136
Jefferson 153
Jesum Erik 152
Johannespflaume 56, 157
" neue 152

K.

Kaiserpflaume, Alexandrinische 155
" mit bunten Blüthen 109
Kaiserpflaume, frühe, gelbe 155
" geflammte 75
" rothe 54
" Sharp's 63
" violette 155
Kaiserin, blaue 153
" weiße 140
" " neue 148
Katharinenpflaume mit bunten Blättern 109
" v. Mühlhausen 153

Digitized by Google

Kirke's Plum 84
Kirschpflaume, gelbe 156
„ rothe 156
St. Klára 117
Knight's Plum 153
Königspflaume, Behrens's 90
„ Braunauer 91, 138 156
„ rothe, süße 31
„ späte 129
„ v. Tours 91, 139
Krieche 83
Kriechel 83

L.

Lawrence's Early Red 153
Louise brune 152
Lucombe's non such plum 144

M.

Mamelomrée 99
Marange 152
Marunke gelbe 39
Mims plum 64
Mirabelle, aprikosenartige 100
„ Ark's-doppelte 146
„ Bohn's gestreifte 120
„ doppelte 146
„ gefleckte 153
„ gelbe 147
„ geperlte 107
„ grüne 147
„ späte 121
Mirabelle abricotée 100
„ perlée 107
Monroe 153
Muskateller, schwarze 156

N.

Nektarine, rothe 159

Digitized by Google

O.

Oktoberpflaume 141

P.

Peach Plum 153
Perdrigon, Braunauer violetter 156
" neuer 151
" rother 142
" später 128, 129
" weißer 103, 104
" " neuer 152
Perdrigon, blanc 103
" rouge hatif 153
Pflaume, Agener 28
" aprikosenartige 155
" " Braunauer 159
" Berliner 153, 155
" Bieler 144
" v. Briançon 154
" Brügnoller- 104
" bunte 118
" bunte Früh- 118
" Coë's, rothgefleckte 46
" " sehr späte, rothe 143
" Dörrell's große ungarische 155
" v. St. Etienne 98, 151
" Frankfurter 153
" frühe v. Tours 133
" grau-grüne Früh- 112
" Hauptmann Kirchhof's 81
" Herbst- 85, 144
" jaspisartige 113
" Jerusalems-gelbe 46
" " Jahn's 44
" " violette 158
" katalonische 67
" Kirke's 84
" Kladrauer 154

Digitized by Google

Pflaume, Meerstrand's 86
„ Mims- 64
„ Monsieur- 129
„ v. Montfort 152
„ Norbert's 156
„ mit dem Pfirsichblatt 154
„ Podiebrader, gestreifte 154
„ Rudolf's 40
„ Schamal's Herbst- 96
„ Schlehen- 81
„ Schweizer- 86, 144, 153
Pleureur 152
Pond's Sendling 33
Praecoce de Tours 133
Prince's red Gage 153
„ Yellow 153
Procureur 135
Prune d'Agen 29
„ d'altesse 119
„ „ „ du moit d'aout 119
„ d'Ante 29
Prune de Brugnolle 104
„ St Claire 117
„ damasquinée 158
„ datte 29
„ de St. Etienne 98
„ maraichére 30
„ pannachée 74
„ Vasseur 112
Prunus Claudiana 113, 157
„ „ minor 113
„ cocomilia 108
„ dactilifera 29
„ damascena admirabilis 150
„ „ alba major Duhameli 104
„ „ „ minor 105
„ „ Alibuchari 10
„ „ Arki 146

Digitized by Google

Prunus damascena autumnalis 85
" " Bavayi 116
" " Behrensi 90
" " Berlepschi 115
" " Bohni 120
" " Caledonian 126
" " Catharinea variegata 109
" " Chalonsensis 140
" " St. Clara 117
" " Coëi serotina 143
" " Dieffenbachi 129
" " Dochnali 92
" " Dörrelli 101
" " Dronet atro-coerulea 123
" " Friedheimi 87
" " Gallissonieri 93
" " Hlubeki 101
" " hyacinthea 136
" " imperialis nova 148
" " Keindli 122
" " Kirchhofi 81
" " Kirkei 84
" " Kochi 110
" " Lennéi 125
" " Lipsiana praecox 132
" " lucida 134
" " Lucombei 144
" " Mamelomrée 99
" " Mayeri 89
" " Mirabella armeniacea 100
" " " viridis 147
" " mutabilis 119
" " nobilis 98
" " Perdrigon alba 103
" " " nova 151
" " " serotina 128
" " pumila 141
" " punctata 107

Digitized by Google

Prunus damascena regalis major 138
„ „ Riomensis 139
„ „ Schamali 96
„ „ spectabilis 135
„ „ Trauttenbergi 95
„ „ variegata praecox 118
„ „ Vasseuri 111
„ „ viridis praecox 112
„ „ Urbanecki 79
„ „ Waran Erik 133
„ „ Zahlbruckneri 91
„ domestica acuta 26
„ „ adamantina 57
„ „ Agenensis 28
„ „ Alibuchari 10
„ „ Augusti 9
„ „ badia 36
„ „ Baumanni 30
„ „ Bazaliczai 53
„ „ Biondecki 61
„ „ Burchardti 66
„ „ Coëi 46
„ „ cyanea 18
„ „ dactyloides Nikitaensis 22
„ „ „ rubra
„ „ damascena 83
„ „ Diapréa alba vera 41
„ „ dimidiata 52
„ „ Dörrelli 32
„ „ Dollana 13
„ „ Donaueri 14
„ „ Eggeri 71
„ „ elongata 15
„ „ Eltershofi 11
„ „ exigua 21
„ „ flava 69
„ „ „ serotina 49
„ „ Fürsti 58

Digitized by Google

Prunus domestica Gisbornei 68
" " glauca 75
" " Hackli 34
" " Hartwissi 43
" " Jahni 44
" " Juliana 83
" " Kooki 67
" " Liegeli 23
" " " praecox 23
" " Lucasi 54
" " marbrée 77
" " Marunka 39
" " Mayerböcki 62
" " Mimsensis 64
" " Nienburgensis 35
" " Nikitaensis 7
" " " serotina 20
" " Oberdiecki 36, 50
" " phiolaeformis, flava 48
" " Pondi 33
" " Porschi 25
" " purpurea 32
" " Rossyi 12
" " rubella vera 26
" " Rudolphi 40
" " sacharata rubra 31
" " Scanarda 37
" " Schmidti 29
" " Sharpi 63
" " Shropshirensis 56
" " striata 74
" " succinea 70
" " Töplyi 56
" " viridis praecox 73
" " Wangenheimi 14
" " Wisingeri 13
" " Wormatiana 17
" insititia damascena 81

Digitized by Google

Prunus maritima 86
„ pubescens 131
„ pumila 143
„ spinosa 87
„ „ fructu viridi 149
Purple favorite 153

Q.

Queen Victoria 152

R.

Reine blanche 148
Reineclaude abricotin Sageret 152
„ de Bavay 116
„ de Cote 157
„ croté 157
„ extra 157
„ de Gigne 115, 157
„ monstreuse 116
„ petite 113
„ tardive 157
Renklode Bavay's, 116
„ Berlepsch's, große grüne 115
„ blaue, frühe 153
„ Gonne's grüne 157
„ große, grüne 157
„ kleine, grüne 113
„ van Mons- 157
„ rothe 154
„ Vasseur's 111
„ violette 136
River's Earli 153
Robe sergent 29
Rosenpflaume Urbanek's 153
Royale sucrée rouge 31

S.

Sämmling der Johannispflaume I. Generat. I. Baum 80, 123
„ „ „ I. Generat. II. Baum 131

Digitized by Google

Sämmling der Johannispflaume I. Generat. III. Baum 56
" " " II. Generat. 68
" Pond's 33
Scanarda 37
Schlehdorn 156
" grüner 149
" weichhaariger 131
Schlehe, echte große 152
" wilde süße 152
Schöne von Riom 139
Seedling, Pond's 33
Serdsli Irek 156
Sharp's Emperor 63
Shropshire Damson 56
Smith's Orleans 153
Sohn, verlorner 150
Spätdamaszene, Koch's gelbe 110
Späte v. Chalons 140
Spätzwetsche gelbe 49
" Nikitaer 20
Spilling, gelber gemeiner 39
" katalonischer 62
" rother 21
Sprenkelpflaume, ovalrunde 69
Stambul Irek 156
Stein auf Stein 152
La suisse ou Fellenberg 153
Sussina verdachia longa 155
Sultaneh Erik 152

T.

Tardive de Chalons 140
Thomas Plum 153

U.

Unvergleichliche 141
" Lucombe's 144

Digitized by Google

W.

Waran Erik 133
Washington 30, 157
Waterloo 153
Weinpflaume blaue 158
Wildling v. Shropshire 56, 58

Y.

Yorkshire Winesour 153

Z.

Zeiberl, rothes, Herbst- 141
„ weißes 148
Ziparte 83, 143
Zwetsche, Ananas- 156
„ Auguſt- 9
„ Bazaliczа's große, blaue 53
„ Bernſtein- 70
„ Bouteillen- 17
„ bunte 75
„ Dörrell's neue Purpur- 32
„ Dollaner- 13
„ Donauer's 14
„ engliſche, große 18
„ gelbe 69
„ gemeine kleine 10
„ Gisborne's 68
„ graugrüne 76
„ große, blaue Nikitaer 7
„ „ „ von der Worms 17
„ grüne, frühe 73
„ „ geſtreifte 74, 75
„ Hackl's, große 34
„ Hartwiß's, gelbe 43
„ holländiſche 75
„ „ geſtreifte 75
„ Hruſchober- 154

Digitized by Google

Zwetsche, italienische 18, 75, 159
" " grüne 76
" Kralupper- 153
" kreiselförmige 152
" Liefländische grüne 157
" Liegel's 23
" Mayerböck's 62
" Nikitaer, schwarze Anguft- 9
" phiolenartige, gelbe 48
" Pomeranzen- 158
" Porsch's rothe 25
" Purpur- 32
" röthlich-braune 36
" Schmidt's rothe 29
" Siebenbürger- 153
" ungarische, große 153
" " späte Bouteillen- 15
" Wisinger's 13
" Zucker- große 155
" " kleine 156
Zyperte 143

Digitized by Google

Inhalt.

Die Pflaume.

I. Klasse.

Die Zwetsche.

Mit länglich-eiförmigen Früchten.

I. Ordnung.

Die wahre Zwetsche.

Mit kahlen Sommerzweigen.

	Seite
I. Unterordnung mit blauen Früchten	7
II. Unterordnung mit rothen Früchten	21
III. Unterordnung mit gelben Früchten	37
IV. Unterordnung mit grünen Früchten	—
V. Unterordnung mit bunten Früchten	50

II. Ordnung.

Die damaszenenartige Zwetsche.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

I. Unterordnung mit blauen Früchten	52
II. Unterordnung mit rothen Früchten	61
III. Unterordnung mit gelben Früchten	66
IV. Unterordnung mit grünen Früchten	73
V. Unterordnung mit bunten Früchten	76

Digitized by Google

II. Klasse.

Die Damaszene.

Mit runden Früchten.

I. Ordnung.

Die zwetschenartige Damaszene.

Mit kahlen Sommerzweigen.

	Seite
I. Unterordnung mit blauen Früchten	79
II. Unterordnung mit rothen Früchten	87
III. Unterordnung mit gelben Früchten	98
IV. Unterordnung mit grünen Früchten	111
V. Unterordnung mit bunten Früchten	118

II. Ordnung.

Die wahre Damaszene.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

I. Unterordnung mit blauen Früchten	122
II. Unterordnung mit rothen Früchten	132
III. Unterordnung mit gelben Früchten	144
IV. Unterordnung mit grünen Früchten	147
V. Unterordnung mit bunten Früchten	150
Verzeichniß von 70 Sorten Pflaumen, welche von dem Verfasser angepflanzt, aber noch nicht gehörig geprüft sind	152
Notizen	155
Ueber die Klassifikation der Pflaumen	160
Tabelle A*	163
Tabelle B	166
Register	169

Digitized by Google

Beschreibung

neuer

Obstsorten.

Von

Dr. G. Liegel,

Apotheker zu Braunau am Inn, Besitzer der großen goldenen Civil-Ehren-Medaille mit Oehr und Band. Mitglied der k. k. ökonomischen Gesellschaft in Wien, des k. k. mährisch-schlesischen Obst-, Wein- und Gartenbau-Vereins in Mähren zu Brünn, des k. k. pomologischen Vereins in Böhmen zu Prag, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Oesterreich ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, der k. bayerischen allgemeinen praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf. Korrespondirendes Mitglied des pharmazeutischen Vereins in Bayern zu München, der k. k. und ständischen Ackerbau-Gesellschaft in Kärnthen zu Klagenfurt, der k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Steyermark zu Grätz, der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien, der k. ungarischen, ökonomischen Gesellschaft in Pesth, der herzogl. sächsischen, pomologischen Gesellschaft in Altenburg, der k. bayerischen, botanischen Gesellschaft in Regensburg, des Vereins zur Förderung des Gartenbaues in den k. preußischen Staaten zu Berlin, des herzogl. Gartenbau-Vereins in Thüringen zu Gotha, der k. böhmischen Gartenbau-Gesellschaft in Prag, des k. bayerischen ökonomischen Vereines in München. Ehrenmitglied des Vereins zur Förderung des Gartenbaues im Herzogthume Braunschweig, des Vereins für Pomologie und Gartenbau zu Meiningen, des Vereins für Gartenbau und Feldwirthschaft in Koburg, der Flora-Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden, der k. bayerischen praktischen Feld- und Gartenbau-Gesellschaft der bayerischen Pfalz zu Neustadt an der Hardt, des Vereins für Landwirthschaft und Gartenbau des Kantons Zürich.

Zweites Heft.

Enthält Früchte von allen Obstgattungen nebst pomologischen Notizen.

Regensburg, 1851.

Verlag von Georg Joseph Manz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Den

Hochgebornen Herren Herren

von Hartwiß,

kaiserlichem, russischem Oberst und Garten-Direktor in Nikta in der Krim in Rußland;

Burchardt,

Justizrath und Syndikus in Landsberg an der Warthe in Preußen;

Anton Kunz,

Dechant und Pfarrer in Czernowitz in der Bukowina;

Franz Urbaneck,

Pfarrer in Maithény in Ungarn;

Johann Baptist Hofinger,

Pfarrer in St. Peter in Oesterreich;

Johann Schamal,

Baumschulen-Besitzer in Jungbunzlau in Böhmen;

August, Eugen Freiherrn von Berlepsch,

Rittergutsbesitzer auf Seebach in Thüringen;

Wilhelm Koch,

Pfarrvikar zu Friemar bei Gotha;

Eugen Fürst,

Redakteur der vereinigten Frauendorfer-Blätter und Besitzer von Frauendorf in Baiern;

Eugen Baumann,

Kunst- und Handelsgärtner in Bollwiller in Frankreich,

seinen pomologischen Freunden widmet mit innigster Verehrung und Hochachtung dieses Heft

der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Ich übergebe hier den Freunden der Pomologie das zweite Heft der Beschreibung neuer Obstsorten, ich habe auch Berichtigungen älterer Früchte beigefügt; denn viele wurden von den Pomologen nicht gehörig geprüft, manche zu wenig, mehrere aber zu hoch gepriesen. Die vom Apotheker Dr. van Mons und neuerdings jene vom Hauptmann Esperin, beide in Belgien, neu erzeugten Obstsorten wurden anfänglich so sehr gelobt, daß man schon glaubte, unsere alten Früchte müßten zurückstehen; allein in der Folge zeigte es sich wieder, daß unsere allgemein bekannte, alte Isenbart (Beurré gris) und die ebenfalls überall bekannte Kaiserbirne (Beurré blanc) in ihrem Ansehen und Ruhm nicht geschmälert und nicht in ihren Vorzügen übertroffen wurden. Eben so blieb der weiße Winter-Kalville der König der Aepfel, die große grüne Reneklode die erste Pflaume. Es ist nicht zu läugnen, daß die Bäume mehrer neuen, guten Früchte eine sehr gesunde Vegetation zeigen, und fehlerfreie, vollkommene Früchte liefern, als: Die Napoleon's-Butterbirne, Diel's Butterbirne, Supreme Coloma, Liegel's-Winterbutterbirne, die eng-

Digitized by Google

Digitized by Google

Den

Hochgebornen Herren Herren

von Hartwiß,

kaiserlichem, russischem Oberst und Garten-Direktor in Nikita in der Krim in Rußland;

Burchardt,

Justizrath und Syndikus in Landsberg an der Warthe in Preußen;

Anton Kunz,

Dechant und Pfarrer in Czernowitz in der Bukowina;

Franz Urbaneck,

Pfarrer in Maithény in Ungarn;

Johann Baptist Hofinger,

Pfarrer in St. Peter in Oesterreich;

Johann Schamal,

Baumschulen-Besitzer in Jungbunzlau in Böhmen;

August, Eugen Freiherrn von Berlepsch,

Rittergutsbesitzer auf Seebach in Thüringen;

Wilhelm Koch,

Pfarrvikar zu Friemar bei Gotha;

Eugen Fürst,

Redakteur der vereinigten Frauendorfer-Blätter und Besitzer von Frauendorf in Baiern;

Eugen Baumann,

Kunst- und Handelsgärtner in Bollwiller in Frankreich,

seinen pomologischen Freunden widmet mit innigster Verehrung und Hochachtung dieses Heft

der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Ich übergebe hier den Freunden der Pomologie das zweite Heft der Beschreibung neuer Obstsorten, ich habe auch Berichtigungen älterer Früchte beigefügt; denn viele wurden von den Pomologen nicht gehörig geprüft, manche zu wenig, mehrere aber zu hoch gepriesen. Die vom Apotheker Dr. van Mons und neuerdings jene vom Hauptmann Esperin, beide in Belgien, neu erzeugten Obstsorten wurden anfänglich so sehr gelobt, daß man schon glaubte, unsere alten Früchte müßten zurückstehen; allein in der Folge zeigte es sich wieder, daß unsere allgemein bekannte, alte Isenbart (Beurré gris) und die ebenfalls überall bekannte Kaiserbirne (Beurré blanc) in ihrem Ansehen und Ruhm nicht geschmälert und nicht in ihren Vorzügen übertroffen wurden. Eben so blieb der weiße Winter-Kalville der König der Aepfel, die große grüne Reneklode die erste Pflaume. Es ist nicht zu läugnen, daß die Bäume mehrer neuen, guten Früchte eine sehr gesunde Vegetation zeigen, und fehlerfreie, vollkommene Früchte liefern, als: Die Napoleon's-Butterbirne, Diel's Butterbirne, Supreme Coloma, Liegel's-Winterbutterbirne, die eng-

Digitized by Google

lische Winter-Goldparmäne u. a. m.; aber wir haben auch alte, gesunde Früchte von auserlesenem Geschmacke, als: Die Kolmar, Virgouleuse, Herbstbergamotte, Bergamotte Crasanne, Hermannsbirne ꝛc., die nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Man will den alten Früchten vorwerfen, daß sie bereits veraltern und degeneriren; der sich darüber erhobene Streit blieb aber unentschieden. Die Erziehung neuer Früchte ist aber jedem eifrigen Verehrer Pomona's anzurathen, indem es eine ungemein große Freude gewährt, eine gelungene, gute, neue Obstfrucht erhalten zu haben; vielleicht erscheinen auch noch Früchte, die sogar unsere besten, alten Sorten übertreffen; die Bäume, in unserem Klima erzogen, haben eine für Kälte nicht so sehr empfindliche Vegetation, als wenn man sie aus wärmeren Gegenden bringt. Bekanntlich sind die meisten unserer guten Früchte aus Frankreich gekommen, was man an ihrer zarten Natur wohl erkennt, vorzüglich bei den Birnen; wir können nun durch hier gezogene, neue Sorten kräftigere Bäume erhalten, deren Früchte weniger verkümmern. Schmidberger und ich haben Pfirsige erzogen, die den besten französischen Sorten an die Seite gestellt werden können, deren Bäume weit besser unsere Winterkälte vertragen. Dies gilt ebenfalls von anderen Obstgattungen. Wir haben sehr vorzügliche deutsche Butterbirnen, die sogar noch hochstämmig gut gedeihen, während viele ausländische Sorten Zwergform, gedeckte Lage, oft gar eine heiße Wand erfordern.

Unter allen Obstgattungen erfordern die guten feinen Birnsorten die größte Sorgfalt, und sind schwer in ihrer Vollkommenheit zu erziehen. Sie gedeihen nur gut in Zwergform, und auch da sind sie auf ihren Grundstamm

Digitized by Google

sehr empfindlich. Man veredelt sie gewöhnlich auf Quitte, allein darauf wachsen manche nur kümmerlich, bringen unvollkommene Früchte und sterben nach und nach ab. Man veredelt daher diese Früchte auf schwachtreibende Wildlinge. Letztere erhält man von Kernen von feinen Sorten mit schwacher Vegetation, als von der Isenbart, Kaiserbirne, Kronprinz Ferdinand, Napoleon ꝛc. Die Wildlinge dieser Sorten geben meistens schwachtreibende Grundstämme, und sind mehr geeignet, als die Wildlinge von Holzbirnen.

Man hat auch das Ueberpfropfen in Anwendung gebracht, man veredelt nämlich die Quitte mit einer Birne, die darauf gedeiht, als mit der Kaiserbirne, und auf diese folgt erst die zweite Sorte. Nach meinen Erfahrungen gedeiht wohl die Sorte etwas besser, aber niemals so gut, wie auf Wildling.

In der neuern Zeit, was ältere Pomologen schon gethan haben, hat man in den Baumschulen wieder den Hagedorn (Crataegus Oxyacantha et monogyna L.) in Anwendung gebracht. Da aber der Hagedorn langsam wächst, so gedeihen darauf starktreibende Sorten schlecht, indem sie den Grundstamm weit überwachsen, und dann kümmern als: Die Sparbirne, die Salzburgerbirne ꝛc. In meiner Schule werden darauf nur schwachtreibende Sorten veredelt; immer besser sind schwachtreibende Birnwildlinge und ich gebrauche daher den Hagedorn nur mehr theilweise.

Diel hat in seinen Obstbeschreibungen schon viele Sorten namhaft gemacht, die auf Quitte gar nicht oder nur kümmerlich gedeihen. Ich habe ebenfalls in meiner Anweisung, mit welchen Sorten verschiedene

Digitized by Google

Obstanlagen besetzt werden sollen, mehrere Früchte angegeben, die man auf Quitte nicht veredeln soll. Ich habe manche Bäume auf Quitte veredelt, viele Jahre lang erzogen, und endlich ausgehauen, als: Kronprinz Ferdinand von Oesterreich, Kaiser Alexander, Liegel's Dechantsbirne ꝛc. Es sind solche Versuche kostbar an Zeitverlust. Erhält man neue Birnsorten, von denen man nicht weiß, ob sie auf Quitte gedeihen, da rathe ich ernstlich an, sie auf Wildlinge zu veredeln. Die Quittenzwergbirnen verlangen durchaus einen thonreichen sogenannten lehmigen, humusreichen, gegrabenen, nahrhaften Boden, um vollkommene, fehlerfreie Früchte zu erhalten.

Im Jahre 1849/50 erfroren in meiner Baumschule gegen 1000 Stück Birnen-Zwergbäume, welche auf Quitte veredelt waren. Die meisten davon waren mehrjährig und groß zur Abgabe tauglich. In diesem Winter gab es gar keinen Schnee, aber eine anhaltende Kälte von 5—8—15° R., so daß der Boden 1—2 Schuh tief gefroren war. Diese Bäume waren nicht im Stamme und in den Aesten erfroren, sondern bloß an der Wurzel. Im Frühjahre trieben die meisten dieser Bäume etwas an, gingen aber sogleich wieder zurück. Viele trieben halb und halb und starben im Sommer ab, wenige erholten sich ganz und diese hatten einige todte Wurzeln, als sie im Herbste ausgegraben wurden. Zur Abgabe war kein Stamm mehr tauglich. Ich grub den Rest sämmtlich aus, reinigte ihn von den todten Wurzeln und versetzte sie, wovon die meisten wieder gesunde Triebe machten. Die Zwergbäume, auf Birnwildling und Hagedorn veredelt, litten nicht den geringsten Schaden. Seit 48 Jah-

Digitized by Google

ren, als ich Baumschulen pflege, und stets die Quitte in Anwendung brachte, ist mir dieser Fall nicht vorgekommen. Zu bemerken ist noch, daß der hiesige Boden leicht und sandig ist.

Man sieht daraus, daß die Quitte durchaus nicht der rechte Grundstamm für Birnen-Zwerge sei, ich habe darauf in meiner systematischen Anleitung zur Kenntniß des Obstes im Jahre 1825 und in meiner Anweisung zu Obstbaum-Anlagen im Jahre 1842 die Aufmerksamkeit der Pomologen schon hingewendet. Durch starke Winterkälte von 15—20° R. erfroren mir schon öfters feine Birnsorten bis auf die Schneedecke, aber in Wurzeln noch nie.

Es gibt jetzt viele Obstliebhaber, welche wünschen, die Früchte nach ihrem systematischen Namen kennen zu lernen, welche diese selbst erziehen möchten, sie haben aber in ihrem Garten wenig Raum, um viele Sorten unterzubringen; manche haben gar keinen Grund und möchten sich mit Obstbäumen beschäftigen. Diese können sich auf zweierlei Art eine ausgedehnte Obstkenntniß erwerben, nämlich durch die Anzucht sogenannter Probe- oder Sortenbäume und durch die Topfbaumzucht.

Probe- oder Sortenbäume nennt man es, wenn auf ihre Aeste und Zweige verschiedene Sorten veredelt werden, so kann man auf einen Baum nach Umständen 50—100 Sorten bringen. Am besten dazu taugen Zwergpyramidenbäume, wenn diese schon ziemlich erwachsen sind, so kann man eine Menge Sorten darauf kopuliren, dabei hat man die Freude, daß sie schon in einigen Jahren, oft schon im zweiten und dritten Jahre Früchte tragen; man gelangt bald zu einer umfassenden Obstkenntniß, wenn

Digitized by Google

man auch nur Raum für 2—3 Bäume hätte; es ist besser, wenn bei den Birnen die Grundstämme Wildlinge sind. Man kann dazu auch Hochstämme gebrauchen, es ist aber sehr mühsam. Man fürchte sich nicht, daß die Früchte ausarten, und sich anders gestalten. Diesem wichtigen Gegenstande wurde eine eigene Schrift gewidmet: Die Probe- oder Sortenbäume, als bestes und leichtestes Mittel, sich in kurzer Zeit umfassende Obstkenntnisse zu erwerben, nebst einer nähern Anweisung zu deren Anfertigung. Von Johann Georg Oberdieck. Hannover bei Hahn 1844. Dieses Buch enthält auch noch andere viele pomologisch-interessante Notizen und lehrreiche Erfahrungen, durch deren Kenntniß jeder Gartenfreund lernen wird.

Die Topfbaumzucht dient zur Prüfung des Obstes ebenfalls vortrefflich, weil man auch auf eine Pyramide viele Sorten veredeln kann. Bekanntlich tragen die Topfbäume sehr bald, und man gelangt ebenfalls zu einer ausgebreiteten Kenntniß des Obstes. Wer also gar keinen Fleck Erde oder nur einen kleinen Antheil besitzt, kann ebenfalls ein kenntnißreicher Pomolog werden. Es ist ein herrlicher Anblick, wenn auf einem Topfbäumchen 5—6 Stücke verschieden gestaltete, verschieden gefärbte Früchte prangen!

Braunau am Inn im August 1851.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Die Aepfel.

I. Klasse.

Die Kalvillen.

241. Der Hofinger's Himbeerapfel. I. Rang.

Ein sehr großer, hellrother, stumpfgerippter Kalville, von sehr edlem Himbeergeschmack.

Der Baum bleibt klein, fordert guten Boden und eine von rauhen Winden geschützte Lage. Zwerg auf Wildling. Gibt schöne tragbare Zwergbäume.

Sommerzweige dick, kurz, violettbraun, stark wollig, gerade; Augen entfernt, flach, stumpfspitz, stark wollig; Augenträger klein, niedrig, kurz, starkrippig; Blätter groß, 3 Zoll lang, 2 1/4 Zoll breit, eiförmig, spitz, zurückgebogen, mäßig dick, steif, gröblich gerippt, gerunzelt, scharf gesägt; Blattstiele 1 Zolllang, dick, nur etwas röthlich, breit und seicht gerinnelt; Afterblätter klein.

Die Frucht hängt nicht fest am Baume und ist mit feinem Duft belaufen, lachend schön und meistens ansehnlich groß, hat 2 3/4 Zoll Höhe, 2 1/4 Zoll Breite, ist daher in der Gestalt stets breiter als hoch, der Bauch liegt in der Mitte und rundet sich nach Oben mehr ab. Der Kelch ist grün- und langblättrig, geschlossen und liegt in einer tiefen, ungleich ausgebogenen Höhle. Die Kelchröhre ist offen und geht bis zum Kernhaus. Der Stiel ist 1/2 Zoll lang, dick und liegt in einer tiefen Höhle, deren Rand durch die Rippen des Bauches entstellt ist. Die Farbe wird im Liegen gelblich-weiß, an der Sonnenseite prangt das schönste Karmoisinroth, das auch oft nur in gedrängten Streifen besteht und wie verwaschen aussieht, mehrere Früchte sind fast ganz roth. Das Fleisch riecht himbeerartig, ist schnee-

Digitized by Google

weiß, bisweilen mit rothen Adern durchzogen, locker, markig, von einem säuerlich-süßen, überaus angenehm himbeerartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, dessen Achse weit offen. Die Kammern sind groß und enthalten kleine, recht oft auch taube Kerne.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich, ohne zu welken, bis tief in den Winter.

Diese schöne, gute, große Frucht wird Jedermann mit wahrem Wohlgefallen ansehen. Man pflanzt sie aber ja nicht hochstämmig in freier Lage, wo der Baum krebsig wird, und abstirbt.

Ich fand die Frucht in dem Garten des Herrn Pfarrers Hofinger und ehrte damit seinem Namen. Bei Diel konnte ich sie nicht ausfindig machen. Liegel's Anweisung II. Aufl. 1842 Seite 5.

II. Klasse.

Die Schlotteräpfel.

275. Der Braunauer Rosmarinapfel. II. Rang.

Ein schöner, großer, eiförmiger, am Baum weißlich-grüner, am Lager gelblich-weißer, an der Sonnenseite manchmal rundum rothbraun angelaufener, nebstbei rothgestreifter, Herbst-Winter-Schlotterapfel.

Der Baum wird mittelgroß und ist fast jährlich strotzend tragbar. Er paßt ganz für unser Klima, gedeiht hochstämmig sehr gut, auch noch im Freien. Zwerg auf Wildling. Liefert im gebauten Boden sehr große Früchte.

Sommerzweige dünn, mittellang, rothbraun, wollig, weißgelblich punktirt; Augen groß, anliegend, breitspitzig, dicht wollig, gedrängt; Augenträger klein, schwach-rippig; Blätter mittelgroß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, oben zugespitzt, stehend, flach, fein gewebt, hellgrün, seicht gesägt; Blattstiele 1 Zoll lang, ziemlich dick, tief gerinnelt; Afterblätter klein, etwas gestielt und ungezähnt.

Die Frucht hat einen feinen Wohlgeruch, ist groß und

Digitized by Google

größer als der italienische weiße Rosmarinapfel, dem sie in der Form ähnlich ist, mißt 2 Zoll 9 Linien in der Höhe, 2 Zoll vier Linien in der Breite. Die Gestalt ist eiförmig, der Bauch liegt mehr nach unten, wo sich die Frucht flach abrundet, nach oben läuft sie bedeutend mehr ab, macht eine sanfte Einbiegung und endet mit einer schief abgeschnittenen Spitze; über die Frucht laufen mehrere ungleich erhobene, flache Rippen, wovon eine meistens höher und die Spitze schief gestaltet ist, was auch die schöne Abrundung die Frucht verunstaltet. Der Kelch ist geschlossen, seine Blätter sind lang, sitzt in einer schiefen, mäßig tiefen Einsenkung, die mit kleinern Falten, oft kleinen Beulen umgeben ist. Der Stiel ist 1 Zoll lang, dünn und steckt in einer ziemlich tiefen, breiten, rostigen Höhle. Die Farbe ist vom Baum weißlich-grün, wird am Lager recht schön gelblich weiß, ist aber selten ohne Röthe, die Sonnenseite ist meistens leicht braunroth angelaufen, worauf stärker rothgefärbte Streifen weitläufig vertheilt sind, die oft auch auf der Schattenseite in der weißen Farbe vorkommen. Weiße Punkte bemerkt man in der rothen Farbe nur weit zerstreut, andere Abzeichen findet man selten. Die Schale ist dünn, glänzend und fein, wie bei den Cusinoten (Seidenäpfeln). Das Fleisch ist etwas gelblich-weiß, fein, mürbe, hinlänglich saftig, von einem recht angenehmen, süß-weinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist sehr groß, offen und enthält kleine, hellbraune Kerne.

Die Frucht zeitigt im Dezember und hält sich, ohne zu schrumpfen, den Winter hindurch.

Der Braunauer Rosmarinapfel ist ein recht schöner, großer, recht guter, haltbarer Apfel, dessen Baum sehr fruchtbar ist und verdient die allgemeinste Anpflanzung, wenn er auch im hohen Geschmacke von andern noch übertroffen wird.

Ist kenntlich durch seine Größe, Eiform und rothe Farbe, nebst hellrothen Streifen.

In der Form sehr ähnlich dem italienischen, weißen Rosmarinapfel, dieser ist aber weniger und seltener röthlich

Digitized by Google

angelaufen, bleibt kleiner, hat fast gar keine rippenartigen Erhöhungen, die Grundfarbe ist mehr gelb, das Kernhaus ist kleiner.

Dieser Apfel ist hier gleichsam zu Hause und häufig gebaut. Da ich ihn bei keinem Pomologen bestimmt auffinden konnte, so gab ich ihm obigen Namen. Die Meisten halten ihn hier für den echten Rosmarinapfel aus Tyrol.

437. Die Ochsen-Nase. II. Rang.

Naso di Bue.

Ein großer, langer, stark gerippter, gelber, roth angelaufener, oft nur rothgestreifter Herbst-Kalville.

Der Baum hat eine starke Vegetation, wird sehr groß, und ist sehr tragbar.

Die Frucht hat wenig Geruch und ist am Baume mit einem starken, blauen Duft angelaufen, ist 2 1/2 Zoll breit, 3 Zoll hoch. Die Gestalt ist abgestutzt kegelförmig, der Bauch sitzt stark nach unten, wo sich die Frucht platt rundet, nach oben nimmt sie nur wenig ab, und ist ebenfalls platt abgerundet, so daß sie gut auf dem Kopfe steht, über die Frucht laufen mehrere unregelmäßige, stark erhobene Rippen, oft ist sie etwas vierseitig. Der Kelch ist offen, und sitzt in einer weiten, tiefen Einsenkung, welche mit mehreren kleinen Falten umgeben ist. Der Stiel ist dünn, 1/2 Zoll lang, und sitzt in einer kleinen, mäßig tiefen Höhle. Die Grundfarbe ist am Baume gelblich-grün, am Lager gelb, ist aber oft fast ganz mit einer bald starken, bald schwachen Röthe überlaufen, oft auch bloß rothgeflammt und gestreift, wenig graue Punkte nehmen sich darauf nicht sonderlich aus. Die Schale ist dick, nicht gut genießbar. Das Fleisch ist grünlich-weiß, nicht allzusaftig, mürbe, von einem süßen, fein aromatischen Geschmacke.

Das Kernhaus ist zerrissen, manchmal ganz hohl und enthält wenige, auch gar keine Kerne.

Die Frucht reift im halben September und hält sich zwei Monate.

Digitized by Google

Die Ochsen-Nase ist ein guter großer Wirthschaftsapfel, zum rohen Genuß gut geeignet.

Ich erhielt davon Zweige vom Justizrathe Burchardt zu Landsberg an der Warthe in Preußen, angeblich aus Nikita in der Krim, im Jahre 1841.

III. Klasse.

Die Gülderlinge.

136. Der rothe Taffetapfel. II. Rang.

Ein mittelmäßig großer, meistens ganz rother, lang haltbarer Winterapfel.

Der Baum bleibt klein, wächst in ziemlich aufwärts stehenden Aesten und ist im guten Boden und etwas gedeckter Lage jährlich strotzend tragbar. Dem Verfasser ist kein Baum von so großer Tragbarkeit bekannt.

Sommerzweige kurz und dünne, braungelb, charakteristisch ganz mit weißlicher Wolle überzogen; Augen gedrängt, mäßig groß, lang, stumpfspitzig, stark wollig; Augenträger klein, niedrig, kurz, schwach gerippt. Blätter groß, 3 1/4 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig zugespitzt, am Grunde etwas eingeschnitten und dadurch fast herzförmig, stark aufwärts stehend, rinnenförmig, dünne, weich, fein gerippt, runzelig, matt hellgrün, scharf gesägt; Blattstiele lang, von 1 1/2 Zoll, charakteristisch stark weißlich behaart, dunkelbraun gefärbt, seicht gerinnelt, mäßig dick, mit kurzen, schmalen Afterblättern.

Die Frucht ist mäßig groß, 1 Zoll 10 Linien hoch, 2 Zoll 2 Linien breit. Die Gestalt ist plattrund, erscheint aber dem Auge täuschend höher als breit, der Bauch sitzt zwei Drittel nach dem Stiele und ist bei diesem, breiter zugerundet, als nach Oben, um die Mitte ist die Frucht rund und hat keine Erhabenheiten. Der Kelch ist grünblätterig, geschlossen und sitzt in einer ziemlich tief schüsselförmigen Einsenkung, die meistens durch einige Falten entstellt ist. Der Stiel ist mäßig dick, kurz und sitzt in einer tiefen, weiten Höhle. Die Grundfarbe ist

Digitized by Google

weißgelb, meistens aber rundum mit Blutroth gefärbt, gegen die Schattenseite wird die Farbe lichter, manchmal erscheinen davon nur Streifen. Große, weißgraue Punkte sind über die ganze Frucht weitläufig vertheilt. Warzen und Lederflecken findet man öfters. Die Frucht riecht und welket nicht. Das Fleisch ist etwas gelblich, nicht allzusaftig, etwas mürbe, von einem süßen, etwas weinsäuerlichem, edlen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und geschlossen. Die Kammern sind lang und enge. Die Kerne sind klein, bauchig, stumpfspitzig, oft auch taub. Die Kelchröhre ist kurz kegelförmig.

Die Frucht zeitigt im Dezember und hält sich gut den Winter hindurch, ohne zu welken oder zu faulen und ohne den Geschmack zu verlieren.

Der rothe Taffetapfel ist eine sehr schöne, haltbare, recht gute Frucht, die alle Aufmerksamkeit verdient, da der Baum jährlich strotzend trägt und seine Frucht glänzend roth am Baum prangt. Wird am Lager feinfettig.

Diese Frucht ist hier allgemein verbreitet und wird vermuthlich auch noch andere Namen führen. Liegel's Anweisung 2te Auflage 1842 Seite 35.

IV. Klasse.

Die Rosenäpfel.

180. Der Russische Forley. I. Rang.

Ein mittelgroßer, gelber, an der Sonnenseite, schwach rothbräunlich angehauchter, kurz spitzkegelförmiger, sehr früher Sommerapfel.

Der Baum bleibt klein, und ist reichlich tragbar. Zwerg auf Wildling. Fordert guten, gebauten Boden und eine warme Lage.

Sommerzweige mittel-dick und kurz, hellbraun, stark wollig, silberhäutig; Augen groß, dick, stumpf, dicht wollig, anliegend, gedrängt; Augenträger niedrig, schief, schwach-rippig;

Digitized by Google

Blätter mittelgroß, 2 1/2 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, eiförmig, zugespitzt, stehend, rinnenförmig, dünn, feingewebt, hellgrün, tiefgesägt; Blattstiele lang, von 11 Linien, dünn, tief gerinnelt, schmutzig grün; Afterblätter klein nnd sehr schmal.

Die Frucht hat einen feinen Wohlgeruch, ist mittelgroß, bisweilen fast klein, 1 Zoll 11 Linien hoch, 1 Zoll 8 Linien breit. Die Gestalt ist spitzkegelförmig, auch spitzrundlich, die Breite etwas unter der Mitte, nach oben einseitig spitzig, nach unten oval, die flachen Rippen sind ungleich erhoben. Charakteristisch bei dieser Frucht ist eine starke Einbiegung nahe der Spitze, so daß diese wie verlängert erscheint. Der geschlossene, langblättrige Kelch steht auf einer schiefen Spitze in einer kleinen, seichten, etwas faltigen Einsenkung, deren Rand auf einer Seite stark erhoben ist. Der Stiel ist lang und hält über 1 Zoll, dessen Fläche ist ziemlich eben und klein, seine Höhle ist tief. Die Schale ist mit Duft belaufen, zart und fein. Die Farbe ist weißlich-gelb, zuletzt strohweiß, an der Sonne rothbräunlich angehaucht, worin man dunklere einzelne, runde, kleine und größere Flecken bemerkt. Weißgraue Punkte sind über die ganze Frucht weitläufig vertheilt. Das Fleisch ist weißlich, saftig, mürbe, von recht angenehm gewürztem, süßweinigtem Geschmacke mit einer kaum merklichen Säure.

Das Kernhaus ist groß, die Kammern sind breit, meistens von der kleinen Achse losgerissen. Die vollkommenen Kerne sind bräunlich, klein, lang, stumpfspitzig.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des Juli nach dem Quarrenden. Hält sich ziemlich lange.

Der russische Forley ist ein sehr schöner, lieblicher, recht früher und einer der besten Sommeräpfel, der nicht genug angerühmt werden kann, da überdieß der Baum äußerst tragbar ist, und die Frucht fest am Baume hängt, wodurch er hinlänglich auszeitigt.

Die Frucht ist ähnlich in der Größe, Form, Farbe, Geschmack und Reifzeit dem ebenfalls sehr guten Sommer-Apfel:

Digitized by Google

Sommerpostoph, der in französischen Obstverzeichnissen, als: Hative d'été, und Pomme avant toutes vorkömmt.

Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1824 mit Namen: Foxley Russian Apple. Liegel's Anweisung 2te Aufl. 1842, S. 14. Soll ein neuer Englischer Apfel sein.

178. Der Quarrenden's rothe Frühapfel. I. Rang.

Ein fast mittelgroßer, kurz eiförmig-platter, roth gestreift-geflammter, oft fast ganz rother, sehr früher Sommerapfel.

Sommerzweige dick und lang, dunkelbraun, gerade, grau punktirt, etwas silberhäutig; Augen sehr klein, breitgedrückt, dicht wollig, anliegend, gedrängt; Augenträger sehr niedrig und klein gerippt; Blätter groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, zugespitzt, charakteristisch am Stiele etwas ausgeschnitten, stehend, rinnenförmig, dick, steif, grobgerippt, hellgrün, tief gesägt; Blattstiele lang, von 13 Linien, dick, steif, seicht gerinnelt, schmutzig-grün; Afterblätter groß, lanzettförmig, fast ungesägt.

Die Frucht hat einen starken, angenehmen Geruch, und nähert sich der Mittelgröße, ist 1 1/3 Zoll hoch, 1 Zoll 10 Linien dick. Die Gestalt ist nicht beständig, bald rundlich, bald kurz-eiförmig, bald stark, oder wenig gerippt, dadurch oft verschoben, stets platt, selten gleich hoch und dick, bisweilen an der Sonnenseite und hinten stark zusammengedrückt, dadurch um die Mitte nicht mehr rund. Der Bauch liegt unter der Mitte, rundet sich nach oben mehr ab, wodurch die Frucht eine täuschend scheinbar eiförmige Form gewinnt. Die Rippen sind ungleich, stets nicht bedeutend erhoben. Der Stiel ist lang, mißt 3/4 Zoll, ist ziemlich dick und steht in einer mäßig tiefen, weiten Höhle. Der langblätterige, offene Kelch liegt in einer flachen, seichten, etwas faltigen Einsenkung. Die fein mit Duft belegte Schale ist dünn. Die Farbe ist grünlich-gelb, aber stets mehr und weniger, bisweilen ganz mit einem lebhaften Roth, auf welchem sich viele dunklere Streifen zeigen, überzogen. Starke graue Punkte kommen ziemlich zahlreich vor. Das Fleisch hat um das quer durchschnittene Kernhaus, bei stark rothen Früchten, 10 große, rothe

Digitized by Google

Punkte, ist weiß, etwas mürbe, saftig, von einem angenehm süßweinsäuerlichen, etwas parfümirten Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und meistens an der großen hohlen Achse zerrissen. Die Kammern sind lang und schmal, die Kerne klein und hellbraun.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des Juli, noch vor dem astrakanischen Sommerapfel und dem Jakobsapfel, heißt daher auch Margarethenapfel, weil er im Juli um den Margarethentag zeitigt, hält sich gegen drei Wochen.

Der Quarrenden ist einer der frühesten Aepfel, in meinen Gärten der allerbeste Sommerapfel, verdient dieserwegen und wegen seines noch guten Geschmackes den ersten Rang. Er hat den Fehler, wie mehrere Sommeräpfel, als: Der astrakanische Sommerapfel, der Jakobsapfel, daß sie schon abfallen, wo sie noch weiße Kerne haben, die erst nach mehreren Tagen am Lager ihre braune Farbe erhalten, sowie auch die Früchte ihre schöne, gelbliche und rothe Farbe; sie haben aber doch auch schon in diesem Zustande einen sehr starken, lieblichen Wohlgeruch, der zum Genuße reizt.

London. Catal. II. Edit. 1831. S. 28. Nro. 966. S. 21. Nro. 708. Dittr. Handb. III. Th. S. 44. Nro. 70. Dittrich setzt diesen Apfel irrig zu den Reinetten. Liegel's Anweisung 2te Aufl. 1842. S. 36. Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1824, als: Red quarreden I. Quarrington. Ist ein neuer Englischer Apfel.

Sary Alma. I. Rang.

Ein lachend schöner, mittelgroßer, weißgelber, an der Sonnenseite lebhaft rother oder stark rothgestreifter, hoher, abgestützt, kegelförmiger Herbst-Rosenapfel.

Der Baum wird groß und wächst rasch.

Die Frucht hat einen starken Wohlgeruch, ist mittelgroß, bisweilen selbst groß, stark mit einem weißblaulichen Duft angelaufen, 2 1/2 Zoll hoch, 2 Zoll 2 Linien dick. Die Gestalt ist hoch abgestutzt kegelförmig, oder auch lang eiförmig. Der Bauch liegt stark nach unten, wo sich die Frucht schnell abplattet, nach

Digitized by Google

oben läuft sie ohne Einbiegung mehr ab und endet mit einer etwas schiefen, abgestutzten Spitze, die Abrundung der Frucht ist nicht ganz regulär, ist meistens etwas zusammengedrückt und ungleich erhoben. Die Farbe der feinen, im Liegen etwas geschmeidigen, fast fetten Schale ist Anfangs weißlich-grün, im Liegen hellgelb, die Sonnenseite hingegen ist schön karmoisinroth überzogen, worin man deutlich dunklere und hellere Streifen bemerkt, die sich auch über die Schattenseite einzeln verbreiten; Punkte fallen nicht in die Augen. Der Kelch ist geschlossen und liegt in einer seichten Einsenkung, die mit vielen kleinen Falten umgeben ist. Der Stiel ist dünn, 8 Linien lang, und sitzt in einer ziemlich engen, mitteltiefen Höhle. Das Fleisch ist weiß, weich, mürbe, fein, saftig, von einem süß-weinsäuerlichen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, an der Achse geöffnet, die langen, schmalen Kammern enthalten nicht immer vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt zu Ende September und hält sich fast durch den ganzen Winter gut.

Dieser Apfel wird auf dem Obstmarkte sein Glück machen, indem er recht lieblich schön ist, ein feines, mürbes Fleisch und einen feinsäuerlichen Geschmack besitzt, der allgemein beliebt ist. Ist häufiger Anpflanzung werth.

Ich erhielt davon Früchte und Zweige von Eugen Fürst in Frauendorf.

V. Klasse.

Die Rambouräpfel.

257. Der Strawberry. II. Rang.

Ein großer, gelber, stark rothgestreifter Sommer-Herbst-Rambour.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch, ist groß, 3 Zoll breit, 2 1/2 Zoll hoch. Die Gestalt ist platt-gedrückt-rund, der Bauch liegt nach unten, wo sich die Frucht abplattet, nach oben läuft sie stark ab, und endet mit einer breiten Spitze; die Ab-

Digitized by Google

rundung ist ungleich, verschoben, etwas flachrippig. Der Kelch ist geschlossen, liegt in einer schüsselförmigen Einsenkung, die mit ungleichen Rippen besetzt ist. Der Stiel ist sehr kurz und steht in einer tiefen, weiten Höhle. Die Farbe ist schön zitronengelb, an der Sonnenseite hellroth angelaufen, darin bemerkt man noch viele, dunkelrothe Streifen, die sich auch auf die Schattenseite verbreiten. Die Schale ist dick. Das Fleisch ist weiß, saftig, mürbe, von einem fein weinsäuerlichen, süßen Geschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, ist geschlossen und groß, enthält vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt in der Hälfte September und hält sich 6 Wochen.

Der Strawberry ist ein großer, recht schöner, guter Apfel, den man mit Wohlgefallen ansieht.

Ich erhielt Zweige von Diel 1831.

196. Der Minshut Crab. II. Rang.

Ein sehr großer, gelber, hellroth gestreift-geflammter, stark platter Herbst-Rambour.

Der Baum wird sehr groß, treibt viele stark ausgebreitete Aeste und ist mäßig tragbar.

Sommerzweige lang und mittel dick, gerade, braunroth, mit etwas schmutziger Wolle belegt, wenig punktirt, aber stark silberhäutig; Augen mäßig groß, stumpf-spitzig, stark-wollig, gedrängt; Augenträger hoch, breit, kurz gerippt; Blätter mittelgroß, 3 Zoll lang, 2 Zoll 4 Linien breit, breit-eiförmig, zugespitzt, starkaufwärts stehend, rinnenförmig, mäßig dick, steif, groblich gerippt, wenig gerunzelt, etwas glänzend, ungleich tief scharf gesägt; Blattstiele 10 Linien lang, dick, tief gerinnelt, fast ganz roth, mit schmalen, kurzen Afterblättern.

Die Frucht, ohne Geruch, ist sehr groß, 2 1/2 Zoll hoch, 3 Zoll 5 Linien breit. Die Gestalt ist kardinalsapfelförmig, stark platt-gedrückt, der Bauch ist meistens mehr nach dem Stiel gewendet, und die Frucht ist oben und unten stark abgeplattet, meistentheils um die Mitte nicht ganz rund und ist nebenbei mit

Digitized by Google

mehren ungleich starken, stumpfen Rippen verunstaltet. Der Kelch ist großblättrig, geschlossen, meistens erhoben, straußförmig und liegt oben in der Mitte in einer flachen breiten Einsenkung, welche meistens mit einigen, ungleichen Rippen besetzt ist. Der Stiel ist lang und dick und sitzt in einer tiefen trichterförmigen Höhle. Die Farbe ist vom Baume weißlich-grün, wird im Liegen gelb und ist bald mehr und weniger hellroth gestreift, geflammt, getuscht, große, weißliche Punkte sind auf der ganzen Frucht weitläufig vertheilt. Das Fleisch ist mattweiß mit grünlich-gelben Adern durchzogen, nicht allzusaftig, gröblich, mürbe, mit einem angenehmen weinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist im Verhältniß der Größe des Apfels klein, an der Achse stark zerrissen, die Kammern sind schmal und enthalten wenig vollkommene Kerne. Die Frucht zeitigt im November, hält sich bis im Jänner, wird dann stippig und geschmacklos, welkt nicht.

Für Liebhaber großer Aepfel eine vorzügliche Frucht, sowohl zum rohen Genuß, als für die Küche besonders tauglich.

Ich erhielt Zweige vom Diel im Jahre 1825, eine neue englische Frucht. Ist ähnlich dem Kirke's Unvergleichlichen, dieses ist aber ein Sommerapfel. Liegel's Anweisung 2te Aufl. 1842 Seite 18.

248. Der Rambour von Kanada. II. Rang.

Ein sehr großer, gelblich-grüner, plattrunder Winter-Rambour.

Die Frucht ist groß, auch sehr groß, 3 Zoll hoch, 3 3/4 Zoll breit. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund und nach oben etwas abnehmend, der Bauch liegt in der Mitte, über denselben laufen 4—5 stumpfe, ungleich erhobene Rippen und ist in ungleiche Hälften getheilt. Der Kelch ist offen und liegt in einer seichten Einsenkung. Die Höhle des Stiels ist eng und mitteltief. Die Farbe wird am Lager gelblich-grün, graue Punkte sind darauf weitläufig vertheilt. Das Fleisch ist grünlich-weiß, saftig, gröblich, mürbe, sehr angenehm, fein weinsäuerlich.

Das Kernhaus ist groß, offen, enthält selten vollkommene Kerne.

Digitized by Google

Die Frucht zeitigt im Dezember und hält sich, ohne zu welken, den ganzen Winter hindurch, wird dann stippig und geschmacklos.

Diese Frucht ist gut, groß und haltbar, und wird seine Liebhaber finden.

Diel hat diesen Apfel unter dem Namen Reinette von Kanada nur kurz angezeigt, in seinem systematischen Verzeichniß der Obstsorten vom Jahre 1818 Seite 21 und gibt an, daß es die Lothringer grüne Reinette sei. Siehe: Versuch einer systematischen Beschreibung der Kernobstsorten von Dr. A. Fr. A. Diel, I. Apfelheft S. 137. In der ersten Fortsetzung des systematischen Verzeichnisses der Obstsorten 1829 S. 27 und 29 gibt Diel weiters an, daß die Reinette von Kanada auch die berufene, große, spanische Reinette sei.

Diesen berühmten Apfel erhielt ich von Dr. Diel im Jahre 1831, dessen Baum seitdem vielmal getragen hat, ich habe gefunden, daß es keine Reinette, sondern ein wahrer Rambour sei, so wie auch Diel im ersten Apfelheft Seite 139 schon hinweiset.

214. Der Dominiska. II. Rang.

Ein sehr großer, platter, etwas grünlich-gelber, an der Sonnenseite röthlich angelaufener, nebstbei röthlich-gestreifter Frühlings-Rambour.

Die Vegetation des Baumes ist stark und mächtig.

Sommerzweige dick und lang; Blätter dick, steif, groß, dunkelgrün.

Die Frucht riecht äußerst angenehm, ist groß, meistens aber sehr groß, 3 Zoll dick, 2 1/2 Zoll hoch. Die Gestalt ist platt, der Bauch liegt in der Mitte, rundet sich nach oben etwas merklich mehr ab, als nach unten, Rippen auf demselben sind wenig bemerkbar, verunstalten aber doch meistens die schöne Abrundung, vorzüglich beim Stiele und dem Kelche, dieser liegt in einer weiten, ziemlich tiefen Einsenkung, worin man nur einige kleine Falten bemerkt. Der Stiel ist sehr kurz, und steckt in einer ziemlich breiten, tiefen Höhle. Das Fleisch ist grünlichweiß, saftig, gröblich, zur Zeit des Reifpunktes etwas mürbe, von einem süßweinigten, etwas parfümirten Geschmacke.

Digitized by Google

Das Kernhaus ist klein, geschlossen. Die Kammern sind schmal und enge, enthalten auf die Größe der Frucht kleine, hellbraune Kerne.

Die Frucht wird genießbar im März, April und Mai und hält sich noch länger, ohne zu welken.

Der Dominiska ist eine orientalische Frucht und hat in Deutschland einen größeren Ruf erworben, als er es verdient. Indessen ist er ein großer, haltbarer Apfel, welcher immer seine Verehrer finden wird und kann unter den Rambouren zu den erstern gezählt werden.

Ich erhielt davon Zweige vor vielen Jahren von Diel, vor einigen Jahren von Burchardt zu Landsberg an der Warthe in Preußen, und neuerdings vom Oberst Hartwiß, Direktor der kaiserl. russischen Gärten zu Nikita in der Krim. Dieser Apfel soll in der Türkei, vorzüglich in Jassy sehr beliebt sein und hochgeschätzt werden, und wird in einem warmen Klima vermuthlich auch viel besser sein. Schon Christ in seinem Handwörterbuch im Jahre 1802, Seite 34 erwähnt dieser Frucht, und im Jahre 1837 J. G. Diettrich in seinem system. Handbuche der Obstkunde, I. Band, S. 264, Nro. 202, ist aber doch noch nicht beschrieben: Sie führt verschiedene Benennungen: Dominiska, Domineschty, Domineschter, Herrenapfel, Götterapfel.

Seine Hochwürden, Herr Dechant Anton Kunz von Czernowitz in der Bukowina, schrieb mir im März 1845 über diesen Apfel Folgendes:

„Ihrem Wunsche und meiner Zusage gemäß, habe ich die Ehre, Ihnen hiemit 2 Stück Domineschter oder Dominiska-Aepfel, welche hier in loco gewachsen sind, zu übermachen. Sie sind gerade nicht die größten Exemplare, aber auch nicht die kleinsten. Sie werden finden, daß der Saft derselben sehr angenehm ist, das Fleisch aber zu rübenartig, zu wenig mürbe; diese Mürbigkeit erlangen diese Aepfel nur im Süden, und ich habe vor etlichen Jahren einige dieser Aepfel gegessen, welche in Bulgarien, hinter der Donau erzeugt waren, und diese waren im Munde ganz zergehend, auch hatten sie ein solches Aroma, daß, da ich andere Aepfel aus meinem Garten nebenbei verkostete, nur die Muscat-Reinette einen noch durchdringenderen Geschmack darbot, alle andern Sorten aber daneben zurückblieben. Ich glaube, daß diese Aepfel in unserem Klima nur auf Johannisstamm und am Spalier erzogen eine solche Güte erreichen würden, sie müßten also wie die Winterbirnen behandelt werden. Beim Abnehmen werden diese Aepfel an der Schale bald fettig anzu-

Digitized by Google

fühlen, auch bekommen sie unter der Schale auf einen Messerrücken dick eine fettige oder ölige Fleischmasse, aber nicht alle, und nur in wärmeren Jahren. In der Moldau werden sie oft gegen 2 Fäuste groß, doch nur in einigen Gegenden. Der Baum wird sehr groß, und läßt im Alter die Aeste hängen, die daher, weil die Frucht schwer ist, unterstützt werden müssen. Der Baum ist fruchtbar, aber nicht sehr zeitlich, er braucht 12—15 Jahre bis zur ergiebigen Tragbarkeit.

Man sagt, ein Prinz von Hessen-Homburg habe diesen Apfel aus Kleinasien nach Europa gebracht. Er hält bis zu den neuen Aepfeln aus, und bleibt doch noch saftig, deßhalb liebt man ihn hier gerade wegen dieses Saftes, und wer ein gutes Gebiß hat, macht sich nichts aus dem brüchigen Fleische."

Ich bin so frei, Ihnen anliegend zwei Sorten unbekannter Aepfel zu schicken, die ich hier im Lande vorfand, und die in keinem Gartenbuche vorkommen, nicht im Christ, Diel, Dittrich, Liegel, Rubens. Ich bin der Meinung, daß sie auch aus dem Oriente abstammen. Beide sind allererster Ranges. Nro. 1 ist reif im September, ein Rosenapfel, aber vom höchsten Parfüm und Zartheit, ein non plus ultra, denn es kömmt ihm keiner gleich; wie oft habe ich schon gesagt: „Hätten wir doch einen solchen Winterapfel!" — Nro. 2 ist eine weiße, oder vielmehr einfarbige Winter-Reinette, mit der Reifzeit vom Januar bis April. Er ist groß, mit Beulen über die Rundung herablaufend, auf der Sonnenseite mit erdartiger, brauner Röthe angelaufen, platt, der Geschmack nähert sich der Orleansreinette, die Größe wie Form ist wie ein mittleres Exemplar von der englischen Reinette, welche letztere aber weit schlechter ist.

Ich pflege Nro. 1 meinen Leckerapfel, und Nro. 2 meine Lieblings-Reinette zu nennen. Da ich selbe hier vorgefunden habe, und nun zur pomologischen Kenntniß bringe, und da der Name der Erzieher und Finder die beste Bezeichnung für die Obstgattungen bleibt, so glaube ich nicht anmaßend zu sein, wenn ich meinen Namen vorsetze, und diese Sorten Kunzen's Leckerapfel und Kunzen's Lieblingsreinette taufe.

Von beiden Aepfelsorten können Zweige von dem Verfasser abgegeben werden.

Digitized by Google

VI. Klasse.

Die Reinetten.

Die Donauer's Herbst-Reinette. I. Rang.

Eine mittelgroße, gelbe, röthlich angelaufene, roth-getuscht-gestreifte, schön reinettenförmige Herbst-Reinette.

Die Frucht riecht angenehm, ist mittelgroß, 2 Zoll 5 Linien breit, und 1 Zoll 2 Linien hoch. Die Gestalt ist schön reinettenförmig, die größte Breite des Bauches befindet sich kaum merklich mehr nach unten, welcher nach oben etwas mehr abläuft, um die Mitte zeigen sich einzelne, aber wenig erhabene Rippen. Der Kelch ist weit offen, seine Blätter sind mangelhaft, oft verstümmelt liegt in einer seichten, weiten, flachen Einsenkung, die nur mit einigen kleinen Fleischbeulen besetzt ist. Der Stiel ist kurz, mißt 5 Linien, ist sehr dünne, und steckt in einer tiefen, engen Höhle. Die Farbe ist ein trübes Gelb, das aber nur um den Kelch rein erscheint, die übrige ganze Frucht ist schwach röthlich angelaufen, worin man dunklere Streifen und Flecken deutlicher kennt, hellgraue Punkte sind rundum nicht sonderlich gedrängt aufgetragen. Warzen, Rostfiguren keine. Das Fleisch ist gelblich-weiß, zart, nicht übrig saftig, von einem angenehm fein weinsäuerlich-süßen Geschmacke.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist geschlossen, ihre Kammern sind groß und enthalten kleine, hellbraune Kerne.

Die Frucht zeitigt im Oktober und November, hält sich ohne zu welken bis in den Winter.

Die Donauer's Herbst-Reinette ist eine schöne, gute Frucht und ist eine willkommene Bereicherung, da an guten Herbst-Reinetten noch Mangel ist.

Herr Donauer, k. k. österreichischer Lieutenant, schickte mir davon aus Koburg Früchte, wonach ich ihre Beschreibung abnahm, und seinen Namen damit ehrte. Sie wurde von demselben aus dem Kerne der getöpfelten Reinette erzogen, der sie auch ähnlich sieht.

Digitized by Google

194. Der Grange's Apfel. I. Rang.

Eine kleine, zitronengelbe, plattgedrückte, peppingartige Reinette.

Der Baum wird mittelmäßig groß mit abstehenden zerstreuten Aesten, und belaubt sich nicht dick, scheint tragbar zu sein.

Sommerzweige mäßig dick, kurz, rothbraun, gerade, meistens silberhäutig; Augen sehr klein, rundlich, stumpfspitz, wollig, gedrängt; Augenträger klein, niedrig, kurz, starkrippig; Blätter mittelgroß, 2 3/4 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, eiförmig-oval, unten stark abgerundet, oben kurz gespitzt, größte Breite in der Mitte, fast flach, mäßig dick, steif, gröblich gerippt, gerunzelt, dunkelgrün, tief scharf gesägt; Blattstiele 9 Linien lang, dick, tief gerinnelt, größtentheils braun gefärbt, mit großen etwas verschobenen, breit-lanzettförmigen, unvollkommen gesägten Afterblättern.

Die Frucht ist fast mittelmäßig groß, und darin und in der Form einem großen Winter-Borsdorfer ähnlich, ist 2 Zoll 2 Linien dick, und 1 Zoll 7 Linien hoch. Die Gestalt ist schön reinettenförmig, der Bauch ist in der Mitte und rundet sich nach oben und unten ziemlich gleich flach ab. Der Kelch ist weit offen, seine Blätter sind meistens verstümmelt, sitzt in einer seichten, flachen Einsenkung, welche mit kleinen Falten besetzt ist. Der Stiel ist 6 Linien lang, dünne, dunkelbraun, seine Einsenkung ist mäßig tief und weit ausgeschweift. Man findet auch mehrere Früchte, denen alle Vertiefung am Kelche und Stiele mangelt. Die Farbe ist am Baume schönes, helles Zitronengelb, welches im Liegen etwas dunkler wird. Starke, rothbraune, bisweilen graue Punkte sind über die ganze Frucht ziemlich gedrängt vertheilt. Rothe Flecken, auch rostige Abzeichen findet man nicht selten. Eine rothe Farbe an der Sonnenseite findet man gar nicht, die gelbe Farbe ist dort nur etwas dunkler. Das Fleisch ist gelblich-weiß, etwas peppingartig fest, aber doch nicht vollkommen abknackend, nicht übersaftig, von einem erhabenen, süßen Wohlgeschmack.

Das Kernhaus ist ziemlich groß und hat keine hohle Achse.

Digitized by Google

Die Kammern sind geräumig und enthalten ziemlich lange, vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im Dezember und hält sich tief in den Winter.

Grange's Apfel ist ein äußerst schöner, vortrefflicher Herbst-Winterapfel, der zu empfehlen ist, obwohl er an Größe nicht bedeutend ist. Welkt wenig.

Dieser Apfel ist in der Farbe, Größe und theils in der Form ähnlich dem englischen Pomeranzenapfel, Orange Apple, dieser ist aber kugelförmig, jener aber mehr platt.

Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1825. Lond. Catal. 1831. II. Edit. Seite 15 Nro 484. Grange's Apple ist eine neue englische Frucht.

570. Die Kolowrat. I. Rang.

Eine mittelgroße, weißgelbe, plattrunde Winterreinette.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch, ist mittelgroß 2 1/2 Zoll breit, 1 1/3 Zoll hoch. Die Gestalt ist stark plattgedrückt rund, der Bauch liegt in der Mitte und läuft nach oben nur wenig mehr ab; die Abrundung der Frucht ist uneben, etwas rippenartig erhoben. Der Kelch ist weit offen, liegt in einer seichten, flachen, ungleich runden Einsenkung, die Kelchröhre ist tief und läuft bis in das Kernhaus. Der Stiel ist 1/2 Zoll lang und sitzt in einer flachen Vertiefung. Die Farbe ist weißgelb, an der Sonnenseite bisweilen etwas röthlich angelaufen, hellgraue Punkte sind weitläufig aufgetragen, zwischen denen man einzelne, größere, rothe Punkte, bisweilen kleine rothe Flecken bemerkt, Rostflecken finden sich oft in großen Stellen vor. Das Fleisch ist weiß, fest, abknackend, von einem süßen, sehr angenehm aromatischen Wohlgeschmacke.

Das Kernhaus ist fest geschlossen und enthält kleine, spitzige Kerne.

Die Frucht wird im Januar eßbar und hält sich, ohne zu welken, bis tief in das Frühjahr.

Die Kolowrat ist eine sehr edle Frucht und eine wahre Bereicherung der Pomologie.

Digitized by Google

Ich erhielt davon Zweige von Joseph Schmidberger, regulirtem Chorherrn im Kloster St. Florian in Oberösterreich, welcher diese Frucht neu erzogen hat, und damit den hochgefeierten Namen des ehemaligen Ministers in Oesterreich, Grafen von Kolowrat, ehren wollte.

200. Der Norfolk Storing. II. Rang.

Eine mittelgroße, meistens zimmetfarben rostige, hell-zitronengelbe, etwas rippige, nach oben verjüngte, lang haltbare Reinette.

Der Baum wird mittelgroß, treibt stark abstehende Aeste und belaubt sich etwas dicht. Ist spät aber dann reichlich tragbar.

Sommerzweige kurz und dünne, fast gerade, stark wollig, unpunktirt, bräunlich-gelb, silberhäutig; Augen klein, lang, stumpfspitz, etwas wollig, gedrängt; Augenträger klein, niedrig, kurz, gerippt; Blätter 2 1/2 Zoll lang, 1 1/2 Zoll breit, eiförmig, zugespitzt, keilförmig, dick, steif, gröblich gerippt, wenig runzelig, sehr hellgrün, ungleich scharf gesägt; Blattstiele kurz, 6 Linien lang, ganz roth, seicht gerinnelt; Afterblätter klein und breit.

Die Frucht ist stark mittelmäßig groß, 2 Zoll 8 Linien hoch, 2 Zoll 2 Linien breit. Hat keinen Geruch. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, der Bauch liegt mehr dem Stiele zu, wo sich die Frucht stark abplattet, nach oben nimmt sie stark ab, ohne jedoch spitz zu werden. Ueber den Bauch laufen mehrere, ungleich erhabene Rippen, welche die Frucht ungleich und ungestaltet machen. Der Stiel ist kurz, 3—4 Linien lang, und dick, steckt in einer seichten, engen Vertiefung. Der langblättrige Kelch ist geschlossen und sitzt in einer mäßig tiefen, schüsselförmigen Höhle, welche durch die Rippen des Bauches ungleich ausgerundet ist. Die Farbe ist am Baume hell zitronengelb und wird im Liegen nur wenig dunkler, an der Sonnenseite bemerkt man selten eine kleine, blaße Röthe, hingegen ist die Frucht oft in großen Strecken mit zimmtfarbnem Rost überzogen, auch Warzen findet man recht oft, kleine, graue Punkte sind nur weitläufig vertheilt. Das Fleisch ist mattweiß, saftig, etwas härtlich, von einem erhabenen, süßweinigten Zuckergeschmacke.

Digitized by Google

Das Kernhaus ist mittelgroß, hat eine hohle, manchmal zerrissene Achse. Die Kammern sind sehr geräumig und lang und enthalten öfters taube Kerne.

Die Frucht wird im Winter eßbar und hält sich, ohne bedeutend zu welken, bis tief in das Frühjahr.

Der Norfolk Storing hat zwar keine besonderen Parfüme, ist aber ein recht schöner, guter, lang haltbarer, einfärbiger Apfel, welcher Verbreitung verdient.

Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1822. Ist ein neuer englischer Apfel. Im Catalog, of the fruits of the Horticultural society of London. II. Edit 1831 pag. 24 sind mehrere Norfolk-Aepfel angeführt.

296. Die Reinette Joseph II. I. Rang.

Eine große, grünlich-gelbe, oben und unten fast gleich plattgedrückt runde, etwas rippige Herbst-Winter-Reinette.

Der Baum bleibt klein und taugt zu Zwerg auf Wildling. Ist gesund und scheint äußerst tragbar zu sein.

Sommerzweige mäßig dick und lang, etwas gebogen, rothbraun, meistens stark silberhäutig; Augen gedrängt, klein, flach gedrückt, stumpfspitz, stark weißwollig; Augenträger klein, niedrig, kurz, stark rippig; Blätter mittelgroß, elliptisch (lang oval), zugespitzt, auch lang eiförmig, 3 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, flach, zurückgebogen, dick, weich, runzelig, grobgerippt, unregelmäßig scharf gesägt; Blattstiele 11 Linien lang, dünne, breit und seicht gerinnelt, röthlich angelaufen.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist groß, 2 Zoll 8 Linien hoch, 2 Zoll 3 Linien breit. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund. Der Bauch sitzt in der Mitte und rundet sich nach unten und oben ziemlich gleichförmig platt ab, und laufen über denselben mehre ungleich erhobene, stumpfe Erhabenheiten, welche die schöne Rundung der Frucht meistens entstellen und einseitig machen. Der langblättrige Kelch ist offen und liegt in einer seichten, etwas faltigen oder beuligen Vertiefung. Der Stiel ist 6 Linien lang, dünne, meistens grün und steht in einer sehr

Digitized by Google

tiefen, ziemlich engen Höhle, welche durch die Rippen des Bauches ungleich ausgerandet ist. Die Farbe ist vom Baume hellgrün, wird zur Zeitigung grünlich-gelb, an der Sonnenseite bemerkt man nie eine Röthe, bisweilen aber ein etwas schmutziges, dunkles Gelb. Kleine graue Punkte sind über die ganze Schale mäßig gedrängt aufgetragen. Rostflecken findet man öfters. Das Fleisch ist gelblich-weiß mit grünlichen Adern durchzogen, saftig, mürbe, von einem sehr erhabenen, süßweinigten Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist mäßig groß, hat eine hohle Achse, die Kammern sind geräumig und enthalten meistens nur einzelne, sehr kleine Kerne.

Die Frucht zeitigt im Dezember und hält sich, ohne zu welken, bis in Februar.

Die Joseph II. ist zwar keine schöne, und keine regulär geformte, aber eine recht gute, allgemein empfehlungswerthe Reinette, die sich in gutem Saft den Winter hindurch hält.

Ich erhielt davon einen Baum von Gebrüdern Baumann aus Bollweiler in Frankreich im Jahre 1834. Es ist mir davon keine Beschreibung bekannt und kenne auch dessen Ursprung nicht.

430. Der Baldwin's rother Pepping. I. Rang.

Eine mittelgroße, halbrothe, plattrunde Winter-Reinette.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist mittelgroß, 1 Zoll 10 Linien hoch, 2 Zoll 4 Linien breit. Die Gestalt ist schön reinettenförmig, gut abgerundet, der Bauch liegt in der Mitte, rundet sich nach oben etwas mehr ab, als nach unten. Der geschlossene Kelch liegt in einer nicht sehr breiten, seichten Vertiefung, die mit mehreren kleinen Falten umgeben ist. Der dünne Stiel ist 3/4 Zoll lang und steckt in einer tiefen, engen Höhle. Die Farbe ist von Baum grünlich, wird am Lager goldgelb, die Sonnenseite ist bald mehr und weniger blutroth, worin man noch dunkelrothe Streifen bemerkt, die sich auch oft einzeln über die Schattenseite ziehen, kleine graue Punkte bemerkt man zahlreich, auch kommen Rostflecken, Rostfiguren und Warzen vor. Die Schale ist dick.

Digitized by Google

Das Fleisch ist gelblichweiß, nicht allzusaftig, etwas fest, von einem süßweinigten, angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, groß und enthält meistens vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im Winter, und welkt etwas gegen das Frühjahr.

Dieser Aepfel ist schön und gut, der Vermehrung werth, hat aber doch keinen besonders erhabenen Parfüm.

Ich erhielt davon Zweige vom k. bayer. Hofgärtner zu Nymphenburg bei München, Herrn Bischof, unter dem Namen: Red-Baldwin's-Pippin. Ein amerikanischer Apfel.

103. Der doppelte Agatapfel. I. Rang.

Eine mittelmäßig große, fast ganz lebhaft roth getuschte, gestreifte, schön reinettenförmige Winterfrucht, von einem köstlichen Ananasgeschmack.

Der Baum bleibt klein, fordert guten Boden und gedeckte Lage. Zwerg auf Wildling. Aeußerst tragbar.

Sommerzweige dünne, lang, graubraun, silberhäutig, fast gerade; Augen entfernt, sehr klein, spitz, stark wollig; Augenträger hoch, schief erhoben, rippig; Blätter klein, 2 Zoll lang, 1 1/4 breit, eiförmig, zugespitzt, rinnenförmig, dünne, weich, fein gerippt, hellgrün, scharf gesägt; Blattstiele 8 Linien lang, dünne, röthlich, fein gerinnelt; Afterblätter kurz, breit lanzettförmig.

Die Frucht hängt fest am Baume und hat keinen Geruch, ist stark mittelmäßig groß, 2 1/4 Zoll breit, 2 Zoll hoch. Die Gestalt ist schön reinettenförmig, nach oben etwas dünner als nach dem Stiele, die größte Breite liegt etwas nach unten. Der Kelch ist grünblätterig, meistens weit offen und hat eine tiefe Kelchröhre. Die Kelcheinsenkung ist flach und breit und ist durch kleine Rippen, bisweilen durch kleine Beulen entstellt, bisweilen ziehen sich von ihr flach erhobene Rippen über die Frucht, welche die schöne Form doch wenig entstellen. Der braune Stiel ist 9 Linien lang und steckt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, welche recht oft ein stark erhobener Fleischwulst verenget. Die

Digitized by Google

Farbe ist grünlich-gelb, am Lager gelb, wovon man oft gar nichts sieht, indem die ganze Frucht karmoisinroth angelaufen ist, oft besteht diese Röthe aus lauter feinen dicht gedrängten Punkten, über die ganze Frucht bemerkt man auf der Röthe häufige dunkler gefärbte, abgesetzte Bandstreifen. Weiße, graue Punkte sind rundum weitläufig aufgetragen. Roststreifen und Rostanflüge findet man oft um die Stielhöhle. Das Fleisch ist gelb, fein, weich, markig, sehr saftig, von einem äußerst angenehmen, köstlichen, zuckerhaften Ananasgeschmack.

Das Kernhaus ist meistens an der Achse zerrissen, die Kammern sind sehr geräumig und enthalten nicht immer vollkommene Kerne, diese sind kurz und stumpfspitz.

Die Frucht ist genießbar den Winter hindurch, vom Dezember bis März, welkt nicht und wird zuletzt mehlig und geschmacklos.

Ist eine ausgezeichnete gute Frucht, aber nicht ins Freie. Gibt sehr schöne, bald und volltragende Zwerge. Nur in gebauten Boden.

Sehr ähnlich ist ihr der Winterkron-Apfel, Diel I. Heft Aepfel. Seite 89. Diesen setzt aber Diel in die Klasse der Rosen-Aepfel, indem er stark mit Duft angelaufen ist, was ich an jenem Apfel nicht bemerkte.

Ich erhielt davon Zweige von Detterle, Prälat zu Raitenhaslach in Bayern, im Jahre 1820 der ihn vom Apotheker Salzer in Freising, und dieser von Herrn Pfarrer Sickler in Kleinfahnern bekommen hat, wird daher vermuthlich im deutschen Obstgärtner vorkommen.

429. Der Goldapfel. I. Rang.

Golden Apple.

Eine mittelgroße, goldgelbe, etwas platte Winter-Frühlings-Reinette.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist mittelgroß, 2 Zoll hoch, 2 Zoll 4 Linien breit. Die Gestalt ist plattgedrücktrund, der Bauch liegt in der Mitte, und nimmt nach oben nur etwas mehr ab, als unten, wo sich die Frucht beiderseits abplattet; die Abrundung ist nicht ganz regulär. Der Kelch liegt in einer breiten,

Digitized by Google

flachen Vertiefung, welche mit mehreren kleinen Falten besetzt ist. Der dünne über 1 Zoll lange Stiel steckt in einer sehr tiefen, engen Höhle. Die Farbe ist vom Baume grünlich-gelb, wird am Lager dunkelgelb, fast goldgelb, feine graue Punkte sind nur weitläufig aufgetragen, Roßflecken findet man nicht bedeutend viel. Die Schale ist dick. Das Fleisch ist gelblich-weiß, nicht allzusaftig, fest, peppingartig, von einem süßweinigten, erhabenen aromatischen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, offen und enthält selten vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt ohne zu welken im Winter und hält sich bis in den Frühling.

Der Goldapfel ist eine schöne, gute Frucht, der Fortpflanzung werth.

Der Baum hat einen mäßigen Trieb und ist tragbar.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Bischof, k. bayerischen Hofgärtner zu Nymphenburg bei München, im Jahre 1840, angeblich aus Nordamerika.

IX. Klasse.

Die Plattäpfel.

283. Der große Zuckerapfel. II. Rang.

Ein großer, plattgedrückter, grünlich-weißer Herbst-Süßapfel.

Der Baum wird groß und ist sehr tragbar.

Sommerzweige ziemlich stark und lang, gerade, violettbraun, stark silberhäutig; Augen entfernt, klein, breit, spitz, wollig; Augenträger klein, sehr niedrig, kurz, stark gerippt; Blätter groß, 3 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, elliptisch, auch lang eiförmig, zugespitzt, schiffförmig, dick, steif, grob gerippt, hellgrün, stark runzelig, scharf doppelt gesägt; Blattstiele kurz, 7 Linien lang, dick, braun angelaufen, seicht gerinnelt; Afterblätter groß und lanzettförmig.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist 3 Zoll breit und 1 1/2 Zoll hoch. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, der Bauch liegt in

Digitized by Google

der Mitte und rundet sich nach oben etwas mehr ab, als nach unten. Der kurzblättrige Kelch ist offen und sitzt in einer ziemlich tiefen, breiten Höhle. Der Stiel ist kurz, mißt 4 Linien, ist dünne und meistens noch etwas grünlich. Die Stielhöhle ist sehr tief und enge. Die Farbe ist vom Baume grün und wird im Liegen grünlich-weiß, graue Punkte sind darauf mäßig vertheilt, Lederflecken findet man öfters, so auch öfters einen röthlichen Anflug an der Sonnenseite und um den Stiel. Das Fleisch ist mattweiß, nicht allzusaftig, mürbe und weich, von einem recht angenehmen, zuckersüßen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein und hat eine hohle Achse. Die Kammern sind groß und eiförmig und enthalten kurze, hellbraune vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz und breit.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich, ohne zu welken, bis im Dezember.

Der große Zuckerapfel ist ein wahrer Süßapfel von vortrefflichem Geschmacke, der mit Recht seine Liebhaber zählt.

Ich erhielt davon Zweige aus Aargau in der Schweiz im Jahre 1832.

410. Der Whetherill's weiße Süßapfel. II. Rang.

Whetherill's White Sweeting.

Ein mittelgroßer, weißgelber Winter-Plattapfel.

Die Frucht hat wenig Geruch, ist mittelgroß, 2 1/2 Zoll hoch, 2 Zoll breit. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, der Bauch liegt etwas mehr nach unten, oben nimmt er etwas mehr als unten ab und endet starkplatt; die Abrundung der Frucht ist ungleich, etwas verschoben, flachrippig. Der geschlossene Kelch liegt in einer tiefen, weiten Einsenkung, welche mit ungleichen Rippen besetzt ist. Der dünne 3/4 Zoll lange Stiel steckt in einer tiefen, ziemlich engen Höhle. Die Farbe ist vom Baume etwas grünlich-gelb, wird am Lager schön weißlich-gelb, man bemerkt selten einen schwachen Anflug einer bräunlichen Färbung, braune und rothe Punkte sind bei vielen Früchten zahlreich aufgetragen. Die Schale ist dick. Das Fleisch ist weiß, zart, nicht allzusaftig, von einem angenehm reinsüßen Geschmacke.

Digitized by Google

Das Kernhaus ist groß, an der Achse zerrissen und enthält große, vollkommene, dunkelbraune Kerne.

Die Frucht wird im Dezember eßbar, und hält sich ohne zu welken, bis tief in den Frühling.

Ist eine schöne, gute Frucht, welche Liebhabern süßer Aepfel erwünscht sein wird.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und ist strotzend tragbar.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Bischof, k. bayer. Hofgärtner in Nymphenburg bei München, im Jahre 1840, angeblich aus Nordamerika.

44. Der weiße Kurzstiel. II. Rang.

Ein großer, grünlich-gelber, Herbstwinter-Plattapfel.

Der Baum wird sehr groß, ist spät aber dann äußerst tragbar, nicht empfindlich für Kälte und geeignet in ganz freie Lagen; seine Aeste wachsen gedrängt, zerstreut, stark abstehend, manchmal ganz ausgebreitet.

Sommerzweige ziemlich stark und lang, etwas stufig, rothbraun, wollig, und silberhäutig; Augen entfernt, ziemlich groß, stumpfspitz, stark wollig, an der Basis röthlich; Augenträger ziemlich groß, mäßig erhoben, lang, kurz gerippt; Blätter groß, 3 Zoll 3 Linien lang, 2 Zoll breit, eiförmig, auch elliptisch, zugespitzt, dick, steif, grob gerippt, dunkelgrün, tief, scharf, doppelt gesägt; Blattstiele lang, von mehr als einen Zoll, dünne, roth, tief gerinnelt.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist 2 Zoll 2 Linien hoch, 2 Zoll 7 Linien breit. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, der Bauch liegt in der Mitte und rundet sich nach oben und unten fast gleichförmig ab, über denselben laufen mehrere schwach und ungleich erhobene Rippen, welche die schöne Rundung entstellen. Der langblätterige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer schüsselförmigen etwas faltigen Einsenkung. Der Stiel ist 9 Linien lang, dünne, steht in einer tiefen, ausgeschweiften Höhle. Die Farbe ist vom Baume hellgrün und wird im Liegen grünlich, gelb, auch ganz gelb, an der Sonnenseite und um die Stielwölb-

Digitized by Google

ung findet man bisweilen einen schwachen, röthlichen Anflug. Weit vertheilte graue Punkte, auch Roſtflecken bedecken die Frucht. Das Fleiſch iſt mattweiß, mit grünlichen und gelblichen Adern durchzogen, ſaftig, ſehr mürbe, von einem ſehr angenehmen, ſüß-weinſäuerlichen Geſchmacke.

Das Kernhaus iſt mäßig groß, ihre Kammern ſind ſehr lang und ſchmal und enthalten meiſtens vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt Ende November, und hält ſich, ohne zu welken bis tief in den Winter.

Der weiße Kürzſtiel iſt eine recht brauchbare, öconomiſche Frucht, nicht minder auch für die Tafel und verdient auch wegen Dauerhaftigkeit des Baumes allgemeine Verbreitung.

Sie iſt in ihrem ſaftigen, mürben, weichen, ſüßen Fleiſche ähnlich der geſtreiften Sommer-Parmäne, den man auch wegen ſeinem ſchmelzenden Fleiſch Butter-Apfel nennt. Die meiſten ziehen das Mürbe und Weiche im Fleiſche des Apfels dem Feſten, Abknackenden vor, welches unſern Apfel vorzüglich auszeichnet.

Ich erhielt davon Zweige von Fuchs in Braunenburg in Bayern im Jahre 1813. Einen weißen Kurzſtiel haben Chriſt, deſſen Wörterbuch Seite 59; der deutſche Fruchtgarten, IV. Band, Nro. II. Seite 25.

230. Der Schmet's Apfel. II. Rang.

Ein großer, gelber, rothgeſtreifter, an der Sonnenſeite meiſtens etwas rothbraun angelaufener, meiſtens etwas verſchobener Plattapfel.

Der Baum wird groß, iſt nicht empfindlich und iſt tragbar.

Sommerzweige dick und lang; Blätter groß lang eiförmig, ſpitz, hellgrün, unterſeits ſehr auffallend dicht weißlich weichhaarig.

Die Frucht iſt groß, 2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, meiſtens etwas verſchoben, der Bauch liegt ziemlich in der Mitte, iſt durch flache Rippen entſtellt, und verjüngt ſich nach oben mehr. Der Kelch iſt offen, ſitzt in einer ſeichten Höhlung. Der Stiel iſt dick und kurz, ſitzt in einer tiefen und weiten Einſenkung.

Digitized by Google

Die anfänglich grüne Farbe wird am Lager gelb, diese zieren rothe Streifen, bisweilen wird die Sonnenseite rothbraun. Die Punkte sind fein, unansehnlich und weitläufig, andere Abzeichen fehlen. Die Schale ist dick und ungenießbar. Das Fleisch hat keinen Geruch, ist grünlich-weiß, saftig, etwas härtlich, angenehm süß-weinsäuerlich, doch ohne besondern Parfüm.

Das Kernhaus ist geschlossen, die Kammern sind schmal und lang, enthalten einzelne, vollkommene Kerne, diese sind kurz, dick, dunkelbraun.

Die Frucht zeitigt gegen das Frühjahr und hält sich, ohne zu welken, bis tief in den Sommer.

Der Schmet ist kein besonders schöner Apfel, auch nicht ausgezeichnet gut, aber wegen seiner langen Haltbarkeit, ohne zu schrumpfen, noch schätzbar, sowohl zum Kochen, als auch zum frischen Genuß.

Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1825. Vermuthlich ein neuer, englischer Apfel.

341. Der Braunauer Zwiebelapfel. I. Rang.

Ein mittelgroßer, gelber, auf der Sonnenseite geröthet, schön abgerundet, lang haltbarer Plattapfel.

Der Baum wird nur mäßig groß, ist aber im Freien fast jährlich bedeutend tragbar.

Sommerzweige ziemlich dick und lang, etwas stufig, dunkelbraun, etwas wollig; Augen klein, spitz, stark wollig, anliegend, entfernt; Augenträger sehr klein, niedrig, etwas gerippt; Blätter groß, 3 1/4 Zoll lang, 1 Zoll 8 Linien breit, elliptisch, oben spitz, stehend, flach, dick, steif, grob gerippt, runzelig, dunkelgrün, tief doppelt gesägt; Blattstiele 9 Linien lang, stark behaart, dick.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist mittelgroß, 1 1/2 Zoll hoch, 2 Zoll breit. Die Gestalt ist stark plattgedrückt, schön abgerundet. Der Bauch liegt in der Mitte, und rundet sich nach oben und unten fast gleichförmig ab, es sind darauf nur unbedeutende Erhabenheiten bemerkbar. Der geschlossene Kelch liegt in einer flachen, seichten Einsenkung, welche mit kleinen Falten

Digitized by Google

durchzogen ist. Der Stiel ist dünn und kurz, mißt selten 1/2 Zoll und liegt in einer engen, tiefen, meistens rostigen Höhle. Die Farbe ist vom Baume ein unansehnliches Grün, welches erst spät im Winter schön gelb wird, die Sonnenseite ist fast bei allen Früchten stark braunroth gefärbt. Punkte sind wenige merkbar, Rostflecken findet man nicht häufig. Die Schale ist dick und hülsig. Das Fleisch ist weiß mit grünlichen Adern durchzogen, fest, nicht sehr saftig, von einem süßen, kaum merklich weinsäuerlichen, recht angenehmen, lieblichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und geschlossen, ihre Kammern sind lang und sehr enge, und enthalten wenige, mittelgroße Kerne, die Achse ist dünn und hohl.

Die Frucht wird im Frühjahre genießbar, und hält sich, ohne zu welken und den Geschmack zu verlieren, bis tief in den Sommer.

Der Braunauer-Zwiebelapfel ist bei voller Zeitigung am Lager ein sehr schöner und guter Apfel, für den Obstmarkt vorzüglich geeignet, verdient daher und vorzüglich wegen seiner langen Dauer und Tragbarkeit des Baumes, auch in offener, freier Lage häufige Anpflanzung.

Diese Frucht ist hier und in Oberösterreich allgemein verbreitet, und wird wohl noch andere Provinzialnamen führen. Ich besitze einen 36jährigen Hochstamm, der mir jährlich meine letzten Tafeläpfel liefert.

456. Der wahre Parabeisapfel. II. Rang.

Ein mittelgroßer, gelber, auf einer Seite stark roth angelaufener, bis in den Sommer haltbarer, auffallend stark gerippter Plattapfel.

Die Frucht ist mittelmäßig groß, 1 1/2 Zoll hoch, 2 1/4 Zoll breit. Die Gestalt ist auffallend platt mit 5 sehr stark erhobenen, gleichförmigen Rippen umgeben. Der Bauch liegt in der Mitte, nach oben und nach unten gleichförmig flach abgerundet. Der Kelch ist meistens geschlossen und liegt kaum merklich vertieft. Der Stiel ist dünn, 1 Zoll lang, sitzt in einer mäßig tiefen, schüsselförmigen Höhle, welche durch die Rippen des Bau-

Digitized by Google

ches entstellt ist. Die Farbe wird am Lager schön pomeranzengelb, die Sonnenseite ist aber stets stark roth gefärbt. Punkte und sonstige Abzeichen findet man wenige. Die Schale ist dick und zähe. Das Fleisch ist mattweiß, härtlich, nicht allzusaftig, von süßem, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, die Kammern sind schmal und breit, ihre Kerne vollkommen. Die Kelchröhre ist geschlossen.

Die Frucht hält sich, ohne zu schrumpfen, länger als ein Jahr, ist im Frühjahre am besten zu genießen. Hat keinen Geruch.

Der wahre Paradeisapfel ist wegen seiner besondern Form merkwürdig und ist darin ähnlich den Früchten der Gartenpflanze des Paradeisapfels (Solanum Lycopersicum L.). Ist wegen seiner langen Haltbarkeit und seines guten Geschmackes nicht zu verwerfen.

Ich erhielt davon Zweige und zugleich Früchte von einem pomologischen Freunde aus Fernese bei Nagybanya in Ungarn im Jahre 1843.

Notizen über ältere Aepfelsorten.

121. Der Tulpenapfel.

(Diel, 4. Aepfelheft S. 57.)

134. Der gestreifte Rosenapfel.

(Schmidberger, leichtfaßlicher Unterricht von der Erziehung der Obstbäume, 1824, S. 142.)

Diese zwei Früchte sind gleich. Da Diel und vorzüglich Schmidberger diesen Sommerapfel hoch erheben, weil er einen äußerst fein gewürzhaften Geschmack besitzt, so pflanzte ich davon im Jahre 1821 bis 1824 fünf Bäume, drei Stücke in Hochstämmen in eine freie Lage, zwei in Zwergform in eine mehr warme Lage. Von diesen starb der eine durch Winterkälte nach und nach ab, der zweite lebt noch, aber ist ebenfalls kränklich und theilweise in seinen Aesten abgestorben, und wurde zurückgeschnitten. Die drei Bäume im ersten Garten leben noch, sind aber klein, verkümmert, grindig, mooſig, brandig und wenn sie auch einzelne Früchte bringen, so sind diese klein und krüppelhaft. —

Digitized by Google

Diese Frucht gehört zu den besten Sommeräpfeln; der Baum bleibt aber klein und hat eine schwache Vegetation, ist empfindlich für Kälte, trägt daher selten voll. Man pflanze davon eine Zwergpyramide auf Wildling veredelt, in bebauten guten Boden, in die wärmste Sonnenlage, wenn man schöne, große, vollkommene Früchte mit ihrem edlen Geschmacke erhalten will, man pflanze keinen Hochstamm und wenn es geschieht, so vermeide man eine freie, windige Lage.

17. Der Zikadapfel, astrakanische Sommerapfel, russische Eisapfel.

Eine sehr frühe, schöne, strotzend tragbare Frucht, welche merkwürdig ist, daß sie zikadirt, d. h. am Baume sich oft ganz in Saft verwandelt; wodurch sie etwas durchsichtig, glasartig wird und um die Hälfte am Gewichte zunimmt. Christ, der sie aus Rußland erhalten hat, und zum ersten verbreitete, machte einen großen Lärm davon, und meinte, daß sie durch diese Eigenschaft den Pfirsichen ähnlich werde. Diel hat sie weniger gewürdigt und glaubt, daß sie dadurch nicht besser würden. Ich habe diesen Apfel schon seit dem Jahre 1814, und trägt fast jährlich bedeutend. Er fällt leicht ab, wo er noch eine grüne Farbe und weiße Kerne, aber doch schon einen starken Geruch besitzt und ist genießbar. Nach und nach wird er am Baume sehr schön weiß, und fällt nicht mehr so leicht ab, dann erst fängt er an, zu zikadiren; man muß daher die Frucht recht lange am Baume hängen lassen und füllt sich dann oft ganz mit Saft; ihr eigenthümlich säuerlicher Geschmack wird süß, ist zwar nicht unangenehm, aber auch nicht bedeutend besser im Geschmacke, als früher, und ist Sache des Geschmackes. Einige machen eine Delikatesse daraus, Andere wollen sie nicht essen und sagen, der Apfel ist wasserfüchtig. Diese Eigenschaft zu zikadiren, hat ebenfalls, aber in geringerem Grade, der Revalische Birnapfel, auch ein Russe, sowie es auch bisweilen bei unsern Aepfeln vorkommt.

Christ, Handbuch S. 456, dessen Beiträge S. 69, dessen Wörterbuch S. 18, Diel, 8. Heft S. 77. Hinkert, I. Theil S. 125. Dittrich, I. Theil S. 217. Rubens, II. Bd. S. 33.

Digitized by Google

11. Der weiße italienische Rosmarinapfel.

Mela di Rosmarino.

(Diel, 9. Apfelheft S. 41.)

Dieser Apfel hat sich eine europäische Berühmtheit erworben, und ist daher allgemein angepflanzt. Meines Wissens ist er um Botzen und Meran im südlichen Tyrol einheimisch. Nach Wien kommen daher fast jährlich ganze Schiffsladungen, eben so gehen auf dem Rhein große Quantitäten nach den nördlichen und westlichen Ländern. Nach verläßlicher Angabe eines Reisenden wurden im Jahre 1844 im Meran fast alle diese Früchte um 6 kr. R. M. das Stück, von erster Größe, für England aufgekauft. Kein Wunder daher, wenn man sich überall beeifert, diese Frucht recht häufig anzupflanzen. Ich kann aber aus langer Erfahrung angeben, daß dieser Baum in unserm Klima nicht gut gedeihe und nur mittelgroße Früchte liefert, die nie den edlen, guten Geschmack und die feine, zarte Schale der Tyroler Rosmarinäpfel haben.

Wie schon einmal angegeben, besitze ich drei Gärten, der erste in ganz freier Lage, nicht fern von den Ufern des Inns, dem freien Winde preisgegeben, der zweite in halbgedeckter Lage, der dritte mit hohen Gebäuden eingeschlossen. Im Jahre 1820, erhielt ich von Freiherrn von Maskon aus Gratz zwei Hochstämme von obiger Frucht, die ich in den ersten Garten in gutes Erdreich in die beste Lage pflanzte. Beide zeigten keinen Wuchs, wurden moosig und brandig und trugen kleine schlechte Früchte. Ich versetzte nun den gesünderen Baum nach fünf Jahren in den zweiten Garten in eine gut gedeckte Lage nahe an die Vorrathshaufen von Erdengemenge. Er erholte sich bald, nachdem ich ihn durch einen Kalkanstrich vom Moose gereiniget hatte, auch die Brandflecken vernarbten sich und trägt nun fast jährlich bedeutend. Zu gleicher Zeit erzog ich eine Pyramide auf Johannisstamm, welche, ebenfalls lange schon Früchte trägt. Sie sind aber nie so groß, so schön und gut wie jene, die aus Tyrol zu uns gebracht werden. Der Baum bleibt klein und ist tragbar.

Der italienische weiße Rosmarinapfel ist bei uns

Digitized by Google

nur in einen guten Boden und sehr warmen Sonnenstand in Zwergform zu pflanzen, geschützt von rauhen Ostnordwinden. Besser und sehr gut gedeiht Nr. 275, der Braunauer Rosmarinapfel. Dieser Baum paßt ganz für unser Klima, gedeiht hochstämmig auch im Freien noch gut und ist strotzend tragbar. Die Frucht ist in der Form, Größe und im Geschmacke jenem ähnlich, ist aber auf einer Seite manchmal rundum roth angelaufen und nebstbei roth gestreift.

182. Kerry pippin.

Kleine Aepfel haben immer weniger Werth als große, sie müssen von ausgezeichneter Güte sein, wenn ihre Anpflanzung empfohlen werden kann. Diese Frucht ist klein, sehr hart, fast abknackend, welkt, ein Herbstapfel, daher nicht zu empfehlen.

Ein Irländer. Diel, 27. Heft, S. 104.

64. Die englische Winter-Goldparmäne.

(Diel, 10. Aepfelheft S. 144.)

Eine prachtvolle, große, goldgelbe, nebstbei rothgetuscht-gestreifte, plattrunde Wintergoldreinette.

Diesen Apfel kann man wahrhaft den König der Aepfel nennen. Frucht und Baum vereinigen in sich alle Vollkommenheiten. Der Baum ist gesund, wächst kräftig, und ist fast jährlich strotzend tragbar, gedeiht im Freien noch sehr wohl. Die Frucht ist sehr schön, recht gut und bis Februar haltbar, ohne zu welken. Wenn Jemand nur für einen einzigen Apfelbaum Platz hätte, so müßte er diesen anpflanzen. Die Reinette von Orleans ist diesem Apfel in allem sehr ähnlich, ist zwar noch delikater, hat mehr Saft, als die Goldparmäne, welkt aber gerne und der Baum ist sehr empfindlich, fordert guten Boden und geschützte Lage. Ich erhielt beide Früchte von Diel 1820.

2. Der Grafensteiner. I. Rang.

Ein etwas mehr, als mittelgroßer, gelber, roth gestreifter, ziemlich runder, schöner, stark wohlriechender, fast rippenloser Herbstkalville.

Digitized by Google

Dieser Baum darf in keiner Apfelpflanzung fehlen. Der Verfasser besitzt seit mehr als 20 Jahren einen Hochstamm, in ganz freier Lage, der gesund ist, und eine bedeutende Größe hat, er trägt fast jährlich, und oft strotzend. Das Fleisch ist etwas locker, sehr saftvoll, und hat einen süßweinartigen, erhaben starken aromatischen Geschmack. Diel gibt ihm den II. Rang, weil ihm das feste, reinettenartige Fleisch mangelt, er ist aber zum Genusse vortrefflich und gekocht, als Compot, eine wahre Delikatesse, indem er einen äußerst angenehmen, fein gewürzhaften Geschmack hat, wie ich noch bei keinem andern Apfel gefunden habe. Der Baum ist sehr gesund, wird groß, und ist tragbar, die Frucht, wenn sie auch von den feinen Reinetten übertroffen wird, ist zu jedem Gebrauch schätzbar, wird im November eßbar, und hält sich gut bis tief im Januar, wo sie zu faulen anfängt.

Ein pomologischer Freund schrieb mir aus Grafenstein in Schleswig erst im Jahre 1848, daß dieser Apfel dort zu Hause sei, und auch nur dort seine Köstlichkeit erlange. Es sollen von Grafenstein und von dieser Gegend große Quantitäten dieser Früchte nach Rußland, Deutschland, Holland und England ausgeführt werden. Dieser Apfel hat daher einen europäischen Ruf. In pomologischen Büchern findet man die Schreibart Gräfensteiner, obiger Freund nennt ihn aber Grafensteiner.

5. Der rothe Stettiner, hier rother Zwiebelapfel.

Dieser Apfel ist in Deutschland allgemein bekannt, und heißt auch noch rother Herrenapfel, rother Rostocker, Annaberger, Berliner Glasapfel, Böbingheimer, Malerapfel. Dieser Baum taugt nicht in das hiesige Klima, seine Aeste sind voll von Auswüchsen und Kröpfen, wodurch sie nach und nach absterben und viel dürres Holz erzeugen, so daß ein solcher Baum ein kränkliches, häßliches Ansehen gibt, wodurch man ihn von der Ferne erkennt. Man sieht, daß ihm unser Klima nicht zuträglich und vermuthlich zu kalt ist; er trägt fast nie voll, so daß ich anrathe, diesen Baum nicht häufig zu pflanzen. Ich besitze einen großen Hochstamm, der bei 70 Jahre alt sein mag und der 48 Jahre nie voll, oft gar nicht getragen hat. Ich habe schon öfter die schadhaften Zweige und Aeste ausgeschnitten, habe

Digitized by Google

den Baum versüngt, aber bald erscheinen an den neuen Aesten die nämlichen kropfartigen Auswüchse. Ein Baum dieser Frucht, den ich in einer ganz freien Lage pflanzte, gedeiht sehr schlecht und trägt selten und nur wenige Früchte.

176. Der Köstliche von Kew. I. Rang.

(Diel, 23. Heft, S. 83.)

Ein kleiner plattrunder, zitronengelber Pepping. Von diesem Apfel werden recht oft Pfropfzweige von mir verlangt. Der Name entspricht aber keineswegs seinem Werthe. Er hat zwei Fehler, ist klein und sein Fleisch ist sehr hart, welches zum Genuße nie hinlänglich weich wird, welches auch dem englischen Wintergold-Pepping eigen ist, der noch kleiner und ebenfalls hart ist. Solche Früchte verlieren dadurch sehr in ihrem Werthe, wenn sie auch einen recht guten, aromatischen Geschmack besitzen. Von einem Apfel fordert man, daß er wenigstens mittelgroß sei, kleine Früchte sind nirgends beliebt, das Fleisch darf nicht hart, zwar auch nicht locker und weich sein. Jedermann gibt großen Aepfeln mit einem zarten, feinen Fleisch den Vorzug. Die sogenannten Pepping, welche Reinetten sind, sind zwar meistens gute Aepfel, haben aber zu hartes Fleisch, um beliebt zu sein. Hier in Oesterreich und Bayern mag man sie durchaus nicht, nach Diel's Aeußerung sollen sie aber in Frankreich beliebter sein.

50. Der Brünerling. III. Rang.

Ein mittelgroßer, gelber, an der Sonne schön roth angelaufener, plattrunder, sehr lang haltbarer Apfel.

Bei Anpflanzung des Kernobstes und des Obstes überhaupt sieht man nicht allein auf seine Güte, sondern auch vorzüglich auf den Nutzen. Das gute Obst erfordert meistens guten Boden und eine von rauhen Winden geschützte Lage, überdieß sind die Bäume der feinen Sorten nicht immer tragbar genug, um einen bedeutenden Nutzen zu erhalten. Das sogenannte ökonomische Obst ist zum Anbau, vorzüglich in größeren Anlagen, vortheilhafter. Die Früchte dienen meistens noch zum frischen Genuß und zu Most

Digitized by Google

(Cider). Die Bäume sind meistentheils groß, gesund, tragbar, gedeihen fast in jeder Lage und werfen daher einen weit höhern Gewinn ab.

Der Brünerling ist zum Genuße kein vorzüglicher Apfel, indem er wenig Saft hat und daher auch nicht zum Most tauglich ist, allein er ist ein äußerst schöner Apfel, vollkommen dem edlen Winterborsdorfer (Marschanzker) ähnlich, dauert ohne zu schrumpfen, bis in den Sommer. Im April, Mai und Juni, wo an Aepfeln schon Mangel wird, ist dieser auf dem Obstmarkte eine herrliche, lachend schöne Frucht, die allgemein gesucht ist. Der Baum, den ich im Jahre 1803 angepflanzt habe, ist nun sehr groß und trägt fast jährlich viele Körbe voll. Der Geschmack ist zwar süß, hat aber eine Spur von einer Herbe, ist daher einer meiner letzten Aepfel im Range, wirft mir aber unter all meinen Aepfelbäumen den größten Nutzen ab. Ist zum frischen Genuß noch dienlich und zu Compot und zum Dämpfen vorzüglich geeignet. Ich will schlechten Aepfeln keineswegs das Wort reden, ich warne aber den Landmann vor den feinen Tafelsorten, er wird dabei nie seine Rechnung finden, da ihre Bäume gerne brandig werden und im Freien oft gar nicht wachsen.

Digitized by Google

Die Birnen.

I. Klasse.

Die Butterbirnen.

a) Die Sommerbirnen.

325. Die Ezinoveser Sommerbutterbirne. I. Rang.

Eine kleine, lange, kegelförmige, gelblich-grüne Augustbirne, von einem vortrefflichen Geschmacke.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und ist tragbar. Sommerzweige mäßig stark, bräunlich-gelb, gelblich punktirt; Augen klein, wenig spitz, abstehend, gedrängt; Augenträger mittelhoch, schiefenhoben, lang rippig; Blätter groß, 2 Zoll 11 Linien lang, 1 3/4 Zoll breit, eiförmig-länglich, oben spitzig, unten rund, die größte Breite liegt in der Mitte, rinnenförmig, dick, steif-gröblich gerippt, dunkelgrün, ungesägt, nur etwas ausgerandet; Blattstiele lang, von 1 1/2 Zoll, dünne, weißlich.

Die Frucht ist klein, 1 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll dick und fällt leicht vom Baume. Die Gestalt ist spitzkegelförmig, oben abgerundet, gegen den Stiel mit einer Einbiegung ganz spitz. Der Kelch sitzt in der Mitte, seine Blätter sind stark erhoben. Der Stiel steht in der Mitte auf der Spitze der Frucht, ist sehr lang, mißt 1 1/2 Zoll und ist ziemlich gerade. Die Farbe ist grün und wird überzeitig nur etwas gelblich grün. Die Punkte sind ansehnlich, ebenfalls andere rostige Abzeichen. Die Schale ist dünn und genießbar. Das Fleisch ist gelblich-weiß, locker, butterhaft schmelzend, von einem recht angenehmen, fein muskatellerartigen Geschmacke.

Digitized by Google

Das Kernhaus ist groß und hat keine hohle Achse. Die Kammern sind groß und enthalten große, vollkommene, schwarzbraune, langspitzige Kerne.

Die Frucht zeitigt um den halben August.

Die Czinoveser Butterbirne ist zwar eine recht gute Frucht, ist aber klein und hat eine unansehnliche Farbe und wird schon um diese Zeit von größern Früchten verdrängt.

Ich erhielt diese Birne von Herrn Rossy, Bürgermeister zu Schönberg in Mähren, im Jahre 1835.

258. Die Jutjes-Birne. I. Rang.

Eine mehr als mittelgroße, grüne, stark mit zersprengten Rost überzogene, charakteristisch mit großen, gedrängt stehenden, grauen Punkten besetzte, bauchig kegelförmige Frucht von ganz butterhaft schmelzendem Fleische.

Der Baum wird mittelgroß und scheint tragbar zu sein.

Sommerzweige stark, stufig, gelblich-braun, weitläufig punktirt, meistens etwas wollig; Augen groß, bauchig, spitz, weiß angelaufen, entfernt, aufrecht; Augenträger hoch, kurz, fast ungerippt; Blätter mittelgroß, 2 1/4 Zoll lang, 1 1/2 Zoll breit, eiförmig, langspitz, rinnenförmig, dick, steif, doch feingerippt, seicht und feingesägt; Blätterstiele 9 Linien lang, dünn.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 2 Zoll, 2 Linien hoch, 1 Zoll 8 Linien dick. Die Gestalt ist dickbauchig, kegelförmig, oben meistens ungleich abgerundet, so daß die Frucht selten auf dem Kopfe steht, der Bauch liegt 2 Drittel nach oben und läuft mit einer bedeutenden Einbiegung, stumpfspitz gegen den Stiel; dieser ist 1 1/4 Zoll lang, dick, gelbbraun, meistens gerade und sitzt oft auf einer schiefen Spitze, neben der sich ein Fleischwulst erhebt. Der weit offene Kelch liegt ganz flach, seine Blätter sind lang, dick, steif, vorstehend. Die Farbe ist grün, von der man aber wenig bemerkt, indem sie mit gesprengtem, braunen Rost überzogen ist, die überdies charakteristisch große, hellgraue, gedrängt stehende Punkte bedecken, auf der Sonnenseite bemerkt man öfters unter den Punkten eine düstere, braune Röthe, starke Rostflecken

Digitized by Google

findet man nicht selten. Die Schale ist dick und nicht gut genießbar. Das Fleisch ist gelblich-weiß, ohne Geruch, sehr saftig, butterhaft schmelzend, von einem süßen, erhabenen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, die Kammern sind enge und enthalten meistens vollkommene kleine Kerne.

Die Frucht zeitigt Ende August und hält sich, etwas früher gepflückt, vier Wochen.

Die Jutjes Birne ist eine vortreffliche Frucht und ist allgemein zu empfehlen, ist so schmelzend, wie eine Isenbart. Der Baum bringt hochstämmig auch noch im Freien die besten Früchte.

Ist kenntlich durch ihre düstere, graubraune Farbe, welche große, gedrängt stehende, weiß-graue Punkte decken. Die holländische Dechantsbirne, Nr. 235 ist mit obiger Frucht identisch.

Ich erhielt davon Zweige von Diel 1831. Systematisches Verzeichniß von Diel, 2te Fortsetzung, Seite 23.

409. Die Salis. I. Rang.

Eine mehr als mittelgroße, einfärbig grünlich gelbe, bauchig kegelförmige, frühe Septemberbirne.

Die Frucht hat am Lager einen starken Geruch, ist groß, 2 Zoll 7 Linien hoch, 2 Zoll dick. Die Gestalt ist bauchig, schief kegelförmig, der Bauch liegt mehr nach oben und rundet sich in stumpfspitz ab, gegen den Stiel macht die Frucht eine Einbiegung und endet mit einer schiefen Kegelspitze; die Abrundung der Frucht ist unregulär, etwas beulig und verschoben. Der Kelch ist offen, liegt in einer kleinen Vertiefung, welche mit ungleichen rippenartigen Beulen umgeben ist. Der Stiel ist dick, 11 Linien lang, sitzt neben der Spitze, schief gestellt. Die Farbe ist am Baume grünlichgelb, wird bis zum Reifpunkt schön hellgelb, zahlreiche, graue Punkte sind über die ganze Schale zerstreut, Rostflecken und Rostfiguren, vorzüglich um den Kelch und Stiel, finden sich bei den meisten Früchten. Die Schale ist dünn. Das Fleisch ist mattweiß, butterhaft schmelzend, zart, fein, von einem sehr angenehm muskatellerartigen Geschmacke.

Digitized by Google

Das Kernhaus ist klein, enthält kleine, nicht immer vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, hält sich 2—3 Wochen, wird langsam weich und teig.

Die Salis ist eine große, schöne Sommerbirne, die viele Aufmerksamkeit verdient.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Oberdieck, Superintendent zu Nienburg an der Weser; dieser erhielt sie mit noch vielen Sorten von Dr. van Mons aus Brüssel ohne Namen und jener legte dieser guten Birne den Namen des berühmten Dichters Salis bei.

140. Die österreichische Muskatellerbirne. I. Rang.

Eine mittelgroße, gelblichgrüne, runde, gegen den Stiel nur wenig verjüngte Septemberbirne von fein muskatellerartigem, butterhaft schmelzendem Fleische.

Der Baum wird sehr groß und stark, und bringt hochstämmig im Freien noch sehr gute, fehlerfreie Früchte, trägt aber in einer solchen Lage selten reichlich.

Sommerzweige mäßig dick, flusig, gelblichbraun, gelb punktirt; Augen groß, bauchig, spitzig, gedrängt, Augenträger hoch, enge, kurz, schwachrippig; Blätter mittelgroß, 2 1/4 Zoll lang, 1 Zoll 10 Linien breit, oval, oben zugespitzt, hängend, dünn, oberseits glänzend, hellgrün, unterseits etwas wollig, ungesägt, nur etwas ausgerandet; Blattstiele 13 Linien lang, dünn, grünlich weiß.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 9 Linien hoch und eben so dick. Die Gestalt ist rundlich, oben flach, so daß die Frucht gut auf dem Kopfe steht, gegen den Stiel, ohne Einbiegung abnehmend spitz, der größte Durchmesser liegt in der Mitte, wo die Frucht ganz rund ist. Der Kelch ist offen, kurzblätterig, und liegt in einer breiten, tiefen Einsenkung, in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist 13 Linien lang, mäßig dick, gerade, braun, sitzt auf der Spitze, in der Mitte derselben. Die Farbe ist grünlichgelb, an der Sonnenseite meistens mit einer bräunlichen schwachen Röthe; große, rostige Punkte, sonstige rostige Abzeichen, Rostfigu-

Digitized by Google

en, Rostkreisen, Rostflecken findet man selten. Die Schale ist dik und nicht gut genießbar. Das Fleisch ist weißlich, fest, sehr saftig, aber etwas sandig oder steinig, von einem schmelzenden, zuckersüßen, erhaben fein muskatellerartigen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, die Kammern sind enge und enthalten nicht immer vollkommene, kleine Kerne.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September, hält sich gegen vier Wochen, und wird endlich weich und teig.

Die österreichische Muskatellerbirne ist eine ausgezeichnet gute Sommerbirne, verdient die häufigste Anpflanzung, indem sie nicht gerne fault, nicht bald weich und teig wird, und ihr Baum noch hochstämmig im Freien die besten Früchte liefert.

Ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, rundliche, gegen den Stiel kurz verjüngte Form, grünlichgelbe, etwas düstere Farbe.

Sie ist ähnlich Du Hamel's wahrer königlicher Muskatellerbirne, Diel, 5. Birnenheft, Seite 12. Ich habe aber diese Birne nie erhalten können, um sie damit zu vergleichen, stimmt auch in der Beschreibung nicht ganz überein.

Ich erhielt diesen Baum unter bestellten Mostobstbirnen im Jahre 1810, blieb viele Jahre unbeachtet, und seine Früchte wurden zu Most gepreßt, bis ich endlich die besondern Vorzüge dieser Frucht kennen lernte. Der Baum ist an Größe und Stärke den übrigen Mostbirnen gleich und unterscheidet sich davon nur durch geringere Tragbarkeit, woran vermuthlich nur die freie Lage, den Nordostwinden Preis gegeben, Schuld sein mag. Ist geeignet zu jeder Art Anpflanzung, und wird in Zwergform besonders delikate Sommerbirnen geben, woran wir ohnehin Mangel haben. Da ich diese Birne in Diel nicht bestimmt auffinden konnte, so nannte ich sie nach ihrer Abstammung, österreichische Muskatellerbirne.

327. Die edle Mönchsbirne. I. Rang.

Eine mittelgroße, kreiselförmige, gelb-grüne Sommer-Herbstbirne.

Der Baum wird mittelgroß, ist sehr fruchtbar.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll, 11 Linien dik, 2 Zoll, 3 Linien hoch: Die Gestalt ist kreiselförmig, der Bauch liegt in

Digitized by Google

der Mitte, rundet sich nach oben stumpfspitz, nach unten macht die Frucht eine starke Einbiegung, und endet ziemlich spitz, um die Mitte ist sie eben und gut abgerundet. Der Kelch ist offen, liegt ganz flach, bisweilen nur etwas vertieft, seine Blätter liegen meistens auf. Der Stiel ist sehr lang, mißt 1 Zoll 10 Linien, sitzt auf der Spitze. Die Farbe ist grün, wird am Lager gelblich-grün, an der Sonnenseite bemerkt man bisweilen einen braunen, schwachen Anflug, Rostpunkte, Rostflecken, Rostfiguren kommen darauf häufig vor. Die Schale ist mitteldick aber doch genießbar. Das Fleisch ist weiß, etwas gröblich, saftig, schmelzend, bisweilen etwas rauschend, von einem zuckersüßen, sehr lieblich erhabenen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, die Kammern sind enge und enthalten hellbraune, große, vollkommene Kerne. Die Achse ist hohl.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des September, hält sich gegen vier Wochen, wird dann langsam teig.

Die Mönchsbirne ist eine gute, fast große Frucht, der Empfehlung werth.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Rossy, ehemaligen Bürgermeister zu Schönburg in Mähren im Jahre 1835.

121. Die Steffen's-Sommerbirne. I. Rang.

Steffens d' été.

Eine große kegel-birnförmige, grüne, sehr gute Septemberbirne.

Der Baum bleibt selbst auf Wildling klein, gedeiht auf Quitte gar nicht, ist aber sehr fruchtbar.

Sommerzweige hellbraun und stark punktirt; Blätter mittelmäßig groß, 3 Zoll lang, 1 1/2 Zoll breit, eiförmig, oben sehr lang spitz, unten kurz abgerundet, hellgrün, sehr leicht gekerbtgesägt, schiffförmig; Blattstiel, 9 Linien lang mit langen fadenförmigen Afterblättern; Augen dick und lang, spitz, abstehend-aufrechtstehend, wollig; Augenträger klein, niedrig, kurz, gerippt.

Die Frucht ist ansehnlich groß, 3 Zoll hoch, 2 1/4 Zoll dick.

Digitized by Google

Die Gestalt ist kegelförmig. Der Bauch sitzt zwei Drittel nach oben, gegen den Kelch nimmt er bedeutend ab und die Frucht rundet sich stumpf spitz zu. Gegen den Stiel ist sie bedeutend eingebogen und endet bald mit einer Spitze, bald etwas abgestutzt. Der kurzblätterige Kelch liegt bald in einer kleinen Vertiefung, bald auch flach und ist mit kleinen Falten umgeben. Der Stiel ist 1 Zoll lang, sehr dick, ist ziemlich gerade und steht in der Mitte der Spitze, die stets auf einer Seite mehr erhoben ist. Die Farbe ist grün und wird bei voller Zeitigung nur hellgrün, niemals gelblich, an der Sonnenseite findet man öfters einen schwachen, bräunlichen Anflug. Grauliche Punkte sind über die ganze Schale ziemlich gedrängt vertheilt, die oft zu grauen Flecken und Streifen sich bilden, und wie Rost-Anflüge aussehen. Das Fleisch ist weiß, fast butterhaft schmelzend, im Kauen rauschend, von einem zuckersüßen, etwas aromatischen Geschmack.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des September, hält sich vier Wochen, wird dann weich und teig.

Die Steffens ist eine empfehlenswerthe Sommerfrucht, die durch ihre Größe seine Verehrer findet.

Ich erhielt davon einen Baum von Mascon aus Grätz im Jahre 1820. Lingel's Anweisung, 2te Auflage, Seite 60. 1842.

b) Die Herbstbirnen.

248. Die Fürstenzeller, große Winterbergamotte. I. Rang.

Eine große, oft sehr große, grünlich-gelbe, stark abgestutzt kurz kegelförmige Herbst-Winter-Butterbirne.

Der Baum ist sehr fruchtbar, wird mittelgroß, gedeiht auf Quitte, zeigt aber darauf keinen sonderlichen Trieb, bringt auch hochstämmig auf Wildlinge noch große, gute Früchte, verlangt aber eine vor rauhen Winden geschützte Lage. Zwerg auf Wildling besser.

Sommerzweige kurz und mitteldick, gelblich-braun, silberhäutig punktirt; Augen breit, wollig, spitz, aufrecht; Augen-

Digitized by Google

träger klein, schief erhaben, mit einer langen Mittelrippe; Blätter klein, 2 1/2 Zoll lang, 1 1/2 Zoll breit, eiförmig, zugespitzt, schiffförmig, dünne, steif, feingewebt, hellgrün, fein gesägt; Afterblätter lang, fadenförmig.

Die Frucht ist groß, oft sehr groß, gewöhnlich 2 Zoll, 8 Linien hoch, 2 Zoll, 7 Linien breit. Die Gestalt ist stark abgestutzt, kurz-kegelförmig, der Bauch sitzt sehr stark nach oben, wo die Frucht schnell eine breite Fläche bildet, nach unten läuft sie ohne Einbiegung ab, und bildet eine stark abgestutzte Kegelspitze, in ihrer Abrundung ist sie uneben, etwas beulig und manchmal rippenartig erhoben. Der Kelch, welcher offen ist, und meistens verstümmelte Blätter hat, liegt in einer charakteristisch tiefen, breitschüsselförmigen Einsenkung, die regulär gebildet, manchmal auch durch Erhabenheiten entstellt ist. Der Stiel ist dick, sehr lang, und mißt 1 1/2 Zoll, sitzt in einer ziemlich tiefen Höhle, welche mit Fleischbeulen umgeben ist, wovon eine meistens ziemlich groß und stark mehr erhoben ist. Die Farbe ist Anfangs hellgrün und wird am Lager gelb, die Sonnenseite ist öfters schwachröthlich angelaufen, rostfärbige Punkte sind auf der ganzen Frucht häufig verbreitet, die sich oft zu Rostflecken und Rostfiguren gestalten. Das Fleisch ist weiß, butterhaft schmelzend, sehr saftreich, von einem sehr edeln, erhaben parfümirten Geschmacke.

Das Kernhaus ist sehr klein, meistens ganz eingetrocknet, bildet oft nur einen kleinen, braunen Fleck, worin man fast keine Spuren von Kernen wahrnimmt, was die Frucht charakteristisch bezeichnet.

Die Frucht wird genießbar im Oktober und dauert ohne zu welken bis tief im Dezember.

Die Fürstenzeller-Bergamotte ist eine sehr große, recht gute Frucht, deren Baum fast jährlich voll trägt, verdient daher die allgemeinste Verbreitung.

Ich erhielt davon zwei Zwerge auf Quitte aus dem Kloster Fürstenzell in Bayern im Jahre 1823, sie tragen fast jährlich reichlich, oft auffallend große Früchte, einen Namen davon konnte ich in Diel's Schriften nicht auffinden, auch ist sie mir unter den Hunderten Früchten, die ich kultivire,

Digitized by Google

nicht vorgekommen. Sie ist ähnlich der Liegel's Dechantsbirne, jene unterscheidet sich aber hinlänglich durch ihren viel längeren Stiel, und etwas längere, dickere Form.

406. Die Oberdieck's-Butterbirne. I. Rang.

Eine mittelgroße, kreiselförmige, grünlich-gelbe Herbstbutterbirne.

Die Frucht ist mittelgroß, 2 Zoll dick, 2 1/2 Zoll hoch. Die Gestalt ist kreiselförmig, der Bauch sitzt mehr nach oben, wo sich die Frucht flach abrundet, nach unten macht sie eine Einbiegung und endet mit dünner Spitze; die Oberfläche der Frucht ist eben und gut geformt. Der Kelch ist offen, liegt in der Mitte flach, bisweilen auch etwas vertieft. Der dünne Stiel ist lang, misst 1 1/4 Zoll, sitzt ganz gerade auf der Spitze, ist gleichsam die Fortsetzung derselben. Die Farbe ist vom Baume hellgrün, am Lager grünlich-gelb, rostfarbige Punkte, Rostflecken sind über die ganze Frucht vertheilt. Die Schale ist dünn, genießbar. Das Fleisch ist weiß, fein, saftig, schmelzend, im Kauen etwas rauschend, von einem zuckersüßen, eigenthümlich rosenhaft, aromatischen, recht guten Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein und enthält kleine, bisweilen taube Kerne, dessen Achse ist nicht hohl.

Die Frucht zeitigt Anfangs Oktober, hält sich 6 Wochen.

Die Oberdieck ist eine schätzbare, neue Frucht. Der Baum scheint tragbar zu sein.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser, und ehrte damit dessen hochverdienstlichen, pomologischen Namen. Derselbe erhielt davon Zweige von Dr. van Mons aus Brüssel unbenannt.

412. Die Bädicker's-Butterbirne. I. Rang.

Eine mittelgroße, grünlichgelbe, runde, gegen den Stiel verjüngte Herbstbutterbirne.

Die Frucht ist mittelgroß, 2 Zoll 3 Linien hoch, 2 Zoll 2 Linien dick. Die Gestalt ist bergamottförmig-rund, gegen den

Digitized by Google

Stiel verjüngt, der Bauch liegt mehr nach oben, wo sich die Frucht stark abplattet, nach unten endet sie ohne Einbiegung mit einer kurzen, stumpfen Spitze; die Abrundung ist verschoben, meistens einseitig erhoben. Der offene Kelch liegt in einer flachen, seichten Einsenkung. Der Stiel ist dick, lang, mißt 1 Zoll 5 Linien, und sitzt auf der Spitze von einem Fleischwulst meistens seitwärts gedrängt. Die Farbe, vom Baume grün, wird auf dem Lager gelb mit grünlichen Spuren, rostfarbene Punkte umgeben die Schale, die sich oft zu Rostfiguren und Flecken gestalten. Die Schale ist dick, nicht gut genießbar. Das Fleisch ist mattweiß, zart, überfließend von Saft gleich einer Napoleons-Butterbirne, von einem zuckersüßen, etwas rauschend schmelzenden, edlen Geschmack, ohne einem vorstechenden Parfüm.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, ist groß und enthält vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt Anfangs Oktober und hält länger als vier Wochen, wird dann langsam weich und endlich teig.

Die Bädicker ist eine sehr gute Birne, der häufigsten Anpflanzung werth.

Sie ist im Geschmacke und in der Saftfülle ganz ähnlich der Napoleon, diese ist aber größer und viel höher gebaut.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser, der sie von Herrn van Mons aus Brüssel als neu, ohne Namen, erhalten hat und jener legte dieser Frucht obigen Namen bei.

408. Die Maria Stuart. I. Rang.

Eine große, zitronengelbe, kegelförmige Herbstbirne.

Die Frucht ist groß, 3 Zoll hoch, 2 1/4 Zoll dick. Die Gestalt ist kegelförmig, der Bauch liegt mehr nach oben, wo sich die Frucht stumpf endet, nach dem Stiele macht sie auf einer Seite eine starke Einbiegung und endet spitz. Die Abrundung der Frucht ist irregulär. Der Kelch ist weit offen, und liegt in einer seichten kleinen Vertiefung. Der Stiel ist 1 1/2 Zoll lang, dünn, sitzt auf der Spitze. Die Farbe ist zitronengelb, mit vielen grauen Punkten übersäet, ein dünner Rostanflug findet sich nicht

Digitized by Google

häufig. Das Fleisch ist weiß, fein, saftig, von einem schmelzenden, im Kauen rauschenden, sehr angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus hat eine weite hohle Achse und enthält große vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des Oktobers und hält sich drei Wochen gut, wird dann langsam teig.

Die Maria Stuart ist eine große, schön gelbe, edle Frucht, der Vermehrung verdient.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser, der sie, als neu erzogen, von van Mons erhalten hat.

413. Die Theodor Kerner. II. Rang.

Eine mittelgroße, grünlich-gelbe, spitzkegelförmige, frühe Herbstbirne.

Die Frucht ist mittelgroß 2 1/4 Zoll hoch, 2 Zoll breit. Die Gestalt ist kegelförmig, der Bauch liegt mehr nach oben, wo sich die Frucht stark abplattet, nach dem Stiele macht sie eine Einsenkung und endet mit einer Spitze; die Abrundung ist ziemlich regulär. Der Kelch ist offen, liegt in einer mäßig tiefen Niederung. Der Stiel ist 1 1/4 Zoll lang, mäßig dick und sitzt auf der Spitze. Die Farbe ist am Baume grünlich, wird am Lager fast ganz gelb, kleine rostfarbige Punkte sind über die ganze Oberfläche dicht gestreuet, manchmal findet man auch Rostflecken. Die Schale ist dünn und genießbar. Das Fleisch ist weiß, fein, mäßig saftig, mürbe, fast schmelzend von einem süßen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist sehr klein und enthält kleine, meistens taube Kerne.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des Oktobers und wird bald teig und ganz weich.

Diese Frucht hat wenig Werth, indem sie kaum schmelzend und eßbar ist, so ist sie auch schon teig.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser, der sie, als neu erzogen, von van Mons aus Brüssel erhalten hat. Ich besitze noch eine andere Birne, die ich 1824 von Diel er-

Digitized by Google

halten habe, mit Namen: Kornor d'hyver, Kerner's Winterbirne Nr. 171.

500. Die St. August. I. Rang.

Eine große, kurz stumpfkegelförmig-runde, zitronengelbe, späte Herbstbirne.

Die Frucht riecht muskirt, ist groß, 2 1/2 Zoll hoch und eben so dick, oft auch etwas höher, als dick. Die Gestalt ist kurz stumpf-kegelförmig-rund, der Bauch liegt in der Mitte, rundet sich nach oben flach, nach unten aber nimmt er bedeutend mehr ab, und endet mit einer kurzen stumpfen Spitze. Die Abrundung der Frucht ist regulär und eben. Der Kelch liegt bald fast flach, bald in einer seichten, kleinen Einsenkung, ist meistens geschlossen, und seine Blätter sind knorpelartig. Der Stiel ist gelb, dünn, mittellang, mißt 8 Linien, steckt in einer kleinen, seichten Höhle, in der Mitte der Spitze. Die Farbe ist gelb wie jene der Diel's Butterbirne, graue Punkte sind darauf zahlreich aufgetragen, Rostflecke, Rostfiguren findet man nicht selten. Das Fleisch ist mattweiß, saftig, butterhaft schmelzend, von einem recht angenehm erhabenen süßen, etwas fein muskatellerartigen Geschmacke.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse und enthält meistens nur wenig vollkommene, hellgraue Kerne.

Die Frucht wird eßbar am Ende Oktober, reift nach und nach und hält sich bis im Dezember, wird überzeitig schnell teig.

Die St. August ist eine große, sehr schöne, gute Birne, die alle Empfehlung verdient.

Ist in der Farbe, Zeitigung, theils auch in der Größe, der Diel's Butterbirne ähnlich, in der Form ist sie aber kürzer und regulärer gebaut.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Donauey aus Koburg im Jahre 1843 mit dem Bemerken, daß sie eine neue van Mons'sche Frucht sei. Im Oktober 1846 erhielt ich durch seine Güte einige Exemplare, nebst andern Früchten, wonach ich sie prüfen und beschreiben konnte.

Digitized by Google

427. Die Bettina. I. Rang.

Eine fast mittelgroße, zitronengelbe, kegelförmige Herbstbutterbirne.

Die Frucht ist fast mittelgroß, 2 1/2 Zoll hoch, 1 3/4 Zoll dick. Die Gestalt ist kegelförmig, manche Früchte auch kreiselförmig, der Bauch sitzt mehr nach oben, wo sich die Frucht stumpf abrundet, nach dem Stiel macht sie eine starke Einbiegung und endet mit einer dünnen Spitze, worauf der dünne 1 1/4 Zoll lange Stiel steht. Die Oberfläche der Frucht ist eben und regulär. Der kleine Kelch ist offen, seine Blätter sind meistens mangelhaft, liegt in einer engen, seichten Höhle. Die Farbe ist vom Baume grün, wird zitronengelb und ist mit häufigen, rostfarbenen Punkten besetzt, die sich zu starken Rostflecken und Rostfiguren gestalten, manchmal ist fast die ganze Frucht mit Rost überzogen. Das Fleisch ist gelblich-weiß, sehr fein, wahrhaft butterhaft schmelzend, von einem süßen aromatischen, höchst edlen Geschmacke, einer Isenbart ähnlich.

Das Kernhaus ist groß und enthält kleine, lange, meistens vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im Oktober, hält sich vier Wochen, wird dann langsam teig.

Die Bettina ist eine sehr gute Frucht, aller Empfehlung werth, nur Schade, daß sie sich auf die kleine Seite neigt.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser, mit der Erklärung, daß er diese neue Frucht von Dr. van Mons aus Brüssel ohne Namen erhalten habe.

423. Die Eugen Fürst. I. Rang.

Eine mittelgroße, gelbe, rostige, kegelförmige Herbstbutterbirne.

Die Frucht ist mittelgroß, 2 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll 10 Linien breit. Die Gestalt ist spitz kegelförmig, der Bauch sitzt mehr nach oben, wo sich die Frucht abplattet, nach unten macht sie eine Einbiegung und endet mit einer Spitze; die Oberfläche ist nicht gut geebnet und etwas ungleich. Der offene Kelch

Digitized by Google

liegt in einer seichten, flachen Vertiefung, seine Blätter liegen meistens auf. Der Stiel ist dünn, lang, mißt 1 1/2 Zoll, sitzt mitten auf der Spitze. Die Farbe ist weißgelb, aber stark mit hellbraunen, dünnen Rost überzogen, so daß manche Früchte nur einzelne, gelbe Stellen zeigen, manche sind auch wieder weniger rostig. Die Schale ist dünn und genießbar. Das Fleisch ist weiß, fein, saftig, butterhaft schmelzend, von einem erhabenen, zuckersüßen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, hat keine hohle Achse und enthält schmale, hellbraune, oft auch taube Kerne.

Die Frucht zeitigt gegen Ende Oktober, hält sich sechs Wochen, wird dann langsam teig.

Diese neue Frucht hat einen auserlesenen guten Geschmack, ist aller Empfehlung werth.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck aus Nienburg an der Weser, angeblich von van Mons aus Brüssel.

432. Die Thibaut's-Butterbirne. I. Rang.

Eine mittelgroße, gelblichgrüne, kreiselförmige Herbstbutterbirne.

Die Frucht ist mittelgroß, 2 Zoll 7 Linien hoch, 2 Zoll breit. Die Gestalt ist kreiselförmig, der Bauch ist ganz oben und plattet sich da breit ab, nach dem Stiel ist die Frucht eingebogen und endet mit einer kurzen Spitze, die Oberfläche der Frucht ist uneben, verschoben und hat kleine Vertiefungen. Der kleine offene Kelch liegt in einer flachen, seichten Vertiefung, seine Blätter stehen aufwärts. Der Stiel ist dünn, lang, von 2 Zoll und sitzt auf der Spitze, von einem Fleischwulst verschoben. Die Farbe ist vom Baum hellgrün, und wird nur etwas gelblich grün, graue Punkte bemerkt man viele, auch Rostflecken. Die Schale ist dünn und geschmeidig. Das Fleisch ist weiß, markig, butterhaft schmelzend, von einem süßen, etwas aromatischen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, und enthält kleine, nicht immer vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im Oktober, wird aber bald teig und weich, und verdient keine besondere Empfehlung.

Digitized by Google

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser, angeblich eine neue Frucht ohne Namen von Dr. van Mons.

407. Die Liegel's Herbstbutterbirne. I. Rang.

Eine mittelgroße, kurz kegelförmige, gelblich-grüne, stark rauh-rostige Herbstbirne.

Die Frucht neigt sich zur Mittelgröße, ist 2 Zoll hoch, 1 Zoll 8 Linien dick. Die Gestalt ist kurz kegelförmig, der Bauch sitzt nur etwas mehr nach oben, wo sich die Frucht abplattet, nach unten macht sie eine mäßige Einbiegung, und endet mit einer kleinen, stumpfen Spitze, die Oberfläche ist uneben, nicht gut abgerundet. Der Kelch ist weit offen und liegt in einer flachen, seichten Vertiefung. Der dünne Stiel ist 1 1/4 Zoll lang und sitzt mitten auf der Spitze, bisweilen mit einem Fleischwulst umgeben. Die Farbe ist vom Baume grün, wird am Lager nur wenig gelblichgrün, der größte Theil aber ist mit einem dunkelbraunen, dicken, rauhen Rost überzogen. Die Schale ist dick, nicht gut genießbar. Das Fleisch gelblichweiß, sehr saftig, fein, wahrhaft butterhaft schmelzend, von einem fein aromatischen Geschmacke, einer rothen Isenbart ähnlich.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, ist klein, und enthält meistens vollkommene, dunkelgefärbte Kerne.

Die Frucht zeitigt im halben Oktober, hält sich im guten Zustande länger als sechs Wochen, wird dann weich und spät teig.

Die Liegel ist eine vortreffliche Frucht, nur Schade, daß sie sich etwas auf die kleine Seite neigt.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser, angeblich aus Brüssel von Dr. van Mons ohne Namen. Oberdieck gab ihr obige Benennung, mit der Bemerkung, daß sie zu den besten Früchten gehöre.

245. Die Liegels-Dechantsbirne. I. Rang.

Eine ansehnlich große, etwas eiförmige, grünlich-gelbe, fast ganz mit Rost überzogene Herbstbutterbirne.

Der Baum wird mittelgroß, treibt seine Aeste in spitzigen

Digitized by Google

Winkeln und ist äußerst fruchtbar, bringt hochstämmig noch die besten Früchte, überrascht in Zwergform durch seine großen, gehäuften Früchte, gedeiht auf Quitte, gibt aber auch auf Wildling bald tragende Zwerge.

Sommerzweige lang, nur mitteldick, rothbraun, mit grauen und gelblichen Punkten weitläufig besetzt; Augen groß, breit, spitz, etwas wollig, aufrecht, ziemlich gedrängt; Augenträger groß, hoch, breit, schief erhoben, mittelrippig; Blätter klein, 2 Zoll 6 Linien lang, 1 Zoll 3 Linien breit, lang, eiförmig, spitz, die größte Breite meistens in der Mitte, stehend, kielförmig gebogen, dünn aber steif, oberseits glänzend, hellgrün, bisweilen fein, bisweilen gar nicht gesägt; Blattstiele 1 Zoll lang, dünn, etwas röthlich und haben lange fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht ist meistens sehr groß, 3 Zoll 4 Linien hoch, 3 Zoll breit. Die Gestalt ist unregulär eiförmig, der Bauch sitzt etwas mehr nach oben, nimmt nach dem Kelche stark ab, bildet eine stumpfe, meistens ungleich geformte Spitze, worauf die Frucht selten gut steht; nach dem Stiele endet sie mit einer starken Einbiegung, kegelförmig stumpfspitz. Der Kelch ist weit offen, seine Blätter stehen aufrecht und sitzen bald ganz flach, bald in einer seichten Einsenkung. Der Stiel mißt mehr als 1 Zoll, ist auf die Größe der Frucht dünn, und sitzt in einer ungleichen kleinen Höhle. Die Farbe ist gelb-grünlich, aber größtentheils und oft ganz mit zimmtfarbenen Rost überzogen; besonnte Früchte nehmen bisweilen eine schwache Röthe an. Ganz beschattete Früchte sind auch bisweilen fast gänzlich grün und werden am Lager gelblich. Punkte bemerkt man wenige. Das Fleisch ist weiß, sehr saftig, markig, butterhaft schmelzend, von einem süßen, fein gewürzhaften, erhabenen, sehr edlen Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen und hat eine hohle Achse. Die Kammern enthalten langspitzige, hellbraune, meistens vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt nach und nach, wird gegen Ende Oktober genießbar und hält sich, ohne zu welken, bis in den Winter.

Digitized by Google

Die Liegel ist eine recht große, sehr gute Frucht, darf in keinem Garten fehlen, wird Jedermann erfreuen und das um desto mehr, da der Baum strotzend und fast jährlich trägt, auf Quitte und hochstämmig gut gedeiht, hat aber kein schönes äußeres Ansehen. Da die Quitte einen guten, thonigen, nahrhaften Boden verlangt und jeden leichten, sandigen verschmäht, so rathe ich an, Zwerg auf Wildling zu pflanzen, diese bleiben klein und tragen bald.

Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1831, welcher ihr meinen Namen beilegte und in seinem systematischen Verzeichnisse, II. Fortsetzung, Seite 89 kurz beschrieben hat. Die nämliche Frucht erhielt ich von Diel mit Namen: Verlaine d'ète (Sommer-Verlaine). Obige Frucht ist aber keine Sommer- sondern Herbstbirne. Die nämliche Birne erhielt ich von demselben auch unter dem Namen: Holzfarbige Butterbirne und scheint wohl noch unter mehreren Benennungen verbreitet zu sein, ein Zeichen ihrer Vortrefflichkeit. Heißt auch Flemisch Beauty, Spreuw, Fondante de bois. Dechantsbirne heißt sie, weil sie in die natürliche Familie der Dechantsbirne gehört, siehe: Meine Anleitung, mit welchen Sorten verschiedene Obstbaum-Anlagen besetzt werden sollen. 2te Aufl. S. 57.

368. Die Landsberger Malvasier. I. Rang.

Eine große, kegelförmige, gelbe Herbstbutterbirne.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb, gedeiht auf Quitte, wächst jedoch langsam, hat manchmal abgestorbene Spitzen an den Sommerzweigen, was die Quitte verdächtig macht, stets besser Zwerg auf Wildling.

Die Frucht ist groß, 2 1/2 Zoll hoch, 2 Zoll breit. Die Gestalt ist kegelförmig, der Bauch liegt mehr nach oben, wo sich die Frucht stumpf abrundet, nach dem Stiel macht sie eine sanfte Einbiegung, und endet etwas abgestutzt; ihre Abrundung ist ungleich und uneben. Der offene Kelch liegt ganz flach. Der Stiel ist lang, mißt 1 1/2 Zoll, und steckt in einer kleinen Einsenkung. Die Farbe ist dunkelgelb, voll von rostfarbigen Punkten und Flecken. Die Haut ist dick, ungenießbar. Das Fleisch ist mattweis, wahrhaft butterhaft schmelzend, von einem sehr edlen, aromatischen Geschmacke.

Digitized by Google

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, ist klein und enthält kleine, vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im November und Dezember.

Die Landsberger Malvasier ist eine kostbare, delikate und zugleich große Frucht, die nicht genug empfohlen werden kann.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Burchardt, Justizrath und Syndikus zu Landsberg an der Warthe in Preußen, im Jahre 1838, welcher diese Frucht neu erzogen hat.

416. Die Dietrich's-Butterbirne. I. Rang.

Eine mittelgroße, gelbe, kreiselförmige Herbst-Winterbutterbirne.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist mittelgroß, 2 1/3 Zoll hoch, 2 1/4 Zoll breit. Die Gestalt ist kreiselförmig, der Bauch sitzt stark nach oben, wo sich die Frucht abplattet, nach unten biegt sie sich bedeutend ein und endet mit einer kurzen Spitze; die Abrundung ist uneben, etwas heulig. Der große offene Kelch liegt in einer seichten, flachen Einsenkung. Der zolllange, dünne Stiel sitzt bald auf einer Spitze, bald etwas vertieft, auf der Mitte der Spitze. Die vom Baume grüne Farbe wird gelb, an der Sonnenseite bemerkt man bisweilen einen schwachen, bräunlichen Anflug, graue Punkte sind gedrängt aufgetragen, die sich oft zu Rostfiguren und Rostflecken gestalten. Die Schale ist dick und zähe. Das Fleisch ist gelblich-weiß, gröblich, sehr saftig, butterhaft, schmelzend, von einem zuckersüßen, aromatischen, sehr edlen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und enthält große dunkelbraune, vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im November und Dezember und welkt nicht.

Die Dietrich ist eine köstliche, schöne Birne, häufiger Anpflanzung werth.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser im Jahre 1844, dieser bekam sie von Dr. van Mons aus Brüssel, ohne Namen, als eine neue Frucht, und ehrte damit den Namen des verdienstvollen Professors Dietrich, ist mit Dittrichs Butterbirne Nr. 367. nicht zu verwechseln.

Digitized by Google

442. Burchardt's Butterbirne. I. Rang.

Eine mittelgroße gelbe, spitz-kegelförmige Herbst-Winterbutterbirne.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist mittelgroß, 3 Zoll hoch, 2 1/4 Zoll dick. Die Gestalt ist spitz kegelförmig, der Bauch liegt zwei Drittel nach oben, wo die Frucht etwas abnehmend stumpf endet, gegen unten macht sie eine starke Einbiegung und läuft spitz aus; die Oberfläche ist uneben, schief, beulig, vertieft. Der kleine, offene, meist verstümmelte Kelch liegt in einer seichten, etwas engen Einsenkung. Der Stiel ist dick, 1 Zoll lang, sitzt auf der Spitze, meistens durch eine Fleischwulst schief verschoben. Die Farbe ist vom Baume grün, wird am Lager ganz gelb, zahlreiche graue Punkte bedecken die ganze Frucht, graugelbe Rostflecken überziehen oft einen großen Theil derselben. Die Schale ist dick, hülsig, ungenießbar. Das Fleisch ist weiß, sehr saftig, butterhaft schmelzend, doch im Kauen etwas rauschend, von einem süßen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und enthält kleine, vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im November und Dezember und welkt nicht.

Die Burchardt ist eine sehr gute Frucht, aller Fortpflanzung werth. Der Baum ist äußerst tragbar.

Die Frucht ist, die vielen Rostflecken und die späte Zeitigung abgerechnet, in Allem ähnlich der Napoleon's Butterbirne.

Ich erhielt davon Zweige von Hartwiß, Oberst und Direktor in den kaiserlich russischen Gärten zu Nikita in der Krim, unter der Bezeichnung: Crasanne Steven und Burchardt's Arenbergerinn, beide Sorten waren aber gleich. Justizrath Burchardt, ein wissenschaftlicher und praktischer Pomolog ist Syndikus zu Landsberg an der Warthe in Preußen. Ich habe in meinen Pflanzungen noch eine andere Burchardt, Nro. 256, die ich von Diel erhalten habe.

Digitized by Google

531. Le beurré rans. I. Rang.

Eine sehr große, am Lager gelblich-grüne, lange, stumpfkegelförmige, schmelzende Herbstbirne.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist sehr groß 3 1/2 Zoll hoch, 2 Zoll 8 Linien dick. Die Gestalt ist lang, stumpf kegelförmig, der Bauch liegt zwei Drittel nach oben, wo er sich nicht breit abebnet, gegen unten macht die Frucht eine starke Einbiegung, und endet mit einer stumpfen, schiefen Spitze, in ihrer Abrundung ist sie eben und regulär. Der Kelch ist weit offen, und liegt in einer kleinen, flachen Einsenkung. Der Stiel ist sehr lang, hat 1 Zoll 4 Linien, ist dünn und steht auf einer stumpfen, schiefen Spitze. Die Farbe ist grün, im Zeitigungspunkt gelblichgrün, an der Sonnenseite nur etwas bräunlich markirt, feine, graue Punkte sind gedrängt aufgetragen, die sich oft zu Roststecken und Rostfiguren gestalten. Das Fleisch ist mattweiß, sehr saftig, gröblich, schmelzend, von einem etwas weinsäuerlich-süßen Geschmacke.

Das Kernhaus hat eine starke hohle Achse, ist klein, hat sehr enge Kammern und kleine spitzige Kerne.

Die Frucht zeitigt im November und Dezember, wird dann langsam teig.

Diese Birne gehört zwar nicht zu den allerbesten Früchten, ist aber noch eine gute Frucht, und ansehnlich groß, hält sich, ohne zu welken, ziemlich lange. Verdient Anpflanzung.

Ich erhielt davon Früchte von Michael Blondeck in Baden bei Wien im Jahre 1846.

48. Die Hochheimer Butterbirne. I. Rang.

Eine grüne, rostige, kegelförmige, wahre Herbst-Butterbirne.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb und ist sehr fruchtbar, gedeiht noch auf Quitte.

Sommerzweige lang, bräunlich-gelb, wie lederfärbig, stufig, etwas silberhäutig; Augen gedrängt, klein, kurz, stumpfspitz, etwas wollig, aufrecht stehend; Augenträger groß, hoch, breit gerippt; Blätter mittelgroß, 3 1/4 Zoll lang, 1 1/2 Zoll

Digitized by Google

breit, lang oval, oben spitzig, dünn, feingewebt, flach, feingesägt; Blattstiele 2 Zoll lang, sehr dünn, grünlich-weiß.

Die Frucht ist groß, manchmal sehr groß, 2 1/4 Zoll breit, 2 1/2 Zoll hoch. Die Gestalt ist dickbauchig-kegelförmig, manchmal fast kreiselförmig. Der Bauch sitzt zwei Drittel nach oben, rundet sich nach dem Kelche ungleich ab, so daß die Frucht nicht immer gut auf dem Kopfe steht. Gegen den Stiel macht sie eine starke Einbiegung und endet mit einem stumpfen Spitze. Der breit offene Kelch liegt in einer nur kleinen Einsenkung. Der 2 Zoll lange Stiel ist mitteldick, braun, am Grunde meistens durch einen Fleischwulst etwas verschoben. Die Farbe ist vom Baum dunkelgrün, wird im Lager nur hellgrün, selten gelblich-grün, graue, rostige Punkte sind über die ganze Frucht verbreitet, die sich manchmal zu Rostfiguren und bedeutenden Rostflecken gestalten. Die Haut ist dünn und gut genießbar. Das Fleisch ist etwas gelblich-weiß, wahrhaft butterhaft schmelzend, von einem süßen, gewürzten, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und hat eine hohle Achse. Die Kammern sind sehr geräumig und enthalten vollkommene, braune, große, spitzige Kerne.

Die Frucht zeitigt im November und Dezember.

Die Hochheimer-Butterbirne ist eine große, ausgezeichnet gute Birne, die alle Empfehlung verdient.

Ist kenntlich durch ihre Größe, Kegelform, durch ihre starke Einbiegung gegen den Stiel und ihre grüne Farbe.

Sie ist in der Farbe und theils in der Größe ähnlich der langen grünen Herbstbirne, dieser fehlt aber die Einbiegung gegen den Stiel, und ist weniger dickbauchig.

Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1823.

422. Die Schmidberger. I. Rang.

Eine mittelgroße, weißgelbe, kegelförmige Herbstbutterbirne.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist mittelgroß, bisweilen auch groß, 2 Zoll 9 Linien hoch, 1 Zoll 10 Linien dick. Die Gestalt ist spitzkegelförmig, und ist eine lange Frucht, der Bauch liegt

Digitized by Google

stark nach oben, wo sich die Frucht stumpf abrundet, gegen unten macht sie eine mäßige Einbiegung und endet mit einer dünnen Spitze, die Oberfläche ist glatt, fast geschmeidig, hat weder Rippen noch Beulen. Der offene Kelch liegt unvertieft, die Kelchröhre ist tief. Der Stiel ist lang, von 1 Zoll, sitzt auf der Spitze, von einem Fleischwulst schief geschoben. Die Farbe ist vom Baume weißlich-grün, im Lager weißlich-gelb, an der Sonnenseite schwachbräunlich angelaufen, rostfarbige Punkte bemerkt man häufig, auch Rostfiguren, Rostflecken kommen vor, vorzüglich um den Kelch. Die Schale ist dünn. Das Fleisch ist weiß, etwas gröblich, im Kauen rauschend, schmelzend, sehr saftig, von einem zuckersüßen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und enthält hellbraune, vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im November und Dezember, bisweilen schon im Oktober.

Die Schmidberger ist eine schöne, wohlgeformte, gute Frucht, aller Aufmerksamkeit werth.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser, der sie von van Mons aus Brüssel, als eine neue, noch nicht bekannte Frucht erhalten hat, und ihr obigen Namen gab. Schmidberger ist ein berühmter pomologischer Schriftsteller, starb vor einigen Jahren und war Chorherr im Stifte St. Florian in Oberösterreich.

285. Die Dörrell's Herbst-Muskateller. I. Rang.

Eine mittelgroße, fast ganz mit blaß-zimmetfarbenem Roste überzogene, kurz abgestutzt kegelförmige, butterhaft schmelzende, neue Herbst-Winterfrucht.

Der Baum wird mittelgroß und ist sehr tragbar.

Sommerzweige mittelstark und ziemlich lang, rothbraun, gelblich punktirt, wollig angelaufen, stufig; Augen groß, kurz, stumpf spitz, etwas wollig, abstehend; Augenträger groß, breit, lang, nur wenig rippig; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 4 Linien lang, 1 1/2 Zoll breit, lang eiförmig, fast elliptisch, spitz, dünn, fein gewebt, rinnenförmig, zurückgebogen, etwas hängend, hellgrün,

Digitized by Google

ungesägt, glattrandig; Blattstiele 1 1/4 Zoll lang, mäßig dick, weißlich, mit fadenförmigen, langen Afterblättchen.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 10 Linien hoch und meistens 1 Linie weniger dick. Die Gestalt ist kurz abgestutzt kegelförmig, der Bauch sitzt stark nach oben, wo sich die Frucht platt abrundet, nach dem Stiele macht sie eine kleine Einsenkung und endet stark abgestutzt. Der Kelch ist klein, offen, meistens verstümmelt und liegt in einer, oft ziemlich tiefen Höhle. Der Stiel ist dick, 1 Zoll lang und steht etwas vertieft. Die Farbe ist grünlich-gelb, fast ganz mit hellem Zimmetrost überzogen. Weißgrauliche Punkte fallen nicht mehr in die Augen. Die Haut ist ziemlich dick und nicht gut genießbar. Das Fleisch ist saftig, gelblich-weiß, butterhaft schmelzend, von einem feinen, süßen, sehr erhabenen Muskateller-Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, die Kammern sind geräumig und enthalten braune, sehr spitzige, vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im Dezember und Januar und wird erst spät weich und teig.

Die Dörrell's Muskatellerbirne ist eine ausgesucht gute Frucht. Welkt am Lager nicht und hat einen schwach muskirten Geruch. Ein Hochstamm in freier Lage gibt noch die besten, ganz fehlerfreien Früchte, mit butterhaft schmelzendem Fleische, ohne Gries und Stein. Sie neigen sich zwar etwas zur kleinen Form, werden aber auf Zwerg sicher größer.

Ich erhielt davon Zweige von Dr. Dörrell aus Kuttenberg in Böhmen.

497. Die Donauer's Herbstbutterbirne. I. Rang.

Eine große, kegelförmige, grünlich-gelbe, an der Sonnenseite bräunlich angelaufene Herbstbutterbirne.

Die Frucht ist groß, 2 Zoll 8 Linien hoch, 2 Zoll 3 Linien breit. Die Gestalt ist dickbauchig kegelförmig, nähert sich bisweilen der Kreiselform, der Bauch liegt stark nach oben, wo sich die Frucht abplattet, nach unten endet sie mit einer Einbiegung spitz-kegelförmig; viele Früchte haben auf der Schattenseite eine nahtförmige Rinne, oder sind doch etwas flach, die Oberfläche ist

Digitized by Google

ziemlich gleichförmig abgerundet, ohne Beulen und Rippen. Der Kelch ist offen, und liegt in einer flachen Vertiefung, die gleichförmig abgerundet ist. Der Stiel ist dick, mittellang, von 1 1/2 Zoll und steckt auf der Spitze meistens etwas schief. Die Farbe ist vom Baume mattgrün, wird bei der Reifzeit grünlichgelb, die Sonnenseite ist meistens etwas röthlich-braun angelaufen, rostfarbige Punkte, Rostflecken, Rostfiguren überziehen die Frucht oft sehr stark, so daß die Grundfarbe nur an der Schattenseite gut erscheint. Die Schale ist dick, nicht gut genießbar. Das Fleisch ist mattweiß, fein, wahrhaft butterhaft schmelzend, von einem süßen, etwas weinsäuerlichen, sehr edlen, fein aromatischen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, und enthält meistens unvollkommene Kerne.

Die Frucht wird im November genießbar, und hält sich, ohne zu welken, durch den Dezember.

Die Donauer ist eine äußerst delikate Frucht, häufiger Vermehrung werth.

Sie ist in der Größe, Form, Farbe, ähnlich der Isenbart (Beurré gris) und steht im hohen Geschmacke dieser wenig nach.

Ich erhielt davon Zweige von F. W. Donauer, k. k. österreichischen Lieutenant, Sekretär des Vereins für Gartenbau und Feldwirthschaft in Koburg, angeblich von Dr. van Mons in Brüssel, ohne Namen. Ich war so frei, die bekannten pomologischen Verdienste des Herrn Donauer's damit zu ehren.

c) Die Winterbirnen.

367. Die Dittrich's Winterbutterbirne. I. Rang.

Eine große, kegelförmige, fast flaschenförmige, gelblich-grüne Herbst-Winterbutterbirne.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und scheint tragbar zu sein.

Sommerzweige dick, mäßig lang, ziemlich gerade, erdartig gelb, gelb punktirt, ohne Silberhäutchen; Augen entfernt, aufrecht, groß, lang zugespitzt, weißlich angelaufen; Augenträger

Digitized by Google

hoch, kurz, schwachrippig; Blätter klein, 2 1/2 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, zugespitzt, hängend, etwas rinnenförmig, zurückgebogen, glänzend, dick, steif, feingerippt, etwas runzelig, dunkelgrün, enge und fein scharf gesägt; Blattstiele lang, 1 Zoll 4 Linien lang, dünn, röthlich angelaufen, tief gerinnelt.

Die Frucht ist groß, 3 Zoll 2 Linien hoch, 2 Zoll 1 Linie dick. Die Gestalt ist kegelförmig, bisweilen fast flaschenförmig. Der Bauch liegt zwei Drittel nach oben, rundet sich da flach ab, so daß die Frucht gut auf dem Kopfe steht; nach dem Stiele macht sie eine starke Einbiegung und endet mit einer Spitze, seltener etwas abgestutzt. Der Stiel ist lang, mißt 15 Linien, ist mäßig dick, grünlich-braun, stark punktirt sitzt meistens schief auf der Spitze, neben welchem sich ein Fleischwulst erhebt. Der Kelch ist offen, seine Blätter sind lang und liegen meistens sternförmig auf. Die Kelcheinsenkung ist flach, rostig und meistens mit Fleischbeulen entstellt. Die Farbe ist gelblich-grün, an der Sonne selten eine Spur brauner Röthe. Kleine, graue Punkte sind sehr zahlreich aufgetragen. Roststecken, Roststreifen findet man fast bei jeder Frucht. Die Haut ist dick und ungenießbar. Das Fleisch ist mattweiß, überfließend vom Saft, körnig, butterhaft schmelzend, bisweilen etwas steinig, von einem sehr edlen, rosenhaften, erhabenen Wohlgeschmacke.

Das Kernhaus ist groß und hat eine stark hohle Achse. Die Kammern sind klein, rundlich und enthalten meistens zwei vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ziemlich lang und ganz geschlossen.

Die Frucht zeitigt im Dezember und hält sich gut durch den Jänner, ohne zu welken, wird zuletzt fast ganz gelb, dann weich und endlich teig.

Die Dittrich's Winterbutterbirne ist eine große, manchmal ansehnlich große, sehr empfehlenswerthe Herbst-Winterbirne.

Ich erhielt davon Zweige im Jahre 1837 von Dr. Dörrell, k. k. Bergwerks-Physikus zu Kuttenberg in Böhmen ohne Namen, mit der Aeußerung: Neu, aus dem Kern, eine vortreffliche Winterbirne. Ich ehrte

Digitized by Google

damit den Namen des leider für die Pomologie zu frühe gestorbenen Dittrich, herzoglichen Hofküchenmeisters in Gotha.

125. Die Josephine von Frankreich. II. Rang.

Eine fast große, kurz eiförmige, gelbe, etwas rostige, schmelzende, gute Winterbirne.

Der Baum wird groß, treibt stark in spitzigen Winkeln, belaubt sich aber schwach, ist nicht empfindlich auf starke Kälte und ist fast jährlich strotzend tragbar. Gedeiht auf Quitte nicht sonderlich.

Sommerzweige lang, dünn, stufig, bräunlich-gelb, wenig punktirt; Augen gedrängt, aufrecht, mittelgroß, breitgedrückt, spitz, weißlich angelaufen; Augenträger breit, schief erhoben, rippig; Blätter klein, 2 1/2 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, eiförmig zugespitzt, meistens flach, dünne, spröde, fein gekerbt-gesägt, hellgrün, glänzend; Blattstiele sehr lang, von 1 3/4 Zoll, dünne, seicht gerinnelt.

Die Frucht hat einen angenehm müskirten Geruch, ist mittelmäßig groß, bisweilen wirklich groß, 2 Zoll 4 Linien hoch, und eben so dick, erscheint aber dem Auge doch höher als dick. Die Gestalt ist kurz eiförmig, der Bauch liegt etwas mehr nach oben, wo sich die Frucht flach zurundet, so daß sie gut auf dem Kopfe steht, gegen den Stiel nimmt sie stark ab, mit einer kaum merklichen Einbiegung und endet mit einer abgestutzten, kurzen Spitze. Der kurzblätterige Kelch ist offen, steht aufwärts und liegt in einer breiten, seichten schüsselförmigen Vertiefung, die meistens mit Rost bekleidet ist. Der Stiel ist 8 Linien lang, dick, dunkelbraun, und sitzt meistens in einer kleinen, ungleich erhobenen Vertiefung. Die Farbe ist vom Baume grün, und wird bei voller Zeitigung im Lager gelb, bisweilen ist sie noch etwas grünlichgelb. Zimmetfarbene Punkte sind gedrängt über die ganze Frucht vertheilt, die sich bisweilen zu Streifen, Flecken und Figuren gestalten. Ein schwacher, bräunlicher Anflug an der Sonnenseite kommt selten vor. Das Fleisch ist mattweiß, sehr saftig, um das Kernhaus etwas steinig, schmelzend, im Kauen rauschend, löst

Digitized by Google

sich ganz in Saft auf, von einem angehmen, etwas muskatellerartigen, zuckersüßen Geschmacke, wobei man nur in einem kalten Sommer etwas weniges Anziehendes bemerkt.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist groß. Die Kammern sind lang und schmal und enthalten meistens taube Kerne.

Die Frucht zeitigt um die Hälfte November und hält sich, ohne zu welken, bis tief in den Jänner.

Die Josephine von Frankreich ist eine empfehlenswerthe Frucht, obwohl sie nicht ganz unter die allerersten Früchte gesetzt werden kann, ihr Baum ist äußerst tragbar und bringt hochstämmig in freier Lage noch die besten Früchte, wahrscheinlich gibt derselbe in Zwergform, in einer gedeckten, warmen Lage ganz butterhaft schmelzende Früchte.

Die Frucht ist sehr ähnlich der Diel's Butterbirne, in der Form und Farbe und ist wahrscheinlich aus dessen Kern erzogen. Letztere ist aber noch größer, hat aber ebenfalls ein rauschendes, bisweilen etwas wenig anziehendes Fleisch.

Ich erhielt davon einen Baum von Herrn Baron von Maskon in Grätz im Jahre 1820 und dieser Zweige von Diel. Eine Beschreibung dieser Frucht ist mir noch nicht vorgekommen. Die hier beschriebenen Früchte sind von einem erwachsenen Hochstamm, ganz in freier Lage.

373. Die Winter-Nelis. I. Rang.

Eine mittelgroße, kurz abgestutzt kegelförmige, gelbe, starkrostige Herbst-Winterbirne.

Der Baum hat eine schwache Vegetation, und bleibt klein, Zwerg auf Wildlinge. Ist in gedeckter Lage fruchtbar.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist mittelgroß, hält 2 Zoll 7 Linien Höhe, 2 1/2 Zoll Dicke. Die Gestalt ist kurz abgestutzt kegelförmig, der Bauch liegt mehr nach oben, wo sich die Frucht stark flach abrundet, nach unten macht sie eine starke Einbiegung, und endet mit einer kleinen, abgestumpften Kegelspitze. Die Abrundung um die Mitte ist ziemlich regulär. Der Kelch, welcher meistens offen ist und feine Blättchen hat, liegt in einer

Digitized by Google

weiten, mitteltiefen Einsenkung, die ziemlich unregulär geformt ist, und selten Beulen und Auswüchse hat. Der Stiel ist lang, mißt 13-Linien, ist mäßig dick, und steckt in einer seichten, ungleich geformten Höhle. Die Farbe ist im Zeitigungspunkte gelb, aber stark mit hellbraunen Rost überzogen, vorzüglich nach oben, kleine graue Punkte bemerkt man in der gelben Farbe nebstbei häufig, bisweilen ist die Sonnenseite in kleinen Stellen etwas röthlich-braun angelaufen. Das Fleisch ist matt-weiß, saftig, wahrhaft butterhaft schmelzend, von einem äußerst, lieblich zuckersüßen, köstlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, hat eine hohle Achse, und enthält meistens zwei vollkommene hellbraune, langspitzige Kerne in jeder Kammer.

Die Frucht zeitigt, ohne zu welken, im Januar, oft auch schon im November und Dezember.

Die Winter-Nelis ist eine sehr edle Frucht, die allgemeine Aufmerksamkeit verdient, erfordert aber kultivirten Boden und warmen Standort.

Ist kenntlich durch ihre Mittelgröße, stark mit hellbraunem Rost überzogene, gelbe Farbe und durch ihren langen Stiel.

Sie ist etwas ähnlich der berühmten Poire fortunée, Glücksbirne, diese hat aber einen viel kürzeren, dickeren Stiel, ist weniger rostig, ist kürzer gebaut, die Abrundung des Bauches ist stark rippig und beulig, und zeitigt viel später; die Farbe ist dunkel-gelb.

Nach Allem, was mir von der Winternelis und der Poire fortunée bekannt wurde, war ich der Meinung, daß beide Früchte gleich seien, als im Herbste 1846 mir der pomologische Freund, Herr Michael Biondeck aus Baden bei Wien, von beiden Sorten mehrere Stücke überschickte, wo ich, obwohl sie etwas ähnlich sind, den Unterschied leicht wahrnehmen konnte. Ich beschrieb darnach beide Früchte und benutzte zugleich die Notizen des Herrn Michael Biondeck. Auch soll diese Nelis unter den Namen Spreuw und München de Gand verbreitet sein. Sie wurde erzogen von Herrn Nelis in Mecheln und heißt auch: Bonne Malinoise. Bonne de Malines. Siehe Dittrich, systematisches Handbuch der Obstkunde, III. Band, Seite 193. Pomol. Magaz. Tome

Digitized by Google

III. Nro. 126. Catalog Hortic. Society of London Nr. 470. Ich erhielt davon Zweige vom Finanzdirektor Herrn Flottow aus Dresden und von Herrn Pfarrer Franz Urbaneck aus Majthény in Ungarn.

179. Die Hildesheimer Winterbergamotte. I. Rang.

Eine ansehnlich große, ziemlich eiförmige, gelblich-grüne, an der Sonnenseite hellbräunlich angelaufene, köstliche Winter-Tafelfrucht.

Der Baum wird mittelmäßig groß und ist sehr tragbar, trägt im Freien hochstämmig noch ganz vollkommene Früchte. Gedeiht auf Quitte nicht sonderlich.

Sommerzweige lang und mäßig dick, bräulich-gelb, stark punktirt, ohne Silberhäutchen; Augen dick, kurz, stumpfspitz, weißlich, abstehend, entfernt; Augenträger hoch, lang, stark gerippt; Blätter klein, 2 1/2 Zoll lang, 1 1/2 Zoll breit, breit lanzettförmig, bisweilen lang eiförmig, stehend, rinnenförmig, dünne, fein weich, feingeadert, etwas glänzend, hellgrün, fein-scharf-gesägt; Blattstiele 8 Linien lang, dünne, breit, seicht gerinnelt, bisweilen röthlich, mit langen, schmalen, linienförmigen Afterblättern.

Die Frucht ist groß, auch sehr groß, 2 Zoll 10 Linien hoch, 2 1/2 Zoll breit. Die Gestalt ist ziemlich eiförmig, der Bauch sitzt etwas nach oben, sehr oft auch in der Mitte, und rundet sich nach dem Stiele viel spitziger ab als nach dem Kelch. Dieser ist kurzblätterig, grünlich, bald geschlossen bald offen und liegt in einer flachen Einsenkung, die von Fleischbeulen meistens entstellt ist. Der dicke, kurze Stiel ist 7 Linien lang, sitzt in einer seichten, ausgeschweiften Höhle, die meistens auf einer Seite mehr erhöht ist. Die Schale ist rauh zu fühlen, vom Baume hellgrün, im Liegen gelblich-grün, besonnte Früchte haben einen starken Anflug hellbrauner Farbe, rostfarbene Punkte sind über die ganze Frucht ziemlich gedrängt aufgetragen, Rostflecken, vorzüglich um den Kelch, findet man mehr und weniger bei jeder Frucht. Das Fleisch ist gelblich, sehr saftig, butterhaft schmelzend, von einem höchst erhabenen, etwas muskatellerartigen, feinen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, ist klein. Die Kam-

Digitized by Google

mern sind ebenfalls klein und enthalten meistens zwei vollkommene charakteristisch sehr lang zugespitzte Kerne.

Die Frucht zeitigt im Dezember und hält sich ohne zu welken, bis in den März.

Die Hildesheimer Winterbergamotte ist eine äußerst schätzenswerthe Birne, die in keiner Pflanzung fehlen soll, da der Baum noch hochstämmig die größten und besten Früchte liefert.

Sehr ähnlich ist sie der Winterbechantsbirne. Diel, 5tes neues Bändchen, Seite 177.

Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1825 mit Namen: Hildesheimer-Bergamotte, diese ist aber eine Sommerbirne, Diel 3tes neues Heft, Seite 63, und ich nannte sie daher Hildesheimer Winterbergamotte. Ein hochstämmiger Baum in Freiem trägt fast jährlich voll. Die Winterbechants-Birne Nr. 141 erhielt ich von Diel im Jahre 1821, hat ebenfalls mehrmalen getragen in Zwergform. Die Früchte beider Bäume sind in Allem sehr ähnlich, ich kann aber ihre Identität vor der Hand nicht aussprechen. Liegels Anweisung, 2te Aufl. 1842. Seite 84.

276. Die dörnige Colmar. I. Rang.

Colmar epineux.

Eine große, kegel-birnförmige, rostige, grüne Winter-Tafelbirne.

Der Baum wird mäßig groß, und ist in einer warmen, gedeckten Lage sehr fruchtbar. Gedeiht nicht sonderlich auf Quitte.

Sommerzweige ziemlich dick und stark, stark flurig, gelbbräunlich, etwas silberhäutig, etwas weißlich punktirt; Augen abstehend, entfernt, ziemlich groß, stark spitz, weißlich angelaufen; Augenträger enge, niedrig, schief erhoben, mit schwacher aber sehr langer Mittelrippe; Blätter fast klein, 2 Zoll 8 Linien lang, 1 Zoll 4 Linien breit, lanzettförmig, oben spitziger als unten, flach, mäßig dick, lederartig, feingerippt, hellgrün, glänzend, charakteristisch sehr fein, seicht, eng, manchmal verloren gesägt; Blattstiele sehr lang, 1 1/2 Zoll lang, bisweilen auch 2 Zoll dünne, sehr seicht gerinnelt.

Digitized by Google

Die Frucht ist groß, 2 1/2 Zoll hoch, 2 Zoll 1 Linie breit. Die Gestalt ist dickbauchig-kegelförmig. Der Bauch sitzt mehr als zwei Drittel gegen den Kelch, wo sich die Frucht ziemlich abebnet, gegen den Stiel macht sie eine starke Einbiegung und endet mit einer ziemlich langen, schiefen Spitze. Der Kelch ist blätterig und offen, liegt in einer seichten flachen Höhle, die meistens von Fleischbeulen entstellt ist. Der Stiel ist 1 Zoll 2 Linien lang, ziemlich dick und stark rostig, und entspringt meistens aus einem vorgeschobenen, schiefen Fleischwulst. Die Farbe ist vom Baume grün, wird am Lager nur gelblichgrün, grauer, rauher Rost überzieht sehr oft große Flecken der Frucht, graue Punkte sind über die ganze Frucht dicht gestreut, schwarze Flecken, Eisenmale findet man auch bisweilen. Das Fleisch ist mattweiß, sehr saftig, körnig, butterhaft schmelzend, von einem recht angenehmen, erhabenen Zuckergeschmacke. Weder die Frucht noch das Fleisch hat einen besondern Geruch.

Das Kernhaus ist sehr klein, hat bisweilen eine hohle Achse. Die Kammern sind klein und umschließen die Kerne ganz genau.

Die Frucht zeitigt gegen Ende Dezember und hält sich, ohne zu welken bis im Februar.

Die dornige Colmar ist eine ausgezeichnete gute Birne und verdient allgemeine Verbreitung. Gibt im Zwerge auf Wildling die besten Früchte, auch noch hochstämmig in einer, vor rauhen Winden geschützten Lage.

Unterscheidet sich von der allgemein bekannten Colmar durch ihre spitzkegelförmige Form und ihren stark nach oben gestellten Bauch.

Ich erhielt davon einen Baum von Gebrüdern Baumann in Bollweiler in Frankreich im Jahre 1834. Eine Beschreibung davon ist mir nicht bekannt. Nach neuern Beobachtungen ist diese Birne identisch mit Perul's Colmar, Colmar Souverain, Regentin, König von Bayern.

373 1/2. Die Glücksbirne. I. Rang.

La poire fortunée.

Eine mittelgroße, dickbauchig, kurz abgestutzt kegelförmige, dunkelgelbe, mit dünnen, rostigen Punkten und Rostflecken überzogene Winter-Frühlingsbirne.

Digitized by Google

Die Frucht hat keinen Geruch, ist groß, 2 Zoll 7 Linien hoch, 2 1/2 Zoll dick, manche Früchte haben auch gleiche Durchmesser. Die Gestalt ist dickbauchig kurz abgestutzt-kegelförmig, bisweilen fast rundlich-kreiselförmig. Der Bauch liegt mehr nach oben, wo er sich ziemlich flach abrundet, nach dem Stiele macht er eine starke Einbiegung, und endet mit einer kurzen, abgestutzten Spitze, seine Abrundung ist sehr uneben und ungestaltet, hat stark erhobene, stumpfe Rippen und Beulen. Der Kelch liegt in einer engen, sehr tiefen, ungleich abgerundeten Einsenkung, seine Blätter sind zusammengedrängt, vertrocknet und mangelhaft. Der Stiel ist mittellang, mißt 8—9 Linien, ist dick und stark, und steckt in einer seichten Höhle, welche mehrere tiefe Falten oder Einschnitte hat. Die Farbe ist vom Baume grünlich, und wird am Lager dunkelgelb, über die ganze Schale ist ein dünner, feiner Rost aufgetragen, der manchmal fein punktartig erscheint, manchmal zu Rostflecken und Rostfiguren sich zusammenzieht, es ist jedoch die gelbe Grundfarbe größtentheils sichtbar. Das Fleisch ist weiß, butterhaft schmelzend, saftig, von einem zuckersüßen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und kleine Kammern mit unvollkommenen Kernen.

Die Frucht, ohne zu welken, fängt erst spät im Februar zu zeitigen an, und hält sich bis in den Mai.

Die Glücksbirne ist eine ausgezeichnet gute Frühlingsbirne, die, wenn sie auch nicht ganz butterhaft würde, wegen ihres edlen Geschmackes noch eine schätzbare Frucht wäre.

Ist kenntlich durch die dunkelbraune Farbe, Mittelgröße, dickbauchige, kurz abgestutzte Kegelform, durch den mittellangen, dicken Stiel und charakteristisch durch die tiefe, enge Kelcheinsenkung.

Ich erhielt davon Früchte von Michael Biondeck in Baden bei Wien, von einem Baume auf Wildling und auf Quitte veredelt. An den Früchten zeigte sich kein Unterschied, und waren vollkommene Stücke; es gedeiht daher diese Frucht auf Quitte gut. Es ist eine neue Frucht, wovon ein Zwergbaum in den französischen und belgischen Obstverzeichnissen unter dem Namen, Poire fortunée für mehrere Franks, seit einigen Jahren, ausgeboten wurde. Die Winter-Relis, die ihr in der Form und Farbe

Digitized by Google

etwas ähnlich ist, zeitigt schon im Dezember, hat einen sehr langen Stiel, ist weniger gelb und in ihrer Abrundung regulär und gut geebnet.

184. Die Pfingstbirne. I. Rang.

Eine mittelmäßig große, runde, gegen den Stiel etwas verjüngte, auch noch im Lager gelblich-grüne, butterhaft schmelzende Frühlingsbirne.

Der Baum wird mäßig groß, trägt erst nach mehreren Jahren, ist aber dann fruchtbar, bleibt klein, trägt spät, aber dann reichlich.

Die Frucht ist mittelgroß, neigt sich etwas auf die kleine Seite, ist 1 3/4 Zoll hoch und etwas weniger breit. Die Gestalt ist bergamottförmig, gegen den Stiel stark abnehmend stumpfspitz, der Bauch sitzt etwas über der Mitte, nach oben, wo sich die Frucht flach abrundet, auf einer Seite des Bauches ist sie meistens etwas flach gedrückt. Der Kelch liegt fast ganz flach, ist offen, dessen Blätter liegen auf. Der Stiel ist 9 Linien lang, dick, und liegt auf der Spitze der Frucht. Die Farbe ist grün und wird bei dem Reifpunkt nur etwas gelblich-grün. Graue Punkte sind mäßig vertheilt, Rostflecken findet man meistens an mehreren Stellen. Die Schale ist dünn. Das Fleisch ist mattweiß, butterhaft schmelzend, von einem feinen, muskatellerartigen, zuckerreichen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und enthält sehr große Kammern mit großen vollkommenen Kernen, ihre Achse ist hohl.

Die Frucht zeitigt erst im Frühlinge, und hält sich bis zum Sommer, ohne bedeutend zu welken. Hat keinen Geruch.

Die Pfingstbirne ist eine schätzenswerthe Frucht, wenn sie in Zwergform, in einer warmen Lage gezogen wird. Muß sehr spät vom Baume genommen werden.

Sie ist in Allem sehr ähnlich der Bergamotte von Bugi, die man aber selten ganz schmelzend erziehen kann.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Pfarrer Langecker von Buschitz bei Töplitz im Jahre 1826. Derselbe schrieb: Selbst erzeugt, mittelgroß, delikat, saftig, schmelzend, überaus fruchtbar, lagerreif zum neuen Jahre, dauert bis Pfingsten.

Digitized by Google

251. Die Bollweiler-Butterbirne. II. Rang.

Eine mittelgroße, kurz-kegelförmige, etwas grünlich-gelbe, sehr späte Tafelbirne.

Der Baum wird ziemlich groß und ist tragbar. Zwerg auf Wildling.

Sommerzweige dick und lang, graubraun, stark punktirt, stufig; Augen kurz, breit, spitzig, fast aufrecht, gedrängt; Augenträger niedrig, schief erhoben, rippig; Blätter mittelgroß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 4 Linien breit, lanzettförmig, oben sehr lang spitz, dick, steif, feingewebt; flach, hängend, seicht gesägt; Blattstiele lang, 1 Zoll 4 Linien, dünn, weißlich, selten etwas roth angelaufen.

Die Frucht ist mittelgroß, 2 Zoll hoch, 1 3/4 Zoll dick. Die Gestalt ist kurz kegelförmig, der Bauch sitzt zwei Drittel nach oben, wo sich die Frucht flach abrundet, gegen den Stiel läuft sie mit einer Einbiegung bald ganz spitz, bald etwas abgestumpft aus. Der offene Kelch liegt in einer sehr seichten, flachen Einsenkung. Der Stiel ist ziemlich lang, hat 1 Zoll 2 Linien, ist dick und steht immer auf der Spitze in der Mitte derselben. Die Farbe ist vom Baume grün, wird am Lager bei voller Reife fast ganz gelb. Feine graue Punkte sind gedrängt aufgetragen, Rostflecken, Rostfiguren findet man nicht selten. Die Schale ist dick und ungenießbar. Das Fleisch ist weiß, saftig, schmelzend, recht angenehm süß, doch ohne besondern Parfüm.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, ist klein, enthält meistens vollkommene Kerne, die ziemlich groß, und langspitz sind.

Die Frucht reift im Frühjahre und hält sich ohne bedeutend zu welken bis in den Sommer.

Die Bollweiler-Butterbirne ist eine sehr schätzenswerthe Frucht, indem wir nur wenige gute Spätbirnen haben. Wie alle Spätfrüchte, verlangt sie zu ihrer Vollkommenheit eine warme, vor rauhen Winden gedeckte Lage, Zwergform, sehr spätes Pflücken vom Baume und kühle Aufbewahrung am Lager, dann wird sie auch, ohne zu schrumpfen, im Frühjahre delikat. Ich habe davon

Digitized by Google

eine Pyramide auf Wildling im Freien, die fast jährlich bedeutend trägt, aber selten ganz schmelzende Früchte liefert. In unserm Klima erfordert diese Birne eine warme Wand, sonst bleibt sie eine Kochbirne.

Ich erhielt davon einen Baum von Gebrüder Baumann in Bollweiler in Frankreich, die sie neu erzogen.

II. Klasse.

Die Schmalzbirnen.

a) Die Sommerbirnen.

272. Die gelbe Frühbirne. II. Rang.

Eine kleine, kurzkegel-förmige, grünlich-gelbe, schöne, frühe Juliusbirne.

Die Frucht ist klein, 14 Linien hoch, 10 Linien dick. Die Gestalt ist kurz kegelförmig, am Stiele abgestumpft. Der Bauch sitzt ganz am Kelch an, wo sich die Frucht platt abrundet, ist 1 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien breit. Der offene Kelch sitzt nur wenig vertieft. Der Stiel ist dick, kurz, 8 Linien lang, steckt oben, unvertieft, sehr oft mit einem Fleischwulst umgeben, meistens schief gestellt. Die geschmeidige Schale ist grünlich-gelb, und so am besten, zuletzt ganz gelb und dann schon mehlig, ohne Röthe. Punkte fast keine. Das Fleisch ist gelblich-weiß, nicht sehr saftig, fast schmelzend, von einem sehr angenehmen, süßen Geschmacke.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind enge und enthalten meistens zwei Kerne, welche braun und spitzig sind.

Die Frucht zeitigt schon um die Mitte des Juli und ist eine der frühesten und dabei guten Sommerbirnen, muß aber in einem noch grünlich-gelben Zustande genossen werden, ganz gelb ist sie schon mehlig; für den Obstmarkt eine herrliche Birne.

Der Baum wächst äußerst stark, treibt selbst auf Quitte sehr mächtig und trägt darauf nur, wenn der Zwerg hoch aus-

Digitized by Google

gebreitet wird. Als Hochstamm äußerst tragbar und ist nicht empfindlich für Frost, Witterung und Boden.

Liegel's Anweisung 2te Aufl. 1842 S. 93.

411. Die Hannover'sche Jakobibirne. II. Rang.

Eine mittelgroße, kreiselförmige, gelbe, frühe Sommerbirne.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 8 Linien dick, 2 Zoll hoch. Die Gestalt ist kreiselförmig, der Bauch liegt zwei Drittel nach oben, wo sich die Frucht gut abrundet, gegen den Stiel macht sie eine starke Einbiegung und endet mit einer kurzen Spitze, die Abrundung der Frucht ist ziemlich regulär. Der offene Kelch liegt unvertieft auf dem Kopfe, in der Mitte, seine Blätter sind ziemlich vollkommen. Der Stiel ist sehr lang, mißt 17 Linien, und steht auf einer dünnen Spitze. Die Farbe ist schön hellgelb, graue, unscheinbare, weit vertheilte Punkte erkennt man kaum, aber einen dünnen Anflug von Rost. Die Schale ist fein und dünne. Das Fleisch hat wenig Geruch, ist weiß, abknackend, oft auch halbschmelzend, nicht allzusaftig, von einem angenehm süßen Geschmacke.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, ist groß, die Kammern sind enge und enthalten kleine vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt gegen Ende Juli.

Diese Frucht verdient Vermehrung wegen ihrer so schönen Farbe, vorzüglich für den Obstmarkt. Hält sich lange, wird erst nach und nach mürbe, und selten ganz teig, wie die meisten Frühbirnen.

Ich erhielt davon Zweige von Superintendenten Oberdieck in Nienburg an der Weser 1844.

504. Edle Sommerbirne. II. Rang.

Eine mittelgroße, sehr schöne, spitzkegelförmige, auf einer Seite etwas roth angelaufene, frühe Augustbirne.

Die Frucht nähert sich der Mittelgröße, ist 2 1/2 Zoll hoch, 1 Zoll 10 Linien dick. Die Gestalt ist spitzkegelförmig, der Bauch liegt zwei Drittel nach oben, wo sich die Frucht flach

Digitized by Google

abrundet, nach dem Stiel macht sie eine starke Einbiegung und endet mit einer langen Spitze; die Abrundung der Frucht ist ziemlich regulär. Der Kelch ist offen und ziemlich tief, liegt am Kopfe in einer seichten Einsenkung. Die Blätter sind meistens verstümmelt. Der Stiel ist mittellang, mißt über einen Zoll, steht oben auf der Spitze. Die Farbe ist schön hellgelb, voll mit grauen Punkten übersäet, bei vielen Früchten ist die Sonnenseite mit einem leichten Anfluge von Röthe überlaufen, nebstbei bemerkt man an der Frucht oft einen dünnen Anflug von Rost. Die Schale ist fein und dünne. Das Fleisch ist weiß, etwas gröhlich, mürbe, im Kauen rauschend, fast schmelzend, saftig, von sehr angenehm lieblichem Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und enthält kleine vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des August, hält sich vierzehn Tage, wird dann langsam teig.

Dieser Birne gebührt der erste Rang wegen ihrer Schönheit und ihres guten Geschmackes, obwohl sie kein ganz schmelzendes Fleisch hat. Sie kommt nahe in der Größe, Farbe, Form und Zeitigung der Hannover'schen Jakobibirne.

Ich erhielt davon Zweige vom k. k. Lieutenant Herrn Donauer aus Koburg im Jahre 1846 unter dem Namen: Poire noble d'été.

470. Sary Armud. II. Rang.

Eine große, gelbe, etwas stumpf-kegelförmige, frühe Augustbirne.

Die Frucht hat einen starken Wohlgeruch, ist groß, 2 1/2 Zoll hoch, 2 Zoll dick. Die Gestalt ist bauchig-kegelförmig. Die größte Dicke des Bauches liegt etwas mehr nach oben, wo sich der Kopf abrundet, nach unten macht die Frucht eine starke Einbiegung und endet mit einer etwas abgestutzten Kegelspitze. Die Abrundung der Frucht ist meistens unregulär, bald mehr rund, bald mehr in die Länge gezogen, oft beulig und verschoben. Der offene Kelch liegt oben flach, seine Blätter stehen aufrecht. Der Stiel ist lang, mißt 1 1/2 Zoll, ist dünn. Die Farbe ist

Digitized by Google

grünlich-gelb, zuletzt ganz gelb. Graue, feine Punkte bemerkt man viele, die sich oft zu Rostflecken und Rostfiguren gestalten. Ein schwacher bräunlicher Anflug an der Sonnenseite kommt nicht häufig vor. Das Fleisch ist mattweiß, gröblich, sehr saftig, halbschmelzend, von einem süßen, aromatischen Geschmacke.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, ist klein und enthält kleine, spitzige, aber nicht immer vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des August, hält sich vierzehn Tage, wird dann langsam teig, aber nicht wie gewöhnlich weich, sondern bleibt sehr fest, und ist dann überfließend vom edelsten, zuckersüßen Safte, hält sich dann noch mehrere Wochen.

Obwohl diese Birne nur in den zweiten Rang gereiht werden kann, so ist sie doch der Empfehlung werth, denn sie ist ansehnlich groß, frühzeitig, und sowohl vom Baume frisch, als im teigen Zustande sehr wohlschmeckend.

Ich erhielt sie von Herrn Hartwiß, Oberst und Gartendirektor der k. russischen Gärten zu Nikita in der Krim. Armud heißt in der türkischen Sprache Birne.

322. Die Troppauer goldgelbe Sommermuskatellerbirne. II. Rang.

Eine mittelgroße, gelbe, kegelförmige Sommerbirne.

Der Baum wird mittelgroß, und ist tragbar.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch, ist mittelgroß, 2 1/4 Zoll hoch, 1 3/4 Zoll dick. Die Gestalt ist kegelförmig, der Bauch sitzt stark nach oben, wo sich die Frucht platt abrundet, nach dem Stiel macht sie eine starke Einbiegung und endet mit einer Kegelspitze; die Abrundung ist eben und regulär. Der Kelch ist offen und liegt in einer flachen weiten Einsenkung. Der Stiel ist 1 1/4 Zoll lang, dünne, sitzt auf der Spitze und ist von einem Fleischwulst schief gedrängt. Die Farbe ist hellgelb, stark mit bräunlichen Punkten und Flecken, manchmal fast ganz mit bräunlichem Roste überzogen. Das Fleisch ist weiß, gröblich, nicht zu saftig, fast halbschmelzend, von einem zuckersüßen, recht angenehmen, aber kaum merklich muskatellerartigen Geschmacke.

Digitized by Google

Das Kernhaus hat enge Kammern und enthält kleine braune, vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt Ende August und hält sich mehrere Wochen, wird dann langsam teig.

Verdient wegen ihrer schönen, gelben Farbe, regulären Form und langen Haltbarkeit Empfehlung, ist für den Obstmarkt ganz geeignet.

Ich erhielt davon Zweige von Rossy, Bürgermeister in Troppau 1835.

169. Die wahre Canning. II. Rang.

Vrai Canning.

Eine mehr als mittelmäßig große, grünlich-gelbe, an der Sonnenseite lichtbraun schwach angelaufene, eiförmige Sommerbirne.

Der Baum wächst auf Wildling ungemein kräftig und ist dabei sehr tragbar.

Sommerzweige bräunlich-gelb und stark punktirt; die zwei und mehrjährigen Zweige sind charakteristisch ganz mit Silberhäutchen umzogen, so daß die jungen Aeste ganz weißlich erscheinen; Blätter klein, 2 Zoll 9 Linien lang, 1 Zoll 10 Linien breit, eiförmig, unten stark stumpf, oben etwas zugespitzt, hellgrün, spröde, charakteristisch sehr seicht, oft kaum merklich stumpf gesägt; Blattstiele sehr lang, von 1 3/4 Zoll, dünne; Augen groß, dickbauchig, spitz, abstehend; Augenträger hoch, kurz, gerippt.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist mehr als mittelmäßig groß, hat 2 1/4 Zoll Höhe, 2 Zoll Breite. Die Gestalt ist dickbauchig abgestutzt kegelförmig, auch eiförmig. Der Bauch sitzt zwei Drittel nach oben, am Stiele ist die Frucht meistens schief abgeschnitten. Der kurzblättrige Kelch liegt in einer flachen Einsenkung. Der Stiel ist 1 1/4 Zoll lang, dünne und sitzt in einer kleinen Vertiefung, dessen Rand sich an einer Seite meistens wulstig erhebt, der Stiel steht daher nicht auf der Spitze und ist auf einer Seite schief gestellt. Die Farbe der glatten Schale ist hellgrün, mit der Zeitigung grünlich-gelb. Die Sonnenseite ist meistens schön hellbraun angelaufen, was beschatteten Früchten

Digitized by Google

mangelt. Die Punkte sind weitläufig vertheilt. Das Fleisch ist weiß, nicht zu saftig, ohne Geruch, im Kauen rauschend, fast schmelzend, ohne besonderem Parfüm, von einem angenehmen, süßen Geschmacke, überreift wird die Frucht mehlig und verliert von ihrem Werthe.

Das Kernhaus ist klein, und geschlossen, die Kammern sind geräumig und enthalten vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt Ende August, hält sich drei Wochen, wird dann mehlig und endlich teig.

Die Canning ist eine schöne, fast große, gute Frucht und eine der ersten des zweiten Ranges, wenn man ihr den ersten Rang streitig macht. Gedeiht hochstämmig in ganz freier Lage gut. Ist der Vermehrung werth.

Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1824. Ist im Londoner Katalog vom Jahre 1831 angeführt. Ist bisher nicht beschrieben. Liegel's Anweisung 2te Aufl. 1842 S. 92.

167. Die Zwibotzenbirne. II. Rang.

Eine mittelgroße, weißlich-gelbe, an der Sonnenseite bisweilen schwach bräunlich angelaufen, kurz kegelförmige, fast schmelzende Weißbirne.

Der Baum wird sehr groß, und ist äußerst fruchtbar, es werden aber doch in manchen Jahren die Früchte steinig und krüppelhaft. Gedeiht auf Quitte sehr gut, ist in Ober- und Unterösterreich allenthalben häufig angepflanzt, paßt ganz für unser Klima und scheint hier einheimisch zu sein.

Sommerzweige dick, lang, stark mit Wolle belegt, hellbraun, weißlich punktirt; Augen lang, zugespitzt, anliegend, gedrängt; Augenträger hoch, schief erhoben, stark rhppig; Blätter klein, 2 Zoll 5 Linien lang, 1 Zoll 10 Linien breit, eiförmig, oben zugespitzt, unten gerundet, stehend, flach, dick, steif, fein geadert, glänzend, seicht gesägt; Blattstiele 9 Linien lang, dick, seicht gerinnelt; Afterblätter manchmal sehr groß, 1 1/2 Zoll lang, lanzettförmig.

Digitized by Google

Die Frucht ist mittelgroß, 2 Zoll hoch, 1 Zoll 7 Linien dick. Die Gestalt ist kurz kegelförmig, der Bauch sitzt mehr nach oben, wo sich die Frucht uneben, flach abrundet und läuft ohne Einbiegung nach den Stiel stumpfspitz aus. Der Kelch ist charakteristisch doppelt, es stehen nämlich zwei Kelche neben einander, sind auch bisweilen mit einander verbunden, und nehmen dadurch eine längliche Form an, seine Blätter stehen aufrecht, sind bald offen, bald geschlossen, er liegt bald flach auf dem Kopfe, bald in einer kleinen länglichen Vertiefung. Der Stiel ist sehr lang, meistens länger als 1 1/2 Zoll, gebogen, sitzt bald auf einer schiefen Spitze, bald in einer kleinen Höhle. Die Farbe ist bei voller Zeitigung weißlich-gelb, an der Sonnenseite bisweilen bräunlich angelaufen, große graufliche Punkte sind darauf weitläufig aufgetragen, Rostflecken, Rostfiguren findet man fast bei jeder Frucht. Die Schale ist dick und nicht gut genießbar. Das Fleisch ist weiß, in guten Jahren butterhaft schmelzend, meistens aber etwas rauschend, von einem süßen, etwas parfümirten Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, geschlossen, hat eine hohle Achse, und enthält recht oft taube, unvollkommene Kerne, diese sind klein, schwarzbraun.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August, hält sich vierzehn Tage, und wird dann teig.

Die Zwibotzenbirne gehört zu den bessern Sommerfrüchten, gedeiht hochstämmig vortrefflich und ist zu empfehlen.

Ist kenntlich durch ihren langen Stiel und doppelten Kelch, der Baum durch seine Größe.

Diese Frucht gehört in die natürliche Familie der Weißbirnen, wovon Diel mehrere beschrieben hat, sie ist wahrscheinlich eine österreichische National-Frucht. Ich erhielt davon einen Hochstamm von einem österreichischen Baumhändler 1803. Der Baum ist sehr hoch, dick und gesund.

143. Der König von Rom. II. Rang.

Eine große, langkegelförmige, gelbe, stark mit Zimmtrost überlaufene, recht gute Septemberbirne.

Digitized by Google

Der Baum gedeiht auf Quitte nicht und bleibt selbst auf Wildling klein, ist aber gesund und fast jährlich strotzend tragbar.

Sommerzweige lang, dünne, stufig, rothbraun, gelb punktirt; Augen groß, spitz, gedrängt, abstehend; Augenträger klein, kurz, schwach gerippt; Blätter klein, 2 Zoll 3 Linien lang, 1 Zoll 5 Linien breit, eiförmig, oben langspitz, unten stumpfspitz, keilförmig, dünne, doch steif, fein geadert, dunkelgrün, fein scharf gesägt; Frucht-Blätter fast noch einmal so groß, als jene; Afterblätter pfriemenförmig; Blattstiele 9 Linien lang und dünne.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist groß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit. Die Gestalt ist langkegelförmig. Der Bauch liegt ziemlich nach oben, gegen den Stiel ist die Frucht sanft eingebogen und endet mit einer stark abgestutzten Spitze, auf der ein Fleischwulst vorgeschoben ist, auf dem der lange Stiel stets schief gestellt ist, er mißt 1 1/2 Zoll, ist dünne, stark rostig. Der kurzblättrige Kelch ist weit offen und tief. Die Farbe ist bei voller Zeitigung weißgelb, meistens aber fast gänzlich mit dichtem zimmtfarbnen Rost überzogen, so daß die Grundfarbe nur an der Schattenseite gut bemerkbar wird. Das Fleisch ist weiß, fein, saftig, halbschmelzend, von einem vortrefflichen, fein zunterlig gewürzten Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, ist groß, geschlossen.

Die Kammern enthalten fast durchgängig 2 Kerne.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September, hält sich, ohne zu welken, gegen vier Wochen und wird dann teig.

Diese Frucht verdient wegen Tragbarkeit des Baumes und seines gemäßigten Wuchses, wegen des edlen Geschmackes Anpflanzung in gedeckter Lage. Eine der ersten vom zweiten Rang.

Ist kenntlich durch ihre lang kegelförmige Gestalt, gelbe, mit Zimmtrost überzogene Farbe, und ihren langen, schiefen Stiel, der auf einem verschobenen Fleischwulst steht.

Liegel's Anweisung 2te Aufl. 1842 S. 61. Dittrich setzt diese Birne in die I. Klasse zu den Butterbirnen, da sie aber kein butterhaft schmelzendes Fleisch hat, so gehört sie in die II. Klasse. Siehe den Obstbaumfreund

Digitized by Google

von Frauendorf Jahrg. 1842 S. 299. Ich erhielt davon einen Baum von Mascau in Gräz, dieser Zweige von Diel, und Dittrich Zweige von mir.

455. Die Heyer's Zuckerbirne. II. Rang.

Eine große, gelbe, an der Sonnenseite röthlich angelaufene, bisweilen nur rothgestreifte, kreiselförmige Sommer-Herbstbirne.

Die Frucht ist groß, 2 1/4 Zoll dick, 3 Zoll hoch, kreiselförmig, der Bauch liegt stark nach oben, wo sich die Frucht flach abrundet, nach unten macht sie eine sehr starke Einbiegung und endet mit einer dünnen Stielspitze, die Oberfläche der Frucht ist uneben, kleinbeulig. Der offene Kelch liegt flach, die Kelchröhre ist tief und weit. Der Stiel ist dick, meistens 1 Zoll lang, steckt auf der Spitze. Die Farbe ist gelb, an der Sonne röthlich angelaufen oder gestreift, graue Punkte und Rostflecken findet man häufig. Das Fleisch ist weiß, saftig, halbschmelzend, von einem recht angenehmen, zuckersüßen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, mit engen Kammern, die hellbraune, vollkommene Kerne enthalten.

Die Frucht zeitigt im halben September, hält sich vier Wochen, wird nach und nach fast ganz schmelzend, dann aber bald teig.

Sie ist eine gute, schöne Marktfrucht, die Fortpflanzung verdient.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser.

120. Die Erzherzogin. II. Rang.

Eine mittelmäßig große, apfelförmige, gelbe, stark bleichrostige, an der Sonnenseite etwas rothbraun angelaufene, fast halbschmelzende, frühe Septemberbirne.

Der Baum wird sehr groß und ist fast jährlich strotzend tragbar.

Sommerzweige dick, lang, wenig gebogen, trübe, gelblichbraun; gelb punktirt, etwas silberhäutig; Augen entfernt, auf-

Digitized by Google

recht, lang, kegelförmig, spitz, weiß angelaufen; Augenträger groß, hoch, breit, lang, stark gerippt; Blätter mittelmäßig groß, 2 Zoll 5 Linien hoch, 2 Zoll breit, eiförmig, mit sehr kurzer Spitze, stehend, dünne, steif, fein geadert, etwas glänzend, dunkelgrün, seicht und fein gezähnt; Blattstiele lang, von 1 3/4 Zoll, blaßgrün, breit und sehr seicht gerinnelt.

Die Frucht ist mittelmäßig groß, 1 Zoll 10 Linien breit, 1 Zoll 8 Linien hoch. Die Gestalt ist apfelförmig, breiter als hoch, am Stiele und am Kelche vertieft, die größte Breite liegt nach oben und rundet sich nach den Stiel mehr abnehmend zu. Der Kelch ist meistens verstümmelt und mangelhaft und liegt in einer tiefen, schüsselförmigen Aushöhlung. Der Stiel ist sehr lang, mißt 1 1/2 Zoll, ist dünne, braun angelaufen, sitzt in einer ziemlich vertieften, ausgeschweiften Höhle, welche bald regulär, bald durch eine Beule verschoben ist. Die Grundfarbe ist gelb, größtentheils aber mit einem blaßzimmtbraunen Rost überzogen, bisweilen an der Sonne braun angelaufen, starke, weißgrauliche Punkte sind über die ganze Frucht ziemlich häufig aufgetragen. Das Fleisch ist weiß, gröblich, nicht allzusaftig, fast halbschmelzend, von einem süßen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, hat eine hohle Achse und sehr geräumige Kammern, welche vollkommene Kerne enthalten.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des September, hält sich ohne zu welken, drei Wochen, wird dann mehlig, aber spät teig.

Die Erzherzogin ist eine zum rohen Genuße noch gute Frucht und verdient wegen der Größe, Gesundheit und Fruchtbarkeit des Baumes, besonders, da er in freier Lage gut fortkommt, von dem Landmanne häufige Anpflanzung.

Ich erhielt davon einen Baum von Maskon aus Grätz im Jahre 1820 mit Namen: Archiduchesse.

Digitized by Google

b) Die Herbstbirnen.

447. Achalzig II. II. Rang.

Eine große, grünlich-gelbe, kurz kegelförmige Herbstbirne.

Der Baum hat eine kräftige Vegetation und auffallend große Kronenblätter.

Die Frucht ist ansehnlich groß, 3 Zoll hoch, 2 3/4 Zoll dick. Die Gestalt ist kurz kegelförmig, auch kreiselförmig, der Bauch sitzt stark nach oben, wo sich die Frucht abplattet, nach dem Stiele macht sie eine starke Einbiegung und endet mit einer stumpfen Spitze, auf die der dicke, 2 Zoll lange Stiel von einer Fleischwulst verdrängt ist; die Oberfläche der Frucht ist uneben, beulig, rippig, meistens auf einer Seite mehr eingedrückt. Der Kelch ist offen, seine Blätter liegen auf, sitzt in einer seichten, flachen Vertiefung. Die Farbe Anfangs grün, wird zitronengelb, graue Punkte sind darauf weitläufig vertheilt. Die Schale ist charakteristisch kleinnarbig und rauh. Das Fleisch ist gelblichweiß, gröblich, schmelzend, im Kauen rauschend, von einem rein zuckersüßen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, hat eine weit offene Achse, und enthält hellbraue vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im Oktober, hält sich vier Wochen, wird dann teig, bleibt aber dabei fest und ist überfließend vom Safte, hält sich in diesem Zustande noch mehrere Wochen.

Die Achalzig II. ist eine ansehnlich große, gute, schöne Birne, und ist der Fortpflanzung werth. Ist der flavonischen Wasserbirne Nro. 371 sehr ähnlich.

Ich erhielt davon Zweige von Hartwiß, Oberst und Direktor der kaiserl. russischen Gärten zu Nikita in der Krim, als Poire Achalzig II.

Beurré la coine. II. Rang.

Eine große, umgekehrt eiförmige, gelblich-grüne, halbschmelzende Herbstbirne.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist groß, 2 Zoll 10 Linien hoch, 2 Zoll 8 Linien dick. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig.

Digitized by Google

Der Bauch liegt nach oben, rundet sich da ziemlich breit, nach unten nimmt die Frucht auswärts gebogen eiförmig ab, und endet mit einer runden Spitze. Die Abrundung der Frucht ist uneben, etwas rippig, kleinbeulig. Der Kelch ist meistens geschlossen, seine Blätter sind lang, liegt in einer weiten, flachen Einsenkung. Der Stiel ist dick, mittellang von 10 Linien, sitzt auf einer etwas beuligen Spitze. Die Farbe ist vom Baume grün, wird am Lager fast ganz gelb, die Sonnenseite ist bisweilen bräunlich angelaufen, kleine graue Punkte sind über die ganze Schale gedrängt aufgetragen, manchmal auch Rostflecken und Rostfiguren. Das Fleisch ist weiß, halbschmelzend, nicht übrig saftig, von einem ganz süßen, guten Geschmacke

Das Kernhaus hat große Kammern, die große hellbraune Kerne enthalten.

Die Frucht zeitigt im Oktober und November, welkt nicht, wird bald teig.

Von Herrn Michael Blondeck in Baden bei Wien erhalten.

328. Die Prinz von Ligne. I. Rang.

Prince de Ligne.

Eine mittelgroße, gelbe, an der Sonnenseite etwas rothbraun angelaufene, bisweilen röthlich gestreifte, kurz kegelförmige, butterhaft schmelzende Herbst-Russelete.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb und bringt hochstämmig noch vollkommen gute Früchte. Mehr zum Zwergbaum geeignet. Nicht auf Quitte.

Sommerzweige dick, nur mäßig lang, gerade, schwach rothbraun, etwas grünlich, an der Spitze wollig, unten silberhäutig, stark gelb punktirt; Augen mittelgroß, lang, spitz, abstehend, wollig, gedrängt; Augenträger klein, niedrig, kurz, fast rippenlos; Blätter mittelgroß, 2 1/2 Zoll lang, 1 1/4 Zoll breit, elliptisch, oben spitz, stehend, rinnenförmig, zurückgebogen, dick, steif, gröblich gerippt, hellgrün, kaum merklich gesägt; Blattstiele dick, 11 Linien lang, röthlich.

Die Frucht riecht stark muskirt, ist mäßig groß, 2 Zoll

Digitized by Google

hoch, 1 1/2 Zoll dick, kurz kegelförmig, russelettartig. Der Bauch sitzt zwei Drittel nach oben, wo sich die Frucht flach abrundet, gegen den Stiel macht sie eine sanfte Einbiegung, und endet mit einer stumpfen Spitze. Der kleine offene Kelch liegt in einer seichten Vertiefung. Der Stiel ist 1 Zoll lang, dick und zimmetfarben, sitzt auf einer etwas abgestumpften Spitze, auf der sich auf einer Seite derselben meistens ein Fleischwulst erhebt. Die dünne Schale ist vom Baum grün, wird im Lager gelb, die Sonnenseite ist schwach röthlichbraun, bisweilen nur etwas röthlich gestreift. Die Punkte fallen nicht in die Augen, sind klein und rostfarbig, Rostflecken findet man öfters. Das Fleisch ist weiß, überfließend vom Saft, im Kauen etwas rauschend, butterhaft schmelzend, von einem süßen, recht angenehm muskatellerartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und hat eine stark hohle Achse, die Kammern sind sehr geräumig und enthalten große, dunkelbraune Kerne.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis zum Winter.

Prinz von Ligne ist zwar keine große aber recht gute Herbstfrucht, die hochstämmig noch die besten Früchte liefert. Verdient wegen Schönheit und Güte Empfehlung. Welkt nicht.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Bürgermeister Roffy im Jahre 1835. Noch zur I. Klasse geeignet.

c) Die Winterbirnen.

436. Die bronzirte Winterbirne. II. Rang.

Eine etwas mehr, als mittelgroße, grünlich-gelbe, fast ganz mit braungrauen Rost überzogene Winterbirne.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 2 3/4 Zoll hoch, 2 1/3 Zoll dick. Die Gestalt ist dickbauchig-kegelförmig, der Bauch liegt etwas mehr nach oben, wo sich die Frucht flach abrundet, nach unten macht sie eine sanfte Einbiegung und endet mit einer stumpfen Spitze; die Abrundung ist ziemlich regulär. Der Kelch ist offen und liegt in einer flachen, seichten Ein-

Digitized by Google

senkung. Der Stiel ist dick, mißt 14 Linien, steht in der Mitte der Spitze von einer Fleischwulst etwas verschoben. Die Farbe ist grünlich-gelb, fast gänzlich mit braungrauen Rost überzogen, vorzüglich auf der Sonnenseite, wo überdieß noch eine Spur einer schwachen Röthe erscheint, so daß die Frucht wie broncirt aussieht. Das Fleisch ist weiß, etwas gröblich, halbschmelzend, von einem zuckersüßen, recht angenehmen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und enthält kleine, nicht immer vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt ohne zu welken im Januar und Februar, wird dann teig und weich.

Die broncirte Winterbirne ist wegen ihrer langen Dauer, Größe und des edlen Geschmackes eine nicht verwerfliche Frucht, der Baum scheint tragbar zu sein.

Ich erhielt davon Zweige von Oberdieck, Superintendenten zu Nienburg an der Weser, welcher sie von Dr. van Mons aus Brüssel ohne Namen, als eine neue Frucht erhalten hat.

III. Klasse.

Die Knackbirnen.

a) Die Sommerbirnen.

507. Die Goldbirne. III. Rang.

Eine kleine, lachend schön gelb und rothgefärbte, frühe August-Birne.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch, ist klein, 1 Zoll 8 Linien hoch, 14 Linien dick, kegelförmig, der Bauch liegt nach oben, wo sich der Kopf gut abrundet, nach dem Stiele macht die Frucht eine starke Einbiegung und endet mit einer ziemlich langen, stumpfen Spitze; die Abrundung ist eben und regulär. Der offene Kelch liegt unvertieft, seine Blätter sind meistens lang und schmal. Der Stiel ist lang, von 13 Linien, sitzt meistens schief auf der Spitze. Die Farbe ist lachend schön, und äußerst lieblich hellgelb, die meisten Früchte sind aber um den Kelch und

Digitized by Google

auf der Sonnenseite mit einer lichten, hellrothen Farbe verwaschen, manchmal auch hellroth getuscht oder punktirt, in der rothen Farbe bemerkt man viele graue Punkte, rostige Abzeichen findet man keine. Die Schale ist dünn und zart. Das Fleisch ist weiß, nicht allzusaftig, abknackend, von einem fein muskatellerartigen, süßen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein und enthält vollkommene Kerne.

Die Frucht fängt an zu zeitigen Anfangs August, reift nach und nach im Verlaufe von mehr als 14 Tagen.

Die Goldbirne ist wegen ihrer Schönheit eine herrliche, einträgliche Marktfrucht, und hat das Gute, daß sie sich lange hält, ohne zu schrumpfen oder abfärbig zu werden, wird nach und nach mürbe und spät teig, dadurch zum Verkauf eine geeignete Frucht, da sie gegen 14 Tage sich gut erhält, man kann sie fast den ganzen August benützen.

Der Baum wird ziemlich groß und trägt fast jährlich überaus strotzend.

Diese Frucht findet man in Braunau am Inn, ist aber nicht häufig verbreitet.

8. Die Honigbirne. II. Rang.

Eine fast mittelmäßig große, grünlich-gelbe, an der Sonnenseite etwas rothbraune, kurz kegelförmige, etwas rundliche, honigsüße, abknackende September-Rousselett.

Der Baum wird mittelmäßig groß und ist strotzend tragbar, gedeiht auf Quitte gut.

Sommerzweige lang und stark, gelblich-braun, etwas punktirt; Augen groß, kegelförmig, spitz, entfernt abstehend; Augenträger hoch, lang rippig; Blätter klein, 2 1/2 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, eiförmig, spitz, weich, feingerippt, etwas runzelig, dunkelgrün, am Rande charakteristisch ungesägt; Blattstiele sehr lang, 1 1/2 Zoll, sehr dünne, seicht gerinnelt, weißgrün.

Die Frucht hat keinen Geruch, ist fast mittelgroß, 1 3/4 Zoll hoch, und um 1 Linie breiter. Die Gestalt ist rundlich, kegelförmig, stets etwas breiter als hoch; der Bauch sitzt stark nach

Digitized by Google

dem Kelche, bei dem sich die Frucht platt abrundet und gut auf dem Kopfe steht, gegen den Stiel endet dieselbe mit einer abgestutzten Kegelspitze. Der langblättrige Kelch sitzt bald etwas vertieft, bald ganz flach auf, bisweilen finden sich Beulen um den Kelch. Der Stiel ist 9 Linien lang, mäßig dick, meistens ganz braun und sitzt flach, meistens aber mehr und weniger in einer Höhle, wodurch die Frucht bisweilen apfelförmig wird. Die Farbe der etwas rauhen Schale ist gelblich-grün, an der Sonnenseite stets rothbraun angelaufen. Graue Punkte sind dünne zerstreut aufgetragen. Das Fleisch ist weiß, abknackend, gröblich, saftig, von einem sehr angenehmen, äußerst honigsüßen Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig und enthalten vollkommene hellbraune Kerne.

Die Frucht zeitigt nach der Salzburger Birne im halben September, hält sich 4 Wochen und ist eine der ersten des zweiten Ranges.

Die Honigbirne ist eine recht gute Frucht und verdient auch wegen der Tragbarkeit des Baumes alle Empfehlung. Sobald die Frucht etwas gelblich wird, fällt sie vom Baume, man darf dann nicht säumen, sie noch grün vom Baume zu pflücken, indem sie am Lager reift, ohne zu welken.

Ist ähnlich der Salzburgerbirne in der Größe und Form, diese wird aber nie so gelb, ihr Geschmack ist weniger süß, und zeitigt früher.

Ich erhielt davon einen Baum von einem Bamberger Baumhändler schon vor 40 Jahren und wird daher auch unter einem andern Namen verbreitet sein. Diel hat sie wahrscheinlich nicht beschrieben. Liegel's Anweisung 2te Aufl. 1842. S. 88.

371. Die Slavonische Wasserbirne. III. Rang.

Eine große, gelbgrüne, dickbauchig-kegelförmige Sommerbirne.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und trägt gerne. Hat große Blüthen.

Die Frucht hat einen starken, angenehmen Geruch, ist groß,

Digitized by Google

auch sehr groß, 3 Zoll hoch, 2 3/4 Zoll dick. Die Gestalt ist dickbauchig-kegelförmig, der Bauch liegt mehr nach oben, wo sich die Frucht stumpfspitz abplattet, gegen den Stiel macht sie eine Einbiegung und endet spitz, die Abrundung derselben ist uneben, rippig, beulig und charakteristisch meistentheils von zwei Seiten zusammengedrückt. Der Stiel ist 2 Zoll lang, dick, sitzt auf der Spitze schief, von einem Fleischwulst verschoben. Der Kelch ist offen, blätterig, liegt in einer grobrippigen Vertiefung. Die Farbe ist Anfangs grün, dann grünlichgelb, an der Sonnenseite schwach bräunlich angelaufen. Das Fleisch ist weiß, hart, brüchig, grob, süß, fast ungenießbar, wird, sobald die gelbe Farbe der Schale erscheint, teig und fließt dann über, von einem zuckersüßen, edlen Safte.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, hält sich im teigen Zustande länger als 4 Wochen.

Eine empfehlungswerthe Birne für die Oekonomie zum Dörren. Die Birne ist im teigen Zustande nicht, wie gewöhnlich, weich, sondern sehr fest und hält sich dadurch lange.

Die Frucht ist in der Größe, Farbe, Form und der Zeitigung ähnlich der Birne Achalzig II.

Ich erhielt davon Zweige vom Herrn Grafen Breßler aus Ferneſee bei Nagybanya in Siebenbürgen im Jahre 1842. Im Jahre 1844 erhielt ich die nämliche Birne von Herrn Hartwiß, Oberst und Direktor der kaiserl. russischen Gärten zu Nikita in der Krim unter dem Namen: Poire Achalzig I.

b) Die Herbstbirnen.

149. Die gemeine Pfundbirne. III. Rang.

Eine sehr große, vom Baume grüne, am Lager hellgelbe, an der Sonnenseite rothbraun angelaufene, ziemlich kreiselförmige runde Herbst-Winterbirne.

Der Baum wird sehr groß und ist ziemlich fruchtbar, seine Früchte hängen fest und werden nicht gar leicht vom Sturme abgeworfen.

Sommerzweige kurz und dick, braun, wenig punktirt, nach

Digitized by Google

oben wollig; Augen dick, kurz, stumpfspitz, wollig; Augenträger niedrig, kurz, schwachrippig; Blätter mittelgroß, 2 1/2 Zoll lang, 1 Zoll 8 Linien breit, eiförmig, spitz, mäßig dick, feingerippt, rinnenförmig, am Rande wenig eingeschnitten, sehr seicht, manchmal verloren-stumpfgelägt, bisweilen sind die Zähne mit einiger Wolle belegt; Blattstiele 1 Zoll, meistens grün; Afterblätter pfriemenförmig.

Die Frucht hat einen schwachen, angenehmen Geruch, ist sehr groß, 3 Zoll 7 Linien hoch, 3 Zoll breit. Die Gestalt ist kreiselförmig-rund, der Bauch liegt in der Mitte, läuft nach dem Kopfe uneben stumpfspitz ab, worauf sie nicht immer mehr steht, nach dem Stiele endet sie mit einer schwachen Einbiegung, mit einer kurzen Spitze. Die Abrundung des Bauches ist uneben, beulig, manchmal etwas rippig. Der Stiel sitzt meistens auf der Spitze in der Mitte der Frucht, und steht ganz gerade, ist 1 Zoll lang, dick, hellbraun gefärbt. Der Kelch ist meistens geschlossen, seine Blätter sind lang, und liegen in einer seichten Höhle, welche verschoben, und mit ungleichen Beulen umgeben ist. Die Farbe ist am Baume grün, wird am Lager schön hellgelb, die Sonnenseite ist bisweilen hell rothbraun angelaufen, graue, stark in die Augen fallende, Punkte sind gedrängt und gleichförmig über die ganze Frucht zerstreut, Leberflecken und rostige Abzeichen findet man wohl, aber nur an einzelnen Stellen und nie häufig. Das Fleisch ist weiß, gröblich, nicht allzusaftig, aber auch nicht zu trocken, abknackend, von einem angenehm süßen, kaum merklich etwas herben Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, an der Achse zerrissen, und enthält meistens vollkommene Kerne, welche schwarzbraun und sehr lang sind.

Die Frucht wird im Oktober gelb und genießbar, wird nach und nach teig, nimmt dadurch einen edlen Geschmack an und hält sich, ohne gerne zu faulen, bis tief in den Winter.

Die gemeine Pfundbirne ist eine schätzbare Frucht, die Jedermann durch ihre Größe, Schönheit, Güte und Haltbarkeit erfreuen wird.

Digitized by Google

Ist kenntlich durch ihre Größe, kreiselförmig-runde Form, sehr schöne, gelbe Farbe, durch den süßen Geschmack und durch ihre lange Haltbarkeit.

Ist in Oberösterreich allgemein verbreitet und gleichsam da zu Hause.

c) Die Winterbirnen.

122. Die Berzelius. III. Rang.

Eine sehr große, stumpf-kegelförmige, gelbe Frühlings-Birne.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und wird spät tragbar.

Die Frucht ist sehr groß, 2 3/4 Zoll hoch, 2 Zoll 10 Linien breit. Die Gestalt ist stumpf-kegelförmig, doch stets breiter als hoch. Der Bauch sitzt stark nach oben, wo sich die Frucht stark abplattet, nach dem Stiele läuft sie allmälig in eine stumpfe Spitze aus, ist um die Mitte höckerig, beulig und uneben. Der Kelch liegt in einer tiefen Einsenkung, welche mit Beulen umgeben ist. Der Stiel mißt 1 Zoll, ist dick und sitzt bald auf der Spitze, bald etwas vertieft, ist meistens mit ungleich erhöhten Fleischwulsten umgeben. Die Farbe wird im Lager schön zitronengelb, ist aber gedrängt mit rostfarbenen Punkten besäet; dunkler, zimmtfarbener Rost überzieht öfters große Flächen der Frucht. Die Schale ist dick. Das Fleisch ist fest, abknackend, grobkörnig, gelblich-weiß, von einem süßen, etwas muskatellerartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, die Kammern sind enge, die Kerne klein.

Die Frucht zeitigt gegen das Frühjahr und hält sich, ohne zu schrumpfen oder zu faulen, bis tief in den Sommer.

Die Berzelius ist zwar zum frischen Genuße keine gute Birne, aber wegen ihrer Schönheit, Größe und langen Haltbarkeit eine ausgezeichnete Frucht für den Obstmarkt. Gedünstet gibt sie ein delikates Gerücht. Ist daher in größern Obstgärten der Anpflanzung werth.

Digitized by Google

Sie ist der Diels Butterbirne in der Gestalt, Größe und Farbe sehr ähnlich.

Ich erhielt davon Zweige von Baron van Mascon aus Grätz im Jahre 1820.

177. Cadet des Veaux. III. Rang.

Eine mittelgroße, hellgelbe, etwas rosenroth angelaufene, abgestutzt kegelförmige, sehr schöne Frühlings-Birne.

Der Baum wird mittelgroß, treibt etwas dünne Zweige, ist nicht empfindlich für Kälte, gedeiht hochstämmig im Freien sehr wohl, und ist fast jährlich tragbar.

Die Frucht ist mittelgroß, 2 1/2 Zoll hoch, 2 Zoll dick. Die Gestalt ist ziemlich hoch, abgestutzt-kegelförmig. Der Bauch sitzt zwei Drittel nach oben, wo sich die Frucht flach zurundet, der untere Theil macht eine starke Einbiegung und endet mit einer abgestutzten Kegelspitze. Der dicke zollange Stiel sitzt in einer ziemlich tiefen Höhle, meistens in der Mitte der Spitze. Der kleine Kelch liegt in einer seichten, flachen Vertiefung, seine Blätter sind kurz und stehen aufrecht. Die vom Baume hellgrüne Farbe wird im Liegen schön zitronengelb, und ist an der Sonnenseite schwach rosenroth angelaufen. Roststecken findet man fast in jeder Frucht, die kleinen grauen Punkte nehmen sich aber nicht besonders aus. Das Fleisch ist weißgelblich, trocken, abknackend, angenehm süß.

Das Kernhaus ist groß, und enthält dunkelbraune, vollkommene, stark spitzige Kerne.

Die Frucht zeitigt im Winter und hält sich, ohne zu schrumpfen, bis tief in den Frühling, wo sie endlich teig wird.

Diese Frucht ist sehr schön, ganz geeignet im Winter für den Obstmarkt, ist aber mehr zum Kochen, als zum frischen Genuße geeignet.

Ich erhielt Zweige von Diel im Jahre 1825.

Digitized by Google

168. Die Braunauer rothe Winter-Bergamotte.
III. Rang.

Eine mittelmäßig große, fast ganz rothe, dichbauchige, kurz kegelförmige Frühlingsbirne.

Der Baum wird mäßig groß, ist nicht empfindlich für Kälte und äußerst tragbar.

Sommerzweige dünne, lang, gelblich-braun, gelb punktirt, selten silberhäutig; Augen dünne, lang, spitz, stark weiß angelaufen, entfernt, aufrechtstehend; Augenträger ziemlich hoch, schief erhoben, schwach rippig; Blätter klein, 2 1/4 Zoll hoch, 1 3/4 Zoll breit, eiförmig, spitz, flach, dünne, weich, fein gerippt, hellgrün, charakteristisch weder gesägt noch gekerbt, nur etwas und weitläufig am Rande ausgerundet; Blattstiele sehr lang, von 1 1/4 Zoll breit, dünne, grünlich, seicht gerinnelt mit linienförmigen Afterblättern.

Die Frucht ist mittelmäßig groß, 1 Zoll 2 Linien hoch, 1 Zoll 1 Linie breit. Die Gestalt ist dickbauchig, kurz kegelförmig. Der Bauch liegt zwei Drittel nach oben, wo sich die Frucht platt zurundet, nach dem Stiele nimmt sie stark ab, und endet mit einer dünnen abgestutzten Spitze. Der Kelch ist offen, mangelhaft, dickblättrig, und liegt in einer ziemlich tiefen, weit ausgeschweiften Höhle, die bald regulär, bald durch Beulen verunstaltet ist. Der Stiel sitzt schief auf der Kegelspitze, die stets auf einer Seite mehr erhoben ist, in einer kleinen, seichten Einsenkung, ist ziemlich dick, 3/4 Zoll lang, dunkelbraun. Die Farbe ist dunkelroth und wird im Liegen hellroth, auf der Schattenseite erscheint meistentheils nur die Grundfarbe in einem blaßen Grün, welches am Lager schön gelb wird, über die Röthe der Sonnenseite sind gedrängte, rostfarbige Punkte aufgetragen, die recht oft zusammenfließen und die Röthe düster machen, die Frucht ist daher rauh anzufühlen. Das Fleisch ist abknackend, nicht allzusaftig, weiß, von zuckersüßem, angenehmem Geschmacke.

Das Kernhaus, ist groß, die Achse ist dünne, hohl, die

Digitized by Google

Kammern sind geräumig und enthalten meistens zwei vollkommene Kerne, diese sind groß, stark spitz.

Die Frucht wird gut eßbar im Februar und März, hält sich noch länger ohne zu welken und fault endlich langsam.

Diese Birne, obwohl sie in dem III. Range steht, ist eine empfehlungswerthe Frucht, da der Baum hochstämmig in freier Lage gut fortkömmt und sehr tragbar ist. Rothe Winterbirnen sind selten, und diese nimmt überdieß eine schöne rothe Farbe an, ist in ihrem rechten Reifpunkt gut zum Genuß, und immer gut zum Kochen. Der Wildling von Chaumontel ist ebenfalls eine späte Winterbirne mit solch rother Farbe, ist aber viel größer, butterhaft schmelzend und welkt stark.

Diese Birne findet sich hier ziemlich verbreitet und vermuthlich nicht beschrieben. Liegel's Anweisung 2te Aufl. 1842, S. 97.

487. Die Wredow. III. Rang.

Eine stark mittelgroße, kreiselförmige, grüne Frühlings-Birne.

Die Frucht ist stark mittelgroß, 2 1/2 Zoll lang, 1 1/4 Zoll dick. Die Gestalt ist kreiselförmig, der Bauch sitzt mehr nach oben, wo sich die Frucht abplattet, nach dem Stiele macht sie eine Einbiegung und endet mit einer schiefen Spitze; die Abrundung der Frucht ist uneben, etwas beulig und rippig. Der offene Kelch liegt in einer sehr tiefen, flachen Einsenkung. Der Stiel ist 1 1/4 Zoll lang, dünne, sitzt schief, seitwärts der Spitze. Die Farbe ist am Baume grün, wird im Liegen nach etwas gelblich-grün, rostfarbene Punkte und Flecken bemerkt man nicht häufig. Die Schale ist dick, ungenießbar. Das Fleisch ist mattweiß, nicht zu saftig, von einem fast halbschmelzenden etwas abknackenden Fleische, ohne besondern Parfüm.

Das Kernhaus ist groß und enthält vollkommene Kerne, die Achse ist geschlossen.

Die Frucht zeitigt im März und April.

Die Wredow ist eine ansehnlich große, schöne Birne, erfordert aber eine warme Wand um gut genießbar zu werden,

Digitized by Google

sonst bleibt sie eine Kochbirne, die überdieß gegen das Frühjahr stark welkt.

Ich erhielt Zweige aus Nikita in der Krim im Jahre 1843. Mag vielleicht im südlichen Rußland eine gute Birne sein. J. E. L. Wredow, Botaniker und Gartenschriftsteller, war Prediger bei Wittenberg.

Notizen über ältere Birnensorten.

235. Holländische Sommerdechantbirne.

(Diel, 27. Heft S. 147.)

258. Jutjes Birne.

(Diel, 2te Fortsetzung S. 92, Vereinigte Frauendorfer Blätter 1844 S. 38.)

Diese zwei Früchte sind gleich, sie gehören zu den allerbesten Sommerbirnen, sind wahrhaft butterhaft schmelzend, von einem köstlichen Geschmacke, reifen um den halben September. Der Baum ist empfindlich für Kälte, taugt in keine freie Lage. Zwerg auf Wildling. Gedeiht auf Quitte nicht gut.

58. Die gute Graue

ist eine recht gute aromatische Sommerbirne, die auch hochstämmig in freier Lage noch fast schmelzend wird, ist groß und reift im letzten Drittel des September. Der Baum wird groß und macht eine kugelrunde Krone, indem seine Aeste stark abstehen. Die Belaubung ist sehr dunkelgrün. Dieser Baum, der seit dem Jahre 1814 in ganz freier Lage angepflanzt und gesund ist, hat eine bedeutende Größe, trägt aber seit dieser langen Zeit selten und nie strotzend voll. Da diese Frucht zu den besten Sommerbirnen gehört, so ist anzurathen, den Baum in eine gedeckte Lage zu pflanzen, wo er ohne Zweifel bessere Ernten geben wird.

34. Die zweimaltragende Birne, die Zweiträchtige, Deux fois l'an.

Ich erhielt diese Frucht von Hofgärtner Grob in Eichstädt im Jahre 1815. Seit dieser langen Zeit hat der Baum niemals in einem Jahre zweimal geblüht, obwohl Christ, Diel und Mayer

Digitized by Google

eine Sommer- und Herbstfrucht beschrieben. Ich besitze ganz sicher die ächte Frucht, wie ich sie auch später von Diel ganz gleich erhalten habe. Mit den zweimaltragenden Obstbäumen hat es nichts auf sich. Man sieht die Birnbäume öfters im Juni zum zweitenmale blühen, bringen aber selten Früchte und wenn es auch geschieht, so sind sie klein und verkümmert. Die Frauenbirne Nr. 10 hat schon öfters einzelne zweite Früchte gebracht. Uebrigens ist die zweimaltragende Birne eine mittelgroße, gute Frucht, eine von den ersten des zweiten Ranges, halb schmelzend, von einem recht angenehmen, etwas parfümirten Geschmacke. Diel, 9. Heft S. 131, Mayer, Pomona franconica, Nr. 111 und 112.

Vor einigen Jahren schickte mir ein pomologischer Freund wirklich zweite Früchte mit der Versicherung, daß der Baum mehrmalen schon Herbstfrüchte trug. Derselbe hatte den Baum von mir erhalten. Es hat daher seine Richtigkeit, daß dieser die Fähigkeit besitze, zweimal vollkommne Früchte zu tragen, wozu vielleicht ein besondres Zusammentreffen von Boden und Lage mitwirken kann.

5. Die Salzburgerbirne, Zuckerbirne.

Eine mittelgroße, grünlich-gelbe an der Sonnenseite braunroth angelaufene, rundliche, kurz kegelförmige sehr saftige, zuckersüße fein muskatellerartige, im Kauen rauschende Sommerrousselett. Eine der ersten vom zweiten Range. Zeitigt im letzten Drittel des August.

Der Baum wird stark, paßt für unser Klima, ist hier in Oesterreich, Salzburg und dem angrenzenden Bayern gleichsam zu Hause und allgemein angepflanzt, gedeiht hochstämmig in jeder Lage und treibt selbst auf Quitte stark, bringt aber hochstämmig schmackhaftere Früchte. Ist äußerst fruchtbar.

Diel beschrieb sie im 21. Heft, Seite 249, er legte ihr aber zu wenig Werth bei. Schmidberger, dessen Beiträge zur Obstbaumzucht 3tes Heft, Seite 21 gibt davon einige Notizen, und schreibt: „Sie ist die beste Sommerbirne, die ich kenne, schlägt sehr gut auf Quitte an, und ist nicht genug zu empfehlen.“ Man hält sie

Digitized by Google

hier allgemein für die beste Birne und sobald sie auf dem Obstmarkte erscheint, verlieren alle anderen Birnen von ihrem Werthe. Wenn ich sie auch nicht für die beste Sommerbirne halten möchte, so wird sie doch von wenigen übertroffen und ist wegen Güte der Frucht, Größe und Tragbarkeit ihres Baumes für ein kaltes Klima allgemein zu empfehlen.

242. Die Noirchain.

Diel hat diese Birne in seiner systematischen Beschreibung der in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten im 6ten neuen, oder dem 27ten Bändchen Seite 170 beschrieben; gibt ihr den ersten Rang und ganz schmelzendes Fleisch. Sie ist zwar groß, schön gelb, hat die Form einer weißen Herbstbutterbirne (Kaiserbirne) und auch jene einer Markgräfin, sie bekömmt aber hier niemals schmelzendes Fleisch, sondern wird im Oktober schnell teig und sehr weich, so daß sie höchstens eine Frucht des II. Ranges ist.

Der Baum gedeiht hochstämmig und als Zwerg auf Quitte und scheint sehr fruchtbar zu sein. Verdient nur hochstämmig gepflanzt zu werden. Möchte auf dem Obstmarkte wegen ihrer schönen Farbe Abnehmer finden. Ist vom Baume hellgrün, färbt sich bald schön gelb, wird dann teig und ist Ende Oktober schon paßirt.

179. Die Hildesheimer Winterbergamotte. 230. Lauer's englische Osterbutterbirne. 370. Frühlingsbutterbirne. 445. Beurré des printemps, sind eins mit 141. Winterdechantsbirne, vergleiche Diels 5tes neues Heft, Seite 177. Eine ausgezeichnet gute Herbst- Winter- und Frühlingsbirne. Ist groß, welkt nicht, ist ganz butterhaft, hält sich in diesem Zustande lange und ist köstlich. Der Baum gedeiht zwar auf Quitte, hat aber einen schwachen Trieb, besser Zwerg auf Wildling, auf Hagedorn bleibt der Baum klein, ist aber gesund, dieser ist besser als Quitte. Einige Stücke dieser Frucht sind in einem warmen Jahre oft schon genießbar im Herbste, die meisten aber erst im Winter und Frühlinge. Siehe vereinigte Frauendorferblätter 1845. Seite 246.

Digitized by Google

91. Capiaumont's Herbstbutterbirne.

In Diels 8ten Birnenheft S. 59 ist davon enthalten: „Verdient die allgemeinste Anpflanzung und könnte leicht die Beurrés gris (graue Herbstbutterbirne, Isenbart) verdrängen, denn sie springt, wie diese, nicht auf, welches bei ihr in naßkalten, oder auch in trockenen Jahren, so höchst unangenehm ist, und oft ihren ganzen Genuß verdirbt, dabei auch noch eigensinnig auf den Standort ist. Die Beurré gris macht überdieß einen häßlichen Baum, der stets grindig ist. Die Capiaumont thut dieses hingegen nie und macht ein schönes Gewächs. Scheint auch fruchtbarer und in der Blüthe nicht so empfindlich zu sein. Von allererstem Range."

In Hinsicht des Baumes ist nichts einzuwenden, aber die Frucht erhebt Diel weit zu hoch und verdient nicht den allererſten Rang. Sie zeitigt schon gegen Ende September und im Oktober und wird nach 2—3 Wochen schon teig und sehr weich, ehe sie früher wahrhaft butterhaft schmelzend wird. Sie ist in der Größe und Form der Isenbart wohl ähnlich, es fehlt ihr aber gänzlich der hohe Parfüm, der feine Muskatellergeschmack, der jener Birne eigen, und wodurch sie eine der allererſten Birnen ist, die wohl kaum von einer andern übertroffen wird. Das Teigwerden hat nur bei jenen Birnen einen Werth, die man roh nicht genießen kann als: bei den Feldbirnen, Mostbirnen, bei den übrigen ist es ein großer Fehler. Die Colama's Herbstbirne die Capiaumont, die Capuzinerbirne, die Steffens Sommerbirne, der König von Rom ꝛc. werden schnell teig, die vortreffliche Forellenbirne, die zerfließende Napoleonsbirne und viele andre halten sich ebenfalls nicht sehr lange, werden teig und verlieren dadurch von ihrem hohen Werthe.

Eine ausgezeichnete gute Birne muß sich im butterhaft schmelzendem Zustande lange erhalten, ohne ganz weich und teig zu werden, wie viele Winterbirnen, als: die Colmar, Virgouleuse, Hermannsbirne, Hochheimer, Erzherzog Karl, Jaminette, Kronprinz Ferdinand, Winter-Dechantsbirne ꝛc.

Digitized by Google

81. Die Kaiser-Alexander.

Diel beschrieb diese Birne im 1ten neuen Bändchen oder nach dem Generalregister 22sten Bändchen und gibt Seite 204 von ihr an: In ihrer wahren Bildung ist sie eiförmig, fast so abnehmend nach dem Kelch, als nach dem Stiel. Die angeschlossene Zeichnung dieser Birne aber stellt eine fast flaschenförmige oder doch birnförmige, lange Frucht vor. Mit dieser Birne herrscht auch wirklich in der Pomologie Verwirrung, indem Diel eine Birne versendete, die mit seiner Beschreibung keineswegs, mit der gegebenen Zeichnung der Form nach übereinstimmt. Ich erhielt von ihm Zweige im Jahre 1821, wovon ein Hochstamm jährlich voll trägt. Als ich diese Birne nach Diel's Beschreibung für unächt erkannte, ließ ich mir im Jahre 1828 neuerdings von denselben Zweige kommen, welche die nämliche Frucht gaben. Vor mehreren Jahren schrieb mir der Nestor der Pomologen, der berühmte Dr. Dörrell von Kuttenberg in Böhmen, daß er von Diel statt der Kaiser-Alexander, eine flaschenförmige braune Birne erhalten habe, und ersuchte mich um ächte Zweige, die ich ihm nicht geben konnte. Es scheint daher, daß diese Birne mehrmalen von Diel versendet wurde. Bei Diel liegt nun der Fehler, dieser hat entweder die Birne unrichtig beschrieben, da er davon eine andere Abbildung lieferte, oder unächt versendet.

Kaiser Alexander, wie solche der Verfasser besitzt, ist eine ansehnliche große, flaschenförmige, am Stiel lang zugespitzte, fast ganz mit zimmtfarbenen Rost überlaufene Herbstbirne, von einem erhabenen rosenartigen, feinen Zuckergeschmack mit einem weißen, ganz schmelzenden Fleische. Zeitigt im November und Dezember, wird langsam teig. Riecht und welkt nicht. Gedeiht auf Quitte nicht und gibt hochstämmig noch die besten Früchte. Der Besitz dieser Birne wird Jedermann erfreuen. Ich habe davon recht oft Zweige versendet. Sehr ähnlich ist ihr, wenn sie es nicht vielleicht selbst ist, Bose's Flaschenbirne, Diel 7. Birnen-Heft, Seite 17. Nr. 7. und Bose's frühzeitige Flaschenbirne, Diel, 6tes neues Bändchen oder 27stes Bändchen, Seite 186.

Digitized by Google

40. Der Wildling von Motte.

(Diel. 1. Birnenheft S. 71.)

Diese Herbstbirne ist butterhaft schmelzend, bisweilen aber etwas schmierig, äußerst zuckersüß, doch ohne besondern Parfüme, gehört daher zwar in den ersten, doch aber nicht in den allerersten Rang. Sie verdient aber doch die häufigste Anpflanzung, indem der Baum fast jährlich strotzend tragbar ist, sowohl hochstämmig auch noch ganz im Freien, als auch als Zwerg auf Quitte gut gedeiht, und ganz in unser kaltes Klima paßt.

Ich erhielt diese Frucht schon im Jahre 1813 und 1819, wodurch zwei Zwergbäume auf Quitte und ein Hochstamm auf Wildling ganz in freier Lage angepflanzt sind. Diese drei Bäume vegetiren sehr gesund, der Hochstamm hat zwar nur eine Mittelgröße, trägt aber fast jährlich. Die Früchte sind zwar kleiner, etwas mehr rostig, als jene der Zwerge, sind aber ebenfalls butterhaft schmelzend und zuckersüß. Da bei uns wenige butterhaft schmelzende Birnen hochstämmig gezogen werden können, so verdient dieser Baum alle Aufmerksamkeit.

170. Die Kapuziner-Birne. II. Rang.

Eine ansehnlich große, lange, abgestutzt kegelförmige, grünlich gelbe, an der Sonnenseite bisweilen etwas rothbraun angelaufene, rundum mit dünnem Roste überzogene Frucht von süßem abknackendem Geschmacke. Wird im Oktober schon teig.

Ich erhielt sie von Diel im Jahre 1824 mit Namen: (Beurré des Capucins). Sie ist keine Butterbirne und auch keine Schmalzbirne, kann aber wegen ihrer Größe und ihres guten Geschmackes auch noch in den II. Rang gesetzt werden. Dittrichs Handbuch der Obstkunde, III. Bd. S. 189, Annal. de la Societ d' Hort. de Paris. December 1834 Tom. XV. Liv. 88. p. 381. Nr. 70.

90. Hardenpont's Winterbutterbirne, 131. Kronprinz Ferdinand von Oesterreich,

beide im Jahre 1822 von Schmidberger erhalten, sind gleiche Früchte. Sie sind ansehnlich groß, am Lager weißgelb, wahrhaft

Digitized by Google

butterhaft schmelzend, von einem köstlichen Geschmacke, welken nicht und sind in den Wintermonaten genießbar. Der Baum gedeiht, auf Quitte, wächst aber langsam. Ich hatte davon eine ziemlich große Pyramide, die wohl trug, aber die Früchte zersprangen in dem hiesigen, sandig leichten Boden immer fast alle, und waren unbrauchbar. Ich erzog dann drei Zwerge auf Wildlinge veredelt und erhalte nun recht vollkommene Früchte. Es sind freistehende Pyramiden, in einem gebauten Gartenboden, die keinen übermäßigen Wachsthum haben, gesund sind, fast jährlich, aber nie strotzend tragen. Diese Bäume erfordern guten, kultivirten Boden und eine warme Lage, und verdienen dann die häufigste Anpflanzung. Bringen im Freien nur steinige, verkrüppelte, schlechte Früchte. Auf Quitte veredelt, verlangt der Baum einen sehr guten, thonreichen kraftvollen Boden.

Vor einigen Jahren erhielt ich neuerdings Zweige von der Harbenpont's Winterbutterbirne, die von obiger Frucht verschieden, und die ächte Frucht sein soll, und werde später darüber berichten.

18. Die Winter-Bergamotte.

Als ich vor 48 Jahren meinen Garten übernahm, fand ich darin einen Baum am freien Geländer in einer warmen Lage, der verwahrloft und sehr alt aussah, da er aber fast jährlich trug, so fing ich nach einigen Jahren an, durch das Ausschneiden dicker Aeste, ihn nach und nach zu verjüngen, und steht nun nach so vielen Jahren mit jungen Aesten in voller Kraft da. Obwohl ich seine Früchte am Baume hängen lasse, bis starke Fröste eintreten, so werden sie doch nicht schmelzend und bleiben nur Kochbirnen, die überdies stark welken. Nur im Jahre 1834 wurden sie im Frühjahre wahrhaft butterhaft, wo ich ihre Güte erkennen konnte. Die Frucht taugt daher nicht in unser Klima, und wer sie erzieht, gebe ihr eine heiße Wand.

Bei dieser Frucht machte ich eine merkwürdige Erfahrung. Da ich die Frucht dieses Baumes so lange als möglich hängen lasse, so fielen mehrere Stücke unter das abgefallene Laub. Als im Frühjahre die Rabatte am Baume umgegraben wurde, über-

Digitized by Google

gab man mir drei vollkommene Stücke Birnen, die so frisch aussahen, wie am Baume, sie hielten sich, ohne bedeutend zu welken bis April und Mai und wurden schmelzend.

Die Winterbergamotte, gehörig erzogen, ist zwar eine gute schmelzende Birne, erfordert aber zu viele Umstände, um ihre Erziehung anrathen zu können. In meiner Baumschule wird sie deßwegen nicht mehr fortgepflanzt.

175. Die neue späte Winter-Dechantsbirne.

Nouvelle Pentecôté.

Diel gibt dieser Birne den allererſten Rang, wird im April und Mai eßbar. Ich erhielt von demselben davon Zweige im Jahre 1828, und seit dieser langen Zeit bekam ich von einer freistehenden Pyramide, in ziemlich gedeckter Lage, nur ein Jahr Früchte, die butterhaft schmelzend wurden, sie blieben stets abknackend und schrumpften ein. Dieser Baum, der übrigens sehr tragbar ist und auf Quitte gedeiht, verdient daher keine besondere Aufmerksamkeit. Man gebe ihm den wärmsten Sommerstand, und wo möglich eine heiße Wand; wer an derselben keine Trauben oder Pfirsiche zieht, lasse die Früchte daran hängen, bis starke Fröste eintreten, dann ist kaum zu zweifeln, daß die Frucht entsprechen wird; da es aber andere gute Winter- und Frühlingsbirnen gibt, die nicht so viele Umstände machen, so möchte ich sie häufig zu pflanzen nicht anrathen, obwohl gute Frühlingsbirnen selten sind.

83. Franz II. und 111. Kaiser von Oesterreich hat Diel zweimal beschrieben, und sind beide eins, er gibt ihnen butterhaft schmelzendes Fleisch, was hier nie der Fall ist. Diese Birnen werden im Oktober, ohne früher schmelzend zu werden, teig, behalten aber in diesem Zustande lange eine feste Konsistenz bei.

161. Die Koloma's Frühlingsbirne. I. Rang.

Coloma des printemps.

Eine fast mittelgroße, rundliche, gelbe, fast ganz mit Rost überzogene, wahrhaft butterhaft schmelzende Winter-Frühlingsbirne.

Digitized by Google

Ich erhielt davon Zweige von Diel im Jahre 1823, und besitze eine Pyramide, auf Quitte veredelt, die zwar fast jährlich, aber selten strotzend trägt. Die Reifzeit dieser Birne fiel, ohne zu welken, stets schon im Dezember und Januar, und entsprach ihrem Namen keineswegs, ich setzte sie daher in meiner Anweisung, mit welchen Sorten verschiedene Obstbaum-Anlagen besetzt werden sollen, 1842, auf jene Zeit. Im Jahre 1846 erhielt ich aber Früchte, die sich wirklich bis im März und April hielten, so daß man sie eine Frühlingsbirne nennen darf. Diel's systematisches Verzeichniß II. Fortsetzung, Seite 95.

370. Die Frühlingsbutterbirne. I. Rang.

Beurré des printemps.

Eine große, gelblich-grüne, an der Sonnenseite bräunlich angelaufene, stark bauchig abgestutzt kegelförmige, äußerst fein gewürzte, butterhaft schmelzende Winter-Frühlingsbirne.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Burchard, k. preußischer Justizrath zu Landsberg an der Warthe in Preußen. Ich veredelte davon einige Aeste einer ziemlich starken Pyramide und bekam bald, zwei Jahre nacheinander, mehrere Früchte. Diese hatten aber eine auffallende Aehnlichkeit mit der bekannten Winterbechantsbirne, Nr. 141, Dojenne d'hyver, sowohl in ihren äußerlichen als innerlichen Merkmalen, nur der Reifpunkt scheint abzuweichen. Die Winterbechantsbirne ist, gehörig am Baume ausgezeitigt, eßbar schon im Herbst und im Winter, während jene Früchte erst im Frühjahre genießbar wurden. Auch die Vegetation beider Bäume ist ähnlich.

Die Frühlingsbutterbirne ist eine wahre Bereicherung der Pomologie, indem sie sich, ohne zu welken, so lange hält. Eine Beschreibung davon werde ich erst dann liefern, wenn ich ihre Selbstständigkeit hinlänglich werde erprobt haben. Obstliebhaber mögen durch diesen Aufsatz veranlaßt werden, beide Früchte miteinander zu vergleichen. Man gebe aber ihren Bäumen, so wie überhaupt allen Winterbirnen, einen warmen Standort und lasse die Früchte daran so lange, als es nur immer möglich ist. Kleine Nachtfröste schaden den Früchten am Baume noch keineswegs.

Ueber den Genuß der Schale der Birnen.

Die Schale der Birnen ist bald dick, hülsig und ungenießbar bald sehr dünn, und dann auch genießbar; es gibt aber auch

Digitized by Google

Birnen, welche mit der Schale genossen gewürzreicher und besser sind, dazu gehören vorzüglich die Sommerbirnen, unter diese die Rousseleten. Diel bezeichnet schon mehrere solche Birnen. Mir sind ebenfalls schon mehrere vorgekommen, als: die Sommerbirne ohne Schale, die Salzburgerbirne, die Frauenbirne, die Erzherzogin ꝛc. Bei diesen Früchten scheint das Aroma in der Schale, oder nahe dabei, vorzüglich zu liegen. Dieser Umstand ist auch den Birnen-Liebhabern schon bekannt, manche schälen daher gar keine Birne, was aber auch nicht immer anwendbar sein möchte, da mehrere Früchte eine sehr dicke, rostige, grindige Schale haben. Ich würde anrathen, ohne Noth keine Birne zu schälen, indem bei dem Genusse sogleich erkannt werden kann, was besser schmeckt. Eine Eigenthümlichkeit der Birnen ist auch, daß manche ihren feinern Parfüm nur hochstämmig erlangen. Dieses ist mehreren Sommerbirnen eigen, die meisten Sommer-Rousseleten, die Rousselet von Rheims, die Salzburgerbirne erhalten ihren feinen, muskatellerartigen Geschmack nur am Hochstamme, als Zwerg erzogen, werden sie zwar größer, aber weniger gewürzt, hingegen erfordern die meisten Herbstbirnen und alle Winterbirnen die Zwergform. Selbst die allgemein bekannte Kaiserbirne (weiße Herbstbutterbirne) gedeiht in unserm Klima nicht mehr hochstämmig, bleibt klein, wird steinig und bekommt Eisenmale.

Ueber das Pflücken der Birnen.

Das Pflücken der Birnen bedarf seine eigene Aufmerksamkeit. Die Herbstbirnen bricht man etwas vor ihrer vollständigen Zeitigung, überzeitigt halten sie sich nicht lange, werden bald weich und teig, hingegen müssen die Winterbirnen so spät als möglich gebrochen werden, 1—2 Grad Kälte schadet ihnen nichts am Baume, man bringt sie dann in einen kühlen Aufbewahrungsort, bis sie butterhaft schmelzend werden, was man erkennt, wenn man sie mit den Fingern etwas eindrücken kann. Will man diese Früchte früher zum Genuße bringen, so legt man sie in eine wärmere Lage, aber in kein geheiztes Zimmer, welches einige Tage vor der

Digitized by Google

vollständigen Zeitigung geschehen darf, und so kann man die nämlichen Birnen im Winter und im Frühlinge auf die Tafel bringen.

Eine vollständig butterhaft schmelzende Winterbirne mit einem feinen Aroma oder einem Muskatellergeschmacke, ist eine herrliche Kost, welche alle Aepfel in hohem Geschmacke weit zurücklässt.

Digitized by Google

Die Aprikosen.

29. Die Jahn's große Frühaprikose. I. Rang.

Eine ansehnlich große, plattgedrückt-runde Frühaprikose.

Die Frucht ist ansehnlich groß, 2 Zoll hoch, eben so breit, eine Linie weniger dick. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, die Breite in der Mitte, nach oben etwas mehr verjüngt, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Naht drückt den Rücken nieder, ist mehr und weniger vertieft und theilt die Frucht in ungleiche Hälften. Der schwarze Stempelpunkt liegt oben auf der Spitze. Der Stiel ist sehr kurz, sitzt in einer tiefen, weiten Höhle. Die Farbe ist röthlich-gelb, an der Sonnenseite rothbraun angesprengt oder so angelaufen. Die Haut ist dünn, zart, abziehbar, die feine Wolle darauf kaum bemerkbar. Das Fleisch ist dunkelgelb, zart, fein, ganz schmelzend, von einem süßen, äußerst angenehm erhabenen Geschmacke.

Der ablösliche Stein oval, 14 Linien hoch, 11 breit, 5 dick, die Breite in der Mitte, der Rücken mehr ausgebogen, die Rückenkanten scharf. Die Mandel süß.

Die Frucht zeitigte im Jahre 1848 schon im letzten Drittel des Julius mit der großen Frühaprikose.

Die Jahn ist eine köstliche, frühe, große Frucht und eine wahre Bereicherung für die Pomologie. Die Frucht wird nie mehlig, bleibt nicht hart, wird am Baume so weich, daß sie im Falle zerplatzt, ohne jemals geschmacklos oder fade zu werden.

Ich eigne diese, aus dem Stein der Aprikose von Nancy erzogene Frucht, meinen hochgeschätzten Freund Herrn Jahn, Hofapotheker und Medizinal-Assessor in Meiningen, sie hat die Güte dieser Frucht und noch den Vorzug früherer Reife.

Digitized by Google

22. Die Braunauer große Früh-Aprikose. I. Rang.

Eine ziemlich große, eiförmige, stark zusammengedrückte, größtentheils rothbraune, sehr schöne, frühe, recht gute Frucht, mit einer süßen Mandel.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und wird daher nicht groß, ist aber äußerst tragbar.

Blatt groß, 3 3/4 Zoll lang, 2 3/4 Zoll breit, kurz, ovallanzettförmig, oben und unten spitz, seicht und enge gesägt. Blattstiel sehr lang, von 2 Zoll 2 Linien, mit 2 oft, auch mehr, weit vom Blatte entfernten Drüsen besetzt.

Die Frucht gehört noch zu den großen, mißt 2 Zoll 3 Linien Höhe, 1 Zoll 9 Linien Breite, 1 1/2 Zoll Dicke. Die Gestalt ist charakteristisch fast regelmäßig eiförmig, der Bauch ist nach unten der Rücken nach oben etwas merklich mehr erhoben, die beiden Seiten sind stark gedrückt. Die Naht ist nur wenig eingedrückt und springt nach oben bei der Zeitigung der Frucht gerne auf. Der Stempelpunkt sitzt oben auf der Spitze, in der Mitte der Frucht. Der Stiel sitzt in einer kleinen, seichten Höhle. Die Farbe ist an der Sonnenseite braunroth, an der Schattenseite schön goldgelb, meistens ist eine Hälfte der Frucht roth, die andere gelb. Das Fleisch fast goldgelb, zart, schmelzend, zwar nicht allzusaftig, aber von einem köstlichen, aromatischen Geschmacke.

Der Stein ist 1 Zoll 3 Linien hoch, 10 Linien breit, 5 Linien dick, oval, oben und unten stumpfspitz, der Rücken ist mehr ausgebogen, seine 3 Kanten sind scharf, die größte Breite liegt in der Mitte, die Backen sind rauh.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des August und ist der Fortpflanzung werth.

Der Verfasser erzog diese Frucht aus dem Steine der großen Frühaprikose im Jahre 1825 und gab sie anfänglich unter dem Namen Braunauer große Kernfrucht ab. Liegel's Anweisung, 2te Aufl. 1842, S. 106.

Digitized by Google

13. Die Musch-Musch-Aprikose. I. Rang.

Eine große, ovale, auf beiden Seiten zusammengedrückte, recht schöne, größtentheils gelbe Frucht, mit einer bittern Mandel.

Der Baum hat einen starken Wuchs und belaubt sich stark, ist mit der Zeit äußerst tragbar. Man kann öfters in einem dicht gedrängten Klumpen mehr als 12 Früchte zählen, die dann freilich klein bleiben.

Blatt mittelmäßig groß, 3 Zoll lang, und eben so breit, ziemlich rund mit einer kurzen, feinen Spitze, manche Blätter sind auch breiter als lang, am Rande tief und scharf gesägt; Blattstiel 1 1/2 Zoll, daher mäßig lang und hat charakteristisch sehr oft statt den Drüsen zwei kleine eingeschnittene Blättchen von 1—2 Linien Größe.

Die Frucht ist groß, wegen Tragbarkeit des Baumes aber meistens nur mittelmäßig groß, hat gewöhnlich 2 Zoll in der Höhe, 1 Zoll 10 Linien in der Breite, 1 Zoll 8 Linien in der Dicke. Die Gestalt ist oval, auf beiden Seitenflächen stark zusammengedrükt, oben stark abgerundet, unten etwas merklich verjüngt, Rücken und Bauch sind gleich erhoben und die größte Breite liegt in der Mitte. Die Naht ist nach der ganzen Rundung gleichförmig seicht eingedrückt und theilt die Frucht meistens gleich. Der Stempelpunkt sitzt oben auf dem Kopfe in der Mitte unvertieft. Der Stiel steht in einer engen, ziemlich tiefen Höhle. Die Farbe ist größtentheils dunkelgelb, etwas krätzig überlaufen, an der Sonnenseite und um den Stiel bilden sich manchmal rosenrothe, auch braune Anflüge, die selten die halbe Frucht einnehmen. Das Fleisch der ganz reifen Frucht ist zart, schmelzend, ziemlich saftig, von einem sehr angenehmen, aromatischen Wohlgeschmack.

Der Stein ist 1 Zoll 1 Linie hoch, 11 Linien breit, 6 Linien dick, oval, oben etwas spitz, unten flach abgeschnitten, die Backen sind rauh und ziemlich erhoben, die drei Rückenkanten sind erhoben, die mittlere ist stark erweitert und nach unten scharf, der Rücken mehr ausgebogen, als der Bauch, die größte Breite fällt in die Mitte.

Digitized by Google

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des August.

Die Frucht stammt aus der Stadt Musch auf der türkischen Grenze gegen Persien ab. Noisette, vollständiges Handbuch, 2. Bd. 2. Th. S. 259. Liegel's Anweisung, 2te Aufl. 1842, S. 105.

11. Die Auvergne Aprikose. I. Rang.

Eine mittelmäßig große, plattgedrückte, meistentheils weißgelbe Frucht, mit einer süßen Mandel.

Der Baum hat einen mäßig starken Trieb und ist fruchtbar.

Blatt 3 Zoll 3 Linien lang, etwas weniger breit, rundlich, nach oben auflaufend spitz, am Stiele kurz spitz, tief grob gesägt; Blattstiel dünne, 1 1/2 Zoll lang, nur wenig roth und meistentheils mit mehreren Drüsen besetzt.

Die Frucht ist mittelmäßig groß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 9 Linien breit, und bald mehr, bald nur etwas weniger dick. Die Gestalt ist plattgedrücktrund, auf beiden Seiten bald mehr, bald weniger gedrückt, oben und unten flach, gleich abgerundet, die stärkste Breite liegt in der Mitte. Die Naht ist oft gar nicht, oft nur wenig eingeschnitten und theilt bisweilen ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte, meistens etwas vertieft. Der Stiel sitzt in einer weiten, schüsselförmigen, tiefen Einsenkung. Die Farbe ist weißgelb, zuletzt dunkelgelb, nur mit wenig Roth angelaufen. Das Fleisch ist saftig, zart schmelzend, von einem sehr süßen, aromatischen, sehr delikaten Geschmack, der aber doch hinter der Aprikose von Nancy bleibt.

Der Stein ist 10 Linien hoch, 9 breit, 6 dick, ovalrund, oben stark abgerundet, mit kaum einer Spur von einer Spitze, unten abgerundet, die Backen sind rauh, die Neben-Kanten des Rückens sind nur etwas erhoben, die Mittelkante ist scharf und erweitert sich nach unten, die größte Breite des Steins befindet sich etwas nach der Basis.

Die Frucht zeitigt im halben August.

Davon erhielt ich einen Baum aus der königl. sächsischen Baumschule bei Dresden im Jahre 1823. Heißt vermuthlich Auvergne zum Andenken des berühmten französischen ersten Grenadiers Latour-Auvergne, der im Jahre

Digitized by Google

1800 bei Neuburg an der Donau in Baiern fiel, und dem dort ein Denkmal errichtet ist. Liegel's Anweisung, 2te Aufl. 1842, Seite 106. Verzeichniß der Obstsorten im königl. sächsischen großen Garten bei Dresden, Seite 102. Dittrich systematisches Handbuch S. 377. Noisette, vollständiges Handbuch, 2. Bd. 2. Thl. S. 259.

31. Die Ambrosia-Aprikose. I. Rang.

L'abricotée ambroise.

Eine ansehnlich große, ovalrunde Aprikose.

Die Frucht ist sehr groß, 2 Zoll 2 Linien hoch, 2 Zoll breit, 1 Zoll 10 Linien dick. Die Gestalt ist oval, bald nach oben, bald nach unten mehr abgerundet, die beiden Seiten sind stark gedrückt, die Breite ist in der Mitte. Die Naht ist stark vertieft, und theilt ungleich. Der Nabel liegt auf der Spitze in der Mitte. Die Stielhöhle ist tief und weit ausgebogen. Die Farbe ist weißlichgelb, an der Sonnenseite meistens mehr und weniger roth angelaufen, roth punktirt oder roth gefleckt. Die Haut ist dünn, zart, mit kaum merklicher Wolle bedeckt. Das Fleisch ist röthlich-gelb, schmelzend, saftig, dabei doch etwas härtlich, von einem süßen, guten Geschmacke, ohne besonderm Aroma.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 1 1/4 Zoll hoch, 1 Zoll breit, 7 Linien dick, oval, oben spitz, Rücken etwas mehr ausgebogen, Breite mehr nach oben.

Die Frucht zeitigt um den halben August.

Ist eine der größten Aprikosen, steht aber in hohem Geschmacke der Aprikose von Nancy weit nach. Ist eine Spätaprikose.

Ist kenntlich durch die Größe und ihre lange, auf beiden Seiten gedrückte Form.

Ich erhielt davon einen Baum von Joseph Baumann und Sohn aus Bollweiler 1844 und Zweige von Oberdieck, Superintendenten aus Nienburg an der Weser 1845.

Digitized by Google

Die Kirschen.

148. Die Dörell's neue Himbeerkirsche. I. Rang.

Eine große, weiße Herzkirsche.

Die Frucht ist groß, nur etwas kleiner, als die Flamentiner, der sie in der Zeitigung, Form und Farbe nahe kömmt. Die Gestalt ist stumpfherzförmig, die größte Breite liegt ganz nach unten, nimmt nach oben mehr und mehr ab, und endet mit einer stumpfen Spitze, Rücken und Bauch sind gleich erhoben, aber bedeutend flach gedrückt und messen um eine Linie weniger als die beiden Seiten. Die Naht bezeichnet eine schwache Linie, und liegt etwas erhoben, über den Bauch läuft eine breite Furche. Der Stempelpunkt liegt meistens etwas vertieft in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist lang, mißt 1 1/2 Zoll, ist ziemlich dick und oft roth angelaufen, steckt in einer breiten, tiefen Höhle. Die Farbe ist bei ganz reifen Früchten fast dunkelroth, an der Schattenseite bleiben aber meistens hellere, oft weißliche Stellen; kleine weißliche Punkte sind sehr zahlreich aufgetragen. Das Fleisch ist weißlich, etwas härtlich, der Saft ungefärbt und überfließend von einem süßen, köstlich erhabenen Geschmacke.

Der Stein ist auf die Größe der Frucht klein und hat stark erhobene Rückenkanten.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des Juni.

Die Dörrell ist eine schöne, noch große, recht gute Kirsche, deren Baum sehr tragbar ist, verdient dadurch und wegen Frühzeitigkeit alle Empfehlung.

Ich erhielt davon Zweige von Dr. Dörrell, k. k. Bergwerks-Physikus zu Kuttenberg in Böhmen, 1836, mit dem Beisatze: Neu, köstlich.

Digitized by Google

155. Die Kirsche von Laeken. I. Rang.

Eine mittelgroße, zusammengedrückte, hellrothe Glaskirsche.

Die Frucht ist mittelgroß, 7 Linien hoch, eben so dick und 1 Linie weniger breit. Die Gestalt ist charakteristisch am Rücken und Bauch oben und unten stark gedrückt, wodurch sie etwas länglich erscheint, es sind aber die beiden Seiten zusammengemessen mit der Höhe gleich. Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, oben und unten gleich platt gerundet. Die Naht ist kaum bemerkbar. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte in einer kleinen Vertiefung (der Nabel ist eingedrückt). Der Stiel ist auffallend dünn und mißt meistens über 2 Zoll, sitzt in einer tiefen, weiten Höhle. D. Farbe ist hellroth an der Schattenseite meistens weniger gefärbt, weißliche und etwas dunkelroth gefärbte Punkte und größere Stellen bemerkt man nicht zahlreich. Die Haut ist sehr dünn. Das Fleisch ist ziemlich fest, weißlich, der Saft häufig und ungefärbt, von einem süßsäuerlichen, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein ist klein, höher als breit, an der Basis kleiner als am Kopfe.

Die Frucht zeitigt gegen Ende Juni.

Die Frucht ist kenntlich durch ihre stark zusammengedrückte, oben und unten gleich stumpfe Form.

Diese Kirsche hat sich eine allgemeine Berühmtheit erworben, indem König Leopold von Belgien dem Könige Philipp von Frankreich von jedesmaliger Ernte große Quantitäten nach Paris schickte, da man sie für die beste und eine der größten aller Kirschen hielt. Siehe Frauendorfer Blätter Jahrgang 1846, S. 340. Man nennt sie L'hybride de Laeken. Laeken ist ein Lustschloß des Königs von Belgien bei Brüssel.

Nach meinen Erfahrungen verdient diese Sauerkirsche nicht dieses Lob, sie ist nur mittelgroß und wird darin und im hohen Geschmacke von andern Glaskirschen dieser Abtheilung weit übertroffen, als: Von der doppelten Glaskirsche, der Bettenburger Glaskirsche, der großen Glaskirsche.

Digitized by Google

Nach den Berichten wird diese Sauerkirsche in Laeken am Spaliere gezogen, was wohl zu ihrer Größe und ihrem guten Geschmacke beitragen kann.

Der König von Frankreich und Belgien mögen wohl keine gar großen Kenner des Obstes sein, man huldigt gar so gerne den Großen und überhaupt kann man über den individuellen Geschmack nicht absprechen.

Ich erhielt davon Zweige im Jahre 1845 von Herrn Wilhelm Koch, Sekretär des Gartenbau-Vereins zu Gotha in Thüringen.

107. Quindoux de Provence. I. Rang.

Eine rothbraune Süßweichsel.

Der Baum wird mittelgroß und hat mittelgroße stehende Blätter.

Die Frucht nähert sich den sehr großen. Die Gestalt ist stark plattgedrückt rund, nach oben etwas mehr verjüngt, als nach dem Stiel, die Dicke übermißt die Höhe; Rücken und Bauch werden im Durchmesser von den beiden Backen bedeutend übertroffen, die Frucht ist daher am Rücken und Bauch stark zusammen gedrückt. Die Naht drückt den Rücken flach, manchmal auch eine Vertiefung, der Bauch ist flach und man bemerkt über denselben oft eine seichte Furche. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte in einer kleinen Vertiefung. Der Stiel ist 1 1/4 Zoll lang, dünn, meistens röthlich angelaufen, vorzüglich gegen die Stielhöhle, welche breit und tief ist. Die Farbe ist rothbraun, kleine weißgraue Punkte bemerkt man zahlreich. Die Haut ist dick. Das Fleisch ist härtlich, stark färbend, von einem pikant erhabenen süßsäuerlichen Geschmacke. Sie ist etwas mehr sauer als die übrigen Süßweichseln, und nähert sich der Frühweichsel Nr. 1.

Der Stein ist klein, etwas verschoben, kurz-oval.

Die Frucht zeitigt Anfangs Juli.

Sie ist eine große, vorzügliche Süßweichsel, die alle Empfehlung verdient.

Ist in der Größe ähnlich der Bettenburger Weichsel

Digitized by Google

von der Natt Nr. 86, diese zeitigt aber früher, ist nicht so stark zusammen gedrückt, und ist eine Weichsel.

Ich erhielt davon Zweige von Truchseß im Jahre 1821. Der Baum, welcher nun 27 Jahre alt ist, vegetirt gesund, ist aber nur mittelgroß, aber doch größer als die übrigen Süßweichselbäume von gleichem Alter. Ein zweiter Baum ging durch Winterkälte ein.

159. Die Eugen Fürst. I. Rang.

Eine mittelgroße, schwarze Herzkirsche.

Die Frucht ist mittelgroß, herzförmig, länger als dick, und bedeutend dicker als breit, der Bauch ist etwas mehr erhoben als der Rücken, die größte Breite liegt zwei Drittel nach dem Stiele. Die Naht drückt den Rücken flach, die Furche des Bauches ist nur wenig bemerkbar. Der Stempelpunkt, etwas vertieft, liegt in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist mittellang, mißt 13 Linien, ist dünn, selten roth angelaufen und sitzt in einer seichten, weiten Höhle. Die Farbe ist glänzend schwarz. Das Fleisch ist zart, schwarzroth, sehr saftreich, stark färbend, von einem süßen, pikant erhabenen Geschmacke.

Der Stein ist eiförmig, am Rücken mehr ausgebogen, klein.

Die Frucht zeitigt um den halben Juli.

Die Eugen Fürst ist eine schöne, recht gute Frucht, die alle Empfehlung verdient.

Ich erzog sie aus dem Steine der Seckbacher-Kirsche (die Kirschsorten von Truchseß, Seite 167). Die Eugen Fürst unterscheidet sich davon durch mehr Größe, durch eine längere Form und durch einen kürzeren Stiel, ist übrigens im Geschmacke eben so delikat als jene, zeitigt aber später. Die Seckbacher rechnet Truchseß zu den Knorpelkirschen, die unserige ist aber eine Herzkirsche. Ich widmete sie dem hoffnungsvollen, jungen Eugen Fürst, Redakteur der vereinigten Frauendorfer Blätter und Besitzer von Frauendorf.

110. Die Dönissens-gelbe Knorpelkirsche. I. Rang.

Eine sehr große, gelbe Knorpelkirsche.

Die Frucht ist groß, auch sehr groß, stumpfherzförmig, Höhe und Breite sind fast gleich, die Dicke ist aber bedeutend stär-

Digitized by Google

ter, indem der Rücken stark, der Bauch etwas gedrückt ist. Die Naht ist durch eine dunkle Linie bemerkbar. Der graue Stempelpunkt liegt mitten auf dem Kopfe, etwas vertieft. Der Stiel ist dünn, lichtgrün, sehr lang, von 2 1/2 Zoll, sitzt in einer kleinen, seichten Vertiefung. Die Farbe ist hellgelb, besonnte Früchte haben bisweilen einen schwachen Schimmer von Rosenröthe. Das Fleisch ist weißgelb, nicht allzuhärtlich, von einem honigsüßen, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein ist mittelgroß, einseitig oval.

Die Frucht zeitigt im halben Juli.

Die Dönissen ist eine ansehnlich große, recht gute Frucht, die Empfehlung verdient. Da sie nicht sehr hart und sich mehr den weichen Kirschen nähert, so zerspringt sie im Regen nicht so bald, wie Büttner's gelbe Knorpelkirsche. Jene unterscheidet sich von dieser durch mehr Größe, durch eine weichere Konsistenz charakteristisch aber durch den dünnen, sehr langen Stiel.

Dittrich's systematisches Handbuch, Seite 89. Liegel's systematische Anleitung 1822, Seite 62, dessen 2te Auflage 1842, Seite 116. Ich erhielt davon Zweige von Truchseß 1821.

160. Die Koch's späte, schwarze Knorpelkirsche.

Eine große, sehr späte schwarze Knorpelkirsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und charakteristisch große Blätter.

Die Frucht ist ansehnlich groß, stumpfherzförmig, Höhe und Dicke sind gleich, die Breite aber, nämlich das Ausmaß vom Rücken zum Bauch ist geringer, dieser ist abgerundet, jener aber fast ganz flach. Die Naht drückt den Rücken stark nieder, eine Furche am Bauche ist kaum bemerkbar. Der Stiel ist dünn, mittellang, mißt 1 1/4 Zoll und sitzt in einer seichten, flachen Vertiefung. Der Stempelpunkt ist groß, grau und drückt den Kopf oft gar nicht. Die Farbe ist glänzend schwarz. Das Fleisch ist sehr fest und schwarzroth, stark färbend, von einem süßen, pikant erhabenen Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein ist klein, rund-eiförmig, die drei Rückenkanten sind abgeschieden, und nach unten etwas erhoben.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August- und noch später.

Diese Kirsche hat den großen Werth, daß sie auch im anhaltenden Regen wegen ihrem sehr festen Fleische nicht aufspringt, und daß sie spät zeitigt, wo Süßkirschen schon selten werden.

Ist kenntlich durch das sehr feste Fleisch, durch ihre Größe und ganz schwarze Farbe. Sie unterscheidet sich von der großen schwarzen Knorpelkirsche mit dem festesten Fleische durch ihre schwarze Farbe und späte Zeitigung, ist fast noch fester, als jene.

Der Verfasser erzog diese Frucht aus dem Stein der Werder'schen frühen schwarzen Herzkirsche Nr. 52, und widmete sie seinem hochgeschätzten pomologischen Freunde, Herrn Wilhelm Koch, Sekretär der Gartenbaugesellschaft zu Gotha in Thüringen.

Notizen über ältere Kirschensorten.

86. Die Bettenburger-Kirsche von der Natt.

Diese Frucht verdient allgemeine Aufmerksamkeit und die häufigste Anpflanzung. Sie ist eine der größten und dabei eine der frühesten Weichseln, mit einem weichen, zarten Fleische von delikatem Geschmacke, zeitigt im zweiten Drittel des Juni, gleich nach der schwarzen Maiweichsel Nr. 73, mit der spanischen Frühweichsel Nr. 42, und der süßen Frühweichsel Nr. 1, noch vor der berühmten doppelten Weichsel Nr. 114.

Man muß sich an dem Worte Kirsche nicht stoßen. Die Kirschen werden eingetheilt in Süß- und Sauerkirschen, letztere theilen sich in Weichsel, Süßweichsel, Amarellen, Glaskirschen.

Siehe systematische Klassifikation und Beschreibung der Kirschensorten von Chr. Freiherrn von Truchseß, Seite 507. Liegel's Anweisung zu verschiedenen Obstbaumanlagen 2te Aufl., Seite 119.

Digitized by Google

73. Die schwarze Maiweichsel.

Diese Frucht erreicht nicht die Mittelgröße, wird fast ganz schwarz, zeitigt schon im ersten Drittel des Juni und ist nebst der frühen Zwergweichsel, die ihr weit nachsteht, eine der ersten, guten Weichseln, für Kuchen vorzüglich geeignet, indem ihr Saft stark färbt. Der Baum bleibt klein, und ist empfindlich für Kälte. Aus dem Steine dieser Frucht erzog ich einen Baum, der die nämliche Frucht hervorbrachte, aber etwas später reifte.

Vor 30—40 Jahren wußte man noch wenig von neu erzeugten Obstfrüchten, dortmals war es möglich, daß der Pomolog alle guten Obstfrüchte mit Namen zu bezeichnen lernen konnte, wie der Botaniker alle Pflanzen zu nennen weiß, jetzt aber, da von jeder Obstgattung unzählige, neue Früchte erzeugt werden, muß der Pomolog auf eine vollständige Kenntniß aller Obstsorten verzichten. Aus Vorliebe werden oft sehr mittelmäßig gute Früchte als edel angerühmt, und die Pomologen haben große Mühe diese Früchte wieder auszumerzen.

78. Rothe Maikirsche, 79. Schwarze Muskateller. 80. Schwarze spanische Frühkirsche,

von Truchseß im Jahre 1820 erhalten, sind gleich. Diese Bäume, die in einer freien Lage gepflanzt sind, leiden öfters durch den Winterfrost, geben daher keine großen Bäume, werden nicht alt, und tragen auch nur mäßig. Die Frucht ist delikat, zeitigt frühe und verdient die häufigste Anpflanzung in einer warmen, gedeckten Lage.

Ist eine Süßweichsel.

84. Die doppelte Glaskirsche.

Die Frucht ist sehr groß, von einem äußerst delikaten, süßweinsäuerlichen Geschmacke, reift im ersten Drittel des Juli, kann nicht zahlreich genug angepflanzt werden, und wird Jedermann durch ihre Schönheit, Größe und Güte überraschen, hat überdieß noch das Verdienst, daß sie sich lange am Baum hält und im

Digitized by Google

Regen nicht aufspringt. Man nennt sie hier Belzamarelle und doppelte Amarelle.

Die Kirschen haben einen großen Vorzug, die im Regen nicht gerne aufspringen. Die harten Kirschen, die sogenannten Knorpel- oder in Oesterreich Kremlkirschen, springen im Regen gerne auf, die weichen Kirschen, die sogenannten Herzkirschen springen viel weniger, manche gar nicht auf. Die Sauerkirschen springen weniger auf als die Süßkirschen. Die Sauerkirschen haben auch eine mehr dicke, zähe Haut, als die Süßkirschen, was das Aufspringen derselben hindert. Im Jahre 1848 zeitigten die Kirschen um 8—10 Tage früher, als sonst, die frühe Maikirsche war Ende Mai vollkommen reif, was seit 48 Jahren ein einziges Mal der Fall war, man kann sie daher mit Recht, auch in unserm Klima, Maikirsche nennen.

50. Die Ostheimer-Weichsel.

Diese Frucht ist ebenfalls sehr zu empfehlen, wird nur mittelgroß, und ist ebenfalls recht angenehm süß-säuerlich, zeitigt lange vor der gemeinen Weichsel, schon im halben Juli. Es ist nur ein Strauch, höchstens von 7—8 Schuh, verträgt unser Klima recht gut, treibt häufige Wurzelausläufer, die ächt sich fortpflanzen, wie bei der gemeinen Weichsel. Eine Veredlung ist daher nicht nothwendig, wenn man sie aber auf die Krone eines jungen Süß- oder Sauerkirschen-Hochstammes kopulirt, bekömmt man auch große Bäume, die recht gerne tragen. Man pflanzt diese Gesträuche gerne in gegen Süden gelegene Abhänge, ziemlich enge. Wenn die Anlage mit der Zeit durch Wurzelausläufer zu gedrängt wird, so werden die alten Stämme herausgehauen und die überflüßigen jungen ausgegraben. Ich sah solche Anlagen in Schweinfurt und bei Kissingen, in bestem Gedeihen.

Siehe 16. Jahresbericht des Thüringer Gartenbauvereins zu Gotha, S. 148. Auch: Frauendorfer Blätter 1845, S. 317 und 388.

Digitized by Google

114. Die doppelte Weichsel.

Eine ansehnlich große, delikate Frucht, schon reif im letzten Drittel des Juni. Ist tragbar und sehr zu empfehlen.

42. Die spanische Frühweichsel.

Der Baum bleibt klein, ist nicht besonders empfindlich für Kälte, trägt mäßig. Die Frucht ist klein und zeitigt um die Hälfte Juni.

Da von den Weichseln die allgemein beliebten Weichselkuchen gemacht werden, so sind dazu Früchte, die frühe zeitigen, sehr beliebt und ich habe dieserwegen vorstehende, mir hinlänglich bekannten Früchte hervorgehoben.

109. Die Jerusalemskirsche. 89. Die Pyramidenweichsel,

von Truchseß erhalten, sind gleich. Man nennt sie hier Belzweichsel, spanische Weichsel. Diese Frucht ist hier allgemein verbreitet, und soll auch in keinem Garten fehlen. Sie ist sehr groß, die größte unter den Weichseln und steht keiner Frucht darin im Kirschengeschlecht nach; man benützt sie häufig zum Dörren, zum Einsieden in Dunst und Zucker, zu Kuchen und gibt delikate Gerichte; frisch genossen ist sie nicht sehr sauer, und riecht angenehm erhaben pikant, ist kenntlich durch ihre Größe und etwas walzenförmige Form, zeitigt mit der gemeinen Weichsel um den halben August.

Der Baum wird groß, ist gesund, verträgt unser Klima recht gut, ist zwar nicht jährlich, aber oft strotzend tragbar. Obwohl der Baum im Freien, in einem Grasboden gut fortkommt, so werden doch die Früchte im gebauten Boden, in einer gedeckten Lage, viel größer und süßer, und trägt auch mehr und öfters.

Digitized by Google

74. Die Königskirsche. 82. Die Prager Muskateller. 83. Die wahre englische Kirsche. 84. Die Doktorkirsche, sind so ähnliche Früchte, daß man sie für eine Sorte nehmen kann. Die Bäume sind sehr empfindlich für Frost, tragen nicht gern, bleiben klein, die Frucht ist aber groß und vorzüglich gut. Vielleicht gedeihen sie in einem wärmeren Klima besser.

1. Die süße Frühweichsel.

Dieser Baum kann nicht zahlreich genug angepflanzt werden, ist nicht sehr empfindlich für Frost, ist gesund, wird als Weichselbaum groß, und trägt fast jährlich strotzend. Die Frucht ist nur mittelgroß und hat einen säuerlich-süßen, erhaben pikanten Geschmack und zeitigt schon um die Hälfte Juni. Zwischen Würzburg und Schweinfurt sieht man sie häufig in Reihen auf Saatfelden angepflanzt, als bei Volkach, Wipffeld ꝛc. und wird dort allenthalben häufig zu Markte gebracht.

11. Die große Glaskirsche.

Ist im Geschmacke, Form und Farbe der doppelten Glaskirsche Nr. 84 vollkommen gleich, zeitigt aber um 10—14 Tage später, ist noch größer und gehört zu den allergrößten Sauerkirschen, zerspringt im Regen ebenfalls nicht.

Frühes Obst hat immer einen großen Werth, vorzüglich werden Frühkirschen geschätzt. Man liebt sie zum eigenen Genuß und vorzüglich zum Verkauf auf dem Obstmarkt. Von den Süßkirschen ist die erste mir bekannte Frucht Nr. 46, frühe Maiherzkirsche. Im Jahre 1848 war sie Ende Mai vollkommen reif. In 8—10 Tagen folgt die süße Maiherzkirsche Nr. 53. Beide sind mehr, als mittelgroß und gut. In einigen Tagen reift nach und nach die rothe Maikirsche Nr. 78, eine Süßweichsel. Groß, säuerlichsüß, delikat. Im halben Juni reifen Nr. 55, die große süße Maiherzkirsche und die Flamentiner Nr. 94. Jene ist eine Schwarz- diese eine Weißkirsche. Beide sehr groß. Dann folgt im letzten Drittel des Juni die Werder's frühe, schwarze

Digitized by Google

Herzkirsche. Sehr groß, ganz schwarz. Mit ihr und bald nach ihr reifen Nr. 41. Büttners schwarze Herzkirsche und Nr. 43. Fromms schwarze Herzkirsche. Von den Amarellen verdient die frühe königliche Amarelle Nr. 91. alles Lob, reift im letzten Drittel des Juni, mittelgroß, sehr gut. Die Frühe von der Natt Nr. 139, die Herzogskirsche Nr. 15, die frühe Maikirsche Nr. 106, die schwarze spanische Frühkirsche Nr. 80, zeitigen ebenfalls frühe, sind Süßweichseln von delikatem Geschmacke. Diese 4 Bäume und die rothe Maikirsche Nr. 78, die auch unter dem Namen rothe Muskateller vorkommt, bleiben klein, sind empfindlich für Frost und erfordern guten Boden und eine vor rauhen Winden geschützte Lage. Der Verfasser verlor schon mehrere von diesen Bäumen durch starke Winterkälte. Ueberhaupt sind sämmtliche Süßweichseln auserlesene Früchte, ganz reif haben sie einen süßen, kaum merklich säuerlichen, erhabenen Geschmack und scheinen noch nicht häufig verbreitet zu sein.

Digitized by Google

Die Pfirsiche.

54. Die Lorenz Mandl. I. Rang.

Eine ansehnlich große, plattgedrückt runde, stark rothbraun gefärbte Frühpfirsich.

Die Frucht ist sehr groß, 2 1/4 Zoll hoch, eben so breit, 2 Zoll 5 Linien dick. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, die Breite in der Mitte, nach unten etwas mehr ablaufend. Die Naht ist stark vertieft, theilt ungleich, oft auch gleich und läuft bis an die Bauchseite. Der Nabel ist sehr klein, liegt am Kopfe in der Mitte, in der Spalte der Naht. Die Stielhöhle ist sehr tief, mehr lang als rund. Die Farbe ist grünlich-weiß, an der Sonnenseite stark rothbraun angelaufen. Die Haut mit sehr feiner Wolle überzogen, ist dünn, läßt sich nicht gut abziehen. Das Fleisch ist weiß, um den Stein roth, schmelzend, überfließend vom Saft, von einem fein weinsäuerlichen, sehr edlen Geschmack.

Der Stein, an dem dünne Fleischfasern hängen, ist roth gefärbt, oval, oben scharf spitz, unten stumpf, Rücken und Bauch gleich erhoben, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigte im Jahre 1848 im halben August.

Diese Pfirsich ist eine sehr schöne, ansehnlich große, gut geformte, delikate Frucht, bei allem dem ist sie eine der frühesten Früchte, verdient daher die allgemeinste Anpflanzung. Der Baum ist in unserm Klima erzogen und daher weniger empfindlich für Kälte, wie die französischen Sorten.

Ist kenntlich durch die plattgedrückte, reguläre Form, stark rothbraune Farbe und früheste Zeitigung.

Ich erzog sie aus dem Steine der Braunauer Magdalene Nr. 54 und bildete sich wohl frühzeitig, aber bedeutend größer. Ich ehrte damit die pomo-

Digitized by Google

logischen Verdienste des Herrn Lorenz Mandl, Chorherrn und Dechant im Stifte St. Florian in Oberösterreich.

45. Die Schmidberger. I. Rang.

Eine sehr große, fast ganz rothe, plattgedrückt-runde Frühpfirsiche.

Die Frucht ist sehr groß, 2 Zoll hoch, 1 1/2 Zoll dick, und etwas weniger breit. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, Rücken und Bauch sind etwas gedrückt, nach oben und unten fast gleich abnehmend, oben schief abgeschnitten. Die Naht drückt den Rücken etwas nieder und theilt in ungleiche Hälften. Der Nabel liegt am Kopfe flach, mehr gegen die Naht zugewendet. Der Stiel steckt in einer weiten tiefen Höhle. Die Farbe ist weißgelb, bald halb, bald auch fast ganz mit brauner Röthe überzogen. Die Haut ist mit sehr feiner, dünner, oft kaum bemerkbarer Wolle besetzt. Das Fleisch ist mattweiß, um den Stein etwas röthlich, überfließend von Saft, fein, zart, schmelzend, von einem delikaten, süßweinsäuerlichen, etwas muskatellerartigen Geschmacke.

Der Stein löst sich bis auf einige Fasern gut vom Fleische, ist einseitig eiförmig, oben scharf spitz, unten abgerundet, Breite etwas mehr nach unten.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Schmidberger ist eine schöne, gut gebaute, sehr große Frucht und gehört zu den frühesten Pfirsichen, was ihr großen Werth gibt. Schmidberger war Chorherr im Kloster St. Florian in Oberösterreich, ein berühmter pomologischer Schriftsteller.

Ich erhielt davon einen Baum von Sr. Hochwürden, Herrn Lorenz Mandl, Dechant in St. Florian.

27. Die Aehrenthal. I. Rang.

Eine ansehnlich große, größtentheils rothe, etwas plattgedrückt-runde Frucht, mit einem meistens stark erhobenen Nabel, kleinen, dunkelrothen Blüthen des Baumes.

Der Baum wächst frech, wird sehr groß und trägt dabei doch bedeutend. Ist für unser kaltes Klima geeignet.

Digitized by Google

Sommerzweige roth gefärbt und dicht belaubt; Blätter groß, sehr lang spitz, an der Basis abgerundet, sehr seicht und fein gesägt; die Blattstiele haben rinnenförmige Drüsen, wovon oft noch einige am Blatte hängen.

Die Frucht gehört zu den ansehnlich großen, ist 2 Zoll 2 Linien hoch, 2 Zoll 3 Linien dick, und 2 Zoll breit. Die Gestalt ist dem Ansehen nach rund, aber doch stets niedriger als dick, und die Dicke übermißt die Breite bedeutend, die meisten Früchte haben auf dem Kopfe einen ziemlich erhöhten Nabel. Die Naht ist nur wenig, meistens gar nicht vertieft, theilt aber in ungleiche Hälften. Der große, graue Stempelpunkt sitzt auf der Spitze, bisweilen auch in einer Spalte, die die Naht, statt den Nabel am Kopfe macht. Die Stielhöhle ist tief, aber nicht stark ausgebogen. Die Farbe ist gelblich-weiß, besonnte Früchte sind aber fast gänzlich mit schönem, lebhaften Karmoisinroth bis zum dunkeln Purpurroth überzogen, und geben einen prächtigen Anblick. Die Haut ist mit feiner Wolle bekleidet, dünne, läßt sich aber doch ziemlich gut abziehen. Das Fleisch ist weiß, nur etwas ins Gelbliche spielend, um den Stein roth, fein, schmelzend überfließend vom Saft, von einem äußerst angenehmen, erhaben weinsäuerlichen, sehr edlen Geschmacke.

Der kleine Stein löst sich bis auf wenige Fasern vom Fleisch, ist verschoben oval, oben spitz, unten abgerundet, der Bauch ist mehr ausgebogen, die größte Breite liegt stark nach oben.

Die Frucht zeitigt an einer Mauer im letzten Drittel des August.

Die Aehrenthal ist eine schöne, lebhaft rothe, große, frühe recht gute Frucht, die alle Empfehlung verdient.

Sie ist ähnlich der Hlubek, diese unterscheidet sich aber durch ihre mehr reguläre Form, durch eine tiefe Spalte am Kopfe und durch die großen Blüthen des Baumes.

Der Verfasser erzog diese Frucht aus dem Stein der Braunauer Magdalene, der sie auch etwas ähnlich ist, und widmet sie den pomologischen Verdiensten Sr. Excellenz Herrn Baron von Aehrenthal k. k. Vicepräsidenten des Oberappellations-Gerichts in Prag.

Digitized by Google

28. Die Hlubek. I. Rang.

Eine ansehnlich große, sehr schöne, größtentheils lebhaft rothe, etwas plattgedrückt-runde, oben gespaltene Frucht mit großen Blüthen des Baumes.

Der Baum wächst stark, wird sehr groß, ist für Kälte nicht sehr empfindlich und trägt strotzend.

Sommerzweige mattroth gefärbt und dicht belaubt; Blätter ziemlich groß, breit-lanzettförmig, oben länger spitz, mäßig tief gesägt; die Blattstiele haben rinnenförmige Drüsen.

Die Frucht ist sehr groß, 2 Zoll 2 Linien hoch, 2 Zoll 3 Linien dick, 2 Zoll 1 Linie breit. Die Gestalt ist dem Ansehen nach rundlich, aber stets niedriger als dick. Höhe und Breite ist ziemlich gleich, am Kopfe tief gespalten. Die größte Dicke der Frucht liegt etwas nach der obern Hälfte, ist daher nach dem Kopf dicker als nach dem Stiel. Die Naht drückt den Rücken wenig, ist aber am Kopfe stark vertieft und theilt die Frucht meistens gleich, wodurch sie ungemein an Schönheit gewinnt. Der Stempelpunkt sitzt in der Spalte, in der Mitte des Kopfes. Die Stielhöhle ist sehr tief. Die Farbe ist gelblichweiß, besonnte Früchte sind aber fast gänzlich mit schönen, lebhaften Karmoisinroth bis zu dunkelroth überzogen, auch die unbesonnte Seite der Frucht ist meistens etwas röthlich angelaufen oder fein gedrängt roth punktirt. Die Haut ist mit feiner Wolle bedeckt, sehr dünne und läßt sich nicht ganz gut abziehen. Das Fleisch ist gelblich-weiß, um den Stein roth gefärbt, fein, schmelzend, überfließend von Saft, von einem sehr angenehmen, erhaben süß-weinsäuerlich, köstlichen Geschmacke.

Der Stein löst sich gut vom Fleische, ist oval, hat oben nur eine Spur einer Spitze, und ist unten abgerundet, der Bauch ist mehr ausgebogen, die größte Breite fällt nach oben.

Die Frucht zeitigt am freien Geländer im ersten Drittel des September.

Die Hlubek ist eine äußerst schöne, regelmäßig gebaute, lebhaft rothe, große, frühe Frucht, die alle Aufmerksamkeit verdient.

Aehnlich ist sie der Aehrenhal an Größe, Form, Farbe

Digitized by Google

und Geschmack, diese hat aber statt der Spalte am Kopfe einen erhabenen Stempelpunkt; ihre Naht theilt die Frucht ungleich, die Blüthen sind klein, die der Hlubeck sind groß.

Der Verfasser erzog beide Früchte aus dem Steine der Braunauer Magdalene, der sie auch ziemlich ähnlich sind und widmet sie den pomologischen Verdiensten des Herrn Dr. F. X. Hlubek, Referent des Centrale und Administrator des Musterhofes der k. k. steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft in Grätz.

47. Die Bullmann. I. Rang.

Eine große, regulär geformte, runde, gelbe, meistens stark roth angelaufene Pfirsich.

Die Frucht ist groß, 2 Zoll 2 Linien hoch, und nur etwas mehr breit und dick. Die Gestalt ist rund, oben und unten etwas plattgedrückt, um die Mitte rund, der Rücken und Bauch sind gleich erhoben; der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Die Naht ist seicht und theilt sehr oft gleich. Der Nabel liegt in einer tiefen Spalte. Der Stiel sitzt in einer mäßig tiefen, nicht sehr breiten Höhle. Die Farbe ist stark gelb, meistens ziemlich roth angelaufen. Die Haut ist dünn, nicht gut abziehbar. Das Fleisch um den Stein etwas röthlich, ist fast safrangelb, zart, sehr saftig, von einem fein weinsäuerlichen, erhaben muskatellerartigen, edlen Geschmacke.

Der Stein löst sich gut vom Fleische, ist 13 Linien hoch, 10 Linien breit, 8 dick, oben abgerundet, kurz scharfspitz, nach unten verjüngt abgeschnitten, der Rücken ist mehr ausgebogen, die größte Breite ist zwei Drittel nach oben.

Die Frucht zeitigt Ende August und gehört zu den frühen Sorten.

Die Bullmann ist eine sehr schöne, recht gute Frucht, die alle Empfehlung verdient.

Ich erzog sie aus einem nicht notirten Stein und färbte sich gelb, da ich doch in meiner Pflanzung keine gelbe Frucht besitze. Ich widme sie meinem pomologischen Freunde, Herrn Michael Bullmann zu Klattau in Böhmen, auch bekannt durch seine sehr zahlreiche Nelkenzucht.

Digitized by Google

38. Die Tausch. I. Rang.

Eine sehr große, weißgelbe, rothangelaufene, plattrunde, ganz regulär gebaute Pfirsiche.

Die Frucht ist ansehnlich groß, 2 1/4 Zoll hoch, 2 Zoll 7 Linien dick, 2 1/2 Zoll breit. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, dem Ansehen nach um die Mitte rund, die größte Dicke und Breite ist etwas mehr nach dem Stiel, nach oben läuft die Frucht kenntlich mehr ab, Rücken und Bauch sind gleich weit erhoben. Die Naht drückt den Rücken flach, ist etwas vertieft und theilt meistens in gleiche Hälften. Der Nabel, ein kleiner grauer Punkt, liegt am Kopfe in der Mitte, in einer tiefen erweiterten Spalte. Die Stielhöhle ist sehr tief und länglich. Die Farbe ist weißgelb, an der Sonnenseite lebhaft roth angelaufen. Die Haut ist mit einer sehr feinen dünnen Wolle belegt. Das Fleisch ist gelblich-weiß, überfließend vom Saft, schmelzend, von einem sehr edlen, weinsäuerlich-süßen, erhabenen Geschmacke.

Der Stein löst sich ziemlich gut vom Fleische, ist roth gefärbt, 14 Linien hoch, 11 breit, 9 dick, oval, unten stumpf, oben scharf-spitz, Breite in der Mitte, der Rücken mehr ausgebogen, die Backen sind stark gewölbt.

Die Frucht zeitigt an einem freien Geländer um den halben September, wird an einer Mauer bedeutend früher reifen.

Die Tausch verdient wegen Größe, Schönheit, früher Reife und wegen des edlen Geschmackes alle Empfehlung.

Ich erzog diese schöne Frucht aus dem Steine der frühen Admirable und widmete sie dem dienstfreundlichen Sekretär und Geschäftsleiter der böhmischen Gartenbaugesellschaft in Prag, Herrn Professor Ignaz Friedrich Tausch.

52. Die Lewenau. I. Rang.

Eine ansehnlich große, plattgedrückte, grünlich-gelbe, an der Sonnenseite rothbraune, stark mit Wolle bedeckte, düster aussehende, oben gespaltene Pfirsich, ohne erhobenen Nabel, mit großen, blaßrothen Blüthen des Baumes.

Der Baum hat einen äußerst frechen Wuchs, trägt daher spät, dann strotzend.

Digitized by Google

Blüthe sehr frühe, sehr groß, blaß rosenroth; Blätter sehr groß, und sehr seicht gesägt; Drüsen des Blattstieles nierenförmig; Sommerzweige auf der Sonnenseite blaß rothbraun.

Die Frucht ist sehr groß, 2 Zoll 3 Linien hoch, 2 Zoll 3 Linien breit, 4 Linien dick. Die Gestalt ist plattgedrückt-rund, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, unten etwas mehr abgerundet. Die Naht vertieft sich gegen oben und spaltet den Kopf oft in zwei gleiche Theile, zieht sich manchmal etwas über den Bauch, deren Eindruck noch deutlich zu erkennen ist. Ein Nabel am Kopfe ist selten stark bemerkbar. Die Stielhöhle ist seicht ausgerandet; die Farbe ist grünlich-gelb, an der Sonne unansehnlich rothbraun, düster. Die Haut ist dünn, läßt sich aber abziehen, und ist dicht mit Wolle bekleidet. Das Fleisch ist grünlich-weiß, um den Stein roth, fein, schmelzend, überfließend vom Saft, von einem erhaben fein weinsäuerlichen, delikaten Geschmacke.

Der Stein löst sich bis auf wenige Fasern vom Fleische, ist 1 Zoll 2 Linien hoch, 10 Linien breit, 8 dick, oval, oben scharf spitz, unten stumpf, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich ausgebogen, die größte Breite liegt in der Mitte.

Die Frucht zeitigt an einer Mauer um die Hälfte September, auch noch reif in einem nicht heißen Sommer.

Die Lewenau ist eine sehr große, edle Frucht, die in unserm kalten Klima in ungünstigen Jahren noch reift und einen recht guten, süßweinsäuerlichen Geschmack erhält. Der Baum ist für Kälte wenig empfindlich.

Ist kenntlich durch seine platte Form, unansehnliche Farbe, starke Wolle, tiefe Spalte am Kopfe. Der Baum blüht ungewöhnlich frühe mit sehr großen Kronenblättern.

Ich erzog diese Sorte aus dem Steine der frühen Admirable und widmete sie Herrn Edlen von Lewenau, Sekretär der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Grätz, in Steiermark.

43. Die Braunauer rothe Früh-Pfirsich. 1. Rang.

Eine etwas mehr als mittelmäßig große, eiförmige, auf der Sonnenseite geröthete Frucht mit kleinen Blüthen.

Digitized by Google

Der Baum wird groß, ist für Kälte äußerst dauerhaft und strotzend tragbar.

Sommerzweige ziemlich stark roth angelaufen; Blätter mittelmäßig groß, lanzettförmig, oben länger als unten spitz, sehr seicht, oft kaum merklich gesägt; die Blattstiele haben rinnenförmige Drüsen.

Die Frucht ist meistens mehr, als mittelmäßig groß, 2 Zoll hoch, 1 Zoll 10 Linien dick, 1 Zoll 9 Linien breit. Die Gestalt ist ziemlich eiförmig, unten platt, oben spitz ablaufend mit meistens einem ziemlich erhöhten Nabel. Der größte Durchmesser ist mehr nach unten, bisweilen auch in der Mitte der Frucht. Die Naht ist nur wenig vertieft und theilt meistens sehr ungleich. Der Stempelpunkt sitzt auf der Spitze, meistens fühlbar erhoben. Die Stielhöhle ist seicht. Die Farbe ist grünlich-gelb, auf der Sonnenseite stark dunkelroth angelaufen. Die Haut ist ziemlich wollig, dünne, läßt sich gut abziehen. Das Fleisch ist zart, schmelzend, weiß, um den Stein etwas röthlich, äußerst saftig, von einem erhaben süßen, fein-weinsäuerlichen, kostbaren Geschmack.

Der Stein löst sich, bis auf wenige Fasern vom Fleische, ist verschoben oval, oben sehr fein und langt zugespitzt, unten stumpfspitz, der Rücken ist nach oben mehr ausgebogen.

Die Frucht zeitigt in den halben September.

Ich erzog diesen Baum vor 40 Jahren aus dem Stein der großen Lackpfirsiche und steht an einer Mauer noch in voller Kraft, wird im Winter nie vor Kälte geschützt. Im kalten Winter 1829/30, wo alle Pfirsichbäume bei 24—25° R. fast gänzlich zu Grunde gingen, erfroren nur wenige weitvorstehende Zweige, er ist daher für unser Klima ganz geeignet. Ist wegen Frühzeitigkeit der Frucht, Dauerhaftigkeit und Tragbarkeit des Baumes allgemein zu empfehlen.

Liegel's Anweisung 2te Auflage 1842 Seite 128.

Digitized by Google

Die Pflaumen.

Davon erschien von dem Verfasser ein eigenes Heft bei Georg Joseph Manz in Regensburg 1851, und ist das 3. Heft meiner systematischen Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen. Diese Schrift bildet auch ein für sich bestehendes Werk, und ist auch dadurch merkwürdig, daß darin viele von mir aus dem Stein neu erzogene, gute Früchte beschrieben sind. Sehr interessiren möchte den Pflaumenliebhaber und den wissenschaftlichen Pomologen eine darin befindliche neue Pflaumenklassifikation.

Die Weintrauben.

2. Grüner Sylvaner. I. Rang.

Eine gut mittelgroße, etwas gelblich-grüne, runde Traube.

Die Rebe hat eine starke Vegetation, große, dunkelgrüne, dicke, steife Blätter und trägt fast jährlich überausstrotzend, ist nicht besonders empfindlich für starke Winterkälte, auf Boden und Lage, und ist daher sehr dauerhaft.

Traube mittelgroß, einfach, auch zuweilen ästig, engbeerig, sehr dicht geschlossen. Beeren fast mehr als mittelgroß; Gestalt rund; Stempelpunkt (Nabel) groß, braun; Traubenstiel kurz, gelbgrün, dünn, zähe; Duft weißlich; Farbe grün, an der Sonnenseite etwas gelblich angelaufen, wenig punktirt; Balg dünn; Fleisch, sehr saftig, zart, grün, von einem sehr angenehm süßen, sehr edlen Geschmack mit zwei kleinen Kernen.

Die Frucht zeitigt früh, hier an der Wand, Ende August und Anfangs September.

Der grüne Sylvaner ist kenntlich durch seine groben,

Digitized by Google

großen Blätter, seine Beeren durch seine etwas gelblich angelaufene, grüne Farbe.

Diese Traube ist eine ausgezeichnete Frucht, ganz geeignet für unser Klima, an der Wand und an das Spalier. Unter allen Trauben gebe ich ihr den ersten Rang, wegen Güte, Tragbarkeit und baldiger Zeitigung. Wer nur einen einzigen Platz hat, soll diese Rebe pflanzen. Die Traube hat aber den Fehler, daß ihre Beeren, die äußerst gedrängt sitzen, bei anhaltend naßkalter Witterung gerne faulen.

Man nennt ihn auch Oesterreicher, Zierfahnler, grüner Zierfahnler, meistens aber Sylvaner, grüner Sylvaner.

Wie die Kirschen, so sind auch die Weintrauben sehr beliebt, besonders überraschen die frühen Sorten. Von meinen angepflanzten Trauben reift der schwarze Burgunder Nr. 4. schon in der zweiten Hälfte des Juli und heißt deßwegen auch Jakobi-Traube. Die Rebe hat kleines Holz, ist empfindlich für Kälte und trägt daher nicht immer voll, erfriert auch ohne Bedeckung im Winter leicht.

Die Traube ist klein und engbeerig. Die Beeren sind rund, schwarzblau, von süßen, sehr edlem Geschmacke. In 10—15 Tagen zeitigt die weiße Zibebentraube, Nr. 9, auch früher Leipziger und Frühweißer genannt. Die Rebe ist zärtlich, für Kälte empfindlich, nicht sehr tragbar. Die Traube ist locker, reuset gerne aus, macht neben großen Beeren viele ganz kleine, die Farbe ist weißlich grün, der Geschmack süß, sehr delikat. Zu den Frühtrauben rechnet man noch die Petersilien-Traube Nr. 3., die Müller-Traube Nr. 11., den grauen Tockeier Nr. 13., lauter sehr edle Trauben.

Von den späten Traubensorten ist vorzüglich zu empfehlen die große Burgunder Nr. 2. Sowohl die Traube als die Beeren sind außerordentlich groß, eine Traube wiegt oft mehrere Pfunde, die Beeren selbst sind so groß wie kleine wälsche Nüsse. Die Farbe ist schwarzblau, der Geschmack sehr süß, wenn sie auch noch nicht vollständig ausgezeitigt ist, ganz reif eine aromatische, delikate Frucht, zeitigt sehr spät, erst im Oktober und bedarf eine

Digitized by Google

Wand und einem heißen Sommer. Wer hinlänglich Raum und eine hohe, warme Mauer hat, soll diese Rebe pflanzen, indem ihre Früchte Wunder erregen.

Der Rebstock treibt sehr mächtig, ist für Kälte ziemlich dauerhaft und äußerst fruchtbar.

Die Färber-Traube Nr. 26. ist ebenfalls eine späte Frucht, reift jedoch früher als der Burgunder. Die Beeren sind schwarzblau, groß und gut. Der Rebstock, nicht sehr empfindlich und tragbar.

Für Freunde der Rebenzucht will ich hier noch eine leichte Vermehrungsart derselben angeben.

Man schneide im Frühjahre einzelne Augen, mit etwas Holz, höchstens bis zum Marke von 1—2 Zoll Länge, aus den einjährigen Trieben der Stöcke und lege diese kleinen Schnittlinge in einen Blumentopf, in ein hölzernes Kästchen oder in die freie Erde, bei 2 Zoll tief. Wenn man nun die Erde an jeden Schnittling fest andrückt und gehörig feucht erhält, so treiben alle Augen.

Notizen über die Obstfrüchte.

Ueber den Geschmack der Obstfrüchte.

Der Geschmack überhaupt ist bei verschiedenen Individuen sehr verschieden, was dem Einen zusagt, verwirft der Andere. Manche haben auch eine gänzliche Apathie für einen gewissen Geruch und Geschmack. Man kann daher nur allgemeine Bestimmungen für den Geschmack der Obstfrüchte geben. Ich habe oft bemerkt, daß viele Obstliebhaber nicht wissen, was die Pomologen gut nennen, indem sie sehr mittelmäßige Früchte sehr hoch schätzen, auch sind oft den Obstfreunden noch zu wenige gute Früchte vorgekommen, um deren Werth zu erkennen. Eine sehr große Schwierigkeit ist bei der Beurtheilung der Obstfrüchte der Reifpunkt, das ist die Zeit, wo sie am besten zu genießen sind. Der Reifpunkt ist nicht alle Jahre gleich, ist bald früher, bald später, dauert oft, wie bei den meisten Aepfeln, ziemlich lange, oft auch

Digitized by Google

nur kurze Zeit, wie bei den meisten guten Birnen. Ist die Frucht passirt, das heißt, ist der Reifpunkt vorüber, so wird der Apfel stippig, mürbe, weich, geschmacklos, die Birne teig, weich, fade. Hat die Frucht den Reifpunkt noch nicht erreicht, so ist sie mehr und weniger hart, fest, sauer, ungenießbar. Obwohl man über den Geschmack einzelner Früchte nicht immer bestimmt absprechen kann, so sind doch im Ganzen die Pomologen einig, und geben daher bei jeder Obstfrucht an, welche gut, mittelmäßig und schlecht, und warum sie dieses ist. Ich will mich darüber, so viel in Kürze möglich ist, erklären, um den Verehrern der Pomona einen richtigen Begriff über den verschiedenen Geschmack der Obstfrüchte und deren Werth aufzustellen.

Die meisten Früchte sind sauer. Diese Säure ist größtentheils mehr und weniger versüßt und es entsteht der weinsäuerliche und süßweinigte Geschmack, der von den meisten dem reinsüßen vorgezogen wird. Diese süßweinsäuerlichen Früchte erlangen aber ihre höchste Vollkommenheit erst dann, wenn ihnen ein erhabenes Gewürz, Aroma, Parfüm in gehöriger Stärke beigemischt ist; es entsteht dann der erhaben aromatische, süßweinigte Geschmack. Zuviel Gewürz verdirbt den guten Geschmack der Frucht, auch ist nicht jedes Aroma angenehm, manches sogar widerlich. So hat die schöne Winterbirne des Wildlings von Hery einen auffallenden Hollundergeschmack, welcher den Gaumen nicht angenehm reizt. Eine gute Obstfrucht muß nun eine glückliche Mischung von Säure und Zucker, und nebstbei ein angenehmes, erhabenes Aroma haben. Die Säure darf niemals stark vorstechen und durch den Zuckersaft nur etwas mehr erkennbar sein. In den Ländern, wo Bier getrunken wird, liebt man mehr saure Kost und schätzt den rothen Stettiner (Zwiebelapfel) und den weißen Taffetapfel ungemein hoch, obwohl beide einen ziemlich säuerlichen Geschmack haben, und der erste fast gar kein Aroma, der zweite kein erhabenes in sich vereiniget. Der Weinländer liebt mehr süße Früchte, süße Birnen, süße Reinetten.

Wir wollen nun die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Obstgattungen durchgehen, es ist aber oft schwer, oft unmöglich, den

Digitized by Google

verschiedenen Geschmack mit Worten auszudrücken. Das Aroma wird oft so fein, daß es nur mehr eine schwache Anmahnung gibt, manchmal ist dieses gemischt, daß es dann schwer mehr bestimmt werden kann. Der Pomolog ist dann genöthigt, zu sagen, die Frucht ist etwas gewürzt, ohne es mit Namen zu bezeichnen.

Von den Aepfeln.

Der Geschmack der Aepfel ist von den Birnen weit verschieden. Im Oekonomischen mag der Apfel die Birn übertreffen, aber als Tafelobst steht die Birne weit voran. Der Apfel ist sauer, und erhebt sich nach und nach bis zum Reinsüßen. Saure und süße Früchte sind nicht beliebt. Die guten Aepfel entstehen erst, wenn die Säure und der Zucker im gehörigen Maße verbunden sind, sind nun diese mit einem angenehmen, erhabenen nicht zu sehr vorstechenden Gewürz versehen, so haben sie ihre höchste Vollkommenheit erreicht, wenn überdies das Fleisch fein, zart und saftig ist. Bei dieser Fruchtgattung unterscheide man hauptsächlich nur zweierlei Geschmack, der allgemein als vorzüglich anerkannt ist, nämlich den Kalville- und Reinettengeschmack.

Der Kalvillgeschmack hat sein Parfüm von den Erd- oder Himbeeren, welchen Diel auch balsamisch nennt. Das Fleisch dieser Aepfel ist gewöhnlich fein, zart, etwas locker oder mürbe. Unter ihnen gibt es sehr vorzügliche Früchte, die sehr hoch geschätzt werden, weichen aber dem köstlichen Geschmacke der Reinetten. Man muß sich aber nicht vorstellen, daß alle Kalvillen oder Reinetten diesen Geschmack haben müssen, dieser ist nur bemerkbar, bei dem größern Theile derselben. Diese Abweichung bemerkt man vorzüglich bei jenen Früchten, die sich zu einem Uebergange in eine andere Klasse neigen. So ist z. B. der weiße Winter-Kalville der König der Aepfel und hat einen Ananas-Parfüm, welcher den Reinetten eigen ist, die Reinette, gestreifte Sommerparmäne, hat ein sehr zartes, weiches Fleisch, was den Reinetten gewöhnlich nicht eigen ist, so daß sie Schmidberger geflammte Butteräpfel nennt, indem ihr Fleisch wie bei den Birnen, fast schmelzend ist.

Digitized by Google

Der Kalville ist ein schöner, mittelgroßer Apfel, der gegen oben sich etwas verjüngt, hat ein großes, an der Achse zerrissenes Kernhaus und meistens fünf Rippen. Hat nun ein Apfel diese Gestalt, so ist er kalvillförmig, hat er dessen Fleisch und Aroma, so schmeckt er kalvillartig. Der rothe Sommer-Kalville, der große Sommer-Himbeerapfel, der rothe Herbst-Kalville, Hofinger's Himbeerapfel, sind schön kalvilleförmig, und im Geschmack kalvilleartig. Der Kalville ist ein schöner Apfel und übertrifft an mannigfaltigen Farbenspiel, das überdies am Baume mit schönem, blauen Duft überlaufen ist, fast alle andern Aepfel.

Die Gestalt der Reinetten ist unter den Aepfeln die schönste, meistens plattrund und die reguläre Wölbung nach oben und unten ähnlich, haben ausgezeichnete Punkte, rostige Abzeichen und Warzen. Das Fleisch ist etwas fest, bei seinem Zeitigungspunkte äußerst fein und zart, und mit jenem gezuckerten, weinigten, erhabenen Ananasgeschmacke ausgezeichnet, der nur diesen Aepfeln allein eigen ist, und den man Reinetten-Geschmack nennt. Diesen findet man in der Ananas-Reinette, Diel's Reinette, Reinette von Orleans, englische Wintergoldparmäne und in vielen andern. Einige dieser Aepfel haben ein mehr härtliches Fleisch, die man Peppinge nennt, sie haben aber keinen so großen Werth mehr, obwohl ihr Parfüm auch vorzüglich ist. Nebst dem Erd- und Himbeeren- und Ananas-Parfüm haben die Aepfel noch mehr verschiedenartiges Gewürz, das aber selten mehr die Erhabenheit derselben hat. Es ist zimmtartig, alantartig, anis- oder fenchelartig, kalmusartig, quittenartig, rosenartig ꝛc. nie aber, wie bei den Birnen bisamartig. Diese Gewürze findet man auch bei den Kalvillen und Reinetten, sind aber mehr den übrigen Klassen eigen. Von einem guten Apfel fordert man eine glückliche Mischung seines Fleisches mit einem feinen, erhabenen Aroma.

Wenn auch der Apfel durch die Mannigfaltigkeit seiner Form, Farbe, Parfüm die Birne weit übertrifft, so hat doch sein Fleisch nicht jene Köstlichkeit des butterhaft schmelzenden Fleisches der

Digitized by Google

Birnen, und werden daher von Obstkennern den besten Aepfeln weit vorgezogen.

Von den Birnen.

Die Birne ist süß und erhebt sich bald zur Honigsüße, bald zur Zuckersüße, und verliert sich in's Wässerige, Fade- und Herbesüße. Eine Säure bemerkt man bei den Birnen ursprünglich nicht, sie werden aber später schmelzend oder teig, sie erleiden dadurch eine geringe geistig-saure Gährung, wodurch sie dann einen etwas süßweinsäuerlichen Geschmack annehmen, wobei aber eine freie Säure, wie bei den Aepfeln, nie bemerkt wird. Es ist nicht hinlänglich, daß die Birne einen reinen, süßen Geschmack habe, man fordert auch immer ein butterhaft schmelzendes Fleisch, welches sich im Munde geräuschlos ganz in Saft auflöst. Früchte, welche sich im Munde zwar ebenfalls ganz, aber etwas rauschend auflösen, gehören schon nicht mehr in den allererſten Rang. Die berühmte Birne, Diels Butterbirne, hat schon ein etwas rauschendes Fleisch, dann folgen jene mit halbschmelzenden und abknackendem Fleische, die oft noch gute Früchte geben, und endlich die mit brüchigem und schmerhaften Fleische, meistens Kochbirnen. Bei den Birnen, wie bei allen Obstfrüchten, fordert man ebenfalls ein erhabenes Aroma. Von diesen gibt es bei den Birnen ein einziges, welches man als vorzüglich anerkennt und dieses ist bisamartig, moschusartig, und muskatellerartig, oder muskirt; dieser Parfüm darf aber niemals stark vorstechen, wie bei der Muskatellerbirnen, nur eine etwas merkliche Anmahnung ist gewöhnlich hinlänglich. Die graue Herbstbutterbirne (Isenbart) hat einen äußerst lieblichen, bisamartigen Parfüm. Den Rosengeschmack, wie bei der weißen Herbst-Butterbirne, und den Zimmtgeschmack, wie bei Knoop's französischen Zimmtbirne rechnet man ebenfalls noch zu den guten Gewürzen. Die übrigen sind selten mehr erhaben zu nennen. Von einer guten Birne fordert man also, daß sie ein gezuckertes oder süßweinigtes, erhaben feingewürztes, etwas muskatellerartiges, butterhaft schmelzendes Fleisch besitze. Ueberdies darf eine

Digitized by Google

solche Birne gar nicht, oder doch sehr spät teig werden, wie die Isenbart. Früchte, welche zwar gewürzt butterhaft schmelzend sind, aber bald in teigen Zustand übergehen, sind von geringerer Qualität, wie die Forellenbirne. Die guten Birnen werden schmelzend, erst spät oder gar nicht teig, die schlechten, als die abknackenden und brüchigen Früchte werden meistens bald teig.

Die Pomologen bedienen sich auch manchmal der Ausdrücke: Bergamotten- Muskateller- Rousseletten- seltner Pomeranzenbirnen-Geschmack.

Die Bergamotten sind rundliche Früchte, von einem etwas festen, sehr süßen, erhaben fein bisamartigen, butterhaft schmelzenden, auch halbschmelzenden Fleische. Sind größtentheils sehr edle Früchte von einem eigenthümlichen Parfüm und Konsistenz des Fleisches.

Die Muskatellerbirnen haben einen stark müskirten Geruch und einen stark vorstechenden Muskatellergeschmack, sind daher nicht mehr sehr beliebt. Die Form ist verschieden.

Die Pomeranzenbirnen haben eine rundliche Form, sind dunkelgelb, meistens braungelb, riechen und schmecken sehr stark bisamartig. Sind nicht vorzüglich, und gehören zu den Muskatellerbirnen.

Die Rousseleten haben eine etwas längliche, gegen den Stiel spitzige Gestalt, sind von Farbe meistens stark rothbraun und haben einen süßen, eigenthümlich fein muskatellerartigen Geschmack. Sind meistens gute Früchte.

Parfüm beziehen die Pomologen auf den Geruch und den Geschmack zugleich, eine parfümirte Frucht riecht und schmeckt aromatisch. Müskirt gebrauchen sie mehr für den Geruch, muskatellerartig aber für den Geschmack. Durch bisamartig, moschusartig wollen sie meistens einen edlen, erhabenen Geschmack ausdrücken, durch muskatellerartig aber einen mehr grellern und unreinen, mit an der Parfüm gemischten bezeichnen. Es sind aber darüber noch keine wahren Bestimmungen festgesetzt und werden als Synonyme gebraucht. Ueberhaupt ist es schwer, den Geschmack einer Obstfrucht genau zu bezeichnen.

Digitized by Google

Von den Aprikosen.

Die Aprikose ist süß, ohne einer merklichen Säure. Ihre Süßigkeit ist bisweilen wässerig und fade, aber auch rein zuckerhaft. Man fordert von einer guten Aprikose ein ganz schmelzendes, zartes, saftiges, süßerhabenes aromatisches Fleisch. Das Gewürz der Aprikose ist fast immer bisamartig. Es gibt nur wenige Früchte, die diesen Erfordernissen ganz entsprechen, mehrere haben ein trockenes, brüchiges oder mehliges Fleisch, ohne Aroma und wenn auch letzteres vorhanden ist, so fehlt meistens das zuckersüße oder schmelzende Fleisch. Die Auvergne, die Aprikose von Nancy, die Ananas-Aprikose, die Jahn's Frühaprikose, gehören zu den besten Früchten.

Von den Kirschen.

Das Geschlecht der Kirschen theilt sich in süße und saure Früchte. Die Süßkirschen zerfallen wieder in weiche und feste, die ersten nennt man Herzkirschen und die andern Knorpel- Knack- oder Krämelkirschen. Von beiden Kirschensorten gibt es Früchte mit färbendem und weißem Safte. Es haben aber weder die festen noch weichen, sie mögen gefärbten oder ungefärbten Saft haben, sie mögen schwarz, braun, roth oder weiß sein, in diesen Eigenschaften unter sich keinen Vorzug, aber in den einzelnen Früchten herrscht eine große Verschiedenheit in Hinsicht des guten Geschmackes.

Es frägt sich nun, was muß eine gute Süßkirsche für einen Geschmack haben? Diese muß zuckersüß, pikant-erhaben gewürzt sein. Ist die Kirsche zucker- oder honigsüß allein, so bleibt ihr Geschmack immer matt, wässerig oder fade, es muß nebstbei ein erhabenes oder angenehmes Gewürz damit verbunden sein. Dieses Gewürz ist meistentheils bei den Kirschen so fein und geistig, daß man es selten mit Namen bezeichnen kann, obwohl dieses im Munde sehr deutlich wahrgenommen wird. Nur bei einigen Kirschen bemerkt man einen etwas muskatellerartigen Geschmack, als der Prager-Muskateller, der rothen Maikirsche ꝛc.

Digitized by Google

Wenn auch die Kirsche süß-erhaben gewürzt ist, so bleibt ihr Geschmack immer noch leicht und matt, ihr Saft läuft schnell über die Zunge und es fehlt ihr der angenehme Reiz, den die Pomologen pikanten Geschmack nennen. Pikant heißt beiläufig reizend, zusammenziehend, scharf, etwas einschneidend.

Der Kirschen-Pomolog Truchseß nennt bei der Erklärung der Kunstwörter für die Kirschen pikant und erhaben als gleich bedeutend, bei den Beschreibungen der Früchte aber unterscheidet er richtig beide Worte und sagt öfters, die Kirsche ist pikant und erhaben. Erhaben bezieht sich immer auf das Gewürz; weil es auch eines gibt, welches nicht angenehm ist; pikant bezeichnet immer nur den anhaltenden, eindringenden, substantiösen Geschmack. Eine süße, pikante Kirsche ist wohl gut, aber ohne Aroma ist keine Obstfrucht erhaben. Der Geschmack der Kirschen, wie man sieht, ist eigenthümlich und unterscheidet sich durch ihren pikanten Stoff von allen andern Obstfrüchten. Bei weitem nicht alle Süßkirschen haben einen pikanten Geschmack, vorzüglich hervorstechend findet man ihn bei der späten Maulbeer-Kirsche, er ist aber auch in keiner Frucht so stark, daß er unangenehm würde, wie bei der Traubenkirsche, Prunus Padus L.

Die Sauerkirschen sind, wie schon der Namen sagt, sauer, reinsauer, herbesauer, bittersauer; diese Säure ist aber fast immer mehr und weniger mit Zucker gemischt und erhält gewöhnlich um so viel mehr Werth, als davon beigegeben ist. Diese Mischung ist ebenfalls mit einem erhabenen Gewürz sehr oft erhöht. Da die Säure ohnehin die Geschmacksorgane reizt, so vertritt diese, was man bei den Süßkirschen pikant nennt. Da man nun bei den Sauerkirschen ebenfalls nebst der Säure einen pikanten Geschmack bemerkt, so gebrauchen die Pomologen auch bei diesen Kirschen diesen Ausdruck, er ist aber stets härter zu erkennen als bei den Süßkirschen.

Die Sauerkirschen zerfallen in vier Abtheilungen, nämlich in Süßweichseln, Weichseln, Glaskirschen, Amarellen. Die zwei ersten haben Früchte von brauner und fast schwarzer Farbe und färbenden Safte. Die letzteren sind von hellrother

Digitized by Google

Farbe und ungefärbtem Safte. Diese Abtheilungen haben nicht gleich gute Früchte, wie jene der Süßkirschen.

Die Süßweichseln sind der Uebergang von den Süßkirschen zu diesen. Die Säure ist bei vielen Früchten in solcher Menge mit Zuckerstoff versetzt, daß man jene kaum mehr wahrnimmt, und fast ganz süß zu nennen sind. Diese sind auch meistens sehr erhaben gewürzt, so daß man die Süßweichseln als die besten Früchte von den Süß- und Sauerkirschen erkennt. Diese Mischung von Süß und Sauer ist meistens äußerst lieblich, angenehm und delikat. Diese Kirschen sind im Allgemeinen nicht so bekannt und verbreitet, als sie es verdienten. Es sind bisher nur fünfundzwanzig Sorten beschrieben, die fast alle verdienen, daß man sie anpflanze, auch der Baum nähert sich dem Süßkirschen-Baume mehr als jene der andern Sauerkirschen.

Die Weichseln sind allgemein bekannt und gewöhnlich ziemlich sauer, einige sind ebenfalls ziemlich stark versüßt, die dann auch großen Werth erhalten, als: die süße Frühweichsel, die doppelte Weichsel, die Bettenburger Weichsel von der Natt, die Ostheimer Weichsel und andere mehr. Unter den Weichseln gibt es auch viele sehr kleine und herbsauere Früchte, die nicht verdienen, daß man sie vermehre. Unter allen Kirschen sind die Weichseln am zahlreichsten, gedeihen aber meistens überall, auch noch im steinigen und sandigen Grunde. Mehrere Weichseln beweisen sich auch als wirkliche Arten, indem sie sich durch den Stein ächt fortpflanzen. Einige treiben auch häufig Wurzelausläufer, wodurch sie sich ebenfalls ächt vermehren, als: die gemeine Weichsel, die Ostheimer Weichsel ꝛc.

Die Süßweichseln und Weichseln kann man weder durch die Farbe der Haut und des Saftes, noch durch den Geschmack, der sich bald einer Süßkirsche, bald einer Weichsel nähert, unterscheiden; sehr gut aber durch die Vegetation ihrer Bäume. Der Süßweichselbaum hat nämlich stehende Aeste, und große steife Blätter, der Weichselbaum aber hat hängende Aeste und Zweige und kleine Blätter.

Die Glaskirschen und Amarellen sind sich ähnlich ihrer

Digitized by Google

hellrothen Farbe, weißem Safte und süßsäuerlichem Geschmacke, unterscheiden sich aber ebenfalls durch ihre Bäume; jene der Glaskirschen haben stehende Aeste und große Blätter, und diese der Amarellen hängende Aeste und kleine Blätter.

Die Glaskirschen unterscheiden sich meistens durch ihre dünne, etwas glänzende Haut, die bei mehreren Früchten so durchsichtig ist, daß man durch selbe, gegen die Sonne gehalten, den Stein im Fleische liegen sieht, wovon auch vermuthlich der Name Glaskirsche geschöpft ist. Ihr Geschmack ist meistens erhaben gewürzt und ihre Säure nicht übermäßig vorstechend. Es sind meistens sehr edle und große Früchte, die Empfehlung verdienen. Die doppelte Glaskirsche ist wegen Frühzeitigkeit, Größe und guten Geschmackes vor allen anzurühmen, dann folgen die Bettenburger Glaskirsche und die große Glaskirsche.

Die Amarellen sind meistens kleiner als die Glaskirschen, die Farbe der Haut ist etwas dunkler, trübe und undurchsichtig, der Geschmack ist ebenfalls süßsäuerlich und meistens etwas parfümirt, man bemerkt aber dabei etwas wenig Bitterkeit, wovon auch der Name Amarelle (amarum) abgenommen ist. Von diesen Früchten zeichnet sich vorzüglich aus die frühe königliche Amarelle. Die süße Amarelle ist ebenfalls vortrefflich, aber kleiner und zeitigt später.

Von den Pfirsichen.

Die Pfirsiche werden allgemein für die besten Obstfrüchte gehalten, der Landmann kennt sie aber kaum dem Namen nach, und sind meistens nur für die Städter und für herrschaftliche Gärten, indem die Erziehung dieser Bäume schwerer ist, als alle übrigen Obstgattungen.

Die Pfirsiche ist sauer und erhebt sich niemals bis zum Reinsüßen. Diese Säure ist aber meistentheils mit so viel Zuckerstoff versetzt, daß der Geschmack äußerst lieblich süßweinig oder weinsäuerlich wird, besonders da ihr zartes, feines, sehr erhaben fein bisamartiges Fleisch von solcher Saftfülle strotzt, daß man sie gleichsam trinken kann.

Digitized by Google

Es gibt davon Früchte mit wolliger und kahler Haut, mit ablöslichem und unablöslichem Steine. Von allen diesen Abtheilungen gibt es recht gute Früchte. Die meisten lösen sich aber theils ganz, theils nur theilweise vom Steine. Bei den Pfirsichen ist es eben kein Fehler, wie bei den Pflaumen, wenn sie sich nicht vom Steine lösen. Es gibt auch von dieser Familie wie bei allem Obste einige, die ein mehliges und schmieriges, fades, herbesaures Fleisch haben.

Man erzieht aus den Steinen guter Früchte meistentheils wieder gute Früchte, die der Mutter entweder ganz gleichen, oder doch nicht viel abweichen, was bei den Kirschen nicht der Fall ist. Solche aus Steinen gezogene Pfirsichbäume sind für unser Klima gewöhnlich dauerhafter, als die französischen Sorten und wenn sie am Stamme erfrieren sollten, so hat man durch ihre Wurzel-Austriebe, die sie zwar sparsam trieben, wieder ächte Nachkömmlinge.

Von den Pflaumen.

Die Pflaume ist sauer und erhebt sich zur reinsten Zuckersüße, wie bei der grünen und gelben Renklode. Von der Pflaume fordert man zwar ein zartes Fleisch, viele lieben aber auch das Härtliche, wenn nämlich das Fleisch etwas fest ist, als bei der gemeinen Zwetsche, der Königspflaume von Tours. Die Pflaume muß überdieß einen gewürzten Wohlgeschmack haben, dieser ist aber gewöhnlich so fein, daß man ihn selten mit Namen belegen kann, obwohl sich dieses Aroma im Munde deutlich wahrnehmen läßt. Viele Pflaumen haben nebstbei einen sehr angenehmen Geruch, wie die Johannespflaume, der gelbe Spilling. Dieser Geruch duftet bei mehreren Früchten bei heiterem Wetter, vorzüglich gegen Abend, schon vom Baume lieblich entgegen, vorzüglich bei der Johannespflaume.

Von einer guten Pflaume fordert man vor Allem, daß sie ganz vollständig ausgezeitigt sei, dann eine dünne, eßbare, zarte Haut, ein weiches, zartes schmelzendes, sehr saftiges Fleisch, das sich gerne vom Steine löst, einen süßweinigten, lieblichen, erhabe-

Digitized by Google

nen aromatischen Geschmack besitze. An den Kanten bleibt auch bei einigen guten Pflaumen etwas Fleisch hängen, als bei der Aprikosenpflaume und der aprikosenartigen Pflaume, welches man für keinen großen Fehler ansieht. Es darf daher die Haut der Pflaume weder zähe, dick, hart, krachend, rauh, noch sauer und bitter, das Fleisch nicht zähe, schmierig, teigig, mehlig, trocken, brüchig, nicht wässerig, matt, fade, sauer, herbe und bitter sein, und darf nicht rund an dem Steine kleben.

Eine Pflaume darf nie eine vorstechende Säure haben, und die Pomologen erheben gewöhnlich jene Frucht am meisten, die einen stark gezuckerten Wohlgeschmack hat, und halten daher die große grüne Renklode für die beste Frucht. Obwohl eine Säure ein Fehler einer Pflaume ist, so ziehen doch viele eine feinsäuerliche Frucht einer ganz süßen vor, wie man es bei der gemeinen Zwetsche und bei der Königspflaume von Tours bemerkt.

Die Pflaumen zählen viele Liebhaber unter die besten Früchte, und das mit Recht, indem sie auch noch in ungünstigen Jahren vortrefflich gedeihen und sehr wohlschmeckend sind, während dem die Aprikosen und Pfirsiche geschmacklos werden und von letztern nur wenige Sorten ihre vollständige Zeitigung erlangen. Eine gehörig ausgezeitigte, zuckersüße, saftige, zarte, aromatische Pflaume ist eine kostbare, herrliche Frucht, die wohl gar keinem Obste nachstehen dürfte, übertrifft im hohen Geschmacke die Aprikose, und weicht wenigen Pfirsichen. Der große Obstkenner Quintynie behauptete schon vor ungefähr 160 Jahren, daß die Perdrigons, die Katharinen- und Aprikosenpflaumen die besten Früchte der Welt seien, wenn sie am Geländer gezogen werden.

Von den Weintrauben.

Die Traube ist sauer und steigt in allen Abstufungen bis zur vollkommenen Süße. Die süßen Trauben sind zwar allgemein beliebt, viele ziehen aber jene vor, wo der Zuckerstoff mit etwas Säure gemischt ist. Die Traubenfrüchte sind größtentheils stark

Digitized by Google

gewürzt. Der Bisam- oder der Muskatellergeschmack ist vorzüglich bei der ganzen Gattung vorstechend. Daher kommen die Namen Muskatellertraube, Schmeckende, die bisweilen sogar unangenehm werden, weil zu viel von diesem Aroma ihnen zugetheilt ist. Eine gute Traube muß vor Allem einen dünnen, genießbaren Balg haben, dann einen süßweinigten oder zuckersüßen, erhaben aromatisch schmeckenden Saft besitzen.

Die Trauben haben das Eigenthümliche, daß sie von dem Grunde und Boden, worauf ihre Rebe gepflanzt ist, nebst ihrem gewöhnlichen Aroma, einen individuellen Geschmack annehmen, welches vorzüglich im Weine bemerkbar wird, welches man gewöhnlich die Blume, den Grundgeschmack, bisweilen auch Grundgeruch nennt. Weinhändler sind daher im Stande, durch das Kosten, theils auch schon durch den Geruch jeden Wein genau zu unterscheiden, ja sogar die verschiedenen Jahrgänge zu bezeichnen. Manche haben eine so feine Zunge, daß sie sogar von gemischten Weinen ihre Bestandtheile angeben können. Auf kein Obst hat Boden, Klima und Lage so viel Einfluß, als auf die Traube. Wie wir wissen, wachsen die Reben des Rheins auch in Oesterreich, und doch bekommt dieser Wein nur am Rhein seinen eigenthümlich, lieblich aromatischen Geschmack.

Aus diesen über den Geschmack der Obstfrüchte gegebenen Skizzen sieht man, daß es größtentheils der Bisam- oder Muskateller-Geschmack ist, welcher die Obstfrüchte auszeichnet.

Unter allem Obste haben die Aepfel das verschiedenste Gewürz und bei ihnen ist der Bisamgeschmack seltner. Sie haben auch gegen das andere Obst weniger Saft, und ihr Fleisch hat nicht das Weiche, Zarte, Schmelzende desselben.

Die Kirschen und Pflaumen sind zwar gewürzt, aber meistens so fein und schwach, daß man es selten deutlich unterscheiden kann, so wie auch der Geruch der Pflaumen ein eigenthümliches Gewürz ist.

Der Bisam- und Muskatellergeschmack ist vorzüglich den Birnen, Aprikosen, den Pfirsichen und Trauben eigen.

Ich glaube nun, daß man verstehen wird, was bei jeder

Digitized by Google

Obstgattung eine gute Frucht zu nennen sei; Pomologen mögen diesen Gegenstand, der für die Obstlehre sehr wichtig ist, vollständiger ausführen, indem man bisher den Geschmack des Obstes nicht verständig genug zu beschreiben wußte; es wäre daher sehr wichtig, darüber allgemeine und detaillirte Normen anzugeben.

Ueber die Reifzeit der Obstfrüchte.

Mit dem Reifpunkte einer Obstfrucht, vorzüglich bei den Winterbirnen, hat es seine eigene Schwierigkeit. Ein heißer und kühler Sommer, ein frühes oder spätes Pflücken vom Baume, ein kühler Aufbewahrungsort entscheidet da weit voneinander. Die Herbstbirnen pflückt man gerne etwas vor der Zeit, weil sie sich dadurch länger halten, als wenn sie am Baume überzeitigt sind, als die weiße Herbstbutterbirne, die Diel's Butterbirne ꝛc. Die Winterbirnen, vor der Zeit, vom Baume abgenommen, welken, die sonst auch nicht welken würden. Man läßt daher alle Winterbirnen so lange als möglich am Baume hängen, wenn auch schon kleine Nachtfröste eintreten. Werden diese Früchte in einem kühlen Gewölbe aufbewahrt, so halten sie sich lange, will man aber schon früher davon genießen, so bringt man einige Stücke in eine wärmere Lage. Alle Früchte zeitigen nicht auf einmal, sondern nur nach und nach, was bei der Kolmar vorzüglich eintrifft. Von den Winterdechantbirnen zeitigen oft schon einige Stücke im Herbste, da es doch eigentlich eine Winterbirne ist. Viele Stücke zeitigen erst im Frühlinge, und man möchte sie eine Herbst-Winter und Frühlingsbirne nennen.

Wie es schwer ist, den Zeitigungspunkt einer Frucht zu bestimmen, so ist es noch schwerer, über den Geschmack abzusprechen. Früchte, die frei an der Sonne hängen, sind süßer und gewürzter als jene, welche unter dem Laube liegen. Auffallend bemerkt man dieß bei den Pfirsichen. Wenn stark besonnte Früchte süß und fein muskatellerartig werden, so findet man, an dem nämlichen Baume, Stücke, die sauer, bitter und abgeschmackt sind. Man muß eine Frucht mehrere Jahre beurtheilen, um mit Sicherheit

Digitized by Google

ein Urtheil abzugeben. Einzelne Stücke an jungen Bäumen haben selten die wahre Größe und den rechten Geschmack. Es ist daher sehr gut, wenn fleißige Obstliebhaber mangelhaft beschriebene Früchte berichtigen und ergänzen. Es sind aber dazu mehrjährige Erfahrungen und wiederholte Notaten und Aufschreibungen erforderlich.

Ueber die Erzeugung neuer Obstfrüchte.

Es gewährt eine ungemein große Freude, eine neue gute Obstfrucht erzogen zu haben. Viele glauben, es bedarf zu vieler Umstände und sei die Zeit vieler Jahre nothwendig, um zum Ziele zu gelangen, das dann doch noch keinen ganz sichern Erfolg verspreche. Ich will daher diesen oft besprochenen Gegenstand nochmal kurz berühren.

Vor allem ist nothwendig, daß man die Kerne von vollkommnen, ganz ausgezeitigten, großen Früchten zum Aussäen nehme. Nach Verlauf eines Jahres ist die Baumbrut in einem ihr angemessenen Boden schon so groß, daß man darüber verfügen kann. Zur Fortpflanzung wähle man nur solche Stämmchen aus, die ein zahmes, edles Ansehen haben, die keine Dornen treiben, deren Blätter bei den Aepfeln und Birnen lang und groß gestaltet sind, ein feines Gewebe zeigen, und nicht scharf gezähnt sind. Will man Früchte auf diesen Wildlingen selbst erziehen, so ist es nothwendig, daß man sie zwei bis dreimal versetze, daß sie mehr Haarwurzeln erhalten, indem sie dadurch früher tragen. Das Kernobst bedarf vieler Jahre, bis man zur ersten Frucht gelangt, 7—10 Jahre auch 10—15 Jahre, oft noch länger. Die Steinobstbäume tragen früher, meistens schon in der Hälfte der Zeit von jener des Kernobstes. Apotheker Dr. van Mons pflanzte in Brüssel und Löwen in Belgien, wie Berichte melden, mehr als 80,000 solche Wildlinge. Er bereicherte die Pomologie mit vielen neuen, guten Früchten, vorzüglich mit Birnen und erzeugte Früchte in der siebenten, achten Generation.

Mehr als um die Hälfte Zeit früher kömmt man aber zu neuen Früchten durch die sogenannten Probebäume, wenn

Digitized by Google

man nämlich die aus Samen jährlich erwachsenen, jungen Wildlinge abschneidet, und auf die Zweige von gesunden, großen Zwerg-Pyramiden veredelt; dadurch erhält man oft schon in einigen Jahren Probefrüchte. Diese Manipulation ist wohlfeiler, und bedarf keines gar zu großen Gartens um viele neue Früchte zu erzeugen. Topfbäume sind dazu vorzüglich geeignet.

Nach meinen Erfahrungen erhält man selten von den Aepfeln eine ausgezeichnete, einfärbige Frucht, meistens nur Streiflinge vom ökonomischen Werthe, eine wahrhaft butterhaft schmelzende Birne gehört ebenfalls zu den Seltenheiten. Das Steinobst pflanzt sich mehr echt durch ihre Steine fort. Von den Pfirsichen habe ich noch nie eine schlechte Frucht erhalten, die Aprikosen gerathen ebenfalls gut, doch weniger als die Pfirsiche. Pflaumen gerathen wohl gut, arten aber noch mehr aus, als die Aprikosen, am meisten unter dem Steinobste arten die Kirschen aus. Dieß sind meine langjährigen Beobachtungen, die ich aber keineswegs als ganz untrüglich aufstellen möchte, da andere Verhältnisse, Lage, Boden, Klima einen mächtigen Einfluß ausüben können.

Die Befruchtung der Obstblüthen geschieht größtentheils mittelst Insekten, meistens durch die Bienen, die den Blüthenstaub (Pollen) von einem Baum zum andern tragen. Es mag wohl die Ursache in der Natur liegen, daß das Kernobst mehr ausarte, als das Steinobst, aber sicher tragen die vielen schlechten Obstsorten bei dem Kernobst, die sogenannten Mostäpfel und Mostbirnen das meiste bei, durch die Vermischung des Blumenstaubes bei der Befruchtung, daß diese Obstgattungen stark ausarten. Bei dem Steinobste arten die Kirschen am meisten aus, weil es überall eine Menge schlechte, kleine, sogenannte Vogelkirschen gibt. Die Pfirsiche und Aprikosen arten deßwegen wenig oder gar nicht aus, weil es hier in meinen Gärten und fast überall lauter edle Sorten gibt. Ganz die nämliche Frucht darf man nie erwarten, indem sich der Pollen mannigfaltig vermischt. Die künstliche Befruchtung der Obstblüthen beruht auf dieser Ansicht. Wie bekannt pflanzen sich Arten wohl fort, Abarten, wie dieß alle Obstfrüchte sind, aber niemals. Der Stein einer großen, edlen Pfirsich gibt

Digitized by Google

wohl fast unfehlbar wieder eine große, gute Frucht, aber nicht ganz die nämliche, an Farbe, Form, Größe und Geschmack. Ich war vor vielen Jahren der Meinung, daß sich die Obstsorten, wenn alle fremdartige Befruchtung verhindert wird, wie dieß bei den Topfbäumen möglich ist, echt fortpflanzen lassen. Ich theilte dieß meinem Freunde, dem Pomologen Schmidberger, mit. Wir beide machten dann bestimmte Versuche durch Isolirung von Topfbäumen während der Blüthezeit. Bei mir waren es zwei Pfirsichbäume, ein Pflaumenbaum, ein Birnbaum. Nach 10 Jahren waren wir beide einig, daß die Obstsorten durch den Kern sich nicht unverändert fortpflanzen.

Wie der Verfasser schon in seinem ersten Pflaumenhefte Seite 86 angegeben hat, so nimmt derselbe zum Ausmaß der Obstfrüchte den alten Pariserfuß, der um 4 Linien desselben größer ist, als der Wienerfuß, und dieser ist um 1 Linie größer, als der bayerische Fuß. Der alte Pariser Fuß verhält sich zum Wienerfuß, wie 1, 0: 0, 9.

Im Jahre 1848 gab es in und um Braunau eine äußerst reichliche Pflaumenernte, fast von allen Sorten, vorzüglich von der gemeinen Hauszwetsche; man kaufte auf dem Markte für einen bayerischen Kreuzer 40—50 Stücke, hingegen gab es Aepfel sehr wenige. In meinen Gärten war nur ein einziger Baum bedeutend voll. Die Birnen gediehen ebenfalls nicht, doch mehr, als die Aepfel, hingegen, gab es eine große Menge Süß- und Sauerkirschen von allen Sorten. Durch den anhaltend warmen Sommer zeitigten alle Früchte um 10 Tage und auch noch mehr früher. Alles Obst hatte einen äußerst guten Geschmack und war nicht häufig wurmig, besonders waren die Frühpflaumen von dem Wurme befreit, alles Obst war auch vollkommener und größer, vorzüglich war dieß bei den Pflaumen bemerkbar, der gemeine Zwetschenbaum, obwohl er strotzend trug, hatte auch weit größere Früchte, es war ein reichlicher Segen darüber ausgegossen. Aprikosen, Pfirsichen, Trauben gab es ebenfalls in meinen Gärten eine Menge, waren ebenfalls groß und gut. Von den Pfirsichen erhielt ich Exemplare so groß, wie ich sie niemals gesehen habe.

Digitized by Google

Man erkennet deutlich, daß unser gewöhnliches Klima für feine Obstsorten zu kalt ist. Von der Isenbart (der grauen Herbstbutterbirne) erhielt ich sehr große, vollkommene Früchte, die sonst gewöhnlich verkrüppeln, aufspringen oder doch steinig werden. Ueberhaupt, wer diese köstliche Birne, eigentlich die beste aller Birnen, gehörig erziehen will, muß ihr einen warmen Standort geben, der Boden muß tief, nahrhaft und kräftig sein, ein leichter Sandboden taugt nicht. Man erziehe sie nur in Zwergform, gedeiht zwar auf Quitte gut, besser aber auf Wildling. Am Besten gedeihen die Zwerge aller feinen Birnsorten im gutgedüngten und gegrabenen Gartenboden.

Digitized by Google

Verzeichniß

der Obstsorten, welche bei dem Verfasser angepflanzt sind, wovon Zweige und eine Auswahl Bäume abgegeben werden.

Die Aepfel.

(I. bedeutet den ersten, II. den zweiten, III. den dritten Rang.)

I. Klasse.

Kalvillen.

1. II. Rother Sommer-Kalville. M. Aug.
2. II. Grafensteiner. Herbst.
4. II. Weißer Sommer-Kalville. Aug.
7. I. Rother Winter-Kalville. Wint.
12. I. Weißer Winter-Kalville. W.
13. II. Blumen-Kalville. Aug.
42. II. Gestreifter gelber Herbst-Kalville.
46. II. Königs-Kalville. W.
55. I. Rother Herbst-Anis-Kalville. H.
87. I. Danziger Kantapfel. H.
98. II. Großer, rother Sommer-Himbeerapfel. S. H.
102. II. Edelkönig. S. H.
109. I. Rother Herbst-Kalville.
130. II. Passawanner. H.
241. II. Hofinger's Himbeerapfel. H. W.
272. II. Großer Winter-Brasilienapfel. H. W.
291. I. Erzherzog Ludwig. H.
324. II. Schwarzrother, platter Winter-Kalville. H. W.
326. II. Kalville von Rochelle. H. W.
437. II. Ochsennase. S. H.

II. Klasse.

Schlotteräpfel.

9. II. Papageiapfel. H.
138. II. Gelber Pallasapfel. W. Fr.
327. II. Bürgerherrnapfel. W. F.
328. II. Seidenhemdchen. W. F.

III. Klasse.

Gulderlinge.

47. II. Lothringer bunt. Gulderling. H. W.
51. II. Deutscher Gulderling. W. Fr.
88. II. Gelber Winterkarthäuser.
107. II. Zimmtapfel. W.
141. II. Gelber Gulderling. W. F.
143. II. Rother Augustiner. W. F.
144. I. Großer edler Prinzessinapfel. W.
193. II. Grünling von Yorkshire. W. F.
245. I. Doppelter Holländer. H.
266. II. Französ. kgl. Edelapfel. W. F.

IV. Klasse.

Rosenäpfel.

11. I. Weißer ital. Rosmarinapfel. H. W.
17. II. Astrakanischer Sommerapfel. Zikadapfel. M. Jul.
19. II. Königlicher Täubling. W.
24. I. Gestreifter Sommerzimmtapfel. A.
39. I. Reval'scher Birnapfel. E. J.
49. I. Früher Sperberapfel. A. S.
52. II. Rother Sommerrosenapfel.
61. II. Muckenheimer's Winter-Kronaapfel. F. S.
97. II. Sommerkönig. Aug.
103. I. Agatapfel. W.
121. II. Tulpenapfel. Gestreifter Rosenapfel. Aug.
124. I. Weißer Herbststrichapfel.
128. II. Karoline Auguste. Sept.
152. I. Jansen von Welten.
161. II. Wiesling. W.
166. II. Rother Wiener-Sommerapfel. S. H.
169. II. Charlomowsky.
180. I. Forlei Russian Apple. M. Jul.
181. II. Rather Rippe Apple. Aug. Sept.
212. II. Französischer Rosenapfel. S.
232. II. Braunschweiger Milchapfel. A.
271. II. Sibirischer Augustapfel.
275. II. Braunauer Rosmarinapfel. H. W.
287. I. Sommerpostoph. A. Aug.
330. II. Botzner Rosmarinapfel. H.
339. II. Weißer Sommertaffetapfel. Aug. Sept.
345. I. Mayer's weißer Winter-Taubenapfel.
500. II. Rother Winter-Kronapfel. W.
502. II. Zimmtartiger Winter-Kronapfel. H. W.

V. Klasse.

Rambouräpfel.

16. II. Rother Sommer-Rambour. Sept.
22. III. Großer Rambour. Pfundapfel. H. W.
23. II. Braunauer geflammter Winter-Rambour. H. W.
34. II. Winter-Rambour.
70. II. Großer Mogul. W.
75. II. Harbert's Reinetten-Rambour. F. S.
113. II. Rother Kardinal. H.
120. II. Lothringer Rambour. Sept.

Digitized by Google

123. II. Kaiser Alexander. H.
198. II. Rother Winter-Rambour.
195. II. Kirke's Unvergleichlicher. Sept.
196. II. Minshut's Krab. H.
208. II. Kirke's schöner Rambour. H. W.
205. II. Strawberry. H. W.
214. II. Dominiska, Herrenapfel. W. F.
262. II. Lüttiger Rambour. W.
267. II. Kapuzinerapfel von Tournay. W.
285. II. Braunauer großer Winterweinling. W.
357. II. Großer Kaiserapfel. Sept.
369. II. Harrer's Rambour.

VI. Klasse.

Reinetten.

I. Ordnung.

Einfärbige Reinetten.

3. II. Große englische Reinette. H. W.
14. II. Kornapfel. Aug.
18. I. Große Kasseler-Reinette. W.
21. II. Citronen-Reinette. W.
26. I. Ananas-Reinette. W.
28. I. Gelbe Zucker-Reinette. W. F.
29. I. König Jakob. W. F.
31. II. Reinette von Windsor. W. F.
41. I. Geiger's Prinzessin Auguste. W.
43. I. Französische Edelreinette. W. F.
48. I. Weiße anhyllische Winter-Reinette.
66. II. Englischer Goldpepping. W.
72. II. Weiße engl. Winter-Reinette. W.
76. I. Reinette von Breda. W.
77. II. Echte weiße franz. Reinette. W. F.
78. II. Maskon's harte, gelbe Glasreinette. F. S.
81. I. Weller's Eckenhagener. H.
82. I. Bischofs-Reinette. W.
83. II. Gefleckter Goldapfel. H.
90. I. Kalvilleartige Reinette. W.
91. I. Frankling's Goldpepping. W. F.
99. II. Champagner-Reinette. W. F.
100. II. Weiße portugies. Reinette. W.
119. II. Süße Reinette. H.
129. II. Weißer kentischer Pepping. W.
167. I. Weiber-Reinette. W. F.
170. II. Tiroler Glanz-Reinette. W.
174. II. Zwerg-Reinette. W. F.
176. II. Köstlicher von Kew. W.
185. II. Wellington. W.
192. II. Engl. Pomeranzenapfel. W.
194. I. Grange's Apfel. H. W.
197. II. Breedon's Pepping. W. F.
210. II. Gelbe, spanische Reinette. H. W.
219. II. Yellow Ingestrie. S.
220. II. Dietzer weißer Winterreinette. H. W.
233. II. Safranreinette. W.
234. III. Rhode Islands Greening. W.
237. II. Nevington's Pepping. F. S.
247. III. Herzog von York. W. F.
248. II. Reinette von Kanada. H. W.
259. II. August van Mons. H.
269. II. Parfümirte Reinette. W.
278. I. Herbstreinette.
288. II. Große gelbe Reinette. W.
296. I. Reinette Joseph II. W.
299. II. Mennonisten-Reinette. W.
349. II. Pracht-Reinette. F.
359. II. Reinette von Normandie. H.
379. I. Dörell's goldgelbe Reinette. W.
429. I. Goldapfel. W. Fr.
434. I. Gelber Willy. W.
499. II. Goldgelbe Sommerreinette. S. H.
503. II. Pariser-Rambourreinette. H. F.
508. II. Rosmarinreinette. H. W.
506. II. Goldapfel von Kew. H. W.
570. I. Kolowrat. W. Fr.

II. Ordnung.

Rothe Reinette.

6. I. Edler Winterborsdorfer. H. W.
37. II. Herbst-Borsdorfer.
62. I. Gestreifte Sommer-Parmaine. S. H.
63. II. Zwiebel-Borsdorfer. W.
68. I. Steins rother Winter-Pepping.
79. I. Getüpfelte Reinette. Perl-Reinette. W. F.
80. II. Brabanter rother Alantpepping. H. W.
95. II. Reinette von Versailles. W. F.
112. II. Engel Königs-Parmaine. W.
117. I. Muskat-Reinette. W. F.
125. II. Nieman's rothe Reinette. W.
127. I. Loan's Parmaine. W.
133. II. Pretiosa. W.
136. III. Rother Taffetapfel. W.
139. II. Reinette von Montbron. W.
160. III. Weingartling. H. W.
178. I. Red Quarenbon. M. Jul.
182. I. Kerry Peppin. S. H.
200. II. Schöner von Norfolk. W. F.
204. II. Englische rothe Limonien-Reinette. W. F.
249. I. Engl. rothe Winterparmaine.
261. II. Meuser's rothe Herbst-Reinette.
278. I. Schmidberger's rothe Winter-Reinette. W. F.
286. I. Erzherzog Anton. W.
289. I. Multhaupts Karmin-Reinette. H.
293. I. Scharlachrothe Parmaine. H.
294. I. Florianer Pepping. W.
338. II. Blutrothe rhein. Reinette. W.
430. I. Baldwin's rother Pepping. W.

III. Ordnung.

Graue Reinetten.

10. I. Graue franz. Reinette. W.
106. II. Englischer Gewürzpepping. H.
184. I. Asheme ad's Kernel. W.
336. II. Uellner's graue Reinette. H. W.
505. I. Engl. Spitalsreinette. W. F.

IV. Ordnung.

Goldreinetten.

30. I. Wahre Neuyorker-Reinette. W.
33. II. Französische Goldreinette. W.
38. I. Kronenreinette. W.
40. I. Königlicher rother Kurzstiel. W.
45. I. Reinette von Orleans. W.
53. II. Kleine Kasseler Reinette. W.
64. I. Engl. Winter-Goldparmaine. W.
65. II. Goldmohr. W.
86. I. Goesdonker Goldreinette. W.
96. I. Englische Granatreinette. W.
140. II. Brühler grüner Kurzstiel. H. W.
172. II. Rosenfarbiger Kurzstiel. W.
188. I. Traver's Apple. W.
252. I. Dietzer Goldreinette. W.
258. I. Sidler. H. W.
356. I. Große Wiener-Goldreinette. W.
368. II. Königs-Handapfel. H. W.
374. I. König Ferdinand v. Ungarn. W.

Digitized by Google

VII. Klasse.

Streiflinge.

93. II. Kleiner rheinischer Bohnapfel. W.
94. II. Großer rheinischer Bohnapfel. W. F.
108. II. Prinzessinapfel. W.
115. II. Braunauer Winterapfel.
145. II. Echter Winterstreifling. W.
146. II. Hoheitsapfel. H.
147. II. Braumer Maatapfel. W.
149. II. Rother, drei Jahre dauernder Streifling. F. S.
150. II. Großer gestreif. Kastanienapfel. W.
207. II. Kötenicher Streifling.
242. II. Siegel's edler Winterstreifling. W. F.
264. II. Dekanats-Apfel. W. F.

VIII. Klasse.

Spitzäpfel.

53. II. Gelber Confektapfel. H.
101. II. Großer Wintersteiner. H.
151. III. Blutapfel. W.
274. II. Clubius weißer Spitzapfel. H.

IX. Klasse.

Plattäpfel.

5. II. Rother Stettiner. W. F.
8. II. Weißer Wintertaffetapfel.
15. III. Zigeunerapfel. H.
25. II. Kleiner Api. W. F.
36. II. Jakobsapfel. M. Jul.
44. II. Weißer Kurzstiel. H. W.
50. III. Brünerling. F. S.
56. III. Grüner Fürstenapfel. F. S.
92. II. Wachsapfel. W.
153. II. Drei Jahre lang dauernder Mutterapfel.
154. II. Gelber Herbst-Stettiner.
155. III. Deutscher Glasapfel. F. S.
156. III. Fränkischer Königsapfel. W.
157. II. Winter-Citronenapfel. W.
158. I. Wahrer gelber Winter-Stettiner. W. F.
191. II. Silonka. W.
230. II. Schmet's Apfel. F. S.
283. II. Großer Zuckerapfel. W.
276. I. Herbst-Citronenapfel.
277. II. Herforts Winterapfel.
341. II. Braunauer Zwiebelapfel. F. S.
346. I. Superintendentenapfel. H.
410. II. Whetherill's weißer Süßapfel. W. Fr.

Unklassificirte Aepfel.

15. Melonenapfel. 84. Neuer Pepping. 85. Rabauer Reinette. 118. Gurkenapfel. 186. Margil, W. 199. Murtoke's Pippin. 206. Newtown Pippin. 208. Hausapfel, doppelt. 211. Lemon Peppin. 321. Frühe gestreifte Sommerparmaine. 322. Azerolle superbe. 327. Reinette Beck. 382. Welschsüßapfel. 298. Rother Jakobs-Apfel. 302. Großer, böhmischer Borsdorfer. 332. Hildesheimer Safranreinette. 345. Mayer's weißer Winter-Taubenapfel. 353. 'Dörrell's Rosmarin-Reinette. 354. Safran-Reinette. 366. Dörrell's Ananasapfel. 382. Tscheleby. 433. Gestreifter Herbstsüßapfel. 435. Welscher Weinling. 452. From's Gold-Reinette. 455. Szikely Alma. 457. Komto's szages. 458. Teher pogasta. 459. Sikulai:- 460. Mandafia. 462. Cdeszciliomalma. 463. Dunakoedvär. 464. Zengolicz kis alma. 465. Werez pagasta alma. 466. Sulinger Borsdorfer. 467. Oberdieck's weißer Taubenapfel. 468. Siegende Reinette. 469. Bradbuck's Nonpareil. 471. Sulinger Gruneke. 473. Müskirte gelbe Reinette. 476. Wiltenburger Citronenreinette. 477. Nikolaireinette. 478. Von Duvens Nonpareil. 479. Von Duven's Reinette. 480. Barbowicker. 481. Pfotenhauer. 483. Oberdieck's gelbe Zuckerreinette. 484. Wiltenburger. 485. Landsberger Reinette. 487. Reinette von hoher Güte. 488. Reinette Burchardt. 489. Nikitaer gelber Sommer-Gulderling. 490. Nikitaer Purpurstreifling. 491. Achalzig Nr. III. 493. Achalzig Nr. I. 494. Reinette rouge de Nikita. 495. Achalzig Nr. II. 496. Nikitaer Gulderlingreinette. 507. Duver's Zucker-Reinette. 509. Blenheim. W. 510. Quittenapfel. 567. Kunz's Lieblings-Reinette. 568. Kunz's Leckerapfel. 569. Erzherzogin Sophia. 57. König von Ungarn. 572. Kaiserin Mariane. 573. Sinap. 574. Tulkoran. 575. Kasubasch Alma. 576. Kara Sinap. 578. Monströser Apfel. 579. Donauer's Reinettenart. Rambour. 580. Patte rothg. grüne Reinette. 581. Donauer's weißer Taubenapfel.

Amerikanische Aepfel.

384. Americain Sommer-Parmaine. 385. Cotzapple of Ohio. 389. Sweet and Sour. 391. Wood grening. 394. Scalces large Summer redstreak. 401. Woolmann's Harvest. 402. Harrison Neewark. 403. Sapson. 405. Carrels striped. 406. Michael Henry Poppin. 409. Panceal. 411. Praths early reed. 427. Green Peppin. 431. Husslae fine Summer. 432. Red Doctor or dervit Apple.

Die Birnen.

I. Klasse.

Butterbirnen.

I. Ordnung.

Sommerbirnen.

9. I. Grüne Magdalenabirne. M. Jul.
23. II. Rothe Bergamotte. Sept.
58. II. Gute Graue. Sept.
60. I. Sparbirne. Aug.
70. II. Volltragende Sommerbergamotte. Okt.
75. II. Frühe Schweizerbergamotte. A.
86. II. Hardenponts frühe Kolmar. S.
97. II. Duguesne's Sommermundnetzbirne. Sept.
98. II. Hardenponts frühe Kolmar. Sept.
105. II. Weiße Sommerbutterbirne. Aug.
107. II. Sommerbirne ohne Schale. Aug.
109. II. Sinclair. Sept.
111. II. Kaiser von Oesterreich. Sept.
113. II. Große britt. Sommerbirne. A.
114. I. Rother Sommerborn. Sept.
115. I. Englische Sommer-Butterbirne. Sept.
117. II. Knox's Butterbirne. Sept. Okt.
121. II. Steffens Sommerbirne. Sept.

Digitized by Google

123. I. Sommer-Merlaine. Sept.
129. I. Schönert's Omswitzer Schmalzbirne. Sept.
137. I. Holländische Feigenbirne. Sept.
140. I. Oesterreichische Muskatellerbirne. Aug. Sept.
143. II. König von Rom. Sept.
150. II. Princesse d'Orange. Aug.
164. I. Harbour's Sommerbirne. Sept.
165. I. Enghien. Aug.
166. II. Grüne Hoyerswerder. Aug.
187. II. Deutsche langstielige Weißbirne. M. Jul.
197. I. Gelbe Sommerbutterbirne. Sept.
200. II. Brüsseler Birne. Sept.
206. I. Lange, schmelzende Britanie. Sept.
207. I. Grüne Sommerbutterbirne. Sept.
209. I. Augustine. Sept.
210. II. Feine September-Goldbirne. Sept.
211. II. Ghislain. Sept.
212. II. Grüne Flaschenbirne. Sept.
214. I. Goemann's gelbe Sommerbirne. Sept.
216. II. Meuris. Sept.
227. II. Lievart's Butterbirne. Sept.
232. I. Sommer-Dechantsbirne. Aug.
235. I. Große Sommerbergamotte. Aug.
236. I. Holländische Sommer-Dechantsbirne. Sept.
236. I. Salisburri. Sept. Okt.
237. I. Mist. Armudi. Sept.
238. I. Hussein Armudi. Sept.
257. I. Theodore. Aug.
258. I. Jutjes-Birne. Sept.
259. I. Rousselet Theuß. Sept.
263. I. Punktirter Sommerborn. Sept.
265. II. Große Rousselet. Sept.
266. II. Gelbe Sommerherrnbirne. Sept.
267. II. Gerdessen. Sept.
286. II. Ordensbirne. Aug.
297. I. Oranische Flaschenbirne. Sept.
301. II. Schöne Gabriele. Aug.
304. II. Rougemont. Sept.
325. I. Czinoveser Sommer-Butterbirne. M. Aug.
326. I. Seckle's Birne. Sept.
328. I. Prinz von Ligne. Sept.
409. I. Salis. Sept.
412. I. Bädicker's Butterbirne. Sept.
413. I. Theodor Kerner. Sept.
468. I. Schelmbirne. Jul. Aug.

II. Ordnung.

Herbstbirnen.

1. I. Graue Herbstbutterbirne. Okt. Nov.
3. I. Forellenbirne. H. W.
4. I. Weiße Herbstbutterbirne. Okt. Nov.
6. I. Aremberg. Okt.
13. II. Komperette. Okt.
24. I. Krasanne. H. W.
33. I. Rothe Herbstbutterbirne. Okt. Nov.
39. I. Graue Dechantsbirne. Okt. Nov.
40. I. Wildling von Motte. Nov. Dec.
50. I. Marlgräfin. Nov. Dec.
52. I. Grüne Herbstzuckerbirne. Okt. Dec.
53. II. Deutsche Nationalbergamotte. Okt. Nov.
61 1/2. II. Argenson. Okt.
68. II. Darimont. Nov.
71. I. Muskatellerartige Butterbirne. Okt.
72. I. Schweizer-Bergamotte. Nov. Dec.
75. I. Wilhelmine. Nov.
76. I. Marie Louise. Dec.
77. I. Napoleons Butterbirne. Okt. Nov.
78. I. Diel's Butterbirne. Nov. Dec.
81. I. Alexander. Nov. Dec.
83. II. Franz II. Okt. Nov.
91. II. Capiaumont's Herbst-Butterbirne. Okt. Nov.
99. I. Delices Harbenpont. Nov. Dec.
100. I. Koloma's Herbst-Butterbirne. Nov. Dec.
103. I. Brüsseler Herbstmuskateller. Nov.
106. I. Normännische Herbstbutterbirne. Okt. Nov.
110. I. Van Marum's Schmalz-Birne. Okt. Nov.
118. I. Wurzer. Nov.
119. II. Kästner. Okt.
127. I. Herbstbergamotte. Nov. Dec.
130. I. Lansac. Nov. Dec.
134. I. Winter-Sylvester. Okt. Nov.
136. II. Egmond. Okt.
138. II. Brüsseler Zuckerbirne. Okt. Nov.
141. I. Winter-Dechantsbirne. Nov. Dec.
145. I. Schweizerhose. Okt. Nov.
153. II. Fremion. Okt.
172. I. Brocirte Herbstbirne. Nov. Dec.
176. I. Sabine. Okt.
180. I. Georgs Herbstbutterbirne. Okt. Nov.
181. I. Oken. Nov.
188. I. Köstliche von Charneu. Okt. Nov.
192. I. Prinzessin Marianne. Okt.
198. I. Netzer Winter-Muskatellerbirne. Nov.
203. I. Brugmann. Nov. Dec.
204. I. Soutmann. Dec.
205. II. Birne von Fusalu. Okt.
208. II. Thouin. Okt. Nov.
221. I. Eifersüchtige. Okt. Nov.
222. I. Rostfarbige Butterbirne. Nov. Dec.
228. I. Amalia. Nov. Dec.
242. II. Noirchain. Okt. Nov.
243. II. Louis XII. Sept. Okt.
245. I. Liegel's Dechantsbirne. Nov. Dec.
253. II. Mayer's frühzeitige Butterbirne.
256. I. Burchardt. Nov.
275. I. Gestreifte Hermannsbirne. Nov. Dec.
279. II. Herbstbirne ohne Schale. Okt.
285. II. Dörrell's Herbst-Muskateller. Sept. Okt.
294. I. Klinkhardt's Bergamotte. Okt.
356. II. Je länger je lieber. Okt.
372. II. Herzogin v. Angouleme. Okt. N.
399. II. Sieulle's Birne. Okt. Nov.
415. II. Britanische Rousselet. H. W.
405. I. Gellert. Okt.
406. I. Oberdieck. Okt. Nov.
407. I. Liegel's Herbstbutterbirne. Okt.
408. I. Maria Stuart. Okt.
410. I. Landrost v. Dachsenhausen. Okt.
414. I. Primadonna. Okt.
416. I. Dietrich. Dec. Jan.
419. I. Walther Scott. Okt.
420. I. Blumenbach. Nov.
421. I. Humboldt. Okt.
422. I. Schmidberger. Nov.
423. I. Eugen Fürst. Okt. Nov.
427. I. Betina. Okt.
432. I. Thibaut. Okt.
442. I. Burchardt. Nov. Dec.
433. I. Agard. Okt.
439 1/2. I. Cuvier. Okt.
497. I. Donauer. Nov. Dec.
507. I. Wildling von Montigny. H.
508. I. Wildling von Baat. H.

Digitized by Google

III. Ordnung.

Winterbirnen.

2. I. Lange, grüne Winterbirne. H. W.
21. I. Winterrambrette.
25. II. Bergamotte von Bugi. Fr.
30. I. Kolmar. W.
37. I. Virgouleuse. W.
44. II. Kalvillebirne. W.
45. I. Hermannsbirne. W.
48. I. Hochheimer Butterbirne. W.
57. I. Bergamotte von Soulers. W.
64. II. Jagdbirne. H. W.
79. I. Erzherzog Karl. H. W.
89. I. Jamiette. H. W.
90. I. Hardenpont's Winterbutterbirne. W.
93. I. Preul's Kolmar. H. W.
94. I. König von Bayern. H. W.
101. I. Bosc's Flaschenbirne. H. W.
108. II. Fourcroy. H. W.
131. II. Kronprinz Ferdinand v. Oesterreich. W.
132. I. Koloma's Karmeliterbirne. H. W.
141. I. Winter-Dechantsbirne.
148. II. Englische, lange, grüne Winterbirne. H. W.
161. II. Koloma's Frühlingsbirne. H. W.
171. I. Kerner's Winterbirne. H. W.
175. I. Neue, späte Winterdechantsbirne. Fr.
179. I. Hildesheimer Winterbergamotte. W.
182. II. Kolmar van Mons. Fr.
184. II. Pfingstbirne. Fr. S.
189. I. Schönlin's Stuttg. späte Winterbutterbirne. Fr.
195. I. Liegel's Winterbutterbirne. H. W.
201. I. Grüne Winterherrnbirne. H. W.
219. I. Maskon. W. Fr.
230. I. Lauer's Butterbirne. Fr.
248. I. Fürstenzeller große Winter-Bergamotte. H. W.
251. I. Bollweiler Butterbirne. Fr.
276. I. Dornige Kolmar. W.
298. I. Bolarmud. W.
321. I. Engl. Winterbutterbirne. Fr.
367. I. Dittrich's Winterbutterbirne. H. W.
370. I. Frühlingsbutterbirne. Jan.
378. I. Winter-Nelis. Poire fortune. W.
378. I. Graf Canal. H. W.
380. I. Hardenpont's Winterbutterbirne.
381. I. Winterrobine. W.
382. II. Westphälische Melonenbirne.
403. I. Graf Sternberg's Winterbutterbirne. W.
416. I. Dietrich. Dec.
429. I. Van Mons's Winterbutterbirne.
451. I. Holzfarbige Butterbirne. W.
509. I. Beurré gris d'hyvere. W.

II. Klasse.

Schmalzbirnen.

I. Ordnung.

Sommerbirnen.

5. II. Salzburgerbirne. Aug.
7. I. Sommer-Apothekerbirne. Sept.
8. II. Honigbirne. Sept.
10. I. Frauenbirne. Sept.
14. II. Glasbirne. Sept.
16. III. Johannesbirne. M. Jul.
36. III. Frühe Muskateller. Aug.
46. I. Römische Schmalzbirne. Sept.
47. I. Sommer-Robine. Aug.
54. II. Schmalzbirne von Brest. Sept.
69. I. Rousselet von Reims. Sept.
73. II. Roberts Muskatellerbirne. Jul.
82. I. Friedrich v. Preußen. Sept. Okt.
126. II. Frühe, wohlriechende Pomeranzenbirne. Aug.
133. II. Schönste Sommerbirne. Aug.
147. I. Erzherzogsbirne. Aug.
154. II. Dühamels Rosenbirne. Aug.
155. II. Bergamott-Cadette. Sept. Okt.
159. I. Große, schöne Jungfernbirne. S.
167. II. Zwibotzenbirne. Aug.
169. I. Canning. Sept.
268. I. Graue Sommerbirne. Sept.
269. II. Braune Sommerbirne. Sept.
270. III. Gelbe Sommerapothekerbirne. A.
271. III. Knoop's franz. Zimmtbirne. Aug.
272. II. Gelbe Frühbirne. M. Jul.
273. II. Große Sommerfreund. Jul. Aug.
284. II. Dörrell's Weißbirne. Sept.
290. I. Kassolet. Sept.
300. I. Meisner's Zwiebelbirne. Sept.
303. I. Abbon's Birne. Jul.
322. II. Goldgelbe Sommer-Muskateller. E. Aug.
327. II. Edle Mönchsbirne. Sept. Okt.
352. II. Sommer-Eierbirne. Sept.
402. II. Goldbirne. Aug.
404. II. Ragoyanyer Sommerbergamotte.
407. I. Sary Armud. Aug.
431. I. Arabella. Sept.
419. I. Kolmar Bonnet. Aug. Sept.
455. I. Heyer. Sept.
457. II. Kuhfuß. Sept.
504. I. Edle Sommerbirne. A. Aug.

III. Ordnung.

Herbstbirnen.

22. I. Passe Tutti. Herbst.
61. II. Schönste Herbstbirne. H.
85. II. Sickler's Schmalzbirne. E. H.
87. II. Brederode. S. H.
95. II. Kolmar Hirondelle. H.
142. II. Aarer Pfundbirne. H. W.
174. II. Gefleckte Sommerrousselet. S. H.
226. I. Psasse Bosc. H.
241. II. Honigbergamotte. H.
274. II. Wespenbirne. H.
299. II. Langstielige Zuckerbirne. H. W.
313. II. Ustroner Pfundbirne. H. W.
418. II. Elförmige Zuckerbirne. Okt.
430. I. Freischütz. Nov.
434. I. Koloman. H.
435. II. Van Mons's Süße. Nov.
447. II. Achalzig. Okt.

IV. Ordnung.

Winterbirnen.

18. III. Winterbergamotte. Fr.
116. II. Gute Louise. H. W.
125. I. Josephine von Frankreich. W. Fr.
168. II. Braunauer rothe Winter-Bergamotte. Fr.
170. II. Kapuzinerbirne. W.
229. II. Pfingst-Bergamotte. Fr.
231. I. Dühamel's Hirtenbirne. H. W.
436. II. Broucirte Winterbirne. W. Fr.

Digitized by Google

III. Klasse.

Kochbirnen.

I. Ordnung

Sommerbirnen.

34. II. Zweimal tragende Birne. Sept.
92. II. Kleine Muskatellerbirne. Jul.
120. III. Erzherzogin. Sept.
371. II. Slavonisch. Wasserbirne. A. S.
411. II. Hannover'sche Jakobibirne. Jul.
507. III. Goldbirne. Aug.

II. Ordnung.

Herbstbirnen.

65. III. Pichel-Pihlerbirne. Nov.
66. III. Kochbirne. Okt.
149. III. Gemeine Pfundbirne. H. W.
196. III. Rothe Pichlbirne. H.
291. II. Turschud Armudi. H.

III. Ordnung.

Winterbirnen.

28. III. Catillac. Katzenkopf. W. Fr.
90. III. Chaptal. W.
122. III. Berzellius. W. Fr.
152. II. Grüne Pfundbirne. W. Fr.
177. III. Cadet de vaux. W. Fr.
225. III. Mary. H. W.
255. III. Braunrothe Frühlingsbirne. W.
292. II. Rhenser Schmalzbirne. Fr. W.
341. II. Winteramadotte. H. W.
342. III. Angelika-Birne v. Bordeaux. H. W.
355. III. Graziose. H. W.
438. III. Kuttusow. W. Fr.

Unklassifizirte Birnen.

339. Christ's grüne Zuckerbirne. 354. Englische Gewürzbirne. 360. Herborner Schmalzbirne. 361. Valaine d' Anjou. 368. Landsberger Malvasir. 374. King Edward. 375. Witteid. 376. Stutterheim's Butterbirne. 377. Thompson. 379. Darmstadt's Butterbirne. 383. Supreme de Meriet. 384. Marechal d'hyvere. 385. Jos. Panka. 386. Nouvelle Amande. 387. Colmar de Pequinage. 389. Beurré de Neufmaison. 390. Bonaparte. 392. Beurré magnifique. 392. Doyenne d'été. 393. Beurré Chaumontel. 394. Beurré d'Ecole. 395. Doyenne musqué. 396. Duchesse de Berry. 397. Satin vert. 398. Michel de Archange. 400. Paire de St. Marc. 401. Sans Pareille. 443. Bonchretien vert de Nikita. 444. Beurré Weronow. 450. Triumph der Pomologie. 452. Doyenne de van Mons. 459. Langstielige Herbstbirne. 460. Nikitaer Sommer-Rousselet. 461. Prinzessin Louise. 462. Serrurier. 463. Doppelte Capiaumont. 465. Invaliden-Colmar. 466. Neue St. germain. 467. Späte gelbe Blanquette. 469. Osterbergamot. 470. Mary Armud. 471. Regin Armud. 472. Jeckworth Pear. 474. Nar Armud. 475. Sultaneh Armud. 476. Aschrapai Armud. 477. Ankulu Armud. 478. Schahinghirgi Armud. 479. Fischer's Butterbirne. 480. Kutu Armud. 481. Münster's Rousselet. 482. Orak Armud. 483. Hieroglyphenbirne. 484. St. germain Blume. 485. Gelintschek Armud. 487. Wredow. 489. Oacley Park. 490. Bocland Pear. 491. Amandel. 492. Princesse Virgalien. 493. Spence. 495. St. germain Alfroi. 496. Leon Leclerc. 498. Bonchretien pannachée. 499. Holländische Bergamotte. 500. St. Augustin. 501. Markbirne. 502. Excellentissime van Mons. 510. Soldat laboureur. 511. Duchesse de Mars. 512. Sternberg. 513. Hildegard. 514. Doppelte Bergamotte. 515. Holländische Feigenbirne.

Die Aprikosen.

2. II. Große, gemeine Aprikose. Jul. Aug.
6. I. Ananas-Aprikose. M. Aug.
7. I. Aprikose von Nancy. M. Aug.
8. I. Große Frühaprikose. M. Jul.
9. I. Muskatelleraprikose. E. Aug.
15. II. Ranslebens Frühaprikose. E. Jul.
17. II. Schwarze Aprikose. Jul. Aug.
18. II. Musch-Musch-Aprikose. M. Aug.
21. I. Auvergne. M. Aug.
22. I. Braunauer große Früh-Aprikose. A. Aug.
23. I. Königliche Aprikose. M. Aug.
29. I. Jahn's große Frühaprikose. M. Jul.
31. I. Ambroise. M. Aug.
34. I. Zahlbruckner.

Die Kirschen.

I. Klasse.

Süßkirschen.

I. Ordnung.

Schwarzkirschen.

I. Unterordnung.

Schwarze Herzkirschen.

46. I. Frühe Maiherzkirsche. Anf. Jun.
53. I. Süße Maiherzkirsche. Anf. Jun.
52. I. Werder'sche frühe, schwarze Herzkirsche. M. Jun.
55. I. Große, süße Maiherzkirsche. M. J.
41. I. Büttner's schwarze Herzkirsche. M. Jun.
43. I. Fromms schwarze Herzkirsche. M. Jun.
54. II. Bettenburger schwarze Herzkirsche. M. Jun.
116. I. Große, schwarze Herzkirsche. A. Jul.
57. I. Ochsenherzkirsche. A. Jul.
159. I. Eugen Fürst. M. Jul.
26. II. Fürst's schwarze Septemberkirsche. Sept. Okt.

Digitized by Google

II. Unterordnung.

Schwarze Knorpelkirschen.

97. I. Schwarze Spanische. M. Jun.
59. II. Seckbacher. E. Jun.
62. I. Große, schwarze Knorpelkirsche. E. Jul.
160. I. Koch's späte, schwarze Knorpelkirsche. M. Aug.

II. Ordnung.

Weißkirschen.

I. Unterordnung.

Weiße Herzkirschen.

94. I. Flamentiner. Ende Jun.
148. I. Oberell's neue Himbeerkirsche. E. Jun.
146. I. Frühe Bernsteinkirsche. E. Jun.
31. I. Luzienkirsche. Anf. Jul.
142. I. Winkler's weiße Herzkirsche. A. Jul.
160. I. Süße spanische. M. Jul.
66. I. Perlkirsche. Jul. Aug.

II. Unterordnung.

Weiße Knorpelkirschen.

69. I. Lauermanns-Kirsche. M. Jul.
72. II. Weiße spanische. M. Jul.
8. II. Große, weiße Marmorkirsche. M. Jul.
4. I. Holl. Prinzessin. M. Jul.

III. Ordnung.

Gelbkirschen.

I. Unterordnung.

Gelbe Herzkirschen.

10. II. Gelbe Herzkirsche. M. Jul.

II. Unterordnung.

Gelbe Knorpelkirschen.

75. II. Büttner's gelbe Knorpelkirsche. M. Jul.
110. II. Dönniſſen's gelbe Knorpelkirsche. M. Jul.

II. Klaſſe.

Sauerkirschen.

I. Ordnung.

Schwarze Sauerkirschen.

I. Unterordnung.

Süßweichseln.

15. I. Herzogskirsche. Anf. Jun.
78. I. Rothe Maikirsche. Anf. Jun.
106. II. Frühe Maikirsche. M. Jun.
139. I. Frühe von der Natt. Ende Jun.
81. I. Beſſerkirsche. A. Jul.
107. I. Guingeux de Provence. M. Jul.

II. Unterordnung.

Weichseln.

1. I. Süße Frühweichsel. M. Jun.
42. I. Spanische Frühweichsel. M. Jun.
73. II. Schwarze Maiweichsel. M. Jun.
114. I. Doppelte Weichsel. M. Jun.
86. I. Bettenburger-Weichsel von der Natte. M. Jun.
132. II. Doppelte Natte. Anf. Jul.
102. II. Neue englische Weichsel. Anf. Jul.
50. I. Oſtheimer Weichsel. M. Jul.
141. I. Bettenburger Weichsel. M. Jul.
133. I. Holländische Weichsel. E. Jul.
89. II. Pyramiden-Weichsel. Jul. Aug.
101. II. Große Nonnenkirsche. Anf. Aug.
109. I. Jerusalemskirsche. M. Aug.

II. Ordnung.

Rothe Sauerkirschen.

I. Unterordnung.

Glaskirschen.

155. I. Kirsche von Laeken. E. Jun.
84. I. Doppelte Glaskirsche. E. Jun.
121. II. Spätblühende Glaskirsche. M. Juli.
11. I. Große Glaskirsche. E. Jul.
77. I. Bettenburger Glaskirsche. E. Jul.

II. Unterordnung.

Amarellen.

91. I. Frühe, königliche Amarelle. M. Jun.
17. I. Süße Amarelle. E. Jun.
105. II. Großer Gobet. Anf. Aug.
14. III. Allerheiligenkirsche. Sept.
156. I. Amarelle von Bulgarn.

Unklaſſifizirte Kirschen.

153. Große, späte schwarze Knorpelkirsche. 154. Scaravolaer Kirsche. 155. Kirsche von Laeken. 157. Schöne von Bavay. 158. Königin Hortensia.

Die Pfirsiche.

I. Klaſſe.

Pfirsiche mit wolliger Haut.

I. Ordnung.

Mit ablösigem Stein.

37. I. Frühe Purpurpfirsiche. M. Aug.
12. I. Weiße Magdalene. M. Aug.
3. I. Prinz Eugen. M. Aug.
29. I. Frühe Peruvianerin. M. Aug.
54. I. Lorenz Mandl. M. Aug.
42. I. Fürst Karl Schwarzenberg. E. Aug.
27. I. Aehrenthal. E. Aug.
28. I. Hubeck. A. Sept.
86. I. Erzherzog Johann. A. Sept.
7. I. Große Mignone. Große Lackpfirsiche. A. Sept.

Digitized by Google

35. I. Montecucculi.
22. I. Kanzlerpfirsiche. A. Sept.
8. I. Frühe Admirabel. Wunderschöne. M. Sept.
38. I. Tausch's Wunderschöne. M. Sept.
52. I. Lewenau. M. Sept.
21. I. Schöne von Vitri. Sept.
19. I. Schöne Peruvianerin. Sept.
44. I. Bellegarde. Sept.

II. Ordnung.

Mit unablösigem Stein.

55. I. Rother früher Härtling. Aug.
51. I. Melecathon. E. Sept.
33. II. Riesenpfirsiche. Okt.

II. Klasse.

Pfirsiche mit kahler Haut.

I. Ordnung.

Mit ablösigem Stein.

49. I. Weiße Nektarine. M. Sept.
53. I. Große, rothe nackte P.

Nachtrag.

50. Landon.
45. Schmidberger.
39. Unvergleichliche.
25. Sobiesky.
26. Starhemberg.
34. Prinzessin Marie von Würtemberg.
13. Bullmann E. Aug.
17. Dechantspfirsich.
18. Georgische.

Die Pflaumen.

(Die Früchte sind nach der Zeitigung geordnet.)

I. Klasse.

Die Zwetschen.

Mit länglicht-eiförmigen Früchten.

I. Ordnung.

Die wahren Zwetschen.

Mit kahlen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

93. II. Nikitaer blaue Frühzwetsche. Gus Erik. M. Aug.
162. III. Echte Haferpflaume. M. Aug.
320. II. Kleine blaue Frühzwetsche. M. Aug.
93. II. Nikitaer blaue Frühzwetsche. Gus Erik. M. Aug.
100. I. Wahre Frühzwetsche. E. Aug.
261. I. Wangenheim's Pflaume. E. Aug.
240. II. Alibuchari. E. Aug.
238. I. Große, blaue Nikitaer Zwetsche. E. Aug.
344. I. Buhl-Eltershofen. E. Aug.
129. I. Liegel's Frühzwetsche. E. Aug.
2. II. Violette Dattelzwetsche. A. Sept.
160. I. Dörrell's neue große Zwetsche. A. Sept.
155. I. Augustzwetsche. M. Sept.
104. I. Italienische Zwetsche. M. Sept.
207. II. Große, blaue Zwetsche von der Worms. M. Sept.
97. II. Nikitaer Spätzwetsche. Gus al Erik. M. Sept.
116. I. Große, engl. Zwetsche. M. Sept.
140. I. Dunkelblaue Eierpflaume. M. Sept.
210. I. Eugen Fürst's Frühzwetsche. M. S.
171. III. Gemeine kleine Zwetsche. E. Sept.
364. I. Ungarische Dattelzwetsche. E. Sept.
71. I. Siebenbürger Zwetsche. E. Sept.
399. I. Rossy's frühe gemeine Zwetsche. E. S.
11. I. Gemeine Zwetsche. E. Sept.
309. I. Dollaner Zwetsche. E. Sept.
334. I. Wiesinger'sche Zwetsche. E. Sept.
96. I. Englische Zwetsche. E. Sept.
56. I. Violette Kaiserin. M. Sept.
60. I. Unvergleichliche. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

288. II. Rother Spilling. A. Aug.
227. I. Rothe, süße Königspflaume. M. Aug.
357. II. Liegel's Zwetsche. M. Aug.
98. II. Nikitaer Dattelzwetsche. Bardak. Erik. M. Aug. 2.
25. I. Spitzwetsche. M. Aug.
8. II. Rothe Kaiserpflaume. M. Aug.
367. I. Porsch's rothe Zwetsche. M. Aug.
123. II. Rothes Zeiberl. E. Aug.
136. II. Wahre Hahnenhode. E. Aug.
32. II. Rothe Eierpflaume. E. Aug.
73. II. Dörrell's neue Purpur-Zwetsche. E. Aug.
290. II. Pflaume von Mimms. E. Aug.
226 1/2 I. Gartenzwetsche. E. Aug.
147. II. Agener Pflaume. E. Aug.
133. I. Rothe, prachtvolle Huling. E. Aug.
121. II. Geispflaume. E. Aug.
350. I. Schmidt's rothe Zwetsche. E. Aug.
166. I. Nikitaer Hahenhode. A. Sept.
137. I. Violette Kaiserpflaume. A. Sept.
13. I. Rothe Diaprée. A. Sept.
119. I. Mailänd. Kaiserpflaume. M. Sept.
57. II. Violet. Jerusalemspflaume. (Wahre blaue Eierpflaume.) M. Sept.
206. I. Hackel's-große Zwetsche. M. Sept.
293. II. Donauer's zusammengedrückte Zwetsche. M. Sept.
169. II. Pond's Sömmling. M. Sept.
164. II. Nienburger Eierpflaume. M. Sept.
33. I. Blaue Eierpflaume E. Sept.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

88. II. Scanarda. A. Aug.
45. II. Gelbe Frühzwetsche. M. Aug.
21. II. Gelbe Eierpflaume. A. Sept.
117. I. Dörrell's neue weiße Diaprée. A. Sept.
114. I. Wahre weiße Diaprée. A. Sept.
130. I. Hartwiß's gelbe Zwetsche. A. Sept.
66. II. Gelbe Marunke. A. Sept.
27. II. Gelbe Jerusalemspflaume. M. Sept.
349. I. Jahn's gelbe Jerusalemspflaume. M. Sept.

Digitized by Google

220. I. Coë's rothgefleckte Pflaume. (Coë's golden Drop. Plum.) E. S.
84. II. Pfirsenartige gelbe Zwetsche. E. S.
59. II. Große, gelbe Dattelzwetsche. Okt.
355. I. Gelbe Spätzwetsche. Okt.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

307. II. Frühe grüne Zwetsche. (Blachtin Irek.) A. Aug.
202. II. Große grüne Weinpflaume. M. Aug.
80. II. Grüne Inselpflaume. A. Sept.
3. II. Italienische grüne Zwetsche, A. Sept.
156. III. Kleine grüne Zwetsche. A. Sept.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

302. I. Oberdieck's gestreifte Eierpflaume. A. Sept.

II. Ordnung.

Die Damaszenenartigen Zwetschen.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

357. I. Lucas's Frühzwetsche. M. Aug.
320. II. Kleine blaue Frühzwetsche. M. Aug.
332. I. Bazalicza's große blaue Zwetsche. E. Aug.
134. I. Violette Diaprée. E. Aug.
9. I. Große Zuckerzwetsche. E. Aug.
146. III. Pflaume ohne Stein. E. Aug.
118. II. Melniker Zwetsche. A. Sept.
64. I. Kleine Zuckerzwetsche. A. Sept.
326. II. Wildling von Shropshire. A. Sept.
67. II. Diamantpflaume. A. Sept.
275. II. Bischofsmütze. M. Sept.
85. II. Ransleben's Zwetsche. E. Sept.
111. II. Brüner Zwetsche. E. Sept.
54. II. Dunkelblaue Kaiserin. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

370. I. Biondeck's rothe Frühzwetsche. A. Aug.
323. I. Mayerböck's rothe Zwetsche. M. Aug.
35. I. Rothe Reklode. E. Aug.
260. I. Rothe Dattelzwetsche. E. Aug.
47. II. Rothe Zwetsche. M. Aug.
31. I. Burgunder Zwetsche. E. Aug.
294. I. Sharp's Emperor. E. Aug.
224. I. Isabella. A. Sept.
181. II. Violette Kaiserpflaume mit bunten Blättern. A. Sept.
56. I. Violette Kaiserin. M. Sept.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

44. II. Katalonischer Spilling. E. Jul.
65. II. Gemeiner gelb. Spilling. A. Aug.
315. I. Burkardt's gelbe Frühzwetsche. M. Aug.
163. II. Gisborne's Zwetsche. M. Aug.
351. I. Kool's neue Diaprée. M. Aug.
172. III. Doppelter Spilling. E. Aug.
10. II. Gelbe Zwetsche. E. Aug.
373. II. Rudolphs-Pflaume. E. Aug.
398. I. Bernstein-Zwetsche. E. Aug.
394. I. Graf Gustav von Egger. A. Sept.
43. I. Reitzensteiner Zwetsche. E. Sept.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

392. II. Georgswalder Diaprée. E. Aug.
217. III. Traubenpflaume. M. Sept.
92. II. Grüne Dattelzwetsche. M. Sept.
23. II. Grüne gestreifte Zwetsche. M. Sept.
200 1/2. II. Holländ. Zwetsche. M. Sept.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

303. II. Marmorirte Eierpflaume. A. Aug.
38. III. Zweimaltragende Pflaume. A. S.
209 1/2. II. Graugrüne Zwetsche. E. Aug.

II. Klasse.

Die Damaszenen.

Mit runden Früchten.

I. Ordnung.

Die zwetschenartigen Damaszenen.

Mit kahlen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

89. III. Schlehen-Pflaume. M. Aug.
159. I. Lange violette Damaszene. E. Aug.
77. II. Burgnoller Pflaume von Tours. E. Aug.
248. III. Blaue Krieche mit halbgefüllter Blüte. A. Sept.
322. I. Kirke. A. Sept.
299. II. Blaue Weinpflaume. A. Sept.
175. I. Hauptmann Kirchhoff. M. Sept.
306. I. Herbstpflaume. Okt.
182. III. Meerstrandspflaume. Okt.
226. III. Prunus pubescens. Oct.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

103. I. Rothe Nektarine. A. Aug.
314. I. Behren's Königspflaume. M. Aug.
74. I. Mayer's rothe Damaszene. M. Aug.
345. I. Zahlbruckner's violette Damaszene. M. Aug.
1. II. Rothe Kirschpflaume. M. Aug.
19. II. Rothe Mirabelle. M. Aug.
211. I. Dachnahl's Damaszene. E. Aug.
184. II. Ballonartige rothe Damaszene. E. Aug.
7. II. Damaszene von Mangeron. E. Aug.
241. I. Nikitaer frühe Königs-Pflaume. A. S.
183. III. Gallissonière. A. Sept.
141. II. Sämling der Königs-Pflaume A. S.
73. II. Dörrell's neue Purpurzwetsche. A. S.
115. I. Trauttenberg's rothe Aprikosen-Pflaume. A. Sept.
14. I. Rother Perdrigon. M. Sept.
49. I. Violette Reneklode. M. Sept.
109. II. Große Roßpaute. M. Sept.
86. I. Schamal's Herbstpflaume. E. Sept.
61. I. Schweizer-Pflaume. Okt.

Digitized by Google

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

239. III. Gelbe Kirschpflaume. M. Aug.
375. I. Pflaume v. St. Etienne. M. Aug.
52. I. Frühe gelbe Renklode. M. Aug.
161. I. Aprikosenartige Mirabelle. M. Aug.
139. I. Ottomannische Pflaume. E. Aug.
82. II. Große weiße Damaszene. E. Aug.
361. II. Dübamel's große weiße Damaszene. E. Aug.
20. I. Gelbe Aprikosenpflaume. E. Aug.
196. I. Hudel's Aprikosenpflaume. E. Aug.
72. I. Dörrell's neue Aprikosenpflaume. E. Aug.
26. I. Weißer Perdrigon. E. Aug.
54. I. Wasser's Renklode. E. Aug.
22. I. Weiße Jungferpflaume. A. Sept.
101. I. Braunauer aprikosenart. Pflaume. A. S.
254. II. Gelbe Renklode mit halbgefüllter Blüte.
83. II. Kleine weiße Damaszene. A. S.
242. II. Ballonartige gelbe Damaszene. A. S.
168. III. Prunus Cocomilia. M. Sept.
232. I. Geperlte Mirabelle. A. Sept.
209. I. Ark's doppelte Mirabelle. A. Sept.
24. I. Aprikosenartige Pflaume. M. Sept.
42. I. Weiße Diaprée. M. Sept.
44. I. Weiße Kaiserin. M. Sept.
48. I. Gelbe Katharinen-Pflaume. E. Sept.
397. I. Gelbe Katharinen-Pflaume mit bunten Blättern. E. Sept.
105. I. Downton's Kaiserin. Okt.
278. I. Koch's gelbe Spätdamaszene. Okt.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

106. II. Grasgrüne Frühpflaume. M. Aug.
165. III. Grüne Weinpflaume. E. Aug.
153. I. Durchsichtige. E. Aug.
281. I. Admiral Rigny. E. Aug.
54. I. Wasseur's Renklode. E. Aug.
30. I. Kleine Renklode. A. Sept.
4. I. Echte große Renklode. A. Sept.
325. I. Berleysch's grüne Renklode. A. Sept.
324. I. Gonnss grüne Renklode. A. Sept.
330. I. Renklode extra. A. Sept.
99. I. Van Mons's Renklode. A. Sept.
376. I. Reineclaude de Gigne. A. Sept.
95. II. Jaspisartige Pflaume. A. Sept.
29. I. Bavay's Renklode. M. Sept.
167. III. Weißes Zeiberl. E. Sept.
63. I. St. Klara. E. Sept.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

369. II. Bunte Frühpflaume. M. Aug.
36. I. Bunter Perdrigon. E. Aug.
106. I. Rothe Aprikosenpflaume. A. Sept.
191. II. Bunte Pflaume. A. Sept.
327. I. Bohn's gestreifte Mirabelle. M. S.
91. II. Brisette. Okt.

II. Ordnung.

Die wahren Damaszenen.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

15. II. Johannes-Pflaume. E. Juli.
39. II. Herrenpflaume. M. Aug.
34. II. Große Damaszene von Tours. M. Aug.
258. I. Kindl's Frühdamaszene. M. Aug.
127. II. Blaue Dronet. E. Aug.
369. II. Leuns's blaue Dronet. E. Aug.
90. II. Späte schwarze Damaszene. E. A.
263. II. Christ's Damaszene. E. Aug.
55. II. Italienische Damaszene. A. Sept.
70. II. Schwarze Muskateller. A. Sept.
283. I. Urbaneck's schwarze Damaszene. A. S.
317. I. Wahre Caledonian. A. Sept.
69. I. Normännischer Perdrigon. M. Sept.
259. I. Dieffenbach's schwarze Damaszene. M. Sept.
346. I. Später Perdrigon. M. Sept.
201. II. September Damaszene. E. Sept.
107. II. Norbert's Pflaume. Okt.
226. III. Weichhaariger Schlehdorn. Okt.
11 1/2. III. Schlehdorn. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

197. II. Frühe Leipziger Damaszene. E. Juli.
125. I. Friedheim's-Damaszene. E. Juli.
68. II. Hofinger's rothe Mirabelle. A. Aug.
365. II. Rothe Frühdamaszene. A. Aug.
334. II. Hobeitspflaume. A. Aug.
138. I. Waran Erik. A. Aug.
40. I. Königspflaume von Tours. M. Aug.
53. I. Königspflaume. M. Aug.
46. I. Mayer's Königspflaume. E. Aug.
149. I. Procureur. E. Aug.
110. I. Blaue Renklode. A. Sept.
31. I. Hyazinthpflaume. A. S.
5. I. Violetter Perdrigon. A. Sept.
341. I. Braunauer Königspflaume. A. Sept.
300. I. Späte Königspflaume. M. Sept.
280. I. Spanische Damaszene. M. Sept.
152. II. Neue Herrenpflaume. M. Sept.
148. I. Schöne von Riom. E. Sept.
316. III. Rothes Herbst-Zeiberl. Okt.
223. I. Coë's späte rothe Pflaume. Okt.
280. I. Violette Oktoberpflaume. Okt.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

396. I. Mamelomrée. M. Aug.
6. I. Goldpflaume. M. Aug.
176. I. Braunauer neue Aprikosenpflaume. E. Aug.
102. II. Morillenpflaume. E. Aug.
221. II. Lucombe's Unvergleichliche. E. Aug.
12. I. Gelbe Mirabelle. E. Aug.
135. I. Washington. A. Sept.
132. I. Peter's große gelbe Pflaume. M. S.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

158. I. Neue weiße Kaiserin. E. Aug.
219. I. Grüne Mirabelle. E. Aug.
250. III. Grüner Schlehdorn. Okt.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

170. I. Verlorner Sohn. M. Aug.
17. I. Rothe Jungferpflaume. M. Sept.

Digitized by Google

Angepflanzte Pflaumen, welche noch nicht hinlänglich geprüft sind.

37. Reine - Claude Sageret. 50. Pflaume von Montfort. 62. Neue Johannispflaume. 75. Rolten's ungar. Pflaume. 79. Balthasar's Renklode. 87. Freudenberger Pflaume. 115. Pleureur. 122. Louise brune. 131. Sultaneh Erik. 134. Imperiale blanche. 142. Abriest. 144. Downton's Pflaume. 150. Herrenhauser Eierpflaume. 151. Frühe Aprikosen-Pflaume. 153 1/2. Durchsichtige. 172. Wahrendorfer-Pflaume. 173. Blaue Riesenzwetsche. 174. Reine - Claude Diaphane. 177. Gelbe Prünelle. 178. Blaue Mirabelle. 179. Belle de Schönberg. 180. Blauer Mogul. 182. Hoheitspflaume m. bunt. Bl. 185. Belle de September. 186. Bleu de Belgique. 187. Cauda Pipa. 188. Cruger's scarlet. 190. Prune d' Agen. 194. Wilde süße Schlehe. 195. Prune de Montfort. 198. Domina. 204. Dunmore. 205. Queen Victoria. 213. Marange. 216. Imperiale Diadenee. 222. Marveille de New York. 225. Marveille de September. 228. Jesum Erik. 229. Orange. 230. St. Catharine de Jours. 231. Perdrigon de Brignolles. 233. Precoce de Tours. 234. Prins of Wales. 236. Prune de Cologne. 237. Prune de Mervy. 243. Reine-Claude de Jodoigne. 244. Reine-Claude d' orée. 265. Kreiselförmige Zwetsche. 318 1/2. Knight. 321. Duranze. 328. Yorkshire Winesour. 335. Siebenbürger Zwetsche. 336. Frühe Herrenpflaume. 337. Blaue Kaiserin. 342. Bingham's Plum. 343. Späte schw. Damaszene. 347. Frühe blaue Renklode. 353. Katharinenpflaume v. Mühlhausen. 356. Große ungar. Zwetsche. 362. Urbaneck's Rosenpflaume. 363. Lawrence Early Red. 371. Watterloo. 379. Schweizerpflaume. 381. Frankfurterpflaume. 385. Kraluppper Zwetsche. 386. Pflaume von Briancon. 389. Große rothe Aprikosenpflaume. 391. Hruschober-Zwetsche. 392. Pflaume mit dem Pfirsich-Blatt. 393. Kladrauer-Pflaume.

Amerikanische Pflaumen.

282. Hudson's Gage. 285. Monroe. 286. Thomas Plum. 289. Buel's favorite. 292. Prince Yellow. 298. Pourple favorite. 301. Prince Red Gage. 303. Schmit's Orleans. 304. Colombia. 305. Jefferson. 311. River's Early. 318 1/2. Knight. 321. Duanze. 328. Yorkshire Winefour. 329. Huling Superbe.

Die Weintrauben.

I. Klasse.

Zottige Trauben.

I. Ordnung.

Mit ablöslichem Steine.

A. Schwarzblaue.

16. I. Schwarze Schmeckende. M. Sept.
35. I. Malvasier-Muskateller. Okt.

B. Rothe.

39. I. Rother Gutedel. E. Sept.

C. Grüne.

3. I. Petersilien-Traube. M. Sept.
17. I. Weiße Schmeckende. E. Sept.

II. Ordnung.

Mit unablöslichem Steine.

A. Schwarzblaue.

2. I. Großer Burgunder. Okt.
36. II. Große Damaszene. Okt.

B. Rothe.

24. II. Rother Muskateller. M. Sept.
40. I. Portugiesische Fleischtraube. Okt.

C. Grüne.

9. I. Weiße Zibebe. E. Aug.
43. I. Weißer, früher Malvasier. A. Sept.

II. Klasse.

Engbeerige Trauben.

I. Ordnung.

Mit ablöslichem Steine.

A. Schwarzblaue.

4. I. Schwarzer Burgunder. E. Juli.
11. I. Müllertraube. M. Sept.
30. I. Schwarzer Muskateller. M. Sept.
26. II. Färbertraube. Okt.

B. Rothe.

20. II. Rother Zierfahnler. M. Sept.
37. II. Hellrothe Riesentraube. Okt.

C. Grüne.

13. I. Grauer Tokayer. A. Sept.
1. I. Grüner Sylvaner. A. Sept.

II. Ordnung.

Mit unablöslichem Steine.

A. Schwarzblaue.

32. I. Violetter Muskateller. M. Sept.

B. Rothe.

44. I. Rother Traminer. A. Sept.
33. I. Grauer Muskateller. Okt.

C. Grüne.

34. I. Weißer Bluffard. M. Sept.

Digitized by Google

Register.

Aepfel.

A.

Agatapfel, doppelter, Seite 32
Annaberger 44
Apfel, Granges- 27
„ Schmet's- 37

B.

Birnapfel, revalischer 41
Bödingheimer 44
Borsdorfer, edler 46
Brünnerling 45
Butterapfel 37

D.

Domineschter 24
Domineschty 24
Dominiska 23

E.

Eisapfel, russischer 41

F.

Foxley Russiam Apple 18
Forley, russischer 16
Frühapfel, Quarrenden's rother 18

G.

Glasapfel, Berliner- 44
Goldapfel 33

Digitized by Google

Golden Apple 33
Goldparmäne, englischer Winter- 43
Götterapfel 24
Grafensteiner 43

H.

Hative d'été 18.
Herrenapfel 24, 44
Himbeerapfel, Hofinger's- 12

J.

Jakob'sapfel 19

K.

Kerry pippin 43
Kolowrat 28
Köstlicher von Kew 45
Kronapfel, Winter- 33
Kurzstiel, weißer 36

L.

Leckerapfel, Kunz's- 25

M.

Malerapfel 44
Margarethenapfel 10
Marschanzker 46
Mela di Rosmarino 42
Minshut Crab 21

N.

Naso di Bue 14
Norfolk Storing 29

O.

Ochsennase 14
Orange Apple 28

P.

Paradiesäpfel, wahrer 39
Parmaine., gestreifter Sommer- 37

Digitized by Google

Pepping, Baldwins rother 31
„ Winter-Gold- 45
Pomeranzenapfel 28
Pomme avant-toutes 18

Q.

Quarrenden 19
Quarrington 19

R.

Rambour von Canada 22
Red Baldwin's Pippin 31
„ Quarrenden 19
Reinette, Donauer's Herbst- 26
„ Joseph II. 30
„ von Kanada 23
„ Kunz's Lieblings- 25
„ von Orleans 43
Rosenapfel, gestreifter 40.
Rosmarinapfel, Braunauer- 12, 43
„ italienisch weißer 13, 42
Rostocker, rother 44

S.

Sary Alma 19
Sommerapfel, astrakanischer 19, 41
Sommerpostoph 18
Stettiner, rother 44
Strawberry 20
Süßapfel, Vetherill's weißer 35

T.

Taffetapfel, rother 15
Tulpenapfel 40

U.

Unvergleichlicher, Kirke's- 22

W.

Whetherill's White Sweeting 35

Digitized by Google

Z.

Zikadapfel 41
Zuckerapfel, großer 34
Zwiebelapfel, Braunauer- 38
„ rother 44

Aprikosen.

Aprikose, Ambrosia 118
„ Auvergne 117
„ Braunauer, große Früh- 215
„ Jahn's große, Früh- 214
„ Musch-Musch 116
„ von Nancy 214
Kernfrucht, Braunauer, große 115

Birnen.

A.

Achalzig I. 97
„ II. 91
Archiduchesse 90
Arembergerin, Burchards- 65

B.

Bettina 59
Bergamotte, Braunauer rothe Winter- 101
„ von Bugi 79
„ Fürstenzeller große Winter- 53
„ Hildesheimer Winter- 75, 105
„ Winter- 109
Berzelius 98
Beurré des Capucins 106
„ la coine 91
„ gris 70, 106

Digitized by Google

Beurré des printemps 105, 111
„ rans 66
Birne, Capuziner- 106, 108
„ Herrmann's- 106
„ Jutje's- 48
„ Napoleon's- 65
„ Salzburger- 96, 104, 112
„ zweimaltragende 103
Bonne de Malines 74
„ Malinoise 74
Butterbirne Bädicker's- 55
„ Bollweiler- 80
„ Burchardt's- 65
„ Capiaumont's Herbst- 106
„ Ezinoveser Sommer- 47
„ Diel's- 73
„ Dietrich's- 64
„ Dittrich's- 64
„ „ Winter- 70
„ Donauer's Herbst- 69
„ Frühlings- 105, 111
„ graue, Herbst- 106
„ holzfarbige 63
„ Hardenpont's Winter- 108
„ Hochheimer- 66
„ Lauer's engl. Oster- 105
„ Liegel's Herbst- 61
„ Napoleon's- 65, 106
„ Oberdieck's- 55
„ Thibaut's- 60
„ weiße Herbst- 65

C.

Cadet de Veaux 100
Canning vrai 85
„ wahre 85

Digitized by Google

Colmar 106
„ bornige 76
„ goldgelbe 77
„ Preul's- 77
„ epineux 76
„ Souverain 77
Coloma des prinptemps 110
Crasanne Stewen 65

D.

Dechantsbirne, holländische Sommer- 49, 103
„ Liegel's- 61
„ neue späte Winter- 110
„ Winter- 76, 105, 106, 111
Deux fois l'an 103
Dojenne d'hyver 111

E.

Eugen Fürst 59
Erzherzog Karl 106
Erzherzogin 89, 112

F.

Flaschenbirne, Bose's- 107
„ frühzeitige Bose's- 107
Flemisch Beauty 63
Fondante de bois 63
Forellenbirne 106
Franz II. 110
Frauenbirne 112
Frühbirne, gelbe 81
Frühlingsbirne, Coloma's- 110

G.

Glücksbirne 78
Goldbirne 54
Graue, gute 103

Digitized by Google

H.

Hermannsbirn 106
Herbstbirne, Coloma's- 106
" lange grüne 67
Hochheimer 106
Honigbirne 95

J.

Jakobibirn, hannover'sche 82
Jaminette 106
Josephine von Frankreich 72
Isenbart 70, 106
Jutjesbirne 48, 103

K.

Kaiser Alexander 107
" von Oesterreich 110
Kerner d' hyvere 58
König von Bayern 77
" von Rom 87, 106
Kronprinz Ferdinand 106, 108

L.

Lauer 105

M.

Malvasier, Landsberger- 63
Maria Stuart 56
Mönchsbirne, edle 50
München de Gand 74
Muskateller, Dörrell's Herbst- 68
Muskatellerbirne, österreichische 50
" Troppauer- 84
" wahre königliche du Hamel's- 50

N.

Nelis Winter- 73, 78
Noirchain 105
Nouvelle Pentecoté 110

Digitized by Google

P.

Pfingstbirne 79
Pfundbirne, gemeine 97
Poire Achalzig I. 97
„ „ II. 91
„ fortunéc 74, 77, 78
Princę de Ligne 92
Prinz von Ligne 92

R.

Regentin 77
Rousselet von Rheims 112

S.

Salis 49
Sary Alma 83
Schmidberger 67
Sommerbirne edle 82
„ ohne Schale 112
„ Steffens- 52, 106
Sommer-Verlaine 63
Spreuw 63, 74
St. August 58
Steffens d' été 52

T.

Theodor Kerner 57

V.

Verlaine d' été 63
Virgouleuse 106

W.

Wasserbirne, slavonische 91, 96
Wredow 102
Wildling von Motte 108
„ von Chaumontelle 102
Winterbirne, broncirte 93
„ Kerner's- 58

Digitized by Google

Z.

Zweiträchtige 103
Zwibotzenbirne 86
Zuckerbirne 104
„ Heyer's 89

Kirschen.

A.

Amarelle, doppelte 126
„ frühe, königliche 129

B.

Belzamarelle 126
Belzweichsel 127

D.

Doktorkirsche 128

E.

Eugen Fürst 122

F.

Flamentiner 128
Frühe von der Natte 129
Frühkirsche, spanische 125, 129
Frühweichsel, spanische 124, 125

G.

Glaskirsche, Bettenburger- 120
„ doppelte 120, 125, 128
„ große 120

H.

Herzkirsche, Buttner's schwarze 129
„ Fromm's „ 129
„ Werder's „ 128
Herzogskirsche 129

Digitized by Google

Himbeerkirsche, Dörrell's neue 119
L'hybride de Laeken 120

J.

Jerusalemskirsche 127

K.

Kirsche, Bettenburger von der Natt 124
" von Laeken 120
" Seckbacher- 122
" spanische, Früh- 125
" wahre, englische 128
Knorpelkirsche, Büttner's gelbe 123
" Donissen's- 122
" Koch's späte, schwarze 123
" mit dem festesten Fleische 124
Königskirsche 128

M.

Maiherzkirsche, frühe 128
" große süße 128
" süße 128
Maikirsche, frühe 128, 129
" rothe 125, 128, 129
Maiweichsel, schwarze 124, 125
Muskateller, Prager- 128
" rothe 128, 129
" schwarze 125

P.

Pyramidenweichsel 127

Q.

Quindoux de provence 121

W.

Weichsel, Bettenburger von der Natt 121
" doppelte 124, 127
" Ostheimer- 126

Digitized by Google

Weichsel, spanische 127
„ süße, Früh- 121, 124, 127, 128

Z.

Zwergweichsel 125

Pfirsiche.

Admirable, frühe 135, 136
Aehrenthal 131
Büllmann 134
Hlubek 133
Lackpfirsich, große 137
Lewenau 135
Magdalene, Braunauer 130, 134
Mandl Lorenz 130
Pfirsich, Braunauer rothe Früh- 136
Schmidberger 131
Tausch 135

Weintrauben.

Burgunder, großer 139
„ schwarzer 139
Färber-Traube 140
Frühweißer 139
Jakobi-Traube 139
Leipziger früher 139
Müllertraube 139
Oesterreicher 139
Peterfilientraube 139
Sylvaner, grüner 138, 139
Tokayer, grauer 139
Zibebentraube 139
Zierfahnler 139
„ grüner 139

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Beschreibung neuer Aepfel	11
Notizen über ältere Aepfel	40
Beschreibung neuer Birnen	47
Notizen über ältere Birnen	103
Beschreibung neuer Aprikosen	114
Beschreibung neuer Kirschen	119
Notizen über ältere Kirschen	124
Beschreibung neuer Pfirsiche	130
Beschreibung neuer Pflaumen	138
Notizen über ältere Reben	138
Ueber den Geschmack der Obstfrüchte	140
Ueber die Reifzeit der Obstfrüchte	153
Ueber die Erziehung neuer Obstfrüchte	154
Das Ausmaaß der Obstfrüchte	156
Bericht über den reichlichen Obstertrag im Jahre 1848	156
Verzeichniß der Obstsorten, welche bei dem Verfasser angepflanzt sind	158
Register	169

Digitized by Google

Beschreibung

neuer

Obstsorten.

Von

Dr. H. Liegel,

Apotheker zu Braunau am Inn, Besitzer der großen goldenen Civil-Ehren-Medaille mit Oehr und Band. Mitglied der k. k. ökonomischen Gesellschaft in Wien, des k. k. mährisch-schlesischen Obst-, Wein- und Gartenbau-Vereins in Mähren zu Brünn, des k. k. pomologischen Vereins in Böhmen zu Prag, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Oesterreich ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, der k. bayerischen allgemeinen praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf. Korrespondirendes Mitglied des pharmazeutischen Vereins in Bayern zu München, der k. k. und ständischen Ackerbau-Gesellschaft in Kärnthen zu Klagenfurt, der k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Steyermark zu Grätz, der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien, der k. ungarischen, ökonomischen Gesellschaft in Pesth, der herzogl. sächsischen, pomologischen Gesellschaft in Altenburg, der k. bayerischen, botanischen Gesellschaft in Regensburg, des Vereins zur Förderung des Gartenbaues in den k. preußischen Staaten zu Berlin, des herzogl. Gartenbau-Vereins in Thüringen zur Gotha, der k. böhmischen Gartenbau-Gesellschaft in Prag, des k. bayerischen ökonomischen Vereines in München, des k. belgischen Vereins für Pomologie in Brüssel, der k. schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau. Ehrenmitglied des Vereins zur Förderung des Gartenbaues im Herzogthume Braunschweig, des Vereins für Pomologie und Gartenbau zu Meiningen, des Vereins für Gartenbau und Feldwirthschaft in Koburg, der Flora-Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden, der k. bayerischen praktischen Feld- und Gartenbau-Gesellschaft der bayerischen Pfalz zu Neustadt an der Haardt, des Vereins für Landwirthschaft und Gartenbau des Kantons Zürich.

Die Pflaumen.

Nebst Pflaumen-Notizen.

Drittes Heft.

Regensburg, 1856.

Verlag von Georg Joseph Manz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Den

Hochgebornen Herren Herren

Emanuel Freiherrn von Trauttenberg,

k. k. Kämmerer, St. Wenzels Ritter und k. k. Kreis-Regierungs-Concipisten zu Böhmisch-Leipa in Böhmen;

von Buhl-Eltershofen,

königlichen Major zu Eltershofen in Württenberg;

Clemens Rodt,

Gutsbesitzer in Sterkowitz bei Saaz in Böhmen;

Franz Firbas,

Apotheker, Bürgermeister, Besitzer des Verdienstkreuzes mit der Krone zu Schüttenhofen in Böhmen;

Joseph Siebenfreund,

Apotheker zu Tyrnau in Ungarn;

Lorberg,

Baumschulenbesitzer in Berlin;

Heinrich Rangheri,

Handels-Negotiant in Prag;

Augustin Wilhelm,

Kunst- und Handelsgärtner in Luxenburg;

seinen pomologischen Freunden und Pflaumen-Liebhabern widmet mit innigster Verehrung und Hochachtung dieses Heft

der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Ich habe mir zur Lebensaufgabe gestellt, die Bäume des ganzen Pflaumengeschlechtes anzupflanzen, zu prüfen und zu beschreiben. Ich sammelte zu diesem Zwecke alle Pflaumen von ökonomischen Gesellschaften, von berühmten Pomologen, aus botanischen Gärten und Klöstern, aus allen Ländern, wo sie nur immer zu erhalten waren; vorzüglich zieren einige auserlesene amerikanische, belgische, englische, französische, italienische und einige russische und türkische Früchte meine Sammlung, beide letztere aus dem kaiserlichen Garten zu Nikita in der Krim, von Herrn von Hartwiß, kaiserl. russischen Obrist und Gartendirektor. Sehr bereitwillig sendete mir Herr Regierungsrath und Professor Freiherr von Jacquin, durch den k. k. botanischen Universitäts-Obergärtner Herrn Dieffenbach aus Wien mehrere in- und ausländische Pflaumenarten, theils in Zweigen theils in Bäumen mit einigen, getrockneten Früchten; ebenso erhielt ich von Herrn Hofrath Ritter Dr. von Martius aus dem königl. botanischen Garten in München einige, mangelnde Stücke. Bei jeder Monographie einer Frucht ist die Bezugsquelle angegeben. Einen mehr ausführlichen Bericht über die Anpflanzung der Pflaumenbäume, wie, woher und von wem ich sie erhalten habe, findet man in der Vorrede zu meinem Werke: Systematische Anlei-

Digitized by Google

tung zur Kenntniß der Pflaumen ꝛc. I. Heft, 1838. Ich habe auch viele neue, vortreffliche Früchte aus dem Steine erzogen, die ich mit dem Namen berühmter Pomologen und vorzüglicher Pflaumenliebhaber bezeichnete.

Nach Verlauf von mehr als 30 Jahren fing ich nun an, diese Obstgattung nach meiner eigenen Klassifikation zu ordnen, und kritisch, botanisch-pomologisch zu beschreiben; ich glaube das Chaos der Pflaumen gelichtet und die vielen Synonymen berichtigt zu haben. Ich versandte nun auf Verlangen meine geprüfte Pflaumensammlung ganz und theilweise in Zweigen und theils in Bäumen durch ganz Deutschland und in einige angränzende Länder, mehreren genannten Instituten und sehr vielen Privaten, auch in den kaiserl. russischen Garten in der Krim und Herrn Kook, Plantagen-Inspektor zu Neubraunsfeld in Texas in Nordamerika.

In der neuern Zeit bereicherten mich mit Bäumen oder Zweigen: J. von Balaczky, Magistrathsrath aus Pest in Ungarn; Heinrich Behrens, Seebadinhaber aus Travemünde bei Lübeck mit mehreren englischen und amerikanischen Früchten; von Buhl-Eltershofen, königl. Major aus Eltershofen in Würtemberg mit amerikanischen Sorten; F. J. Dochnahl, Redacteur der Pomona aus Kadolzburg in Baiern; F. W. Donauer, kaiserl. königl. Lieutenant aus Koburg, Major Esperin aus Malines in Belgien; van Houtte, Kunst- und Handelsgärtner aus Gent in Belgien; die königl. baierische ökonomische Gesellschaft in München; J. G. C. Oberdieck, Superintendent aus Jeinsen in Hannover; Fr. Jahn, Apotheker aus Meiningen; A. Papelen, Baumschulen-Besitzer aus Wetteren in Belgien; C. Rodt, Gutsbesitzer aus Sterkowitz und Johann Schamal, Baumschulenbesitzer aus Jung-

Digitized by Google

bunzlau und Emanuel Freiherr von Trauttenberg, vormaliger k. k. Gubernial-Sekretär, sämmtlich in Böhmen, der letztere mit mehreren italienischen Sorten; die k. k. ökonomische Gesellschaft in Wien mit einigen englischen Früchten.

Es erschienen von dem Verfasser im Verlaufe der Zeit folgende Pflaumenwerke:

Systematische Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen, oder: Das Geschlecht der Pflaumen in seinen Arten und Abarten. I. Heft. Passau bei Fr. Winkler 1838.

Davon das II. Heft, Linz bei Friedrich Eurich und Sohn 1841.

Uebersicht der Pflaumen nach dem jetzigen Standpunkte, bei Friedrich Pustet, Passau 1847.

Beschreibung neuer Obstsorten, I. Heft: Pflaumen, bei G. J. Manz in Regensburg 1851.

Davon das III. Heft: Pflaumen, bei G. J. Manz in Regensburg 1856.

Nebstdem erschienen von dem Verfasser noch folgende pomologische Schriften:

Anweisung, mit welchen Sorten verschiedene Obstanlagen besetzt werden sollen. Salzburg bei Fr. Xaver Duyle 1823.

Systematische Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten Sorten, des Kern-, Stein-, Schalen- und Beeren-Obstes. Passau, bei Fr. Pustet und Wien bei Mörschner und Jasper 1825.

Die pomologische Kunstsprache, systematisch bearbeitet, als pomologisches Wörterbuch zu gebrauchen. Passau bei Fr. Pustet 1826.

Lehrbuch der Pomologie mit neuen Kirschen-Charakteren. Regensburg, bei Fr. Pustet 1830.

Digitized by Google

Anweisung, mit welchen Sorten verschiedene Obstbaumanlagen besetzt werden sollen. II. ganz umgearbeitete Auflage, Salzburg, bei Fr. Xav. Duyle. 1842.

Beschreibung neuer Obstsorten nebst pomologischen Notizen. Regensburg, bei G. J. Manz 1851. II. Heft.

Ueberdieß finden sich noch mehrere Aufsätze und Abhandlungen meist pomologischen Inhalts in folgenden, periodischen Schriften:

Chemisch- pharmazeutische Briefe. Augsburg 1802.

Annalen der Obstkunde von Altenburg.

Repertorium für die Pharmazie von A. Buchner.

Frauendorfer- Gartenzeitung und Obstbaumfreund und vereinigte Frauendorfer- Blätter.

Flora oder botanische Zeitung von Regensburg.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den k. preußischen Staaten.

Bürgerblatt von Linz in Oberösterreich.

Pomona von Fr. J. Dochnahl.

Monatschrift für Pomologie ꝛc. von Ed. Lucas und J. G. C. Oberdieck.

Der Verfasser, im 79sten Lebensjahre, wünscht, im Interesse der Prunologie, die von seinen pomologischen Freunden erhaltenen, neuen, meistens amerikanischen und englischen Pflaumensorten und jene der von ihm erzogenen Pflaumen-Kernbäume noch prüfen und beschreiben zu können!

Braunau am Inn 1856.

Dr. Georg Liegel.

Digitized by Google

Die Pflaume. Prunus.

I. Klasse.

Die Zwetsche. Prunus domestica.

Mit länglich-eiförmigen Früchten.

(Mit meistens einzelnen, auch gepaarten Blüthenstielen, stark gedrücktem, oben und unten mehr oder weniger spitz verlängertem Steine.)

Die Höhe der Frucht muß in die Augen fallen und gegen die Dicke und Breite wenigstens eine Linie mehr messen. Bei sehr kleinen Früchten unterscheidet das Augenmaß und die Form des Steines.

I. Ordnung.

Die wahre Zwetsche.

Prunus domestica vera.

Mit kahlen Sommerzweigen.

Mit meistentheils etwas wilder Vegetation des Baumes mit Dornen in der Jugend, mit zähem, sehr hartem Holze und härtlichem, süßem, etwas weinsäuerlichem Fleische der Frucht.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

270. Große Frühzwetsche. I. Rang.

Eine große, oft sehr große dunkelblaue, ovale Zwetsche.

Der Baum wächst kräftig, ist gesund, trägt aber selten tragend.

Die Frucht ist ansehnlich groß, 2 Zoll hoch, 1 Zoll 5 Li-

Digitized by Google

nien breit, 1 Zoll 4 Linien dick. Die Gestalt ist oval, oben und unten stumpf, spitz, der Rücken mehr erhoben, auf beiden Seiten flachgedrückt, die größte Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken fast gar nicht und theilt meistens gleich. Der Nabel liegt oben in der Mitte, nicht auf der Spitze, die sich gegen die Bauchseite erhebt. Der Stiel ist behaart, dünn, 11 Linien lang, sitzt in einer engen, mäßig tiefen Höhle auf der Spitze. Der Duft ist dick und bläulich. Die Farbe ist dunkelblau, worauf kleine weißliche Punkte nicht zahlreich erscheinen, wohl aber öfters Lederflecken. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, saftig, von einem süßen, weinsäuerlich-zwetschenartigen, edlen Geschmack.

Der Stein liegt hohl im Fleische, 1 Zoll 2 Linien hoch, 8 Linien breit, 4 Linien dick, ist einseitig lanzettförmig, oben und unten scharf spitz, der Rücken hoch aufgeworfen, die Mittelkante nach unten etwas erhoben und scharf, die Backen auffallend schmal, stark rauh, die Bauchfurche schmal, seicht, die Ränder zackig, die Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt um den halben September.

Die große Frühzwetsche ist ansehnlich groß, woran Jedermann sein Wohlgefallen haben wird. Die italienische Zwetsche, die ihr an der Größe, Form und Farbe ähnlich ist, unterscheidet sich dadurch, daß diese an beiden Seiten, jene am Rücken und Bauch zusammengedrückt ist.

Ich erhielt davon Zweige von Dittrich aus Gotha im Jahre 1840 unter dem Namen Rothe Dattelzwetsche, und habe davon, ehe die Frucht gehörig geprüft werden konnte, an einige pomologische Freunde Zweige abgegeben, die ich hiemit aufmerksam mache. Die Rothe Dattelzwetsche, die man auch Rothe Feigenpflaume, Prune figue, nennt, konnte der Verfasser bisher noch nicht erhalten und mangelt in seiner Pflanzung. Die von ihm in den vereinigten Frauendorfer Blättern 1844 beschriebene Frucht war nicht die echte rothe Dattelzwetsche.

383. Die Glocke. I. Rang.

Eine mittelgroße, schwarzblaue, im Geschmacke der gemeinen Zwetsche gleiche Frucht, weicht aber in der Form ab, indem sie

Digitized by Google

gegen unten eine vorgeschoben-abgestutzte Stielspitze hat. Ist eine sehr schöne, regulär geformte, recht gute Frucht. Zeitigt etwas vor der gemeinen Zwetsche.

Ich erhielt davon Früchte und Zweige von Johann von Balaszky, Magistratsrath in Pesth, welcher sie neu erzogen, und ihr obigen Namen gab.

369. Spätzwetsche Balaszky's. I. Rang.

Eine neue, mittelgroße, umgekehrt eiförmige, dunkelblaue Zwetsche, von einem sehr edel-aromatischen Geschmacke. Zeitigt nach der gemeinen Zwetsche im halben Oktober.

Ich erhielt davon Früchte und Zweige vom Herrn Johann von Balaszky, Magistratsrath in Pesth in Ungarn, und wollte hiemit dessen pomologische Verdienste ehren.

190. Die neue Agener Pflaume. I. II. Rang.

Eine mittelgroße, dunkelblaue, ovale Zwetsche.

Der Baum wächst sehr lebhaft, treibt frühe Blüthen, hat große, dunkelgrüne, auf der Oberfläche charakteristisch stark glänzende Blätter und scheint tragbar zu sein.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, 1 Zoll 2 Linien breit und 1/2 Linie mehr dick, kurz oval, oben und unten ziemlich gleich gerundet, Rücken und Bauch sind fast gleich erweitert, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath, kaum kenntlich, theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte, etwas vertieft. Der Stiel ist dünn, kahl, 10 Linien lang, sitzt in einer sehr seichten Höhle in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dick, bläulich. Die Farbe ist fast schwarzblau, mit rostfarbenen Punkten und Flecken besetzt. Die Haut ist dünn, abziehbar. Das Fleisch ist weißlich-grün, saftig, etwas weich, von einem süßen, angenehmen, kaum merklich säuerlichen Geschmack.

Der Stein löst sich nicht, ist 10 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben und unten stumpf, Rücken mehr ausgebogen, dessen Kanten stumpf, Backen etwas afterkantig, rauh, Bauchfurche seicht, die Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des September.

Digitized by Google

Da diese Frucht einen der gemeinen Zwetsche ähnlichen Geschmack, eine ihr ähnliche Farbe, Größe und Form hat, so möchte sie auf dem Obstmarkte ihr Glück machen, indem sie 14 Tage früher zeitigt, löst sich aber hart vom Stein.

Ich erhielt davon einen Baum von Ad. Papeleu zu Wetteren in Belgien, mit Namen Agener-Pflaume. Der Verfasser beschrieb eine Agener-Pflaume Nro. 147 in den verein. Frauendorfer Blättern 1849, Seite 74, und in seiner Beschreibung neuer Obstsorten, I. Heft, Seite 28 im Jahre 1851. Diese Frucht erhielt ich von Bollweiler 1842 und ist von der oben beschriebenen ganz verschieden; jene nannte ich zum Unterschiede auch neue Agener-Pflaume; beide Früchte führen daher verschiedene Numern. Schon früher erhielt ich von Herrn Kunstgärtner Rinz in Frankfurt statt der Agener-Pflaume die blaue Renklode Nr. 49 unter dem Namen Robe de Sergent. Im Album de Pomologie von J. Bivort, IV. Tom. Brüssel 1851, ist eine Agener-Pflaume beschrieben, und mit einer Zeichnung versehen, die von den vom Verfasser kultivirten 2 Sorten wieder gänzlich abweicht. Wo ist nun die wahre echte Agener-Pflaume zu suchen? Welche von diesen Früchten ist die echte? Die Agener-Pflaume soll zu Prünellen vorzüglich geeignet sein. Heißt in Frankreich prune d'Agen, prune d'Ante, prune robe Sergent.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

298. Purpurzwetsche. II. Rang.

Pourple favorite.

Eine große, purpurrothe, kreiselförmige Zwetsche.

Der Baum hat keine starke Vegetation, scheint aber fruchtbar zu sein.

Sommerzweige dünn, etwas stufig, kahl, Augen gedrängt, groß, spitz, abstehend; Augenträger hoch, kurz, oft ungerippt; Blätter klein, 2 1/2 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, oberseits kahl, eiförmig spitz, seicht gekerbt-gesägt, Blattstiel dünn, 10 Linien lang, behaart, kleindrüsig.

Die Frucht ist groß, 1 2/3 Zoll hoch, 1 Zoll 5 Linien dick, 1 Zoll 3 Linien breit. Die Gestalt ist fast kreiselförmig, oben schief platt gedrückt, nach dem Stiele mit einer sanften Ein-

Digitized by Google

biegung kurz spitz, der stärkste Durchmesser liegt mehr nach oben, der Bauch ist mehr ausgebogen. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt stark ungleich. Der Stempelpunkt liegt in einer Spalte in der Mitte des Kopfes, aber nicht auf der Spitze, die gegen die Bauchseite sich erhebt. Der Stiel ist kurz, 5 Linien lang, kahl, sitzt in einer seichten Höhle in der Mitte der Spitze. Der Duft ist hellblau, dick. Die Farbe ist purpurroth, voll mit goldfarbenen Punkten überséet. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, härtlich, nicht allzusaftig, von einem süßen, etwas aromatischen Geschmacke.

Der Stein ablösbar, auf die Größe der Frucht klein, 8 Linien hoch, 5 Linien breit, 4 dick, oval, Rücken mehr ausgebogen, dessen Kanten stumpf, Breite in der Mitte, Bauchfurche seicht, Backen rauh, etwas afterkantig.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August.

Sie ist wegen Schönheit, Größe und noch früherer Reife zu empfehlen.

Ich erhielt davon einen Baum aus der Travemünder Baumschule des Heinrich Behrens zu Lübeck. Eine amerikanische Frucht.

277. Berlepsch's violette Zwetsche. I. Rang.

Eine große, violette, ovale, pflaumartige Zwetsche.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs, treibt in spitzigen Winkeln und ist tragbar.

Sommerzweige gerade, braunroth, kahl, Augen klein, aufrecht, entfernt, Augenträger klein, niedrig, starkrippig; Blätter mittelgroß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, spitz, behaart, doppelt tiefgesägt; Blattstiele 7 Linien lang, behaart, dünn, meistens drüsenlos; Afterblätter lang, schmal, tiefgezähnt.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien dick und breit. Die Gestalt ist oval, nach unten und oben ziemlich gleich abgerundet, um die Mitte rund, Rücken und Bauch sind gleich weit ausgebogen, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken wenig, theilt gleich und ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte des

Digitized by Google

Kopfes flach. Der Stiel ist 10 Linien lang, dünn, behaart, sitzt in einer seichten, etwas ausgebogenen Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißbläulich, dünn. Die Farbe ist violettblau, kleine graue Punkte sind gedrängt aufgetragen. Die Haut ist dick, gut abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, sehr saftig, von einem süßen, feinen Wohlgeschmack.

Stein ablöslich, 10 Linien hoch, 7 breit, 4 dick, oval, unten mehr verjüngt, Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante mehr erhoben, fast scharf, Breite in der Mitte, Backen rauh, Bauchfurche enge.

Die Frucht zeitigt Anfangs September.

Die Berlepsch ist eine schöne, regulär geformte, sehr gute Frucht, der Vermehrung werth, zerspringt im Regen nicht gerne.

Ich erzog sie aus dem Stein der Liegel's Zwetsche Nro. 357, und sie trug nach 6 Jahren die ersten Früchte. Ich widme sie den pomologischen Verdiensten des Freiherrn von Berlepsch, Rittergutsbesitzer zu Seebach in Thüringen. Derselbe machte wissenschaftlich geordnete, pomologische Pflanzungen nach einem großen Maßstabe, wovon viel Gutes zu erwarten ist.

255. Rubens's Burgunder Zwetsche. I. Rang.

Eine große, ovale, rothbraune Zwetsche.

Der Baum wächst kräftig und scheint fruchtbar zu sein.

Sommerzweige dunkelbraun, gerade, kahl, Augen lang, spitz, aufrecht; Augenträger breit, hoch, schwachrippig; Blätter groß, 4 Zoll lang, 2 1/2 Zoll breit, eiförmig, spitz, unterseits behaart, seicht gesägt-gekerbt; Blattstiele dick, lang, von 13 Linien, behaart, drüsig.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 7 Linien hoch, 1 Zoll 3 Linien dick, 1 Zoll 3 Linien breit. Die Gestalt ist oval, oben etwas platt gedrückt, unten etwas verjüngt, stumpfspitz, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, der Rücken und der Bauch sind ziemlich gleichweit ausgebogen. Die Nath drückt den Rücken stark flach, theilt gleich und ungleich. Der Stempelpunkt liegt am Kopfe in der Mitte, bald flach, bald in einer kleinen Vertiefung. Der Stiel ist dünn, sehr lang, von 14 Linien, behaart, sitzt in einer tiefen, schiefen Höhle in der Mitte der Frucht.

Digitized by Google

Der Duft ist dünn weißbläulich. Die Farbe ist rothbraun, an der Sonnenseite zeigen sich öfters große, fast schwarze Flecken, ihre goldfarbenen Punkte sind dicht aufgetragen, die sich oft zu gelben Flecken bilden. Die Haut ist dünn, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist weißlich, härtlich, überfließend vom Safte, strahlig, von einem süßen, edlen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der Stein ablöslich, 10 Linien hoch, 5 Linien breit, 4 Linien dick, oval, oben spitz, unten stumpfspitz, Rücken und Bauch gleich ausgebogen, Breite in der Mitte, Mittelkante des Rückens etwas erhoben, Backen nur wenig rauh, Bauchfurche breit.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Rubens's Burgunder Zwetsche ist eine schöne, große, sehr edle Frucht, häufiger Anpflanzung werth.

Ich erzog sie aus dem Stein der Burgunderzwetsche Nro. 81. Ich widme sie den literarischen Verdiensten des Herrn Ferdinand Rubens, Verfasser mehrerer pomologischer Schriften.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

79. Kleine, gelbe Eierpflaume. I. Rang.

Eine mittelgroße, gelbe, umgekehrt eiförmige Zwetsche.

Sommerzweige dunkelroth, gerade, kahl; Augen klein, stumpfspitz, aufrecht, entfernt, Augenträger klein, niedrig, rippig; Blätter mittelgroß, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig zugespitzt, oberseits kahl, tief gesägt; Blattstiele 1 Zoll lang, behaart, mangelhaft drüsig.

Die Frucht riecht sehr angenehm, ist mittelgroß, 1 1/2 Zoll hoch, 14 Linien dick, 12 Linien breit. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, oben platt abgerundet, unten stumpfspitz. Die Breite liegt in der Mitte, Rücken und Bauch sind gleichweit aufgeworfen. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte flach. Der Stiel ist kurz, mißt 5 Linien, ist dünn, kahl, steckt sehr seicht in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich, dünn. Die Farbe ist gelb, um den Stiel und auf der Sonnenseite meistens roth an-

Digitized by Google

gelaufen, oder roth gefleckt oder roth punktirt. Die Haut ist dünn, ziemlich genießbar. Das Fleisch ist hellgelb, härtlich, saftig, von einem sehr süßen, sehr angenehm aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht vollkommen, ist 9 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, oval, unten mehr spitz, Breite in der Mitte, Rücken und Bauch gleichweit ausgebogen, Backen flach, wenig rauh, Bauchfurche seicht, Rückenkanten stumpf, niedrig.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die kleine, gelbe Eierpflaume ist eine höchst parfümirte Frucht, aller Empfehlung werth, nur schade, daß sie sich auf die kleine Seite neigt, und ihr Stein sich nicht gut vom Fleische löst.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Oberdieck, Superintendenten zu Jeinsen bei Hannover.

177. Gelbe Prünelle. II. Rang.

Eine mittelgroße, gelbe, umgekehrt eiförmige Zwetsche, von einem süßen, etwas gewürzten, hart ablöslichen Fleische.

Reift zu Ende August. Eine schöne Marktfrucht. Möchte zu Prünellen untauglich sein, da sich der Stein nicht löst.

Zweige erhalten von Herrn Fr. Jahn, Apotheker und Medizinalassessor in Meiningen.

371. Die Waterloo-Pflaume. I.* Rang.

Eine große, gelbe, ovale Zwetsche.

Der Baum wird groß und ist fruchtbar.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 3 Linien breit, 1 Zoll 1 Linie dick, umgekehrt eiförmig, oben flach abgerundet, unten stumpfspitz, auf beiden Seiten stark gedrückt, der Rücken ist etwas mehr ausgebogen, die größte Breite liegt mehr nach oben, der Bauch bildet eine stumpfe Schneide. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt auf einer schiefen Spitze, mehr nach dem Rücken gestellt. Der Stiel ist sehr lang, mißt 14 Linien, ist dünn, fast kahl, sitzt in einer seichten engen Höhle. Der Duft ist weißlich, dünn. Die Farbe ist grünlich gelb, voll mit rothen Punkten und rothen Flecken angesprengt. Die Haut ist dick, ab-

Digitized by Google

ziehbar. — Das Fleisch ist weißlich gelb, härtlich, saftig, von einem zuckersüßen, sehr edel aromatischen Geschmack.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist/2 Linien hoch, 6 breit, 3 dick, einseitig oval, oben und unten stumpfspitz, die Breite in der Mitte, der Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante erhoben und stumpf, Backen rauh, Bauchfurche breit, seicht.

Die Frucht zeitigt in der Mitte des September.

Die Waterloo ist eine auserlesene gute Frucht, die Verbreitung verdient. Sie ist kenntlich durch ihre zusammengedrückte Zwetschenform, grünlich gelbe Farbe und durch den edlen Geschmack.

Ich erhielt Bäume von van Houtte zu Gent und von Ad. Papeleu zu Wetteren, beide in Belgien. Siehe syst. Handbuch der Obstkunde von J. G. Diettrich, 2. Bd., Seite 221. Verein. Frauendorfer-Blätter 1848. S. 92. Sie wurde erzogen von van Mons in Löwen aus einem Stein der gelben Eierpflaume. Dieser erhob sie über die große grüne Renklode, welchem Lob der Verfasser doch nicht beipflichten möchte.

229. Pomeranzen-Zwetsche. I. Rang.

Orange.

Eine große, ovale, gelbe Zwetsche.

Der Baum treibt große Kronenblätter und wächst stark.

Die Frucht ist groß, auch sehr groß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 5 Linien dick, 1 Zoll 3 Linien breit. Die Gestalt ist oval, oben und unten ziemlich gleich gerundet, der Bauch etwas mehr erhoben, bildet eine stumpfe Schneide, die größte Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt liegt oben mehr der Bauchseite zugewendet. Der Stiel, 1 Zoll lang, kahl, sitzt in einer seichten, schiefen Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft weißlich und dünne. Die Farbe ist goldgelb, voll, ringsum mit rothen Punkten, Streifen, wie marmorirt, malerisch schön überfät. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, härtlich, saftig, von einem süßen, sehr edlen Geschmacke.

Der Stein löst sich gut, 11 Linien hoch, 7 breit, 5 dick, oval, oben mehr abgerundet, Mittelkante des Rückens erhoben,

Digitized by Google

Backen stark afterkantig, die Breite in der Mitte, Rücken etwas mehr ausgebogen, Bauchfurche breit, tief.

Die Frucht zeitigt Anfangs September.

Die Orange ist eine sehr schöne, gute Frucht, aller Empfehlung werth.

Ist kenntlich durch ihre Größe, stark mit Roth marmorirte gelbe Farbe, und durch ihren edlen Geschmack.

Den Baum von Ad. Papelen zu Wetteren in Belgien erhalten, ist eine neue, amerikanische Frucht.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

289. Buel's Lieblingszwetsche. I. Rang.

Buel, Favorite.

Eine mittelgroße, röthlich angelaufen grüne, umgekehrt eiförmige Zwetsche.

Der Baum treibt sehr große, hängende Blätter.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 7 Linien hoch, 14 Linien breit und 1 Linie weniger dick. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, der Bauch mehr erhöht, die Breite liegt etwas nach oben. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte. Der Stiel ist 10 Linien lang, kahl, sitzt auf einer Spitze, nur etwas eingesenkt. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe grün, stark roth angelaufen, zahlreiche, graue Punkte sind aufgetragen. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist grünlich gelb, saftig, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmack.

Der Stein ablöslich, 9 Linien hoch, 8 breit, 6 dick, umgekehrt eiförmig, oben rund, unten lang, scharf spitz, Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante stark erhoben und scharf, Bauchfurche enge, Backen narbig, die Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des September.

Die Buel ist eine kostbare Frucht, hat aber eine unansehnliche Farbe und zerspringt im Regen sehr gerne, auch schon lange vor der Zeitigung, ist daher häufiger Vermehrung nicht mehr werth.

Ich erhielt davon einen Baum von Herrn Behrens in Lübeck. Eine neue amerikanische Frucht.

Digitized by Google

II. Ordnung.

Die damaszenenartige Zwetsche.

Prunus damasceno-domestica.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

Mit meistentheils mehr zahmer, damaszenenartiger Vegetation des Baumes, und zarterem, weichen Fleische der Frucht.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

274. Frühe englische Zwetsche. I. Rang.

Eine fast mittelgroße, dunkelblaue, umgekehrt-eiförmige Zwetsche.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs und scheint sehr tragbar zu sein.

Sommerzweige dünn, gerade, weichhaarig, Augen gedrängt, abstehend; Augenträger kurz, niedrig, schwachgerippt; Blätter mittelgroß, 2 3/4 Zoll lang, 1 Zoll 8 Linien breit, breitlanzettförmig, oben und unten spitz, Breite in der Mitte, bisweilen mehr nach oben, dünn, oberseits kahl, grob, gesägt-gekerbt; Blattstiele lang, von 10 Linien, dünn, behaart, meistens drüsenlos.

Die Frucht ist klein, 16 Linien hoch, 13 Linien dick, 12 Linien breit; die Gestalt ist umgekehrt-eiförmig, oben abgerundet, unten stumpfspitz, Rücken und Bauch sind ziemlich gleichweit erhoben, die größte Breite liegt in der Mitte der Frucht. Die Nath drückt den Rücken nur wenig, ist flach und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist kurz, von 5 Linien, kahl, dick, sitzt in der Mitte der ebenen Spitze in einer seichten Höhle. Der Duft ist weißblau. Die Farbe ist fast schwarzblau, worauf kleine röthliche Punkte weitläufig vorkommen. Die Haut ist dick abziehbar. Das Fleisch ist gelblich, zart, saftig, von einem lieblich erhabenen, zuckersüßen Geschmacke.

Der Stein unablöslich, 8 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, oben

Digitized by Google

rund, unten spitz, Breite in der Mitte, Backen wenig rauh, afterkantig, Rückenkante stumpf, Bauchfurche enge.

Die Frucht zeitigt nach der Johannespflaume im zweiten Drittel des August.

Die frühe, englische Zwetsche ist zwar klein, aber delikat und verdient als Frühzwetsche gepflanzt zu werden.

Ich erhielt davon einen Baum von Heinrich Behrens aus Lübeck.

337. Blaue Kaiserin. II. Rang.

Blue Imperatrice.

Der Baum treibt frühe Blüthen und hat einen kräftigen Wuchs.

Sommerzweige gerade, weichhaarig, rothbraun; Augen entfernt, aufrecht, klein; Augenträger kurz, niedrig, starkrippig; Blätter groß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 11 Linien breit, oval, oben etwas spitz, oberseits kahl, seicht gesägt; Blattstiele mittellang, von 7 Linien, roth, oberseits behaart, dünn, meistens drüsig.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 5 Linien dick und eben so breit. Die Gestalt ist unregulär oval, bald nach oben, bald nach unten mehr verjüngt, bisweilen nach oben ziemlich spitz, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben, letzterer bildet eine stark stumpfe Schneide. Die Nath, bisweilen etwas aufgesprungen, drückt den Rücken flach, ist auch oft eingedrückt und theilt die Frucht stark ungleich, wodurch sich eine Seite stark erhebt. Der kleine graue Stempelpunkt liegt bald auf einer kleinen vorgeschobenen Spitze, bald flach, nicht in der Mitte des Kopfes. Der Stiel meistens mit einem knorpelartigen Ring umgeben, ist lang, von 10 Linien, kahl, hellgrün, sitzt in einer weiten Höhle. Der Duft ist dick und hellblau. Die Farbe ist schwarzblau, goldfarbene Punkte kommen nur weitläufig vor. Die Haut ist dick abziehbar. Das Fleisch ist gelb, zwetschenartig fest, glänzend, saftig, von einem süßen, etwas säuerlichen, wahren Zwetschengeschmack.

Der Stein nicht gut ablöslich, 10 Linien hoch, 9 breit,

Digitized by Google

5 dick, oval, oben mehr abgerundet. Breite in der Mitte, Bauch mehr ausgebogen, Mittelkante des Rückens stark erhoben und scharf, Backen rauh, gewölbt, afterkantig, Bauchfurche weit.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des Auguſt.

Die blaue Kaiſerin iſt eine ſchöne, anſehnlich große, frühe, dabei gute Zwetſche, aller Aufmerkſamkeit werth. Dem Verfaſſer iſt keine andere ſo große, frühzeitige, ſchwarzblaue Frucht bekannt. Die rothe Kaiſerpflaume No. 8. iſt ebenfalls anſehnlich groß und zeitigt frühe, iſt aber rothblau. Eine herrliche Frucht für den Obſtmarkt.

Ich erhielt davon einen Baum von Heinrich Behrens, Seebadinhaber in Travemünde bei Lübeck. Catalog of the Fruits cultivated in the Garden of hortic. Society of London 1831. II. Edit. pag. 148. No. 144. Imperatrice Blue. Eine engliſche Frucht.

228. Jesùm (Issum, Isyum) Erik. III. Rang.

Eine kleine, umgekehrt eiförmige, ſchwarzblaue Zwetſche, von einem ſüßen, guten, unablöslichen Fleiſche. Reif im letzten Drittel des Auguſt. Ohne Werth.

Zweige erhalten aus Nikita in der Krim 1844. Catalog von Ad. Papeleu zu Wetteren 1853—1854, Seite 16. Isyoum Erik.

388. Donauer's frühe Pflaumenzwetſche. I. Rang.

Eine faſt mittelgroße, kurz eiförmige, dunkelviolette Zwetſche, mit einem ſüßen, zwetſchenartigen, etwas gewürzten, unablöslichen Fleiſche.

Reif im erſten Drittel des September.

Davon Früchte und Zweige erhalten von Herrn Donauer, k. k. öſterreichiſchen Lieutenant in Koburg.

402 1/2. Rodt's blaue Zwetſche. I. Rang.

Eine große, dunkel-violette Zwetſche.

Der Baum wächſt kräftig und iſt ſehr tragbar.

Die Frucht iſt groß, 1 Zoll 10 Linien hoch, 1 Zoll 5 Linien dick und eine Linie weniger breit. Die Geſtalt iſt umgekehrt eiförmig, oben ſtark abgerundet, unten ſtumpfſpitz, Rücken und

Digitized by Google

Bauch ziemlich gleich erhoben, die Breite liegt etwas nach oben. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt liegt oben flach, ziemlich in der Mitte. Der Stiel ist 9 Linien lang, behaart, sitzt in einer seichten, etwas ausgebogenen Höhle. Der Duft ist dick und bläulich. Die Farbe ist dunkelviolett, mit wenig bemerkbaren Punkten. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, saftig, von einem süßen, erhaben-aromatischen Geschmack.

Der Stein ablöslich, 11 Linien hoch, 6 breit, 5 dick, etwas lanzettförmig, unten mehr spitzig, Rücken mehr erhoben, seine Kanten weit abgeschieden, Bauchfurche seicht, Backen afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt noch vor dem halben September.

Sie ist eine sehr gute, große, auserlesene Frucht, aller Empfehlung werth, da sie noch vor der gemeinen Zwetsche zeitigt.

Zweige von Herrn Klemens Robt, Gutsbesitzer zu Sterkowitz bei Saaz in Böhmen, welcher diese Frucht neu erzogen hat. Ich ehrte damit dessen um die Pomologie sehr verdienstlichen Namen. Ist mit No. 407. der Robt's frühen, großen Zwetsche nicht zu verwechseln, diese zeitigt früher, und ist oval.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

407. Robt's frühe große Pflaumen-Zwetsche. I. Rang.

Eine sehr große, dunkelrothe Frühzwetsche.

Der Baum wächst kräftig und ist sehr fruchtbar.

Die Frucht ist groß, manchmal sehr groß, 2 Zoll hoch, 1 Zoll 5 Linien breit, 1 1/2 Zoll dick. Die Gestalt ist zwetschenförmig-oval, oben mehr spitz, als nach dem Stiele, die Breite liegt in der Mitte, Rücken und Bauch sind ziemlich gleichweit ausgebogen. Die Nath ist meistens etwas eingedrückt und zieht den Rücken etwas nieder. Der Stempelpunkt liegt meistens auf einer etwas vorgeschobenen Spitze in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist 1 Zoll lang, dünn, kahl, sitzt in einer tiefen Höhle, die mehr auf die Nathseite zugewendet ist. Der Duft ist

Digitized by Google

dick und blau. Die Farbe ist dunkelroth, bisweilen fast schwarzblau, kleine gelbe Punkte kommen nicht häufig vor, wohl aber Rostfiguren und Lederflecken. Die Haut ist dick, gut abziehbar. Das Fleisch ist gelb, etwas härtlich, gröblich, sehr saftig, von einem süßen, sehr angenehmen, erhabenen Geschmacke.

Stein ablösbar, 15 Linien hoch, 6 breit, 5 dick, lanzettförmig, oben und unten spitz, Rückenkanten stumpf, Bauchfurche weit, Backen stark rauh und etwas afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des Auguſt.

Die Robt ist eine sehr große empfehlenswerthe Frucht, hat den Vorzug bedeutender Größe und frühen Reife.

Sie ist in Allem ähnlich der Marokopflaume, wie sie Christ in der vollständigen Pomologie Seite 86 beschrieben hat.

Ich erhielt davon Früchte und Zweige von Herrn Klemens Robt, Gutsbesitzer in Sterkowitz bei Satz in Böhmen.

262. Radlkofer's rothe Frühzwetsche. I. Rang.

Eine mittelgroße, lichtrothe, ovale Zwetsche.

Der Baum belaubt sich licht und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige rothbraun, flufig, weichhaarig; Augen groß, lang, wollig, gedrängt, abstechend; Augenträger hoch, lang, starkrippig; Blätter groß, 3 1/2 Zoll lang, 2 Zoll breit, breit-lanzettförmig, scharf gesägt, oberseits kahl, Blattstiel 10 Linien lang, behaart, drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 6 Linien hoch, 1 Zoll 2 Linien breit und 1/2 Linie dicker. Die Gestalt ist oval, nach oben und unten ziemlich gleich, der größte Durchmesser in der Mitte, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Nath drückt den Rücken fast nicht und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes, meistens in einer flachen, kleinen Einsenkung. Der Stiel ist 1 Zoll lang, dünn, stark behaart, steckt in einer tiefen Höhle. Der Duft ist dünn, weisblänlich. Die Farbe ist gelblichroth, kleine graue Punkte darauf fallen nicht sehr in die Augen. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das

Digitized by Google

Fleisch ist weißgelb, glänzend, hinlänglich saftig, härtlich, von einem recht angenehm süßen Geschmacke.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 10 Linien hoch, 6 breit, 3 dick, einseitig oval, oben kurz, feinspitz, unten stumpf, Breite in der Mitte, die Mittelkante des Rückens scharf, nach unten erweitert, Backen rauh, Bauchfurche enge, tief.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August mit der rothen Frühzwetsche.

Die Radlkofer ist eine gute, frühe Frucht, deren Baum reichlich trägt, der Empfehlung werth, zerspringt im Regen nicht leicht.

Ist kenntlich durch ihre hellrothe Farbe, die selten ganz gleichartig wird, da recht oft hellere gelbliche Stellen an der Schattenseite bleiben.

Ich erzog sie aus dem Steine der aprikosenartigen Pflaume No. 24. und gestaltete sich zu einer Zwetsche. Ich widme sie den Verdiensten meines vieljährigen, pomologischen Freundes Hrn. Dr. Radlkofer, geprüften Magistratsrath in München. Derselbe widmet sich nun eifrig der Bienenzucht und war im Jahre 1851 Präsident der Versammlung der Bienenfreunde in München.

341. Lallinger's Königspflaume. I. Rang.

Der Baum ist groß und sehr tragbar.

Sommerzweige violettbraun, sehr stark weichhaarig, gerade. Augen abstehend, entfernt. Augenträger stark gerippt, Blätter groß, breiteiförmig, stumpfspitzig, grobrippig, oberseits kahl, unterseits lang behaart, grob, doppelt gesägtgekerbt. Blattstiele 7 Linien lang, behaart, meistens mit Drüsen, welche an das Blatt geheftet sind.

Die Frucht ist mehr, als mittelgroß, 1 Zoll 7 Linien lang, 1 Zoll 4 Linien breit und nur etwas weniger dick, so daß sie um die Mitte rund erscheinen. Die Gestalt ist unbeständig, meistens eiförmig, unten etwas stärker, als oben, recht oft auch oval, oben und unten unbedeutend verschieden, bisweilen aber auch nach unten mehr abnehmend, die größte Dicke und Breite fällt meistens mehr nach unten, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben. Die Nath ist wenig bemerkbar und drückt den Rücken

Digitized by Google

oft gar nicht. Der Nabel ist erhoben. Der kleine, gelbe, wenig fühlbare Stempelpunkt liegt oben auf der Spitze, meistens in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist 10 Linien lang, dick, meistens gerade, rostig, stark behaart und sitzt in der Mitte der Frucht in einer tiefen, ausgebogenen Höhle. Der Duft ist hellblau und dünn. Die Farbe ist rothbraun, an der Sonnenseite stark dunkelviolett, manchmal fast schwarz; röthlich gelbe Punkte, sehr gedrängt, zieren diese schöne Frucht. Die Haut ist dünn, läßt sich leicht abziehen und ist geschmacklos. Das Fleisch ist weißgelb, glänzend, härtlich, überfließend vom Saft, von einem zuckersüßen, recht lieblich erhabenen Geschmacke.

Der Stein löst sich vom Fleische, ist auf die Größe der Frucht klein, 10 Linien hoch, 7 breit, 5 dick, einseitig oval, oben abgerundet, unten stumpfspitz, der Rücken ist mehr ausgebogen, seine 3 Kanten sind abgesondert, die Mittelkante ist erhoben und scharf, die größte Breite ist in der Mitte, die Bauchfurche ist breit und seicht, die Backen sind rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt mit der Königspflaume von Tours, im zweiten Drittel des August.

Die Lallinger-Königspflaume ist eine große, schöne, gute, herrliche Frucht, die Jedermann überraschen wird. Hängt fest am Baume und zerspringt im Regen nicht. Wegen früher Zeitigung, Größe und Güte allgemein zu empfehlen.

Ist kenntlich durch ihre lange Ei-ovalform, rothe Farbe, härtliches Fleisch und langen Fruchtstiel.

Ist in Allem sehr ähnlich der Königspflaume von Tours, jene ist aber etwas größer und länger gebaut, viel süßer, löst sich aber weniger gut vom Stein.

Ich erzog sie aus dem Steine der Königspflaume von Tours und widme sie den pomologischen Verdiensten des Herrn Lallinger, Kooperator zu Birnbach bei Pfarrkirchen in Bayern.

205. Königin Viktoria. No. II. I. Rang.

Queen Victoria.

Eine sehr große, rothe, ovale Zwetsche.

Der Baum scheint sehr tragbar zu sein.

Digitized by Google

Die Frucht ist sehr groß, 1 Zoll 10 Linien hoch, 1 Zoll 5 Linien breit, eine Linie weniger dick. Die Gestalt ist oval, oben flach ungleich abgerundet, am Stiele etwas verjüngt stumpfspitz, der Rücken ist mehr ausgebogen, die beiden Seiten sind gedrückt, der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken und theilt stark ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte, aber nicht auf der Spitze, die sich seitwärts erhebt. Der Stiel ist behaart, 1 Zoll lang, steckt in einer seichten Höhle. Der Duft ist bläulich und ziemlich dick. Die Farbe ist braunroth mit weißgrauen Punkten dünn bestreut. Die Haut ist dünn, abziehbar. Das Fleisch ist goldgelb, saftig, härtlich, von einem überaus süßen, erhaben aromatischen Geschmack.

Der Stein löst sich gut, 11 Linien hoch, 9 breit, 5 dick, einseitig oval; unten mehr spitz, als oben, Rücken mehr ausgebogen, hat 3 aprikosensteinartig erhobene Kanten, wovon die mittlere stark erhöht und scharf ist; Bauchfurche tief, enge, Backen afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des Auguſt.

Die Königin Viktoria No. II. ist eine ansehnlich große, schöne, noch frühe, delikate Frucht, aller Aufmerksamkeit werth.

Sie ist kenntlich durch ihre Größe, blaßrothe Farbe, Ovalform und frühe Zeitigung und durch ihren edlen Geschmack.

Ich erhielt davon einen Baum von Ad. Papeleu zu Wetteren in Belgien. Der Verfasser beschrieb in den vereinigten Frauendorfer Blättern im Jahre 1851, Seite 357 eine andere Frucht der Königin Viktoria, die ebenfalls roth, groß und gut, aber rund ist.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

384. Bleeker's gelbe Renklode. II. Rang.

Bleeker's Yellow Gage.

Eine große, gelbe Zwetsche.

Sommerzweige stark, röthlichbraun, stufig, weichhaarig, Augen lang, abstehend; Augenträger schief erhoben, rippig;

Digitized by Google

Blätter groß, 3 1/2 Zoll lang, 2 1/3 Zoll breit, oval-eiförmig, die Breite in der Mitte, oben spitz, behaart, grob-tief-stumpfgesägt; Blätterstiel dick, 9 Linien lang, behaart, mangelhaft drüsig.

Die Frucht ist groß, auch sehr groß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 5 Linien dick, 1 Zoll 4 Linien breit. Die Gestalt ist oval, nach unten etwas verjüngt, oben bildet der Kopf eine schiefe Ebene, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, der Rücken ist etwas mehr ausgebogen. Die Nath drückt den Rücken stark flach, ist meistens etwas vertieft, theilt stark ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben ziemlich in der Mitte, aber nicht auf der Spitze, die sich gegen den Bauch erhebt. Der Stiel ist lang, mißt 1 Zoll, ist dünne, kurz behaart, meistens rosenroth angelaufen, steckt in einer seichten, engen Höhle. Der Duft ist weißlich, dünn. Die Farbe ist wachsgelb, auch grünlich gelb, worauf man röthliche und weißliche Punkte zahlreich bemerkt. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, zuckersüß, aber etwas teigig und nicht sehr saftig.

Der Stein ist ablöslich, 11 Linien hoch, 8 Linien breit, 5 dick, oval, oben scharf, unten stumpfspitz, Rückenkanten stumpf, Bauchfurche sehr breit, seicht, Backen rauh, afterkantig, die stärkste Breite in der Mitte, der Rücken mehr ausgebogen, als der Bauch.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Bleeker ist groß, noch frühe, gut und ist ungeachtet ihrer Fehler der Fortpflanzung werth.

Sie ist ähnlich in der Größe, Form und Farbe und theils in dem Geschmack der großen gelben Dattelzwetsche No. 59, Liegel's II. Pflaumenheft Seite 68, zeitigt aber später.

Ich erhielt davon einen Baum von Heinrich Behrens aus Lübeck. Aus Nordamerika, soll dort berühmt sein. Ist nach der Form keine Renklode.

342. Die Bingham's Pflaume. I. Rang.

Bingham's Plum.

Der Baum hat einen starken Trieb und ist tragbar.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 9 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien dick, 1 Zoll 6 Linien breit, verschoben-oval, nach oben

Digitized by Google

und unten ziemlich gleich ablaufend, auf beiden Seiten gedrückt, der Rücken ist breitgedrückt, der Bauch bildet eine stumpfe Scheide, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath ist meistens etwas eingedrückt und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes, aber nicht auf der Spitze, die sich nach der Bauchseite erhebt. Der Stiel ist 11 Linien lang, kaum merklich behaart, dick, sitzt in einer engen, tiefen, schiefen Höhle in der Mitte. Der Duft ist dünne, weißlich. Die Farbe ist grünlichgelb, schwache, weißliche Punkte sind zahlreich aufgetragen, rothe Punkte und rothe Flecken findet man fast bei jeder Frucht. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist grünlich-gelb, gröblich, saftig, faserig, weich, glänzend, von einem zuckersüßen, aromatischen Geschmack.

Der Stein hängt fest am Fleische, 1 Zoll hoch, 8 Linien breit, 5 Linien dick, einseitig oval, oben rund mit einer Spur einer Spitze, die Mittelkante des Rückens ist nach unten flügelartig breit erhoben, dünn, scharf, Bauchfurche seicht, breit, Backen rauh, etwas afterkantig, Breite in der Mitte, der Rücken mehr aufgeworfen.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Bingham ist zwar eine große, gute, noch frühe Frucht, löst sich aber hart vom Steine, das Fleisch ist grobfaserig und weich und gehört nicht zu den ganz edlen Früchten.

Die Frucht kömmt in der Form, Farbe, Größe, Zeitigung der großen, weißen Damaszene Nr. 82. sehr nahe, Liegel's System. Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen. II. Heft, Seite 160.

Ich erhielt davon einen Baum von Herrn Behrens in Lübeck. Eine amerikanische Frucht.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

237. Zwetsche von Hervy. II. Rang.

Prune de Hervy.

Eine kleine, umgekehrt eiförmige, grüne Frühzwetsche.

Die Frucht ist klein, 1 Zoll 4 Linien hoch, 10 Linien dick

Digitized by Google

und breit. Die Gestalt ist umgekehrt eiförmig, oben abgerundet, unten stark vorgeschoben stumpfspitz, um die Mitte fast rund, Rücken und Bauch gleich erhoben. Die Nath drückt den Rücken wenig und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt sitzt auf der Spitze, in der Mitte der Frucht. Der Stiel ist 1 Zoll lang, behaart, steckt auf einer schiefen Spitze, in einer sehr engen, seichten Höhle. Der Duft ist weißlich, dünne. Die Farbe ist weißlich grün, bisweilen etwas röthlich angelaufen. Die Haut ist dünne, abziehbar. Das Fleisch ist grünlichgelb, zart, etwas teigig, saftig, von einem zuckersüßen, etwas gewürzten Geschmack.

Der ablösliche Stein 9 Linien hoch, 5 breit, 3 dick, oben gerundet, unten langspitz, Rückenkanten stumpf und mehr ausgebogen, als der Bauch, dessen Furche seicht, Backen afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August.

Die Frühzeitigkeit ihr Werth; die Heupflaume Nro. 307, Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten I. Heft, Seite 73, ist ihr ähnlich, aber größer und besser.

Ist kenntlich durch ihre lange, vorgeschobene, dünne Stielspitze.

Den Baum erhalten von Ad. Papeleu zu Wetteren in Belgien.

II. Klasse.

Die Damaszene. Prunus damascena. (Prunus insititia L.)

Mit runden Früchten.

(Mit gepaarten, selten einzelnen Blüthenstielen, gedrücktem, oben und unten stumpfspitzem, bisweilen oben kurz zugespitztem Steine.)

Mit, meistentheils zartem, sprödem Holze, dicken, stark marligen Sommerzweigen des Baumes und zartem, sehr saftigem, äußerst süßem, erhabenem Fleische der Frucht.

Digitized by Google

I. Ordnung.

Die zwetschenartige Damaszene.

Prunus domestico-damascena.

Mit kahlen Sommerzweigen.

Die Vegetation des Baumes nähert sich jener der wahren Zwetsche.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

253. Berlet's Früh-Damaszene. I. Rang.

Eine mittelgroße, plattrunde, rothe Damaszene.

Der Baum wächst kräftig und ist strotzend tragbar.

Sommerzweige stark, stufig, dunkelbraun, kahl; Augen kurz, aufrecht, gedrängt; Augenträger kurz, niedrig, schwachrippig; Blätter mehr als mittelgroß, 3 Zoll lang, 1 Zoll 10 Linien breit, eiförmig, zugespitzt, oberseits kahl, gekerbt; Blattstiele dünn, 7 Linien lang, dunkelroth, behaart.

Die Frucht ist mittelgroß, 16 Linien hoch, und 1/2 Linie weniger dick und breit, hat auch gleichen Durchmesser. Die Gestalt ist etwas plattgedrückt rund, oben mehr platt, als nach dem Stiele, der Kopf läuft gegen die Nath schief ab, der Rücken und Bauch sind gleichweit ausgebogen, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken nur wenig flach und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes, bald eben, bald in einer kleinen, flachen Einsenkung. Der Stiel ist sehr lang, mißt über 1 Zoll, ist dünn, meistens grün, kahl, sitzt in einer etwas ausgebogenen Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dünn und bläulich. Die Farbe ist rothblau, zahlreiche, goldfarbene Punkte zieren dieselbe, bilden bisweilen auch gelbliche Flecken und Streifen. Die Haut ist dick und abziehbar. Das Fleisch ist geblich-weiß, glänzendstralig, zart, hinlänglich saftig, von einem recht angenehm zuckersüßen Geschmacke.

Der Stein gut ablöslich, 7 Linien hoch, 6 breit, 4 dick,

Digitized by Google

verschoben oval, Rücken mehr erhoben, seine Kanten stumpf, Bauchfurche seicht, Backen rauh, gewölbt, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August mit der Königspflaume von Tours.

Die Berlet ist eine sehr schöne, reguläre geformte, recht gute Frucht, die auch schon wegen ihrer frühen Reife und strotzenden Tragbarkeit großen Werth hat.

Ich erzog diese Frucht aus dem Steine der Lucas's Königspflaume Nro. 141. Ich widme sie den pomologischen Verdiensten des Herrn Gustav Berlet, Regierungs-Assessor und Direktor der Gartenbaugesellschaft in Gotha.

410. Hauffer's Königspflaume. I. Rang.

Eine große, dunkelviolette, ovalrunde Damaszene.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien dick und etwas weniger breit. Die Gestalt ist verschoben ovalrund, oben abgerundet, unten etwas vorgeschoben kurzspitz, der Rücken mehr ausgebogen, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken wenig und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt liegt nicht auf der Spitze und ist mehr auf die Seite der Nath gestellt. Der Stiel, 1 Zoll lang, ist dünne und behaart, sitzt seicht auf einer kleinen Spitze. Der Duft ist dick und bläulich. Die Farbe ist dunkelviolett, fast schwarzblau, gelbe Punkte sind zahlreich aufgetragen. Die Haut ist sehr dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, zwetschenartig, von einem süßen, fein weinsäuerlichen, angenehmen Geschmacke.

Der Stein ist, wenn die Frucht gehörig ausgezeitigt ist, ablöslich, 10 Linien hoch, 8 breit, 5 dick, einseitig oval, oben abgerundet, unten etwas vorgeschoben, der Rücken ist mehr aufgeworfen, seine Mittelkante erweitert sich nach unten und wird scharf, Backen stark flach gedrückt und rauh, Bauchfurche seicht, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt in dem halben September.

Die Hauffer ist eine ansehnlich große, schöne, recht gute

Digitized by Google

Frucht, vorzüglich für den Landmann geeignet, der eine etwas fein weinsäuerliche Frucht einer ganz süßen vorzieht. Ist allgemein zu empfehlen.

Sie nähert sich der blauen Eierpflaume Nro. 33. in der Größe, Form, Farbe und Zeitigung; diese ist aber länger gebaut und nicht vollständig gleichförmig blau gefärbt.

Davon Früchte erhalten von Herrn Hausser, Schullehrer in Hall in Württenberg.

303. Smith's Orleans-Pflaume. II. Rang.

Eine große, schwarzblaue, ovale Zwetsche.

Sommerzweige rothbraun, gerade, kahl; Augen gedrängt, klein aufrecht; Augenträger klein, schief erhoben, langrippig; Blätter klein, 2 1/2 Zoll hoch, 1 1/2 Zoll breit, oberseits kahl, eiförmig-spitz, seicht gekerbt; Blattstiel 5 Linien lang, kahl, meistens drüsenlos.

Die Frucht ist groß, 18 Linien hoch, 16 dick, 15 1/2 breit. Die Gestalt ist oval, nach unten nur etwas mehr verjüngt, Rücken und Bauch sind gleich breit ausgebogen, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach, ist meistens etwas vertieft, und theilt in zwei stark ungleiche Hälften. Der Stiel ist 6 Linien lang, kahl, sitzt in einer engen, tiefen Höhle. Der Duft ist dick und hellblau. Die Haut ist dünne, noch abziehbar. Die Farbe ist dunkelviolett, fast schwarzblau, gelbliche Punkte sind darauf nur einzeln vertheilt. Das Fleisch ist goldgelb, saftig, härtlich, von einem zuckersüßen, parfümirten Geschmacke.

Der Stein fest vom Fleische umgeben, ist gänzlich unablösbar, 9 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, oval, etwas spitz, unten verschoben stumpfspitz, Rückenkanten stumpf, Bauchfurche breit, Backen rauh, etwas afterkantig, Rücken mehr ausgebogen, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Smith ist eine große, gute Frucht, hängt aber fest am Steine, was ihren Werth herabsetzt.

Ich erhielt davon einen Baum von Heinrich Behrens zu Lübeck, Seebadinhaber in Travemünde.

Digitized by Google

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

374. Haffner's Königspflaume. I. Rang.

Eine große, rundovale, violette Damaszene.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und ist sehr tragbar.

Sommerzweige rothbraun, stufig, kahl, Augen klein, spitz, aufrecht; Augenträger klein, niedrig, gerippt, Blätter mittelgroß, 2 1/2 Zoll lang, 1 3/4 breit, eiförmig zugespitzt, behaart, seicht stumpf gesägt; Blattstiel dünn, 10 Linien lang, behaart, selten drüsig.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 1/2 Zoll hoch, eine Linie weniger dick, 1/2 Linie weniger breit als dick. Die Gestalt ist rund-oval, nach oben und unten ziemlich gleichförmig abgerundet, der Rücken und Bauch sind gleichweit ausgebogen, die Dicke liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach, ist etwas vertieft, theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt am Kopfe in der Mitte unvertieft. Der Stiel ist dick, 5 Linien lang, nur etwas behaart, sitzt seicht in der Mitte. Der Duft ist dick und hellblau. Die Farbe ist violettblau, welche einzelne, goldfarbene Punkte zieren. Die Haut ist dünn, noch abziehbar. Das Fleich ist weißgelb, härtlich, saftig, von einem süßen, sehr angenehmen Geschmacke.

Der Stein ablösbar, 11 Linien hoch, 7 breit, 5 dick, oval, oben rund, mit einer Spur einer Spitze, unten stumpfspitz, Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante erhoben und scharf, Bauchfurche enge, Backen narbig, afterkantig, die Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Haffner ist eine schöne, regulär gebaute, recht gute Frucht, der Vermehrung werth.

Ich erzog sie aus einem Steine der Königspflaume von Tours. Liegel's II. Pflaumenheft, Seite 241. Ich widmete sie den pomologischen Verdiensten der Gebrüder Haffner in Kadolzburg bei Nürnberg.

Digitized by Google

236. Die Kölnische Pflaume. I. Rang.

Prune de Cologne.

Der Baum treibt lebhaft, blüht mit großen Blumenblättern und ist mäßig fruchtbar.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, eben so dick und 1/2 Linie weniger breit; ihre Gestalt ist verschoben rundlich, nach oben und unten fast gleich ablaufend und etwas flach gedrückt; der Rücken und Bauch sind gleich weit erhoben, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt die Frucht in ungleiche Hälften. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes, in einer flachen, seichten Vertiefung. Der Stiel ist 9 Linien lang, dünn, kahl, und sitzt in einer seichten, engen Höhle in der Mitte. Der Duft ist weißlich und dünn. Die Farbe ist braunroth, oft etwas blaßroth; gelbliche Punkte sind darauf weitläufig vertheilt. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist weißlich-gelb, weich, saftig, von einem süßen, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein löst sich, ist 10 Linien hoch, 7 breit, 4 dick, oval, oben und unten stumpf, der Rücken mehr aufgeworfen, die Mittelkante desselben etwas erhoben und stumpf, die Backen rauh, afterkantig; die Bauchfurche ist enge.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die Kölnische Pflaume ist zwar eine schöne, fast mehr als mittelgroße, gute Frucht, hat aber ein weiches Fleisch und gehört wohl nach dem Geschmacke in den ersten, aber nicht in den allerersten Rang. Sie ist ähnlich in der Größe, Form und Farbe der Rothen Aprikosenpflaume Nro. 108. Liegel's syst. Anl. zur Kenntniß der Pflaumen, II. Heft, Seite 202.

Ich erhielt einen Baum von Ad. Papeleu in Wetteren in Belgien.

Liegel's Zwillingspflaume. I. Rang.

Eine große, blaßrothe, gedrückt-runde Damaszene.

Der Baum treibt mittelmäßig und ist strotzend tragbar, bringt meistentheils gepaarte Früchte.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 9 Linien hoch, eben so dick,

Digitized by Google

1 Zoll 8 Linien breit. Die Gestalt ist gedrücktrund, etwas vierseitig, oben und unten flach gedrückt, nach unten mehr verjüngt, Rücken und Bauch mehr flach, und ziemlich gleich ausgebogen, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath kaum sichtbar, drückt den Rücken nieder, und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt flach in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist 8 Linien lang, dünne, haarig, sitzt in einer tiefen, ausgebogenen Höhle. Der Duft ist dick und bläulich. Die Farbe ist hellroth mit zahlreichen grauen Punkten besetzt. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, strahlich, glänzend, saftig, von einem süßen, parfümirten Geschmack.

Der Stein liegt hohl im Fleische, 9 Linien hoch, 7 Linien breit, 6 dick, oval, Rückenkanten weit abgesondert und erhoben, Bauchfurche seicht, Backen gewölbt und narbig, Rücken und Bauch gleich ausgebogen, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die Zwillingspflaume ist eine ansehnlich große, gute Frucht, löst sich gut vom Steine, aller Aufmerksamkeit werth, da sie noch vor der gemeinen Zwetsche zeitigt, im Regen nicht aufspringt, fest am Baume hängt und sich darauf lange gut erhält.

Die königlich-baierisch-ökonomische Gesellschaft in München beehrte mich davon mit einem Baum unter obiger Benennung, im Jahre 1851.

206. Trummer's violette Damaszene. I. Rang.

Eine mittelgroße, rundliche, violette Damaszene.

Der Baum belaubt sich dicht und ist fruchtbar.

Sommerzweige stark, kahl, gerade; Augen klein, kurz abstehend, entfernt; Augenträger enge, niedrig, rippig; Blätter groß, kahl, seicht gekerbt; Blattstiele 7 Linien lang, dick, oberseits behaart, schwachroth.

Die Frucht ist mittelgroß, 16 Linien hoch, fast 1 Linie dicker und breiter. Die Gestalt ist etwas plattgedrücktrund, unten stark plattgedrückt, nach oben verjüngt flach zugerundet, um die Mitte ziemlich rund, Rücken und Bauch sind gleich ausgebogen, der stärkste Durchmesser fällt mehr gegen den Stiel. Die

Digitized by Google

Nath drückt den Rücken oft gar nicht, theilt meistens ungleich. Der fühlbare Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist lang, von 9 Linien, dünn, fein behaart, rostfärbig, steckt in einer tiefen, weit ausgebogenen Höhle in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dünn, weißbläulich. Die Farbe ist rothbraun, an der Sonnenseite dunkel violett, goldgelbe Punkte zieren dieselbe, welche sich oft zu gelben Flecken gestalten; die Farbe ist selten gleichartig, und man bemerkt bei jeder Frucht lichtere Stellen. Die Haut ist dünn, gut abziehbar. Das Fleisch ist weißlichgelb, härtlich, überfließend vom Safte, von einem süßen, edel aromatischen Geschmacke.

Der Stein ablöslich, 8 Linien hoch, 7 breit, 4 dick, verschoben eiförmig, Breite mehr nach unten. Rückenkanten stumpf, Bauchfurche eng, Backen erhoben, wenig rauh.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Trummer ist eine sehr schöne, liebliche, regulär geformte, ausgezeichnet gute Frucht.

Ist kenntlich durch ihre am Stiel stark platte Form, und tiefe, weit ausgebogene Stielhöhle.

Ich erzog sie aus dem Stein des violetten Perdrigon, sie gestaltete sich weit größer und steht ihm an edlem Geschmacke gar nicht nach. Ich widme sie Herrn Franz Trummer, Obergärtner des städtischen Musterhofes in Gratz, bekannt durch sein klassisches Werk: Systematische Klassifikation und Beschreibung der in Steiermark vorkommenden Rebensorten. 1841.

301. Auserlesene, rothe Renklode. I. Rang.

Prince Red Gage.

Eine kleine, ovalrunde, rothe Damaszene.

Der Baum wächst kräftig und scheint sehr tragbar zu sein, belaubt sich durch seine großen, steifen Blätter dicht.

Sommerzweige stark, rothbraun, stufig, kahl, Augen kurz, aufrecht; Augenträger klein, schieferhoben, rippig; Blätter groß, 3 1/2 Zoll hoch, 2 1/2 Zoll breit, oberseits kahl, tief-grob-stumpf gesägt; Blattstiel 7 Linien lang, behaart, mangelhaft drüsig.

Digitized by Google

Die Frucht erreicht nicht die Mittelgröße, ist 16 Linien hoch, 16 dick, 14 1/2 breit. Die Gestalt ist oval, oben schief, stumpf-spitz, nach unten stark verjüngt-spitz, Rücken und Bauch sind gleichbreit aufgeworfen, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach, theilt in stark ungleiche Hälften. Der Stiel ist dünn, 5 Linien lang, kahl, oft rosenroth angelaufen, sitzt in einer seichten Vertiefung auf einer schiefen Spitze in der Mitte der Frucht. Der Stempelpunkt liegt mitten auf dem Kopfe flach. Der Duft ist dünne, weißbläulich. Die Farbe ist braunroth, gedrängt mit goldfarbenen Punkten übersäet. Die Haut ist dick, leicht abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, hinlänglich saftig, von einem zuckersüßen, sehr edlen Geschmacke.

Der Stein ablösbar, 9 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, lanzettförmig, unten etwas verschoben stumpfspitz, Rücken mehr erhaben, dessen Kanten stumpf, Bauchfurche seicht, Backen rauh, charakteristisch mit stark erhobenen, scharfen Afterkanten, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die rothe Renklode ist eine schöne, recht liebliche Frucht von delikatem Geschmacke, der Anpflanzung werth, obwohl sie sich auf die kleine Seite neigt.

Ich erhielt davon einen Baum von Heinrich Behrens zu Lübeck aus seiner Travemünder Baumschule.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

292. Auserlesene, gelbe Renklode. I. Rang.

Prince Yellow Gage.

Eine mittelgroße, runde, gelbe Damaszene.

Sommerzweige rothbraun, stufig, kahl; Augen entfernt, aufrecht; Augenträger hoch, wulstig, schwachgerippt; Blätter groß, 3 3/4 Zoll lang, 2 1/2 Zoll breit, behaart, tief-grob-stumpfgesägt; Blattstiele 8 Linien lang, unterseits kahl, meistens drüsenlos.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 1/2 Zoll hoch, etwas weniger

Digitized by Google

dick, und fast nur eine Linie weniger breit. Die Gestalt ist kurz oval-rund, nach oben und unten fast gleich ablaufend, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, der Rücken ist etwas mehr erhöht, als der Bauch. Die Nath drückt den Rücken stark, und ist meistens etwas vertieft, theilt gleich und ungleich. Der Stempelpunkt ist weißlich, klein, sitzt mitten auf dem Kopfe, meistens etwas vertieft. Der Stiel ist 8 Linien lang, kahl, sitzt in einer seichten Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dünn und weißlich. Die Farbe ist grünlichgelb, auch wachsgelb, weißgrünlich und einige rothe Flecken zieren dieselbe. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, zart, saftig, von einem zuckerfüßen, erhabenen Geschmack.

Der Stein liegt hohl im Fleische, 8 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben scharf, unten stumpfspitz, Rücken mehr ausgebogen, seine Kanten stumpf, Backen afterkantig, rauh; Breite in der Mitte, Bauchfurche breit, seicht.

Die Frucht zeitigt nach dem halben August.

Die Frucht ist zwar gut, neigt sich aber auf die kleine Seite, hat eine unansehnliche Farbe, und um diese Zeit schon bessere Nebenbuhler, möchte daher nicht häufig zu pflanzen sein.

Ich erhielt davon einen Baum von Heinrich Behrens zu Lübeck, Seebadinhaber zu Travemünde. Eine amerikanische Frucht.

285. Monroë. I. Rang.

Eine kleine, ovalrunde, gelbe Damaszene.

Der Baum hat einen kräftigen Wuchs, große, steife Blätter und scheint sehr fruchtbar zu sein.

Die Frucht ist klein, 15 Linien hoch, 12 breit und dick, oval, oben und unten stumpfspitz, um die Mitte rund, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte. Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Nath drückt den Rücken wenig, theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben auf der Spitze in der Mitte. Der Stiel ist dünn, kahl, 7 Linien lang, steckt in einer engen, seichten, vorgeschobenen Spitze in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich und dünn. Die Farbe ist gelb, mit zahl-

Digitized by Google

reichen, rothen Punkten und einzelnen rothen Flecken besetzt. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, überfließend vom Safte, etwas fest, von einem zuckersüßen, delikaten, aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht, ist 8 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, verschoben lanzettförmig, oben scharf, unten stumpfspitz, der Rücken ist mehr ausgebogen, dessen Mittelkante erhoben und scharf, die Breite mehr nach unten, die Backen wenig rauh, die Bauchfurche enge.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die Monroë ist zwar eine delikate, saftige Frucht, allein sie ist klein und löst sich hart vom Steine, was ihren Werth herabsetzt.

Den Baum von Heinrich Behrens aus Lübeck. Aus Nordamerika.

207. Rangheri's frühe, gelbe Mirabelle. I. Rang.

Eine fast mittelgroße, ovalrunde, gelbe Damaszene.

Der Baum wird groß und trägt fast jährlich strotzend.

Sommerzweige dunkelbraun, gerade, kahl; Augen groß, abstehend, gedrängt; Augenträger hoch, kurz, schwach, oft ungerippt; Blätter mittelgroß, 2 3/4 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, breit-lanzettförmig, die Breite in der Mitte, oberseits kahl, seicht stumpfgekerbt; Blattstiele dick, 10 Linien lang, unterseits kahl, drüsig.

Die Frucht hat einen sehr lieblichen Wohlgeruch, erreicht nicht die Mittelgröße, ist 14 Linien hoch, 1/2 Linie weniger dick und breit. Die Gestalt ist rund oval, nach oben und unten gleich abgerundet, um die Mitte fast zirkelrund, der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte, ist eine ganz regulär gebaute Frucht. Die Nath kaum bemerkbar, drückt den Rücken fast gar nicht und theilt gleich. Der fühlbare Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist dünn, 7 Linien lang, behaart, sitzt sehr seicht. Der Duft ist weißlich, sehr dünn. Die Farbe ist hellgelb, um den Stiel und auf der Sonnenseite mit einem lebhaften Roth angelaufen, oft auch nur roth punktirt und roth gefleckt, was die Frucht malerisch schön macht. Die Haut ist dünn,

Digitized by Google

genießbar. Das Fleisch ist gelb, überfließend vom Saft, zart, schmelzend, dabei etwas fest oder härtlich, von einem sehr zuckerreichen Geschmacke, mit dem edelsten Parfüm.

Der Stein ist lösbar, 8 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, oval, Rücken mehr erhoben, seine Kanten stumpf, Bauchfurche breit, seicht, Backen rauh, mit Spuren von Afterkanten, die Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des August.

Die Rangheri ist eine auserlesene, gute Frucht und hat noch das Verdienst früher Zeitigung. Zerspringt im Regen nicht gerne.

Ich erzog diese Frucht aus einem Stein der Braunauer aprikosenartigen Pflaume Nro. 101. und trug nach 9 Jahren die ersten Früchte; in der Farbe und Form bleiben sie der Mutter ziemlich ähnlich, zeitigen aber viel früher; sind kleiner, aber eben so edel. Ich widme sie dem Pflaumenfreunde, Herrn Heinrich Rangheri, Handlungs-Negozianten in Prag.

134. Weiße Kaiserpflaume. I. Rang.

Imperiale blanche.

Eine mittelgroße, gelbe, plattrunde Damaszene.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, eben so breit und 1 Linie mehr dick. Die Gestalt ist plattgedrückt rund, oben und unten stark flach, Rücken und Bauch gleich weit ausgebogen, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken stark flach und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte, etwas eingesenkt. Der Stiel ist 8 Linien lang, dick, kahl, steckt in einer mäßig tiefen, etwas erweiterten Höhle. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist wachsgelb, mit vielen rothen Punkten angesprengt. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, saftig, zart, von einem süßen, erhaben-aromatischen Geschmack.

Der Stein unablöslich, 8 Linien hoch, 7 breit, 5 dick, einseitig oval, oben stark rund, unten stumpfspitz, der Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante stark erhoben und scharf, Bauchfurche seicht, Backen etwas afterkantig, die Breite in der Mitte.

Digitized by Google

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die weiße Kaiserpflaume ist eine sehr schöne, aromatische Pflaume, der Fortpflanzung werth.

Zweige von Herrn J. G. C. Oberdieck, Superintendent zu Jeinsen in Hannover.

404 1/2. Merold's Renklode. I. Rang.

Eine mittelgroße, gelbe, etwas ovale, delikate Damaszene. Zeitigt im letzten Drittel des September.

Ich erhielt davon Früchte von Klemens Rodt aus Sterkowitz in Böhmen, einem eifrig forschenden Pomologen, angeblich von Herrn Baron von Trauttenberg in Prag, durch dessen Güte ich auch davon Zweige erhielt.

305. Jefferson. I. Rang.

Eine mittelgroße, gelbe, rundlich-ovale Damaszene.

Der Baum treibt stark, und scheint sehr fruchtbar zu sein.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, 1 Zoll 4 1/2 Linie dick und breit. Die Gestalt ist kurz, oval, oben und unten gleich abgerundet, um die Mitte rund, Rücken und Bauch sind gleich erhoben. Die Nath drückt den Rücken kaum kenntlich und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte flach. Der Stiel, 1 Zoll lang, ist dünn, kahl und sitzt in einer engen, seichten Höhle. Der Duft ist weißlich und dünne. Die Farbe ist etwas grünlich gelb, zuletzt dunkelgelb, an der Sonnenseite roth angelaufen, roth gefleckt und punktirt. Die Haut ist dick, gut abziehbar. Das Fleisch ist gelb, saftig, härtlich, von einem zuckersüßen, recht angenehmen Geschmacke.

Der Stein löst sich nicht gut, ist 9 Linien hoch, 8 breit, 5 dick, einseitig umgekehrt eiförmig, oben abgerundet, unten vorgeschoben stumpfspitz, der Rücken stark ausgebogen, dessen Mittelkante etwas erhoben, fast scharf, die Backen rauh, afterkantig, die Bauchfurche weit und seicht, die Breite des Steines in der Mitte.

Die Frucht zeitigt um den halben September.

Die Jefferson ist eine schöne, regulär gebaute, ziemlich große, gute Frucht, hat aber doch nicht den hohen Werth, den

Digitized by Google

ihr das Journal der Londoner Gartenbau-Gesellschaft vom Jahre 1848. I. Band beilegt; das Fleisch löst sich nicht gut vom Steine, und ist nicht so erhaben, als jenes der großen, grünen Renklode; dennoch verdient diese Frucht allgemein verbreitet zu sein; hält sich lange am Baume, ohne weich und geschmacklos zu werden.

Ich erhielt davon einen Baum von Herrn Heinrich Behrens in Lübeck. Siehe Frauendorfer-Blätter, 1849 S. 381. und 1852 S. 6. Eine amerikanische Frucht. Jefferson war Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

99. Van Mons's grüne Renklode. I. Rang.

Eine mittelgroße, grüne, runde Damaszene.

Diese Frucht ist von der großen, grünen Renklode wesentlich nicht verschieden.

Zweige erhalten von Diel 1831.

243. Renklode von Jodagne. I. Rang.

Reinclaude de Jodagne.

Eine große, runde, grüne, stark roth angelaufene Damaszene.

Der Baum hat große, dicke, steife, stehende Blätter und scheint tragbar zu sein.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 7 Linien hoch, eben so dick und 1 Linie weniger breit. Die Gestalt ist ziemlich rund, oben und unten flach gedrückt, Rücken und Bauch gleich ausgebogen, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt stark ungleich. Der Stempelpunkt liegt etwas vertieft, ziemlich in der Mitte des Kopfes. Der Stiel ist 8 Linien lang, dick, kahl, sitzt in einer etwas ausgebogenen Höhle, in der Mitte. Die Farbe ist anfänglich grün, überzieht sich fast ganz oder theilweise mit einem matten Rothbraun, grüne und gelbliche Punkte sind gedrängt aufgetragen. Der Duft ist bläulich und dünne. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, überfließend vom Safte, zart, von einem süßen, sehr edlen Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein unablöslich, 8 Linien hoch, 7 breit, 5 dick, oval, unten etwas spitz, Rücken mehr erhoben, dessen Kanten stumpf, Bauchfurche breit, seicht, Backen afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt um den halben September.

Diese Renklode ist eine auserlesene, gute Frucht, aller Empfehlung werth, weicht aber doch im hohen Geschmacke der großen grünen Renklode, die sie an Größe bedeutend übertrifft.

Ich erhielt den Baum von Herrn Ad. Papelen zu Wetteren in Belgien.

II. Ordnung.

Die wahre Damaszene.

Prunus damascena vera.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

Mit meistentheils großen, dunkelgrünen, behaarten, dicken, steifen, grobaderigen Blättern.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

354. Frühe Schwarze. I. Rang.

Eine kleine, plattgedrücktrunde, schwarzblaue Damaszene.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb und kleine, frühe Blüthen. Die Blätter nähern sich der rundlichen Form.

Die Frucht ist klein, 1 Zoll hoch und breit, 12 1/2 Linie dick. Die Gestalt ist plattgedrückt rund, nach oben etwas verjüngt, am Rücken und Bauch, oben und unten gedrückt, der stärkste Durchmesser ist in der Mitte, Rücken und Bauch sind gleich erhöht. Die Nath drückt den Rücken flach. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte, etwas vertieft. Der Stiel, 9 Linien lang, ist kurz behaart, dick, braun, sitzt in einer engen, tiefen Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist hellblau. Die Farbe schwarzblau, kleine Punkte nehmen sich wenig aus. Die Haut ist dünn. Das Fleisch ist grünlich-gelb, härtlich, von einem süßerhabenen Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein liegt hohl im Fleisch, rundlich, 6 Linien hoch, 5 dick, 4 breit, Rücken mehr erhoben, dessen Kanten stumpf, Bauchfurche seicht, Backen afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt mit der Johannespflaume im ersten Drittel des August.

Die frühe Schwarze ist zwar eine kleine, aber frühe, gute Frucht und daher zu empfehlen. Sie unterscheidet sich von andern frühen blauen Früchten: der Johannespflaume, der Leipziger Frühdamaszene, der rothen Frühdamaszene, durch eine etwas platte Form, da jene Früchte etwas oval sind.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Superintendenten Oberdieck zu Jeinsen bei Hannover.

267. Onderka's Damaszene. I. Rang.

Eine große, schwarzblaue, rundliche Damaszene.

Der Baum hat eine kräftige Vegetation, belaubt sich dicht und ist fruchtbar.

Sommerzweige etwas stufig, behaart; Augen gedrängt, groß, wollig, aufrecht; Augenträger hoch, kurz, schwachrippig; Blätter mittelgroß, 2 3/4 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, eiförmigspitz, behaart, dick, steif, grob gekerbt; Blattstiele dick, 9 Linien lang, behaart, rothbraun, kleindrüsig.

Die Frucht ist groß, 1 1/2 Zoll hoch, fast eben so dick und breit. Die Gestalt ist verschoben rundlich, gegen den Stiel mehr abnehmend als nach oben, wo sich der Kopf etwas abplattet; der Rücken ist mehr ausgebogen, als der Bauch, der eine stumpfe Schneide bildet, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach, und theilt ungleich. Der Stiel mißt 9 Linien, ist dick, behaart, sitzt in einer engen, tiefen Höhle. Der Stempelpunkt liegt oben ziemlich in der Mitte flach. Der Duft ist dick und hellblau. Die Farbe ist schwarzblau, goldfarbene Punkte sind dünn zerstreut, Rostflecken findet man fast bei jeder Frucht. Die Haut ist dick, gut abziehbar. Das Fleisch ist grünlichgelb, saftig, härtlich, von einem süßen, erhaben aromatischen, sehr edlen Geschmacke.

Digitized by Google

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 9 Linien hoch, 7 breit, 4 dick, einseitig oval, oben rund, unten stumpfspitz, Rücken mehr aufgeworfen, dessen Mittelkante etwas erhoben, stumpf, Backen rauh, Bauchfurche breit, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die Onderka ist eine schöne, große, edle Frucht, häufiger Vermehrung werth, besonders da sie auch bei einem anhaltenden Regen nicht gerne aufspringt, und vor der gemeinen Zwetsche zeitigt.

Ich erzog sie aus dem Stein des normännischen Perdrigon, ist diesem in der Größe, Form, Farbe und der Zeitigung ziemlich gleich geblieben. Ich widme diese gute Frucht den pomologischen Verdiensten des Herrn Dr. Joseph Onderka, k. k. Medizinal-Rath, vormaligen Protomedikus von Oesterreich und Salzburg, in Linz, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, meinem verehrungswürdigsten Freunde.

405. Firbas's Gabelpflaume. I. Rang.

Eine kleine, schwarzblaue, kurz ovale Damaszene von einem recht guten Geschmacke. Zeitigt im letzten Drittel des September.

Ich erhielt davon Früchte und Zweige von Herrn Firbas, Apotheker zu Schüttenhofen in Böhmen. Sie ist dadurch merkwürdig, daß sich an einem Stiele zwei gleiche Früchte befinden, welche der Uebersender Gabelpflaume nannte. Bei den Pflaumen kommen Zwillingsfrüchte wohl bisweilen vor, bei dieser Varietät aber weit regelmäßiger. Für den Sortensammler geeignet.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

141. Lucas's Königspflaume. I. Rang.

Eine große, ovalrunde, blaurothe Damaszene.

Der Baum hat einen sehr kräftigen Wuchs, erhebt seine starken Aeste in spitzen Winkeln, seine Zweige und Blätter sind dick, groß, stark, ist sehr tragbar.

Sommerzweige lang, dick und gerade, oberseits dunkelbraun, unterseits grün, kurz, weichhaarig, bisweilen fast kahl, silberhäutig; Augen klein, spitz, aufrechtstehend, entfernt; Augenträger hoch, breit, schief aufsteigend, stark gerippt; Blät-

Digitized by Google

ter groß, 2 3/4 Zoll lang, 2 Zoll breit, eiförmig, kurzspitz, dick, steif, grob gerippt, behaart, runzelig, dunkelgrün, grob doppelt gekerbt; Blattstiele 9 Linien lang, dick, behaart, dunkelroth, meistens großdrüsig.

Die Frucht ist groß, 1 1/2 Zoll hoch, 1 Linie weniger dick, und meistens eben so breit als dick. Die Gestalt ist vor der Zeitigung größtentheils eiförmig, wird bei voller Zeitigung meistens oval und gegen den Stiel kaum merklich kleiner, die größte Breite liegt in der Mitte. Die Nath, wenig sichtbar, drückt den Rücken flach, theilt ungleich. Der Stiel ist 10 Linien lang, ziemlich dick, rostig, sehr kurz behaart. Die Stielhöhle ist tief und ausgebogen, liegt in der Mitte der Frucht. Der Stempelpunkt liegt meistens in einer seichten Vertiefung, selten auf der Spitze, aber doch meistens in der Mitte. Der Duft ist dünne und weißbläulich. Die Farbe ist blauroth, an der Sonnenseite ziemlich dunkelblau, gelbliche Punkte sind sehr gedrängt aufgestreuet, Leberflecken findet man oft in großen Stellen. Die Haut ist dünne, etwas säuerlich, läßt sich abziehen. Das Fleisch weißgelb, etwas zähe, sehr saftig, von einem süßen, erhabenen Geschmacke.

Der Stein nicht gut ablöslich, 9 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben abgerundet, mit einer Spur einer Spitze, unten kurz stumpfspitz, Rücken und Bauch nicht bedeutend verschieden erhoben, die 3 Rückenkanten aprikosenartig weit abgeschieden und erhoben, Bauchfurche breit und seicht, Backen rauh und afterkantig.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Diese Pflaume ist eine gute, große, schöne, rothe Frucht, die auf dem Obstmarkt ihre Verehrer findet. Hängt fest am Baume und zerspringt im Regen nicht sobald.

Ist kenntlich durch ihre Größe, ovale Form und rothe Farbe.

Ich erzog sie aus dem Steine der Königspflaume von Tours und erhielt nach acht Jahren die ersten Früchte. Der Baum und die Frucht sind der Mutter ziemlich gleich geblieben, die Zeitigung erfolgt aber um vierzehn Tage später.

Digitized by Google

205. Die Königin Viktoria. Nro. I. I. Rang.
Queen Victoria.

Eine große, runde, hellrothe Damaszene.

Der Baum hat einen gemäßigten Wuchs, und ist tragbar.

Sommerzweige rothbraun, fast gerade, weichhaarig; Augen dick, feinspitz, aufrecht, gedrängt; Augenträger hoch, lang, starkrippig; Blätter mittelgroß, 2 Zoll 10 Linien lang, 1 Zoll 10 Linien breit, oval, oben spitz, oberseits kahl, dick, steif, stumpfgesägt, Blattstiele dick, 7 Linien lang, behaart, mit 2 vom Blatte entfernten Drüsen.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 8 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien dick und fast eben so breit. Die Gestalt ist ovalrund, nach oben und unten ziemlich gleich abgerundet, Rücken und Bauch sind gleich weit ausgebogen, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt ungleich. Der Stempelpunkt liegt mehr nach der Bauchseite. Der Stiel, 7 Linien lang, ist dick, dünn behaart, sitzt in einer seichten Höhle, die gegen den Rücken abläuft. Der Duft ist dünne, weißbläulich. Die Farbe ist hellroth, graue Punkte sind zerstreut aufgetragen. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, sehr saftig, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmack.

Stein unablösbar, 11 Linien hoch, 7 breit, 4 dick, oval, Rücken und Bauch gleich weit ausgebogen, Breite in der Mitte, Bauchfurche weit, die Rückenkanten aprikosenartig weit abgesondert, die Mittelkante erhoben, fast scharf, Backen rauh.

Die Frucht zeitigt Anfangs September.

Die Königin Viktoria ist eine lachend schöne, große, regulär geformte, sehr gute Frucht, häufiger Vermehrung werth.

Sie ist sehr ähnlich der rothen Aprikosenpflaume Nro. 108. in der Größe, Form und Farbe, diese unterscheidet sich aber hinlänglich durch ihre gut auslöslichen Steine.

Ich erhielt davon einen Baum von Ad. Papeleu zu Wetteren bei Gent in Belgien.

Digitized by Google

252. Trauttenberg's Zuckerfüße. I. Rang.

Eine mittelgroße, runde, rothbraune Damaszene.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 1/4 Zoll hoch und dick, 13 Linien breit, auffallend dicker, als breit. Die Gestalt ist gedrückt rund, oben platt, unten nur etwas verjüngt, die große Dicke liegt in der Mitte, der Rücken ist etwas mehr ausgebogen. Die Nath ist etwas eingedrückt und zieht den Rücken stark flach. Der große gelbe Stempelpunkt liegt in der Mitte des Kopfes etwas vertieft. Der Stiel ist dünn, 6 Linien lang, behaart, sitzt in einer kleinen seichten Vertiefung. Der Duft ist dünn, hellblau. Die Farbe ist dunkel rothbraun, mit vielen goldfarbenen Punkten besetzt. Die Haut ist dünn, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, sehr saftig, weich, von einem äußerst zuckerfüßen, sehr edlen Geschmacke.

Der Stein nicht gut ablösbar, 10 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, umgekehrt eiförmig, oben abgerundet, unten stumpfspitz, Rücken mehr ausgebogen, dessen Mittelkante erhoben und scharf, Breite in der Mitte, Bauchfurche seicht, breit, Backen rauh, afterkantig.

Die Frucht zeitigt in dem halben August.

Die Zuckerfüße ist eine delikate Frucht, der Stein löst sich zwar nicht gut vom Fleische, läßt sich aber doch wegen seiner Weichheit leicht mit der Zunge ablösen. Ist der Vermehrung werth.

Ich erhielt davon Zweige und Früchte von Herrn Emanuel Freiherrn von Trauttenberg, k. k. wirklichem Kämmerer, St. Wenzels-Ritter, Kreisregierungs-Konzipisten in Böhmisch-Leipa, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

304. Columbia. I. Rang.

Eine mittelgroße, braunrothe, plattgedrücktrunde Damaszene.

Der Baum wird groß und scheint tragbar zu sein.

Die Frucht ist mittelgroß, bisweilen fast groß, 1 1/2 Zoll hoch und eben so dick, 1 Zoll 5 Linien breit, plattgedrückt-rund, oben mehr flach als unten, Rücken und Bauch gleich erhoben, die Breite in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken wenig und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt sitzt oben in der Mitte,

Digitized by Google

in einer tiefen, breiten Höhle. Der Stiel ist dünn, kahl, lang, mißt 10 Linien, sitzt in einer engen, tiefen Höhle, ziemlich in der Mitte. Der Duft ist bläulich, dünn. Die Farbe ist braunroth, mit goldfarbenen Punkten sehr zahlreich besetzt. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist weißlich-gelb, härtlich, saftig, von einem zuckersüßen, sehr edlen Geschmack.

Der Stein löst sich, ist 10 Linien hoch, 8 breit, 5 dick, oben abgerundet, unten vorgeschoben stumpfspitz, Breite in der Mitte, der Rücken mehr erhoben, hat 3 aprikosenartig erhobene, weit von einander entfernte Kanten, die mittlere stark erhoben und scharf, die Backen rauh, etwas afterkantig, die Bauchfurche seicht, breit.

Die Frucht zeitigt Anfangs September.

Die Columbia ist eine sehr schöne, edle, fast große Frucht, aller Aufmerksamkeit werth. Sie ist in allem, selbst auch dem Steine sehr ähnlich der blauen Renklode, der Geschmack scheint aber noch mehr erhaben zu sein. Liegel's System. Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen. II. Heft, Seite 248.

Ich erhielt davon Zweige von Heinrich Behrens in Lübeck, aus Amerika.

406. Siebenfreund's Königspflaume. I. Rang.

Eine mehr als mittelgroße, rothbraune, ovalrunde Damaszene.

Der Baum hat einen gemäßigten Trieb und ist fruchtbar.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, 1 Zoll 4 1/2 Linie breit, 1 Zoll 3 1/2 Linie dick. Die Gestalt ist ovalrund, nach oben etwas verjüngt, mit einer schiefen Spitze, die Backen sind mehr gedrückt, Rücken und Bauch gleich weit erhoben, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath, kaum sichtbar, drückt den Rücken kaum merklich und theilt gleich, auch ungleich. Der Nabel liegt oben in der Mitte, unvertieft auf der schiefen Spitze, die sich auf der Bauchseite erhebt. Der Stiel ist sehr lang, von 1 Zoll, behaart, dünne, sitzt seicht in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dünne und bläulich. Die Haut ist dick, abziehbar. Die Farbe ist röthlichbraun, mit vielen goldfarbenen Punkten übersäet. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, strahlig, sehr saftig, von einem süßweinigten, erhabenen Geschmacke.

Digitized by Google

Stein ablöslich, im Verhältniß der Größe klein, 7 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, verschoben oval, oben abgerundet, unten stumpfspitz, die Mittelkante des Rückens erhoben und scharf, Bauchfurche weit, Backen erhoben und rauh, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des Auguſt mit der Königspflaume von Tours.

Die Siebenfreund iſt eine ſchöne, anſehnlich große, recht gute, noch frühe Frucht, iſt in Allem ſehr ähnlich der Königspflaume von Tours, aber in der Form mehr regulär gebaut.

Ich erzog dieſe Frucht aus einem Steine der Johannispflaume in der dritten Generation, und widmete ſie meinem verehrten pomologiſchen Freunde, Herrn Joſeph Siebenfreund, Apotheker in Tyrnau in Ungarn.

234. Prinz von Wales. I. Rang.

Prince of Wales.

Eine ſtark mittelgroße, bläulichrothe, plattgedrücktrunde Damaszene.

Der Baum wächst kräftig, belaubt ſich dicht mit kurz ovalen Blättern und iſt ſtrotzend tragbar.

Die Frucht iſt mittelgroß, 1 Zoll 4 Linien hoch, 1 Zoll 4 1/2 Linie breit und dick; ſie iſt plattgedrückt rund, um die Mitte ziemlich rund, oben und unten gleich ablaufend, die Breite in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken wenig und theilt ziemlich gleich. Der Nabel liegt oben in der Mitte unvertieft. Der Stiel iſt behaart, dünn, 5 Linien lang, ſitzt in einer weiten, tiefen Höhle in der Mitte. Der Duft iſt dünn und bläulich. Die Farbe iſt bläulich roth, mit einzelnen Punkten beſetzt. Die Haut iſt dick, abziehbar. Das Fleiſch iſt goldgelb, weich, ſehr ſaftig, von einem ſehr edlen, aromatiſchen Geſchmacke.

Der Stein löst ſich nicht gut, iſt ovalrund, 8 Linien hoch, 7 breit, 5 dick, oben und unten ziemlich gleichrund, oben eine Spur einer Spitze, die Breite in der Mitte, der Rücken etwas mehr ausgebogen, deſſen Mittelkante erhoben, nach unten erweitert und ſcharf, die Backen etwas afterkantig, die Bauchfurche ſeicht.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des September.

Digitized by Google

Die Prinz von Wales-Pflaume ist eine sehr schöne, oft mehr als mittelgroße, delikate Frucht, aller Aufmerksamkeit werth.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Heinrich Behrens in Lübeck. Eine englische Frucht.

185. Schöne des September. I.* Rang.

Belle de September.

Eine große, violette, ovalrunde Herbst-Damaszene.

Die Frucht ist groß, auch sehr groß, 1 Zoll 6 Linien hoch, 1 Zoll 7 Linien dick und breit. Die Gestalt ist ovalrund, oben und unten ziemlich gerundet, um die Mitte fast rund, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken wenig und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt nicht auf der Spitze und ist auf die Nathseite gestellt. Der Stiel ist 6 Linien lang, dünn, kahl, sitzt in der Mitte der Frucht in einer seichten Höhle. Die Farbe ist violettroth mit zahlreichen geblichen Punkten bestreut. Der Duft ist dünne, bläulich. Die Haut ist dünne, abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, saftig, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der Stein löst sich hart, 11 Linien hoch, 8 breit, 6 dick, oval, oben spitz, Bauch und Rücken gleichweit vorgeschoben, die Mittelkante erhoben und stumpf, Backen gewölbt und rauh, Bauchfurche weit und tief, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt zu Ende September, oft tief im Oktober.

Sie ist schön, groß, regulär gebaut und dabei ausgezeichnet gut, dem Verfasser ist keine so große, gute Herbstpflaume bekannt, hält sich lange am Baume geschmackvoll, zerspringt aber bei anhaltendem Regen.

Der Baum von Ad. Papeleu zu Wetteren in Belgien. Eine neue Frucht.

409. Karl Koch's Königspflaume. I.* Rang.

Eine große, blaurothe, ovalrunde Damaszene.

Der Baum treibt mächtig, und ist tragbar.

Die Frucht ist mehr als mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, eben so dick, und 1 Linie weniger breit. Die Gestalt ist rundlich,

Digitized by Google

am Kopfe flach gedrückt, am Stiele etwas verjüngt, der Bauch ist mehr ausgebogen, als der Rücken, die größte Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt liegt am Kopfe in der Mitte in einer Spalte. Der kahle, 5 Linien lange Stiel sitzt in einer seichten Höhle, welche mehr gegen die Nathseite gestellt ist. Der Duft ist dick und bläulich, die Farbe ist blauroth mit vielen goldfarbenen Punkten überstäet. Die Haut ist dünne, abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, saftig, härtlich, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmacke.

Der ablösliche Stein ist 10 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, oval, oben und unten ziemlich gleich, Bauchfurche weit, seicht, mehr ausgebogen, Backen afterkantig, Rückenkanten stumpf, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Diese Königspflaume ist eine schöne, fast große, noch frühe, sehr gute Frucht, aller Empfehlung werth, zerspringt im Regen nicht sobald.

Sie ist ähnlich der Königspflaume von Tours, diese ist aber mehr oval und zeitigt um 8 Tage früher.

Der Verfasser erzog diese Frucht aus dem Steine der Königspflaume von Tours Nro. 40., und ist der Mutter in Allem bis auf die Zeitigung ziemlich gleich geblieben. Ich widme sie den pomologischen Verdiensten des Herrn Karl Koch, Professor und Generalsekretär des Vereins des Gartenbaues in den k. preußischen Staaten zu Berlin.

286. Thomas-Pflaume. I. Rang.

Thomas-Plum.

Eine große, hellrothe, ovale Damaszene.

Der Baum scheint tragbar zu sein, treibt frühe Blüthen.

Die Frucht ist groß, 1 Zoll 8 Linien hoch, fast eben so breit, 1 1/2 Zoll dick. Die Gestalt ist oval, auf beiden Seiten stark gedrückt, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich ausgebogen, der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken wenig und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt am Kopfe in der Mitte flach. Der Stiel

Digitized by Google

mißt 1 Zoll und ist behaart, sitzt in einer tiefen Höhle. Der weißliche Duft ist ziemlich dick. Die Farbe ist blaßroth, voll mit grauen Punkten besetzt. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist gelb, nicht saftig, brühig, von einem süßen, angenehmen Geschmack.

Der Stein löst sich gut, 10 Linien hoch, 8 breit, 6 dick, einseitig oval, oben rund, unten stumpfspitz; die Mittelkante des Rückens stark erhoben, stumpf, Bauchfurche breit, tief, Backen stark afterkantig, Breite in der Mitte, Rücken stark gewölbt.

Die Frucht zeitigt im letzten Drittel des August.

Die Thomaspflaume ist eine große, noch frühe, gute Frucht; allein die Farbe ist unansehnlich, das Fleisch trocken, locker, gehört daher nicht mehr zu den allerbesten Früchten.

Ist kenntlich durch ihre matte, an der Schattenseite meistens nicht vollständig ausgesprochene, blaßrothe Farbe.

Den Baum von Herrn H. Behrens in Lübeck erhalten. Eine amerikanische Frucht.

143. Valenciennes. I.* Rang.

Eine mittelgroße, rothblaue, runde Damaszene.

Der Baum hat große Kronenblätter.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 4 Linien hoch, eben so breit und dick. Die Gestalt ist rund, oben platt, unten etwas vorgeschoben, Rücken und Bauch gleich erhoben, die Breite in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken wenig, theilt ziemlich gleich, Der Stempelpunkt liegt am Kopfe in der Mitte flach. Der Stiel 1 Zoll lang, behaart, sitzt in einer seichten Höhle in der Mitte der Frucht. Der Duft ist dick und bläulich. Die Haut ist dick, abziehbar. Die Farbe ist rothblau, mit goldfarbenen Punkten zählreich besetzt. Das Fleisch ist weißgelb, härtlich, sehr saftig, von einem sehr süßen, erhaben aromatischen, delikaten Geschmacke.

Der kleine Stein ablösbar, 8 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, einseitig oval, oben rund, unten spitz, Rückenkanten mehr ausgebogen, stumpf, Bauchfurche seicht, Backen rauh, Breite in der Mitte.

Digitized by Google

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Diese Damaszene ist eine recht gute Frucht, aller Empfehlung werth.

Ist kenntlich durch ihre ziemlich runde Form, durch den kleinen Stein, und den äußerst süßen, edlen Geschmack.

Zweige erhalten von Herrn Dochnahl aus Neustadt an der Hardt. 1846.

67. Diel's Königspflaume. I. Rang.

Eine große, rothe, ovalrunde Damaszene.

Zweige davon erhalten von Diel 1833. Da diese Frucht der Königspflaume von Tours in Allem sehr ähnlich ist, so hielt ich sie in meiner syst. Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen, II. Heft, Seite 243 für gleich, jene bleibt aber etwas kleiner und zeitigt um 8 Tage später, ist aber in der Form, Farbe und dem Geschmacke hart zu unterscheiden.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

282. Hudson's gelbe Frühpflaume. I. Rang.

Hudson's Gage.

Eine fast mittelgroße, kurzovale, gelbe Damaszene.

Der Baum hat eine kräftige Vegetation und treibt große Blätter, wodurch er sich stark belaubt.

Sommerzweige stark, dunkel-rothbraun, gerade, kurz weichhaarig; Augen kurz, dick, aufrecht; Augenträger kurz, hoch, schwachrippig; Blätter groß, 3 1/4 Zoll lang, 2 1/4 Zoll breit, oval eiförmig, oben spitz, unten stumpf, Breite in der Mitte, oberseits kahl, stumpfgrobtiefgesägt; Blattstiele mittellang von 6 Linien, dünn, behaart, starkdrüsig.

Die Frucht ist fast mittelgroß, nähert sich der kleinen Seite, ist 13 Linien hoch, 12 Linien breit, 12 1/2 Linie dick. Die Gestalt ist kurzoval, oben platt gedrückt, nach dem Stiel etwas verjüngt stumpfspitz, die Breite liegt in der Mitte, Rücken und Bauch sind ziemlich gleichweit ausgebogen. Die Nath drückt den Rücken flach, theilt gleich, auch ungleich. Der Stempel-

Digitized by Google

punkt liegt auf dem Kopfe in der Mitte der Frucht, nur wenig vertieft. Der Stiel ist dick, 1/2 Zoll lang, kahl, sitzt in einer seichten, schiefen Höhle, in der Mitte der Frucht. Der Duft ist weißlich, dünn. Die Farbe ist wachsgelb mit grünlichen Spuren, weißliche und einzelne, rothe Punkte kommen nicht häufig vor. Die Haut ist dünn, genießbar. Das Fleisch ist glänzend, gelb, saftig, von einem recht guten Wohlgeschmack.

Der Stein ablösbar, 8 Linien hoch, 6 Linien breit, 4 dick, oval, unten etwas vorgeschoben, die Breite mehr nach oben, Backen rauh, Rückenkanten stumpf, Bauchfurche tief und breit.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des August mit dem katalonischen Spilling, gehört daher zu den frühesten Früchten.

Die Hudson ist eine gute Frucht und hat vorzüglich ihren Werth in der frühesten Zeitigung, ist aber mehr klein, als mittelgroß.

Ich erhielt davon einen Baum von Heinrich Behrens in Lübeck. Eine amerikanische Frucht.

352. Oberdieck's frühe Aprikosen-Pflaume. I. Rang.

Eine mittelgroße, gelbe, plattrunde Damaszene.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, eben so dick, 1 Zoll 6 Linien breit. Die Gestalt ist plattrund, oben und unten gedrückt, Rücken und Bauch sind gleichweit erhoben, die größte Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken flach, und theilt ziemlich gleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte, nur etwas eingesenkt. Der zolllange, kahle Stiel sitzt eng, ganz flach in der Mitte der Frucht. Der Duft weißlich, dünne. Die Haut dick, abziehbar. Die Farbe ist weißgelb, etwas grünlich gelb, weißliche Punkte sind zerstreut sichtbar. Das Fleisch ist weißlich gelb, durchsichtig, glänzend, saftig, von einem süßen, erhaben aromatischen Geschmack.

Der unablösbare Stein 8 Linien hoch, 6 breit, 5 dick, oval, oben rund, unten stumpfspitz, Rücken mehr ausgebogen, seine Kanten stumpf, Bauchfurche seicht, Backen wenig rauh, etwas afterkantig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Digitized by Google

Die Oberdieck ist eine sehr schöne, regulär gebaute, vortreffliche Frucht, aller Aufmerksamkeit werth.

Ist kenntlich durch ihre platte Form, blaßgelbe Farbe und den edlen Geschmack.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Oberdieck, Superintendent zu Jeinsen in Hannover, siehe dessen Anleitung zur Kenntniß und Anpflanzung des besten Obstes, Seite 452, und die Verhandlungen des Vereins für Pomologie ꝛc. in Meiningen, V. Heft 1853. Seite 42. Ist eine Kernfrucht.

328. Lange's Aprikosenpflaume. I.* Rang.

Eine stark mittelgroße, aprikosenartig gelbe, plattrunde Damaszene.

Die Frucht ist stark mittelgroß, 1 Zoll 5 Linien hoch, eben so breit, 1 Zoll 6 Linien dick. Die Gestalt ist plattrund, oben und unten stark flach, Rücken und Bauch sind gleich weit ausgebogen, die Breite liegt in der Mitte. Die Nath ist etwas gedrückt und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt oben in der Mitte, in einer flachen Vertiefung. Der Stiel ist dick, 5 Linien lang, behaart, sitzt in einer tiefen, stark ausgebogenen Höhle. Der Duft dünne, weißlich. Die Farbe ist aprikosenartig röthlich gelb, an der Sonne mit vielen rothen Punkten und Flecken besetzt. Die Haut ist dünne, nicht gut abziehbar. Das Fleisch ist gelb, überfließend vom Saft, zart, von einem sehr süßen, erhaben aromatischen, delikaten Geschmack.

Der Stein unablösbar, 7 Linien hoch, 5 breit, 4 dick, oval, Rückenkanten stumpf, Rücken und Bauch gleich ausgebogen, Breite in der Mitte, Backen afterkantig, Bauchfurche enge.

Die Frucht zeitigt im ersten Drittel des September.

Die Lange ist eine äußerst schöne, regulär gebaute, prachtvolle Frucht, von einem eigenthümlich müskirten Geschmack, häufiger Anpflanzung werth. Hängt fest am Baume und zerspringt im Regen selten.

Ich erzog sie aus dem Stein des Normännischen Perdrigon, welcher eine blaue Frucht ist. Ich widme sie den pomologischen Verdiensten des Herrn Eduard Lange, Professor und Direktor der pomologischen Gesellschaft in Altenburg.

Digitized by Google

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

221. Frühe Renklode. I. Rang.

Eine mittelgroße, ziemlich runde, gelblich grüne Damaszene.

Der Baum scheint sehr tragbar zu sein und belaubt sich dicht.

Die Frucht ist mittelgroß, 1 Zoll 3 Linien hoch, 1 Zoll 4 Linien breit, und 1 Zoll 5 Linien dick. Die Gestalt ist ziemlich rund, am Stiele platt gedrückt, nach oben etwas verjüngt abgerundet, Rücken und Bauch sind gleich weit ausgebogen, die größte Breite liegt in der Mitte. Die Nath drückt den Rücken fast gar nicht, theilt aber in 2 ungleiche Hälften. Der Stempelpunkt liegt am Kopfe in der Mitte. Der Stiel ist 7 Linien lang, kaum merklich behaart, steckt in einer sehr seichten, ganz flachen Höhle. Der Duft ist weißlich, dünne. Die Farbe ist gelblichgrün, von recht besonnten Früchten fast gelb, mit zahlreichen rothen Punkten, Streifen und Flecken besetzt. Die Haut ist dick, abziehbar. Das Fleisch ist weißgelb, glänzend, saftig, etwas härtlich, von einem zuckersüßen, erhaben aromatischen Geschmack.

Der Stein löst sich gut, ist 8 Linien hoch, 6 breit, 4 dick, einseitig oval, oben abgerundet, mit einer Spur einer Spitze, unten stumpfspitz, Rücken stark ausgebogen, mit einer erhobenen, scharfen Mittelkante, die Bauchfurche weit und seicht, Backen narbig, Breite in der Mitte.

Die Frucht zeitigt um den halben August.

Die frühe Renklode ist eine sehr schöne, regulär gebaute, frühe, recht gute Frucht, aller Empfehlung werth, hängt fest am Baume, worauf sie sich lange gut erhält.

Ist kenntlich durch ihre Renklodeform, frühe Reife und durch die hellroth angelaufene Sonnenseite.

Ich erhielt davon Zweige von Herrn Fr. J. Dochnahl aus Kadolzburg, mit dem Bemerken: Eine neue Frucht.

Digitized by Google

Pflaumennotizen.

Besondere Eigenschaften einiger Pflaumen.

Sehr große Früchte.

Zwetschen.

Blaue. 67. Diamantpflaume. 71. Siebenbürger = Zwetsche. 104. Italienische Zwetsche. 140. Dunkelblaue Eierpflaume. 160. Dörrell's neue große Zwetsche. 207. Große blaue Zwetsche von der Worms.

Rothe. 8. Rothe Kaiserpflaume. 32. Rothe Eierpflaume. 57. Violette Jerusalemspflaume. 164. Nienburger Eierpflaume. 169. Pond's Sämmling. 206. Hackl's große Zwetsche. 224. Isabella.

Gelbe. 21. Gelbe Eierpflaume. 27. Gelbe Jerusalemspflaume. 220. Cos's rothgefleckte Pflaume.

Damaszenen.

Blaue. 96. Normännischer Perdrigon. 317. Caledonian Plum (Goliath). 322. Kirke.

Rothe. 7. Damaszene von Maugerou. 86. Schamal's Herbstpflaume. 103. Rothe Nektarine. 141. Lucas's Königspflaume.

Gelbe. 82. Große weiße Damaszene. 126. Hlubek's Aprikosenpflaume. 135. Washington.

Sehr kleine Früchte.

Zwetschen.

Blaue. 111. Brünner Zwetsche. 320. Kleine blaue Frühzwetsche.

Rothe. 123. Rothes Zeiberl.

Gelbe. 84. Phiolenartige gelbe Zwetsche.

Grüne. 156. Kleine grüne Zwetsche. 217. Traubenpflaume.

Damaszenen.

Blaue. 107. Norbert'spflaume. 175. Hauptmann Kirchhof.

Rothe. 19. Rothe Mirabelle. 68. Hofinger's rothe Mirabelle. 316. Rothes Herbstzeiberl.

Gelbe. 6. Goldpflaume. 12. Gelbe Mirabelle.

Digitized by Google

Grüne. 167. Grünes Zeiberl. 219. Grüne Mirabelle.
Bunte. 91. Brisette.

Sehr frühe Früchte.

Zwetschen.

Rothe. 288. Rother Spilling. 376. Biondeck's rothe Frühzwetsche.
Gelbe. 41. Katalonischer Spilling. 65. Gemeiner Spilling. 88. Scanarda.
Grüne. 307. Heupflaume.

Damaszenen.

Blaue. 35. Johannespflaume.
Rothe. 68. Hofinger's rothe Mirabelle. 125. Friedheim. 138. Waran Erik. 197. Leipziger Damaszene. 365. Rothe Frühdamaszene.

Sehr späte Früchte.

Zwetschen.

Blaue. 51. Dunkelblaue Kaiserin. 60. Unvergleichliche.
Gelbe. 21. Gelbe Eierpflaume. 59. Große, gelbe Dattelzwetsche. 355. Gelbe Späthzwetsche.

Damaszenen.

Blaue. 107. Norbert'spflaume. 306. Herbstpflaume.
Rothe. 61. Schweizerpflaume. 86. Schamal's Herbstpflaume. 208. Violette Oktoberpflaume. 223. Coë's sehr späte, rothe Pflaume. 235. Späte von Chalons. 316. Rothes Herbstzeiberl.
Gelbe. 48. Gelbe Katharinenpflaume. 105. Downton's Kaiserin. 278. Koch's gelbe Spätdamaszene. 397. Katharinenpflaume mit bunten Blättern.
Grüne. 63. St. Klara.
Bunte. 91. Brisette.

Sehr edle Früchte.

Zwetschen.

Blaue. 11. Gemeine Zwetsche. 64. Kleine Zuckerzwetsche. 81. Burgunder Zwetsche. 100. Wahre Frühzwetsche. 104. Italienische Zwetsche. 210. Eugen Fürst's Frühzwetsche.

Digitized by Google

Gelbe. 114. Wahre weiße Diaprée. 220. Coe's rothgefleckte Pflaume.

Damaszenen.

Blaue. 15. Johannespflaume. 107. Norbert'spflaume. 258. Keindl's Frühdamaszene. 322. Kirke.

Rothe. 53. Königspflaume. 115. Trauttenberg's Aprikosenpflaume. 141. Lucas's Königspflaume.

Gelbe. 6. Goldpflaume. 12. Gelbe Mirabelle. 20. Gelbe Aprikosenpflaume. 24. Aprikosenartige Pflaume. 101. Braunauer aprikosenartige Pflaume. 175. Pflaume von St. Etienne.

Grüne. 4. Große grüne Renklode. 29. Bavay's Renklode. 281. Admiral Rigny.

Sehr tragbare Früchte.

Zwetschen.

Blaue. 11. Gemeine Zwetsche. 124. Violette Diaprée. 210. Eugen Fürst's Frühzwetsche. 261. Wangenheim's Pflaume.

Rothe. 47. Rothe Zwetsche. 57. Violette Jerusalemspflaume.

Gelbe. 21. Gelbe Eierpflaume.

Damaszenen.

Blaue. 15. Johannespflaume. 107. Norbert'spflaume. 175. Hauptmann Kirchhof.

Rothe. 40. Königspflaume von Tours. 197. Leipziger Damaszene. 365. Rothe Frühdamaszene. 374. Haffner's Königspflaume.

Gelbe. 12. Gelbe Mirabelle. 82. Große weiße Damaszene. 101. Braunauer aprikosenartige Pflaume.

Grüne. Jaspisartige Pflaume. 307. Heupflaume.

Sehr schöne Früchte.

Zwetschen.

Rothe. 294. Sharp's Kaiserpflaume.

Gelbe. 398. Bernsteinzwetsche.

Bunte. 203. Marmorirte Eierpflaume.

Digitized by Google

Damaszenen.

Rothe. 1. Rothe Kirschpflaume. 103. Rothe Nektarine.
Gelbe. 20. Gelbe Aprikosenpflaume. 239. Gelbe Kirschpflaume.
Bunte. 36. Bunter Perdrigon. 108. Rothe Aprikosenpflaume. 170. Verlorner Sohn.

Auswahl der Pflaumensorten zu einem Gartenraum für 1—10 Stück Bäume.

Raum für 1 Stück.

Nro. 11. Gemeine Hauszwetsche. Sept. Okt.

Raum für 2 Stücke.

Nro. 11 und
„ 40. Königspflaume von Tours. Mitte Aug.

Raum für 3 Stücke.

Nro. 11, 40 und
„ 15. Johannespflaume. Ende Juli.

Raum für 4 Stücke.

Nro. 11, 40, 15 und
„ 100. Wahre Frühzwetsche. Ende Aug.

Raum für 5 Stücke.

Nro. 11, 40, 15, 100 und
„ 4. Große grüne Renklode. Anfang Sept.

Raum für 6 Stücke.

Nro. 11, 40, 15, 100, 4 und
„ 141. Lucas's Königspflaume. Anfang Sept.

Raum für 7 Stücke.

Nro. 11, 40, 15, 100, 4, 141 und
„ 104. Italienische Zwetsche. Anfang Sept.

Raum für 8 Stücke.

Nro. 11, 40, 15, 100, 4, 141, 104 und
„ 375. Pflaume von St. Etienne. Mitte Aug.

Raum für 9 Stücke.

Nro. 11, 40, 15, 100, 4, 141, 104, 375 und

Digitized by Google

Nro. 101. Braunauer aprikosenartige Pflaume. Anfang September.

Raum für 10 Stücke.

Nro. 11, 40, 15, 100, 4, 141, 104, 375, 101 und
„ 57. Violette Jerusalemspflaume (wahre blaue Eierpflaume). Mitte Sept.

Pflaumenberichtigungen.

Nro. 392. Pflaume mit dem Pfirsichblatt, und Nro. 173., blaue Riesenzwetsche, waren Nro. 104., die italienische Zwetsche, beschrieben im II. Pflaumenheft, Seite 104.

Die Podiebrader-Pflaume Nro. 388. war der rothe Perdrigon Nro. 14. II. Pflaumenheft, Seite 144.

Die Mayerhöck's Zwetsche Nro. 323., ist eine recht brauchbare Zwetsche. Der Baum trägt reichlich. Die Frucht ist groß, recht gut, hat die Vorzüge, daß sie fest am Baume hängt und auch bei anhaltendem, mehrtägigen Regen fast gar nicht aufspringt. Siehe Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten, I. Heft, Seite 62. 1851.

Die Kladrauer Pflaume Nro. 393. ist mit der großen Zuckerzwetsche Nro. 9. gleich, Liegel's II. Pflaumenheft, Seite 81.

Die Donauer's zusammengedrückte Zwetsche Nro. 293. hat Dittrich in seinem Handbuche der Obstkunde II. B. Seite 239. beschrieben unter dem Namen: „Plattrunde Zwetsche". Da man aber unter plattgedrückt eine Frucht versteht, welche oben und unten gedrückt ist, wovon daher die Breite die Höhe übermißt, war die Bezeichnung des Dittrich unrichtig. W. Koch nannte sie daher Donauer's zusammengedrückte Zwetsche, weil sie von Donauer zuerst bekannt gegeben wurde, und in der Form von beiden Seiten zusammengedrückt ist. Siehe deutsches Obstkabinet, D. Pflaumen, I—XII. Lieferung, Seite 4, Nro. 41.

Die Pflaume von Brieçon Nro. 386. ist eine kleine, gelbe Frucht, zwar gut, aber vom Stein unablösbar, und zeitigt spät, gegen Ende September. Nach Diel ist aber diese Frucht dunkel-

Digitized by Google

blau. Dessen syst. Verzeichniß von 1818, Seite 14. Wurde vom Verfasser nicht fortgepflanzt.

Die violette Oktoberpflaume Nro. 208., Liegel's II. Pflaumenheft, Seite 153, ist zwar eine ausgezeichnet gute Frucht, zeitigt erst im Oktober, zerspringt sehr gerne im Regen, so daß man selten diese Frucht in ihrer Köstlichkeit genießen kann, ist daher häufiger Anpflanzung nicht werth, da ohnehin die gemeine Zwetsche sie verdrängt.

Frühe Herrenpflaume Nro. 140. und 336. Da mir diese Frucht eingegangen ist, so war es mir seit vielen Jahren nicht mehr möglich, sie wieder echt zu erhalten. Mehrmalen erhielt ich die Herrenpflaume Nro. 39. und die Königspflaume von Tours Nro. 40. Ich mache daher die Pomologen aufmerksam, die frühe Herrenpflaume wohl zu beachten, indem mir scheint, daß selbst Duhamel, von dem die Beschreibung und Zeichnung abstammt, im Irrthum war. Siehe Deutscher Duhamel, Seite 411. Tab. XX. Fig. 1. und 8. Liegel's syst. Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen, II. Heft. Seite 211.

308. **Peach-Plum.** Unter diesem Namen erhielt ich die rothe Nektarine Nro. 103., beschrieben in meinem II. Pflaumenheft Seite 128.

210. Eugen Fürst's Frühzwetsche, beschrieben in den Frauendorfer Blättern, 1848, Seite 180, und in Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten, I. Heft, Seite 58, ist eine auserlesene Frucht, häufiger Anpflanzung werth, hat überdieß noch den Vorzug, daß sie im Regen nicht aufspringt, und fest am Baume hängt. Die Frucht selbst ist etwas größer, als die gemeine Zwetsche, überfließend vom Safte, vom Steine ablöslich, und zeitigt im letzten Drittel des August.

328. **Yorkshire Wine Sour** ist eine der gemeinen Zwetsche in der Farbe und Form ähnliche Frucht, bleibt aber etwas kleiner und zeitigt um einige Tage früher; der Geschmack hat nicht den hohen Parfüm derselben. Ihre häufige Anpflanzung ist nicht anzurathen, sie ist eine Frucht des II. Ranges und scheint

Digitized by Google

eine Abart unserer gemeinen Zwetsche zu sein, der sie in Allem ähnlich ist. Siehe Frauendorfer Blätter 1852, Seite 13.

220. Coë's rothgefleckte Pflaume. Diese Frucht erhielt ich in der neuen Zeit, als: Frankfurter Pflaume, und als Pflaume von Bavay. Eine sehr gelungene Zeichnung findet sich davon in den Annales de Pomologie belge et etrangére. 1855. Seite 73.

Ueber den Werth mehrer Pflaumen.

208. Violette Oktoberpflaume. I. Rang.
Liegel's syst. Anl., II. Heft, S. 133.

Eine mittelgroße, plattgedrückte, runde, rothbraune Damaszene. — Vollständig reif, eine recht gute Frucht, hat aber 3 Fehler, löst sich nicht vom Steine, zerspringt im Regen gerne, wird in einem frühen Herbst nicht reif.

233. Coë's sehr späte rothe Pflaume. I. Rang.
Liegel's Beschr. neuer Obstsorten. I. Heft, S. 143.

Eine mittelgroße, plattrunde, rothbraune Damaszene. — Ist der vorhergehenden Frucht ähnlich, jedoch etwas kleiner, reift meistens im Oktober, zerspringt im Regen nicht sobald, löst sich aber nicht vom Steine. Ebenfalls eine edle Frucht. Oberd. Anl. Seite 467.

306. Herbstpflaume. I. Rang.
Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten. I. Heft. S. 85.

Eine fast mittelgroße, plattrunde, dunkelblaue Damaszene. — Ist eine recht gute Frucht, löst sich vom Stein, zerspringt im Regen nicht sehr bald und wird im Oktober meistens ganz reif.

107. Norbert's Pflaume. I. II. Rang.
Liegel's syst. Anl., II. Heft, S. 231.

Eine sehr kleine, runde, schwarzblaue Damaszene. — Die kleinste Pflaume, nur etwas größer als die Schlehe, trägt strotzend; eine gute Frucht, sowohl zum frischen Genuß, als zum

Digitized by Google

Dörren vorzüglich. Reif Anf. Oktober und hält sich am Baume, bis Fröste sie verderben. Löst sich gut vom Stein.

8. Rothe Kaiserpflaume. II. Rang.

Liegel's syst. Anl., S 35.

Eine sehr große, ovale, rothblaue Zwetsche. — Diese Frucht überrascht durch ihre Größe und schöne Form, zeitigt noch frühe, im ersten Drittel des August, und löst sich gut vom Stein, der Baum aber trägt wenig. Ein dreißigjähriger Hochstamm im Garten b in einer gut gedeckten Lage trug nur einigemale ziemlich voll, niemals bedeutend, meistens nur wenige Früchte. Mehr als Seltenheit, als für den Nutzen in größerer Anlage zu pflanzen.

220. Coë's rothgefleckte Pflaume. I. Rang.

Coë's golden droop Plum.

Liegel's Beschr. neuer Obstf., S. 46.

Eine sehr große, etwas grünlichgelbe, rothpunktirt-gefleckte, ovale Zwetsche. — Ist eine delikate Frucht, die vom Safte überfließt, löst sich aber nicht vom Steine. Wie alle großen Früchte, muß sie vollständig ausgezeitigt sein, wenn man sie in ihrer Köstlichkeit genießen will. Reif im September und Oktober. Scheint tragbar zu sein. Oberd. Anl., S. 467.

21. Gelbe Eierpflaume. II. Rang.

Liegel's syst. Anl., S. 62.

Eine sehr große, gelbe, ovale Zwetsche. — Ist die größte aller Pflaumen, und wenn sie hinlänglich ausgezeitigt ist, auch eine gute Frucht, die sich vom Steine löst. Der Baum ist sehr tragbar. Verdient in jedem Garten einen Platz. Christ spricht von einer edlen Pflaume aus Hildesheim, die ich aus seiner Schule erhalten habe, und noch besitze. Oberd. Anl. S. 436.

375. Pflaume von St. Etienne. I.* Rang.

Liegel's Beschr. neuer Obstf., I. Heft, S. 98.

Eine mittelgroße, kurzeiförmige, gelbe, stark roth angelaufene Damaszene. — Gehört zu den besten Früchten, löst sich gut vom Steine und ist ziemlich tragbar. Oberd. Anl. S. 470.

Digitized by Google

140. Dunkelblaue Eierpflaume. II. Rang.

Liegel's Beschr. neuer Obstf., I. Heft, S. 18.

Eine sehr große, dunkelblaue, zusammengedrückte Zwetsche. — Ist eine sehr schöne, überraschend große Frucht, von einem ziemlich guten Geschmacke, löst sich aber hart vom Steine, verdient in größeren Gärten einen Platz. Oberd. Anl. S. 456.

3. Italienische grüne Zwetsche. II. Rang.

Verdage d'Italie.

Liegel's syst. Anl., S. 75.

Eine große, ovale, gelblichgrüne Zwetsche. — Es gibt mehrere grüne Zwetschen, die sich alle nicht vom Steine lösen, ein süßes Fleisch ohne Aroma haben, deren Bäume wenig tragbar sind. Die Italienische grüne Zwetsche ist eine der größten und besten dieser Früchte und doch kaum des Erziehens werth. Ein im Garten c angepflanzter Baum trug seit vielen Jahren wenig, meistens gar nicht. Ein Baum im Garten b trägt nie reichlich, immer nur einige, meistens kleine Früchte. Wurde auch als grüne Eierpflaume verbreitet. Oberd. Anl. S. 474.

44. Weiße Kaiserin. I. Rang.

Liegel's syst. Anl., S. 180.

Eine mittelgroße, ovalrunde, weißgelbe, rothgefleckt-punktirte Damaszene. — Eine edle Frucht, reift zu Ende September. Hat 2 Fehler, löst sich hart vom Steine und zerspringt im Regen gerne. Von 2 Bäumen im Garten c hatte ich seit vielen Jahren nie einen Nutzen; höchstens, daß ich einige Früchte kosten konnte, die aber einen vortrefflichen Geschmack haben. Oberd. Anl., S. 463.

59. Große, gelbe Dattelzwetsche. III. Rang.

Liegel's syst. Anl., S. 68.

Eine ansehnlich große, gelbe, umgekehrt-eiförmige Zwetsche. — Nähert sich in der Größe der gelben Eierpflaume und scheint auch damit verwechselt zu werden, steht ihr aber an Güte weit nach, löst sich nicht vom Stein. In allem ähnlich ist ihr die Ru-

Digitized by Google

dolphpflaume. Nro. 372. Ist des Erziehens kaum mehr werth. Heißt auch bisweilen gelbe Marunke, diese ist aber kleiner und zeitigt früher.

281. Admiral Rigny. I.* Rang.
Liegel's syst. Anl., S. 189.

Eine große, ovalrunde, gelblichgrüne Damaszene. — Eine sehr edle Frucht, mit einem eigenthümlich fein parfümirten Geschmack, löst sich nicht gut; der Baum ist aber ziemlich fruchtbar. Rigny war ein berühmter französischer Admiral. Aus Bollweiler erhielt ich sie unter obigem Namen und auch als Georg IV.

4. Große, grüne Renklode. I.* Rang.
Liegel's syst. Anl., S. 193.

Eine mittelgroße, gelblichgrüne, rundliche Damaszene. — Ist die beste aller Pflaumen. Da sie sich mit kleinen Abänderungen durch den Stein fortpflanzt, so gibt es jetzt eine Menge Varietäten, die nicht immer gleiche Güte und Größe haben. Ich habe meine Frucht schon vor mehr als 40 Jahren erhalten, zu einer Zeit, wo man die Wuth, Obstfrüchte aus Kernen zu erziehen, noch nicht kannte und glaubte daher, die echte französische Renklode zu besitzen. Unter allen mit Namen belegten Varietäten dieser Frucht macht das meiste Aufsehen die folgende Sorte:

29. Renklode von Bavay. I.* Rang.
Liegel's Beschr. neuer Obstf., S. 116.

Eine große, ovalrunde, gelblichgrüne Damaszene. — Ist größer und höher gebaut als ihre Mutter, steht aber im hohen Geschmack derselben nach und zeitigt um 14 Tage später. Oberd. Anl., S. 470, 471.

63. St. Klara. I. Rang.
Liegel's syst. Anl., S. 117.

Eine mittelgroße, grünlichgelbe, rundliche Damaszene. — Eine sehr gute Renklode, zeitigt zu Ende des September, oft erst im Oktober.

Digitized by Google

69. Normännischer Perdrigon. I. Rang.
Liegel's syst. Anl., S. 225.

Eine große, plattgedrückt runde, schwarzblaue Damaszene. — Eine recht schöne, oft sehr große, gehörig ausgezeitigt, sehr gute Frucht; der Stein ablösbar, reif Mitte September. Trägt nicht reichlich. Oberd. Anl., S. 466.

40. Königspflaume von Tours. I. Rang.
Royale de Tours.
Liegel's syst. Anl. zur Kenntniß der Pflaumen. II. Heft, S. 241.

Eine große, ovalrunde, rothblaue Damaszene. — Ist wegen Größe und Frühzeitigkeit der Frucht und vorzüglich wegen reichlicher Tragbarkeit des Baumes eine der ersten Früchte, obwohl ihr süßes Fleisch eine Spur einer feinen Weinsäure hat, was aber vielen zusagt. Wenn man nur für eine Damaszene Raum im Garten hätte, so ist es diese Frucht. Zeitigt im zweiten Drittel des August nach der Johannespflaume. Kommt auch vor unter dem Namen Diel's Königspflaume. Oberdieck's Anleitung. S. 463.

53. Königspflaume. I. Rang.
Royale.
Liegel's syst. Anl. II. Heft, 243.

Eine große, plattgedrückte, runde, rothblaue Damaszene. — Diese schöne, edle Frucht ist größer und süßer, als die Königspflaume von Tours, der Baum aber weniger tragbar. Verdient in jeder Obstpflanzung einen Platz, da man sie auch noch zu den frühen Pflaumen zählen kann. Zeitigt nach der Königspflaume von Tours im letzten Drittel des August.

57. Violette Jerusalemspflaume. I. II. Rang.
Liegel's system. Anleitung. II. Heft, S. 54.

Eine ansehnlich große, violettblaue, eiförmige Zwetsche. — Diese Frucht hat einen der gemeinen Hauszwetsche ähnlichen Geschmack, der allgemein beliebt ist. Zeitigt nach und nach, hält sich am Baume lang gut, dieser trägt fast jährlich und oft

Digitized by Google

strotzend. Verdient die allgemeinste Anpflanzung in einer vor rauhen Winden halbgeschützten Lage. Zeitigt im zweiten Drittel des September. Siehe Oberdieck's Anleitung, S. 461, der sie zu den besten Früchten zählt.

92. Grüne Dattelzwetsche. II. Rang.
Liegel's systematische Anleitung, II. Heft, S. 116.

Eine ansehnlich große, gelblichgrüne, auffallend lange Zwetsche. Ich pflanzte von dieser Frucht schon seit mehr als 25 Jahren 2 Bäume und erhielt seit dieser langen Zeit selten nur einzelne vollkommene Früchte; überdieß zerspringen sie im Regen, auch schon lange vor der Zeitigung; sie ist zwar, vollständig ausgezeitigt, eine schöne, große, gute Zwetsche, aber für den hiesigen Boden und Klima unbrauchbar. In der neuen Zeit erhielt ich sie einigemale als Berliner-Pflaume, und auch als Susina Verdaelia longa, scheint auch als weiße indische Pflaume verbreitet zu sein. Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten. I. Heft. S. 155.

124. Violette Diaprée. I. Rang.
Diaprée violette.
Liegel's system. Anleitung, II. Heft, S. 79.

Eine fast mittelgroße, schwarzblaue Zwetsche. Sie gehört zu den besten Früchten, so zum rohen Genuß als zum Dörren geeignet, gibt vortreffliche Prünellen. Zeitigt im letzten Drittel des August, gehört also noch zu den frühen Früchten, wo Zwetschen hochgeschätzt werden. Ich möchte mich kaum irren, wenn ich diesem Baume in Hinsicht seiner Fruchtbarkeit den ersten Platz einräume, nur Schade, daß sich die Frucht wegen strotzender Tragbarkeit des Baumes auf die kleine Seite neigt. Oberdieck's Anleitung, S. 454.

100. Wahre Frühzwetsche. I. Rang.
Liegel's system. Anleitung II. Heft, S. 6.

Eine mittelgroße, dunkelblaue, verschoben ovale Zwetsche. — Diese Frucht verdient alles Lob, besonders da sie Anfangs Sep-

Digitized by Google

tember schon zeitigt. Allein dessen Baum trägt hier selten und nie viele Früchte, obwohl ich zwei Bäume seit vielen Jahren in einer vortheilhaften Lage besitze. Ich habe davon vielfältig Zweige versendet, es wäre zu wünschen, daß von andern Orten ebenfalls über diese edle Frucht berichtet würde. Ich erhielt sie auch unter den Benennungen: Frühe gemeine Zwetsche, August-Zwetsche. Oberdieck's Anleitung, Seite 459.

261. Wangenheim's Frühzwetsche. I. Rang.
Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten, I. Heft, S. 14.

Eine mittelgroße, dunkelblaue, ovale Zwetsche. — Diese Frucht ist in Allem sehr ähnlich der wahren Frühzwetsche. Zeitigt mit und nach derselben im ersten Drittel des September, und ist häufiger Vermehrung werth, indem der Baum in einer warmen Lage reichlich tragbar ist. Die Frucht steht zwar im hohen Geschmack jener nach, man kann sie aber 14 Tage vor der gemeinen Zwetsche auf den Markt bringen, was ihr großen Werth gibt.

257. Lucas's Frühzwetsche. I. Rang.
Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten, I. Heft, S. 54.

Eine stark mittelgroße, dunkelviolette, eiförmige Zwetsche. — Eine sehr brauchbare, gute, der gemeinen Zwetsche in Geschmack und Form ähnliche Frucht. Zeitigt mit der wahren Frühzwetsche, Anfangs September. Der Baum im Garten c in einer ganz freien Lage, trägt fast jährlich und reichlich, ist daher allgemein zu empfehlen, da um diese Zeit Zwetschen noch selten sind.

41. Catalonischer Spilling. I. Rang.

Eine kleine, gelbe, ovale Damaszene — Zwetsche. — Sie hat einen lieblich angenehmen Geschmack und ist die früheste Pflaume. Zeitigt Ende Juli, verdient daher in jedem Garten einen Platz, verlangt aber eine warme, geschützte Lage. Der Baum trägt wohl fast jährlich, aber selten bedeutend. Heißt auch Catalonische Pflaume, gelbe Frühpflaume, Jaune hative. Prune jaune hative. Oberdieck's Anleitung, S. 472.

Digitized by Google

88. Scaffarda. I. II. Rang.

Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten, I. Heft, S. 37.

Eine mittelgroße, gelbe, lang umgekehrt-eiförmige Zwetsche. — Gehört zu den guten Frühzwetschen. Zeitigt im ersten Drittel des August, hält sich wegen ihrem festen Fleische lang am Baume, der in einer halbgeschützten Lage ziemlich fruchtbar ist; eine neue Frucht.

15. Johannespflaume. I. Rang.

Liegel's system. Anleitung, II. Heft, S. 208.

Eine kleine, schwarzblaue, ovale Damaszene. — Ist eine der frühesten Früchte, schon reif im ersten Drittel des August, und dabei von einem sehr edlen Geschmack. Die Tragbarkeit des Baumes in etwas geschützter Lage ist zwar nicht immer, aber doch öfters strotzend. Darf in keinem Garten fehlen. Oberdieck's Anleitung, S. 461.

9. Große Zuckerzwetsche. I. Rang.

Liegel's system. Anleitung, II. Heft, S. 81.

Eine mittelgroße, schwarzblaue, ovale Zwetsche.

Ist eine sehr gute Frucht, nur etwas größer, als die gemeine Zwetsche; schon reif zu Ende August. Der Baum trägt sparsam und selten reichlich, ist in unserm Klima einer der unfruchtbarsten Pflaumenbäume, den ich schon mehr als 50 Jahre kenne. Sie heißt nur groß in Verhältniß einer kleinen Zuckerzwetsche. Der Baum hat auffallend große Blätter. Heißt hier Belzzwetsche, auch bisweilen Ananaszwetsche, aus Böhmen erhielt ich sie als Klabrauerzwetsche. Oberdieck's Anmerkung, S. 473.

Digitized by Google

Verzeichniß.

der von dem Verfaſſer angepflanzten Pflaumen.

(Die Früchte ſind nach der Zeitigung geordnet. I. bezeichnet den erſten, II. den zweiten und III. den dritten Rang.)

I. Klaſſe.

Die Zwetſchen.

Mit länglich-eiförmigen Früchten.

I. Ordnung.

Die wahren Zwetſchen.

Mit kahlen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

98. II. Nikitaer blaue Frühzwetſche. Gus Erik. M. Aug.
100. I. Wahre Frühzwetſche. E. Aug.
261. I. Wangenheim's Pflaume. E. A.
240. II. Alibuchari. E. Aug.
238. I. Große, blaue Nikitaer Zwetſche. E. Aug.
344. I. Buhl Eltershofen. E. Aug.
129. I. Liegel's Frühzwetſche. E. Aug.
2. II. Violette Dattelzwetſche. A. Sept.
160. I. Dörrell's neue große Zwetſche. A. S.
155. I. Auguſtzwetſche. M. Sept.
402 1/2. I. Robt's blaue Zwetſche. M. Sept.
104. I. Italieniſche Zwetſche. M. Sept.
207. II. Große, blaue Zwetſche v. d. Worms. M. Sept.
97. II. Nikitaer Spätzwetſche. Gus al Erik. M. Sept.
116. I. Große, engl. Zwetſche. M. Sept.
140. I. Dunkelblaue Eierpflaume. M. Sept.
210. I. Eugen Fürſt's Frühzwetſche. M. S.
270. I. Große Frühzwetſche. M. Sept.
383. I. Glocke. M. Sept.
190. II. Neue Agener Pflaume. E. S.
364. I. Ungariſche Dattelzwetſche. E. S.
71. I. Siebenbürger Zwetſche. E. Sept.
396. I. Roſſy's frühe gemeine Zwetſche. E. S.
11. I. Gemeine Zwetſche. E. S.
309. I. Dollaner Zwetſche. E. Sept.
334. I. Wieſinger'ſche Zwetſche. E. Sept.
98. I. Engliſche Zwetſche. E. Sept.
56. I. Violette Kaiſerin. E. Sept.
369. I. Balaszky's Spätzwetſche. E. Sept.
60. I. Unvergleichliche. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

227. I. Rothe, ſüße Königspflaume. M. A.
357. II. Liegel's Zwetſche. M. Aug.
98. II. Nikitaer Dattelzwetſche. Bardak. Erik M. Aug.
298. II. Purpur-Zwetſche. M. Aug.
25. I. Spitzwetſche. M. Aug.
8. II. Rothe Kaiſerpflaume. M. Aug.
367. I. Porſch's rothe Zwetſche. M. Aug.
123. II. Rothes Zeiberl. E. A.
136. II. Wahre Hahnenbode. E. Aug.
32. II. Rothe Eierpflaume. E. Aug.
73. II. Dörrell's neue Purpur-Zwetſche. E. Aug.
226 1/2. I. Gartenzwetſche. E. Aug.
147. II. Agener Pflaume. E. Aug.
133. I. Rothe, prachtvolle Huling. E. Aug.
121. II. Geiſepflaume. E. Aug.
350. I. Schmidt's rothe Zwetſche. E. Aug.
277. II. Berlepſch's violette Zwetſche. E. A.
255. I. Ruben's Burgunder Zwetſche. E. A.
166. I. Nikitaer Hahnenbode. A. Sept.
137. I. Violette Kaiſerpflaume. A. Sept.
13. I. Rothe Diaprée. A. Sept.
119. I. Mailänd. Kaiſerpflaume. M. Sept.
57. I. Violet. Jeruſalemspflaume. (Wahre blaue Eierpflaume.) M. Sept.
206. I. Hackel's große Zwetſche. M. Sept.
293. II. Donauer's zuſammengedrückte Zwetſche. M. Sept.
169. II. Pond's Sämmling. M. Sept.
164. II. Nienburger Eierpflaume. M. Sept.
33. I. Blaue Eierpflaume. E. Sept.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

88. II. Scanarda. A. Aug.
45. II. Gelbe Frühzwetſche. M. Aug.
79. I. Kleine, gelbe Eierpflaume. E. Aug.
177. II. Gelbe Prünelle. E. Aug.
21. II. Gelbe Eierpflaume. A. Sept.
117. I. Dörrell's neue weiße Diaprée. A. S.
114. I. Wahre weiße Diaprée. A. Sept.
130. I. Hartwiß's gelbe Zwetſche. A. Sept.
66. II. Gelbe Marunke. A. Sept.
27. II. Gelbe Jeruſalemspflaume. M. Sept.
349. I. Jahn's gelbe Jeruſalemspflaume. M. Sept.
371. I. Waterloo-Pflaume. M. Sept.
229. I. Pomeranzenzwetſche. M. Sept.
220. I. Coë's rothgefleckte Pflaume. (Coë's golden Drop Plum.) E. Sept.
84. II. Phiolenartige gelbe Zwetſche. E. S.
59. II. Große, gelbe Dattelzwetſche. Okt.
355. I. Gelbe Spätzwetſche. Okt.

Digitized by Google

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

307. II. Frühe grüne Zwetsche. (Bischtin Irek.) A. Aug.
202. II. Große grüne Weinpflaume. M. A.
80. II. Grüne Inselpflaume. A. Sept.
3. II. Italienische grüne Zwetsche. A. S.
156. III. Kleine grüne Zwetsche. A. Sept.
200. II. Holländer Zwetsche. M. Sept.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

302. I. Oberdieck's gestreifte Eierpflaume. A. Sept.

II. Ordnung.

Die Damaszenenartigen Zwetschen.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

I Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

257. I. Lucas's Frühzwetsche. M. Aug.
320. II. Kleine blaue Frühzwetsche. M. Aug.
262. I. Radlofer's Frühzwetsche. M. Aug.
274. I. Englische Frühzwetsche. M. Aug.
337. II. Blaue Kaiserin. M. Aug.
407. I. Rodt's frühe, große Zwetsche. E. Aug.
228. III. Jesum Erik. E. Aug.
388. I. Donauer's Pflaumenzwetsche. A. S.
389. I. Bazalieza's große blaue Zwetsche. E. Aug.
124. I. Violette Diaprée. E. Aug.
9. I. Große Zuckerzwetsche. E. Aug.
146. III. Pflaume ohne Stein. E. Aug.
118. II. Melniker Zwetsche. A. Sept.
64. I. Kleine Zuckerzwetsche. A. Sept.
326. II. Wildling von Shropshire. A. S.
67. II. Diamantpflaume. A. Sept.
275. II. Bischofsmütze. M. Sept.
85. II. Ransleben's Zwetsche. E. Sept.
111. II. Brünner Zwetsche. E. Sept.
51. II. Dunkelblaue Kaiserin. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

408. I. Marokopflaume.
370. I. Biondeck's rothe Frühzwetsche A. Aug.
323. I. Mayerböck's Zwetsche. M. Aug.
35. I. Rothe Renklode. E. Aug.
47. II. Rothe Zwetsche. M. Aug.
81. I. Burgunder Zwetsche. E. Aug.
294. I. Sharp's Emperor. E. Aug.
224. I. Isabella. A. Sept.
181. II. Violette Kaiserpflaume mit bunten Blättern. A. Sept.
56. I. Violette Kaiserin. M. Sept.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

41. I. Katalonischer Spilling. E. Jul.
65. II. Gemeiner gelb. Spilling. A. Aug.
315. I. Burchardt's gelbe Frühzwetsche. M. Aug.
168. II. Gisborne's Zwetsche. M. Aug.

351. I. Knok's neue Diaprée. M. Aug.
172. III. Doppelter Spilling. E. Aug.
10. II. Gelbe Zwetsche. E. Aug.
342. I. Bingham's Pflaume. E. Aug.
384. I. Bleeker's gelbe Zwetsche. M. Aug.
373. II. Rudolphs-Pflaume. E. Aug.
398. I. Bernstein Zwetsche. E. Aug.
394. I. Graf Gustav von Egger. A. Sept.
43. I. Reitzensteiner Zwetsche. E. Sept.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

289. I. Buel's Lieblingszwetsche. M. Sept.
217. III. Traubenpflaume. M. Sept.
92. II. Grüne Dattelzwetsche. M. Sept.
23. II. Grüne gestreifte Zwetsche. M. Sept.
200 1/2. II. Holländ. Zwetsche. M. Sept.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

203. II. Marmorirte Eierpflaume. A. Aug.
38. III. Zweimal tragende Pflaume. A. S.
209 1/2. II. Graugrüne Zwetsche. E. Aug.

II. Klasse.

Die Damaszenen.

Mit runden Früchten.

I. Ordnung.

Die zwetschenartigen Damaszenen.

Mit kahlen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

186. II. Belgische Damaszene. M. Aug.
159. I. Lange violette Damaszene. E. Aug.
248. III. Blaue Krieche mit halbgefüllter Blüthe. A. Sept.
323. I. Kirke. A. Sept.
299. II. Blaue Weinpflaume. A. Sept.
175. I. Hauptmann Kirchhoff. M. Sept.
410. I. Hauffer's Königspflaume. M. Sept.
306. I. Herbstpflaume. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

103. I. Rothe Nektarine. A. Aug.
314. I. Behren's Königspflaume. M. A.
253. I. Berlet's Frühdamaszene. M. Aug.
74. I. Mayer's rothe Damaszene. M. A.
1. II. Rothe Kirschpflaume. M. Aug.
19. II. Rothe Mirabelle. M. Aug.
252. I. Trauttenberg's Zuckersüße. M. Aug.
211. I. Dochnahl's Damaszene. E. Aug.
184. II. Ballonartige rothe Damaszene. E. Aug.
205. I. Königin Viktoria Nro. II. E. Aug.
301. I. Rothe Prinzen-Renklode. E. Aug.
266. I. Tremmer's violette Damaszene. E. Aug.
236. I. Kölnische Pflaume. A. Sept.
251. I. Liegel's Zwillingspflaume. A. Sept.

Digitized by Google

7. II. Damaszene von Mangeron. E. Aug.
241. I. Nikitaer frühe Königspflaume. A. S.
183. III. Gallissonière. A. Sept.
141. I. Lucas's Königspflaume. A. Sept.
245. I. Zahlbruckner's violette Damaszene. M. Aug.
303. II. Haffner's Königspflaume. E. Aug.
115. I. Trauttenberg's rothe Aprikosenpflaume. A. Sept.
14. I. Rother Perdrigon. M. Sept.
49. I. Violette Renklode. M. Sept.
109. II. Große Roßpauke. M. Sept.
86. I. Schamal's Herbstpflaume. E. Sept.
185. I. Schöne des September. Sept. Okt.
61. I. Schweizer-Pflaume. Okt.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

297. I. Rangheri's gelbe Mirabelle. M. Aug.
239. III. Gelbe Kirschpflaume. M. Aug.
375. I. Pflaume v. St. Etienne. M. Aug.
52. I. Frühe gelbe Renklode. M. Aug.
161. I. Aprikosenartige Mirabelle. M. Aug.
292. I. Gelbe Prinzen-Renklode. M. Aug.
297. I. Rangheri's Mirabelle. M. Aug.
139. II. Ottomannische Pflaume. E. Aug.
82. II. Große weiße Damaszene. E. Aug.
361. II. Dilhamel's große weiße Damaszene. E. Aug.
20. I. Gelbe Aprikosenpflaume. E. Aug.
126. I. Hlubek's Aprikosenpflaume. E. Aug.
72. I. Dörrell's neue Aprikosenpflaume. E. Aug.
26. I. Weißer Perdrigon. E. Aug.
134. I. Weiße Kaiserpflaume. A. Sept.
28. I. Weiße Jungferpflaume. A. Sept.
101. I. Braunauer Aprikosenartige Pflaume. A. Sept.
254. II. Gelbe Renklode mit halbgefüllter Blüthe. A. Sept.
83. II. Kleine weiße Damaszene. A. Sept.
242. II. Ballenartige gelbe Damaszene. A. Sept.
168. III. Prunus Cocomilia. L. M. Sept.
232. I. Geperlte Mirabelle. A. S.
209. I. Art's doppelte Mirabelle. A. Sept.
24. I. Aprikosenartige Pflaume. M. Sept.
42. I. Weiße Diaprée. M. S.
44. I. Weiße Kaiserin. M. Sept.
404. I. Merold's Renklode. E. S.
48. I. Gelbe Katharinen-Pflaume. E. S.
397. I. Gelbe Katharinen-Pflaume mit bunten Blättern. E. Sept.
105. I. Downton's Kaiserin. Okt.
278. I. Koch's gelbe Spätdamaszene. Okt.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

106. II. Graugrüne Frühpflaume. M. A.
165. III. Grüne Weinpflaume. E. Aug.
153. I. Durchsichtige. E. A.
281. I. Admiral Rigny. E. A.
54. I. Baßeur's Renklode. E. Aug.
50. I. Kleine Renklode. A. Sept.
4. I. Echte große Renklode. A. Sept.
325. I. Berlepsch's grüne Renklode. A. Sept.
324. I. Gonns's grüne Renklode. A. Sept.
330. I. Renklode extra. A. Sept.
99. I. Van Mons's Renklode. A. Sept.
276. I. Reineclaude de Gigne. A. Sept.
95. II. Jaspisartige Pflaume. A. Sept.
99. I. Van Mons Reineclaude. A. Sept.
243. I. Renklode von Jobagne. M. Sept.
29. I. Bavay's Renklode. M. Sept.
167. III. Weißes Zeiberl. E. Sept.
63. I. St. Klara. E. Sept.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

269. II. Bunte Frühpflaume. M. Aug.
36. I. Bunter Perdrigon. E. Aug.
108. I. Rothe Aprikosenpflaume. A. Sept.
191. II. Bunte Pflaume. A. Sept.
305. I. Jefferson. M. Sept.
327. I. Bohn's gestreifte Mirabelle. M. S.
91. II. Brisette. Okt.

II. Ordnung.

Die wahren Damaszenen.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

I. Unterordnung.

Mit blauen Früchten.

15. I. Johannes-Pflaume. E. Juli.
354. I. Frühe Schwarze. A. Aug.
311. I. River's Frühpflaume. A. Aug.
39. II. Herrenpflaume. M. Aug.
34. II. Große Damaszene von Tours. M. Aug.
258. I. Keindl's Frühdamaszene. E. Aug.
127. II. Blaue Dronet. E. Aug.
369. II. Lenne's blaue Dronet. E. A.
198. II. Domina. E. Aug.
303. II. Smith's Orleans-Pflaume. E. Aug.
263. II. Christ's Damaszene. E. Aug.
55. II. Italienische Damaszene. A. S.
70. II. Schwarze Muskateller. A. Sept.
283. I. Urbanek's schwarze Damaszene. A. S.
267. I. Onderka. A. Sept
317. I. Wahre Caledonian. A. Sept.
69. I. Normännischer Perdrigon. M. Sept.
259. I Tieffenbach. M. Sept.
346. I. Später Perdrigon. M. Sept.
201. II. September Damaszene. E. Sept.
107. I. Norbert's Pflaume. Okt.
226. III. Weichhaariger Schlehdorn. Okt.
11 1/2. Schlehdorn. Okt.

II. Unterordnung.

Mit rothen Früchten.

125. I. Friedheim's rothe Frühdamaszene. E. Juli.
197. II. Frühe Leipziger Damaszene. E. Juli.
68. II. Hofinger's rothe Mirabelle. A. Aug.
365. II. Rothe Frühdamaszene. A. Aug.
331. II. Hoheitspflaume. A. Aug.
137. I. Waran Erik. A. Aug.
40. I. Königspflaume von Tours. M. Aug.
53. I. Königspflaume. M. Aug.
67. I. Diel's Königspflaume. E. Aug.
46. I. Mayer's Königspflaume. E. Aug.
286. I. Thomaspflaume. E. Aug.
409. I. Karl Koch's Königspflaume. E. Aug.
149. I. Procureur. E. Aug.
406. I. Siebenfreund's Königspflaume. E. A.
110. I. Blaue Renklode. A. Sept.
143. I. Valencienne. A. Sept.
304. I. Columbia. A. Sept.
205. I. Königin Viktoria Rev. I. A. Sept.

Digitized by Google

31. I. Hyazinthpflaume. A. Sept.
5. I. Violetter Perdrigon. A. Sept.
341. I. Lallinger's Königspflaume. A. Sept.
300. I. Späte Königspflaume. M. Sept.
280. I. Spanische Damaszene. M. Sept.
152. I. Neue Herrenpflaume. M. Sept.
234. I. Prinz von Wales. M. Sept.
148. I. Schöne von Niom. E. Sept.
316. III. Rothes Herbst-Zeiberl. Okt.
235. II. Späte von Chalons. Okt.
223. I. Cos's späte rothe Pflaume. Okt.
208. I. Violette Oktoberpflaume. Okt.

III. Unterordnung.

Mit gelben Früchten.

282. I. Hudson's gelbe Frühpflaume. A. Aug.
6. I. Goldpflaume. M. Aug.
176. I. Braunauer neue Aprikosenpflaume. E. Aug.
102. I. Morillenpflaume. E. Aug.
12. I. Gelbe Mirabelle. E. Aug.
158. I. Weiße Königin. E. Aug.
358. I. Oberdieck's frühe Aprikosenpflaume. A. Sept.
328. I. Lange's Aprikosenpflaume. A. Sept.
155. I. Washington. A. Sept.
132. I. Peter's große gelbe Pflaume. M. S.

IV. Unterordnung.

Mit grünen Früchten.

121. Frühe Renklode. M. Aug.
158. I. Neue weiße Kaiserin. E. Aug.
219. I. Grüne Mirabelle. E. Aug.
250. III. Grüner Schlehdorn. Okt.

V. Unterordnung.

Mit bunten Früchten.

170. I. Verlorner Sohn. M. Aug.
17. I. Rothe Jungfernpflaume. M. Sept.
264. I. Neuer Perdrigon. E. Sept.

Angepflanzte Pflaumen,

welche noch nicht hinlänglich geprüft sind.

28. Schübler's Luisante. 50. Pflaume von Montfort. 62. Neue Johannispflaume. 75. Nolten's ung. Pflaume. 87. Freudenberger Pflaume. 122. Louise brune. 131. Sultaneh Erik. 150. Herrenhauser Eierpflaume. 171. St. Martin. 172. Königin Vilvorde. 174. Reine Claude Diaphane. Earli Favorite Plum. 179. Belle de Schönberg. 180. Gelbe Herrenpflaume. 182. Hoheitspflaume mit bunten Bl. 187. Cauda Papa. 279. Duane's Purple. 287. Schenatady. 291. Pourple Bolmer. 296. Schenatady Catharine. 310. Frost Gage. 347. Frühe blaue Renklode. 363. Lawrence Early Red. 400. Casce delle Monache. 401 1/2. Susine Semiane piccola. 403. Susine degli Abruzzi.

System. Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen. I. II. Heft. Linz, bei Friedrich Eurich.
Uebersicht der Pflaumen. Passau bei Pustet.
Beschreibung neuer Obstsorten. I. II. III. Heft. Regensburg, bei G. J. Manz.

Digitized by Google

Anhang.

597. Erzherzog Rainer. I. Rang.

Ein großer, gelber, abgestutzt kegelförmiger Spitzapfel.

Die Frucht hat einen sehr starken, quittenähnlichen Geruch, und ist mehr als mittelgroß, 2 Zoll 8 Linien hoch, 2 1/4 Zoll dick. Die Gestalt ist abgestutzt kegelförmig, der Bauch sitzt zwei Drittel der Länge nach unten, wo er sich flach abrundet, nach oben macht die Frucht eine starke Einbiegung, gleich den Birnen, die selbe nach unten haben, und endet mit einer abgestutzten Spitze. Die Abrundung der Frucht ist ziemlich regulär. Der geschlossene Kelch sitzt in einer flachen, mit einigen Erhabenheiten versehenen Vertiefung, in der Mitte der Spitze. Der Stiel ist dünne, 8 Linien lang, und sitzt in einer engen, tiefen Höhle. Die Farbe ist zitronengelb, ohne Spur einer Röthe, worin sich große, schwache, weiße Punkte weitläufig zeigen. Das Fleisch ist weiß, zart, mürbe, hinlänglich saftig, von einem sehr angenehm gewürzhaften, delikaten Geschmack.

Das Kernhaus ist offen und enthält kleine, vollkommene, hellbraune Kerne.

Die Frucht zeitigt im November und Dezember wird dann spät weich und stippig.

Der Erzherzog Rainer ist ein schöner, großer, durch seine besondere Form merkwürdiger, kostbarer Apfel, der häufige Verbreitung verdient.

Ich erhielt davon Früchte von der k. k. ökonomischen Gesellschaft zu Botzen. Ist eine Lieblingsfrucht Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzog Rainer.

Digitized by Google

568. Kunz's Leckerapfel. I.* Rang.

Ein mittelgroßer, gelblichweißer, runder Sommer-Rosenapfel, mit einem süßen, fein weinsäuerlichen, parfümirten, sehr zarten, delikaten Fleische. Reif Anfangs September. Einer der besten Sommeräpfel.

Davon Zweige erhalten von Sr. Hochwürden Herrn Dechant Anton Kunz zu Czernowitz in der Bukowina. Derselbe schrieb: „Ein Apfel vom höchsten Parfüm und Zartheit, ein non plus ultra, denn es kömmt ihm keiner gleich." Sieh Beschreibung neuer Obstsorten von Dr. G. Liegel, 1851, II. Heft, Seite 25.

543. Juli-Dechantsbirne. I. Rang.

Eine fast mittelgroße, kurzkegelförmige, gelblichgrüne, an der Sonne braunroth angelaufene, schmelzende, etwas gewürzte Frühbirne. Reif Anfangs Juli.

Zweige erhalten von Herrn Fr. Jahn, Apotheker in Meiningen, eine neue Sorte von Herrn von Mons. Wegen Frühzeitigkeit und Güte eine empfehlenswerthe Frucht.

475. Sultaneh Armud. I. Rang.

Eine große, kurzkegelförmige, gelbe, schmelzende Sommerbirne. Reif Anfangs September.

Zweige erhalten von Herrn Hartwiß aus Nikita in der Krim.

533. Trauttenberg's Wildling von Schwora. I. Rang.

Eine mittelgroße, blaßgrüne, kurzkegelförmige Sommer-Birne.

Die Frucht hat einen sehr angenehmen, starken Geruch, ist 2 Zoll hoch, 1 3/4 Zoll dick. Die Gestalt ist kurz kegelförmig, der Bauch liegt mehr nach oben, wo sich der Kopf abplattet, nach unten macht die Frucht eine Einbiegung und endet spitz, um die Mitte ist sie rund und regulär gebildet. Der Kelch ist offen und liegt in einer seichten Einsenkung. Der Stiel ist 13 Linien lang und sitzt auf der Spitze. Die Farbe ist grün, wird beim Reifpunkt nur blaßgrün, kleine rostfarbige Punkte sind gedrängt aufgetragen, die sich oft zu Rothflecken bil-

Digitized by Google

den. Die Schale ist dünn und noch genießbar. Das Fleisch ist mattweiß, saftig, butterhaft schmelzend, von einem sehr feinen Muskatellergeschmack.

Das Kernhaus ist groß und enthält vollkommene Kerne.

Die Frucht zeitigt im zweiten Drittel des September.

Die Trauttenberg ist eine sehr gute, edle Sommerbirne, der häufigen Anpflanzung werth. Hält sich gegen 4 Wochen.

Sie ist in der Größe, Form und Farbe ähnlich der Sommermagdalena, diese reift aber viel früher.

Ich widme diese ausgezeichnete Frucht den pomologischen Verdiensten des Herrn Emanuel Freiherrn von Trauttenberg, St. Wenzel's Ritter, k. k. wirklichen Kämmerer und Kreisregierungs-Konzipisten in Böhmisch Leipa, der sie aufgefunden hat. Davon wurde der Wildling im Walde Hurka bei Böhmisch Leipa ausgehoben und im Dorfe Schwora gepflanzt.

Berichtigung der Glücksbirne.

Nro. 161. Coloma's Frühlingsbirne.

Coloma de printemps.

Erhalten von Diel 1823. Auf Quitte veredelt.

Siehe Diel's systematisches Verzeichniß. II. Fortsetzung Seite 95.

Nro. 388. Winter-Nelis.

Erhalten von Finanzdirektor Herrn von Flotow 1843. Auf Wildling veredelt.

Nro. 377. Glücksbirne.

Poire fortunée.

Erhalten vom Kunstgärtner Herrn Blondeck von Baaden bei Wien 1848 und vom Pfarrer Herrn Urbaneck in Maithenh in Ungarn 1849. Beide auf Wildling veredelt.

Diese 4 Bäume trugen im Jahre 1855 bedeutend voll die nemlichen Früchte.

Die Birne Nro. 161., schon seit dem Jahre 1823 auf Quitte veredelt, gedeiht gut, trägt aber selten voll, bisweilen recht kleine Früchte. Da die Bäume auf Wildling veredelt klein bleiben und

Digitized by Google

tragbar zu sein scheinen, so würde der Verfasser doch den Wildling der Quitte vorziehen, weil er glaubt, weniger kleine Früchte zu erhalten. Diese Früchte selbst sind wahrhaft butterhaft schmelzend, vom einem feinen, sehr edlen Geschmacke, genießbar im Winter und hält sich, spät vom Baume gebrochen, ohne zu welken, bis zum Frühjahr, nur schade, daß sie sich auf die kleine Seite neigen.

Siehe Liegel's Beschreibung neuer Obstsorten 1851, Seite 110, Liegel's Anweisung ꝛc. 1842, Seite 84.

Vor einigen Jahren haben französische Gärtner mit Poire fortunée Wucher getrieben, indem sie einen Baum für 2—5 Fr. ausboten.

Digitized by Google

Register.

Pflaumen.

A.

Admiral Rigny 52, 59
Ambrè de provence 52
Aprikosenpflaume, gelbe 52, 53
" Hlubek's 50
" Lange's 48
" Oberdieck's, frühe 47
" rothe 53
" Trauttenberg's 52

B.

Belle de Septembre 43
Bernsteinzwetsche 52
Bingham'spflaume 19
Bingham's Plum
Blecker's Yellow Gage 18
Brisette 51
Buel's Favorite 10
Burgunderzwetsche Rubens's 6

C.

Caledonian Plum 50
Colombia 40

D.

Damaszene, große, weiße 20, 50, 52
" Leipziger 51, 52
" von Maugerou 50
" Onderka's 36
" Trummer's violette 27

Digitized by Google

Dattelzwetsche, gelbe 19, 51, 58
„ grüne 61
„ rothe 2
Diamantpflaume 50
Diaprée, violette 52, 61
„ wahre, weiße 52

E.

Eierpflaume, dunkelblaue 50, 58
„ gelbe 9, 50, 51, 52, 57
„ „ kleine 7
„ marmorirte 52
„ Nienburger 50
„ rothe 50
„ wahre, blaue 54

F.

Feigenpflaume, rothe 2
Friedheim 51
Frühdamaszene Berlet's 22
„ Keindl's 52
„ Leipziger 51, 52
„ rothe 51, 52
Frühe schwarze 35
Frühpflaume, Hudson's gelbe 46
Frühzwetsche, Biondeck's rothe 51
„ Eugen Fürst's 51, 52, 55
„ große 1
„ kleine blaue 50
„ Lucas's 62
„ Radlkofer's rothe 15
„ wahre 51, 53, 61
„ Wangenheim's 62

G.

Gabelpflaume Firbas's 37
Glocke 2

Digitized by Google

Goldpflaume 50, 52
Goliath 50

H.

Hauptmann Kirchhof 50, 52
Herbstpflaume 51, 56
„ Schamal's rothe 50 51
Herbstzeiberl, rothes 50, 51
Herrenpflaume, frühe 55
Heupflaume 51 52,
Hudson's Gage 46

J.

Jefferson 33
Jerusalemspflaume, gelbe 50
„ violette 50, 52, 54, 60
Jesum Erik 13
Imperatrice blue 12
Imperiale blanche 32
Johannespflaume 51, 52, 53, 63
Isabella 50

K.

Kaiserin, blaue 12
„ Downton's 51
„ dunkelblaue 51
„ weiße 58
Kaiserpflaume, rothe 50, 57
„ Sharp's 52
„ weiße 32
Katharinenpflaume, gelbe 51
„ mit bunten Blättern 51
Kirke 50, 52
Kirschpflaume, gelbe 53
„ rothe 53
St. Klara 51, 59
Königin Viktoria Nr. I. 39

Digitized by Google

Königin Viktoria Nr. II. 17
Königspflaume 53, 60
„ Diel's 46
„ Haffner's 25, 52
„ Hauffer's 23
„ Karl Koch's 43
„ Lallinger's 16
„ Lucas's 36, 50, 52, 53
„ Siebenfreund's 41
„ von Tours 38, 44, 52, 53, 60

M.

Marokopflaume 15
Mirabelle, gelbe 50, 52
„ grüne 51
„ Hofinger's 50, 51
„ Rangheri's frühe 31
„ rothe 50
„ Monroe 30

N.

Nektarine, rothe 50, 53
Norbertspflaume 50, 51, 52, 56

O.

Oktoberpflaume violette 51, 55, 56
Orange 9

P.

Peach-Plum 55
Perdrigon, bunter 53
„ normännischer 37, 50, 60
Pflaume Agener neue 3
„ aprikosenartige 52
„ „ Braunauer 52, 54
„ Bingham's 19
„ von Briençon 54
„ Coë's rothgefleckte 50, 52, 56, 57

Digitized by Google

Pflaume Coë's, sehr späte, rothe 51
„ von St. Etienne 52, 53, 57
„ jaspisartige 52
„ Kladrauer 54
„ kölnische 26
„ mit dem Pfirsichblatte 54
„ Podiebrader 54
„ Wangenheim's 52
Pflaumenzwetsche Donauer's 15
„ Robt's frühe, große 14
Pomeranzenzwetsche 9
Pourple Favorite 4
Prince Red Gage 28
„ of Wales 42
„ Yellow Gage 29
Prinz von Wales 42
Prünelle, gelbe 8
Prune d'Agen 4
„ d'Ante 4
„ de Cologne 26
„ figue 2
„ de Hervy 20
Purpurzwetsche 4

Q.

Queen Victoria Nro. I. 39
„ „ Nro. II. 17

R.

Reinclaude de Jodagne 34
Renklode, auserlesene, gelbe 29
„ „ rothe 28
„ Bavay 52, 59
„ Bleckers gelbe 18
„ frühe 49
„ große grüne 52, 53, 59

Digitized by Google

Renklode von Jodagne 34
„ Merold's 33
„ van Mons's 34
Robe de Sergent 4

S.

Sämmling Pond's 50
Scanarda 51, 63
Schöne des September 43
Schweizerpflaume 51
Smith's Orleanspflaume 24
Sohn, verlorner 53
Spätdamaszene, Kochs gelbe 51
Späte von Chalons 51
Spätzwetsche, gelbe 51
„ Valaszky's 3
Spilling, Catalonischer 51, 62
„ gemeiner 51
„ rother 51

T.

Thomaspflaume 44
Thomas-Plum 44
Traubenpflaume 50

U.

Unvergleichliche 51

V.

Valenciennes 45

W.

Waran Erik 51
Washington 50
Waterloopflaume 8

Y.

Yorkshire Wine Sour 55

Z.

Zeiberl, grünes 51

Digitized by Google

Zeiberl rothes 50
Zuckerfüsse Trauttenberg's 40
Zuckerzwetsche, große 63
„ kleine 51
Zwetsche Berlepsch's violette 5
„ Brünner 50
„ Buel's Lieblings- 10
„ Burgunder 7 51
„ Rubens's 6
„ Dörrell's neue, große 50
„ Donauer's zusammengedrückte 54
„ frühe, englische 11
„ gemeine 51, 52, 53
„ große, blaue von der Worms 50
„ Hackl's große 50
„ von Hervy 20
„ italienische 50, 51, 53
„ „ grüne 58
„ kleine, grüne 50
„ Mayerböck's 54
„ phiolenartige, gelbe 50
„ Rodt's blaue 15
„ rothe 52
„ siebenbirger 50
Zwillingspflaume Liegel's 26

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorrede V

Die Pflaume.

I. Klasse.

Die Zwetsche.

I. Ordnung.

I. Unterordnung mit blauen Früchten 1
II. „ mit rothen Früchten 4
III. „ mit gelben Früchten 7
IV. „ mit grünen Früchten 10

II. Ordnung.

I. Unterordnung mit blauen Früchten 11
II. „ mit rothen Früchten 14
III. „ mit gelben Früchten 18
IV. „ mit grünen Früchten 20

II. Klasse.

Die Damaszene.

I. Ordnung.

I. Unterordnung mit blauen Früchten 22
II. „ mit rothen Früchten 25
III. „ mit gelben Früchten 29
IV. „ mit grünen Früchten 34

Digitized by Google

Inhalt.

II. Ordnung.

		Seite
I. Unterordnung	mit blauen Früchten	35
II. „	mit rothen Früchten	37
III. „	mit gelben Früchten	46
IV. „	mit grünen Früchten	49

Pflaumennotizen.

Besondere Eigenschaften einiger Pflaumen	50
Auswahl der Pflaumensorten zu einem Gartenraume von 1 — 10 Stücke	53
Berichtigung einiger Pflaumen	54
Ueber den Werth einiger Pflaumen	56
Verzeichniß der von dem Verfasser angepflanzten Pflaumen	64
Anhang von Aepfeln und Birnen	68
Register	72

Digitized by Google

Systematische Anleitung

zur

Kenntniß der Pflaumen.

Oder:

Das Geschlecht der Pflaumen

in seinen

Arten und Abarten.

Von

G. Liegel,

Apotheker zu Braunau am Inn, der kaiserl. königl. ökonomischen Gesellschaft in Wien, des pomologisch-önologischen Vereins der kaiserl. königl. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn, der königl. Bayerischen allgemeinen praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf wirkliches, der kaiserl. königl. Ackerbau-Gesellschaft in Kärnthen, zu Klagenfurt, der kaiserl. königl. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steyermark zu Grätz, der herzogl. Sächsischen pomologischen Gesellschaft in Altenburg, der königl Bayerischen botanischen Gesellschaft in Regensburg, des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den königl. Preußischen Staaten zu Berlin korrespondirendes, des Vereins zur Förderung des Gartenbaues im Herzogthum Braunschweig Ehren-Mitglied.

Erstes Heft.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

Passau.

Druck und Verlag von **Friedrich Winkler.**

1838.

Digitized by Google

Addam cerea pruna et laus erit huic quoque pomo.

VIRG. eclog. II.

Prunaque non solum nigro liventia succo,
Verum etiam generosa novasque imitantia ceras.

OVID. lib. VIII. Metamorph. II.

Digitized by Google

Vorrede und Einleitung.

Ich will hier getreu angeben, auf welche langwierige und theils sehr kostspielige Art ich zum Besitze von Pflaumenbäumen und zur Kenntniß ihrer Früchte gelangt bin. Bei jeder einzelnen Frucht die Namen anzugeben, woher ich die Bäume oder Zweige erhalten habe, wie einige Pomologen gethan haben, wird dadurch überflüßig werden. Ich habe manche Sorte 4 bis 6 mal, auch noch öfters, mir verschrieben, um zur echten Frucht zu gelangen. Manchmal schlugen die Pfropfzweige nicht an, da man öfters nur sehr schwache, auch Fruchtzweige mit altem Holze, erhält, manchmal starben die Bäume wieder ab durch verschiedene Elementar-Einwirkungen und andere schädlichen Ursachen, mehrere Sorten habe ich auch unecht erhalten, so daß ich oft viele Jahre zu warten hatte, ehe ich die Frucht prüfen konnte, ja einige erziehe ich schon über 20 Jahre, ohne diese in ihrer Vollkommenheit zur Zeitigung gebracht zu haben.

Schon als Knabe im väterlichen Hause hatte ich eine große Vorliebe zu den Obstbäumen. Mein Vater und ich suchten Wildlinge in den Wäldern und pflanzten sie. Dortmals schon waren mir mehrere Zwetschen und Pflaumen bekannt und ich bemerkte, daß es verschie-

Digitized by Google

dene Sorten der gemeinen Zwetsche gebe. Jetzt noch weiß ich mich genau eines Baumes zu erinnern, der die frühesten und weichsten Zwetschen trug. Auch erinnere ich mich eines Zwetschenbaumes, der immer häßliche Früchte hatte.

Dem Willen meiner Eltern gemäß kam ich zum Studieren nach München, und trat nach 10 Jahren dort in die Theologie; nachdem ich drei Vorbereitungs- und fünf Gymnasialklassen durchgegangen und die Vorlesungen des zweijährig philosophischen Kurses gehört hatte. Meiner Neigung nach hätte ich gerne Medizin studirt, welches aber meine häuslichen Verhältnisse nicht erlaubten. Nachdem ich einige Wochen theologischen Vorlesungen beigewohnt hatte, trat ich, wohl überlegt, in die Hofapotheke zu München, um, wie ich dortmals meinte, der Medizin näher zu rücken. Da ich mich aber, nach einiger Zeit, von den Verdrießlichkeiten und Beschwerden eines Doktors der Medizin überzeugte, entschloß ich mich, die Pharmazie nicht wieder zu verlassen.

Im Jahre 1803, 26 Jahre alt, machte ich mich hier als bürgerlicher Apotheker ansäßig, und kam in Besitz eines kleinen und eines ziemlich großen, mit wenig Bäumen besetzten Obstgartens. Meine Liebe zu den Obstbäumen fand nun einen weiten Spielraum. Beide Gärten wurden sogleich mit allen Gattungen von Obstbäumen dicht besetzt. Ich ließ mir nun das Studium der Pomologie angelegen seyn, errichtete eine kleine Baumschule und probirte mich in allen Arten der Veredlungen. Es traten aber nun mehrere Umstände ein, die meinem Wirken, meinem Fortschreiten ein Ziel setzten.

Digitized by Google

Im Jahre 1805 hörte ich im pharmazeutischen Kurse auf der Universität zu Wien Chemie, Mineralogie, Botanik und Zoologie. Noch im Herbste dieses Jahres zog der größte Theil des Österreichischen Heeres über Braunau nach Bayern, dem ein großes Korps Russen folgte. Nach dem Rückzuge dieser Truppen kam die französische Armee, wovon eine Abtheilung die hiesige Festung bis zum 10. Dezember 1806 besetzt hielt. Die russischen Soldaten, wovon ein Theil einige Wochen sehr gedrängt, nahe an meinen Garten, kasernirt waren, machten mir bedeutenden Schaden an Bäumen, entwendeten alle numerirten Pfähle und machten mir meine bisherigen Aufschreibungen unnütz, welches für mich ein empfindlicher Verlust war.

Im Jahre 1808 kaufte ich von der demolirten Festung zu Braunau eine Fläche Grund, von zwei Österreichischen Jochen, die ich sogleich mit 440 Pflaumenbäumen, größtentheils mit gemeinen Zwetschen, besetzte. Schon im Jahre 1809 zog wieder eine Armee über Braunau nach Bayern. Bei ihrem Rückmarsche wurden einige Bataillons in diesem Garten gelagert, wodurch ein großer Theil dieser Pflaumenbäume zu Grunde ging. Im Frühjahre 1810 war dahier die Übergabe der Österreichischen Prinzessin Marie Luise, an den französischen Kaiser, der zur Verherrlichung derselben bei 20,000 Mann zusammenzog, welche um die Stadt sich lagerten. Portugiesen, die in meinen Garten zu stehen kamen, ließen auch nicht eine Spur eines Baumes mehr übrig.

Mißtrauend den unsichern Zeiten fing ich wohl an, diesen Garten wieder, aber langsamer, mit Bäumen zu besetzen. Im Jahre

Digitized by Google

1813 erschien unvermuthet die ganze Bayerische Armee, die bei Braunau eine konzentrirte Stellung nahm. Obwohl für meine Gärten wieder Alles zu befürchten schien, so geschah ihnen diesmal nichts.

Bis auf diese Zeit sammelte ich überall gutes Obst, wo ich es fand, vorzüglich waren es die Klöster, vorzugsweise das Kloster Fürstenzell, das mich mit Pflaumen bereicherte. Meine, schon seit einigen Jahren angelegten, Baumschulen vergrößerten sich, in denen ich viele verschiedene Sorten zu erziehen wünschte. Da ich nach und nach die vorzüglichsten pomologischen Schriften kennen gelernt hatte, so sah ich wohl ein, daß ein Sammeln des guten Obstes nicht hinlänglich sey, daß man auch die Früchte in den in der Obstlehre gebräuchlichen Namen kennen müsse.

Im Frühjahre 1813 erhielt ich von Diel nach seinem Versuch einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten, mehrere Kernobstzweige, und diese waren die Erstlinge meiner nach und nach systematisch gewordenen Anlagen. Um diese Zeit fingen auch schon an, mehrere Sämlinge, vorzüglich Pflaumen, zu tragen, indem ich von Zeit zu Zeit Obstkern-Aussaaten veranstaltete.

Im Jahre 1814 erhielt ich vom Patrimonialgerichtshalter, Herrn Fuchs von Brannenburg in Bayern, 12 Pflaumenzweige mit Namen nach Christ's Handbuch seiner Obstlehre. Im Jahre 1815 bekam ich vom Plantagen-Gärtner Illing in Regensburg mehrere Pflaumenbäume, und

Digitized by Google

1818 von Hofgärtner Grob in Eichstädt ebenfalls, nebst andern Gattungen, mehrere Pflaumenstämme. Im Jahre 1819 bekam ich von den Erben der Christ'schen Baumschule zu Kronberg bei Frankfurt am Main 24 Stücke schöner Pflaumenstämme, die aber leider größtentheils unecht waren. Im Jahre 1820 sendete mir Herr Baron Maskon aus Grätz mehrere neue Pflaumenbäume. In diesem Jahre erhielt ich von Diel nach seinem systematischen Verzeichniß der vorzüglichsten in Deutschland vorhandenen Obstsorten vom Jahre 1818 die meisten darin aufgeführten Pflaumen in Zweigen, die ich später immer wieder ergänzte oder vermehrte. Ehre, dem Ehre gebührt. Durch Diel kam ich erst zu einer zahlreichen und echten Kenntniß der Pflaumen, da von den früher erhaltenen Sorten viele unecht waren. Im Jahre 1822 sendete mir Herr Schmidberger in St. Florian einige gute Pflaumensorten; im Jahre 1826 Herr Fürst in Frauendorf 24 Stücke Pflaumenzwerge, und 1829 die Central-Obstbaumschule zu Grätz mehrere neue Pflaumen in Zweigen nach deren Katalog.

Obwohl die kalten Winter 1826—27, 1827—28 in meinen Gärten auf dem demolirten Festungsgrunde schon ziemlich Schaden an den jungen Pflaumenbäumen veranlaßten, indem die jungen Äste theilweise erfroren, so wuchsen sie doch schnell heran und trugen ihre Probefrüchte. Die meisten Pflaumen verschrieb ich mir zwei- und dreimal aus verschiedener Hand, um ja ganz gewiß zur echten Sorte zu gelangen, und pflanzte auch meistens von der nemlichen Frucht Dubletten. Ich hatte nun einen Reichthum von meistentheils tragbaren Pflaumenbäumen, der vielleicht nirgends zu finden war. Vorarbeiten zu einem Pflaumensystem waren

Digitized by Google

längst schon gesammelt, und ich hatte nur noch einige Jahre nothwendig, um meine Pflaumenarbeit an's Licht treten lassen zu können; als der unselige Winter 1829—30 in der Nacht vom 1ten auf den 2ten Februar durch eine Kälte von 24—25 Graden R. die meisten meiner Pflaumenbäume, die vor der Stadt gepflanzt waren, theils ganz, theils halb vernichtete.

Als im Frühjahre 1830 die Bäume zum Treiben kamen, blieben die 1, 2 und 3jährigen Pflaumenstämmchen meistentheils gänzlich aus, und wenn sie etwas ausschlugen, so gingen sie später ebenfalls ein. Die mehrjährigen Stämme, einige ausgenommen, trieben theilweise in ihren Ästen, die Rinde sprang auf, und Harz floß an vielen Stellen. Viele Äste gingen im Sommer gänzlich ein, andere verdorrten halb, und es war ein wahrhaft trauriger Anblick. Zum Glücke blieb bei den meisten Stämmen, die größtentheils als niedrige Buschbäume gezogen sind, der Hauptstamm gesund. Im folgenden Jahre wurden armsdicke Äste, alle jene, die schadhaft waren, unbarmherzig ausgesägt, wodurch sie neue hervorbrachten, die 1834 und 1835 schon wieder die schönsten Früchte trugen.

In der neuern Zeit erhielt ich von den Herren, Bürgermeister Rossy zu Schönberg in Mähren, von Schmidberger, von Karl von Skublics aus St. Balás in Ungarn und von Gebrüdern Baumann in Bollweiler in Frankreich, aus der k. Würtembergischen Baumschule zu Hohenheim, vom Herrn Professor Werner, Sekretair der Steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft, von Herrn Dr. Dörrel aus Kuttenberg in Böhmen, von Peter Jos. Commans in Köln, aus Na-

Digitized by Google

thusius Gewerbe-Anstalt in Althaldensleben bei Magdeburg, von Herrn Justiz-Rath Burchhardt zu Landsberg an der Warthe in Preußen, von Hrn. J. G. Dittrich aus Gotha, von Hrn. Professor und Hofrath Ritter Dr. von Martius in München, und Hrn. Regierungsrath und Professor Freiherrn von Jacquin in Wien nicht nur die abgängigen Sorten, sondern auch viele ganz neue, mit Russischen, Türkischen, Italienischen, Französischen, Englischen, Holländischen Namen, sowohl in Bäumen als Zweigen; aus den botanischen Gärten in München und Wien erhielt ich, aus besonderer Gefälligkeit ihrer Herrn Vorsteher, die meisten ausländischen Pflaumenarten. Ich danke nun allen diesen pomologischen Freunden verbindlichst, und bitte, die allenfalls eingehenden Sorten mir gütigst zu erneuern, und die bisher noch nicht erhaltenen Arten und Abarten gefälligst zuzusenden. Ich verpflichte mich zu jedem Gegendienst, und bin bereit, jeden Kostenbetrag recht gerne zu vergüten.

Anfänglich war ich Willens, nur die guten Gartenpflaumen, die in diesem Werke mit ein und zwei Sternchen bezeichnet sind, zu bearbeiten; da ich mich aber überzeugte, daß auch manche andere Früchte bei dem Landmanne sehr beliebt sind und für kalte nördliche Lagen sich durch Tragbarkeit und Dauerhaftigkeit ihrer Bäume eignen, so entschloß ich mich, alle gemeinen, wildwachsenden Pflaumen ebenfalls aufzunehmen. Da mir nun, nach dem jetzigen Stande der Botanik, nur wenige ausländische Arten von Pflaumen abgingen, so suchte ich diese ebenfalls anzupflanzen. Es soll nun diese Schrift das ganze Geschlecht der Pflaumen mit allen bisher bekannten Arten, Abarten und Sorten bestmöglichst

Digitized by Google

vollständig in sich fassen. Das Ganze zerfällt nun in den naturhistorischen und den systematischen Theil:

Erste Abtheilung.

Vorkenntnisse und Erläuterungen über den Pflaumenbaum und seine Früchte. Ein Heft.

Zweite Abtheilung.

Charakteristische Beschreibungen der Pflaumenbäume und seiner Früchte. Zwei bis drei Hefte.

Von allen darin beschriebenen Pflaumen hat der Verfasser ihre Bäume selbst erzogen, und nach eigener Ansicht ihre Charakteristik und Beschreibung entworfen.

Braunau am Inn, im November 1837.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Vorkenntnisse und Erläuterungen über den Pflaumenbaum und seine Früchte.

	Seite
Literatur	3
Beschreibung des Pflaumenbaumes	9
Kurze Geschichte	12
Über die Erziehung	17
Über die Verjüngung des Pflaumenbaumes	27
Über die Krankheiten des Pflaumenbaumes und andere auf ihn schädlich einwirkende Dinge	28
Über die dem Pflaumenbaume schädlichen Insekten	29
Über das Pflücken und Abnehmen des Pflaumenobstes und seine Aufbewahrung	37
Über den Geschmack und Werth der Pflaume	39
Über die Benützung des Pflaumenbaumes und seiner Früchte	41
Erklärungen des Obstdörrofens	43
Einige Erklärungen botanisch-pomologischer Kunstausdrücke für nachfolgende Beschreibungen des Pflaumenbaums und seiner Früchte	44
Über die Geschlechts-Charaktere des Pflaumenbaumes	58
Die Klassifikation der Pflaumen	62
Bemerkungen	80
Schema zur Charakteristik des Pflaumenbaums und seiner Früchte	87
Verzeichniß der Pflaumen-Arten und Abarten, welche bei dem Verfasser angepflanzt sind	95
Register	101

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Vorkenntnisse und Erläuterungen über den Pflaumenbaum und seine Früchte.

Digitized by Google

Digitized by Google

Literatur,

die der Verfasser zu dieser Schrift benützen konnte und größtentheils darin zitirt vorkommt.

Botanische Schriften.

Kräuterbuch des Dr. Andr. Mathioli, herausgegeben von Dr. Joach. Camerarius. Frankfurt am Main. 1590.

Des Ritters Karl von Linne, k. Schwedischen Leibarzts ꝛc. vollständiges Pflanzensystem, nach der 13ten lateinischen Ausgabe und nach Anleitung des Holländischen Houtuynischen Werkes übersetzt. Nürnberg. 1777.

Synopsis plantarum, seu enchiridium botanicum, complectens enumerationem systematicam specierum hucusque cognitarum. Curante C. H. Persoon. Parisiis et Tubingae. 1805 et 1807.

Forstbotanik. Von J. M. Bechstein. Gotha. 1821. 4te Auflage.

Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis etc. Auctore A. P. de Candolle. Argentorati et London. 1825.

Compendium florae Germanicae a M. J. Bluff et C. A. Fingerhuth. Norimbergae. 1825.

Flora Germanica. Auctore L. Reichenbach. 1830—1832.

Gemeinfaßliche Anleitung, die Bäume und Sträucher Österreichs aus den Blättern zu erkennen. Von F. Höß. Wien. 1830.

Taschenbuch der Flora Deutschlands. Von M. B. Kittel. Nürnberg. 1830.

Schriften über die Geschichte des Obstbaues.

Versuch einer Geschichte des Obstbaues in Frankreich. Aus dem Französischen des Herrn le Grand d'Aussy. Frankfurt am Main. 1800.

Allgemeine Geschichte der Obstkultur von der Urwelt bis auf Konstantin den Großen. Von Dr. K. L. Sickler. 1802.

Digitized by Google

Konversations-Lexikon. VIII. Band, 7te Auflage. 1828. Unter Pomologie

Pomologische und dahin einschlägige Zeitschriften.

Allgemeine botanische Zeitung. Regensburg.

Annalen der Obstkunde. Altenburg und Leipzig.

Die Gartenzeitung und der Obstbaumfreund von J. E. Fürst. Passau und Regensburg.

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den k. Preussischen Staaten. Berlin.

Verhandlungen und Aufsätze der Landwirthschafts-Gesellschaft in Steyermark. Grätz.

Jahresbericht des Mährisch-Schlesischen, pomologisch-önologischen Ausschusses.

Pomologische Abhandlungen und Werke.

Instruction pour les jardins fruitiers et potagers etc. Par M. de la Quintinye. Paris. 1690.

Des Herrn du Hamel du Monceau, Pomona Gallica, oder Abhandlung von den Obstbäumen. 1768. Aus dem Französischen übersetzt von C. C. Ölhafen von Schöllenbach. Nürnberg. 1782. Mit Kupfern.

Verzeichniß der vornehmsten, raresten und beliebtesten Fruchtbäume, welche in dem Baumgarten der wohlehrwürdigen Pater Karthäuser zu Paris gezogen werden. Wien. 1774.

Pomona Franconica. Von J. Mayer. Nürnberg. 1776. Mit ausgemalten Kupfern.

Pomona Austriaca. Von J. Kraft. Wien 1792. Mit ausgemalten Kupfern.

Pomologie oder Fruchtlehre. Von F. Z. Salzman. 2te Auflage. 1793.

Dr. F. J. Märten's Verzeichniß der Österreichischen Bäume und Sträucher. Wien. 1796. 3te Auflage.

Handbuch zur Heilkunde der Pflanzen-Krankheiten. Leipzig. 1797.

Handbuch über die Obstbaumzucht und Obstlehre. Von J. L. Christ. Frankfurt am Main. 1802.

Digitized by Google

Pomologisches, theoretisch-praktisches Handwörterbuch. Von J. L. Christ. Frankfurt am Main. 1802.

Anleitung zur Erbauung vorzüglich zweckmäßiger und wirksamer Obstdörren. Von P. H. Bus. 1803.

Das Ganze des Gartenbaues. Von C. H. Dittrich. Leipzig. 1803.

Über die Anlegung einer Obstorangerie in Scherben ꝛc. Von Dr. A. F. A. Diel. Frankfurt am Main. 1804.

Die Obstbaumzucht. Von F. E. Geiger. München. Ohne Jahrz.

Die Pflaumen. Herausgegeben von Fr. J. von Günderode und M. B. Borkhausen. Darmstadt. 1804. Mit ausgemalten Kupfern.

Die Krankheiten, Übel und Feinde der Obstbaumzucht. Von J. Christ. Frankfurt am Main 1808.

Vollständige Pomologie über das Kern-, Stein-, Schaalen und Beerenobst ꝛc. Von J. L. Christ. Frankf. am Main. 1812. Mit ausgemalten Tafeln.

Der deutsche Fruchtgarten, als Auszug aus Sickler's deutschen Obstgärtner und dem allgemeinen deutschen Garten-Magazin. Weimar. Von 1816 bis 1829. Mit ausgemalten Tafeln.

Systematisches Verzeichniß der vorzüglichsten in Deutschland vorhandenen Obstsorten ꝛc. Von Dr. A. Fr. A. Diel. Frankfurt am Main 1818.

Verzeichniß der Obstsorten in der systematischen Obstbaumschule im k. Sächsischen großen Garten bei Dresden. Dresden 1819.

Kurzer praktischer Unterricht von der Erziehung der Obstbäume in Gartentöpfen. Von J. Schmidberger. 1820.

Der Obstbau im Freien. Von F. Röver. 1820.

E. Reichart's allgemeine Pflanzenkultur. 16ter Auflage zweiter Abdruck. Von C. F. Thoman. Grätz. 1821.

Leichtfaßlicher Unterricht von der Erziehung der Zwergbäume. Von J. Schmidberger. Linz. 1821.

Etwas über die Pflege und Zucht der Aprikosen-, Pfirsich- und Renkloden-Bäume. Von Solger. Nürnberg. 1821. 2te Auflage.

Anweisung, mit welchen Sorten verschiedene Obstbaumanlagen besetzt werden sollen. Von G. Liegel. Salzburg. 1821.

Der einträgliche Baumgarten im Hofe. Von G. C. L. Hempel. Leipzig. 1822.

Obstkörbe. Von Reichenbach. Berlin. 1822, 1830.

Digitized by Google

Die Obstsorten der k. Würtembergischen Obstbaumschule zu Hohenheim bei Stuttgart. Tübingen. 1823. Neue Auflage. 1830.

Leichtfaßlicher Unterricht von der Erziehung der Obstbäume. Von J. Schmidberger. 1824.

Unterricht über die Obstbaumzucht, Wein- und Essigbereitung. Von M. J. Kopetzky. Prag. 1825.

Systematische Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten Sorten des Kern- Stein- Schalen- und Beerenobstes ꝛc. Von G. Liegel. Passau. 1825.

Der Zimmergartner im Großen, namentlich die Obst-Treiberei in ihrem ganzen Umfange ꝛc. Von C. P. Bouche. Berlin. 1825.

Die pomologische Kunstsprache, systematisch bearbeitet; als pomologisches Wörterbuch zu gebrauchen. Von G. Liegel. Wien und Passau. 1826. Mit lithographirten Tafeln.

Der Obstgärtner im Zimmer. Von H. L. Diecker. Passau. 1826.

Grundriß der Zoologie. Von Dr. A. Goldfuß. Nürnberg. 1826.

Beiträge zur Obstbaumzucht. J. Schmidtberger. Linz. 1827—30. 4 Hefte.

Die Obstsorten meiner Baumschule auf dem Burgfeld vor Hamburg. Von M. Schröder. Hamburg. 1828.

Die Obstfrüchte. In vergleichender Zusammenstellung und ihren charakteristischen Unterschieden ꝛc. I. Abtheilung. Die Zwetschen und Pflaumen. Von K. H. G. Meyer. Hof. 1830, 1831, 1834. 3 Hefte. Mit ausgemalten Tafeln.

Lehrbuch der Pomologie mit neuen Kirschen-Charakteren. Von G. Liegel. Regensburg. 1830.

Die Verjüngungs-Kunst der Obstbäume. Von J. Hofinger. Linz. 1833. Mit Holz-Abdrücken.

Anweisung zum Obstbau. Von E. F. G. Thon. Weimar. 1836.

Systematisch geordnetes Handbuch der Pomologie ꝛc. Von F. W. Hinkert. München. 1837.

Leichtfaßlicher Unterricht über Erziehung und Pflege der Obstbäume. Von J. Schmidberger. Linz. 1837. Mit ausgemalten Tafeln.

Digitized by Google

Systematisches Handbuch der Obstkunde, nebst Anleitung zur Obstbaumzucht und zweckmäßigen Benützung des Obstes. Von J. G. Dittrich. Jena. 1826, 1837.

Dessen deutsches Obst-Kabinet. Die Pflaumen, von Nr. 1 — 36. Gotha. 1835. Die Früchte sind in Papier-Mache, ganz der Natur getreu, meistens davon nicht zu unterscheiden, abgebildet.

Vorkommende abgekürzte Namen von Autoren und Schriften.

Bechst. — Bechstein.
Borkh. — Borkhausen.
De Cand. — De Candolle.
Chr. — Christ.
Chr. pom. Wörterb. — Christ's pomologisches Wörterbuch.
Chr. Handb. — Christ's Handbuch der Obstbaumzucht.
Chr. Beitr. — Christ's Beiträge zur Obstbaumzucht.
Chr. vollst. Pomol. — Christ's vollständige Pomologie.
Deutsch. Fruchtg. — Deutscher Fruchtgarten.
Dittr. syst. Handb. — Dittrich's systematisches Handbuch.
Düham. — Dühamel.
Fabr. — Fabricius.
Goldf. — Goldfuß.
v. Günd. u. Borkh. — von Günderode und Barkhausen.
Hink. Handb. — Hinkert's Handbuch.
Karth. Katal. — Karthäuser Katalog.
L. — Linne.
Meyer die Zw. u. Pfl. — Meyer die Zwetschen und Pflaumen.
Panz. — Panzer.
Pomon. Aust. — Pomona Austriaca.
Pomon. Franc. — Pomona Francoonica.
Reich. — Reichenbach.
Salzm. — Salzmann.
Schm. — Schmidberger.

Bei jeder Frucht alle Schriftsteller anzugeben, die davon Beschreibungen lieferten, habe ich, bei allgemein bekannten, von jedem Autor echt beschriebenen Früchten, unterlassen, weil solche Zitationen wenig

Digitized by Google

nützen und diese Schrift unnöthig vergrößern. In zweifelhaften Fällen und dort, wo die Autoren abweichen, habe ich diejenigen zitirt, die unsere Frucht beschrieben oder auch Zeichnungen geliefert haben. Sehr vollständige, kritisch bearbeitete, literarische Nachweisungen, bei jeder einzelnen Frucht, lieferten von Gänderode und Borkhausen und theils auch der deutsche Fruchtgarten.

Digitized by Google

Beschreibung des Pflaumenbaumes.

Der Pflaumenbaum, prunus, gehört zu den Steinobstbäumen, ist kleiner, als der Kirschbaum, aber größer als die Bäume der Aprikose, der Mandel und der Pfirsich, wird gewöhnlich, ohne Kultur, 15—20′ hoch, aber gehörig ausgeschnitten, erreicht er eine Höhe von 30 Fuß und wird 30—50 Jahre alt. Der Durchmesser des Stammes erreicht selten einen Schuh. Es gibt auch einige Arten, die nur strauchförmig wachsen und stets niedrig bleiben. Er gedeiht zwar in jedem Boden und in jeder Lage und blüht fast jährlich strotzend, seine Blüten sind aber empfindlich für starke Nachtfröste und anhaltenden Regen, wodurch sie oft gänzlich abfallen. Man hat nur in einem guten, fruchtbaren Boden, welcher gegen Ostnord eine, vor rauhen Winden geschützte Lage hat, schöne, vollkommen große Früchte und reichliche Tragbarkeit des Baumes zu erwarten. Seine Wurzeln dringen nicht tief in die Erde, laufen meistentheils seicht, in horizontaler Richtung und machen dadurch häufige Wurzelausläufer, wodurch sich die meisten Arten vielfältig selbst vermehren, so, daß man sie hart mehr auszurotten vermag; und wo man gar keinen Obstbaum mehr findet, da gibt es noch Zwetschen- und Pflaumenbäume. Die Farbe der Rinde des Stammes ist bei den verschiedenen Arten verschieden und verliert sich von Aschgrau bis zu Schwarzbraun. Die Hauptäste stehen zerstreut, unregelmäßig unter einander, ebenso die Fruchtzweige; fast alle Arten treiben in der Jugend Dornen, die sie oft später verlieren. Die Aeste und Zweige sind bei einigen sehr zähe und biegsam, bei andern spröde und brüchig.

Digitized by Google

Die Sommerzweige sind charakteristisch bald kahl, bald weichhaarig, die Kahlen sind, ohne Ausnahme im Sommer mehr oder weniger mit einem weißlichen Duft charakteristisch bedeckt.

Die Knospen der Sommerzweige und die der Laubaugen sind kegelförmig und jene der Fruchtaugen eiförmig-oval, sämmtlich von grauer bis dunkelbrauner Farbe. Sie sind mit mehreren, gewöhnlich 6—10 dachziegelförmigen Schuppen, welche sehr oft mit weißlicher Wolle, oder einem weißlichen Anflug mehr oder weniger überzogen sind, ganz bedeckt, entwickeln sich mit der Blüte und den Blättern und fallen bald nachher ab. Sie heißen dann Ausschlags-Schuppen, und befinden sich an der Basis der Blüten- und Blätter-Stiele.

Die Blüten kommen fast jährlich sehr häufig, sowohl an den ein- als mehrjährigen Zweigen hervor, stehen auf behaarten oder unbehaarten Stielen, meistens gepaart, seltener mehrfach, bisweilen aber auch einfach. Sie sind Zwitterblüten, wie bei allem Steinobste, mit einem, unter dem Fruchtknoten sich befindlichen, einblätterigen Kelche, mit fünf hohlen Abschnitten und fünf rundlichen, hohlen, weißen Kronenblättern, 20—30 Staubfäden mit gelben Beuteln und einem Stempel. Bei der Basis der Blüten- und Fruchtblätter-Stiele, innerhalb der Ausschlagsschuppen befinden sich öfters 2—3 kleine Blätter, Nebenblätter genannt. Sie bedecken früher die Blütentheile und entwickeln sich mit denselben. Sie haben die Form und Farbe der Blätter des Baumes, sind aber viel kleiner und unter sich verschieden an Größe. Sie fallen nach der Blütezeit meistentheils nach und nach ab, fehlen aber auch gänzlich.

Die Blätter, welche in ihren Augen, die wechselweise auf einander folgen, zusammengerollt liegen, und sich vor, mit und nach den Blättern entwickeln, sind lanzettförmig-länglich-oval-eiförmig, selten ganz kahl, meistens oben kahl und unten haarig und auch oben und unten haarig. Sie sind meistens am Rande gesägt, bisweilen auch gekerbt, haben auf der unteren

Digitized by Google

Seite größtentheils vorstehende Rippen und Adern, wodurch die Oberfläche runzelig wird. Die Blattstiele sind entweder auf der untern Seite kahl und auf der obern haarig, oder zugleich unten und oben haarig, meistens grün, bisweilen aber auch ganz roth, öfters mit zwei Drüsen, gegen oben besetzt, stets aber mehr und weniger auf der obern Seite gerinnelt. Am Grunde der Blattstiele stehen ein Paar schmale 1—4 Linien lange, meistens gesägte Afterblätter, welche charakteristisch in zwei ungleiche Abschnitte getheilt sind.

Die glatten, niemals mit Wolle bedeckten Früchte verlieren sich von der länglich-eiförmigen Form zur ganz runden und etwas platten. Sie zieren alle Farben, auf denen charakteristisch ein dünner Staub liegt, Duft, Reif genannt, welcher allen Steinobstfrüchten mangelt. Die Größe der Frucht steigt von der einer Erbse und eines kleinen Vogeleies bis zur Größe eines sehr großen Hühnereies. Der Geschmack erhebt sich von fader, zusammenziehender Säure bis zur reinsten, erhabensten Zuckersüße. Der gedruckte, am Rande charakteristisch kantige und gefurchte Stein, welcher sich ganz frei in der Frucht befindet, bald vom Fleische dicht umgeben ist, bald an demselben hängen bleibt, hat eine sehr harte Schale und enthält eine süße Mandel. Die Früchte der Pflaumen fangen an mit dem Monat Juli zu zeitigen und folgen ununterbrochen bis zu Ende des Oktobers. Sie werden frisch allgemein gerne gegessen, noch mehr im getrockneten Zustande. Sie sind eine nährend, eröffnende Kost. Der daraus erzeugte Brantwein ist ein großer Handelsartikel.

Das Holz des Baumes ist im Allgemeinen, vorzüglich jenes des gemeinen Zwetschenbaumes, sehr hart, röthlich gefärbt und röthlich gestreift und wird von Tischlern und Drechslern verarbeitet. Es gibt aber auch weißes und gelbliches Holz, meistens aber mit dunkelen Streifen durchzogen.

Digitized by Google

Kurze Geschichte des Pflaumenbaumes.

Die Obstbäume wanderten mit der Kultur des Menschengeschlechtes aus Asien und Afrika nach Griechenland, Italien, Spanien, Frankreich und endlich nach Deutschland.

Für den Pflaumenbaum bezeichnet man die Provinz Syrien als Vaterland, von deren Hauptstadt, Damaskus, der bis jetzt noch erhaltene Name Damaszener-Pflaume abgeleitet wird. Woher Syrien seine Pflaumen genommen habe, davon schweigt die Geschichte.

Erst bei dem griechischen, pomologischen Schriftsteller, Theophrast, welcher 371 Jahre vor Christi Geburt geboren ward, findet man zum erstenmale den Namen „Pflaume", Κοκκυμηλα, Apfel mit einem harten Kerne (Steine) und auch προυνον.*) Das Buch des Theophrastos über die Obstfrüchte ist leider verloren gegangen. Nach seinen übrigen vielen naturwissenschaftlichen Schriften kannte man dortmals in Griechenland nur drei Pflaumen; zwei Sorten waren sehr gute Früchte, eine aber von einem herben Geschmacke. Allen Nachrichten zufolge waren zu jener und viel früheren Zeit die Pflaumen in Egypten, Armenien, Syrien, und vermuthlich im ganzen paradiesischen Himmel Asiens, häufig verbreitet und kultivirt. Nur langsam kamen sie nach Griechenland und Italien.

Es fehlen verläßige Nachrichten, ob der Obstbaum von Griechenland oder Asien nach Italien gewandert sey. Nach dem pomologischen Schriftsteller Kato dem Älteren, ungefähr 200 Jahre vor Christi Geburt, kannte man dortmals nur eine einzige Sorte Pflaume. Der berühmte pomologische Schriftsteller Varro, geboren 114 Jahre vor Christi Geburt, redet wohl von andern

*) Aristoteles, der Lehrer des Theophrast's, geboren 384 Jahre vor Christi Geburt, erwähnt im I. Buche, über die Gewächse, nur vorübergehend, bei einer Eintheilung der Obstfrüchte, des Wortes Pflaume.

Digitized by Google

Obstgattungen, schweigt aber von den Pflaumen, obwohl er uns sagt: „Ganz Italien ist so mit Obstbäumen übersäet, daß es nur ein einziger großer Garten zu seyn scheint.“

In diesen Zeitraum fällt die Eroberung von Syrien und Armenien durch die Römer. Nach jener Zeit erst verbreiteten sich die Pflaumen in ganz Italien in großer Menge, so daß Plinius, der im ersten Jahrhundert lebte, die Anzahl der Pflaumenbäume ungeheuer groß nannte, *ingens postea turba prunorum, Libr. XV.* Der Obstbaum war damals in so großem Ansehen, daß die römischen Feldherrn sich nicht schämten, ihre Triumphzüge auch mit fremden Pflaumen zu schmücken; nach Athenäus waren die Siegeskränze Pflaumenzweige mit den Früchten geflochten. Selbst Virgil und Ovid besangen die Pflaume. Auch schon in Syrien war der Pflaumenbaum im höchsten Ansehen. Tristan und Spanheim liefern sogar einige in Damaskus geprägte Münzen, worauf Pflaumenzweige abgebildet sind.

Der römischen Republik und den nachfolgenden Kaisern kommt das Verdienst zu, die Obstkultur im Allgemeinen mehr, als irgend ein anderes erobertes Volk der Erde befördert zu haben. Die Pflaumen verbreiteten sich nun bald in den eroberten Provinzen Spanien, Gallien und Germanien. Unter Karl dem Großen im Jahre 800 gab es schon mehrere edle Pflaumen. Karl der Große selbst war ein eifriger Beförderer der Obstbaumzucht, und gab darüber mehrere Verordnungen, Kapitularien, genannt. Den Aufsehern in allen seinen königlichen Häusern gab er Befehle, in seinen Gärten zu pflanzen: Speyerlinge, Haselnüsse, Quitten, Mispeln, Mandeln, Feigen, Nüsse, Kastanien, Pfirsiche, Maulbeeren und verschiedene Sorten Äpfel, Pflaumen, Birnen. Mehr noch als jene Gesetze wirkte der Orden der Benedictiner auf die Verbreitung der Obstbaumzucht in Deutschland. Nicht ohne Nutzen für die Obstbaumzucht werden die Züge der deutschen Kaiser nach Rom gewesen seyn, und vorzüglich mögen die Kreuzzüge nach Jerusalem uns mehrere Pflaumen aus Syrien und Armenien zugebracht haben.

Digitized by Google

Am Neckar war zu Anfang des 16ten Jahrhunderts die Pflaume noch eine Seltenheit. In diesem Jahrhundert fand man schon zu Ulm, Augsburg und Nürnberg große Obstgärten. Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts brachten Würtembergische Soldaten im Venetianischen Dienste aus Morea Zwetschen-Kerne nach Hause, und seitdem soll der gemeine Zwetschenbaum in Deutschland seine Verbreitung erhalten haben. Aus Frankreich und Italien scheint dieser Baum nicht hieher gekommen zu seyn, da er dort wenig kultivirt und nicht geachtet wird. Da der Name Zwetschke fast in allen slavischen Sprachen angenommen ist, so ist zu vermuthen, daß der Zwetschenbaum mit den Slaven aus Nordasien über die Uralgebirge gewandert sey. Dieser nützliche Baum ist nun durch ganz Deutschland überall und allgemein verbreitet. In Ungarn, Kroatien und Slavonien soll es gleichsam ganze Wälder davon geben. Die getrockneten Zwetschen und der Zwetschen-Brantwein, Slibowitzer, sind große Handels-Artikel.

Ganz gewiß ist es, daß die meisten guten Pflaumen erst aus Frankreich nach Deutschland verpflanzt wurden. Lange vor der französischen Revolution bezogen die herrschaftlichen Gärtner in Deutschland ihren Bedarf fast ausschließlich aus der seit Ludwig XIV. schon wissenschaftlich geordneten Baumschule der Karthäuser zu Paris, und später, theils auch noch jetzt, größtentheils aus der Schule der Gebrüder Baumann zu Bollweiler im Elsaß, wenigstens ist dieß für die südteutschen und Österreichischen Provinzen der Fall. Noch immer geben unsere deutschen Gärtner allem Obste französische Namen; sie heißen die Zwerge Franzbäume, die Früchte Franzobst. Alle daher in Frankreich gezogenen Pflaumensorten werden auch in Deutschland verbreitet seyn. Erst seit 30—40 Jahren fangen die deutschen Baumschulen an, berühmt zu werden, wovon nebst der bekannten Baumschule zu Herrenhausen in Niedersachsen, jene des Hrn. Pfarrers Christ zu Kronberg bei Frankfurt a. M. wohl als die ersten hinlänglich bekannten angesehen werden können.

Digitized by Google

Sein Plinius Zeiten fehlte es nicht, vorzüglich in Frankreich, an pomologischen, aber wohl in diesem Fache klassischen Schriftstellern. In Italien verfiel nach und nach der Obstbau, aber im südlichen Frankreich, das mit jenem Lande beinahe gleiches Klima und guten Boden hatte, wurde schon frühe, vorzüglich die Pflaume, mit Ausnahme der gemeinen Zwetsche, kultivirt, von wo ihre Früchte sowohl gedörrt als eingemacht in großer Menge in alle Welttheile versendet wurden, was theils jetzt noch geschieht. Die wissenschaftliche Pomologie erhob sich erst, als unter Ludwig XIV. im Jahre 1690, dessen Direktor der königl. Gärten, herausgab: *Instruction pour les jardins fruitiers et potagers etc., par M. de la Quintinye Tom. I. II.**) Diese wichtige Schrift wurde fast in alle Sprachen übersetzt. Quintinye ist als der Urgroßvater der neuern Pomologie anzusehen. Im vierzehnten Kapitel seiner Abhandlung von den Pflaumen Seite 221, nennt Quintinye 57 Pflaumen, die ihm bekannt waren. Von diesen hält er nur 22 der Vermehrung werth, wovon er nur 5—6 als vorzüglich erkennt, die übrigen der Küche anheim stellt. Charakteristische Beschreibungen von den Früchten lieferte er nicht, wohl aber von einigen kurze, treffende, äußere, mehr aber innerliche Merkmale. Den größten Theil dieses Kapitels füllt eine Anweisung aus, in welchem Verhältnisse die Pflaumen mit andern Obstgattungen zu pflanzen seyen. Die darin angeführten Benennungen sind fast alle auf unsere Zeiten gelangt.

Ihm folgte Du Hamel du Monceau, ebenfalls ein sehr ausgezeichneter französischer Schriftsteller. Er lieferte die ersten guten charakteristischen Beschreibungen der Obstbäume und ihrer Früchte, die noch immer den Schriftstellern als Muster dienen. Er beschrieb im Jahre 1768 50 Pflaumensorten; der Karthäuser Katalog zu Paris vom Jahre 1787 faßte 40, im *Jardin national des plantes* zu Paris, wo man alle Obst-

*) Unterricht für Obst- und Gemüse-Gärten. I. und II. Band.

Digitized by Google

sorten aus Frankreich zusammen zu bringen suchte, zählte man im Jahre 1804, nach dem Berichte des Garten-Directors Thouin, 60 Pflaumensorten.

Von Günderode und Borkhausen in ihrem Werke, die Pflaumen, die einzige Schrift, die bisher den Pflaumen eigens gewidmet ist, beschreiben, im Jahre 1804, 36 Früchte. Die *Pomona Franconica*, von 1776—1801 beschrieb 33, die *Pomona Austriaca* von 1792—1804, 58, die Pomologie von F. J. Salzmann, 1793, 82, der deutsche Fruchtgarten von 1816—1829, 43, das pomologische Handwörterbuch von J. C. Christ vom Jahre 1802, 94, dessen Handbuch über die Obstbaumzucht und Obstlehre, vom Jahre 1797, 52, dessen Beiträge zum Handbuche von 1802, 30, dessen vollständige Pomologie von 1812, 50 Pflaumensorten. Das systematische Verzeichniß von Dr. Fr. A. Diel, vom Jahre 1818, benennt 73, der Katalog der k. Sächsischen Baumschule 1819, 47, der der k. Würtembergischen Baumschule, von 1823, 32, der der Grüzer Baumschule, vom Jahre 1835, 46, das systematische Handbuch der Obstkunde von J. G. Dittrich 1837 beschreibt 107, und meine Sammlung zählt über 200 Sorten.

Da ich seit vielen Jahren aus allen Gegenden Pflaumen sammle, so ist es wahrscheinlich, daß es in Deutschland und vielleicht in ganz Europa und auch im ganzen Geschlechte nicht viel über 200 Sorten Pflaumen geben möge. Bis jetzt werden es 20 Arten seyn, wovon kaum 50 mit allen Abarten und Sorten in den ersten Rang gesetzt werden können, dann 50 in den zweiten Rang und die des dritten Ranges sind des Erziehens nicht mehr alle werth, und sind meistentheils nur für den forschenden Pomologen.

Digitized by Google

Über die Erziehung des Pflaumenbaumes.

Die meisten Pflaumenbäume, vorzüglich jene der zwetschenartigen, pflanzen sich echt in ihrer Art durch die Steine ihrer Früchte fort, allein sie weichen doch gerne vom Mutterstamme etwas ab, wie man dieß bei der gemeinen Zwetsche hinlänglich sehen kann. Um die nemliche, große, schöne, feinschmeckende Frucht zu erziehen, wendet man in den Baumschulen die Veredlung an. Am besten gedeiht diese mittelst Kopulation*) auf gleich dicke Wildlinge. Da die gemeinen Zwetschenbäume ein härteres Holz als die Stämme der Pflaumen haben, so möchten sie wegen Dauer diesen vorzuziehen seyn. Man veredelt aber in den Baumschulen lieber auf den Pflaumenwildling, weil er diese gerne annimmt und einen bessern und schnellern Wachsthum hat, als jener der Zwetsche. Überhaupt ist es noch nicht ausgemittelt, welche Unterlage die Zwetschen und welche die Pflaumen haben sollen, und man veredelt deßwegen ohne Unterschied darauf. Besser wird man immer dabei seyn, wenn man Zwetschen auf Zwetschen und Damaszenen auf Damaszenen veredelt. Der gemeine Zwetschenbaum hat sehr hartes Holz, das etwas langsam wächst, deßwegen überwachsen ihn die Pflaumen, darauf veredelt, sehr bald, und es erzeugen sich dicke Wülste. Der Stamm wird oben dicker und ist nicht nur häßlich anzusehen, sondern verspricht auch keine Dauer wegen dem ungleichen Saftzuge beider Holzarten.

In den ersten Jahren der Veredlung läßt man den kopulirten Zweig ohne Schnitt wachsen, im zweiten Jahre werden, im Frühlinge, für Hochstämme, alle Zweige bis auf das Herzschoß abgeschnitten, welches den künftigen Stamm geben muß. Braucht man aber die jungen Stämmchen zu Zwergen, so werden alle Zweige bis auf 3—4 Augen eingekürzt, und nur zu

*) Sieh meine Abhandlung: Über die Kopulation, als die beste Veredlungsmethode in der Baumschule. Annalen der Obstkunde. I. B. II. Heft S. 191.

Digitized by Google

gehäuft stehende, unreguläre Äste ausgeschnitten. Im dritten Jahre ist gewöhnlich das Bäumchen so hoch erwachsen, daß ihm die Krone geschnitten werden kann, die nicht unter 5—6 Schuh stehen soll. Die Zwerge sind nun zu dieser Zeit groß genug, um selbe an ihre Bestimmung zu setzen.

Man kann auch die Pflaumen auf Pfirsiche, Mandeln- und Aprikosen-Wildlinge veredeln. Es gibt aber keine dauerhaften Bäume und leiden gerne vom Froste.

Alle Pomologen rühmen die Haferpflaume, die Krieche, *prunus insititia L.* an, die man als Grundstamm zur Veredlung der Pflaumen anwenden soll. Da diese eine Art wilder Pflaumen ist, so ist ihr Stamm sehr dauerhaft und widersteht dem Froste, und da dieser Baum selbst auch nicht sehr groß wird, so ist er auch sehr wohl für Zwerge dienlich. Einen eigentlichen Grundstamm für die Zwerge der Pflaumen hat man bisher noch nicht, da ohnedieß diese Bäume nicht gar groß werden.

Zu Hochstämmen eignen sich alle Pflaumen, ohne Ausnahme, indem man diese gewöhnlich keinem jährlichen Schnitt unterzieht; zu Zwergen wählt man aber gerne solche Sorten, die einen zwergartigen Wuchs haben und nebstbei den Schnitt gerne annehmen. Dazu eignet sich vorzüglich: Die gelbe Mirabelle, die doppelte Mirabelle, die rothe Mirabelle, die weiße Diapree, der rothe Perdrigon, die kleine weiße Damaszene ꝛc. Da diese Bäume sämmtlich kleine Früchte tragen, so zieht man auch Zwerge von andern, guten, großen Sorten, wenn sie auch einen stärkeren Wachsthum haben, indem die Pflaumen an einer warmen Wand viel besser und vorzüglicher werden. Man vermeide aber, soviel möglich, solche Bäume zu pflanzen, die dicke, stark markige Sommerzweige treiben, weil diese den Schnitt nicht gerne vertragen, indem sie an der geschnittenen Stelle wieder hart verwachsen. Dessen ungeachtet pflanzt man die Königspflaume von Tours, den violetten Perdrigon, die solche Zweige am stärksten haben, indem sie zu denen des allerersten Ranges gehören. Man suche

Digitized by Google

solche Zweige zu schonen, und lieber mehrere ganz auszuschneiden, als einzukürzen. Übrigens werden hier die allgemeinen Regeln des Baumschnittes in Anwendung gebracht.

Wer sich aber nun mit der Veredlung der Pflaumenbäume nicht befassen will, und auch nicht weiß, woher er manche, gute Sorte erhalten kann, der erziehe Pflaumenbäume aus den Steinen. Bekanntlich pflanzen sich die meisten Pflaumen echt dadurch fort, und man kann auch das Vergnügen haben, neue edle, Sorten zu erzeugen. Man wähle dazu nur die Steine sehr vorzüglicher Sorten, und stecke mehrere in die Erde, da sie hart ankeimen. Diese aus Steinen erzogenen Bäume tragen aber fast immer erst nach mehreren Jahren. Wer nun von einem solchen Sämling früher zur Frucht gelangen will, veredle ein solches Zweig auf einen schon mehrjährigen Wildling. Da sich die Ausläufer aller unveredelten Bäume echt fortpflanzen, so kann man von den aus Steinen groß gezogenen Bäumen, sobald sie anfangen Ausläufer zu machen, auf eine sehr leichte Art seine Pflaumenbäume vermehren. Solche Bäume, in unserem Klima erzogen, sind gewöhnlich dauerhafter, als jene der neu erzeugten Früchte, welche aus einer südlichen Gegend abstammen. Wer diese Kernaussaaten genau bezeichnet, der hüte sich, selbe auf dem nemlichen Platze zu machen. Die Steine der Zwetschen und Pflaumen gehen oft erst im 2ten, bisweilen erst im 3ten Jahre, auf, was dann zu Irrungen Anlaß gibt. Aus dem Steine der großen grünen Renklode habe ich sehr oft die nemliche Frucht erzogen, so wie auch andere Pomologen, so daß Borkhausen sie als eine eigene Art, und das mit Recht, angenommen hat; und doch wollen Einige davon zwetschenförmige Früchte erzogen haben, welches der Natur zuwider ist und vermuthlich auf einem Irrthum beruht.

Digitized by Google

Über die Pflaumen-Pflanzungen.

Es frägt sich nun, welche Pflaumen soll man pflanzen? Hier kommt es darauf an zu wissen, zu welchem Zwecke diese erzogen werden. Hat man für einige Zwerge oder Hochstämme Platz, so wähle man Pflaumen von erstem Range. Der französische Pflaumenkenner Quintinye setzt bei fünf Pfirsichen eine Pflaume und zwar den violetten Perdrigon. Ich selbst schätze diese Frucht, würde aber die große grüne und gelbe Renklode, die aprikosenartige Pflaume, die Kathrineupflaume, wegen Größe und Frühzeitigkeit die Königspflaume von Tours noch vorziehen. Pflanzt man Pflaumen, um Gewinn auf dem Obstmarkt zu suchen, so setze man frühe und schöne Pflaumen: Den gelben Spilling, die Johannespflaume, die gelbe Frühzwetsche, die Herzenpflaume, die große Damaszene von Tours, die Königspflaume von Tours, die Al Erik, die rothe Kaiserpflaume, die violette Kaiserpflaume, die Aprikosenpflaume, die große Renklode, die violette Diapree, die wahre Frühzwetsche ꝛc. Pflanzt aber der herrschaftliche Gärtner für die Tafel seines Herrn, dieser hat eine sorgfältigere Auswahl zu treffen. Die Johannespflaume, die Königspflaume von Tours, die große grüne, gelbe und blaue Renklode, die große Zuckerzwetsche, der violette und Normännische Perdrigon, die rothe Diapree, die wahre Frühzwetsche, die blaue Eierpflaume, die gelbe Mirabelle, die weiße Diapree, die aprikosenartige Pflaume, die englische Zwetsche, die Unvergleichliche ꝛc. möchten hier alle passend seyn. Überhaupt dieser setze seine Bäume von denen, die in den nachstehenden Beschreibungen mit zwei Sternchen bezeichnet sind. Wer aber blos zum ökonomischen Gebrauche Pflaumen haben will, der wähle von solchen, die gedörret einen Werth haben, als: Die kleine schwarze und große Damaszene von

Digitized by Google

Tours, die violette Diapree, den weißen Perdrigon, die Kathrinenpflaume, die kleine grüne Renklode, die kleine weiße Damaszene, den rothen Perdrigon, die gelbe Mirabelle, die gemeine Zwetsche ꝛc. welche letztere sowohl zum Trocknen für sich und geschält zu Prünellen, als zum Brantweinbrennen sehr vorzüglich ist. Pflanzt jemand zu allem Gebrauche, so werden ihn nachfolgende Beschreibungen hinlänglich aufklären. Die mit Sternchen bezeichneten Namen sind lauter vorzügliche Früchte, die übrigen sind bisweilen wegen ihrer Tragbarkeit, oder Schönheit, oder ihres ökonomischen Nutzens und der Dauerhaftigkeit ihrer Bäume noch zu pflanzen.

Wenn man nun im Besitze solcher Pflaumenbäume ist, wohin, in welche Lage und in welches Erdreich soll man sie setzen? Der Pflaumenbaum erfordert einen zwar nicht sehr tiefen aber guten fruchtbaren Boden, es ist ihm die Nässe eines laufenden Wassers nicht schädlich und gedeiht daher am Rande eines Baches noch recht gut. Er verträgt unter allen Obstbäumen den meisten Dünger, und Gärten, die mit Mistjauche begeiket werden, passen für ihn sehr wohl. Wenn die Pflaumenbäume gehörig kultivirt und hinlänglich gedüngt werden, so bringen sie viel schönere und größere Früchte. Man ist irrig, wenn man glaubt, der gemeine Zwetschenbaum gedeihe in jeder Erde; man sieht ihn in schlechtem Boden kümmern und trägt um die Hälfte kleinere Früchte. Als Dünger des Pflaumenbaums dient den Malzkeim unverbesserlich. Man nehme den Wasen um den Stamm eine Klafter breit weg, lockere die Erde auf, streue 2 bis 3 Zoll hoch Malzkeim darauf und lockere diese nach 5—6 Wochen.

Der Pflaumenbaum erfordert eine vor rauhen Winden geschützte, warme, südliche Lage; nur da ist er fruchtbar, nur da trägt er schöne, vollkommene Früchte. An östlichen und westlichen Mauern gedeiht derselbe noch recht gut, so auch in Zwerg-Pyramiden im freien Garten. Man suche seine Bäume so anzubringen, daß sie entweder von hohen Gebäuden oder Anhöhen

Digitized by Google

gegen Ost-Nord gedeckt sind; wodurch auch die Sonnenwärme vermehrt wird. Obwohl der Pflaumenbaum sich bei uns schon akklimatisirte, so erkennt man doch deutlich, daß er aus einem warmen Lande abstammt und daß ihm Wärme gedeihlich ist.

Ich besitze drei Gärten, der erste, der Hausgarten, liegt mitten in der Stadt, von hohen Häusern umgeben. Hier tragen der Normännische Perdrigon, die gelbe Mirabelle, die rothe Eierpflaume, der violette Perdrigon, der große grüne Renklode fast jährlich voll und obwohl die Hälfte des Tages die Gebäude Schatten werfen, so zeitigen die Früchte doch früher, als im zweiten, ganz sonnenreichen Garten. Dieser liegt ebenfalls in der Stadt, ist aber gegen Osten nicht ganz geschlossen. Die Pflaumen zeitigen hier später und erlangen nicht die nemliche Vollkommenheit und ihre Tragbarkeit ist nimmermehr so reichlich. Der dritte Garten liegt auf der demolirten Festung an der Stadt. Er ist gegen Ost und Nord ganz offen, und ist dem freien Windzuge des Innstromms preisgegeben. Hier tragen die Pflaumen selten und nie reichlich, erhalte auch selten recht vollkommene Früchte. In dem Winter vom Jahr 1829 bis 1830, wo das Barometer 24 Grade Reaumur zeigte, erfroren fast alle Pflaumenbäume in ihren Ästen, manche auch am Stamme. Ich schnitt sie im Frühjahre stark zusammen, worauf sie wieder lebten. Ich verlor nur drei Stücke. Ganz verschont blieben die grüne Zwetsche, der rothe Perdrigon, die kleine weiße Damaszene. Von gemeinen Zwetschenbäumen, die in diesem Garten in Menge gepflanzt sind, erfroren viele gänzlich und bei den meisten war ein Theil der Rinde des Stammes erfroren, die sich abschälte. Manche erholten sich wieder, mehrere gingen später ein. Bei den Kirschbäumen war die Verheerung noch größer. Viele schuhdicke Stämme erfroren gänzlich. Seit jener Zeit kränkeln noch viele dieser Bäume.

Man sieht aus diesen, daß man dem Pflaumenbaume, so viel möglich eine geschützte Lage geben soll, und wie einige glauben, daß eine freie, luftige Lage für ihn gut sey, ist unrichtig.

Digitized by Google

Er gedeiht sehr nahe an Gebäuden, wenn ihn auch nicht die vollständige Tagessonne trifft. Im geschlossenen Hofraume wird er noch gut fortkommen und vollkommene Früchte liefern.

Erst im Jahre 1835 trugen die meisten Pflaumenbäume wieder, zum ersten Male auf dem Festungsgrunde, aber nur einige etwas voll, während jene der andern 2 Gärten größtentheils strotzend voll hiengen. Ich war nun in Stand gesetzt, mehrere Pflaumen nochmals zu untersuchen und ihre Echtheit zu berichtigen.

Über das Treiben der Pflaumen.

Wenn man Obstfrüchte durch künstliche Wärme vor der Zeit zur Reife bringt, so nennt man dieß Obsttreiberei. Dieses bewerkstelligt man, wenn man im Winter oder Frühjahre Topfbäume in geheizte Zimmer oder wenn man durch angebrachte Fenster Wandbäume früher zum Treiben, oder wenn man Bäume in eigens dazu gebaute Glashäuser bringt. Letztere Art ist die gewöhnlichste und vortheilhafteste.

Die Obsttreiberei erfordert aber viel Aufmerksamkeit, Fleiß und Erfahrung, daß man nicht zu viel und nicht zu wenig Wärme gebe, daß man die Bäume nicht zu trocken und nicht zu naß halte. Die Regeln der Pflaumentreiberei sind die nemlichen, wie jene der Obsttreiberei überhaupt. Man lasse in der Blütezeit die Wärme im Glashause nicht unter 6 — 8 Grade sinken und erhebe sie auch nicht über 15 — 18 Grade, erst gegen die Zeitigung darf ein höherer Wärmegrad angewendet werden. Man hüte sich bei der Blütezeit die Bäume nicht zu naß zu halten, vorzüglich vermeide man vieles Begießen auf einmal, weil dadurch nicht nur allein die Blüten, sondern selbst die schon ziemlich erwachsenen Früchte abfallen. Man gieße daher nach Umständen täglich, aber nie viel, denn zu viel Nässe erzeugt die Gelbsucht und das Anschimmeln der Wurzeln und gänzliches

Digitized by Google

Absterben des Baumes. Wenn der Baum in der Sonne seine Blätter und Zweige hängen läßt, so ist dieß ein Zeichen, daß er zu trocken gehalten wird. Indessen darf man mit dem Begießen doch nicht zu sparsam seyn, indem die Pflaumen mehr Nässe, als alle andern Obstgattungen vertragen und man darf sie daher an sonnigen Tagen Morgens stark begießen.

Wenn die Bäume in Töpfen erzogen werden, so ist es auch nothwendig, daß man ihnen hinlängliche Nahrung gebe. Am besten ist dazu der Malzkeim, wie ich durch viele Jahre erprobt habe. Er düngt anhaltend und kräftig. Man erhält dadurch herrliche, große, vollkommene Früchte. Anfangs, wenn der Baum zum Treiben gestellt wird, nimmt man eine starke Handvoll Malzkeim und streuet diesen oben auf die Erde des Topfes. Da er durch die Feuchtigkeit gerne eine Haut bildet, so muß derselbe aufgelockert werden. Nach Verlauf von 2—3 Monaten wird der Malzkeim wenig mehr sichtbar seyn, indem er durch Verwesung sich mit der Erde vermischt hat; alsdann wird eine neue Handvoll aufgelegt. Man stellt sich nicht vor, wie stark düngend eine so geringe Quantität auf die Früchte hervorbringt. Die Bäume machen in Töpfen Triebe, wie sie selten in freier Erde hervorbringen und die Früchte erreichen die höchste Vollkommenheit.

Es frägt sich nun, welche Pflaumen soll man treiben? Da Obsttreibereien meistens nur in fürstlichen und herrschaftlichen Gärten veranstaltet und solche Früchte nur für den Glanz der Tafel erzogen werden, so wählt man dazu vorzüglich frühe, große und dabei schöne Früchte von verschiedenen Farben, da in einem Glashause keine kalten Nächte, kein Regen, keine zu große Hitze und Trockenheit die Blüten der Bäume verderben können, so hängen sie strotzend voller Früchte, welches für Jedermann einen überraschenden Anblick gewährt.

In allen Treibereien findet man die rothe Kaiserpflaume, die man auch frühe Treibzwetsche nennt. Ihr Baum schickt sich dazu sehr gut und verträgt den Schnitt. Die

Digitized by Google

Frucht selbst ist groß, zwetschenartig-roth-blau und gut. Die violette Kaiserpflaume ist ebenfalls groß und schön, ist roth-blau, zeitigt zwar etwas später, übertrifft aber jene im Wohlgeschmacke. Beide Bäume lassen sich jede Behandlung gefallen und behalten recht gerne viele Früchte. Früher noch, als diese, zeitigt die gelbe Frühzwetsche. Sie trägt strotzend, klumpenweise, die Frucht ist eine wahre Zierde der Obstschale. Vor dieser zeitigt die Herrenpflaume, eine runde, etwas kleine, blaue, gute Frucht. Vor allen Pflaumen eignet sich zum Treiben die Johannespflaume. Sie ist eine der frühesten Pflaumen, trägt strotzend und ihr Baum verträgt den Schnitt und ist nicht sehr empfindlich für die Abwechslung der Temperatur. Mehr empfindlich auf den Schnitt und die Behandlung ist die Königspflaume von Tours. Eine frühe, große, violett-blaue, runde, vortreffliche Frucht. Wegen Schönheit verdient vorzüglich getrieben zu werden der Normännische Perdrigon, trägt sehr gerne und ist nicht empfindlich, zeitigt aber spät. Der Farbe wegen kann noch die rothe Zwetsche getrieben werden, dessen Baum ebenfalls sehr dankbar ist. Der violette Perdrigon, der bunte Perdrigon, eine äußerst schöne, recht gute Frucht, die gelbe Mirabelle, die wahre Frühzwetsche, sind etwas spätere aber sehr gute Früchte. Letztere verdient bei der Treiberei einen vorzüglichen Platz. Überhaupt kann man jede Pflaume ohne Ausnahme treiben. Die zwetschenartigen Bäume vertragen aber lieber den Schnitt, als die pflaumenartigen, welche meistens dicke, stark markige Sommerzweige haben. Zwei Jahre nach einander treibt man gewöhnlich nicht den Baum, auch ist es nicht rathsam, Bäume, die erst aus der Erde gehoben wurden, zu treiben, weil diese die meisten Früchte fallen lassen. Man muß daher immer schon Bäume vorräthig haben, die 1 oder 2 Jahre in großen hölzernen Kübeln gestanden und die viele Blüteaugen an sich haben. Viel hiezu Geeignetes enthält: Der Zimmergarten im Großen, namentlich die Obst-

Digitized by Google

treiberei in ihrem ganzen Umfange. Von C. P. Bouche. Berlin 1825.

Die Topfbaumzucht der Pflaumen im Freien gewährt ebenfalls viel Vergnügen, da diese Bäume recht gerne blühen. Diese Blüte muß aber geschützt werden vor kalten Nächten und vor vielem Regen. Diesen verträgt die Pflaumenblüte sehr ungerne und wenn man an seinen Bäumen wahres Vergnügen haben will, so schütze man sie vor Regen. Ich habe über sie lange Pfähle geschlagen, die oben mit einer Latte verbunden sind, worauf Deckeln gelegt werden. Diese Bedeckung machte das ganze Jahr gute Dienste, indem die jungen Früchte durch starken Regen abfallen, die schon bald reifen gerne aufspringen, fade und geschmacklos werden. Bei schönem Wetter wird die Decke wieder abgenommen. Sie sind überhaupt bei jedem Obste nothwendig, und man ist mit seiner Topfbaumzucht nur dann ganz glücklich, und man erlebt nur dadurch an ihnen wahre Freude. Statt hölzernen Deckeln kann man auch Matten von Stroh, oder Schilf, oder Leinwand zur Bedeckung aufziehen. Man hat freilich das ganze Jahr viele Mühe mit dem Auflegen dieser Deckeln oder Matten, allein es belohnt reichlich diese Arbeit. Betrachte man den Blumenliebhaber, welche Sorgfalt verwendet derselbe auf seine Zöglinge, die doch nur für das Auge und den Geruch erzogen sind, während die Obstfrüchte nebst diesen auch den Geschmack so lieblich reizen.

Hat man keinen schicklichen Platz, im Winter seine Topfbäume vor Kälte zu schützen, so kann man sie ohne Schaden aus den Töpfen ziehen und in freie Erde setzen. Im Frühjahre werden sie neuerdings in passende Töpfe gebracht, ehvor aber etwas in ihren Wurzeln beschnitten, von der alten Erde, soviel möglich, gereinigt und mit neuer nahrhaften gleichsam gedüngt, welches ihrer Tragbarkeit nicht schädlich ist, indem der Wurzelstock in einem festen Ballen zusammenhängt.

Digitized by Google

Über die Verjüngung des Pflaumenbaumes.

Die Verjüngung des Pflaumenbaums ist eine höchst nothwendige und wichtige Sache. Da derselbe fast jährlich strotzend blüht, viele Fruchtäste treibt und oft häufig trägt, so findet man auch bei jungen Bäumen schon dürre, abgestorbene Zweige. Diese müssen jährlich sämmtlich ausgeschnitten werden. Wenn der Baum etwas älter wird, so zeigen sich gerne Wasserschosse oder sonstige, kräftig wachsende Zweige. Diese geben den Fingerzeig, daß der Saftzug nicht mehr gehörig vor sich geht und sich in solche Äste ergießt. Man muß nun ohne Schonung die alten Äste nach und nach, alle Jahre einige, abnehmen, und man erhält einen verjüngten, recht gesunden und äußerst tragbaren Baum. Überhaupt soll man die Äste des Pflaumenbaumes nie veraltern lassen. Er wird dadurch viel älter und dauert, auf diese Weise behandelt, länger als 50 Jahre. Da alte, und oft noch ziemlich junge Stämme wegen Tragbarkeit keine oder nur schwache Sommerzweige treiben, so erhalte ich selbe sogleich wieder, sobald ich die Äste schneide und einkürze, indem ich diese zur Veredlung nothwendig habe. Überhaupt ist die Verjüngung eines Baumes nothwendig, wenn er keine Sommerzweige mehr treibt. Christ erzählt in seinem Handbuche von der gelben Mirabelle, die in Frankfurt am Main gleichsam zu Hause ist, wo jährlich viele hundert Zentner getrocknet werden, daß diese jedes Jahr beschnitten werden, wodurch sie ein weit höheres Alter erreichen, strotzend tragen und bessere und größere Früchte liefern.

Herr Pfarrer J. B. Hofinger lieferte über diesen Gegenstand eine eigene Schrift: Die Verjüngungs-Kunst der Obstbäume. Linz 1833.

Digitized by Google

Über die Krankheiten des Pflaumenbaumes und andere auf ihn schädlich einwirkende Dinge.

Die gefährlichste Krankheit des Pflaumenbaumes, so wie alles Steinobstes, ist der Gummifluß. Es fließt nemlich aus verschiedenen Stellen des Baumes, aus dem Stamme, aus den Ästen und Zweigen, eine Flüßigkeit, die sich an der Luft braun verdichtet und in kleineren und größeren Brocken fest kleben bleibt. Die Ursache des Gummiflußes ist eine Stockung in den Zellgeweben der Rinde. Eine solche Stockung kann hervorgebracht werden, durch Verwundungen, durch Druck oder Unterbinden der Rinde, meistentheils und fast immer ist die Ursache, starker Winterfrost, welcher das Zellgewebe der Rinde theilweise zerstört, wodurch der Saftzug gehemmt wird. Mittel, zur Heilung, ist kein anderes, als die Wiederherstellung des Saftzuges, wenn man nämlich dem Baum eine neue Rinde verschafft. Dieses geschieht theilweise, wenn man bei den gummifließenden Stellen Einschnitte nach der Länge macht, wenn man bei dem Baum das allbekannte Aderlassen anwendet. Man schlitzt mit der Messerspitze, die man mit dem Daumen und Zeigefinger hält, die Rinde bis auf das Holz auf. Man hüte sich aber, diese Schnitte in einem fortzuziehen; es ist nothwendig, daß man in kurzen Zwischenräumen absetzt, daß die Rinde nicht auf einmal bersten kann. Dadurch setzt der Baum neue Rinde an und der Gummifluß verliert sich. Solche Einschnitte muß man mehrere zu verschiedenen Zeiten machen. Bei alten Bäumen und bei solchen, deren Rinde sehr verhärtet ist, sind im Allgemeinen solche Einschnitte sehr nützlich. Ganz schadhafte Stellen müssen rein ausgeschnitten und mit einer guten Baumsalbe verschmiert werden.

Die Herzfäule des Pflaumenbaumes erkennt man an den Schwämmen, die an der Rinde wachsen, die anzeigen, daß Fäulung und Moderung im Baume vorhanden sind. Man säume nicht, alles faule Holz vom Grunde ganz herauszunehmen und die Wunde mit Baumkitt zu verstreichen.

Digitized by Google

Die Gipfeldürre kündet das gänzliche Absterben des Baumes an. Man kann solche Bäume noch lange erhalten, wenn die abgestorbenen Äste, ohne Schonung, herausgeschnitten werden, und gut verfährt man, wenn man auch andere alte, noch lebende Äste abschneidet. Der Baum wird neue Zweige treiben, wird sich verjüngen, tragen und noch lange dauern, wo er sonst bald abgestorben seyn würde. Man hüte sich, alle Äste auf einmal abzunehmen; dieses darf nur nach und nach, in mehreren Jahren geschehen, indem der Baum stets Zugäste nothwendig hat.

Sehr nachtheilig wirkt Moos auf den Pflaumenbaum. Man befreit ihn davon auf viele Jahre, wenn man ihn im Herbste mit einer Mengung von Kalk und Thon überstreicht. Diese Arbeit verrichtet man mit einem Maurer-Pinsel. Zwischen den kleinen Ästen und Zweigen wird ein, an einen Stab gebundener, Anstreich-Pinsel genommen. Diese Arbeit kann ein Taglöhner in kurzer Zeit vollenden.

Für den Hasenfraß ist ein solcher Anstrich ein unfehlbares Mittel. Kein solches Thier benagt mehr einen Baum, und die Einströhung desselben ist überflüßig. Seit mehreren Jahren wendet man hier diese Methode allgemein an, und ich habe, nach genauer Besichtigung, nie mehr einen Schaden bemerkt, wohl aber von weidenden Schafen, die gerne, aber auch nicht häufig, doch die Bäume etwas benagen.

Über die den Pflaumenbäumen schädlichen Insekten.

Es ist hier nicht der Platz, von allen Insekten zu handeln, die den Obstbäumen überhaupt und daher auch den Pflaumenbäumen schädlich sind; ich bin nur Willens, jene vorzugsweise auszuheben, die dem Pflaumenbaum eigens schädlich sind.

Man suche Pflaumenbäume im Herbste oder bei Zeiten im Frühjahre von den Gespinnsten, den sogenannten Wurmnesten des Goldafters, *Bombyx chrysorhoea Goldf.* Taf. I. Fig.

Digitized by Google

4, das Weibchen Fig. 6, das Männchen Fig. 8, die Raupe, und des Weißdornfalters oder Baumweißlings, *Pieris Crataegi Goldf.* Taf. I. Fig. 7, das Weibchen, sorgfältig zu reinigen, welches man gewöhnlich abraupen nennt; man lasse sie nicht auf der Erde liegen, sondern sammle sie, und bringe sie alsbald aus dem Garten. Beide Schmetterlinge legen ihre Eier im Julius und Auguſt an die Blätter der Bäume. Die Eier werden in dem nämlichen Jahre noch lebendig, und die kleinen Räupchen machen an den Spitzen der Zweige die sogenannten Wurm- oder Raupennester, worin sie überwintern und von keinem Kältegrade getödtet werden. Überhaupt von allen Gespinnsten suche man seine Bäume zu jeder Jahreszeit zu reinigen.

Große Verheerung richtet oft der grüne Spanner an, der von dem Frostnachtschmetterling kommt. *Phalaena geometra brumata L.* Taf. I. Fig. 1, das Männchen. Taf. I. Fig. 5. a. das Weibchen. Taf. I. Fig. 5. b, die Raupe. Das Weibchen kriecht im Oktober und November, auch noch später, auf den Baum, und legt seine Eier in die Blüte-Knospen der Bäume und auch auf die Zweige. Die im Frühjahre lebendig gewordene Raupe zerstört nicht nur allein die Blüteknospen, sondern frißt und zerstört auch die jungen Blätter und Früchte. Da dieser Schmetterling nicht fliegen kann, so bestreicht man im Herbste Papierstreifen mit Theer (Wagenschmier), und bindet sie um die Bäume, welches öfters wiederholt werden muß. Daran bleiben diese Thiere in Menge hängen. Auch bindet man eine Spanne breites Papier um den Baum, so daß der Band oben festgezogen ist, unten aber das Papier sich erweitert, über welches das Weibchen nicht zu kriechen vermag, indem es unter dem Papier keinen Ausweg findet. Schmidberger legt dem Baume einen viereckigen hölzernen Stiefel an, der oben mit einem schmalen Gesimse versehen ist, und unten, einen Zoll hoch, unter die Erde kommt, und überdieß außen unter dem Gesimse mit Theer bestrichen wird.

Vorstehend beschriebenen Frostnachtschmetterling nennt man

Digitized by Google

den Kleinen. Es gibt auch einen Großen, *Phalaena geometra defoliaria L. (brumata major)*, Taf. II. Fig. 6, das Männchen. Taf. II. Fig. 7, das Weibchen. Taf. II. Fig. 7. a, die Raupe. Das Weibchen hat keine Flügel, legt zwar eine noch größere Anzahl Eier, kommt aber nie so häufig vor, als der kleine. Man vertilgt sie auf die nemliche Weise und um die nemliche Zeit.

Wenn man auch im Herbste und Frühjahre noch so fleißig alle Arten Gespinnste von den Bäumen nimmt, so werden doch sowohl von diesen, als vorzüglich von der Ringelraupe, *Bombyx Neustria Fabr.*, Taf. I. Fig. 1, die Raupe. Taf. II. Fig. 2, der Falter, und der Prozessionsraupe, *Bombyx processionea Fabr.* Taf. II. Fig. 3, die Raupe. Taf. II. Fig. 4, der Falter, große Klumpen von Raupen finden, die sich sowohl an die Zweige als in die Winkel des Baumes legen. Diese suche man mit einer Handvoll Gras Morgens, wo sie beisammen liegen, zu zerquetschen. Vorzüglich hat man auf die Prozessionsraupe ein obachtsames Auge zu haben. Diese liegen in abgetheilten kleinen Klumpen, die sämmtlich aufgesucht werden müssen. Man hüte sich aber bei der letzteren vor ihren Haaren, daß sie nicht die Haut berühren, die sich davon oft schmerzlich entzündet.

Die Pflaumen-Sägewespe Schmidb. *Tenthredo Morio L.* Taf. I. Fig. 3. In der Ferne betrachtet sieht diese Wespe einer kleinen Stubenfliege ähnlich, in der Nähe ist ihr Kopf und Leib ganz schwarz, die Flügel aderig und fürähnlich, die Fühlhörner bräunlich und bestehen aus 7 Gliedern, die Füße gelblich, der Leib walzenförmig. Sobald die Blüthenknospen der Pflaumenbäume aufzubrechen anfangen, kommt sie zum Vorscheine, und beginnt sogleich ihre Eier in die Kelchausschnitte der Blüte zu legen, welche nach 8—14 Tagen lebendig werden. Die junge Larve kriecht sogleich in die kleine Pflaume, die kaum noch die Größe eines Hanfkernes hat, setzt sich in der Mitte des Kerns fest, und frißt ihn aus. Nach fünf bis sechs Wochen fällt die halberwachsene Pflaume

Digitized by Google

ab, wo die Larve meistentheils schon ihre endliche Vollkommenheit erreicht hat, kriecht nun in die Erde und puppet sich ein, woraus dann im Frühjahre sie als Sägewespe wieder erscheint.

Sie macht oft ungeheuren Schaden. Schmidberger ließ im Jahre 1822 von einem Pflaumenbaum alle angestochenen Früchte abnehmen. Es waren über acht Tausend an der Zahl, nur fünfzehn waren am ganzen Baume verschont. Die beflügelte Sägewespe selbst nährt sich nicht von der Pflaume und ist auf dem Baume nur so lange zu sehen, als er in der Blüte steht. Bei heiterem Wetter sie wegzufangen, möchte wohl nur bei einzelnen Bäumen möglich seyn, aber der künftigen Vermehrung kann man stark Einhalt thun, wenn die abgefallenen Pflaumen von dem Boden gesammelt werden, wo man zu diesem Behufe die Bäume schüttelt, um die schadhaften fallend zu machen.

Die rostfarbige Bohrwespe Schmidb. *Tenthredo ferruginea Panz.* Sie ist größer als die Pflaumen-Sägewespe, größtentheils rothgelb, mit lichtgelben Füßen und Fühlhörnern, schwarzen Augen, schwarz eingefaßtem Brustschilde und rostfarbigem Randmahle an den Oberflügeln.

Schmidberger traf diese Wespe öfters in Gesellschaft der Pflaumensägewespe und ist vermuthlich ein eben so schädliches Insekt.

Die Pfirsich-Blattwespe Schmidb. *Tenthredo populi L.* Taf. I. Fig. 2. Sie sieht in der Ferne einer großen weiblichen Stubenfliege ähnlich. Sie ist aber etwas länger, hat einen kleineren Kopf und dünneren Vorderleib, ist schwarz, am hintern Theile des Leibes, sowohl am Rücken als am Bauche mit weißlichen Quer-Einschnitten versehen, die von beiden Seiten nach der Mitte laufen, ohne jedoch sich zu berühren. Hat vielfach gegliederte Fühlhörner, gelbe Freßzangen und Füße, wovon die Schenkel schwarz, die Schienen gelb sind. Hat, wie die Fliege, Florflügel, die sie sitzend, ihrer ganzen Länge nach, übereinander legt.

Digitized by Google

Sobald im Frühjahre das Steinobst Blätter zeigt, sind diese Blattwespen da. Sie legen ihre Eier gewöhnlich in 2 Reihen, an den Rand, gegen die Spitze des Blattes. In einigen Tagen sind diese belebt, und erscheinen als weißlich-grüne Würmchen, die sich sogleich einspinnen. Sie ziehen 5—6 Wochen von Blatt zu Blatt, und haben ausgewachsen die Größe eines grünen Spanners. Sie sind lichtgrün mit einem schwarzen Kopf. Wenn die Larven vollkommen ausgebildet sind, so verwandeln sie sich unter der Erde. Man vertilge entweder die gelben Eier oder noch leichter die kleinen, jungen, grünen Würmchen. Wenn man nur einige Tage seine Wandbäume absucht, kann man einer Menge los werden.

Der Pflaumenbohrer Schmidb. *Rynchites cupreus Fabr.* Taf. II. Fig. 8. Dieser Rüsselkäfer hat hornartige Flügeldecken, die uneben und gefurcht und von metallglänzender Kupferfarbe sind. Der Leib und die Füße sind etwas dunkler. Der Rüssel und die Fühlhörner schwarz. Er erscheint im Frühjahre, sobald die Bäume Blätter getrieben haben. Wenn die Pflaumen die Größe eines Mandelkerns erreicht haben, so kommt das Weibchen und legt in die schönsten Früchte ihre Eier, schneidet aber sogleich auch den Stiel der Pflaume ab, daß diese zur Erde fällt. Nur im Abgange aller Pflaumen legt sie die Eier in saftige junge Schosse des Pflaumen- und Aprikosenbaumes, die sie wie der Stengelbohrer abfägt. Gewöhnlich legt sie nur ein Ei in die Nähe des Stengels der Pflaume. Sie machen oft die nemliche Verheerung unter den Pflaumen, wie die Pflaumensägewespen. Schmidberger traf diesen Käfer noch zur Mitte des Julius an, wo es ihnen an den schon verhärteten Stielen mit deren Absägen hart gieng.

Das beste Mittel, der Vermehrung dieser Käfer Einhalt zu thun, ist das Wiederaufsammeln der abgebohrten Früchte. Hat man nur einige Bäume, so hilft auch das Schütteln derselben. Diese Käfer sind sehr scheu und fallen bei der geringsten Berührung des Baumes herab, wo man sie auf unterge-

Digitized by Google

breiteten Tüchern tödten kann. Da der Käfer von Mitte Jun bis Ende Juli seine Eier absetzt, so kann man durch öfteres Schütteln sehr viele wegbringen. Der Verfasser schüttelte in seinem Hausgarten täglich einige Male, mehrere Jahre hindurch, für die Hühner von mehreren Pflaumenbäumen, Maikäfer und bemerkte, daß solche immer weit mehr Früchte ansetzten als die übrigen, die nicht berührt wurden. Dadurch aufmerksam gemacht, schüttelte ich absichtlich einige Bäume durch die ganze Dauer der Blüte und durch den ganzen Mai und theils auch durch den Juni. Immer war das Resultat vermehrte Tragbarkeit. Die Ursachen davon mögen folgende seyn: Der Maikäfer, der so schädliche Pflaumenbohrer wird jederzeit durch das Schütteln abgeworfen, auch die noch schädlichere Pflaumensägewespe fällt ab, wenn frühe Morgens und Abends geschüttelt wird, dann mögen auch noch andere schädlichen Insekten, Raupen und Larven vom Baume entfernt werden. Der grüne Spanner fällt durch das Schütteln leicht vom Baume. Wer daher nur einige Pflaumenbäume zu retten hat, der schüttle frühe und Abends und auch unter Tags seine Bäume. Dieses ist das beste Mittel gegen alle Pflaumenfeinde. Wenn auch diese Thiere wieder auf den Baum zu kommen trachten, so sind sie doch beständig an ihrer Vermehrung gestört, die nur langsamer vorschreitet. Was die Raupen betrifft, so können sich diese nur langsam wieder auf den Baum erheben.

Die röthliche Pflaumenraupe. Schmidb. *Pyralis nigricans Fabr.* Taf. II. Fig. 5. Der Schmetterling hat schwarze, etwas glänzende Oberflügel, deren Hauptrippe gelb gefleckt und die äußerste Spitze derselben mit einem schwarzen Punkte versehen ist — Schmidberger setzt hinzu: Seine Oberflügel sind zwar schwarz, aber gegen die Sonne gehalten ins Violettblau schillernd und metallglänzend, übrigens am Hintergrunde ziemlich tief in die Flügel hinein mit sehr feinen Silberstäubchen besäet. Der schwarze Punkt an der äußersten Spitze

Digitized by Google

der Oberflügel ist weiß eingefaßt, daher er mit Recht ein Auge dürfte genannt werden.

Von ihr kommt der röthliche Wurm in den zeitigen Pflaumen und Zwetschen, die von dem Pflaumenliebhaber gar oft mit in den Mund gesteckt wird. Eben diese Erstlinge der Früchte sind es, die uns zum Genuße reizen, worin dieses Insekt enthalten ist. Auf welche Art die Larve in die Frucht kommt, ob das Ei eingelegt oder der Wurm erst einkriecht, ist den Entomologen noch unbekannt. Diese Larven speisen die Früchte in ihrer vollkommenen Güte, und da sie sehr klein sind, so können sie noch nicht lange ihren Wohnsitz darin aufgeschlagen haben.

Sonderbar ist, daß sich dieses kleine röthliche Würmchen in den Pflaumen, in den frühen und ganz späten Früchten findet, da doch bekanntlich alle Schmetterlinge sehr kurz leben. Diese Schmetterlinge kommen im Mai und Juni und legen ihre Eier in die Pflaume, wo man einen oder zwei schwärzliche Punkte bemerken kann; diese Eier sind so klein, daß man sie nur mit guten Gläsern bemerkt. Erst gegen die Zeitigung fängt die Larve ihre Verheerung an und entwickelt sich vermuthlich bei der Spätpflaume auch später, obwohl die Eier gleiches Alter haben. Schmidberger fand verpuppte Larven der röthlichen Pflaumenraupe tief in den Ritzen der Rinde des Pflaumenbaumes.

Zur Vertilgung kennt man ebenfalls kein anderes Mittel, als das Sammeln der abgefallenen Früchte, da diese schon zeitig sind, so können sie zum Branntweinbrennen benützt werden.

Der Pflaumenfalter. *Polyommatus pruni Goldf. Thecla pruni. Fabr.* Taf. II. Fig. 9, der Falter. Taf. II. Fig. 10, die Raupe. Der Schmetterling hat von Aussen olivenbraune Flügel, hinten etwas gekrümmt und geschwänzt. Einige haben auf den 4 Flügeln gelbrothe Bänder, andere nur auf den hintern Flügeln. Von diesen bis zum Saum der Flügel ist der Zwischenraum graulich-braun. Die Raupe hat eine sonderbare Gestalt. Die Grundfarbe ist kupfergrün mit vielen Ringen, die

Digitized by Google

weiß eingefaßt sind. Auf dem Rücken sind Erhabenheiten sichtbar. Der Schmetterling setzt im Frühling seine Eier vorzüglich gerne an die Steinobstbäume ab. Diese Raupe ist selten zahlreich und bedeutend schädlich. Es gibt noch 4 Schmetterlinge, die ihre Namen von der Pflaume ziehen, deren Raupen aber den Pflaumenbäumen selten bedeutend und auch andern Obstbäumen schädlich sind, als: der Schlehenschwärmer, *Atychia pruni*. Der Pflaumenspanner, *Phalaena geometra prunaria*. Der Zwetschenspanner, *Phalaena geometra prunata*. Der Zwetschenwinkler, *Phalaena tortrix oporana*. Wer sich über die den Obstbäumen schädlichen Insekten mehr unterrichten will, der lese Schmidberger's sämmtliche Schriften.

Einen äußerst großen Schaden macht die grüne Blattlaus des Pflaumenbaums, *Aphis pruni. Goldf.*, indem sie sich in mehreren Generationen fast unzählige Mal vermehrt. Bei Topf- und Zwergbäumen suche man alle mit Läusen befallenen Zweige wegzuschneiden und lasse sie niemals über Hand nehmen. Auch mit Tabackwasser kann man die befallenen Zweige benetzen, was ihr Aufkommen ziemlich hemmet. Dieses Waschen mit Tabackwasser muß nach einiger Zeit, nach Erforderniß, mehrmalen wiederholt werden, und man darf dann einer günstgen Wirkung versichert seyn. Bei großen Bäumen ist aber diese Methode nicht anwendbar. Solchen von Läusen überzogenen Hochstämmen kömmt man sehr wohlthätig zu Hilfe, wenn man sie in allen ihren Theilen, dem Stamme, den Ästen und Blättern mit Thon- (Lehm-) Wasser mit einem Maurer-Pinsel überstreicht, was seiner Vegetation nicht schädlich ist. Noch wirksamer ist dieser Anstrich, wenn der Thon mit Taback-Wasser angerührt wird. Sehr stark kann man auf die Läuse wirken, wenn man die Eier, die, wie kleine Schießpulverkörner, rund um den Stamm und die Zweige geheftet sind, vertilgt. Man bestreiche solche Bäume ganz, bis in alle Zweige und Knospen dick mit einer Mischung zur Hälfte Kalk und Thon (Lehm).

Digitized by Google

Dieses Anstreichen kann man vom Herbste bis in's Frühjahr vornehmen, ohne dem Baum im Geringsten zu schaden, vielmehr ist diese Operation demselben sehr gedeihlich, indem er zugleich von allem Moose und andern Puppen gereinigt wird. Der Baum bekommt dadurch neue Triebkraft und macht neue kräftige Sommerzweige. Aus hinlänglicher Erfahrung können wir dieses Anstreichen, wenn auch keine Läuse vorhanden sind, nicht genug anrühmen. Sieh Schmidberger's Beiträge zur Obstbaumzucht und zur Naturgeschichte der den Obstbäumen schädlichen Insekten. II. Heft, Linz 1830.

Die besten Insekten-Vertilger sind die Vögel, vorzüglich die Meisen und Stahren. Viele Baumliebhaber stellen diesen Vögeln angemessene Kübeln, hohle Behältnisse, zum Brüten. Wir füttern, in dieser Absicht, das ganze Jahr, vorzüglich im Winter, die Meisen mit Hanf- und Kürbiskernen, mit den Samen der Sonnenblume, den sie vorzüglich lieben, mit Speck und dem Fett des gesottenen Fleisches, welche an einem Eisendrath zum Futter gesteckt werden, wodurch man sie vorzüglich in dem Garten erhält und im Herbste nicht davon ziehen.

Über das Pflücken und Abnehmen des Pflaumenobstes und seiner Aufbewahrung.

Die Zeitigung der Pflaumen erkennt man theils aus der Farbe, theils durch die Weichheit im Befühlen, vorzüglich aber durch das leichte Abfallen vom Baume. Aber nicht alle Pflaumen fallen bei ihrer Zeitigung gerne vom Baume und es entscheidet am sichersten der gute, süßerhabene Geschmack ihren Reifpunkt. Überzeitig werden sie meistens geschmacklos und fade.

Die gewöhnliche Methode, die Zwetschen und Pflaumen vom Baume abzunehmen, ist das starke Schütteln desselben, und

Digitized by Google

ist bei den gemeinen Zwetschen und gelben Mirabellen und anderen, wenn sie zum Branntweinbrennen und Trocknen benützt werden, wohl anwendbar. Früchte aber die auf dem Obstteller gebraucht werden, muß man sorgfältig mit den Fingern pflücken, daß der Duft, soviel möglich, geschont werde. Dabei sind nur diejenigen Früchte auszusuchen, die sich etwas weich anfühlen, und die gehörige Farbe erlangt haben. Bei denjenigen Pflaumen, die nicht gerne abfallen, hat man wohl Sorge zu tragen, daß sie nicht überzeitigen, wodurch sie oft unschmackhaft und eckelhaft werden. Dieß geschieht vorzüglich gerne bei der großen gelben Eierpflaume und der rothen Eierpflaume. Man hat daher solche Früchte öfters auszupflücken. Es gibt auch mehrere Pflaumen, die man nur durch das Pflücken vortheilhaft vom Baume nehmen kann, indem sie im Falle öfters aufspringen. Dazu gehört vorzüglich die rothe Eierpflaume, der bunte Perdrigon, die Kathrinenpflaume, der violette Perdrigon, die gelbe Aprikosenpflaume, auf hartem Boden auch die gelbe Eierpflaume und die große grüne Reneklode.

Will man die Pflaumen einige Zeit an einem kühlen Orte aufbewahren, so werden sie niemals vom Baume geschüttelt, sondern, um Male zu verhindern, stets gepflückt. Es ist besser, solche Früchte abzunehmen, die noch nicht ganz vollständig ausgezeitigt sind. Diese reifen dann am Lager und halten sich dadurch lange. Wollte man ganz ausgezeitigte Früchte aufbewahren, so würden sie am Lager bald unschmackhaft werden. Frei am Obstlager lassen sich die Pflaumen nie sehr lange aufbewahren, indem sie nach und nach einschrumpfen oder faulen.

Länger, als 3 bis vier Monate, halten sich Zwetschen, wenn sie von der atmosphärischen Luft verwahrt werden. Man pflücke sie mit äußerster Sorgfalt, am besten mit Handschuhen, an einem trockenen heiteren Tage, mit den Stielen, lege sie dann 3—4 Tage in einen luftigen trocknen Ort, und bringe sie in einen Krug oder Hafen noch besser in ein Glas schichtenweise

Digitized by Google

mit Weinstockblättern. Oben wird die Öffnung mit einer guten Schweinblase bestens verbunden. Dieses gefüllte Gefäß wird an einem sehr kühlen Orte aufbewahrt. Man kann die Zwetschen auch in einem hölzernen Fäßchen aufbewahren, dieses muß aber gut verschlossen, und auswendig mit Pech überzogen werden. Statt der Weinbeeren-Blätter nimmt man auch Weizenkleien oder Weizenmehl, in welche man die Früchte abgesondert legt. Man verschließt überdieß diese Gefäße ebenfalls recht luftdicht. Nimmt man die Zwetschen aus den Kleien oder Mehl, so werden sie abgewaschen und in einem Siebe hoch über den Dunst eines kochenden Wassers gehalten, wodurch sie etwas anziehen und eine schöne vollkommene Gestalt wieder erhalten. Man kann die Zwetschen auch recht gut in Asche oder feinem Sand aufbewahren.

Die Entfernung der freien Luft und die kühle Aufbewahrung sind die Bedingnisse des langen Haltens der Pflaumen und Zwetschen.

Über den Geschmack und Werth der Pflaume.

Die Pflaumen werden von vielen sehr hoch geschätzt und stehen auch wirklich dem übrigen Steinobste keineswegs nach, übertreffen an hohem Geschmacke größtentheils die Aprikosen, und weichen wenigen Pfirsichen. Manche glauben, die Pflaumen sind schwer verdaulich und daher ungesund; aber im Gegentheil ist eine gehörig ausgezeitigte, zuckersüße, saftige, zarte, aromatische Pflaume, eine kostbare, herrliche Frucht, die wohl gar keinem Obste nachstehen dürfte, die nicht nur den Gaumen äußerst angenehm reizt, sondern auch der Gesundheit sehr zuträglich ist. Ich wenigstens verdaue gute Pflaumen sehr wohl, während mich die Aprikosen, vorzüglich die Pfirsiche, belästigen. Es sind aber auch in unserer Gegend noch sehr wenige gute Pflaumen bekannt und es scheint, jenen Vorwurf treffe die schlechten Früchte, wo

Digitized by Google

von es mehrere gibt, und diese verdienen auch, daß man sie verwerfe. Der große Obstkenner Quintynie, der überall scharf und kritisch beurtheilt, scheuet sich nicht, in seiner Abhandlung über die Pflaumen, auszusprechen, daß die guten Perdrigon, die Katharinen- und Aprikosenpflaumen die besten Früchte der Welt seyen, wenn sie am Geländer gezogen werden.

Von einer guten Pflaume fordert man vor Allem, daß sie ganz vollständig ausgezeitigt sey, und dann eine dünne, eßbare, zarte Haut, ein weiches, zartes, schmelzendes, sehr saftiges Fleisch, das sich gerne vom Steine löst; einen recht süßen, gezuckerten, lieblichen, erhaben aromatischen Geschmack. Einige haben ziemlich festes, härtliches Fleisch und sind dabei sehr süß und angenehm, als: Die königl. Pflaume von Tours, der violette Perdrigon, die weiße Diapree, die Katharinenpflaume und mehrere andere. Diesen geben viele den Vorzug. Unsere allgemein beliebte Zwetsche zeichnet sich darin ebenfalls zu ihrem Vortheile aus.

Wir wollen hier auch die negativen Eigenschaften einer Pflaume noch beifügen. Die Haut einer Pflaume darf weder zähe, dick, hart, krachend, rauh, noch sauer und bitter seyn; das Fleisch nicht zähe, schmierig, teigig, mehlich, trocken, brüchig, nicht wässerig, matt, sauer und bitter seyn, darf nicht rund um den Stein hängen. An den Kanten bleibt zwar auch bei einigen guten Pflaumen bisweilen etwas vom Fleische kleben, als bei der Aprikosenpflaume und der aprikosenartigen Pflaume ꝛc., welches man aber für keinen großen Fehler ansieht.

An Schönheit übertrifft die Pflaume alle andern Obstgattungen. Die Kirsche, die Weintraube ziert wohl die Obstschale; aber der blaue und weiße Duft, der allen Pflaumen eigen ist, die vielen Farben-Mischungen, womit sie prangen, gibt diesen Früchten ein liebliches, herrliches Ansehen. Man schmückt keine Tafel, wo nicht das schöne Farbenspiel der Pflaume

Digitized by Google

den Aufsatz verherrlichet. Wer sieht nicht mit innigem Wohlgefallen einen Teller voll blauer Eierpflaumen, bunter, normänischer Perdrigons, Damaszenen von Maugerau, Berliner-Pflaumen, und kleiner, gelber Mirabellen mit der Königin Claudia! Gibt nicht selbst unsere gemeine Zwetsche mit ihrem starken blauen Dufte auf der Obstschale einen prächtigen Anblick! Man sieht kein Obstgemälde, wo nicht die buntfarbigen Pflaumen eine Hauptidee ausfüllten. Bei den Pflaumen vereinigt sich Schönheit, Güte und bedeutend großer ökonomischer Nutzen, in welchem Letzteren, die Weintraube ausgenommen, kein anderes Obst ihr den Rang streitig macht.

Über die Benützung des Pflaumenbaumes und seiner Früchte.

Der Pflaumenbaum gehört, wie alle Obstbäume, zu dem harten Holze. Als Brennholz ist er vorzüglich hoch geachtet, noch mehr Werth aber hat derselbe für den Drechsler und Tischler, indem sein Holz, vorzüglich das der gemeinen Zwetsche, eine schöne rothbraune Farbe hat, welches der Tischler zum Einlegen der Kästen benützt. Der Drechsler dreht vorzüglich gute Hähne und der Müller verfertigt Kampen oder Spindeln. Die Rinde verwendet man hier zum Braunfärben des Zwetschenbranntweins.

Die Früchte haben die mannigfaltigste Anwendung, außer dem rohen Genuße, in der Haushaltung. Man versieht das ganze Jahr die Tafel mit verschiedenen Gerüchten von Zwetschen und Pflaumen. Der Zuckerbäcker macht die halbreifen Renkloden, Perdrigons, Aprikosen-Pflaumen ꝛc. mit Zucker ein. Die gemeinen Zwetschen und andere Früchte werden in Zucker, auch ohne Zucker, in Dunst eingesotten oder im Weingeist aufbewahrt, und man macht davon ver-

Digitized by Google

schiedene Marmeladen (Gulzen, Musse). Die Damaszenen und Zwetschen werden häufig ganz gedörrt, theils auch enthäutet und entkernt getrocknet, welche letztere man Prünellen nennt, obwohl eigentlich zu den Prünellen die weißen Perdrigons genommen werden sollten. Werden Prünellen aus weißen Perdrigons gemacht, so werden sie blos entkernt aber nicht geschält, indem sie ohnehin eine sehr zarte Haut haben. Werden sie aber aus den gemeinen Zwetschen gemacht, was recht häufig geschieht, so werden sie enthäutet. Man nimmt dazu ganz ausgezeitigte, recht süße Früchte, und läßt sie in freier Luft etwas schrumpfen, wo sich sodann die Haut ablösen läßt. Besser und geschwinder entschält man seine Früchte, wenn man sie mit kochendem Wasser übergießt und kurze Zeit stehen läßt, wodurch sich die Haut leicht schält. Der Kern wird beim Stiele herausgedrückt. Im Dörrofen müßen aber solche Früchte sehr vorsichtig und langsam getrocknet werden. Man kann sie auch auf einem Ofen, hart aber mehr im Herbste an der Sonne welken. Alle Kochbücher enthalten über die Behandlung der Pflaumen und Zwetschen lange Kapitel, und es gibt auch schon einige Abhandlungen, die diesen Gegenstand ganz ausführlich liefern. Einen bedeutenden Handelsartikel machen die gedörrten Zwetschen. Um diese schön glänzend zu erhalten, werden sie aus der Hitze des Dörrofens genommen, schnell abgekühlt. Die Landleute in hiesiger Gegend dörren die Zwetschen in ihren Backöfen, mittelst einer eingelegten Vorrichtung. Einen sehr bequemen Dörrofen ließ ich mir bauen, der treffliche Dienste leistet, und den ich aus vieljähriger Erfahrung empfehlen kann, von dem ich eine Zeichnung lieferte, nebst einer erläuternden Beschreibung. Sollte man viele Zwetschen ohne Steine trocknen, oder diese bei Marmeladen erhalten, so könnten sie auf Öl benützt werden, wenn man sie früher von der harten Schale entblößte. Das Öl hat einen sehr guten Geschmack.

Wer einiger Weise mit Branntweindrommen umzugehen weiß, kann sich leicht Zwetschendranntwein brennen, indem diese Mr-

Digitized by Google

thode gar nicht unstatthaft ist. Die ganz zeitigen Zwetschen werden zerstoßen in ein offenes Faß gebracht. Nach vollendeter Gährung, welche beiläufig 12 Tage dauert, je nachdem sie kälter oder wärmer stehen, werden sie destillirt. Der Gährungsort soll nicht zu kühle seyn, am besten ist die Wärme eines Viehstalles. Die Gährung ist vollendet, wenn die Zwetschen nicht mehr aufbrausen und niedersinken.

In der Apotheke braucht man die gekochten und zerdrückten Zwetschen unter dem Namen: *Pulpa prunorum.*

Die Pflaumen und vorzüglich die Zwetschen werden roh und letztere häufig gekocht genossen, und sind eine gesunde, nahrhafte, etwas auflösende Kost. Die Zwetsche, täglich genossen, äußert eine bedeutend auflösende Kraft, und wird von vielen zu diesem Zwecke als Arznei gebraucht, nur Schade, daß sie gerne den Magen schwach macht, und ihr Gebrauch nur unterbrochen seyn darf. Bei Verstopfungen des Unterleibes werden sie hier allgemein als sicher wirkendes Hausmittel angewendet.

Erklärungen des Obstdörrofens.

Taf. II. Figur 1 und 2.

Die 4½ Schuh langen Schläuche des Ofens i i werden von drei Seiten mit einer schuhdicken Mauer umgeben, so daß der ganze Ofen a b c d, 6 Schuhe hoch und ebenso breit und lang ist, indem die vordere Mauer n nur einen halben Schuh Dicke hat; oben ist er mit einem halben Schuh eingewölbt, die Ofenschläuche haben äußere Breite und Höhe 14 Zoll.

Die Horden von m zu m ruhen in einem hölzernen Gestell auf zwei Leisten. Statt der Leisten können drei Querstäbe angebracht werden, an die bewegliche Rollen gesteckt sind, über welche die Horden leichter aus- und eingeschoben werden können. Die Horden liegen vom Ofen 6 Zoll entfernt, damit die Hitze

Digitized by Google

den Früchten nicht schade. Die Horden selbst können ganz von Brettern verfertigt seyn, besser ist es aber, wenn der Boden siebartig geflochten ist. Diese Horden haben, mit Früchten gefüllt, eine Schwere, daß sie ein weibliches Individuum noch leicht aus- und einziehen und tragen kann. Wer aber große Quantitäten Obst zu dörren hat, wird gut thun, den Ofen um einen Schuh länger und breiter zu machen, indem solche Horden von einer starken Person doch noch gehoben werden können. h h ist ein hölzerner Thürstock, damit die Öffnung des Gewölbes mit der Thüre g geschlossen werden kann. Bei g, in Mitte der Thüre, ist ein Zapfen zum Öffnen des Ofens, daß der feuchte Dunst einen Ausgang hat. k ist ein eiserner Schuber, welcher in die Öffnung 11 gebracht wird, daß man nach Willkühr den Ofen öffnen und sperren kann.

Übrigens sind alle Theile des Ofens genau nach dem Maaßstabe verfertigt, und bedürfen keiner weiteren Erläuterungen.

Einige Erklärungen von Kunstausdrücken für folgende Beschreibungen des Pflaumenbaumes und seiner Früchte für diejenigen, welche in der pomologischen Terminologie nicht gehörig unterrichtet sind. *)

Von der Krone des Baumes, seinen Aesten und Zweigen.

Die Krone, *corona*, des Baumes heißt der Inbegriff aller seiner Äste und Zweige. Die Hauptäste, *rami principales*, entspringen aus dem Schafte, Stamme des Baumes.

*) Wer sich darüber mehr belehren will, sieh: Meine pomologische Kunstsprache, oder Lehre der Charakteristik der Obstfrüchte und der obsttragenden Gewächse.

Digitized by Google

Die Nebenäste, *rami secundarii*, aus den Hauptästen.

Die Holz- und Fruchtzweige, *rami ligni- et fructiferi*, aus den Nebenästen, theils aus den Hauptästen, seltener aus dem Stamme.

Die Sommerschosse, die Sommertriebe, die Sommerzweige, *rami juniores*, wachsen jedes Jahr neu hervor und geben den Ästen des Baumes ihre Verlängerung.

Oben oder der obere Theil des Zweiges ist gegen die Spitze desselben.

Unten oder der untere Theil ist gegen die Basis.

Die untere Seite des Zweiges ist die Schattenseite.

Die obere Seite desselben ist die Sonnenseite, die immer mehr farbig bezeichnet ist.

Der Sommerzweig heißt:

Gerade, *strictus*, wenn er von Auge zu Auge in gerader Linie läuft. Taf. I. Fig. 9.

Stuffig, *flexuosus*, wenn selber von einem Auge zu dem andern gebogen ist. Taf. I. Fig. 10.

Feinhaarig, weichhaarig, *pubescens*, weiche, sehr feine und kurze, ungefärbte oder weißliche, glanzlose Haare, den Milchhaaren ähnlich, bedecken die Oberfläche.

Kahl, *glaber*, ohne Haare.

Glänzend, *nitidus*, wenn die Oberfläche Lichtstrahlen zurückwirft.

Geschmeidig, *mitis*, sanft zu fühlen.

Eben, glatt, *laevis*, ohne Erhabenheiten und Vertiefungen.

Rauh, *asper*, wenn sich kleine Unebenheiten zeigen.

Der Sommerzweig ist mit Silberhäutchen, *argyroe-*

Passau, bei Fr. Pustet, 1826. Oder Lehrbuch der Pomologie zugleich als pomologisches Wörterbuch zu gebrauchen. II. Auflage. Passau, bei Fr. Pustet, 1830.

Digitized by Google

pidermis, oder Duft, Reif, *pruina*, belegt. Das erstere Zweig ist mit einem dünnen, weißen Häutchen überzogen. Der Duft besteht aus einem weißlichen Staub, der sich vom Zweige abwischen läßt. Das Silberhäutchen zeigt sich erst in seiner Vollkommenheit, wenn die Blätter abfallen, den ganzen Winter hindurch, und bedeckt selten ganz, meistens nur theilweise, den Zweig, und ist immer an der Basis desselben am stärksten. Der Duft fängt erst an, nach dem Triebe, im Juli, gut bemerkbar zu werden, und zeigt sich bis in den Herbst. Alle kahlen Sommer-Zweige sind bei sonnenreichem Wetter mehr oder weniger mit Duft belegt. Bei kräftigen Zweigen von jungen Bäumen ist er meistens stark aufgetragen, hingegen bei alten Bäumen mit schwachen Sommerzweigen oft kaum bemerkbar. Das Silberhäutchen bedeckt aber sowohl kahle als weichhaarige Zweige, mangelt auch bisweilen gänzlich.

Die Augen, *gemmae*, der Sommerzweige sind jene Erhabenheiten auf diesen, woraus im Frühjahre seine Verlängerung und Blätter sich entwickeln. Taf. I. Fig. 9. a. Die Augen heißen:

Anliegend, angedrückt, *adpressae*, wenn sie mit ihrer Spitze auf dem Zweige liegen. Taf. I. Fig. 9. b.

Aufrechtstehend, *erectae*, wenn sie etwas vom Zweige mit der Spitze entfernt stehen.

Abstehend, *patentes*, wenn die Spitzen der Augen halbwagrecht, an die Basis im Winkel von 45° stehen. Taf. I. Fig. 10.

Entfernt, *remotae*, wenn sie weit von einander entfernt liegen.

Gedrängt, *confertae*, wenn sie nahe gestellt sind.

Spitzig, *acutae*, endigen allmählig in eine Spitze.

Zugespitzt, *acuminatae*, heißt lang gespitzt, scharfgespitzt.

Bauchig, *ventricosae*, wenn die Augen über der Basis erweitert sind.

Kegelförmig, *conicae*, wenn sie vom Grunde aus abnehmend zur Spitze laufen.

Digitized by Google

Herzförmig, *cordatae*, wenn sie breit gedrückt sind.

Eingesenkt, *immersae*, wenn sie etwas in dem Augenträger vertieft liegen, sind immer nur etwas versenkt.

Wollig, *lanatae*, mit langen, weichen, gebogenen und krausen Haaren besetzt, die noch einzeln zu unterscheiden sind. Diese Wolle der Augen nähert sich oft dem Filz, *tomentum*, ist auch öfters nur ein weißlicher Anflug.

Kahl, *glabrae*, ohne alle Bekleidung.

Der Augenträger, *ophthalmopodium*, auf diesem ruht das Auge, Taf. I. Fig. 9. a. und heißt:

Wulstig, *marginatum*, wenn er am Rande aufgeschwollen ist.

Kantig, *angulare*, wenn er am Rand eine Schneide zeigt.

Gerippt, *costatum*, wenn sich an der Basis desselben, nach der Länge des Zweiges, fadenförmige Erhabenheiten zeigen. Taf. I. Fig. 11. Der Augenträger hat gewöhnlich zwei Seitenrippen und eine Mittelrippe, ist daher drei-seiten- oder mittelrippig oder auch rippenlos.

Übrigens ist der Augenträger schmal oder breit, hoch oder nieder, lang oder kurz, senkrecht oder schief aufsteigend.

Von den Blättern.

Das Blatt, *folium*, besteht aus einer Mittelrippe, *costa media*, welche die Fortsetzung des Stieles bis zur Spitze ist. Aus dieser entspringen mehrere, abstehende, Seitenrippen, *costae laterales*, aus denen sich in verschiedenen Richtungen die Adern, *venae* des Blattes verzweigen, zwischen denen die Blattsubstanz ausgedehnt ist. Taf. I. Fig. 19, 23.

Die Blätter der Sommerzweige sind von jenen der Fruchtzweige in der Form und Größe etwas verschieden, und diese weichen darin unter sich wieder etwas ab. Beständiger sind die

Digitized by Google

Blätter der Sommerzweige, wovon der Pomolog zur Charakteristik die Mittleren des Zweiges wählt, indem sie gegen die Spitze kleiner und gegen die Basis größer zu werden anfangen. Die Pomologen, die die Sommerzweige beschreiben, beschreiben auch ihre Blätter und berühren jene der Fruchtzweige wenig oder geben auch bisweilen ihre Unterscheidungs-Merkmale an. Einige nahmen darauf gar keine Rücksicht, welches zu Irrungen Anlaß gibt.

Das Blatt des Sommerzweiges ist:

Hängend, *dependens*, wenn es am Zweige unter der wagrechten Richtung hängt.

Stehend, *erecto-patenti-subdivergens*, wenn es aufwärts gerichtet ist.

Aufrechtstehend, abstehend und fast wagrecht wird hier unter der Bezeichnung, stehend, verstanden, indem diese Eigenschaften bei den Pflaumenblättern schwer zu unterscheiden sind, und doch hängende und stehende Blätter gut charakteristische Merkmale geben. Wenn sich die Stellung des Blattes bestimmt und beständig ausspricht, dort ist auch die betreffende Eigenschaft angegeben.

Rund, *rotundum*, von gleichem Durchmesser.

Rundlich, *subrotundum*, nicht ganz kreisrund.

Oval, *ovale*, der Durchmesser der Länge übertrifft jenen der Breite, und ist oben und unten zirkelförmig gerundet. Taf. I. Fig. 18.

Elliptisch, *ellipticum*, oval, aber etwas länger; beide Formen haben ihre größte Breite in der Mitte. Taf. I. Fig. 19.

Eiförmig, eirund, *ovatum*, oval, jedoch mit dem Unterschiede, daß es nach oben etwas mehr spitzig zuläuft, als nach unten, und ihre größte Breite unter der Mitte hat, wodurch sie sich der Eiform nähert. Taf. I. Fig. 20.

Eiförmig-spitzig, *ovato-acutum*, die Eiform endigt sich mit einer Spitze. Taf. I. Fig. 21.

Oval-eiförmig, *ovali-ovatum*, das Blatt hat seine

Digitized by Google

größte Breite in der Mitte, und ist oben verjüngter. Taf. I. Fig. 22.

Eiförmig-oval, *ovato-ovale*, das Blatt hat seinen größten Durchmesser nach unten, der Zirkelschnitt ist aber oben und unten gleich. Taf. I. Fig. 23.

Länglich, *oblongum*, elliptisch, jedoch noch länger, die Breite des Blattes muß wenigstens zweimal in der Länge enthalten seyn. Taf. I. Fig. 24.

Länglich-eiförmig, *oblongo-ovatum*, eiförmig, aber gegen den Stiel abnehmend verlängert. Mehrere Pflaumen haben solche Blätter, wo gewöhnlich dann die größte Breite des Blattes in ihre obere Hälfte fällt. Taf. I. Fig. 25.

Lanzettförmig, *lanceolatum*, länglich, jedoch an beiden Enden spitzig. Taf. I. Fig. 36.

Länglich-lanzettförmig, *oblongo-lanceolatum*, oben spitzig, unten abgerundet. Taf. I. Fig. 27.

Lanzettförmig-länglich, *lanceolato-oblongum*, oben länglich abgerundet, unten lanzettförmig-spitzig. Taf. I. Fig. 26.

Lanzett-eiförmig, *lanceolato-ovatum*, eiförmig, aber gegen den Stiel ganz spitzig verlängert. Taf. I. Fig. 28. Solche Blätter kommen ebenfalls mehrere vor. Die größte Breite des Blattes fällt dann ebenfalls in die obere Hälfte des Blattes.

Lanzettförmig-oval, *lanceolato-ovale*, oval, oben und unten aber spitzig. Taf. I. Fig. 29.

Spitzig, *acutum*, wenn das Blatt in gleicher Richtung zur Spitze läuft. Taf. I. Fig. 29.

Zugespitzt, *acuminatum*, das Blatt scheint in eine stumpfe Spitze sich zu endigen, ist aber plötzlich in eine längere Spitze vorgeschoben, wodurch an der Basis der Spitze Einbiegungen entstehen. Taf. I. Fig. 30.

Flach, eben, *planum*, wenn es ganz, von allen Seiten gleich, ausgebreitet ist.

Zurückgebogen, *recurvatum*, wenn es bogenförmig so gekrümmt ist, daß die Runderhabenheit desselben, ihrer Breite

Digitized by Google

nach, gegen oben, die Spitze nach unten gerichtet ist, heißt: Aufwärts gekrümmt. Taf. I. Fig. 31.

Rinnenförmig, gerinnelt, *canaliculatum*, ist, der Länge nach, rundlich aufwärts gebogen. Taf. I. Fig. 34.

Schiff-förmig, kielförmig, *carinatum*, unterscheidet sich von rinnenförmig, daß die aufgebogenen zwei Hälften des Blattes bei der Mittelrippe mit einem spitzigen Winkel zusammenstoßen und dort einen Grat oder eine Schneide bilden. Taf I. Fig. 35.

Glänzend, kahl, weichhaarig, sieh Sommerzweig.

Haarig, *pillosum*, die Haare sind lang und weich.

Rauhhaarig, *hispidum*, die Haare sind kurz und steif.

Zottig, *villosum*, lange, weiche Haare stehen dicht.

Wollig, *lanatum*, lange, weiche Haare stehen verschieden gekrümmt.

Filzig, *tomentosum*, kurze, weiche Haare stehen so dicht in einander, daß man ihre Richtung nicht wahrnehmen kann.

Runzelig, *rugosum*, wenn die Blattsubstanz zwischen den Rippen oder Adern etwas in die Höhe gezogen ist. Der Pomolog unterscheidet rippenrunzelig und aderrunzelig. Ist das Blatt über seine ganze Fläche vertieft, so heißt dieses runzelig; bisweilen sind aber nur die Rippen vertieft und die Adern mit der Blattsubstanz ganz eben, das Blatt heißt dann rippenrunzelig. Taf. I. Fig. 23. Hat das Blatt keine Runzeln, so nennt man es runzellos.

Gesägt, *serratum*, mit Zähnen am Rande versehen, die Spitzen nach der Spitze des Blattes gerichtet. Dieses ist scharf-, stumpf-, doppelt- und verlorengesägt. Taf. I. Fig. 24—30.

Gekerbt, *crenatum*, die Zähne stehen gerade vom Blatte ab und sind gewöhnlich stumpf. Taf. I. Fig. 18—23.

Wogenförmig, *undatum*, wenn die ganze Blattsubstanz wogenförmig gebogen ist. Taf. I. Fig. 33.

Wellenförmig, *undulatum*, am Rande auf und nieder-

Digitized by Google

wärts mehrmals bogenförmig gekrümmt. Solche Blätter kommen häufig vor. Taf. I. Fig. 32. Übrigens ist das Blatt dick, dünne, steif, weich, grob- oder feingerippt, grob- oder feingeadert, dunkelgrün, hellgrün, welche Eigenschaften keiner Erklärung bedürfen.

Oben ist die Spitze des Blattes.

Unten ist der Stiel angewachsen und heißt die Basis des Blattes.

Der Kürze wegen sagt man auch oben und unten, oberseits und unterseits weichhäarig ꝛc., das heißt auf der untern und obern Seite des Blattes.

Mittelmäßig groß heißt das Blatt, wenn es bei 2½ Zoll Länge und bei 1½ Zoll Breite mißt. Das Blatt der gemeinen Zwetsche. Klein, sehr klein, groß, sehr groß steht im Verhältnisse des Zwetschen-Blattes.

Von den Afterblättern.

Die Afterblätter, Blattansätze, Achselblätter, *Stipulae*, befinden sich an der Basis des Blattstieles und sind an der Zahl zwei, wovon jedes in zwei Abschnitte, in einen kleinern und größern, getheilt ist. Sie sind von 2 Linien bis einen Zoll lang, sehr schmal und meistens grob und stumpf gesägt. Sie geben bisweilen Unterscheidungs-Merkmale durch ihre Größe, Form und Zahnung, können aber auch gänzlich fehlen. Merkwürdig sind die zwei Abschnitte, die den Afterblättern aller Steinobstbäume mangeln, wodurch sie dem Pflaumenbaume charakteristisch werden. Taf. I. Fig. 12.

Von den Nebenblättern.

Die Nebenblätter, die Deckblätter, *bracteae*, befinden sich bei der Basis der Blütenstiele und bei den Blättern

Digitized by Google

der Fruchtzweige, haben die Form und Farbe der Blätter des Baumes, sind aber viel kleiner, oft sehr klein und ungestaltet, sind unter sich an Größe verschieden und an der Zahl von zwei bis vier Stücken, die aber auch bisweilen gänzlich fehlen. Sie entwickeln sich mit der Blüte und den Blättern, die sie früher decken, und fallen nach der Blütezeit meistens nach und nach ab. Taf. I. Fig. 13, aa. Die Nebenblätter sind mit den Ausschlagschuppen, Knospenschuppen, *ramentis*, nicht zu verwechseln. Diese sind häutige, dünne, trockne, von außen bräunliche, inwendig grünliche, kleine Schuppen, welche die Knospen bekleiden, und nach Entwicklung der Blüte abfallen.

Von den Blattstielen.

Der Blattstiel, *petiolus*, ist lang, kurz, dick, dünn, roth, grün, weichhaarig, kahl, oben fast glatt oder gerinnelt, mit oder ohne Drüsen, die sich oben in der Nähe des Blattes befinden. Taf. I. Fig. 13. ccg. und Fig. 12. g. oder auch mit demselben verbunden sind. Oben ist der Stiel mit der Mittelrippe des Blattes verwachsen, unten ist er in den Zweig eingelenkt. Der Kürze wegen sagt man auch, oben und unten, oberseits und unterseits weichhaarige., statt auf der obern und untern Seite.

Der Stiel wird gewöhnlich gemessen. Derselbe ist aber nicht alle Jahre gleich lang, indem er in naßkalten Jahren kürzer bleibt; es ist jedoch eine solche Abweichung meistens nur auf eine Linie bedingt. Der 6 Linien lange Stiel wird niemals 10 Linien haben, einzelne Fälle ausgenommeu. Charakteristisch sind aber kahle und weichhaarige Stiele. Den Stiel nennt der Verfasser kurz, wenn er keinen halben Zoll, lang, wenn er mehr als einen halben Zoll, und sehr lang, wenn er gegen einen Zoll und darüber mißt.

Digitized by Google

Von der Frucht.

Äußere Merkmale.

Duft, Reif, heißt der weißliche oder blauliche Staub, der allen Pflaumen ihre Oberfläche decket, dem übrigen Steinobste aber gänzlich mangelt und dadurch charakteristisch ist.

Stempelpunkt, *vestigium pistilli*, nennt man den erhobenen Punkt, welcher auf der Spitze der Frucht, dem Stiel gegenüber, sich befindet und steht bald auf einer Erhöhung, bald in einer Vertiefung, bald mitten, bald seitwärts. Der Stempelpunkt ist ein Überbleibsel des weiblichen Befruchtungswerkzeuges der Blüte, nemlich des Stempels. Taf. I. Fig. 17. a.

Stempelgrübchen, Stempelhöhle, *fovea pistilli*, ist die Vertiefung, worin der Stempelpunkt meistentheils liegt. Taf. I. Fig. 17. a.

Stielhöhle, *fovea peduncularis*, ist jene Vertiefung, die sich um den Stiel zeigt, beide sind bald seicht, bald tief, ausgeschweift, schüsselförmig, breit, enge oder ganz fehlend. Jene Vertiefung, die entsteht, wenn man den Stiel aus der Frucht zieht, ist mit der Stielhöhle nicht einerlei zu nehmen. Auf diese Vertiefung haben die Pomologen bisher keine Rücksicht genommen. Sie ist aber manchmal sehr tief, öfters aber seicht. In dieser Höhle befinden sich gleichsam die Wurzeln des Stieles.

Furche, *Sulcus*, nennt man jene Vertiefung, welche vom Stiele bis zum Stempelpunkt läuft und öfters die Frucht in zwei ungleiche Hälften theilt *). Taf. I. Fig. 17. a—b.

Linie, *linea*, die Furche zeigt öfters nur eine Linie an.

Rücken, *dorsum*, heißt jener Theil der Frucht, über wel-

*) Mehrere nennen die Furche, Naht, was aber botanisch unrichtig ist, indem die Naht ein etwas vertiefter oder erhabener Streif ist, welcher durch zwei Klappen einer Kapsel da gebildet wird, wo sie an einanderstoßen und verbunden sind.

Digitized by Google

chen die Furche oder die Linie gezogen ist, man nennt ihn auch die Schattenseite der Frucht. Taf. I. Fig. 17. a—b.

Der Bauch, *venter*, ist dem Rücken entgegengestellt, ist gewöhnlich mehr aufgeworfen und ist die Sonnenseite der Frucht und daher auch mehr farbig bezeichnet.

Die Seiten, *latera*, der Frucht nennt man die beiden Theile, die dem Bauche und der Furche links und rechts liegen. Taf. I. Fig. 17. c.

Die Spitze, *apex*, oder der Kopf befindet sich bei dem Stempelpunkte und heißt:

Der obere Theil der Frucht.

Der untere Theil befindet sich beim Stiele.

Ober ist der Stempelpunkt;

Unten der Stiel.

Christ in allen seinen Schriften nimmt irrig diese Eigenschaften bei dem Steinobste umgekehrt. Da er aber recht oft andere Schriftsteller nachgeschrieben hat, so wird er bisweilen unbestimmt *).

Die Größe der Frucht wird nach dem Maßstabe bestimmt oder auch nach einer bekannten Frucht.

Mittelmäßig groß nenne ich die gemeine Zwetsche, von 1½ Zoll Länge und 1 Zoll Breite und Dicke. Von den runden Früchten nenne ich mittelmäßig groß die große, grüne Renklode, von beiläufig 1¼ Zoll im Durchmesser. Sehr groß ist die gelbe Eierpflaume, über zwei Zoll Größe und sehr klein die gelbe Mirabelle, unter 1 Zoll im Durchmesser, was inzwischen liegt, heißt groß und klein.

Die Höhe, *altitudo*, einer Frucht mißt man von unten bis oben, vom Stiele bis zur Spitze oder zu dem Kopfe. Taf. I. Fig. 16 und 17. a—b.

Die Breite, *latitudo*, gibt der größte Durchmesser vom Bauche bis zum Rücken. Taf. I. Fig. 17. e—f.

*) Man sehe darüber meine pomologische Kunstsprache, S. 79.

Digitized by Google

Die Dicke, *amplitudo*, ergibt sich, wenn die beiden Seiten zusammen gemessen werden.

Wer sich nicht sogleich einen klaren, bestimmten Begriff von der Dicke und Breite der Frucht machen kann, der denke sich den in derselben liegenden Stein, der immer eine gedrückte Form hat.

Eiförmig, oval und alle übrigen Formen suche man bei den Blättern.

Kurz-eiförmig, kurz-oval, lang-eiförmig und lang-oval bezeichnen kleine Abweichungen der regulären Form. Solche doppelte Eigenschafts-Wörter kommen bei den Sommerzweigen, den Blättern und der Frucht öfters vor. Die letzte Benennung spricht die wahre Gestalt, Größe oder Farbe ꝛc. aus, die erstere aber verbessert sie.

Herzförmig, *cordata*, heißt die Frucht, wenn sie am Stiele eine Vertiefung (Stielhöhle) hat, deren Rundung gegen den Bauch und vorzüglich gegen den Rücken etwas nieder- und breit gedrückt, dadurch auf beiden Seiten gewölbt erhoben ist und nach der Spitze verjüngt abläuft. Diese Herzform zeigt sich, wenn der Stiel aufwärts und die Furche gegen das Gesicht gestellt werden. Taf. I. Fig. 16. Fehlt die Vertiefung am Stiele, wodurch die Wölbung beider Seiten wegfällt, so ist die Frucht eiförmig.

Gedrückt, *pressum*, heißt die Pflaume, wenn sie oben oder unten, von einer oder von beiden Seiten, am Rücken oder Bauche zusammengedrückt ist. Man sagt daher: Die Frucht ist von beiden Seiten oben und unten gedrückt ꝛc.

Die Pflaumen zieren fast alle Farben, sind nebstbei verschieden-färbig punktirt, häufig röthlich angelaufen oder angesprengt.

Der Stiel, *pedunculus*, der Frucht, hat ähnliche Eigenheiten des Blattstieles. Eigens führt man davon an, ob er gerade oder gebogen, weich oder holzig ist.

Der Fruchtstiel ist kurz, wenn er keinen halben Zoll mißt;

Digitized by Google

lang, wenn er mehr, und sehr lang, wenn er gegen einen Zoll und darüber hat.

Innere Merkmale der Frucht.

Die Haut, *epicarpium*, ist die äußere Bedeckung der Frucht. Sie ist bald dick, zähe, dünne, bald genießbar oder ungenießbar, bitter ꝛc., läßt sich abziehen oder nicht.

Das Fleisch, *sarcocarpium*, *caro*, nennt man den genießbaren Theil der Frucht zwischen der Haut und dem Steine.

Der Stein, *nux*, ist das hartschalige Behältniß, *putamen*, welches in der Mitte des Fleisches der Frucht liegt, und einen Kern, *nucleum*, in sich schließt.

Der Stein hat folgende Bestandtheile:

Die Kanten, *anguli*, des Steines heißen die Erhabenheiten, welche auf der Rücken- und Bauchseite der Frucht seiner Länge nach sich zeigen. Gewöhnlich sind drei Rückenkanten sichtbar. Die Mittelkante ist meistens mehr erhaben und schärfer als die Nebenkanten, wovon auf jeder Seite 1 bisweilen 2 sichtbar sind. Oft zeigen diese Kanten nur fadenförmige Erhöhungen an, zwischen denen gewöhnlich sich ziemlich vertiefte Furchen befinden. Taf. I. Fig. 15. a—b.

Die Bauchseite des Steines ist stets nur mit zwei gleichen, scharfen Kanten, die man Bauchkanten nennt, mit einer ziemlich breiten, tiefen Furche charakteristisch besetzt. Taf. I. Fig. 14. a—b. Ihre Kanten sind scharf, etwas stumpf, zackig, offen oder halbgeschlossen ꝛc. Von Günderode und Borkhausen nennen die Furche des Bauches die Fieberrinne, und ihre Kanten die Ränder der Fieberrinne. Die Bauchseite heißt auch der vordere und die Rückenseite der hintere Theil des Steines. Seine Spitze ist oben, die Stielseite desselben unten. Unten ist der Grund oder die Basis des Steines.

Digitized by Google

Die Backen, *mala*, nennt man die beiden Seitenflächen des Steines. Taf. I. Fig. 15. cd.

Die Afterkante, *angulus spurius*, nennt man die fadenförmige Erhabenheit, welche über die Mitte, der Länge nach, der beiden Backen des Steines läuft. Taf. I. Fig. 15. a—15.

Das Ausmaaß des Steines verhält sich, wie bei der Frucht. Von Unten nach Oben gemessen, erhält man die Höhe, von der Bauchkante zur Mittelkante, die Breite, der Durchmesser beider Backen gibt die Dicke des Steines.

Aprikosenartig heißen die Pflaumensteine, wenn sie, gleich den Aprikosensteinen, rundlich sind, und drei, durch breite Rimen abgeschiedene, Kanten haben, wovon die Mittelkante stark erhoben ist.

Zwetschenartig heißt der Stein, wenn er schmal, dünne und lang ist.

Pflaumenartig heißt er, wenn derselbe eine rundliche Form angenommen hat.

Nach diesen vorgezeichneten Bestimmungen sind alle Theile des Baumes und der Frucht in den nachstehenden Beschreibungen genau angegeben, es wurden alle Ausdrücke vermieden, die nicht botanisch richtig sind. Fast alle Pomologen, selbst Du Hamel, von Günderode und Borkhausen nicht ausgenommen, nennen eine lange Frucht im Gegensatze einer runden, fälschlich länglich, da es doch bei den Pflaumen wenige, eigentlich längliche, Früchte gibt. Sie sind oval, eiförmig, bisweilen walzenförmig, selten länglich.

Digitized by Google

Über die Geschlechts-Charaktere der Pflaume.

Den Blütenbau der Pflaume hielt man mit jenem der Kirsche und Aprikose bisher gleich, wenigstens waren keine charakteristischen Unterschieds-Merkmale aufgefunden, obgleich wohl der geübte Pomolog, beim ersten Anblicke, jede einzelne Blüte dieser drei Bäume, mit Ausnahme einiger Amerikanischer Arten, die sich bald der Kirsche, bald der Aprikose etwas nähern, sogleich unterscheidet. Der Kelch der Aprikosenblüte ist stets röthlich, der der Kirsche meistens nur etwas röthlich und ganz kahl und jener der Pflaume durchgehends grün und bald kahl, bald haarig wie auch der der Aprikose. Die Kelchröhre der Aprikose ist cylinderförmig, die der Kirsche ist in der Mitte erhoben, die Röhre der Pflaume ist immer kurz glockenförmig oder vielmehr glocken-umgekehrt-kegelförmig. Die Röhre der Aprikosen und Kirschen sind um die Hälfte länger als jene der Pflaume. Von diesen Kennzeichen könnte die Form der Kelchröhre als charakteristisches Merkmal dieser drei Bäume benützt werden.

Die Botaniker, welche die Gattungs-Charaktere auf den Blütenbau allein gründeten, konnten diese drei Bäume, ohne der Wissenschaft zu schaden, vereinigen, wenn sie nur Unterabtheilungen festsetzten, welche auf den Blütenstand, auf die Frucht oder den Stein gestellt waren, indem dadurch ihre Arten ebenfalls abgesondert erscheinen, wie es E. H. Persoon, *Synopsis plantarum*, mit den Kirschen und Pflaumen gethan hat. Wenn man aber den Blütenbau zu Gattungs-Merkmalen nicht berücksichtigt, so hat man noch mehrere, hinlänglich charakteristische Merkmale, diese drei Bäume als verschiedene Gattungen anzunehmen. Die Blüte des Aprikosenbaumes ist fast stiellos, mit Ausnahme der *Armeniaca dasycarpa Willd.*, und entfaltet sich unter allen Obstbäumen am ersten. Die Blüten des Pflaumenbaumes haben Stiele, die bald haarig, bald kahl sind, bald einzeln, bald doppelt, bisweilen zu drei, selten mehrfach erschei-

Digitized by Google

nen und bald vor, bald mit, bald nach den Blättern ausbrechen. Die Blüten der Aprikosen entwickeln sich lange vor den Erstlingen der Pflaumen und stets vor den Blättern. Die Kirschenblüte treibt Dolden mit kahlen Stielen und zwar der Süßkirschenbaum aufsitzende und der Sauerkirschenbaum etwas gestielte. Die Ausschlagsschuppen des Süßkirschenbaumes sind nach entfalteter Blüte zurückgebogen und die des Sauerkirschbaumes abstehend mit hohlen Schuppen. Die Ausschlagsschuppen der Aprikosen und Pflaumen sind klein und unansehnlich und fallen nach dem Ausbruche der Blüte bald ab, während jene der Kirschen groß, vorzüglich der Süßkirschen, sehr groß sind und sich mehrere Wochen halten und erst lange nach der Blüte abfallen. Das Ausbrechen der Blüte nach den Blättern ist auch einigen Sauerkirschen eigen, die auch einzelne und gepaarte Blütenstiele, jedoch immer aber mit einem kurzen Hauptstiele treiben. Es gibt daher das frühere und spätere Aufblühen bei den Pflaumen kein charakteristisches Merkmal. Wenn auch einige Weichsel einzelne und gepaarte Blütenstiele hervorbringen, so treibt doch der größte Theil in Dolden. Die Aprikosen treiben aus einer Knospe nur eine einzelne Blüte. Es ist daher die Eigenschaft der Pflaumen, einzelne und gepaarte Blüten größtentheils hervorzubringen, charakteristisch.

Die Pomologen nennen jene Seite der Pflaume, wo sich die Furche befindet, den Rücken der Frucht, die entgegengesetzte Seite den Bauch, unten ist der Stiel eingelenkt und gegenüber, oben befindet sich die Spitze oder der Kopf. Die nemliche Bestimmung gilt auch für den Stein.

Die Frucht der Pflaume hat weder in ihren äußerlichen noch innerlichen Merkmalen ein anderes Kennzeichen, als den Reif, Duft. Bei der Kirsche fehlt dieser gänzlich, die Aprikose ist stets mit Wolle belegt. M. J. Bluff und Fingerhut *Compendium florae Germanicae*, bezeichnen die Farbe des Duftes durch *pulvere glauco* und De Candolle, *Prodromus system. naturalis regni vegetabilis*, durch *pollina caesia*.

Digitized by Google

Da aber der Duft der Pflaumen an verschiedenen Früchten blau und weißlich ist, so kann keine dieser zwei Farben ihnen allein zugesprochen und müssen beide ausgesetzt werden. De Candolle gibt die Form der Pflaume eiförmig-länglich an. Die meisten Pflaumen sind eiförmig oder oval, nur wenige haben die längliche Form, aber viele sind zugerundet, wovon bei einem Theile die Breite oder Dicke die Höhe übertrifft. Die Pflaume ist daher länglich-eiförmig-zugerundet.

Der Stein ist, wenn auch die Frucht rund ist, immer oval oder eiförmig und selten fehlt aber eine kleine Spitze, viele sind länglich oder auch lanzettförmig. Die beiden Seitenflächen (Backen) sind meistentheils mehr oder weniger rauh und sind bisweilen charakteristisch afterkantig. Afterkanten nennt man die fadenförmigen Erhabenheiten, welche von der Basis des Steines über die Mitte der Backen oft nur bis zur Hälfte, oft bis zur Spitze sich ziehen. Der Rücken des Steines ist vielfach seicht gefurcht, hat in der Regel drei Kanten, die Mittelkante ist meistentheils mehr erhoben und ist stumpf, bald ganz bald theilweise scharf. Diese drei Kanten sind aber selten vollständig ausgebildet, verlaufen sich in einander und sind oft auch mehrere vorhanden. Man bemerkt aber stets mehrere seichte Furchen, welche allem Steinobste fehlen. Der Bauch des Steines ist ebenfalls charakteristisch. Über denselben ziehen sich zwei ziemlich scharfe Kanten mit einer ziemlich tiefen und breiten Furche. Eine Furche auf der Bauchseite des Steines hat alles Steinobst, aber die beiden scharfen Kanten mangeln. Der Stein der Mandeln und Kirschen hat Furchen ohne Kanten, der der Pfirsiche hat eine Furche mit abgerundeten, durchschnittenen Wulsten und jener der Aprikose stumpfe Kanten.

Die Sommerzweige der Pflaumen sind charakteristisch entweder weichhaarig oder kahl, letztere sind den Sommer hindurch mit weißlichem Duft belegt, welches man auch bisweilen an den weichhaarigen Zweigen bemerkt. Dieser Duft ist sichtbar bei

Digitized by Google

schönem heiterem Wetter, ist bei kräftigen, jungen Zweigen meistens stark aufgetragen, aber bei alten, schwach treibenden Bäumen wenig bemerkbar. Bei verschiedenen Sorten von Bäumen ist er an einigen stark, bei andern wieder dünner, mangelt aber niemals gänzlich. Bei den Sommerzweigen der Aprikose und der Kirsche mangeln stets die Haare und der Duft.

Die Blätter des Pflaumenbaumes sind in den Knospen übereinander gerollt, was auch jenen der Aprikosen eigen ist. Dieses Merkmal ist daher nur beschreibend, aber nicht charakteristisch. Die Blätter der Kirsche sind in der Mitte zusammengelegt.

Charakteristisch sind auch die Afterblätter, welche in zwei ungleiche Abschnitte getheilt sind. Bisweilen scheint es, als wenn bloß einer der untern Sägezähne vergrößert und verlängert wäre. Den Afterblättern aller Steinobstbäume fehlt diese Eigenschaft. Die Kirsche und die Aprikose haben gewöhnlich 2—3 verlängerte Zähne oder Abschnitte.

Die Geschlechts-Merkmale kann man eintheilen in ausschließend eigenthümliche und allgemeine. Letztere kommen auch andern Steinobstfrüchten zu, werden aber doch, als beschreibend und der Deutlichkeit wegen, angegeben; jene aber kommen nur der Pflaume allein zu und würden auch für sich schon hinlänglich seyn, sie zu bezeichnen.

Solche ausschließend eigenthümliche Merkmale für die Pflaumen sind nun:

1) Der Duft der Frucht;

2) die eigenthümlichen Furchen und Kanten sowohl des Rückens als vorzüglich des Bauches, theils auch die Afterkanten der Backen des Steines;

3) die weichhaarigen oder beduftet kahlen Sommerzweige;

4) die Fähigkeit, einfache oder gepaarte Blütenstiele vorherrschend und beständig auf verschiedenen Bäumen zu erzeugen;

Digitized by Google

5) die Afterblätter, welche in zwei ungleiche Abschnitte getheilt sind oder gegen die Basis einen verlängerten Sägezahn haben.

Die Klassifikation der Pflaumen *).

Ehe die Klassifikation der Pflaumen vorgenommen wird, ist es nothwendig, zu erklären, was Klasse, Ordnung, Gattung, Geschlecht, Familie, Art und Abart sei.

Die Klasse, *classis*, ist gewöhnlich die erste Benennung welche bei der Eintheilung eines Systems gebraucht wird. Die Pflaumen theilen sich in zwei Klassen, in Zwetschen und Damaszenen.

Die Ordnung, *ordo*, ist die zweite Bezeichnung einer Eintheilung. So zerfällt jede Klasse der Pflaumen in zwei Ordnungen, mit Bäumen von kahlen und weichhaarigen Sommerzweigen.

Die Unterordnung, *subordo*, scheidet die Ordnung wieder in mehrere Theile. So geben die Farben der Pflaumen fünf Unterordnungen.

Das Geschlecht oder die Gattung, *genus*, oder die Familie, *familia*, ist die vierte Eintheilung. So sagt man: Das Geschlecht, oder die Gattung, oder die Familie der Pflaumen. Man gebraucht aber auch das Wort Familie in größerer Ausdehnung, z. B. die Familie des Steinobstes.

*) Ich habe nachstehende Pflaumen-Systeme mit einer Tabelle aller mir hinlänglich bekannten Pflaumen, in der allgemeinen botanischen Zeitung, Nro. 36, am 28. Sept. 1836, und Nro. 30, am 14. August 1837, zum ersten Male bekannt gemacht.

Digitized by Google

Die Art, *species*, charakterisirt oder beschreibt den einzelnen Baum und seine Früchte. Zu einer Art fordert man, daß sie sich durch den Samen echt fortpflanze, als: die gemeine Zwetsche, der Schlehdorn ꝛc.

Die Abarten, Spielarten, *varietates*, pflanzen sich nicht mehr durch den Samen echt fort, sind aber doch den Arten ähnlich. So gibt es von der gemeinen Zwetsche mehrere Abarten, diese können nur durch Veredlung fortgepflanzt werden. Von den Arten und Abarten liefert der Pomolog seine Monographien. Bei der Eintheilung einer einzelnen Obstgattung verhält es sich etwas anders; da steht die Gattung, das Geschlecht, oder die Familie, wie hier die Pflaume, mit einer selbstständigen Charakteristik, oben an und wird in Klassen, Ordnungen, Unterordnungen getheilt; dann folgt die Charakteristik oder Beschreibung der Arten und Abarten oder Varietäten.

Vor Linne verstand man unter *Prunus* allein das Pflaumen- und Zwetschen-Geschlecht. Dieser vereinigte aber damit auch die Aprikose und die Kirsche, die aber einige neue Botaniker wieder abschieden. Von Linne werden in seinen *spec. plantarum* von den Pflaumen- und Zwetschenbäumen drei Arten angeführt, nemlich: *Prunus domestica*, der gemeine Pflaumenbaum (der gemeine Zwetschenbaum) mit 14 Varietäten, *pr. insititia*, der Kriechenbaum und *pr. spinosa*, der Schlehdorn, beide ohne Varietät.

E. H. Persoon, *Synopsis plantarum, 1807*, charakterisirt nebst diesen noch 7 ausländische Arten. Dr. J. M. Bechstein, Forstbotanik, 4te Aufl. 1821, beschreibt 7 neue inländische, die M. J. Bluff und C. A. Fingerhut, *flora Germanica, 1825*, aufgenommen haben. *De Candolle, prodromus systematis naturalis regni vegetabilis, 1825*, führt 10, größtentheils ausländische Arten von Pflaumen auf, hat aber jene neuen von Bechstein nicht berücksichtiget. L. Reichenbach, *flora Germanica, 1830—1832*, charakteri-

Digitized by Google

für 10 Arten. Es sind nun im Ganzen bei 20 in- und ausländische Arten Pflaumen und Zwetschen bisher bekannt.

So wichtig auch diese Arten dem forschenden Prunologen sind, so berücksichtigt doch nur der Pomolog überhaupt ihre genießbaren Früchte mit allen solchen Varietäten und Sorten, davon bisher gegen 100 kultivirt und beschrieben seyn mögen. Der Verfasser, welcher seit vielen Jahren alle Pflaumen sammelt, hat bis jetzt mehr als 200 verschieden benennte Pflaumen angepflanzt, worunter aber mehrere Synonimen sich vorfanden und noch vorfinden mögen. Man sieht also aus diesem, daß die Anzahl der Pflaumen nicht so zahlreich ist, als Manche glauben. Dieses kommt von dem Umstande her, daß sich das Steinobst, und vorzüglich die Pflaumen, mehrfältig durch den Stein echt fortpflanzen. Niemand wird bezweifeln, daß sich der gemeine Zwetschenbaum echt in seiner Art fortpflanze, aber wir haben davon unzählige Varietäten. In dem nemlichen Garten, in der nemlichen Lage, in eben diesem Boden findet man frühere und spätere Sorten, die verschiedene Form und Größe haben, die sich oft gerne und härter vom Steine lösen, und Sorten, die auffallend im Geschmacke besser sind. Ebenso verhält es sich bei den übrigen Pflaumen. Man erzieht wohl von dem Kerne der großen grünen Renklode bestimmt eine Renklode, aber nicht sicher die nemliche große, edle Sorte. Man darf daher die Pflaumen, obwohl sie sich im Allgemeinen echt in der Art fortpflanzen, in den Baumschulen nicht durch Steine erziehen, weil man mit zuverläßiger Sicherheit die ganz echte, große, wohlschmeckende Frucht nicht erwarten darf. Es kann daher nur durch Veredlung die ganz echte Frucht erzielt werden, ob es gleich auch möglich ist, daß durch den Kern eine noch größere und eine noch bessere Frucht erzogen werden könne. Die gelbe Mirabelle, aus dem Kern erzogen, gibt meistentheils kleinere Früchte, was auch bei andern Arten der Fall ist. Ich will dadurch nicht bezweifeln, daß gar keine neuen Sorten durch ihre Steine erzeugt werden können, daß aber dieses äußerst selten

Digitized by Google

geschieht, beweist der Umstand, daß wir noch so wenig verschiedene Pflaumen haben. Ich habe von der Pflaume große Kernaussaaten gemacht, theils, von mehreren Sorten, schon vor vielen Jahren, und das Resultat war immer eine dem Mutterstamme ähnliche, unverkennbare Frucht, was ich in den nachfolgenden Beschreibungen angeben werde. Es scheint ein besonders glücklicher Zufall zu seyn, eine ganz neue Sorte Pflaume, ganz verschieden an Größe, Form, Farbe und Geschmack der Frucht und der Vegetation des Baumes zu erhalten. Wenn sich auch viele der durch Kultur vergrößerten, edlen Sorten unserer Gärten, nicht echt durch den Stein fortpflanzen, so sind es doch wieder mehrere, die sich als Arten beweisen, vorzüglich die in den Gärten der Landleute vorkommenden, gleichsam wildwachsenden Früchte.

Die Pomologen haben von jeher die Obstfrüchte in Klassen gebracht, um ihre Kenntniß zu erleichtern. Es ist aber äußerst schwer, ein gutes Obstsystem zu entwerfen, da sowohl die Formen der Früchte, als die Vegetation ihrer Bäume in einander übergehen, indem die Natur keine scharfen Abschnitte kennt. Das beste System wäre immer jenes, welches bloß die Form der Frucht zur Grundlage nehmen würde; allein damit reicht man gewöhnlich nicht aus, und die Pomologen nahmen andere äußerliche Merkmale der Haut und innere des Fleisches und des Steines und die Vegetation des Baumes zu Hilfe. Die Äpfel klassifizirte man nach ihrer Form, die Birnen nach der Konsistenz ihres Fleisches, die Aprikosen nach dem Geschmack ihrer Mandeln, die Pfirsiche nach ihrer Haut und dem Steine, die Kirschen nach der Vegetation ihrer Bäume und dem Safte der Frucht, die Trauben theils nach der Form ihrer Blätter, theils nach der Form oder Farbe der Trauben selbst. Die Äpfel und Birnen klassifizirten Christ und Diel; die Aprikosen Robert Thompson. Das früher schon gute und gelungene System der Pfirsiche verbesserten Desprez und Poiteau. Die Weintrauben erhielten mehrere Klassifikationen, die neuesten guten Schriften dieser Art sind die von

Digitized by Google

Metzger und Babo und jene von J. Burger, welche die Trauben auch zugleich botanisch charakterisirten.*) Nur für die Pflaumen hat man bisher noch kein hinlänglich ausreichendes System. Plinius machte davon 12 Abtheilungen oder benennt vielmehr 12 Sorten, die damals allgemein bekannt waren:

1) Die buntgefleckten Pflaumen. (Darunter sind vermuthlich mehrere Sorten zu verstehen.)

2) Die weißen Pflaumen.

3) Die Eselspflaumen. Sie zeitigten spät, hatten ebenfalls eine weiße Farbe, waren groß und nicht vorzüglich. (Vermuthlich unsere gelbe Eierpflaume und Marunke.)

4) Die schwarzen Pflaumen.

5) Die Wachspflaumen. Sie gehörten zu den vorzüglichsten. (Vermuthlich unsere Aprikosen- und aprikosenartigen Pflaumen.)

6) Die Purpurpflaumen. Von ganz ausgezeichneter Güte, schon von Theophrast angerühmt. (Vermuthlich unsere rothe Diapree.)

7) Die Armenischen Pflaumen. Hatten einen besonders angenehmen Geruch. Von ihnen stammten folgende drei Sorten:

8) Die Nußpflaumen. (Vielleicht unsere gelben Mirabellen.

9) Die Mandelpflaumen.

10) Die Apfelpflaumen.

11) Die Damaszener-Pflaumen.

12) Die Weinpflaumen.

---

*) Der Verfasser selbst entwarf ein neues System der Weintrauben in seiner Schrift: Die pomologische Kunstsprache, systematisch bearbeitet. Passau. 1826, welches in seinem Lehrbuche der Pomolgie, S. 120, Regensburg, 1830, enthalten ist. Diese Klassifikation ist in dem systematisch geordneten Handbuche der Pomologie von F. W. Hinkert, Seite 220, München 1836, aufgenommen und gut ausgeführt.

Digitized by Google

Die Pomologen des mittlern Zeitalters, Cäsalpin, Gesner, Lonicer, Tragus, theilten die Pflaumen in 6 Klassen, sie konnten aber keine bestimmten Charaktere davon aufstellen. Sie heißen: 1. Damaszenen. 2. Ungarische. 3. Perdrigons, Ibirische und Purpurpflaumen. 4. Wachspflaumen. 5. Dattelpflaumen. 6. Esels- oder Läusepflaumen.

Das Kräuterbuch des Dr. And. Matthiolus, herausgegeben von Dr. Joach. Camerarius, Frankfurt am Main 1590, hat folgende Klassen: 1. Die schwarzen, großen Pflaumen, *pruna Damascena*, die Zwetschen. 2. Die Braunen, *pr. Ibirica*, oder Spanische Pflaumen. 3. Die Wachsgelben, die Spillen heißen, *pr. cerea* oder *cereola*. 4. Die langen, blauen Spillen, *prunidactyla*. 5. Die kleinen, runden, grünen Herbstpflaumen. 6. Die großen, schwarzen Roßpflaumen, die auch große, runde, harte Schaafpflaumen, *pr. arimina*, heißen. Von diesen allen, schreibt derselbe, sind süße, saure, herbe, weinigte, trockne, saftige und in Summa im Geschlecht so viele, daß man sie nicht wohl unterscheiden kann.

Christ, Handbuch über die Obstbaumzucht III. Aufl. 1804, theilt die Pflaumen in Zwetschen, Damaszener-Pflaumen, Mirabellen, Diapvees und Perdrigons mit Einschluß der Renkloden. Diese an sich sehr unbestimmte Eintheilung verwarf der Verfasser in seiner vollständigen Pomologie vom Jahre 1812 und theilte dort die Pflaumen: I. In Zwetschen und zwetschenartige Pflaumen; II. In Pflaumen und pflaumenartige Pflaumen; III. In Mirabellen und mirabellenartige Pflaumen. Die erste Klasse hat, nebst einigen unbestimmten Merkmalen, glatte Sommertriebe ohne Wolle. Die zweite Klasse hat gewöhnlich und allermeist saumetartig anzufühlende, feinwollige Sommertriebe. Die Bäume der dritten Klasse haben spitzigen

Digitized by Google

Wuchs, sehr gemäßigten Trieb, kleine krause Blätter und kleine Früchte. Diese Klassen-Kennzeichen sind an und für sich selbst schon keine genügenden Merkmale, indem die Ausdrücke, gewöhnlich, allermeist, groß, klein, nicht hinreichen; überdieß wirft Christ in jeder Klasse lange und runde Früchte willkührlich untereinander, und so ebenfalls die Bäume mit glatten und weichhaarigen Sommerzweigen.

In allen neuern pomologischen Schriften und Obstverzeichnissen findet man ein Pflaumensystem, welches von jenem des Christ's abgenommen zu seyn scheint, aber doch wesentlich davon abweicht. Zum ersten Male fand ich selbes im Verzeichnisse der Obstsorten in der systematischen Obstbaumschule im k. Sächsischen großen Garten bei Dresden, 1819, und lautet:

I. Klasse. Zwetschen und längliche Pflaumen. 1. Die Form der Frucht ist länglich. 2. Der Baum macht ein wildes Gewächs mit Dornen. 3. Die Sommertriebe sind glatt und nie wollig. 4. Die Fasern des Holzes ziemlich grob. 5. Die Blätter stark gezahnt und gelbgrün.

II. Klasse. Damaszener-Pflaumen. 1. Die Frucht ist rund. 2. Der Wuchs des Baumes üppig, ohne Dornen. 3. Die Sommertriebe sammetartig und sehr wollig. 4. Das Holz zart. 5. Die Farbe des Blattes dunkelgrün.

III. Mirabellen und Renklooden. 1. Die Frucht ist rund und herzförmig. 2. Trieb schwach, ohne Dornen. 3. Die Sommertriebe sind fein und nur mit wenig Wolle bedeckt.

Diese drei Klassen stehen schön und abgemessen auf dem Papier, sind aber für alle Pflaumen nicht hinreichend. Die Charaktere der ersten zwei Klassen sind in jenen Kennzeichen, die den wesentlichsten Unterschied machen sollen, ganz unrichtig. Die langen Früchte, die Bäume der Zwetschen, sollten ganz glatte, und die der runden Früchte, der Damaszener-Pflaumen, stark wollige Sommerzweige haben. Allein es gibt viele Bäume der Zwetschen, die auch weichhaarige (wollige) Sommerzweige treiben, und von jenen der runden Früchte, die der Da-

Digitized by Google

nagener-Pflaumen haben ebenfalls mehrere kahle Sommerzweige, wie solches die in nachstehender Tabelle in Klassen und Ordnungen getheilten Früchte ausweisen werden. Die Kennzeichen der IIt. Klasse sind ebenfalls nicht genügend. Die rothe Mirabelle, die violette Diapree, die weiße Perdrigon ꝛc. sind keine runden und keine herzförmigen Früchte. Die rothe und gelbe Mirabelle, die Brisette haben in der Jugend Dornen. Die gelbe Mirabelle, die violette Diapree, die zweimal tragende Pflaume, der violette Perdrigon haben stark weichhaarige Sommerzweige, und jene der rothen Diapree, der Kirschpflaume, des weißen Perdrigon, der Unvergleichlichen ꝛc. sind ganz kahl, wodurch sich also ergibt, daß die drei angeführten Merkmale dieser Klasse unrichtig sind. Aus diesem erkennt man, daß dieses System in allen wesentlichen Klassen-Kennzeichen mangelhaft ist.

Ich stelle daher hier ein neues System auf, ohne selbes für vollkommen zu halten. Ich nahm die Form der Frucht zur Hauptabtheilung und kahle und weichhaarige Sommerzweige der Bäume zu Unterabtheilungen. Ich glaube, daß bei den Pflaumen gleichgeformte Früchte beisammen stehen sollen, weil dieß die Auffindung des Namens ungemein erleichtert.

Lange Früchte nenne ich Zwetschen, runde Früchte Damaszenen, indem diese Benennungen im Allgemeinen dem bestehenden Sprachgebrauche anpassen, und in alten und neuen pomologischen Schriften gegründet sind.

Bäume mit kahlen Sommerzweigen nenne ich zwetschenartige Bäume, weil die Bäume der gemeinen Zwetsche und der ihr ähnlichen Früchte meistentheils kahle Sommerzweige haben.

Bäume mit weichhaarigen Sommerzweigen nenne ich damaszenenartige Bäume, weil viele und die besten Damaszenen weichhaarige Sommerzweige haben.

Da bei den zwetschenartigen und damaszenenartigen Bäumen lange und runde Früchte vorkommen, so nenne ich die langen Früchte der zwetschenartigen Bäume wahre

Digitized by Google

Zwetschen, und die langen Früchte der damaszenenartigen Bäume, damaszenenartige Zwetschen.

Runde Früchte der damaszenenartigen Bäume nenne ich wahre Damaszenen, und runde Früchte der zwetschenartigen Bäume, zwetschenartige Damaszenen.

Es zerfällt nun das Geschlecht der Pflaumen in zwei Klassen und vier Ordnungen.

Da die Farben der Pflaumen unter sich so abweichend sind, so kann man ganz passend diese zu Unterabtheilungen gebrauchen, als: a. blau, b. roth, c. gelb, d. grün, e. bunt; ebenfalls kann man dazu ganz schicklich die Blätter des Baumes, oder nebst den Farben diese auch noch anwenden: Die Blätter sind entweder kahl, oder oben kahl und unten haarig, oder oben und unten haarig. Sehr gut eignen sich dazu kahle und haarige Fruchtstiele.

I. Klasse.

Die Zwetschen.

Pruni domesticae.

Mit länglich-eiförmigen Früchten.

Die Höhe muß in die Augen fallen und gegen die Dicke und Breite wenigstens mehr als eine Linie messen.

I. Ordnung.

Die eigentlichen Zwetschen.

Pruni domesticae verae.

Mit kahlen Sommerzweigen.

a. Mit blauen, b. rothen, c. gelben, d. grünen, e. bunten Früchten.

II. Ordnung.

Die damaszenenartigen Zwetschen.

Pruni Damasceno-domesticae.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

a. b. c. d. e.

Digitized by Google

II. Klasse.

Die Damaszenen.

Pruni Damascenae.

Mit runden und rundlichen Früchten.

I. Ordnung.

Die zwetschenartigen Damaszenen.

Pruni domestico-Damascenae.

Mit kahlen Sommerzweigen.

a. b. c. d. e.

II. Ordnung.

Die eigentlichen Damaszenen.

Pruni Damascenae verae.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

a. b. c. d. e.

Hat man nun eine Pflaume in diesem Systeme aufzusuchen, so betrachte man selbe, ob sie lang oder rund sei. Ist sie lang, so gehört diese Frucht in die erste Klasse zu den Zwetschen. Nun besichtige man die Sommerzweige; sind sie kahl, ohne Haare, so gehört die Frucht in die erste Ordnung zu den eigentlichen Zwetschen. Ist sie schwarzblau, so gehört sie zu a, zu den blauen Früchten. Sollte man keine Sommerzweige zur Hand nehmen können, so suche man auch in der ersten Klasse der zweiten Ordnung, von Bäumen mit weichhaarigen Sommerzweigen, ebenfalls in der Unterabtheilung a, und man wird seine Frucht auch noch ohne Beihülfe der Sommerzweige leicht auffinden.

Wenn in einer Unterabtheilung nun mehrere Früchte beschrieben sind, die an ihrer Größe, Form und Farbe nicht sogleich erkannt werden können, so sehe man, ob der Fruchtstiel auffallend kurz oder lang, und vorzüglich, ob er behaart oder

Digitized by Google

unbehaart sei. Schnell entscheidende Merkmale geben auch die Afterkanten des Steines der Frucht, sowie auch die kahlen oder haarigen Blätter- und Blätterstiele.

Diese Klassifikation stellt nun die natürlichen Familien, sowohl der Bäume als der Früchte eigens auf. Das Auffinden einer Frucht ist daher sehr erleichtert, und dieses System wird Anfängern der Pomologie gute Dienste leisten. Ich behandelte sie nach der Form der Früchte, ihren kahlen oder haarigen Sommerzweigen, welche Eigenschaften auf der Stelle leicht erkannt werden können, und man nicht 10 Jahre zu warten hat, um zu entscheiden, ob es kleine oder große Bäume sind, von welchen man seine Früchte gepflückt hat.

Ich glaube auch den Erfordernissen der Botanik Genüge geleistet zu haben, indem sowohl bei der Haupt- als Unterabtheilung die Charaktere einer jeden von gleichen Merkmalen entnommen wurden.

Nachstehende drei Klassifikationen können ebenfalls angewendet werden:

Zweite Klassifikation.

I. Klasse.

Die Pflaumen, mit kahlen Sommerzweigen ihrer Bäume.

I. Ordnung.

Die Zwetschen. Mit länglich-eiförmigen Früchten.

II. Ordnung.

Die zwetschenartigen Damaszenen. Mit runden Früchten.

II. Klasse.

Die Pflaumen, mit weichhaarigen Sommerzweigen ihrer Bäume.

I. Ordnung.

Die damaszenenartigen Zwetschen. Mit langen Früchten.

Digitized by Google

II. Ordnung.

Die Damaszenen. Mit runden Früchten.

Zu Unterabtheilungen können ebenfalls die Farben der Pflaumen, als: blau, roth, gelb, grün, bunt, genommen werden, auch allenfalls die kahlen und haarigen Blätter.

Dritte Klassifikation.

I. Klasse.

Die Pflaumen, mit kahlen Sommerzweigen.

I. Ordnung.

Mit kahlen Blättern.

1) Zwetschen. Mit langen Früchten, a blau, b roth, c gelb, d grün, e bunt.
2) Damaszenen. Mit runden Früchten. — a, b, c, d, e.

II. Ordnung.

Mit oben kahlen, unten haarigen Blättern.

1) Zwetschen. Mit langen Früchten. — a, b, c, d, e.
2) Damaszenen. Mit runden Früchten. — a, b, c, d, e.

III. Ordnung.

Mit unten und oben haarigen Blättern.

1) Zwetschen. — Mit langen Früchten. — a, b, c, d, e.
2) Damaszenen. Mit runden Früchten. — a, b, c, d, e.

II. Klasse.

Die Pflaumen, mit weichhaarigen Sommerzweigen.

I. Ordnung.

Mit kahlen Blättern.

1) Zwetschen. — a, b, c, d, e.
2) Damaszenen. — a, b, c, d, e.

Digitized by Google

II. Ordnung.

Mit oben kahlen, unten haarigen Blättern.

1) Zwetschen. — a, b, c, d, e.

2) Damaszenen. — a, b, c, d, e.

III. Ordnung.

Mit unten und oben haarigen Blättern.

1) Zwetschen. — a, b, c, d, e.

2) Damaszenen. — a, b, c, d, e.

Zu Unterabtheilungen können wieder die Farben der Pflaumen genommen werden.

Vierte Klassifikation.

I. Klasse.

Die Zwetschen.

I. Ordnung.

Mit auf dem Rücken mehr erhobenen Früchten.

II. Ordnung.

Mit auf dem Bauche mehr erhobenen Früchten.

III. Ordnung.

Mit auf dem Rücken und Bauche gleich erhobenen Früchten.

II. Klasse.

Die Damaszenen.

I. Ordnung.

Mit auf dem Rücken mehr erhobenen Früchten.

II. Ordnung.

Mit auf dem Bauche mehr erhobenen Früchten.

III. Ordnung.

Mit auf dem Rücken und Bauche gleich erhobenen Früchten.

Zur weitern Unterabtheilung werden bei jeder Ordnung kahle und haarige Fruchtstiele oder auch die Farben der Frucht angewendet.

Digitized by Google

Vorläufige Eintheilung der Pflaumen.

Erste Klasse: Die Zwetschen.

Mit länglich-eiförmigen Früchten.

Erste Ordnung: Die eigentlichen Zwetschen.

Mit kahlen Sommerzweigen.

a. Mit blauen Früchten.	b. Mit rothen Früchten.	c. Mit gelben Früchten.	d. Mit grünen Früchten.	e. Mit dunken Früchten.
August-Zwetsche,	Diapré, rothe.	Dattelzwetsche, große gelbe.	Inselpflaume.	Berliner-Pflaume.
Damaszener-Pflaume, lange, violette.	Eierpflaume, rothe.	Eierpflaume, gelbe.	Zwetsche, Italienische grüne.	Hahnenhode, Prunus rubella Bechst.
Dattelzwetsche, lange, violette.	Huling, prachtvolle.	Frühzwetsche, gelbe.		
Diapré, blaue.	Kaiserpflaume, rothe.	Jerusalemspflaume.		
Frühzwetsche, wahre,	Provinzzwetsche.	Marunke, gelbe.		
Gus Erik.	Purpurzwetsche, Dörrel's neue.	Renklode frühe gelbe.		
Kaiserin, violette.	Zeikerl, rothes.			
Kaiserpflaume, violette.				
Pflaume, Amerikanische.				
Pflaumen-Zwetsche, Englische.				
Unvergleichliche.				
Zwetsche, Dörrel's neue große.				
— gemeine, Prunus domestica Linn.				
— gemeine mit gefüllter Blüte.				
— große Englische.				

Digitized by Google

Zweite Ordnung: Die damaszenerartigen Zwetschen.

Mit weichhaarigen Sommerzweigen.

a. Mit blauen Früchten.	b. Mit rothen Früchten.	c. Mit gelben Früchten.	d. Mit grünen Früchten.	e. Mit bunten Früchten.
Brünner-Zwetsche.	Bardak Erik.	Pflaume, Katalonische.	Dattelzwetsche, grüne.	Pflaume, zweimaltragende.
Damaszener-Pflaume, kleine.	Zwetsche, rothe, Prunus oxycarpa Bechst.	Pomeranzen-Zwetsche,	— Weiße Indische.	
Damaszener-Pflaume, späte, schwarze.		Dörrel's neue.	Zwetsche, grüne, gestreifte.	
Diapré, violette.		Reizensteiner, gelbe Zwetsche.	— Liefländische grüne.	
Hundspflaume, Prunus exigua. Bechst.		Spilling, gemeiner, Prunus lutea Bechst.		
Pflaume ohne Stein.		Susina Settembrica gialla.		
Ranslebens-Pflaume.		Susina verdachia longa.		
Susina torla d'uva di Borgogna.				
Waran Erik.				
Zuckerzwetsche, große.				
— — kleine.				
Zwetsche mit bunten Blättern.				

Digitized by Google

Zweite Klasse: Die Damaszenen.

Mit runden Früchten.

Erste Ordnung: Die zwetschenartigen Damaszenen.

Mit kahlen Sommerzweigen.

a. Mit blauen Früchten.	b. Mit rothen Früchten.	c. Mit gelben Früchten.	d. Mit grünen Früchten.	e. Mit bunten Früchten.
Damaszener-Pflaume, schwarze, mit gefüllter Blüte.	Damaszener-Pflaume von Maugerau.	Al Erik.	Renklode, große, grüne, Prunus italica Borkh.	Perdrigon, bunter.
Damaszener-Pflaume, Spanische.	Damaszener-Pflaume, rothe.	Aprikosen-Pflaume, rothe.	Renklode, kleine.	
Pflaume, damaszirte.	Hyazinth-Pflaume.	Damaszener-Pflaume, ballonartige.	— van Mons.	
Renklode, blaue.	Kaiserpflaume, Alexandrinische.	— große weiße.		
Schweizer-Pflaume.	Kirschpflaume.	— kleine weiße.		
St. Julien.	Mirabelle, rothe.	Jungferpflaume, weiße.		
Susina Brugnola de Tours.	Perdrigon, rother.	Kaiserin, weiße.		
		Kathrinen-Pflaume		
		Perdrigon, weißer.		
		Pflaume, gelbe aprikosenartige.		
		Renklode, gelbe mit gefüllter Blüte.		
		Violenpflaume, weiße.		

Digitized by Google

Zweite Ordnung: Die eigentlichen Damaszenen.

Mit weichhaarigen Sommertrieben.

a. Mit blauen Früchten.	b. Mit rothen Früchten.	c. Mit gelben Früchten.	d. Mit grünen Früchten.	e. Mit bunten Früchten.
Damaszener-Pflaume, große von Tours.	Jungferpflaume, rothe.	Aprikosenpflaume,	Weinpflaume, grüne.	Perdrigon, Normänni-
— Italienische.	Roßpauke.	Brisette.	Prunus vinaria Bechst.	scher.
— schwarze damaszirte.		Kaiserpflaume, Ottomanische.		
Drouet, blaue.		Mirabelle,		
Haferpflaume, Prunus insititia Linn.		Dörrel's neue.		
Herrenpflaume.		— doppelte.		
— frühe.		— gelbe, Prunus syriaca Borkh,		
Johannespflaume.		Muskatellerpflaume.		
Königspflaume.		Susina Massina picola.		
— Diel's.				
— Mayer's.				
— von Tours.				
Krieche, blaue, Prunus, subrotunda Bechst.				
Norbert's Pflaume.				
Perdrigon, violetter				
Pflaume, damaszirte.				
Schlehe, Prunus spinosa, Linn.				
Prunus spinosa leucocarpa.				
Prunus spinosa flore pleno.				

Digitized by Google

In der II. und III. Klassifikation lassen sich zwar die Früchte sehr gut eintheilen, allein die gleichgeformten Früchte zertheilen sich zu weit von einander, als daß ich sie in Anwendung bringen möchte, indem die runden und langen Früchte unter einander vorgetragen werden, welches das Auffinden derselben sehr erschwert. Die vierte Klassifikation wäre die vollkommenste, weil darin nicht nur die Zwetschen und Damaszenen, das ist, die langen und runden Früchte, in abgesonderten Klassen stehen, sondern auch die gleichgeformten Früchte wieder zusammengestellt sind, was doch die Hauptsache eines Pflaumensystems wäre, gleiche Früchte zusammenzubringen. Überdieß beruht darin die Eintheilung auf der Frucht und ihren Farben oder ihrem Stiele allein, ohne die Vegetation des Baumes zu Hilfe nehmen zu dürfen, welches ein großer Vorzug wäre. Allein bei der Anwendung theilen sich wohl die langen Früchte sehr gut, bei den runden aber, deren Rücken und Bauch nicht so sehr abweichen, stieß ich auf so viele zweifelhafte Früchte, daß ich davon wieder abstand, indem die Ausscheidung äußerst schwierig wird, so gut und vortrefflich auch dieses System für sich wäre. Ich zog daher die erste Klassifikation vor, weil sich darin die Pflaumen leicht eintheilen und wieder leicht auffinden lassen. Es gibt nur einige Bäume, deren Sommerzweige sich nicht bestimmt aussprechen, was man mit etwas haarig oder fast kahl, je nachdem ihre Hinneigung ist, bezeichnen kann.

Dittrich in seinem systematischen Handbuche der Obstkunde, II. B. S. XXVIII. hat vorstehende II. Pflaumen-Klassifikation ganz wörtlich in Anwendung gebracht, nennt es aber das Diel'sche System, da dieser ihm doch keine Zwetschen und damaszenenartigen Zwetschen, keine Damaszenen und zwetschenartigen Damaszenen vorgezeichnet hat, wie obiges Handbuch Seite 186 ausweiset. Meiner Meinung nach, sind dieß wesentliche, neue, eigenthümliche Attribüte meiner Klassifikationen, die keinem Andern zugeeignet werden können. Dittrich unterließ daher auch Seite 189 mein zweites System vorzutragen. Recht ungerne schreibe ich dieses nieder; es gewann aber das Ansehen, als hätte ich Diel abgeschrieben, der

Digitized by Google

doch niemals eine Pflaumenklassifikation bekannt gemacht hatte. Auch erschienen meine Pflaumen-Systeme in der botanischen Zeitung, um ein Jahr früher, als das systematische Handbuch der Obstkunde von Dittrich.

Bemerkungen.

Die Pflaume. Nach Adelung stammt dieses Wort von dem lateinischen, *prunus*, ab, wie denn auch wirklich in einigen deutschen Dialekten noch Pfrume, Plume, Prume gesprochen wird. Von der deutschen Sprache haben es vermuthlich alle ihre Anverwandten angenommen. Im Englischen heißt Pflaume, *Plum*, im Schwedischen, *Plommon*, im Isländischen, *Plumur*, im Dänischen, *Blome*. Das lateinische Wort, *prunus*, soll Asiatischen Ursprungs, der Wiege der Pflaumen, seyn, indem dort diese auch noch wirklich *Prunaon* genennt werden soll. Man könnte aber auch geneigt seyn, *prunus*, von *pruina*, Reif, Duft, abzuleiten.

Die Zwetsche ist vermuthlich ein Wort aus der Slavischen Sprache, indem dieser Name wenig verändert in den meisten dieser verschiedenen Dialekten aufgenommen ist. Heißt nun auch in französischen Obstverzeichnissen, *Couetsche*, *Quetsche*.

Unter Pflaume versteht man in der Pomologie das ganze Zwetschen- und Pflaumengeschlecht. Die Pflaumen werden nemlich eingetheilt in Zwetschen und Pflaumen oder Damaszenen.

In Österreich, Bayern, bis an den Rhein versteht man im Allgemeinen unter Zwetsche, Zwetschke, Zwespe die gemeine Hauszwetsche und alle ihr in der Form ähnlichen Früchte; unter Pflaumen aber die runden Früchte. Man hat sich daher nicht irre führen zu lassen und immer das Wort „Pflaume“ als Geschlechtsname anzunehmen.

Digitized by Google

Diapree nannten ältere Pomologen die Frucht von einer etwas herzförmigen Gestalt. Die bisher so benannten sind sehr gute Früchte mit ablöslichen Steinen und kurzen Fruchtstielen.

Diaprée ist ein französisches Nebenwort, und heißt bunt, vielfärbig, was wohl auf diese Früchte kaum anwendbar ist, da die Diapree's einfärbig sind. Es gibt davon eine rothe, viplette, und weißgelbe Frucht.

Mirabellen heißen kleine Früchte mit kleinen Bäumen, gewöhnlich versteht man aber die kleinen gelben Mirabellen.

Perdrigon, französisch, *Perdrigon*, Italienisch, *Pernicon*, Spanisch, *Perdicon*, könnte vielleicht von dem französischen Worte, *Perdrix*, abstammen. Man nennt diese Frucht auch wirklich Feldhuhn, Fasanenpflaume, Rebhühnerei ꝛc., ist von runder Gestalt und vorzüglicher Güte und soll Spanischen Ursprungs seyn. Bei ältern lateinischen Autoren findet sich auch von dieser Frucht die Benennungen, *perdicona* und *pruna Ibirica* oder *Hyspanica* als Synonimen.

Renklode, Königinn Klaudia *Reine-Claudea, regina Claudia* nennt man eine schön geformte, runde Frucht von äußerst süßem, erhabenem Geschmacke.

Alle diese aufgeführten Namen von Früchten, woraus ältere Pomologen Klassen machten, haben keine allgemein fest bestimmten Charaktere und die neuern haben sie nur beibehalten zur Benennung der Früchte.

Große grüne Renklode, große weiße Damaszene und große Damaszene von Tours heißen nur groß im Verhältnisse kleinerer Früchte des nemlichen Namens.

Die Sommerzweige der Obstbäume betrachtet der Pomolog im Winter zur Bestimmung der Farbe, der Bekleidung von Haaren, Punkten, Silberhäuten, der Augen und Augenträger. Die Farbe der Pflaumenzweige ist im Sommer meistentheils nicht ganz schon aussprechend, aber sehr bemerkbar zeigen sich die Haare, weniger aber der Duft. Der Pomolog beschreibt

Digitized by Google

größtentheils nur die Blätter der Sommerzweige, welche aber gegen die Spitze der Zweige kleiner und gegen die Basis größer sind, und wählt daher nur die mittleren. Die Blätter der Fruchtzweige sind meistentheils von jenen der Sommerzweige verschieden. So sind die meisten Blätter der Fruchtzweige der grünen Dattelzwetsche, auf eine eigene Art, gegen den Stiel keilförmig sehr verlängert. Diejenigen Pomologen, die mit den Früchten Blätter abbildeten, konnten nur die Blätter der Fruchtzweige nehmen, die oft von einander in der Form abweichen, was bei den Blättern der Sommerzweige nicht der Fall ist. Hängende Blätter *(folia dependentia,)* und stehende *(fol. erecto-patenti-subdivergentia)* sind Eigenschaften, die bisher die Prunologen wenig anführten. Man sieht doch, daß der Baum der grünen Italienischen Zwetsche auffallend herabhängende und jener der kleinen weißen Damaszenex. abstehende Blätter, an ihren Sommerzweigen, tragen, und wenn sich darin auch nicht alle Bäume bestimmt aussprechen, so geben sie doch bei den meisten gut charakteristische Merkmale des Baumes.

Die Länge des Fruchtstieles und des Blattstieles ist nicht alle Jahre gleich, so wie die Blätter und die Früchte nicht immer gleich groß sind, indem günstige und ungünstige Jahre bedeutend darauf Einfluß haben. Es ist aber diese Abweichung nie so stark, daß im Allgemeinen nicht das Maaß angenommen werden könnte, indem der Unterschied in einer Linie, selten in zwei besteht. Der 10 Linien lange Stiel wird niemals 6 Linien messen und daß Ausmaaß gibt zwar kein charakteristisches, aber doch ein gutes Hilfsmerkmal.

Feste Früchte zerspringen im Regen lieber am Baume als weichere.

Das Festhängen der Frucht am Baume ist ein großer Vorzug, indem sonst bei starkem Winde noch unreife Früchte abgeschüttelt werden. Manche Früchte hängen aber auch so fest, daß man sie hart abzuschütteln vermag, als fast alle Kriechen,

Digitized by Google

vorzüglich aber die grüne Weinpflaume, das grüne Zeiberl ꝛc., die ausgepflückt werden müssen.

Die weichen Haare der Sommerzweige sprechen sich bei den meisten entscheidend aus, sie werden aber auch bei einigen so dünn und kurz, daß man sie nur mehr unter dem Glase bemerken kann. Solche Zweige nannte ich kahl. Wenn man aber, mit freiem Auge, die Haare nur schwer oder nur stellenweise bemerkt, so nannte ich sie fast kahl, als die der großen Renklode; sind aber die Haare zwar kurz aber doch deutlich über das ganze Reis verbreitet, so heißen sie etwas haarig. Bisher sind mir solche Fälle nur wenige vorgekommen, die Natur kennt ja keine scharfen Abschnitte und jede Eintheilung neigt sich zu einem Übergang.

Die Farben der Pflaumen sind unter allem Obste am mannigfaltigsten, nehmen alle Abstufungen an und verdienen daher sehr wohl, daß man sie zu einer Eintheilung anwende. Dieses hat aber einige Schwierigkeiten, indem die Hauptfarben nach und nach in einander übergehen. Die schwarzblaue Farbe wird nach und nach violett, auch in naßkalten Jahren werden die Früchte nicht so dunkelblau und überhaupt nehmen sie diese Farbe erst bei voller Zeitigung an. Man muß nie von einer einzelnen Frucht die Farbe, so wie die Größe und Figur, abnehmen, sondern stets von einem Teller voll.

Sobald einmal bei einer ganz ausgezeitigten Frucht die Farbe auf der Schattenseite, wenn der Duft abgewischt ist, roth erscheint, so zählt man sie zu den rothen Früchten. Die violette oder rothblaue Farbe wollte ich nicht von der rothen trennen, weil letztere meistentheils auch in's Violette sticht und dadurch eine Scheidung beider Farben äußerst schwer wird. Bei den rothen Früchten muß sich die rothe Farbe bestimmt aussprechen, so wie es bei der schwarzblauen-dunkelvioletten die blaue Farbe seyn muß.

Bestimmter erscheint die gelbe Farbe, obwohl sie auch in's Weißliche und noch mehr in's Grünliche übergeht, wie bei

Digitized by Google

der großen weißen Damaszene. Weiß werden einige Früchte deßwegen genannt, weil sie mit einem weißlichen Duft bedeckt sind, der der Frucht ein weißes Ansehen gibt. Viele Früchte färben sich bei Zeiten, die meisten aber erst bei der vollen Zeitigung, gelb, und diese behalten noch gerne eine grünliche Spur. Eigentlich weiße Früchte gibt es nicht, wohl aber weißlich-gelbe.

Die grüne Farbe ist noch bestimmter, als die gelbe, obwohl auch diese gegen den Zeitigungspunkt eine gelbliche Mischung an der Sonnenseite annimmt.

Die bunte Farbe, das heißt, eine Frucht von mehreren Farben, kommt selten vor. Viele Früchte nehmen auf ihre Grundfarbe, in heißen Jahren, mehr oder weniger Röthe, bisweilen, wie bei der gelben Marunke und der großen grünen Renklode etwas blauliche Farbe an, dieses kann man aber nicht bunt nennen, da es etwas Zufälliges ist. Bei einer bunten Frucht sollten wenigstens drei verschiedene, eigenständige Farben vorhanden seyn. Wenn aber eine Frucht bestimmt zwei verschiedene Farben angenommen hat, so läßt sich selbe nicht mehr zu einer Farbe zählen, man rechnet sie daher ebenfalls zu den Bunten, da ohnehin durch den Übergang von einer Farbe zur andern eine dritte entsteht. Truchseß nannte ebenfalls zweifärbige Kirschen, bunte.

Die Pomologen bestimmen die Größe der Früchte, der Steine, der Blätter, die Länge der Stiele nach dem Maaßstabe und geben Zolle und Linien an, was auch bestimmt das Beste ist, um einen ganz sichern Begriff von ihnen zu erhalten. Allein wer nicht geübt ist, Gegenstände nach Zollen und Linien zu messen, kann sich immer schwer von diesen die gehörige Vorstellung machen. Dem Geiste kömmt man sehr wohlthätig zu Hülfe, wenn man die Größe der Frucht im Verhältnisse zu einer andern, allgemein bekannten, angibt. So wählte ich von den langen Früchten die gemeine Zwetsche von 1½″ Länge und bei einem Zoll Dicke und Breite, und für die runden Früchte die

Digitized by Google

allgemein bekannte große grüne Renklode beiläufig von 1¼ Zoll im Durchmesser, wie dieses bei der Terminologie schon angegeben ist. Ich habe nebstbei das Ausmaaß angegeben und zwar nach dem alten Pariser Maaßstabe, den Schuh zu 12 Zoll oder 144 Linien. Der Pariser Fuß ist um 4 Linien desselben größer als der Wiener Fuß. Der Wiener Fuß hält 0,3161 Französische und der Pariser königliche Fuß 0,3248 Metres. Der Wiener Fuß verhält sich zum Pariser Fuß, wie 1,000 : 0,3161. Wenn die Höhe der Frucht ihre Breite und Dicke mehr als eine Linie übertrifft, so zählte ich sie zur 1. Klasse, zu den Zwetschen. Dieser Maaßstab wurde genau befolgt bei den Früchten, die mehr als einen Zoll Höhe halten; bei den Früchten aber, die weniger als einen Zoll, oder gar nur einen halben Zoll und darunter, Höhe messen, wurde die Klasse nach dem Augenmaaß bestimmt, weil bei solchen schon eine halbe Linie einen bedeutenden Unterschied macht, und leicht zu erkennen ist, ob sie zu den langen oder runden Früchten gezählt werden müssen.

Der Stein ist zur Kenntniß der Pflaumen äußerst wichtig. Viele ähnliche Früchte erkennt man leicht durch ihren Stein, was oft durch ihre innerlichen und äußerlichen Merkmale sehr schwierig wird. Die obere und untere Spitze oder Abrundung desselben, die Verschiedenheit der Form der Bauch- und Rückenkanten, ihre verschiedenen Ausbiegungen, die Angabe der Lage der größten Dicke und größten Breite des Steines, das Ausmaaß desselben, die glatten, rauhen oder afterkantigen Backen bezeichnen viel schärfer, als die Form, Farbe und das Fleisch der Frucht.

Was nun die Beschreibungen des Baumes und der Früchte selbst betrifft, bin ich nach folgender Weise verfahren.

Voran steht eine Zahl, welche die angepflanzten Bäume in meinen Gärten bezeichnet. Neben dieser finden sich öfters ein oder zwei Sternchen. Zwei Sternchen zeigen Früchte an vom ersten Range, ein Sternchen Früchte vom zweiten Range, und der Abgang derselben Früchte vom dritten Range. Nun folgt

Digitized by Google

der gebräuchlichste deutsche und französische Name der Frucht. Nach einem Absatze reihet sich eine pomologisch-botanische Diagnose an, mit einer voranstehenden lateinischen Benennung. Diejenigen Bäume, die der Verfasser bestimmt als verschiedene Arten erkannte, sind mit einer fortlaufenden Zahl bezeichnet.

Diese Charakteristik wird hinreichen, die Frucht und den Baum in den meisten Fällen schon zu erkennen.

Einzelne Blumenstiele, als bei der gemeinen Zwetsche, der gemeinen Schlehe und der Kirschpflaume, und zweifache Blumenstiele, wie bei der blauen Krieche, *pr. insititia;* geben nur bei einigen Pflaumenbäumen charakteristische Merkmale, die meisten Bäume treiben zugleich einzelne und meistens zweifache bisweilen auch dreifache Blütenstiele und ich habe diese Verschiedenheit, wenn sie sich bestimmt vorhersehend zeigte, bei den wirklichen Arten und Abarten aufgezeichnet.

Wenn man neue Arten mit Namen belegt, so glaubt der Verfasser, daß man die alten Namen, die schon durch Jahrhunderte gleichsam das Bürgerrecht erworben haben, nicht ohne Noth ganz verwerfen sollte. So nannte Borkhausen die Königinn Klaudia, *prunus Italica* und die Mirabelle, *prunus syriaca.* Aus Syrien über Italien sind ja die meisten unserer Gartenpflaumen gekommen. Es möchten daher diese Benennungen zu allgemein seyn. Was ist es denn für ein Fehler, wenn man die Königinn Klaudia, *prunus Claudiana* und die Mirabelle, *prunus Mirabella* nennt!

Digitized by Google

Schema,

welches der Verfasser zur Charakteristik und Beschreibung des Pflaumenbaumes und seiner Früchte gewählt hat.

---

1. Zur Charakteristik

für die Sommerzweige.

1. Stufig, gerade, mit Dornen besetzt.
2. Kahl, weichhaarig.

Die Augen.

1. Entfernt, gedrängt.
2. Anliegend, aufrechtstehend, abstehend.

Die Augenträger.

1. Auffallend wulstig oder flach.

Die Blätter.

1. Die Gestalt.
2. Kahl, weichhaarig, oben, unten, glänzend.
3. Gesägt, gekerbt, seicht, tief, scharf, stumpf, doppelt.

Die Blattstiele.

1. Auffallend lang, kurz.
2. Kahl, weichhaarig.
3. Mit Drüsen, drüsenlos.

Digitized by Google

Für die Blütenstiele.

Einfach, gepaart.

Für die Früchte.

Die Größe, die Form, die Farbe.

Die Fruchtstiele.

1. Lang, kurz.
2. Kahl, behaart.

Nebst allen sonstig charakteristischen Merkmalen des Baumes und der Frucht.

---

2. Zur Beschreibung für den Baum.

1. Die Größe des Stammes, die Farbe der Rinde.
2. Die Stellung der Äste: Ausgebreitet, abstehend, aufrechtstehend, in stumpfen oder spitzigen Winkeln, gedrängt, entfernt, zerstreut, quirlförmig, mit oder ohne Dornen.
3. Die Stellung der Fruchtzweige: Gedrängt, entfernt, lang, kurz.
4. Die Größe, Form, Farbe der Fruchtknospen.
5. Der Ausbruch der Blüten, vor, mit oder nach den Blättern mit einzelnen oder gepaarten Stielen.
6. Die Angabe großer oder kleiner Kronenblätter, ihre Stellung und Form.
7. Die Unterschieds-Merkmale der Fruchtblätter von jener der Sommerzweige.
8. Die Unterschieds-Merkmale, der Nebenblätter, kommen häufig, sparsam oder gar nicht vor.
9. Die schwache oder starke Belaubung.
10. Die Dauer und Empfindlichkeit für Kälte, Lage und Boden.
11. Die Tragbarkeit.

Digitized by Google

12. Ist eine eigene Art oder Abart.
13. Ist einheimisch oder ausländisch.
14. Wächst wild oder in Gärten.
15. Treibt gerne oder sparsam Ausläufer.
16. Hat zähes oder sprödes Holz.
17. Die Farbe des Holzes und dessen Benützung.
18. Besondere Bemerkungen, wodurch der Baum sich kennbar auszeichnet.

Für die Sommerzweige.

1. Lang, kurz, dick, dünn, mäßig.
2. Gerade, stufig, mit Dornen besetzt.
3. Die Farbe, auf der obern und untern Seite, gegen die Basis und gegen die Spitze.
4. Kahl, glänzend, geschmeidig, rauh.
5. Die Punkte, das Silberhäutchen, der Duft.
6. Weichhaarig, dicht, dünn, lang, kurz, nur an der Basis, stellenweise.

Die Augen.

1. Groß, klein, dick, kurz, lang, rund.
2. Kegelförmig, herzförmig, bauchig.
3. Spitzig, stumpfspitzig, zugespitzt.
4. Wollig, weißlich angelaufen, kahl.
5. Entfernt, gedrängt.
6. Anliegend, aufrechtstehend, abstehend, eingesenkt (in den Augenträger).
7. Bisweilen die Farbe.

Die Augenträger.

1. Groß, klein, breit, schmal, hoch, nieder, lang, kurz, schief oder senkrecht erhoben.
2. Wulstig, abgerundet, kantig.
3. Glänzend am Rande, dessen Farbe.
4. Gerippt, 2 oder 3fach, rippenlos.

Digitized by Google

Die Blätter (der Sommerzweige).

1. Groß, klein, mäßig.
2. Das Ausmaaß nach Zollen und Linien.
3. Die Gestalt.
4. Abgerundet, stumpfspitzig, spitzig, zugespitzt.
5. Stehend, hängend.
6. Flach, rinnenförmig, schiff-förmig, zurückgebogen.
7. Dick, dünne, steif, weich.
8. Grob- oder feingerippt und so geadert.
9. Kahl, weichhaarig, rauhhaarig, glänzend.
10. Runzelig, runzellos, rippen- oder adernrunzelig.
11. Dunkelgrün, hellgrün.
12. Gesägt, gekerbt, seicht, tief, grob, fein, scharf, stumpf, doppelt.
13. Wellenförmig, wogenförmig.

Die Blattstiele.

1. Lang, kurz, mäßig.
2. Das Ausmaaß nach Zollen und Linien.
3. Dick, dünne.
4. Kahl, weichhaarig, auf der untern Seite kahl, auf der obern weichhaarig.
5. Gerinnelt, tief, seicht.
6. Die Farbe.
7. Die Drüsen stehen gleich oder ungleich, vom Blatte entfernt oder damit verbunden, zweidrüsig, drüsenlos.

Die Afterblätter.

1. Groß, klein, schmal, breit, lang, kurz.
2. Gesägt, scharf, stumpf, grob, fein, ungesägt.
3. Mangelnd.

Digitized by Google

Für die Frucht.

Der Geruch. — Die Grösse.

Die Höhe, Breite, Dicke nach dem Maaßstabe und nach einer andern bekannten Frucht.

Die Gestalt.

1. Rund, oval, eiförmig, herzförmig.
2. Gedrückt, oben, unten, am Rücken, am Bauche, auf beiden Seiten.
3. Der Rücken und Bauch gleich oder ungleich erhoben.
4. Der stärkste Durchmesser liegt in der Mitte oder nach Oben oder nach Unten.
5. Oben oder unten, gleich oder ungleich, spitzig oder abgerundet.

Die Furche.

1. Tief, seicht, kaum sichtbar, nur eine Linie, oder ein dunkel oder hell gefärbter Streif. Die Furche zieht den Rücken nieder oder nicht.
2. Oben oder unten vertieft.
3. Theilt die Frucht gleich oder ungleich, wodurch sich oft eine Seite mehr erhebt.

Der Stempelpunkt.

1. Die Größe, Farbe, Gestalt.
2. Fühlbar erhoben oder nicht.
3. Auf der Spitze, in einer Vertiefung.
4. In Mitte der Spitze oder seitwärts, in Mitte der Vertiefung oder am Rande.

Der Fruchtstiel.

1. Lang, kurz, nach dem Maaßstabe.
2. Dick, dünne, holzig, steif, gerade, gebogen.

Digitized by Google

3. Kahl, behaart.
4. Die Farbe, die Punkte, Male, Rostflecken, ganz rostig, ganz grün.

Die Stielhöhle.

1. Tief, seicht, enge, breit, schüsselförmig, ausgeschweift.
2. In der Mitte, seitwärts, durch einen Fleischwulst verdrängt.
3. Flach, auf einer Spitze.

Der Duft.

Die Farbe, dick, dünne.

Die Farbe.

1. Alle Schattirungen, wo auf der Grundfarbe oft dunkler gefärbte Flecken und Streifen, vorzüglich im Hellroth bemerkt werden.
2. Die Punkte, Male, Lederflecken, rostige Abzeichen.

Die Haut.

1. Dick, dünne, durchsichtig, zähe, bitter, sauer, geschmacklos, genießbar, ungenießbar.
2. Läßt sich leicht oder hart abziehen.

Das Fleisch.

1. Die Farbe.
2. Die Konsistenz, fest, härtlich, zwetschenartig, weich, teigig, fein, faserig, grob, glänzend, durchsichtig, trübe, saftig, trocken, brüchig. Um die Steinhöhle rothe Fasern bemerkbar, die bisweilen den Stein roth färben.
3. Der Geschmack, süß, weinig, sauer, wässerig, schmelzend, erhaben, aromatisch, matt, fade, um die Haut bitter, sauer.

Digitized by Google

Der Stein.

1. Liegt frei in der Höhlung oder ist mit Fleisch umgeben.
2. Löst sich vom Fleische oder nicht, bleibt daran an den Rückenkanten etwas hängen.
3. Die Größe nach dem Maaßstabe.
4. Die Gestalt, oval, eiförmig, lanzettförmig, verschoben, rundlich, oben und unten stumpf oder spitzig, der Rücken und der Bauch gleich oder ungleich erhoben, die stärkste Breite und die größte Dicke, in der Mitte, nach Oben oder nach Unten.
5. Die Backen, flach, erhaben, rauh, glatt, afterkantig.
6. Die Rückenkanten, aprikosenartig, frei, verwachsen, oben oder unten verwachsen, die Mittelkante erhoben, scharf, stumpf, die Seitenkanten abgesondert, unansehnlich, nur fadenförmige Linien, die Furchen seicht, tief, fast unbemerkbar, ihre Zahl.
7. Die Bauchkanten, scharf, stumpf, zackig, die Furche eng, breit, tief, seicht, theilweise, oben oder unten geschlossen.

Die Zeitigung.

Im ersten, zweiten, letzten Drittel des Monats, nebst Angabe einer andern bekannten Frucht, die vor, mit oder nach ihr zeitiget.

Die Beurtheilung der Frucht.

1. Der Werth, sowohl äußerer als innerer, die Güte, die Schönheit.
2. Des Vermehrens werth oder nicht.
3. Hängt fest am Baum, fällt leicht ab.
4. Zerspringt im Regen gerne oder nicht.
5. Hält sich am Baume lange schmackhaft oder wird fade.
6. Die Benützung, zu Prünellen, zum Dörren, zum frischen Genusse.

Digitized by Google

Die auffallend charakteristischen Merkmale der Frucht.

Woraus selbe leicht erkannt werden möge, wozu man auch nöthigen Falls den Stein mit dem Baum zu Hülfe nehmen kann.

Die Verwechslung und die Aehnlichkeit mit andern Früchten.

Die Unterscheidungs-Merkmale, in der Frucht, im Stein und auch im Baume.

Die Notizen.

1. Synonimen.
2. Verschiedenes Bemerkenswerthe.
3. Bezugsorte der Bäume oder Zweige.
4. Literatur.

Digitized by Google

Verzeichniss

der Pflaumen-Arten und Varietäten, welche bei dem Verfasser im Frühjahre 1837 angepflanzt waren, worunter sich wohl mehrere Dubletten befinden mögen, so wie auch einige Arten Aprikosen und Kirschen, als Pflaumen erhalten, aufgeführt sind.

A.

148. Abricoté blanche.
281. Admiral Rigny.
230. Agostis Erik.
229. Ak Erik.
74. Al Erik.
240. Alibuchari.
206. Ananas-Zwetsche.
72. Aprikosen-Pflaume, Dörrels neue.
30. „ „ gelbe.
54. „ „ rothe.
155. August-Zwetsche.
237. „ Nikitaner, schwarze.

B.

75. Bal Erik.
98. Bardak Erik.
275. Bischofs-Mütze.
136. Bonaparte.
277. Brugnolle.
91. Brisette.

C.

236. Catharine, violette.
223. Coës fine late Red.
220. Coës golden Drop.

D.

142. Damaszene, ballonartige.
143. „ „ Varietät.
213. „ „ panaschirte.
214. „ „ „ Varietät.
263. „ von Christ.
34. „ große von Tours.
82. „ große weiße.
55. „ Italienische.
50. „ kleine.
231. „ „ frühe.
83. „ „ weiße.
276. „ Kraft's große, frühe.
159. „ lange, violette.
55. „ Leipziger.

Digitized by Google

7. Damaszene von Mangerau.
278. „ neue, sehr späte, violette.
158. „ rothe.
215. „ schwarze Dietzer.
84. „ „ mit gefüllter Blüte.
90. „ „ späte.
66. „ spanische.
147. „ violette von Tours.
272. Damas fin.
225. Diamant.
117. Diapree, Dörrels neue weiße.
13. „ rothe.
274. „ „ kleine.
124. „ violette.
42. „ weiße.
59. Dattelpflaume, große gelbe.
2. Dattelzwetsche, lange violette.
125. Dauphinspflaume, schwarze.
105. Downtonspflaume.
127. Drouet, blaue.
129. Dschan Erick.

E.

33. Eierpflaume, blaue.
21. „ gelbe.
28. „ grüne.
32. „ rothe.

F.

260. Feigenpflaume, rothe.
126. Frühpflaume von Hohenelbe.
100. Frühzwetsche, wahre.

G.

134. Georg IV.
93. Gus Erik.
97. Gus al Erik.

H.

162. Haferpflaume, echte.
166. Hahnenhode.
39. Herrenpflaume.
145. „ frühe.
234. Honigpflaume, gelbe.
133. Huling superbe.
171. Hundspflaume.
31. Hyacinthpflaume.

I.

283. Jakson.
57. Jerusalemspflaume.
228. Jessum Erik.
282. Imperiale.
80. Inselpflaume.
15. Johannespflaume.
224. Isabella.
87. St. Julian.
175. Jungferpflaume.
17. „ rothe.
22. „ weiße.

K.

56. Kaiserin, violette.
44. „ weiße.
94. Kaiserpflaume, Alexandrinische.
154. „ frühe, gelbe
119. „ Mailändische.

Digitized by Google

139. Kaiserpflaume, Ottomanische.
8. „ rothe.
137. „ violette.
210. „ weiße.
48. Katharinenpflaume, gelbe.
196. „ blaue, große.
1. Kirschpflaume.
53. Königspflaume.
40. „ von Tours.
233. Kriechel.

L.

221. Lucombs monsuch-Plum.

M.

27. Marunke, gelbe.
209. Mirabelle, Arks-
6. „ doppelte.
112. „ Dörrels neue.
12. „ gelbe.
219. „ grüne.
68. „ Hofinger's rothe.
232. „ perlé.
19. „ rothe.
262. „ schwarze.
204. „ späte.
106. Mirabellen-Pflaume.
102. Morillenpflaume.
150. Muskatellerpflaume, gelbe.
70. „ schwarze.

N.

103. Nectarinenpflaume.
107. Norbert'spflaume.

O.

208. Octoberpflaume.
130. Orl Erik.

P.

273. Perdrigon, mit bunten Blättern.
198. „ früher.
199. „ grüner.
264. „ neuer.
69. „ Normännischer.
14. „ rother.
5. „ violetter.
26. „ weisser.
132. Peter large Yellow.
157. Pfirsichpflaume.
135. Philipp I.
147. Pflaume, Agener.
122. „ Amerikanische.
101. „ aprikosenartige, gelbe.
10. „ Berliner.
37. „ Bielitzer, grüne.
58. „ von Briançon.
144. „ damascirte.
63. „ Dörrels große Ungarische.
108. „ Fürstenzeller.
271. „ grüne, gestreifte.
71. „ Katalonische.
146. „ ohne Kern.
140. „ Liefländische, gelbe.
258. „ Mätländische.
118. „ Melniker.
211. „ Ottomanische.
153. „ von Simbach.
216. „ Virginische.
92. „ weiße Indische.
38. „ zweimal tragende.
115. Pomeranzenzwetsche, Dörrels neue.

Digitized by Google

116. Pomeranzenzwetsche von Kollin.
25. Provinzzwetsche.
192. Prunus acuminata.
193. „ Americana.
203. „ borealis.
177. „ brigantiaca.
178. „ candicans.
1. „ cerasifera.
246. „ „ fr. minore.
246½ „ „ xanthocarpa.
179. „ Chicasa.
168. „ cocomilia.
176. „ dasycarpa.
251. „ domestica Brünensis.
252. „ „ cerea.
253. „ „ cereola.
254. „ Claudiana semiplena.
180. „ „ flore pleno.
181. „ „ fol. varietatis.
205. „ „ nigra.
194. „ pendula.
255. „ „ varietas.
86. „ edulcorata.
186. „ excelsa.
67. „ foveolata.
173. „ hiemalis.
247. „ insititia.
248. „ „ plena.
187. „ macrocarpa.
227. „ marascha.
182. „ maritima.
245. „ nepalensis.
183. „ nigra.
174. „ nigra plena.
170. „ pigmaea.
226½. Prunus persicifolia.
171. „ prostrata.
226. „ pubescens.
191. „ pumila.
190. „ reclinata.
169. „ rotunda.
184. „ spaerocarpa.
249. „ spinosa dulcis.
„ „ flore pleno.
250. „ „ fructu viridi.
185. „ „ leucocarpa.
163. „ subrotunda.
189. „ susquehana.
195. „ sylvestris.
235. Prune de Chalons tardive.
242. „ de St. Martin.
266. „ miroire.
268. „ transparente.
212. Pruyn van Fagel.
73. Purpurzwetsche, Dörrels neue.

R.

85. Ranslebens Pflaume.
110. Renklode, blaue.
113. „ mit halbgefüllter Blüte.
153. „ durchsichtige.
52. „ frühe gelbe.
24. „ gelbe.
114. „ „ mit gefüllter Blüte.
4. „ große.
30. „ kleine grüne.
99. „ van Mons.
49. „ schwarze.
109 Roßpauke, große.

Digitized by Google

164. Roßpauke, kleine.
241. Royale hative de Nikita.

S.

88. Scanarda.
239. Serdali Irek.
89. Schlehenpflaume.
61. Schweizerpflaume.
141. Schweizerpflaume v. Paris.
172. Spilling, doppelter.
65. „ gemeiner.
244. Stambul Grek.
131. Sultaneh Erik.
152. Surpasse Monsieur.
77. Susina Brugnolla de Tours.
243. „ grosella piccola prima chiccia.
79. „ Massina piccola.
77. „ septembrica gialla.
81. „ torlo nuovo di Borgogna.
76. „ verdachia longa.

T.

217. Traubenpflaume.

U.

60. Unvergleichliche.

V.

218. Vacanzpflaume.
128. Violenpflaume, rothe.
95. „ weiße.

W.

261. Wangenheim's Pflaume.
138. Waran Erik.
222. Washington.
165. Weinpflaume.
102. „ große.
62. Wellington's Pflaume.

Z.

167. Zeiberl, grünes.
123. „ rothes.
9. Zuckerzwetsche, große.
64. „ kleine.
267. Zwetsche, braunrothe.
151. „ Bremer.
111. „ Brünner.
160. „ Dörrel's neue große.
45. „ frühe, gelbe.
16. „ „ gemeine.
11. „ gemeine.
238. „ große blaue Nikitaner.
207. „ „ „ von der Worms
96. „ „ Englische.
96½. „ „ Englische.
23. „ grüne gestreifte.
3. „ grüne Italienische.
156. „ „ kleine.
200. „ Holländische.
104. „ Italienische.
257. „ „ blaue.
265. „ kreiselförmige.
121. „ Liefländische, grüne.

Digitized by Google

35.	Zwetsche,	Pariser.	71.	Zwetsche,	Siebenbürger.
43.	„	Reitzensteiner.	29.	„	Thüringer.
47.	„	rothe.	270.	„	Ungarische.
201.	„	September.	100.	„	wahre frühe.

Von diesen Pflaumen ist bereits ein großer Theil vollständig gepräft, und es werden ihre charakteristischen Beschreibungen in Heften bald nachfolgen.

Digitized by Google

Register.

(Die Zahlen zeigen die Seiten an.)

A.

Abart 62. 63.
Abstehend 46. 48.
Achselblätter 51.
Aderlassen 28.
Adern 47.
Aderrunzelig 50.
Afterblätter 51.
Afterkanten 57.
Angedrückt 46.
Anliegend 46.
Aphis pruni 36.
Aprikosenartig 57.
Art 62. 63.
Atychia pruni 36.
Aufbewahrung des Pflaumenobstes 37.
Aufrechtstehend 46. 48.
Augen der Sommerzweige 46.
Augenträger 47.
Ausgeschweift 53.
Ausschlagschuppen 52.

B.

Backen 57.
Basis 51. 56.
Bauch 54.
Bauchig 46.
Bauchkanten 56.
Bauchseite 56.
Baumweißling 30.
Bemerkungen 80.
Benützung des Pflaumenbaumes und seiner Früchte 41.
Beschreibung des Pflaumenbaumes 9.
Blatt 47.
Blattansätze 51.
Blattlaus des Pflaumenbaumes 36.
Blattstiel 52.
Blätter 47.
Blütenstiele 88.
Bombyx chrysorhaea 29.
Bombyx Neustria 31.
Bombyx processionea 31.
Bohrwespe, rostfarbige 32.
Breit 47. 53.
Breite der Frucht 54.

C.

Charakteristisch 51. 52. 53.

D.

Damaszene, große von Tours 81.
" " weiße 81.
Deckblätter 51.
Diapree 81.
Dick 54. 52. 56.
Dicke der Frucht 55.

Digitized by Google

Doppeltgesägt 50.
Drüsen 52.
Dünne 51. 52. 56.
Duft 46. 53.
Dunkelgrün 51.

E.

Eben 45. 49.
Eiförmig 48. 49. 55.
Eiförmig-oval 49.
Eiförmig-spitzig 48.
Eingesenkt 47.
Eirund 48.
Elliptisch 48.
Enge 53.
Entfernt 46.
Erklärungen des Obstdörrofens 43.

F.

Familie 62.
Farben 62. 83.
Farbe, blaue 83.
" bunte 84.
" gelbe 84.
" grüne 84.
Fasanenpflaume 81.
Fehlend 53.
Fein 51.
Feingeadert 51.
Feinhaarig 45.
Feldhuhn 81.
Festhängen der Früchte 81.
Fieberrinne 56.
Filz 47.
Filzig 50.
Flach 49.
Fleisch 56.
Frostnachtschmetterling 30.
" kleiner 30.
" großer 31.
Frucht 53.
Fruchtzweige 45.
Furche 53.

G.

Gattung 62.
Gebogen 55.
Gedrängt 46.
Gedrückt 55.
Gekerbt 50.
Genießbar 56.
Gerade 45. 55.
Geringelt 50. 52.
Gerippt 47.
Gesägt 50.
Geschichte des Pflaumenbaumes. 12.
Geschlecht 62.
Geschlechtscharaktere der Pflaumen 58.
Geschmack und Werth der Pflaume 39.
Geschmeidig 45.
Gipfeldürre 29.
Glatt 45. 52.
Glänzend 45. 50.
Goldafter 29.
Grob 51.
Grob geadert 51.
Größe der Blätter 51.
" des Blattstieles 52.
" der Frucht 54.
" des Fruchtstieles 54.
" des Steines 56.
Grün 52.
Grund 56.
Gummifluß 28.
Stamm 44.

Digitized by Google

H.

Haare 83.
Haarig 50.
Halbgeschlossen 56.
Halbwagrecht 48.
Hängend 48. 81.
Hasenfraß 29.
Hauptast 44.
Haut 56.
Hellgrün 51.
Herzfäule 28.
Herzförmig 47. 55.
Hinterer Theil der Frucht 54.
" " des Steines 56.
Hoch 47.
Höhe der Frucht 54.
" des Steines 56.
Holzig 55.
Holzzweige 45.

J.

Insekten, schädliche 29.

K.

Kahl 45. 47. 50. 52.
Kanten 56.
Kantig 47.
Kegelförmig 46.
Kern 56.
Kielförmig 50.
Klasse 62.
Klassifikation der Pflaumen 62.
Knospenschuppen 52.
Königin Klaudia 81.
Kopf 54.
Krankheiten des Pflaumenbaumes 28.
Krone 44.
Kunstausdrücke, pomologische 44.
Kurz 47. 52.
Kurz-eiförmig 55.
Kurz-oval 55.

L.

Länge des Blattstieles 52.
" " Fruchtstieles 55.
Lang 47. 52.
Lang-eiförmig 55.
Lang-oval 55.
Länglich 49.
Länglich-eiförmig 49.
Länglich-lanzettförmig 49.
Lanzettförmig 49.
Lanzett-eiförmig 49.
Lanzettförmig-länglich 49.
Lanzettförmig-oval 49.
Linie 53.
Literatur 3.

M.

Merkmale, äußere der Frucht 53.
" innere " " 56.
Mirabelle 54. 81.
Mittelkante 56.
Mittelmäßig groß 51. 54.
Mittelrippe 47.
Mittelrippig 47.
Moos 29.

N.

Naht 53.
Nebenast 45.
Nebenblätter 51.
Nebenkante 56.
Nieder 47.

O.

Oben 45. 51. 52. 54.
Obere Seite 45.
Oberseits 51.

Digitized by Google

Oberer Theil des Blattes 51.
„ „ der Frucht 54.
„ „ des Steines 56.
„ „ des Zweiges 45.
Obstdörrofen 43.
Offen 56.
Ordnung 62.
Oval 48. 55.
Oval-eiförmig 48.

P.

Perdrigon 81.
Pfirsich-Blattwespe 32.
Pflaume 80.
Pflaumenartig 57.
Pflaumenbohrer 33.
Pflaumenfalter 55.
Pflaumenpflanzungen 20.
Pflaumenraupe, röthliche 34.
Pflaumen-Sägewespe 31.
Pflaumenspanner 36.
Pflücken und Abnehmen des Pflaumenobstes 37.
Phalaena geometra brumata 31.
„ „ major 31.
„ „ defoliaria 31.
„ „ prunaria 36.
„ „ prunata 36.
„ tortrix oporana 36.
Pieris Crataegi 30.
Polyommatus pruni 35.
Prozessionsraupe 31.
Pyralis nigricans 34.

R.

Ränder der Fieberrinne 56.
Rauh 45.
Rauhhaarig 50.
Rebhühner-Ei 81.
Reif 46. 53.
Renklode 54. 81.
Renklode, große, grüne 81.
Ringelraupe 31.
Rinnenförmig 50.
Rippen 47.
Rippenrunzelig 50.
Roth 52.
Rücken 53.
Rückenkanten 56.
Rückenseite 57.
Rund 48.
Rundlich 48.
Runzelig 50.
Runzellos 50.
Rynchites cupreus 33.

S.

Schaft 44.
Scharf 56.
Scharfgesägt 50.
Schattenseite der Frucht 54.
Schema 87.
Schiefaufsteigend 47.
Schiff-förmig 50.
Schlehenschwärmer 36.
Schmal 47.
Schüsselförmig 53.
Seicht 53.
Seite 54.
Seitenrippe 47.
Seitenrippig 47.
Senkrecht 47.
Silberhäutchen 45.
Sommer-Schosse 45.
„ Triebe 45.
„ Zweige 45. 81.
Sommerseite der Frucht 45.
Spanner, grüner 30.
Spielart 63.
Spitze 54.
Spitzig 46. 49.

Digitized by Google

Stehend 48. 82.
Stein 56. 85.
Stempelgrübchen 53.
Stempelhöhle 53.
Stempelpunkt 53.
Stiel 55.
Stielhöhle 53.
Stuffig 45.
Stumpf 56.
Stumpfgesägt 50.

T.

Thecla pruni 35.
Tenthredo feruginea 32.
" Morio 31.
" populi 32.
Tief 53.
Topfbaumzucht 26.
Treiben des Pflaumenbaumes 23.

U.

Ungenießbar 56.
Unten 45. 51. 54.
Unterordnung 62.
Unterer Theil des Blattes 54.
" " der Frucht 54.
" " des Steines 56.
" " des Zweiges 45.

V.

Varietät 62. 63.
Verjüngung des Pflaumenbaumes 27.
Verloren-gesägt 50.
Versenkt 47.
Verzeichniß der Pflaumenarten und Varietäten 95.
Vorderer Theil der Frucht 54.
" " des Steines 56.

W.

Wagrecht 48.
Weich 55.
Weichhaarig 45. 50. 52.
Weißdornfalter 30.
Weißlicher Anflug 42.
Wellenförmig 50.
Wogenförmig 50.
Wollig 47. 50.
Wulstig 47.
Wurmnester 29.

Z.

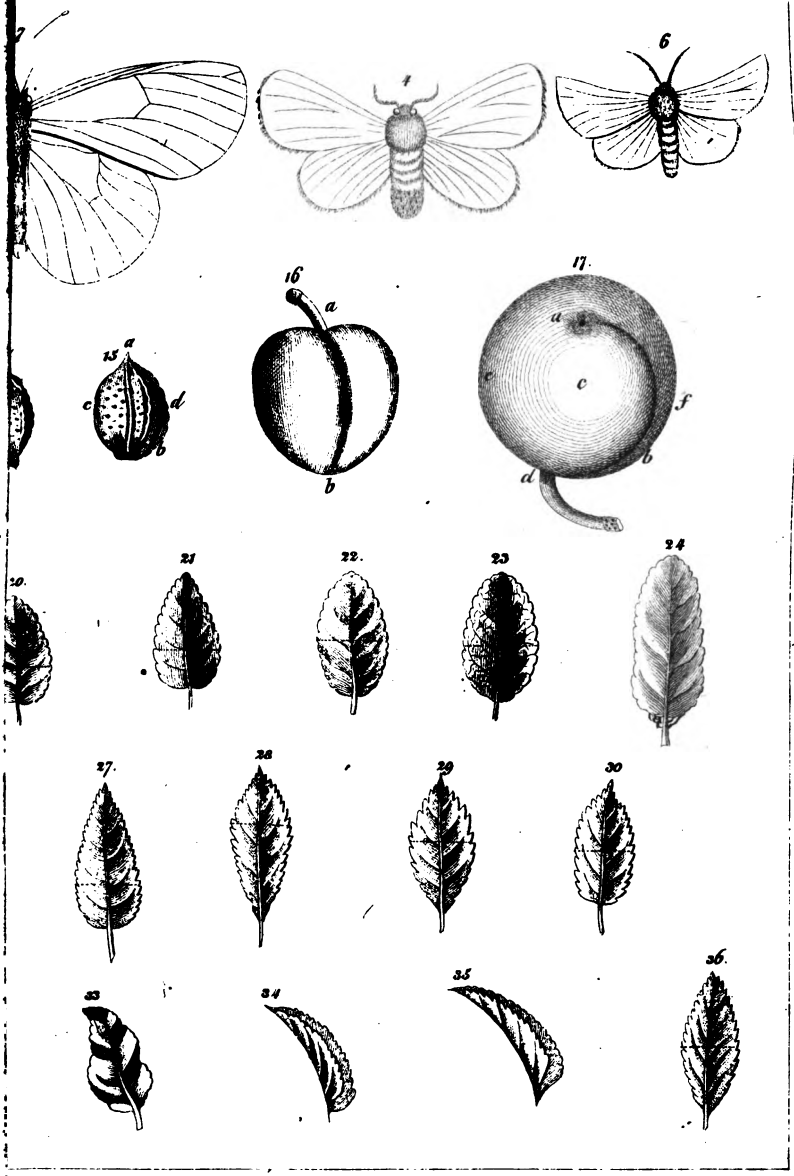
Zackig 56.
Zähe 56.
Zottig 50.
Zugespitzt 46. 49.
Zurückgebogen 49.
Zwetsche 80.
Zwetsche, gemeine 54. 62.
Zwetschenartig 57.
Zwetschenspanner 36.
Zwetschenwickler 36.

Digitized by Google

Verbesserungen.

Seite	5	Zeile	5	statt	Dittrich lies Dietrich.
„	13	„	12	„	die „ in die.
„	34	„	22	„	Vermehrung lies Verheerung.
„	36	„	10	„	Zwetschenwinkler lies Zwetschenwickler.
„	46	„	8	„	dem lies dem ersten.
„	36	„	31	„	ventricosæ lies ventricosæ.
„	52	„	14	„	glatt lies flach.
„	57	„	9	„	Barken lies Backen.
„	63	„	23	„	infititia lies insititia.
„	75	„	13	„	Zeikerl „ Zeiberl.
„	81	„	18	„	Claudea „ Claude.
„	85	„	9	„	0,3161 „ 0,900.

Digitized by Google



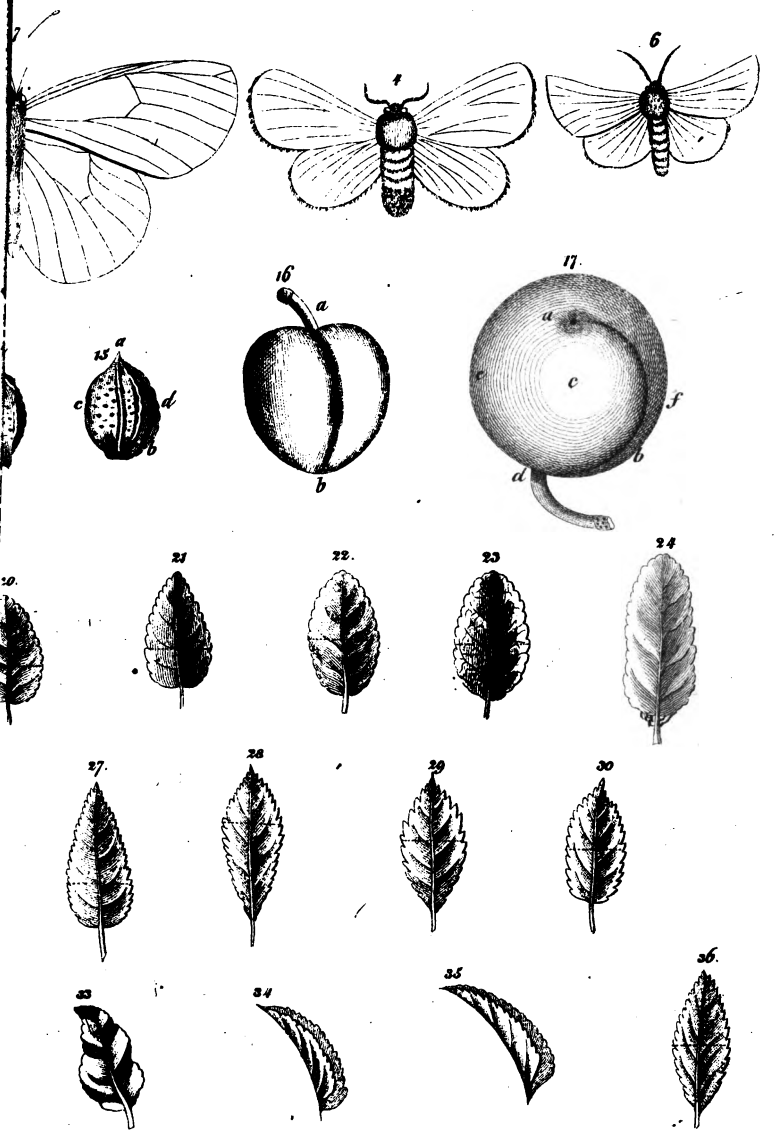
Lithographirt v. L. Kertschelly in München.

Digitized by Google

Verbesserungen.

Seite	5	Zeile	5	statt	Dittrich	lies Dietrich.
„	13	„	12	„	die	„ in die.
„	34	„	22	„	Vermehrung	lies Verheerung.
„	36	„	10	„	Zwetschenwinkler	lies Zwetschenwickler.
„	46	„	8	„	dem	lies dem ersten.
„	36	„	31	„	ventricofæ	lies ventricosæ.
„	52	„	14	„	glatt	lies flach.
„	57	„	9	„	Barken	lies Backen.
„	63	„	23	„	infititia	lies insititia.
„	75	„	13	„	Zeikerl	„ Zeiberl,
„	81	„	18	„	Claudea	„ Claude.
„	86	„	9	„	0,3161	„ 0,900.

Digitized by Google



Lithographirt v. L. Lerchenthal in München.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google